

LEXIKON

**der Maler, Bildhauer, Goldschmiede,
Vergolder, Goldschläger, Goldsticker,
Kupferstecher, Buchdrucker, Kartenmacher,
Juweliere und Diamantenschleifer**

des 18. Jahrhunderts in Mainz

2. Teil

L - Z

**Ullrich Hellmann
Mainz 2023**

Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

L

Lämmerhirt, siehe Kraus

Landenberger (Landeburg, Landeberger), Ludwig

(† 12.08.1734 Mainz, Chr, Hoflaquierer)

Hoflakierer und Kammerdiener

00.00.0000 Heirat mit Susanna Magdalena (NN)

Kinder:

17.08.1709 Ottilia Anna Maria V.: Ludwig M.: Susanna Magdalena P.: OAM von Ritter (P)

20.11.1710 Johann Georg V.: Ludwig M.: s.o. P.: JG Gerardi B u Bierbrauer (P)

17.07.1715 Matthias V.: L. B u Maler M.: s.o. P.: M Braunsperger B u Kürschner (Q)

Ottilia Anna Maria von Ritter war eine geborene Gräfin von Eltz und Nichte des reg. Kurfürsten und Schwester des Dompropstes von Eltz

25.08.1714 Akkord für Lackierarbeiten im Lackkabinett im Wohnschlösschen der Fürstin Charlotte Amalie von Nassau-Usingen in Biebrich mit den Mainzer Lackierern Landenberger und Moris:

„Auf Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Unser Gdgst Fürsten und Herrn gdgsten Befehl der Durchlauchtigsten Fürstin Cabinet denen Lakireren Ludwig Landeberg und Andreas Moris zu Mainz folgend Gestalt accordirt worden nemliches

1. Es versprochen dieselben die Lambree um die Cabinet sambt denen Seiten wenden an Fenstern und Thüren so aus großen und kleinen Tafeln besteht

2. die Thüren selbstn nebst den Fensterrahmen

3. sodann die Camin mit den 2 großen Tafels, so mit der Facon des Camins über ein kommen über die thüren schwarz und roth zu lackiren und mit gold zu mahlen, nicht weniger was bildhauer arbeit ist, wie auch die Consolen mit glanz gold schön und sauber zu vergulden und die Leisten dem wohlstand nach so viel als sich thun läßt mit gold auszuziehen.

4. ferner in die 3 ecken und klein(?) expreß dazu gemachten tischgen und darüber stehende Consoles gleichfalls zu lackiren und die Leisten und Zierrathen zu vergulden, wie auch 3 weiße Consoles längst der Wand von oben nach unten zu lackiren und zu vergulden.

Dagegen und vor diese ihre arbeit wollen Ihre Durchlaucht ihnen zahlen laßen vierhundert zwanzig vier Gulden, sage 424 fl.

Biebrich den 25ten August 1714.

alles zu des Herrn Major Welsch ordinaz“

(HHStAW 130 II, Nr.4076)

10.05.1715 „Daß mir der Oberschultheiß aud Ihre Durchl. Der Fürstin Cabinet zahlt hat 100 fl solches wird hiermit bescheinigt“ 10te May 1715 Landenberger, Lakire“

(HHStAW 130 II, Nr.4076)

Hat für die Favorite Stühle gefertigt

(MEA Mil 65 fol.216)

Landgraf, Peter

(um 1767 Fritzlar - ?)

Schreiner Geselle

Farbenreiber

22.05.1792 bestätigt Theatermaler Roth, das Peter Landgraf „die zu meiner Malerei nöthigen Farben reibet“

(StAMz 21/663)

05.06.1792 Schreiner Geselle Peter Landgraf aus Fritzlar, 25 J. alt, will sich von Theatermaler Roth als „Farben Reiber“ annehmen lassen und Beisasse werden

(StAMz 21/663)

14.06.1792 Heirat mit Sophia Dessing aus Buttlar aus dem Fulischen

(lg)

Kinder:

† 26.06.1792 Kind, notgetauft

† 29.08.1793 Johann V.: Peter, Bürger

31.08.1794 Georg Wilhelm V.: Peter, B u Schreiner M.: Klara, geb. Diesinger P.: GW Doffing (lg)

† 05.10.1794 Wilhelm V.: Peter, B u Schreiner

Lang, Johann

(UM 1770 Bamberg -)

Farbmacher

1800/01 Einwohnerliste Sektion F: Johann Lang, 32 J., aus Bamberg, seit ca. 1795 in Mainz, wohnt mit Maria 32 J., geb in Steinheim in Lit. F 156 = Kirschgarten 1

(StAMz 60/91)

Lang, Johann Michael Anton

(29.09.1721 Freiburg - 07.09.1804 Mainz, 83 J.)(DAF Kb Münsterkirche/ Sterberg.1804, Nr.857)

Né a Freiburg dans le Briesgau, fils de Confiseure Lang a Freiburg (SterbeReg.1804, Nr.857)

Vater Franz Joseph Lang, Mutter Maria Eva Lang (DAF, Kb Münsterkirche)

1777 Maler und Akademist (StAMz 21/265)

Kammerdiener bei Frh von Harff

28.11.1748 Taufpate bei Johann Anton, Sohn des Schneiders Franz Stoll (St)

23.11.1746 Heirat mit Maria Kunigunde Ostheimer, Eheg.: Lang, Anton Maler von Freiburg) (Q)

Post trinam proclamaem dimissus est honestus Adolsecens Antonius Lang Friburgensis professione sua pictor, ut cum sponsa sua pudica Virgine Cunigunda Ostheimerin in parochia S Ignatij copulator (Q, S.76)

Kinder:

30.03.1748 Anna Kath., V.: civis et pictor, P.: AC Fischer Elect. Leg. Cacellist. Uxore (D)

† 29.05.1798 R, eine Katharina Lang 39 Jahre

18.08.1752 Joh. Michael Anton († 23.08.1752 lg) V.: Kammerdiener b Frh.v.Harff, Domkapitularkanoniker (lg)

P.: JMA Juriano, Kapitulär, Stift St. Johann

† 25.11.1755 Ehefrau Maria Kunigunde, Ehegatte Maler (lg)

Um 1748, Bildnis Heinrich Wilhelm v Harff in Dreyborn, vermut. von Lang gemalt (Ludwig, S.373)

Heinrich Wilhelm Freiherr von Harff in Dreyborn war „des Erz Hohen Dohm-stifts zu Maynz Capitulär“ und Vicedom in Bingen (laut Stadtplan Bingen 1769). Er war als Nachfolger von Eiltz auch Dompropst und starb am 25.08.1781. (Zur Biografie Harff siehe Ludwig S.373)

08.08.1756 Heirat mit Maria Eva Hill, Wwe (er: Wwr., Maler, in Dienst d Hrn v Harff, Domherr) (lg/Q)

Kind:

03.09.1757 Johann Michael V.: Maler M.: Maria Eva P.: JM Hill (Q)

15.06.1763 Maria Anna ???? (Chr)

17.05.1771 Anna Maria ???? (Chr)

† 19.10.1774 Ehefrau Eva Kath., geb. Hill (Eheg. Michael Anton L., Maler zu Mainz, sie ca 48 J)(Chr)

08.05.1775 Heirat mit Maria Katharina Helffrich, ihr V.: Ziegler aus Algesheim (Chr)

Kinder:

28.02.1776 Johann Heinrich V.: MA M MK geb. Hilfreich P.: JH Wagner, Seiler (Chr)

31.01.1778 ohne Namen, von der Hebamme notgetauft V.: Herr, Maler P.: Kath. geb.Helffrich (Chr)

13.01.1780 Johann Baptist Gottfried V.: Maler M.: K P.: JB Tillmann (Chr)

24.12.1781 Maria Barbara († 03.08.1784 Q) V.:MA M.:MK P.:MB Wolff (Chr)

1759/60 Klage von Lang gegen den Frankfurter Major v Textor, der seinem Schwiegervater, dem kf Regimentsquartiermeister Philipp Ostheimer, Kostgeld schuldig geblieben war

(StAWü Reichsstädte K526/1210)

08.07.1765 laut Visitationsliste wohnt Anton Lang, Kammerdiener bei Herrn von Harff, „auf dem Heumarkt“ und hat 2 Kinder (StAMz 6/13)

Ohne Datum, um 1771? Aus dem Erthalischen Viertel Lit C. Ob dieselbe bürger, besaß oder als tolerirte in die herschafflichen Gelder eingeführt: hat Aufschub bis Michaelis: Anton Lang, mahler, verheurathet, hat Kinder, auf der Langaß wohnhaft (StAMz 21/15)

20.04.1771 Schreinerzunft, Allgemeines 1736-1797: „Ich zu entes unterschriebener bekäme wir das vor die Herrn Schreiner Mayster ein Fahnen blatt zu Mahlen samt der stange anzustreichen accordirt und einig worden mit 16 fl 30xr und zu danck bezahlt worden. Maintz den 20ten Appril 1771

Michael Anton Lang Mahler“ (StAMz 21/285, fol.191)

1775 Urkunden zur Stadtprivatkassen rechnung Nr.14: „vor die 24 Säck samt Faß und Sponto accordiert zu 38 fl 48 xr richtig bezahlt erhalten, Mainz, 23.April 1775, Michael Anton Lang, Mahler“

(StAMz 6/425)

1775 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 15: „Ich zu unterst unterschriebener bekomme wie das vor ein Faß zu firnissen accordiert zwey Gulden und von Herrn Stadtrath bin zu Dank bezahlt worden, Mainz 16. May 1775, Michael Anton Lang, Mahler“

(St AMz 6/425)

1777 heißt es: ein gewesener Kammerdiener (StAMz 21/265)

1791 Heinrich Lang, 14 Jahre, Vater Maler, wohnhaft Am Brand, ist im Jahre 1790 in das Gymnasium aufgenommen worden. (Schülerliste des kurf. Gymn. 1791, 1. Klasse) (StAMz 17/173)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Lang, Anton, mahler, 72 Jahre, wohnt Lit.C 426, = Brand 9 (StAMz 11/93, S.30)

03.11.1792 Lang ist bei der Errichtung des Freiheitsbaums vor dem Stadtgerichtshaus anwesend

(Scheel, S.108)
 08.11.1792 Lang, Maler in Mainz, Mitglied des „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“
 (StAMz 11/77, S.9)
 1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Lang, Anton, Mahler, 72 J., wohnt Lit. C426 =
 An den 3 Reichsron (StAMz 11/93, S.30)
 06.08.1793 Verzeichnis der im Fischthurm arretirten: Lange, Anton, Bürger und Mahler (StAMz 10/16)
 1794/97 Verzeichnis der Klubistenakten: Lang, Anton Maler zu Mainz (StAMz 10/17)
 1794 Wohnt 21.02.1794 „An die 3 Reichs Cron“ = Lit.C 426, Lange, mahler (StAMz 10/30 Visitation)
 Von einem „MG Lang“:
 222a) Wahre Abbildung des zu Mainz durch den Donnerschlag abgebrannten hohen Dom, welches im
 Jahr 1767 den 21. Maj abents ein wiertel nach 11 Uhr geschehen ist. Vom leichhof gesehen. Oelbild,
 Leinwand. MG Lang pinxit, 65 breit X 44 hoch
 222b) Gegenstück zu 222a, vom Markt gesehen (Darstellungen, S.33)
 1799/1800 Bevölkerungsliste: Lang, Antoine, 79 J., seit 50 Jahren in Mainz, Catherine 49 J., seit 25
 Jahren in Mainz, Henri 24 J., Jean 19 J., wohnen Lit. C202 = Flachsmarkt 1 (StAMz 60/81)
 † 07.09.1804 wohnte Lit.C 225 = Bauerngasse (SterbReg. 1804, Nr.857)

Langweber, Anton

(1693- 16.04.1776, Mainz Chr, plötzlich, 83 J. alt)
 Hofgoldarbeiter, Seidensticker
 18.11.1729 Heirat mit Maria Elisabeth Stauf (E)
 Kind:
 21.05.1730 Sebastian V.: s.o. M.: s.o. P.: S Stein (E)
 10.02.1738 Heirat mit Katharina U(h)rwerker, T d † Zacharias, B u Schneider, er: Herr, Wwr, Mz
 Bürger, Seidensticker „auriphrygio“ (Lf)
 Kinder:
 27.12.1738 Maria Agnes, † 16.01.1789 Chr, virgo V.: s.o. M.: s.o. P.: MA Urwerker (E)
 23.02.1741 Christina, † 28.05.1742 E P.: Ch Huberth (E)
 22.08.1745 Joh. Mattheus, † 23.02.1789 Chr, ledig, V.: Hofgoldarb. P.: JM Nattermann,
 Goldstick.(Chr)
 28.07.1751 Martin P.: M Huberti, Altarist von St. Quintin (Chr)
 1745 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Anton Langweber, Goldsticker, zahlt an
 Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/345, S.104)
 1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Anton Langweber, Goldsticker, zahlt an
 Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/362, S.104)
 08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Anton Langweber, Goldsticker, wohnt „an dem Carmeliter Platze“,
 hat 3 Kinder (StAMz 6/13)
 † 10.09.1776 Katharina Langweber, Wwe, 75 J. alt (Chr)
 1784 Häuserliste: Anton Langweber, Goldstickers Erben, wohnen Lit. C292 = Karmeliterplatz 10
 (StAMz 22/15)

La Prime

()
 Maler
 Vor 1781 Dem in Mainz wohnenden Maler La Prime wurde das Erbe seiner Ehefrau nach deren Tode
 ausbezahlt (StAWü Frankreich K592/135)

Lauriolle, Markus

(um 1737 Bordeaux - 10.08.1820 Mainz, 83 Jahre alt)
 Gemäldehändler aus Bordeaux (SterbReg.1820, Nr.620)
 Geschieden von Anna Katharina Sergent
 In 2. Ehe verheiratet mit Maria Alexia Paternotta (SterbReg.1820, Nr.620)
 Kinder:
 † 14.10.1791 Joseph, 7½ Jahre V.: Markus (E)
 27.03.1796 Markus Augustinus V.: Markus M.: Alexia P.: A Leroux (E)
 29.10.1789 Stadtgerichtsprotokoll: Der Ostein'sche Rat Wirth verkauft Haus Lit. D191 = Gr. Bleiche 4
 an Malereihändler Lauriolle für 125000 fl (StAMz 5/57, S.68)
 Es handelte sich um ein dreistöckiges Haus (Schrohe, Beiträge 8, S.199)i

26.03.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Eheleute Lauriolle erhalten von Kammerdirektor von Linden einen kredit über 8000 fl für das erkaufte Haus (StAMz 5/57, S.98)
 01.07.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Eheleute Lauriolle erhalten von der Wwe des Kanzlers von Bentzel einen kredit über 3000 fl (StAMz 5/57, S.126)
 1790 „In Mainz hat der Malereihändler, Markus Lauriolle, ein aus beinahe 1000 Gemälden bestehendes Kabinett errichtet, unter welchen die meisten von den berühmtesten niederländischen, französischen und deutschen Meistern gesammelt und in 10 Zimmern und den dazu gehörigen Vörplätzen auf das schönste geordnet sind. Es steht dieses Kabinett jedem Liebhaber der schönen Künste gegen einen Gulden entree offen, wovon jedoch jene ausgenommen sind, welche etwas, auch das mindest Verächtliche, kaufen“. (Kurf. gnädig privileg. Zeitung München 31.05.1790, S.449)
 1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Luriol, Marcus, Malereihändler muss 1 fl Nahrungsschatzung zahlen (StAMz 6/292)
 1796 Schatzungsmanual: Markus Lauriol wohnt Lit. D191 (StAMz 6/396)
 1794/97 Marcus Louriollo (Lauriolle); Eigentümer von Lit. D191 = Große Bleiche 4 auch 1796, 1797 derselbe (Schrohe, Beiträge 8, S.286)
 1800 Loriol, Marens, Gemäldehändler, wohnt Lit F381 = Weihergarten 5 (ABMz 1800)
 1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Marx Lauriol, 72 J., Malereihändler aus Bordeaux, seit 1789 in Mainz, wohnt mit Alexia 38 J. geb in Peronay und den Kindern August 7 J., Theres 3 J., in Lit F381 = Weihergarten, Eigentümer Lauriol (StAMz 60/92)

Lauriolle, Markus Augustin

(27.03.1796 Mainz, E - 27.01.1834 Mainz) (SterbReg.1834, Nr.101)

Vergolder

Sohn des Gemäldehändlers Markus Lauriolle und der Maria Alexia geb. Paternotta

30.05.1821 Heirat mit Anna Kath. Laufersweiler, T d Schnallengießers L. (HeirReg. 1821, Nr.65)

18.02.1825 Herr Vergolder Lollo, Sohn des verstorbenen, sehr bekannten hiesigen Gemäldehändlers, übergab Gemälde (Ver. d Fr. f Litt u Kunst 4, Feb. 1825)

1825 Loriol, August, Kostgeber, wohnt Lit. D156 = Insel 11 (ABMz 1825)

† 12.01.1871 Anna Katharina Laufersweiler, 71 Jahre, Wwe von Markus Augustin Lauriolle, Vergolder (Mainzer Journal Nr.14, 17.01.1871)

Lausheimer, Adam

()

Bildhauergeselle

„Verzeichnis was sich der Anton Lausheimer bilthauergesel welcher in cunducion gestanden hat bey Hr. Henemann Hofbilthauer dahier bey mir nach und nach an wein und brod deils bey mir verzöhrt deils nach Hauß hat geholt und auch holen lassen wie folgt

Erstlich 24 Martii 1791 Einen zetel mit 8 f 23 xr

Von daher witer auffs nei biß hier her witer nach und nach verzöhrt 1 f 39 xr

Macht zusam 10 f 2xr

Mayntz d 8. Aug. 1791 Jakob Müller, bürger und wein wirth dahier“ (StAMz 21/680)

Lausheimer war also bei Bildhauer Hennemann (siehe dort) als Geselle angestellt

Lebrecht, Moise

(um 1757 Weisenau – 06.06.1833 Mainz) (SterbReg.1833, Nr.545)

Graveur

00.00.0000 Heirat mit Maria-Anna Blumenthal (SterbReg 1833, Nr.545)

1825 Lebrecht, Moise, Graveur, wohnt Lit. D369 = Hintere Synagogenstr. 16 (ABMz 1825)

† 06.06.1833 Lebrecht, Moise, Graveur, 76 J., wohnt Lit. D369 = Hintere Synagogenstr. 16 ((SterbReg.1833, Nr.545)

Lebrecht, Michel

(16.10.1791 Mainz – 31.03.1868 Mainz) (SterbReg.1868, Nr.333)

Graveur

Sohn des Graveurs Moise Lebrecht und der Marie geb. Blumenthal

1811 Tableau des Conscrits de l'an 1811: Lebrecht, Michel, geb. 16.10.1791, graveur, wohnt D 303 = Lotharstr.8 (StAMz 60/231)

11.06.1816 Heirat mit Nanette Lebrecht, er: Graveur (HeiReg.1816, Nr.90).

1825 Lebrecht, Michel, Graveur, wohnt Lit. D369 = Hintere Synagogenstr. 16 (ABMz 1825)

1850 Lebrecht, M. Graveur, Handelsmann, wohnt Lit. D369 = Hintere Synagogenstr. 16 (ABMz 1850)
† 31.03.1868 Lebrecht, Michael, Handelsmann (SterbReg.1868, Nr.333)

Lechner, (NN)

()

Künstler aus Wien

(StAMz 60/1265)

Le Clair (Le Claire, Le Clere), (NN)

()

Hofmaler

Da Le Clair bereits bei Amtsantritt von Anselm Franz von Ingelheim zum Hofstaat gehörte, könnte er unter dessen Vorgänger, der nur ein Dreivierteljahr in Würden war, und vorher schon unter Damian Harthard von der Leyen als Hofmaler gearbeitet haben (Mielke, S. 93)

1679 In der Hattsteinschen Chronik werden die Kunstmaler Le Clair und Besemer unter dem kurfürstlichen Hofstaat aufgeführt (StAMz 13/8, S.194)

1679 Le Clair wird als „Hofmahler“ bezeichnet (StAMz 13/8, S.99)

30.06.1703 erhält Le Clair von der Kransberger Kellerei 37 Gulden 15 Albi für den „gnädigen herrn Contrefait“. Das Bild zeigt Kasimir Ferdinand Adolf Walbott von Bassenheim. In diesem Eintrag wird der Maler als „mahler Mons. Le Clere“ bezeichnet. (H-P Mielke. Le Claire und Besemer, zwei unbekannte mittelrheinische Hofmaler in: Kunst in Hessen und am Mittelrhein 22(1982) S.93)

04.11.1711 ist ein La Cler zu Mainz Pate bei Sohn Anton von Bildhauer Wilh. Uhl, er heißt daher wohl mit Vornamen Anton

05.01.1706 heiratet ein Maler Melchior Waaß eine Juliane LeClair, Tochter des Matratzenmachers Antoni LeClair (AZ)

1747 Schusterstr.26 „(647) ein Behausung darneben sambt Bronnen, olim H(ann)ß Henrich Klemp. Vic ad S. Alban, oder Anton le Clair Matrazenmacher, modo Melchior Weiß, Krämer (Schrohe, Beiträge 8, S.63)

Es gibt einen

David LeClerc

(1680 Bern-1738 Frankfurt)

1680 in Bern geboren, wurde er ein Schüler des Josef Werner (.....) In Darmstadt erhält er ab 1. April 1695 ein Gehalt von jährlich 150 Gulden. Diese Bezüge hat er nur bis Ende Juli 1696 genossen. Dann muß er plötzlich seine Stelle verloren haben. Laut Dekret vom 10. August werden Le Clerc noch 58 Gulden für verfertigte Blumen und andere Arbeiten gezahlt. Dann muß er sich nach Frankfurt gewandt haben. Er hat auch am Kasseler Hof gewirkt (....) 1698 ging er nach Frankfurt, wo er auch 1708 bis 1716 lebte (....) wo er 1738 starb“ (Ernst EMMERLING, die Geschichte der Darmstädter Malerei. 1.Die Hofmaler. Darmstadt 1936, S.S.28)

Siehe auch **Waas, Melchior**

Siehe auch **Weiß, Melchior**

Le Clerc, Sébastien d.Ä.

(26.09.1637 Metz - 25.10.1714 Paris)

Sohn eines Goldschmieds, war zunächst Militäringenieur (Kölsch, Kesselstatt, S.213)

1667 Prof. für Geometrie und Perspektive an Pariser Akademie (Kölsch, Kesselstatt, S.213)

1690 Premier graveur du Roi (Kölsch, Kesselstatt, S.213)

1697 Die Belagerung von Mainz Federzeichnung (LaMuMz GDKE InvNr. GK 0/197)

Ledent, Johann

(07.02.1671 Maastricht - 07.09.1735 Mainz, Lf, B u Goldschmied) (Bösken, S.53/Lf)

Goldschmied

Hofsilberschmied

20.11.1700 Bürgerannahme, Johann Ledent, Goldschmied, er fremd (StAMz 1/202, S.88)

24.01.1701 Proklamation der Heirat von Johann Ledent, Goldschmied aus Maastricht, mit Maria Eva Splitthof, Tochter des Krämers Christoph Splitthof (StAMz 1/23 I. S.66)

29.01.1701 Heirat mit Maria Eva Splithoff, T d Leinwebers Christoph Splithoff. Eheg.: Goldschmied aus Maastricht. (Q)

Kinder:

30.12.1701 Anna Maria	V.: Joh.	M.: ME	P.: AM Fünffhandin	(Q)
13.02.1705 Georg Heinrich			P.: GH Funffhand	(Q)
24.03.1708 Ignatius			P.: I Ledent	(Q)
11.01.1711 Maria Magdalena			P.: MM Kuhlmann	(Lf)
31.01.1713 Kaspar			P.: K Rehmer	(Lf)
26.07.1714 Lambertina			P.: L Plens	(Lf)
13.08.1715 Maria Barbara			P.: MB Eckart	(Lf)

Taufpatenschaften:

03.08.1701 Maria Eva Ledentin, F d Goldschmieds, Patin der T d Knopfmachers Edmund Julin	(lg)
24.03.1708 Ignatius Ledent, Pate bei Sohn des Johann Ledent, verh. mit Maria Eva Ledent	(Q)
06.11.1712 Ledentin, Patin bei Tochter des Hofkupferschmieds Philipp Hagenauer	(lg)
12.09.1716 Anna Maria Ledentin Patin bei Tochter des Soldaten Peter Zimmermann	(St)
08.01.1734 Anna Katharina Ledent, Patin bei Tochter des Soldaten Heinrich Deismann	(St)
23.11.1734 Johann Ledent, Goldschmied, Großvater, bei Sohn des Goldschmieds Joachim Wagnmüller, der mit Anna Katharina Ledent verheiratet ist	(Chr)
06.02.1739 Maria Eva Ledent, Patin bei Tochter von Goldschmied Anton Wanner, der mit Maria Magdalena Ledent verheiratet ist	(Q)

1710.1711,1714,1718,1723 und 1731 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.52)

01.12.1712 „Johann ledent, Bürger und silberschmied allhier, tut seine schriftliche Erklärung über das vorhabende neue silberne Antependium, und zwar, wie in seinem gemachten Überschlag nach, zu solchem ganzen Antependium nach dem ihm zugestellten riß samt beiden Seitenstücken, so sich ad 24 Schuh 1 Zoll in der Rundung erstrecken, wohl 180 Mark Silber erforderlich sein dürften, für jedes solch Mark Silber Augsburger Prob samt dem Arbeitslohn, obwohl solches allerorten per 13 Rtr verkauft würde, er 19 fl durch die Bank annehmen wolle. Solch ganzes Hauptstück er bis nächstkünftige Pfingsten völlig liefern sich getraue“ (StAWü DKP 47/545ff/ Bösken, S.17)

09.12.1713 Ernennung zum Silberschmied des Domkapitels: „Johann Ledent, Silberschmied allhier, per Memoriale bittet, nachdem hoffentlich ein hochwürdiges Domkapitel an dem von ihm neu gefertigten silbern Antependio ein völlig Vergnügen werden geschöpft haben, und er bereit, seine untertänigen Diensten demselben ferner dediciret sein zu lassen, ihm sofort die hohe Gnad zu tun und mit dem Prädikat als dem hohen Domstifts-Goldschmied gleich der abgelebte Zink solches ebenfalls getragen, nicht allein zu begnadigen, sondern auch die vorhabende Arbeit gegen billigere Rekompensierung ihn gefertigten zu lassen.... Conclusum: ad primim fiat...“ (StAWü DKP 47/678/ Bösken, S.19)

1713 Titel eines „Hohen Dhombstifts-Goldtschmidt“ (Hess, S.496)

1714 Hofsilberschmied (Bösken, S.52)

1714 Mitglied des Achttertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52./Bösken, S.7)

1717 ein neues Ziborium für St. Quintin (Forschner, S.244)

1720 bestellt die sakramentale Bruderschaft von St. Quintin eine neue Monstranz bei dem „Mainzer Hofgoldschmied Johannes Ledent“ nach einem Entwurf von „Herrn Maler Albrecht“. Es handelt sich um den Maler Valentin David Albrecht (Bio siehe dort) (Hess, S.506)

1731 Wardein oder Beschaumeister im Jahre 1731 (Hess, S.498)

23.01.1731 Silberschmied Johann Ledent und Ehefrau Maria Eva leihen von Chirurg Conrad Schmitt 150 Gulden (StAMz 5/48, S.133)

17.06.1731 Ratsprotokoll: Johann Ledent produciert ein sub dato 18. huius vom hiesigen Domkapitel erhaltenes Patent, kraft dessen er im Platz des letzthin verstorbenen Johann Peter Löhler zu einem Wardein wirklich auf- und angenommen worden. Er bittet ihn zu solch erlangter Stelle wirklich installieren zu lassen (StAMz 1/26, S.34/35)

† 13.11.1746 Maria Eva Ledent, Wwe (lg dim Q)

Drei seiner Töchter heiraten Silberschmiede: Johann Seifried, Joachim Wagnmüller, Anton Wanner (Bösken, S.52)

Werke von Ledent zwischen 1708 und 1723 werden bei Schuchert genannt (Schuchert, S.114)

Lit.:

Manfred Hess, Johannes Ledent, ein Mainzer Goldschmied des 18. Jahrhunderts. In Friedrich Gerke (Hrg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Mainz 1966. S.493-521.

Lehn, Christian

(Erfurt – 10.11.1780 Mainz, Ig, Druckergeselle)

Buchdrucker

23.08.1774 Protokoll des Universitätssenats: „Nachdeme Christian Lehn von Erfurt, protestantischer lutheranischer Religion, bei allhiesiger Universitäts Buchdruckerey in Condition stehender Druckergeselle, um Erlaubnis sich mit der von dem verstorbenen Buchdruckergesellen Jacob Krätzer nachgelassenen Wittib Elisabeth verehelichen zu können angesuchet hat, so ist sothane Erlaubnis aus bewegender Ursach ertheilet worden“ (StAMz 18/131, fol.206)

12.09.1774 Heirat mit Elisabeth Kratzer, Wwe von Jacob Kratzer (Chr)

Lehnhard, Johann Joseph

(12.01.1806 Cosel/Schlesien - 09.03.1862 Mainz)

(Diepenbach in Stenz)

Lithograph

Seit 1830 in Mainz

(Diepenbach in Stenz)

1844 Stadtplan von Mainz

1842 Lehnhardt, Joh. Jos. Lithograph, wohnt Lit.C 51 = Am Markt

(ABMz 1842)

Lehritter, Melchior

(um 1765 Würzburg – 06.11.1839 Mainz)

Buchdrucker

1785/86 wohnt Lit. A44 = Kapuzinerstr. 42, zweistöck. Haus, Eigentümer Michael Umpfenbach:

Melchior Lehritter, ledig, buchdruckergesell, burg. (Schrohe, Beiträge 8, S.151)

1799/1800 Einwohnerliste: Lehritter, Melchior, 34 J. Buchdrucker, seit 10 Jahren in Mainz, wohnt Lit.

D55 = Gr. Emmeranstr. 23

(StAMz 60/81)

1800/01 Einwohnerliste Sektion D: Martin Lehritter, 35 J., Buchdrucker, aus Würzburg, seit 1790 in Mainz, wohnt Lit D55 = Gr. Emmeranstr. 23

(StAMz 60/86)

1801/02 Einwohnerverzeichnis Sektion D: Martin Lehritter, 36 J., Buchdrucker aus Würzburg, seit 1790 in Mainz, wohnt Lit. D55 = Gr. Emmeranstr. 23

(StAMz 60/87)

† 06.11.1839 Lehritter, Melchior, Buchdrucker , 80 J., ledig geb. zu Würzburg, wohnte Lit. D110 = Emmeranstr,12

(SterbReg. 1839, Nr.963)

Leidschacher (Leitschacher, Leutschacher) Ludwig Joseph

(Wien -)

Goldsticker

04.03.1780 werden der nachgelassenen Tochter Magdalena des gewesenen Goldstickers Matth. Nardmann am kurf. Pfandhaus für ihre „Erbrata“ an Capital bis Dezember 1779 154, 21 Gulden und an Zinsen 12,88 Gulden bestätigt (StAMz 21/608)

11.04.1780 wird Ludwig Leutschacher, Goldstickergeselle aus Wien, ein Geldvermögen von 175 fl bestätigt und an seinen Onkel, Goldsticker Johann Leutschacher in Wien, geschrieben zu haben, ihm mit „etlichen hundert Gulden“ behilflich zu sein (StAMz 21/608)

15.04.1780 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft: Goldstickergeselle aus Wien, Sponsa Tochter des Hofgoldstickers Nardmann, mit der er 340 fl aufbringt. Da außer dem Hofgoldsticker nur noch die Rocherische Witwe diese Profession betreiben Annahme 30.08.1780 (BAK)

30.09.1780 Bürgerannahme: Ludwig Leidschacher aus Wien, Goldsticker, er fremd

(StAMz 1/204, S.61)

15.05.1780 Heirat mit Magdalena Nardmann, „mediante juramento se purgans de statu libero et praecedente admonitione de dicenda veritate et perjurio vitendo (Joh)

Kind:

06.03.1781 Juliana Katharina Franziska V.: LJ M.: Maria Madg. Klara P.: JKF Rübenach (E)

Leitensdorff, Leidenstorff, Leidtenstorff, Leittenstorfer, Leutersdorfer) Franz Anton von

(14.04.1721 Reutte - 24.04.1795 Mannheim)

Maler und Radierer

Leitensdorff versah den von Hofschreiner Herrmann entworfenen Trierischen Wappenkalender mit figuralem Schmuck. „Die Beziehungen der beiden Künstler entstanden gelegentlich des Aufenthaltes, den von Leitensdorff in derselben Zeit in Mainz nahm. Er malte nämlich das Deckengemälde jenes Oratoriums mit Himmelfahrt Mariens, das sich in der am 2. Mai 1756 eingeweihten St. Peterskirche über der Sakristei befindet (Schrohe, Beiträge 2,S.234)

Beringer: „Seine Tüchtigkeit bringt ihm Aufträge nach außen. Das Dalbergische Haus in Mainz, jetzt Justizpalast, wird mit einem Deckenfresko, die neun Musen darstellend, geschmückt und die Fensterpfeiler mit Statuen und Medaillonporträts in Stukkomanier, für die armen Klarissen dort malt er eine Geburt Christi mit einer so mächtig wirkenden Beleuchtung, die vom Kinde ausgeht, daß man diese Geburt aus den Zeiten und von einem Nacheiferer des Corregio hielt“ (Lohmayer, Stengel, S.67)
 Für die armen Klarissen malt er eine Geburt Christi (Lohmayer, Stengel, S.67)
 1776 Koblenzer Stadtansichten (Lohmayer, Stengel, S.68)
 Ist als Freskomaler Konkurrent von Appiani in Usingen
 Wurde 1758 Theaternaler und 1769 Prof. der Zeichenkunst in Mannheim (Thieme/Becker)
 Lit.:
 J.A. BERINGER, F.A. Leydensdorff, in: Rheinlande. Monatschrift für deutsche Kunst. Februar 1902

Lemle, Laurenz

()
 Bildhauer
 1785/6 Bildhauer, 34 Jahre Lit A 175, Kirschgarten 22, dreistöck Beisasse (Schrohe, Beiträge 8, S.168)

Lend, Johann

()
 Goldschmied
 1708 (Schrohe III, S.129)
 Siehe Ledent

Leonhard, (NN)

()
 Maler
 Möglicherweise Georg Leonhard Danner
 1689 Leonhard, Mahler, der Bassenheimer Kellerin Tochtermann, ist weggezogen. Er zählte in die 6. Klasse von Personen (es gab 7 Klassen), die Kontributionen an die französ. Besatzung zahlten.
 (StAMz 7/10 S.54)
 siehe Danner

Le Rouge, Georges Louis

(um 1707 – um 1790)
 Kartograph, Kupferstecher, Architekt
 Möglicherweise Sohn des aus Frankreich stammenden Architekten Louis Remy de la Fosse
 1779 Plan der Favorite bei Mainz

Le Roux, Augustin

(07.03.1742 Servigny - 20.03.1806 Mainz, 64 J.) (SterbReg.1805/06, Nr.968)
 Buchhändler
 Sohn des Jean Leroux und der Benotte Guillemin, Ehefrau u aus Spa (SterbReg.1805/06, Nr.968)
 Franz. Buchführer aus Servigny in der hinteren Normandie (StAMz 21/682)
 22.03./28.04.1776 Heirat mit Charlotte Cornesse (StAMz 21/682)
 09.05.1777 Augustin Le Roux, französischer Buchführer aus Servigny möchte eine Buchhandlung für französische und fremde Sprachen mit Kupferstichhandel errichten. Er erhält das Privileg, neben der Varrentrappschen Buchhandlung ein solches Geschäft einzurichten (StAMz 21/682)
 16.04.1789 Aufnahme in Bürgerschaft, dermalen 47 Jahre, wohnt Lit C173 (StAMz 21/682)
 1794/97 Augustin Le Roux, Eigent. von Lit. C 173 = Stadthausstr. 23 (Schrohe, Beiträge 8, S.274)
 1794/97 Augustin Leru, Buchhändler, Eigentümer von Lit. C 285 (Schrohe Beiträge 8, S.277)
 1806 gestorben in Lit. C 285 = Christophstr.11 (SterbReg.1805/06, Nr.968)

Leutschacher siehe Leidschacher

Lewisch (Löwisch, Lebisch, Leewisch, Lehewisch), Benedikt

(Gaibach -)
 Bildhauer
 12.03.1731 Zinsamtsmanual: „Einnahmb Bürgerl. Einzugsgeld: Benedict Lewisch, bildhauer, beide frembd“ (StAMz 6/731, o.S.)

- 12.03.1731 Bürgerannahme: Benedict Lewisch, bilthauer. beide frembt (StAMz 1/202, S.156)
er aus Gaibach (Fam-register, Mainz)
- 04.02.1731 Heirat mit Anna Maria Spenger von Kastel , Eheg.: von Gaubach (Q)
Servatis servandis copulati honestus adolescens Benedictus Lewisch Geibacensis statuarius, et
pudica Virgo Anna Maria Spengerin Castellana ustitio (?) Bellinger Sacellanus (Q Traubuch S.76)
Kinder:
- 16.12.1731 Johannes Leewisch V.: B u Bildhauer P.: Johannes Weis, Schröpfer (lg)
26.10.1733 Anna Maria V.: „ P.: AM Feiz (St)
03.04.1738 Maria Katharina Lehewisch, V.: Bildhauer P.: MK Ackermann (Q)
30.09.1740 Hieronymus Ludwig Lebisch, P.: JL Heidel (Q)
† 24.06.1741 Anna Maria Sprenger (Q)
- 07.10.1733 Haushaltsrechnungen KPhH von Greiffenclau: Lewisch erhält für „bilthauerey“ einen
Betrag von 18 fl (HHStAW 128/3, Nr.449)
1731-1744 Zinsamtsmanuale: Benedikt Lewisch, Bildhauer, Goldschmiedezunft
(StAMz 6/731-744, o.S.)
- 1734 Schatzungsmanual: Benedikt Lewisch, Goldschmiedezunft (StAMz 6/334, S.92)
1745 Schatzungsmanual: Benedikt Lewisch, Goldschmiedezunft (StAMz 6/345, S.92)
1747 Schatzungsmanual: Benedikt Lewisch, Goldschmiedezunft (StAMz 6/347)

Lichteisen

Die aus Hattenheim im Rheingau stammende Familie Lichteisen oder Lichteis wird in den Mainzer Kirchenbüchern erstmals 1741 erwähnt. Bedeutend war der Maler Johann Lichteisen, Sohn des Schmieds Johann Wendelin Lichteisen. Er hatte zwölf Geschwister. Ein Bruder ist Anton Bartholomäus Lichteisen (geb. 01.12.1744) gewesen, der bis 1789 in Bamberg gelebt hat und dann als Hoflackierer nach Würzburg gegangen ist. Dieser war in 1. Ehe mit Josepha Jacobi, Tochter des Gartenbauinspektors Jacobi auf dem Seehof bei Bamberg verheiratet, in zweiter Ehe mit Anna Maria Neuwirth. Er wohnte Kapuzinergasse 30 und ist vermutlich 1820 in Würzburg gestorben. Im „Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs“ von Joachim Heinrich Jäck, Zweite Fortsetzung J-Z, Bamberg 1825, heißt es auf S.50:
„Lichteisen (Lichteis) Anton Bartholomäus, geb. im Rheingau 1744, kam unter dem Fürstbischof Adam Friedrich nach Bamberg in die Werkstätte Marquard Treus, wo er die Gemälde von Katharina Treu auf Empfehlung des Würzburger Hofmalers Nikol. Treu kopierte; wohnte viele Jahre in seinem eigenen Hause, welches er nach dem Brande vom 18. Mai 1789 auch neu erbaute, in der Keßlersgasse zu Bamberg, und beschäftigte sich theils mit Früchtengemälden, theils mit dem Lakiren von Chaisen. Im J. 1796 wurde er als Hoflakirer von Fürstb. Georg Karl von Fechenbach nach Würzburg gerufen, wo er viele schöne Arbeiten der Art lieferte. Er war zuerst verehelicht mit Josepha Jacob, Garten=Inspectors=Tochter auf dem Seehof bei Bamberg, welche zu Würzburg gestorben ist. Er verehelichte sich noch einmal mit einer Würburgerin. Lichteisen, des Vorigen Bruder, geb. zu Mainz 1740, lebte am Ende des vorigen Jahrhunderts während der französischen Besatzung seiner Vaterstadt einige Jahre zu Bamberg, hinterließ unter anderen die Wände des Dr. Marcus'schen Saales als Proben seines künstlerischen Pinsels, und ist am Anfang dieses Jahrhunderts gestorben“. 11.02.1745 starb in Mainz eine Maria Agnes Lichteisin aus dem Rochushospital. Ist auf dem Friedhof von St. Ignaz beerdigt worden.
02.12.1758 wurde eine Christoph Lichteisen, Witwer, von Wickert gebürtig, 93 Jahre alt, auf dem Hospitalfriedhof (R) beigesetzt.
19.01.1772 hat eine Karolina Lichteisen, den Joh. Haubrich Bürger aus Hattenheim, Schuhmacher geheiratet (lg dim Chr). Im Kirchenbuch von St. Christoph heißt es: 20.01.1772 Lichteisen, Charlotta aus Hattenheim heiratet Johann Hauberich, Schuhmacher (Chr).
Am 29.06.1783 hat eine Anna Katharina Lichteisen aus Hattenheim den Maler Johann Adam Gräff geheiratet (Chr dim E).
Zu Vergolder Johann Baptist Necker bestanden verwandtschaftliche Beziehungen. Dessen Vater hatte in Hattenheim eine Maria Elisabeth Lichteisen geheiratet.

Lichteisen, Jakob

(† 22.05.1766 Mainz, Chr, anlaeorum pictor)

Maler

1765 Hauptvisitationsliste 8.Juli1765: „NN Lichteis mahler“ wohnt in der „under Langgass“

(StAMz 6/13)

Ein Johann Jakob Lichteisen, Sohn des Johann Wendelin Lichteisen, wird am 22.05.1730 in Hattenheim geboren. Es könnte sich um einen Bruder des Johann Lichteisen handeln.

Lichteisen (Lichteysen, Lichteiß, Lichteis), Johann

(02.10.1727 Hattenheim - 30.09.1808 Mainz, hier als Jean Lichteisen, 82 Jahre, geboren in Hattenheim, Rheingau, Vater Wendelin Lichteisen (DAL, Kb Hattenheim/ SterbReg.1808, Nr.981)
Akademischer Maler (StAMz 21/265)

und Vergolder (StAWü MzPolAkt 83/1429)

11.02.1755 Pate bei Johann Baptist Necker in Hattenheim (DAL Kb Hattenheim)

27.12.1761 Heirat mit Katharina Franziska Jaud, Eheg.: von Hattenheim (Chr)

Kind:

† 16.10.1762 Lichteisen (ohne Name) von Hebamme getauft, Vater Johann, Maler (Chr)

† 23.10.1762 Katharina Franziska Lichteisen (Chr)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: „NN Lichteis mahler“ wohnt in der „under Langgass“ (StAMz 6/13)

1769 erwähnt in einer Rechnung Mutter Gottes- und St. Barbara Altar der Quintinskirche

(Fritzen, Quintin, S.53)

Lichteisen ist Lehrer von Maximilian Neustück (Notizen über Kunst u Künstler zu Basel, 1841)

1771 vergoldet Johann Baptist L. drei große kupferne Knöpfe und das Portalkreuz der Kirche St.

Ignaz, Er schreibt zum Giebelkreuz: „Es ist ein grosses Creytz, so obenauf das Portahl der Kürch ist gantz auf allen Seiten mit fein Golt verguldet worden, dabey die daran geflogtene Kron versielbert und Grünsphahn lassuret, das Golt aber mit einem gutten Goltfürmis überzogen 35 fl“

(Arens/Fritzen, Beitr.22, S.219)

1773 ist „Lichtaisen“ mit Restaurierungsarbeiten in der Quintinskirche beschäftigt (Forschner, S.20)

1773 „wegen dem hohen altar alle figühren mit fein weiß auszufassen, son dann sind gübs und nattu marmor auszubessern und zu billiren..., die vergultung zu reinigen, auszubessern...,auch die zwey neben transperanden ney zu mahlen, anbey die gemahlte bilter zu waschen, auch im Korgewelb die Creytzbogen...samdt denen Kabiteller ney zu vergulden“. Außerdem vergoldete er für 5 fl die Weltkugel auf dem Hochaltar und für 22 fl zwei kniende Engel und eine unbefleckte Empfängnis auf dem Tabernakel

(Fritzen, Quintin, S.53)

1773 Johann Caspar Schneider assistiert Lichteisen bei Restaurierung von Quintin (Ludwig, S.209)

1773 Lichteisen am Johann-Nepomuk-Altar: „für die feingemahlte Tabetten (!) so an dem Althar aufs Höffgen seynt verfertigt worden“ 40 Gulden

(Hinkel, S.162)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung

(StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1774 Lichteisen erneuert den Altar zum Patronatsfest des Johann Nepomuk und erhält „für das Portal so am Altar auf Höffgen archidectur messig (!) auf Öhlfarbe zu mahlen“ 4 Gulden (Hinkel, S.162)

20.11 1776 Vizedomamtsprotokoll: „Erschienen Johann Lichteisen, welcher schon verschiedene Jahre dahier als Mahler ansässig ist, mit Bitte, ihn in die allhiesige Bürgerschaft in Gefolg der jüngsthin ergangenen kurf. Regierungs Verordnung auf- und anzunehmen. Conclusum: Es wäre dem Supplicanten in seinem verordnungsmäßigen Gesuch zu willfahren“

(StAMz 1/216, S.31/32)

07.06.1777 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen

(StAMz 1/205, S.4)

07.06.1777 „Johann Lichteisen, hiesiger academischer Mahler wurde anheute in Senatu als Bürger eydlich verpflichtet“

(StAMz 1/240)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“, hierunter „Joannes Lichteisen, ist ein academist“

(StAMz 21/265)

1778 Schatzungsmanual, Häckerzunft, Johann Licheisen, Mahler, zahlt für Nahrung

(StAMz 6/378, S.339)

1780 Lichteisen wird beauftragt am Johann-Nepomuk-Altar „ einen neyen anteponium (!) mit feinen Oehlfarben zu mahlen zum Altar auffs Höffgen...samt den Rahmen...“ für 5 fl 6xr (Hinkel, S.162)

1781/82 Quittungen der Nepomuk-Bruderschaft: Lichteisen schrieb: er „habe 2 bruterschaft schilder mit feingold vergollet und gemahlet“ und verlangt dafür 2 fl. Bruderschaft zahlt ihm 1 fl 36xr

(Hinkel, S.156)

12.07.1786 Lichteis, Klos, Bogel, Jagemann bewerben sich nach dem Tod von Georg Joseph Melbert um Wappenmalerstelle. Das Domkapitel bestimmt am 26.07.86, die Stelle anderweitig zu besetzen

(StAWü DKP Bd.70, Nr.237, S.348/ (Schrohe, Beiträge 2, 117)

17.06.1786 Ratsprotokoll: „Die Gebrüder Berna zeigen an, dass sie von dem Tüncher Mayer an ihrem Hausbau im Gartenfeld allzu lange aufgehhalten würden, weswegen sie sich bewogen gesehen hätten mit dem Maler Lichteisen den angebotenen Akkord S.138/139 über verschiedene Anstriche zu errichten,

die Tüncher aber wollen solches nicht zugeben, sie wollten daher um die Vicedom amtl. Verfügung gebeten haben.“ Das Vicedomamt entscheidet, wenn Mayer die Arbeit nicht erledigen könne, soll sie Lichteisen übertragen werden (StAMz 1/56, S.138)

1784-1794 Schatzungsmanuale: Mitglied der Häckerzunft (StAMz 6/384-394)

1793 leistet den Schwur auf Freiheit und Gleichheit

29.04.1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Lichteisen, Johann; Maler, 66 J, wohnt Lit.C 263 = Bauerngasse 17 (StAMz 11/93, S.30)

19.05.1794 Kostenvoranschlag für Innenarbeiten am Altar und an der Kanzel der Laurentiuskirche in Wallhausen bei Bad Kreuznach (Architekt Johann Peter Jung) (200 J. St. Laurentius S. 21)

01.10.1798 Trauzeuge bei der Heirat von Gustav Bitterich mit Barbara Hemmeroth aus Hattenheim. Diese ist Tochter der Schwester von Lichteisen. Susanne Lichteisen hatte den Drechsler Balthasar Hemmerich in Hattenheim geheiratet (SterbReg. Barb. Hemmeroth, 1834, Nr.772)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 5411 Lichteis, Johann, Maler, 71 Jahre, wohnt Lit C 263 (StAMz 60/81)

1801 Lichteis, Johann, Mahler, peintre, wohnt Untere Bauerngasse 17 (ABMz 1801 S.67)

1808 Mitteilung über die Versteigerung der „Verlassenschaft des verlebten Malers Johann Lichteisen“ zu ihnen gehörten u.a. „viele Malereien, worunter sich noch mehrere von guten Meistern befinden, nebst Kupferstichen“ (Mz Ztg 16.Okt.1808, Nr.119)

Anlässlich des Todes wird der Wohnort mit Lit C 331 angegeben (SterbReg.1808, Nr.981)

Liender, Pieter J. de

(1727 Utrecht - 1779 Utrecht)

1757 Ansicht des Mainzer Doms. Öl/Holz Malerei nach einer Zeichnung von Jan de Beyer (StAMz BPSG 80)

Lind, Friedrich Ludwig

(Darmstadt - † vor 1787)

Maler

23.11.1777 Heirat mit Susanna Margaretha Krebs Ww., Eheg.: von Darmstadt (lg)

Kind:

05.11.1777 Margaretha Thekla V: FL, Lutheraner, M.: S P.: AM Henricin F d Metzgers (lg)

1787 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Friedrich Ludwig Lind, Mahler, derelicta (StAMz 6/387, S.465)

1790 Schatzungsmanual; Ohnzünftige: Friedrich Ludwig Lind, Mahler, derelicta (StAMz 6/390, S.431)

Lindenschmit, Johann Wilhelm

(17.06.1734 Würges bei Camberg - 05.06.1802 Aschaffenburg) (Wolf, S.40)

Hofbüchsenmacher, Kupferstecher

1771 von Kurfürst Breidbach-Bürresheim nach Mainz berufen (Wolf, S.42)

00.00.1761 Heirat mit Elisabeth Maria Jung (Wolf, S.42)

Kinder:

00.00.0000 Anna Maria, getauft in Camberg

00.00.0000 Heinrich Joseph, getauft in Camberg, † 12.01.1840 Büchsenmacher, Mainz (Wolf, S.43)

00.00.0000 Benedikt, getauft in Camberg, † 1814 Kaffeewirt, Büchsenmacher, Mainz (Wolf, S.43)

09.07.1771 Johann, getauft in Camberg, s.u. (Wolf, S.42)

00.00.1774 Marian Joseph, † 17.06.1850 Büchsenmacher, Mainz (Wolf, S.44)

00.00.0000 Georg Joseph, † 27.09.1837 Uhrmacher in Aschaffenburg (Wolf, S.42)

00.00.0000 Johann Joseph, † 25.10.1833? Büchsenmacher Aschaffenburg (Wolf, S.42)

10.07.1784 Johann Blasius, V.: Wilh. B u Büchsenm. M.: ME P.: JB Zulehner b u Kaufm (lg)

1772 Tafeln des 2. Bandes der Mainzer Geschichte von Fuchs (Wolf, S.42)

Um 1782 Supplik von Lindenschmit: „Hochfürstlicher Ertzbischoff, gnädigster Kurfürst und Herr, Herr Euer Kurfürstlichen Gnaden ist bereits gnädigst bekannt, daß ich bis heran die höchste Gnad gehabt, als Hofbüchsenmacher angestellet zu seyn, und meine in solcher Zeit gefertigte Arbeit sich so befunden habem daß sie nicht nur einen allgemeinen beyfall erhalten, sondern auch euer Kurfürstl. Gnaden Höchst selbst ein gnädigstes Wohlgefallen darüber bezeigt haben.

Gleich wie sich nun in allen und jden Fällen meine Arbeit forderhin dergestalten zu fertigen mich bestreben werden daß ein vollkommenes Vergnügen darüber bezeigt werden könne, mir indessen eine Verlegenheit seyn, zu jedermann nachricht meines Professions getriebs ein kurfürstlich gnädigst privilegiertes Wappenschild anzustecken will, eines Theils unterthänigst nachzusuchen, andern theils

aber für fällig zu bitten, dass mir gleich von der Zeit Personal-Freyheit mildest angedeihen mögen...Wilhelm Lindenschmidt“ (GStAPK 1.HA 100B 25m, fol.17)

20.12.1782 stellt Vizedomamtsdirektor Heimes fest, „daß weder die Hofbüchsenmeister, noch die Hofbuchbinder, Hofschuhmacher udg Personen die Personalfreiheit besitzen (GStAPK 1.HA 110b 25m, fol.19)

31.12.1782 wird Lindenschmidt per Dekret bestätigt, dero kurfürstl. Wappen an sein Haus zu hangen und sich Höchst dero Hoff Büchsenmeister nennen zu dörffen“ (GStAPK 1.HA 110B 25m, fol.19)
1785/86 Wilhelm Lindenschmitt, büchsenmacher, burg, schatz 3 fl, serv 15 kr, hersch.54 kr, wohnt Lit. A164 = Augustinerstr. 59 in vierstöck. Haus, Eigentümer Johann Rögner (Schrohe, Beiträge 8, S.167)
1792 Einwohnerverzeichnis: Wilh. Lindenschmitt, Lit. C221 = Hintere Flachmarktstr.2 (StAMz 21/5)
1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Lindenschmitt, Wilhelm, wohnt Lit. C221 (StAMz 11/93, S.30)

1799 Umzug nach Aschaffenburg (Wolf, S.42)

1802 14 Blätter Grabdenkmäler des Mainzer Doms darstellend, gezeichnet von Lindenschmit Vater, gestochen von Franz Anton Cöntgen (Schrohe, Beiträge 2, S.148/ Wolf, S.42)

Lit.:

Nikolaus MÜLLER, Biografische Notizen über die hiesige Künstlerfamilie Lindenschmit. In: Der Spiegel, Zs f Wissen, Leben und Kunst 65 (1824), S.258-259.

Rudolf WOLF, Geschichte der Familie Lindenschmit, MZ Jg.79/80 (1984/85) S.37-49

Wilhelm WEBER (Red.), Die Künstlerfamilie Lindenschmit, Ausstellungskatalog Mainz 1983

Norbert SUHR, Wilhelm Lindenschmit d.Ä. (1806-1848) – Gemälde und Zeichnungen, MZ Jg.79/80 (1984/1985), S.1-36

Lindenschmit, Johann

(09.07.1771 Camberg - 06.06.1845 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.4392)

Büchsenmacher

Medailleur, Münzgraveur

04.10.1817 Großherzoglich-Hessischer Hof- und Münzgraveur (Weber, S.8)

Sohn des Büchsenmachers Johann Wilhelm Lindenschmit und der Elisabeth, geb. Jung

Bruder des Johann Blasius Lindenschmit

Lernt bei Hofmünzgraveur Stieler in Mainz neben dem Gravieren auch das Siegel- und Stempelschneiden (Wolf, S.43)

Vorzüglicher Siegel-, Stempel- und Steinschneider (Brühl, S.343)

12.10.1800 Heirat mit Maria Charlotte Theyer (26 J.), T d kf. Kammermusiklers Peter Nikolaus Theyer und der Charlotte Franziska, geb. Geisler. (E) (HeiReg.1800-01, Nr.16)

Kinder:

16.09.1801 Wilhelm Joseph (GebReg. 1800/01, Nr.1018)

† 30.07.1803 Louis, 6 Monate (SterbReg 1802/03, Nr. 811)

12.10.1804 Johanna Theresia (Geb.Reg. 1804/05, Nr.57)

† 29.03.1805 Johanna, 4 Monate (SterbReg. 1804/05, Nr.456)

09.03.1806 Wilhelm † 12.03.1848 siehe Bio (FamReg.1760-1900, Nr.4392)

† 28.04.1808 enfant femelle (SterbReg.1808, Nr.408)

04.09.1809 Ludwig Joseph † 14.02.1893 siehe Bio (FamReg.1760-1900, Nr.4392)

07.08.1811 Johanna † 11.10.1859 (FamReg.1760-1900, Nr.4392)

1801 wohnte die Familie in der Hinteren Flachmarktstrasse im Haus „Zur Rinderweid“, später lebte

1806-08 wohnte Familie Lit. C218 = Flachmarkt 7 (SterbeReg 1806 Nr.435/ 1808 Nr.408)

1811 wohnte Familie Lit. C 119 = Alte Universitätsstraße (GebReg. 1811, Nr.707)

später wohnte man in der in der Langgasse (Wolf, S.44)

Bereits 1807 Graveur für den nassauischen Hof (Wolf, S.43)

1809 St. Agnes, Federzeichnung, Hauptstaatsarchiv München

30.05.1811 Lindenschmitt war Pächter des Hauses Lit. C18, gehörte dem Stift St. Peter und wird an Paul Bousquet verkauft für 6000 fl (Schieder, S.71)

1808.1819 Hofgraveur für die naussauischen herzogtümer (Pick, S.42)

1817 Hof- und Münzgraveur des Großherzogs Ludwig I.von Hessen (Wolf, S.44)

1825 Lindenschmitt, Joh., Graveur, wohnt Lit. D368 = Hintere Synagogenstr.14 (ABMz 1825)

1835 „Lindenschmitt, Vater, aus Mainz“ ist mit dem Bild „Die Ruine der Mainzer Liebfrauenkirche nach dem Brand von 1793 in einer Ausstellung vertreten“Geschickter Münzgraveur und Stempelschneider“ (Müller, Ausstellung, S.6)

† 06.06.1845 Johann Lindenschmit, Graveur, gest. Lit.D224 =Langgasse (SterbReg.1845, Nr.728)

Nikolaus Müller: „Er legte sich ganz auf die Gravierkunst. Dieser junge Künstler ist ein Phänomen seiner Gattung. Die nötigsten Instrumente fertigte er sich selbst. Sein Nachdenken und seine Übung führten ihn in wenigen Jahren auf eine so bewundernswürdige Höhe, daß die Aufmerksamkeit des Kurfürsten rege wurde, für welchen er Stempel und Münzen gravieren mußte“ (Weber, S.7)

Lit.:

Rudolf WOLF, Geschichte der Familie Lindenschmit, MZ Jg.79/80 (1984/85) S.37-49

Wilhelm WEBER (Red.), Die Künstlerfamilie Lindenschmit, Ausstellungskatalog Mainz 1983

Norbert SUHR, Wilhelm Lindenschmit d.Ä. (1806-1848) – Gemälde und Zeichnungen, MZ Jg.79/80 (1984/1985), S.1-36.

Eckhart PICK, Das Mainzer Medailleursquartett. August und Jakob Stieler, Johann Lindenschmit und Ferdinand Korn. Vom Ancien Régime zum Nationalstaat im Jahrhundert des Umbruchs 1765-1866. o.O. 2022.

Lindenschmit, Blasius

(10.07.1784 Mainz, Ig - 01.09.1837 Aschaffenburg)

(Wolf, S.44)

Maler

Sohn des Büchsenmachers Johann Wilhelm Lindenschmit und der Elisabeth, geb. Jung

Bruder des Johann Lindenschmit

Nicht zu übergehen ist aber auch der Sohn Blasius Lindenschmit, von dem wir einweilen nur wissen, daß er in Aschaffenburg Portraits und Miniaturen gemalt hat. Im Mittelrheinischen Landesmuseum Mainz hat sich ein Skizzenheft mit etwas unbeholfenen Zeichnungen nach Raffael erhalten.

(Weber, S.6)

Lit.:

Nikolaus MÜLLER, Biografische Notizen über die hiesige Künstlerfamilie Lindenschmit. In: Der Spiegel, Zs f Wissen, Leben und Kunst 65 (1824), S.258-259.

Rudolf WOLF, Geschichte der Familie Lindenschmit, MZ Jg.79/80 (1984/85) S.37-49

Lindenschmit (Lindenschmid), Wilhelm d.Ä.

(09.03.1806 Mainz - 12.03.1848 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.7182)

Maler

Sohn des Graveurs und Medailleurs Johann Lindenschmit und der Maria Charlotte, geb. Theyer

Bruder des Ludwig Lindenschmit

1823 zum Studium an die Akademie in München geschickt. Er besaß eine empfehlung an den

Hofmaler Stieler, einen Sohn des Lehrers seines Vaters

(Wolf, S.44)

1825 Schüler bei Peter Cornelius

(Wolf, S.45)

14.03.1829 Heirat mit Johanna Rainsprechter (09.03.1809 Mü-18.06.1870 Mz) (FamReg. s.o.). T d

Peter Rainsprechter, „General-Isar-Kommisariats-Expeditionssekretär“ und der Katharina Stieglmaier

Kinder:

20.06.1829 Wilhelm

(FamReg. s.o.)

20.06.1830 Walburga Agneta Johanna

(FamReg. s.o.)

06.11.1831 Anna Josepha Eleonore

(FamReg. s.o.)

06.11.1832 Carolina Luise

(FamReg. s.o.)

22.07.1834 Heinrich Ludwig Anton

(FamReg. s.o.)

14.05.1836 Friederica Hortensia Catharina

(FamReg. s.o.)

1845 Rückkehr nach Mainz und befasst sich hier mit archäologischen Problemen und Fragen der germanischen Frühzeit

(Wolf, S.45)

1846 Lindenschmit, W., Maler wohnt Lit. D224/6 = Große Langgasse 1

(ABMz 1846)

† 13.03.1848 Wilhelm Lindenschmit, Hofmaler und Lehrer der Zeichenkunst am Großherzoglichen

Gymnasium zu Mainz, Ehemann von Johanna Rainsprechter, wohnhaft zu Mainz, Sohn des Graveurs

und Eichmeisters Johann Lindenschmit und der Carolina Theuer

(SterbReg.1848, Nr.238)

1870 Lindenschmit, Wilh. Hofmaler Wwe, Privatin, wohnt Schönbornstr. 4

(ABMz 1870)

1874 Lindenschmit, Wilh. Hofmaler Wwe, Privatin, wohnt Hopfengarten 3

(ABMz 1874)

1880 Lindenschmit, Wilh. Historienmaler Wwe Privatin, wohnt Pfaffengasse 8

(ABMz 1880)

Sohn Wilhelm (von) Lindenschmit d.J. (20.06.1829-1895) wurde 1875 Professor an der Akademie in München

(Wolf, S.48)

Tochter Walburga heiratet den Mainzer Bildhauer Valentin Barth

(Wolf, S.48)

Sohn Heinrich war Lithograph und Realschullehrer in Mainz

(Wolf, S.48)

Lit.:

Rudolf WOLF, Geschichte der Familie Lindenschmit, MZ Jg.79/80 (1984/85) S.37-49

Wilhelm WEBER (Red.), Die Künstlerfamilie Lindenschmit, Ausstellungskatalog Mainz 1983
Norbert SUHR, Wilhelm Lindenschmit d.Ä. (1806-1848) – Gemälde und Zeichnungen, MZ Jg.79/80
(1984/1985), S.1-36

Lindenschmit (Lindenschmid), Ludwig d.Ä.

(04.09.1809 Mainz - 14.02.1893 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.10377)

Maler

Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseum

Sohn des Graveurs und Medailleurs Johann Lindenschmit und der Maria Charlotte, geb. Theyer

25.11.1825 Immatrikulation Akad. München, 16 J., Historienmalerei (Matrikelbuch 1809-41, Nr.1109)

1825-1830 Studium bei Peter von Cornelius an der Akademie in München (Wolf, S.46)

1827-1830 Studium an der Universität München (Weber, S.12)

Examen in Darmstadt als Zeichenlehrer (Weber, S.12)

1831 Zeichenlehrer an Realschule in Mainz (noch nicht festangestellt, U.H.) (Weber, S.12)

1834 hilft seinem Bruder bei der Ausführung der historischen Freskogemälde im Schloss zu Hohenschwangau (Schumacher, S.38)

24.04.1836 Zeichenlehrer an Realschule Mainz (HessReg.Bl.1836 Beil.25, S.296)

1841 Zeichenlehrer an der Handwerkerzeichenschule

1841 Mitbegründer des Mainzer Altertumsvereins und deren Konservator (Wolf, S.46)

13.04.1843 Heirat mit Ludovika Ursula Rainsprechter (19.04.1812 Mü-17.03.1885 Mz), T d Sek. d Generalkomm. d Isarkreises

Kinder:

16.09.1844 Johann Adolph Otto, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

08.05.1846 Barbara Ottilia Luise, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

27.02.1848 Charlotte Louise, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

04.03.1850 Ludwig Heinrich, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

01.08.1852 Friedrich Joseph, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

16.05.1855 Adolph Otto Emanuel, getauft in Mainz (FamReg. s.o.)

1843 Lindenschmit, L., Maler und Zeichenlehrer, wohnt Lit. D224/6 Große Langgasse 11 (ABMz 1843)

1846 Lindenschmit, L., Maler und Zeichenlehrer, wohnt Lit. D224/6 (ABMz 1846)

12.09.1848 Zeichenlehrer am großherzogl. Gymnasium (HessReg.Bl. 1848, Beil. 24, S.255)

1850 Lindenschmit, L., Zeichenlehrer, wohnt Lit F37 = Gaustrasse 2 (ABMz 1850)

1852 Konservator später erster Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz

1860 Lindenschmit, L., Lud. Jos. Zeichenlehrer am Großhzgl. Gymnas. wohnt Markt 31 (ABMz 1860)

1870 Lindenschmit, Dr. Ludwig, Gr. Gymnasiallehrer und Direktor des römisch-germanischen Museums, wohnt Jakobsbergstr. 6 (ABMz 1870)

1872 Lindenschmit, Dr. Ludwig, Direktor des römisch-germanischen Central-Museums, Schlossplatz 3 (ABMz 1872)

1876 Pensionierung als Lehrer auf Nachsuchen (HessReg.Bl.1876 Beil.21, S.259)

Wohnt laut ABMz 1874-1892 Schloßplatz 3 (ABMz1874-1892)

Sohn Ludwig Lindenschmit (1850-1922) wird in Nachfolge des Vaters Leiter des Museums bis 1901, danach bis 1910 zweiter Direktor und seit 1896 auch Leiter der städtischen Gemädegalerie, ein Amt, das er aus gesundheitlichen Gründen 1910 niederlegte (Wolf, S.48)

Lit.:

Karl SCHUMACHER, Ludwig Lindenschmit. In: MZ 1 (1906) S.38-41.

Rudolf WOLF, Geschichte der Familie Lindenschmit, MZ Jg.79/80 (1984/85) S.37-49

Wilhelm WEBER (Red.), Die Künstlerfamilie Lindenschmit, Ausstellungskatalog Mainz 1983

Norbert SUHR, Wilhelm Lindenschmit d.Ä. (1806-1848) – Gemälde und Zeichnungen, MZ Jg.79/80 (1984/1985), S.1-36

Lindig, Ignaz

(1701 Mainz? - 18.05.1775 Mainz, Q)

Kunstschreiner, evt. Maler

(Decker, S.167)

Sohn des Schreinermeisters Leonard Lindig

Ignaz Lindig war wahrscheinlich ein ausgesprochener Kunsthandwerker, möglicherweise auch Altarspezialist; dies würde auch erklären, dass er ohne Anfechtungen als Nichtzünftiger in der Stadt leben konnte. Fritzen hat auf diese „Zwischenstellung zwischen Künstler und Handwerker hingewiesen. (Fritzen, Quintin, S.47-57/ Decker, S.89)

Die Witwe des Schreinermeisters Leonard Lindig setzt 1747 ein Testament auf und vermacht darin des Haus (in der Bocksgasse) ihrem Sohn Ignaz zu einem reduzierten Preis „weilen derselbe durch seine fleißigen Arbeiten es ihr bis auf diese Stund in reparationes und andere Kösten“ instand gehalten habe. (Decker, S.62)

Im Testament des Schreinermeisters Leonard Lindig erwähnt die Mutter, dass sich ihr Sohn Ignaz in seiner Freizeit *auf nichts versäumende Täg* Mobilier gefertigt habe, darunter einen *marmelsteinern Tisch mit einem geschnittenen Fuß*. Ignaz hatte offenbar auch gemalt und einige Bilder mit religiösem Motiv besonders schön gerahmt (Decker, S.54)

Lindner, Johann Eberhard

(† 27.02.1780 Mainz, E)

Schwertfeger

10.02.1744 Heirat mit Elisabeth Kühnbacher, Wwe (Q)

† 23.12.1765 Elisabeth Lindner (Q)

10.02.1766 Heirat mit Anna Maria Weickart, Eheg.: Wwr (Q)

Kinder:

19.05.1769 Johann Kaspar Eberhard V.: JE M.: AM P.: K Lindner (E)

29.09.1771 Maria Katharina P.: MK Schall (E)

03.03.1774 Margaretha P.: M Bard (E)

14.03.1777 Johann Eberhard Joseph P.: JEJ Messinger (E)

11.02.1780 Barbara P.: B Lindner (E)

† 24.11.1781 Anna Maria Lindner (E)

Lindner, Nicolaus Aloys

(06.03.1764 Mainz, Q – 02.04.1807 Mainz, 42 J.)

(SterbReg.1807, Nr.561)

Armurier, Waffenschmied

Sohn des Büchschäfters und Artillerieschlossers Kaspar Lindner und der Maria Barbara Lang

Hermann Kaspar Schneider: „malte auch artig“ (StAMz, NL Müller/192)

Handzeichnungen von Lindner sind im Sammlungskatalog von Müller verzeichnet (Müller Katalog 30)

12.07.1795 ein Lindner, Nikolaus heiratet Paulina Greiff aus Bingen (Q)

Kind:

12.05.1798 Eleonora V.: Nikolaus, Hirt M.: Paulina geb. Greiff P.: E Alban (Q)

1807 den Tod bezeugen Daniel Desouche, Fondeur, 47 Jahre, Martin Mayer, Uhrmacher, 47 Jahre, Lindner wohnte Lit C 434 = Quintinstr. 13 (SterbReg.1807, Nr.561)

Linn, Johann Bertram

(Münstermaifeld -)

Lizentiat des Rechts und Maler

Ein Johann Bertram Linn aus Münstermaifeld ist 01.12.1739 log=logicus und 20.09.1740 bacc.phil.

(Stud d kurf. Univers. S.528)

00.00.0000 Heirat mit Anna Barbara (NN)

Kind:

20.05.1757 Anna Rosina V.: JB, Liz. d Rechte u Maler M.: Anna Barbara P.: AR Linn (Q)

13.01.1764 eine Anna Rosina Linn heiratet Joh. Jakob Bernhard Nodack von Würzburg (Q dim HKr)

Ein Johann Anton Linn ist Senator und Kirchengeschworne von St.Quintin. Eines seiner Kinder mit Namen „Berthram“ wird 17.07.1745 geboren und stirbt 21.07.1745 (Q). Pate ist Bertram Linn, Stadtschreiber von Münstermaifeld, er wird vertreten durch Niklaus Vogt, Ratsherr

Lippold, Franz

(28.11.1688 Hamburg - 27.07.1768 Frankfurt)

(Ludwig, S.55)

Maler

Schüler des Malers Balthasar Denner (1685-1749) (Ludwig, S.67)

„Porträt des Dompropstes Eltz“, wurde 1737 von Johann Wilhelm Windter in Nürnberg gestochen. „F.

Lippold pinx: M. F. Kleinert del: W. Windter sc. Norimb 1737“ (Ludwig, S.104)

um 1740 „Bildnis des Kurfürsten Eltz“ von Mainz, Lwd 90x70, F. Lippold pinxit (Ludwig, S.365)

1744 unbekannter Domherr, (86x71) F.Lippoldt pixit, Ao 1744 (Arens, Kunstdenkm., S.124)

1746 sticht Johann Jacob Kleinschmidt das Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich Carl von Ostein nach einem Gemälde von Lippold (Ludwig, S.365)

Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim, Halbfigur im Ornat. Lwd 89x70 cm, gemalt von Franz Lippold (Schrohe, Beiträge 2, S.212)
02.04.1767 Antrag an den Rat der Stadt Frankfurt auf Gründung einer Malerakademie gemeinsam mit u.a. Justus Juncker, Georg Melchior Kraus und Christian Georg Schütz d.Ä. (Veit Valentin, siehe G.J. Coentgen)

Litfass, Hugo

(um 1819 Berlin – 22.05.1869 Frankfurt, angebl. 50 J.) (SterbReg Ffm. 1869, Nr.756)
Maler
1839 Litfass, Hugo, Porzellanmaler, wohnt Lit. F212 = Johannisstr. 16 (ABMz 1839)

Lochner, Franz

(Basel -)
Buchdruckergeselle
1756 ist in sein Vaterland nach Basel verzogen, war in der St. Rochusdruckerei (StAMz 35/83)

Loder, (NN)

()
Mainzer Maler
Erwähnt in einem Brief des Freiherrn von Groschlag vom 16.07.1760 – vermutlich aus Paris - an Graf Stadion. Brief befindet sich im Depot Stadion, Wien (Diel, S.116, Anm. 229)
Ein Astolph Loder wird bei Füssli erwähnt:
„So nennt Basan (Ed. Sec.) einen Maler geb. zu Frankfurt 1721, der auch nach seiner eignen Composition geätzt habe; wohl derselbe, den hinwieder der Winklersche Katalog N. Lochon, einen deutschen Gattungsmaler und Kupferätzer heißt, und von ihm ein – 717 linke Spalte//717 rechte Spalte – seltenes, in der Manier großer Meister, geätztes Blattkennt, welches einen alten, podogrischen Mann, vor dem ein Bauernjung und ein Bauernmädchen stehen, darstellt; und wohl ebenfalls der gleiche Künstler, den das Lex. der Landschaftsmaler anführt
(Füssli, Zweyter Theil, vol.1 Le-Mi)

Löhr, Franz Philipp

(15.01.1768 Mainz, Chr – 00.011829 Aschaffenburg)
Regierungskanzlist und Zeichner
Sohn des Regierungskanzlisten und Aktuars Johann Franz Löhr. Taufpate war Registrator Franz Philipp Löhr († 15.11.1793P)
Seine Zeichnungen, Szenen aus der Mainzer Geschichte, werden von Gerhard Reussing 1789 radiert
Ältester Sohn des Regierungskanzlisten Johann Franz Löhr (10.06.1736 – 20.10.1787).
02.07.1766 Heirat mit Maria Franziska Hepp aus Aschaffenburg (Chr)
19.10.1777 Heirat mit Lambertina Josepha Schäffer (Chr).
1788 Bitte des Vaters um Anstellung seines ältesten Sohnes als Reg.kanzlist (StAWü MRA L 561)
1788 Anstellung als Regierungskanzlist (StAWü MRA L 565)
1790 erscheint Hutters „Historisches Taschenbuch für das Vaterland und seine Freunde, Mainz 1790 mit 12 Kupferstichen, die Franz Philipp Löhr gezeichnet und Gerhard Reussing gestochen hat.
(Pelgen MZ 102 S.124-5)
in einer Verkaufsanzeige des Mainzer Intelligenzblattes vom 07.11.1789 werden Löhr und Reussing als „junge Mainzer Künstler“ bezeichnet (Pelgen MZ 102 S.128)
Hermann Schneider: „Ein guter zeichner besonderst in alten geschichten“ (Schneider, NL Müller)
im Katalog der Gemäldesammlung Müllers von 1840 ist ein Quintin Löhr genannt
1792-1802 zeitweise Hilfslehrer an der Zeichnungsakademie, lt. Nik Müller (HStAD, D12, 34/41)
07.03.1811 Heirat mit Maria Katharina Schroeder (Aschaffbg St.Agatha 31379)
† 25.01.1814 Kath. Schroeder verh. Löhr, sie aus Caßel am Rhein geb. (Aschaffbg St Agatha 33206)
12.05.1814 Heirat mit Franziska Schroeder (Aschaffbg St.Agatha 22369)
1815 Kanzlist (Kg Baier RegBltt 13.12.1815 S.1015)
1829 k Appellat.-Ger.Kanzlist Franz Philipp Löhr, 60 J, im Januar gestorben
(IntellgBl f d Untermainkreis des Kgr. Bayern S. 28. Feb.1829)

Löhr, Friedrich Bernhard

(03.08.1769 Mainz -)
Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3 fol.380ff)

Sohn des Regierungskanzlisten und Aktuars Johann Franz Löhr

Löw (Löb) Philipp

(† 16.09.1725 Mainz, Q)

Tüncher/Färber

23.11.1718 Bürgerannahme, Philipp Löw, Tüncher, er fremd (BAK)

26.01.1717 Heirat mit Agnes Friedel, T d Joh. Jakob Friedel (siehe dort), Eheg.: Färber (Q)

Kinder:

28.04.1718 Anna Katharina V.: Ph M.: A P.: AK Hesserin (E)

15.08.1720 Johann Kaspar P.: JK Mayer (E)

29.02.1724 Johann Georg P.: JG Stubenroll? (E)

Löw (Lew), Wiegand

(† 29.01.1718 Mainz, E)

Färber/ Weißbinder

00.00.0000 Heirat mit Maria Apollonia (NN)

Kinder:

04.02.1706 Andreas V.: Färber M.: Apollonia P.: A Stern B u Färber (St)

20.04.1707 Johann Georg P.: JG Vetter (E)

03.07.1708 Anna Ursula P.: AU (NN) (E)

18.12.1712 Maria Elisabeth P.: ME Kerbergerin (E)

† 03.06.1713 Maria Apollonia Löw

09.07.1713 Heirat mit Anna Margaretha (NN), Eheg.: Wwr, Weißbinder (E)

Kinder:

13.05.1714 Anna Barbara M.: AM P.: AB Jahrmännin (E)

27.03.1717 Johannes P.: J Mayer (E)

Lohmann (Lohemann) Matthäus

(† 01.07.1766 Mainz; E)

Maler

05.03.1753 Heirat mit Salome Friedrich, Eheg.: Lohemann, Mahler (pictor) (lg)

Kinder:

08.04.1758 Maria Theresia V.: Matheus, Maler M.: Salome, P.: MT Broton (E)

26.09.1759 Maria Marta † 09.11.1766, V.: Mathius M.: Salome P.: MM Röder (E)

04.09.1761 Wendelin † 16.06.1765, V.: Matheus M.: Salome P.: W Graff (E)

22.10.1763 Franz Anton Ignaz † 19.10.1766, V.: s.o. M.: Salome P.: FAJ Werner (E)

28.05.1765 Maria Johanna V.: Matheus M.: Salome P.: MJ Buch (E)

1762 Zinsamtsmanual, Beisassenzunft, Mathes Lohmann (StAMz 6/762, S.235)

1762 Schatzungsmanual, Beisassen: Mathias Lohmann, Mahrler, wohnt in der Altmünstergasse, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/362, S.406)

08.08.1765 Hauptvisitationsliste: Matthias Lohmann, Maler, wohnt in der Altmünstergasse, 3 Kinder (StAMz 6/13)

24.11.1766 Heirat von Salome Lohmann, wittib mit Peter Merkel (siehe bei Merkel)

Lothary, Johann Jakob

(23.01.1741 Mainz, E – 15.04.1822 Mainz, R, 79 J.)

(E/ SterbReg.1822, Nr.247)

Maurer,

Veduten- und Architekturzeichner

Sohn des Maurers Johann Lothari und der Angela geb. Schotter

21.04.1767 Heirat mit Klara Sophia Kister/Kieffer in Eltville, T d Küfers u Wirts Johannes Kieffer (DAL Kb Eltv.Trauung. 1720-1787)

Kinder:

26.01.1769 Maria Eva Barbara P.: MEB Kiesterin Eltville (lg)

23.12.1770 Anna Christina P.: Ach Lothary, F d Maurers (lg)

30.04.1772 Johann Conrad P.: JK Horni S d Weinschenks (lg)

01.09.1773 Maria Elisabeth P.: ME Urtlauffin (lg)

17.07.1775 Maria Jakoba P.: MJ Lothari, led T d Zement. (lg)

05.09.1784 Katharina Josepha † 14.04.1785 P.: K Lothari (lg)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Hollscheider St. Gangolf, Trier

12.08.1806 Heirat mit Anna Franziska Postel St. Gangolf, Trier
 1791/92 Bericht an den Geh. Staatsrat von Müller: im Frühjahr 1777 von Oberhofmeister Caspar Anton von Belderbusch als Maurermeister zum Wiederaufbau des abgebrannten Schlosses nach Bonn geholt worden. Danach als kurfürstlicher Baumeister in Rheinberg (Stadtter und Stadtmauer). Anschließend als Bauinspektor in Moers, Orsey, Wesel, Holten, Duisburg und Ruhrort. 1784 vom Prior der Abtei Kamp bei Lintfort zum Kloster Scheldenhorst bei Rees geschickt. Dort 1784 beim Hochwasser Hab und Gut verloren. In den Rheingau gezogen, wo die Schwiegereltern gelebt haben, dort ein Jahr als Geselle gearbeitet. Dann zurück nach Mainz. Hier Antrag auf Beschäftigung als Chausseeaufseher abgelehnt. (Msc Schaffhausen 165)
 um 1790 Folge von Aquarellen. Nach der Natur gez. und gemalt von Joh. Lothary in Besitz von Christ. Lothary Wtw. (bei dieser handelt es sich vermutlich um die Ehefrau des 1868 verstorbenen Bauunternehmers Christian Lothary U.H.)
 Nr. 476 Ehemal. Dalbergerhof (jetzt Justizpalast) mit Umgebung/ 477 Platz am Gauthor/
 478 Mitternacht mit Reichenklara/ 479 Lustschloss Favorite mit Umgebung/ 480 Domprobstei, Dominikaner- und Jesuitenkirche/ 481 Schustergasse mit dem Dom Stadthaus und Franziskanerkirche/ 482 Ballplatz mit Stephanskirche, Agnesen- und Weissfrauenkirche/
 483 Flachsmarkt mit dem Bickenbau, Stadionerhof, Quintins- und Christophskirche/ 484 Münsterplatz mit Altenmünsterkirche/ 485 Graben, Holzgasse mit Holzthor, Kapuzinergasse und Neuthorstrasse (Darstellungen 1879, S.70)
 1793 Maurermeister Lothary wird zur Festungshaft nach Erfurt transportiert.
 1795 „So wurde auf Befehl von Rivaud am 16. Juli 1795 der Bürger Jakob Lothary der Stadt Meisenheim durch den Bingener Kirschner zur Sorge für Wohnung und Pflege überwiesen. (Remling, Die Rheinpfalz... Bd.2, S.164)
 Zwischen 1793 und 1808 zahlreiche Zeichnungen historischer Gebäude in Trier
 180x Heirat mit Anna Maria Hollscheider
 1806 Heirat mit Franziska Postel
 Später wieder zurück nach Mainz
 † 1822 als Wwr von F. Kister, M. Holzscheider, F. Pestel im Rochushospital (SterbReg.1822, Nr.247)

Luber, (NN)

(München -)
 Buchdrucker

1782 Kaspar Luber, 18 Jahre, Sohn des Buchdruckes Luber aus München ist in den Schülerlisten von Februar und April 1782 der Philosophische Klasse verzeichnet (StAMz 17/88)

Ludwig, Adam Ludwig

(05.12.1731 Höchst - 28.02.1793 Mainz, P, led. artis pictoriae peritus)

(DAL Kb Höchst K362, S.246 / P)

Blumenmaler und akademischer Maler

(StAMz 21/265)

Sohn des dalbergischen Kellers Stephan Ludwig - seit ca. 1719 bis 1741 dalbergischer Keller in Höchst - und dessen Frau Maria Margaretha. Adam Ludwig war das achte von neun Kindern des Ehepaars

(Schäfer, Dalberg, S.16)

23.08.1733 Taufpate bei Adam Ludwig Molthemer, Sohn des Winzers Nikolaus Molthemer

(Schäfer, Dalberg, S.21)

09.12.1750 Taufpate bei Adam Ludwig, Sohn des Adam Mangolt, civis et pistoris

(DAL Kb Höchst Taufen 1746-1814, S.13)

Zusammen mit Johann Christoph Walther und Johann Philipp Zisler von Christian Wilhelm Löwenfinck ausgebildet

(Reber, S.309)

1746-1756 Maler in Höchst

(Schäfer, Dalberg, S.16)

1747-1750 Maler in Höchst

(Schäfer, Porzellan, S.60)

1749-1756 Maler in Höchst

(Meyer, S.117)

Zusammenarbeit mit Johann Philipp Zisler

(Meyer, S.117)

Spezialist für indianische Blumen und Früchte (Hofmann, Porz.europ.Manufakt., Berlin 1980, S.105)

Um 1777, ein Blumenmaler und Akademist

(StAMz / 21/265)

Auf zahlreichen Vasen, Terrinen, Tellern, Platten etc. findet sich die Malermarke „AL“. (Reber, S.309)

Lit.:

Erich MEYER, Über Höchster Fayencen. In: Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen 3 (1958), S.113-136.

Horst REBER, Die kurmainzische Porzellan-Manufaktur Höchst. Bd.II. Fayencen. München 1986 S. 309-311.

Lück, Johann Friedrich (Beaucamp-Markovsky, S.275)
(1727-1797)
Porzellanformer
1741/44-1757 Former an der Porzellanmanufaktur Meißen (s.o.)
Kurzzeitig an der Porzellanmanufaktur in Höchst (s.o.)
Ab 1758 in Frankenthal (s.o.)

Lünenschloß, Anton Clemens

(13.08.1678 Düsseldorf - 05.10.1763 Würzburg)

Würzburger Hofmaler

1697/98 Lehre bei Gaspar van Opstal in Antwerpen und dem Kabinettmaler Jan Frans van Douven
1703-1717 in Italien

Ab 1719 in Würzburg nachweisbar

04.08.1722 Gesuch, als Bürger in Würzburg angenommen zu werden (Quellen, II., S.740)

22.10.1722 Gesuch um Befreiung von bürgerl. Lasten (Quellen, II., S.746)

24.10.1724 Lünenschloß in Paris, „wan der von Paris revertirte Lünenschlos von Celissimo p.m. als
wirklicher cammerdiener mit der bestallung admittirt worden“ (Quellen, II., S.958)

25.05.1725 H. cammerat Gerhard referirt ex mandato Celissimi, wie dieser den maler Leinschloß zu
Dero cammerdiener benennet und selben auch den disch bei den cammerdienern verwilliget, Sitzung
der Würzburg. Hofkammer (Quellen, II., S.996)

1724-1753 Kammerdiener, seine Bestallung im Jahre 1753 betrug Gulden (A v Lüde, S.216)

Lebte in Würzburg

Lit.:

Dorette RICHTER, Der Würzburger Hofmaler A.C. Lünenschloß (1678-1763). Sondergabe des
Historischen Vereins, Würzburg 1939.

Eckhard MAINKA, Die künstlerische Beziehung des Hofmalers Clemens Anton Lünenschloß zum
Hofbildhauer Jacob van der Auwera während der Regentschaft des Fürstbischofs Christoph Franz von
Hutten. In: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 32 (1980) S.146-153.

Luti, Benedetto

(1666 Florenz – 1724 Rom) (ThB XXIII, S.480/1)

Kurmainzischer Hofmaler(?)

Historienmaler und Professor an der Akademie San Luca (H.Ludwig, S.148)

09.08.1713 Erhebung in den Reichs-Ritterstand (Cavalieriato del sacro Romano imperio)
(Quellen, II., S.278)

1713-1716 bildet im Auftrag des Mainzer Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn den jungen Johann
Jakob Kaul aus, der später in Mainz Hofmaler werden sollte (Schneider, S.28)

malte u.a. im Auftrag von Lothar Franz von Schönborn, der ihn 1712 zum kaiserlichen Ritter ernannte
Luti war nie in Mainz, Bilder hängen in Pommersfelden

Lutz

Mitglieder der Familie Lutz sind seit dem späten 17. Jahrhundert in Mainz nachweisbar. Sie sind als
Bedienstete in Adelsfamilien, Soldaten und ab 1740 vor allem als Kaminfeger tätig. Goldschmiede mit
Namen Lutz lassen sich bis ins 21. Jahrhundert nachweisen.

Lutz, Anton

(28.08.1786 ? Bingen - 03.12.1833 von Bingen, 47 Jahre) (SterbReg.1833, Nr.1058)

Goldschmied

Sohn des Essenkehrers Franz Anton Joseph Lutz und der Barbara Orth (SterbReg. 1833, Nr.1058)

1806 Tableau des Concrits de l'an 1806: Lutz, Jena Antoine, geb. 28.Aug.1786, orfevre, Sohn des
Francois Jos. und der Barbara Orth, wohnt Lit. A187 = Kirschgarten 18 (StAMz 60/229)

00.00.0000 Heirat mit Margarete Schmitt

1825 Anton Lutz, Silberarbeiter, wohnt Lit. C87 = Schusterstr. 18 (ABMz 1825, S.135)

1830 Johann Anton Lutz, Silberarbeiter, wohnt Lit. C87 = Schustergasse 8 (ABMz 1830)

† 1833 Johann Anton Lutz, Goldarbeiter, wohnte Lit D301 = Lotharst. 4. (SterbReg. 1833, Nr.1058)

Das Haus gehörte 1794 dem Schwertfeger Noatscheck und 1797 dem Goldschmied Friedrich Rielander (Schrohe, Beiträge 8, S.289)

Lutz, Johann Anton

(26.09.1773 Mainz, lg -20.06.1863, Mainz, 89 Jahre, 8 Mon. 3 Wochen) (SterbReg.1863, Nr.605)

Goldschmied

Sohn des domkapitelischen Kaminfegers Konrad Lutz und dessen Frau Felizitas, einer Tochter des Silberschmieds Anton Wanner (SterbReg. 1863, Nr.605)

Bruder des Kaminfegers Franz Anton Lutz

Ging bei Joseph Rosinus in die Lehre, dessen Tochter Katharina er heiratet (Bösken, S.52)

08.04.1801 Heirat mit Katharina Rosinus, T d Goldschmieds Rosinus (Heiratsreg. 1800/01 Nr.162)

Kinder:

20.10.1801 Anna Maria (FamReg. 1760-1900, Nr.1399)

04.04.1805 Clara Theresa (FamReg. s.o.)

24.01.1807 Josepha (FamReg. s.o.)

18.07.1810 Felizitas (FamReg. s.o.)

26.07.1814 Hermann Joseph (FamReg. s.o.)

06.08.1816 Elisabeth Barbara (FamReg. s.o.)

15.12.1817 Johann Anton (FamReg. s.o.)

1825, Johann Lutz, Goldarbeiter, wohnt Lit. C379 = Brand 10 (ABMz 1825, S.135)

† 17.10.1830 Katharina Rosinus, 50 Jahre, angezeigt durch Johann Anton Lutz, 58 Jahre, wohnt Lit. C87 = Schusterstr. 18 (SterbReg. 1830, Nr.738)

1842 Johann Anton Lutz, Goldarbeiter, wohnt Lit. C87 = Schustergasse 18 (ABMz 1842, S.123)

1850 Anton Lutz, Gold- und Silberarbeiter, wohnt Lit. C87 = Schustergasse 18 (ABMz 1850)

1860 Johann Anton Lutz, Gold- und Silberarbeiter, wohnt Schusterstr. 18 (ABMz 1860)

† 1863 Johann Anton Lutz, Gold- und Silberarbeiter, wohnte Lit. C87 = Schustergasse (SterbReg. 1863, Nr.605)

Lutz, Ignatz Joseph

(09.11.1788 Mainz-15.02.1865 Mainz) (SterbReg.1865, Nr.191)

Goldschmied

Sohn des Kaminfegers Franz Anton Lutz. Zeigt am 17.04.1833 den Tod des Vaters an. Ist zu diesem Zeitpunkt 43 Jahre alt (SterbReg.1833, Nr.368)

15.11.1815 Heirat mit Katharina Dotzauer, 19 J. minderjähr. T d verstorb. Fruchtmessers L Dotzauer und der Theresa Spahl, Eheg.: Silberarbeiter, 27 J, (HeiReg. 1815, Nr.277)

Kinder:

11.09.1817 Maria Theresia (FamReg. 1760-1900, Nr.11380)

17.10.1819 Katharina Sophia (FamReg. s.o.)

† 02.06.1820 Katharina Lutz geb. Dotzauer (FamReg. s.o.)

11.02.1824 Heirat mit Barbara Endres, 24 J., geb in Östrich, T d Fassbinders Endres, Eheg.: Goldarbeiter, Wwr (HeiReg.1824, Nr.15)

Kinder:

17.01.1825 Franz Anton (FamReg. s.o.)

21.03.1826 Johann Joseph (FamReg. s.o.)

12.02.1827 Wilhelma (FamReg. s.o.)

04.12.1828 Johann (FamReg. s.o.)

1825 Ignaz Jos. Lutz, Silberarbeiter und Weinwirt, wohnt Lit. F187 = Heiliggrabgasse 10 (ABMz,1825)

1830 Georg Joseph Lutz, Silberarbeiter, wohnt Lit F187 = Heiliggrabgasse 10 (ABMz 1830)

1836 Ignaz Joseph Lutz, Silberarbeiter, wohnt Lit. D127 = Franziskanerstr. 1 (ABMz 1836)

1842 Ignaz Joseph Lutz, Goldarbeiter, wohnt Lit. D127 = Franziskanerstr. 1 (ABMz 1842)

11.01.1845 Heirat mit Barbara von Hausen, er: Silberarbeiter, sie: geb. 1788, Privatn, wohnhat u geb in Mainz, T d Franz von Hausen und der Agnes Gutjahr (HeiReg.1845, Nr.8).

1850 Joseph Lutz Goldarbeiter, wohnt Lit. F359 = Schöffnerstr. 7 (ABMz 1850)

† 29.92.1860 Barbara Lutz geb. von Hausen (FamReg. s.o.)

† 1865, Ignatz Joseph Lutz, Privatmann, wohnte Lit. B482 = (SterbReg.1865, Nr.191)

Lutz, Joseph

()

Goldarbeiter
1860 Joseph Lutz, Goldarbeiter, wohnt Höfchen 5 (ABMz 1860)
1870 Joseph Lutz, Gold- und Silberarbeiter, wohnt Ludwigstr. 5 (ABMz 1870)

M

Mahl, Joseph

()

Kartenmacher

07.-13.07.1765 Hauptvisitationsliste: Joseph Mahl, Chartenmacher, wohnt „Am Saukopf“, hat 2 Kinder und 2 Gesinde (StAMz 6/13)

Ein Joseph Mahl, Tabakverkäufer, wird als Vater genannt bei † 14.08.1752 Ig von Philipp Mahl

Ein Andreas Joseph Mahl ist Vater von Lorenz (ill) 27.04.1770, M.: Elisabeth Keßlerin, P.: Lorenz Mahl

Mai siehe May

Maiser, Samuel

()

Goldschmied

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Maiser, Samuel, Goldschmied, Judenschaft, keine Zahlung (StAMz 6/905, S.233)

Mangold (Manckolt), Nikolaus

(† 25.12.1788 Mainz, D)

Kaufmann/Vergolder

10.02.1756 Bürgerannahme, Nikolaus Mangold, er fremd, Krämer, ist Kammerdiener bei Herrn Karl von Dalberg (BAK)

01.11.1743 Heirat mit Anna Maria Steg, Eheg.: Hoboist (Ig dim D)

12.11.1743 Heirat mit Anna Maria Ans, Eheg.: Musiker im Rgt. D Frh von Wambold (D)

Kinder:

27.09.1744 Maria Barbara V.: Hoboist M.: AM P.: BM Anzin F d Kaufmanns (Ig)

03.03.1748 Anna Apollonia P.: AA Anz (Q)

18.02.1749 Joh. Adam Jos. P.: JA Anz (Q)

01.11.1752 Anna Marg. Walburg. V.: Flötist im Rgt Ried P.: AM Bolländer (Q)

19.02.1754 Anna Elisabeth, † 30.06.1756 D P.: AE F d Apothekers Wacker (D)

19.09.1755 Phil. Karl, † 30.06.1756 D P.: PhK Gr. v Ostein
iV Leopold Greise Koch d grfl Fam (D)

21.01.1757 Kath. Agnes, † 04.08.1759 D V.: B u Kaufm. P.: CA Culmann (D)

14.09.1758 Anna Maria, † 12.11.1758 D M.: AM geb Anz P.: AM Anz (D)

† 27.03.1793 Anna Maria Mangolt (D)

1756 Im Jahre 1756 goß der *Dhomschlosser Joanneß Schrenker* den also schon vorhandenen Leuchter um. Anschließend ließ man den *eißernen leuchter vor der Bildnuß S. Johannis Nepomuceni zum Schopen* führen für 8 xr und der Künstler Nikolaus mangold vergoldete sowohl die Statue wie den Leuchter (Hinkel, Nepomuk, S.157)

1756 Fassung einer Nepomukskulptur: „die statuam S.Jöis Nepomuceni sambtt dem leuchter zu verguldn sub. No 15 – 59 fl“ Hierzu die Quittung: „Ich der unterschriebene bescheine das mir Herrn Michael Hillebrant als brudermeister der heiligs Johannes nepomuceni bruderschaft von wegen verguldung dessen biltnuß und auch den leuchter dafür das gold ist mir richtig bezahlt worden 59 fl schreibe fünfzig neun gulden ein solches empfangen hab. Mayntz, den 4ten 7bris 1756 Nicolaus Mangold Vergulder“ (Beyer, Mz S.169)

1757 Konsultor der Nepomuk-Bruderschaft, wird als „Handelsmann“ bezeichnet (Beyer, Mz S.182)

Marchini, Giovanni Francesco (Johann Franz)

(um 1672 Como - Januar 1745 Bamberg, im Kb ist Alter mit 73 J. angegeben) (Seewaldt, S.9)

Architektur- und Dekorationsmaler

spätestens 1723 Kurmainzischer Hofmaler und Kammerdiener

Architektur- und Perspektivmaler aus Como

(Lohmayer, Walldürn, S.27)

Stammt wahrscheinlich aus Como, dürfte dort die Malerei erlernt haben und könnte dann in Rom bei Andrea Pozzo (1642-1709) weitergelernt haben. Seit 1705 war er in Sachsen für den Leipziger

Kaufmann David von Fleischer tätig, zuerst 1705-1708 in Wiederau und dann 1708-1712 in Crossen an der Elster, wo er 1709 und 1712 Kinder taufen ließ. 1711/12 bis 1716 beschäftigte ihn Herzog Friedrich II. Von Sachsen-Gotha-Altenburg auf Schloß Friedenstein in Gotha (H.Ludwig S.168)
 1716 malt in Bamberg die Decke der Jesuitenkirche St. Martin aus (H.Ludwig S.168)
 1719 arbeitet er für Hofrat Bauer von Heppenstein in Bamberg (H.Ludwig, S.168)
 Um 1720 kam er nach Mainz und hat vermutlich in der Favorite gelebt (siehe Ort der Taufe)
 00.00.0000 Heirat mit Maria Margareta (NN)

Kinder:

22.05.1721 Johann Alberich V.: „Maler, gebürtig aus Como (oriundus ex como)
 P.: JA Bauer v Heppenstein, Geh. Sekretär und Hofrat d Kurfürsten v Mainz u d Bischofs von Bamberg, i.V. Hermann Duhme, Schulmeister v St. Ignaz . Die Taufe fand in der Favorite statt (baptizavit parochus n Em. Hortus extra moguntinam dicta favorita) (lg)

† 26.05.1721 Marchini, filiosus (Söhnchen), V.: Herr, Maler; Bemerkungen: absque comitatu (lg)

† 06.05.1722 Marchini, proles (Sprößling), V.: Herr, Italiener, Maler, Bemerk.: absque comitatu (lg)

04.05.1722 Maria Agatha Monika V.: J., ital. Maler P.: MAM von Nitschky (lg)

11.04.1726 Maria Theresia Rosina V.: J. Franz, Italiener P.: MTR v Nitschky (lg)

† 05.07.1726 Marchini, proles V.: Herr, Johannes Franz, Maler (lg)

† 15.01.1743 ein Heinrich Marchini (R) Rechnungen: Einnahmen aus Begräbnissen, StAMz 36/443, S.27)

† 11.12.1748 Maria Margaretha Marchini

25.06.1724 Tochter Maria Anna Elisabeth ist Taufpatin bei Maria Anna Elisabetha Vulcanus (lg)

1721 Arbeiten in der Orangerie und der „unteren Galerie“ im Schloss Biebrich

24.02.1722 „Project Contracts mit dem Maler Markini...“ Gerüste und rauer Verputz werden gestellt, zum Dalberger Hof (HStAD O1A Nr.114, fol. 265)

1722 Entwurf für die Ausmalung des Haupttreppenhauses im Dalberger Hof (Schneider, S.31)

14.12.1722 Originalakkord zu Arbeiten im Dalberger Hof unterschrieben vom Vizedom und „Jo. Gio. Marchini Off Moller“ (HStAD O 1 A Nr.114 fol. 59f)

1722 Ausmalung eines Saales im neuerbauten Dalberger Hof (Schneider, S.28-29)

1723 beginnt Marchini mit Wand- und Deckenmalerei für Kirche in Walldürn. Er erhält 1800fl und soll in zwei Jahren fertig sein (Lohmayer, Walldürn, S.18)

03.08.1723 Hofmaler Johann Franz Marchini und dessen Ehefrau Maria Margareta leihen von Hof- u Regrat Joh. Jak. Jos Bentzel und dessen Bruder und Kanonikus von St.Stephan Franz Cuno Bentzel 1000 Gulden und geben diese Summe weiter an Freifräulein Anna Magdalena von Dhern für den Hauskauf „Zum Rebenstock“ in der Schäffergasse (StAMz 5/47, S.86-88)

30.05.1725 Vertrag über Ausmalung d Kapelle d Rochushospitals. Im Vertrag Dalbergs mit dem „italienischen prospectivischen Mahlern Frantz Marchini wegen verferdigung der Mahlerey in der Kirch“ verpflichtet sich der Maler, „die Teck die wändt und Borkirche auf die beste manier als Er kan in freco zu mahlen auch etliche Leisten in der Borkirche mit Metall zu vergulden“. Marchini erhält in vier Quartalen (02.07.1725/19.09.1725/01.01.1726/11.10.1726) je 100 Gulden für Malereien im Rochushospital (StAMz 35/226)

Kapelle des Rochushospitals ausgemalt lt. Rechnungsbuch im Stadtarchiv (Busch, Favorite, S.113)

1725 Privileg der Schlotfegerei in Mainz. Die Italiener Joh. Peter Meletta und Anton Mela, welche die Arbeit ausführen, rechnen mit Marchini ab (Fritzen, Rochus, S.13)

Das Privileg wurde Marchini am 01.03.1725 vom Vizedomamt erteilt (StAMz 35/83, S.60)

16.06.1727 Bürgerannahme: Frantz Marchini, mahler, beide frembt (StAMz 1/202, S.145)

16.06.1727 Ratsprotokoll: Frantz Marchini, mahler, beide frembt (StAMz 1/25II.)

1727 Besitzt Haus Kirchgarten 13, „Zum großen Rebstock“ in der Schöffergasse (Fritzen, Rochus, S.13)

1728/30 Fresken für Pfarrkirche und Kreuzkapelle in Wiesentheid (Fritzen, Rochus, S.13)

27.12.1729 Heirat der Tochter Anna Elisabeth mit dem Fähnrich Philipp de Green (lg)

1730 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Franz Marchini, Maler, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/730, S.33)

01.08.1731 Marchini zeigt an, Theobald Hinkel in Malerlehre nehmen zu wollen, doch müsse das Rochushospital für ein Jahr Kost und Kleidung zahlen, da der Junge zum Farbenreiben nicht ganz geeignet sei (Fritzen, Rochus, S.13)

01.08.1731 Protokoll der St. Rochushospital Kommission: Johann Frantz Marchini, Mahler dahier zeigt an, wie dass er einen Jungen, nahmentlich Theodor Hinckel alhier die Mahlerey kunst umbsonst zu lehren willens sey. Darzu auch dieser Jung, welcher ohnedem wegen Lahmigkeit an beiden Händen

zu keiner andren arbeit fähig, lusten trage und vermög vorgezeugter ihme vorgezeigte (?) allerhand kleiner Delinationen eine Capacität zeigen thue, welche ihme Marchini aber zu schwer fallen thue, indeme dieser Jung wegen angeregter lahmer Hände sich zum Farbenreiben gebrauchen lassen könne, ihme das erste Jahr die Kost und Kleidung zu verschaffen. Alß wolle er die löbl. Commission zu beliebender Verordnung gestelt haben, dass das erste Jahr durch diesen Theodor Hinckel die wenige Kost und Tranck in dem Hospital noch gezeigt (?) und ihme auch die nötige Kleidung gegeben werden möge. Marchini erbote sich ferne, solchen 4 Jahre lang in der Lehr bey sich zu halten und ihn mit allem Fleiß zu instruiren. Conclusum: ist bewilligt“ (StAMz 35/53, S.757)

1731-33 in Bruchsal für Kardinal Damian Hugo von Schönborn am Schloß tätig

(Busch, Favorite, S.114)

31.12.1735 Hofmaler Franz Marchini leiht von Witwe des Johann Jakob Hemmrich 1500 Gulden.

Anstelle von Marchini ist dessen „Tochtermann“ Fähnrich Philipp de Greén anwesend

(StAMz 5/48, S.403)

Im Februar 1737 Kurfürst Philipp Carl von eltz ruft ihn erneut nach Mainz, um in der inzwischen vergrößerten „Favorite“ eine „gleichförmigkeit“ zu erreichen (H.Ludwig, S.168)

Im Sommer 1737 ein letzte Mal in Mainz, wo er nochmals in der „Favorite“ arbeitete, versteigerte dann sein Haus und zog nach Bamberg (H.Ludwig, S.168)

1738 Bericht des Domkapitels: „Haus zum Großen Rebenstock, die sog. alte Bäcker herberg, ziehet durch von der großen in die kleine Schöffergasse“. Besitzer Marquini, Hofmahler zu Bruchsal, 5.xber 1738 Niclas Remig p 2615 fl, modo Jacob Wolff“ (DAM Dot.I/18a, S.11)

1740 Ausmalung der Martinskapelle in Unterleiterbach

(Fritzen, Rochus, S.13)

23.08.1753 St.Rochus Pflegeamtsprotokoll: Des Hauptmanns De Green Ehefrau Maria Anna Elisabeth De Green, geb. Marchini als Pfründnerin ins Hospital aufzunehmen. „Demnach auf die mehrmalige von dahiesigem Hr Hauptmann de Greé beschehene Vorstellung und darauf von den Syndico adjuncto Hrn Kobolt abgefaste Relation, soforth von Ihro Churfürstl. Gnaden gnädigst erlassene Resolution, daß vorbesagten hrn Hauptmanns dermahlige Ehefrau Maria Anna Elisabeth de Green, gebohrene Marchini gegen die in gemeldeter Relation enthaltene Bedingnussen in das Churfürstl. S: Rochi Hospital alß eine Pfründnerin auffgenommen und allort lebens länglich verpflegt werden solle. Alß erschienen anheut vor mir dem Hospitals Syndico und Stadtgerichts Assessore Knodt ebengemeldeter Hr. Hauptmann und dessen eheliche Hausfrau sambt derenselben Sohn Johann Friedrich Carl, würrlicher Feldwebel unter Löbl. Riedischen Regiment und übergaben den zwischen dahiesigem Vicedom-Ambt und vormahligen Hoff- und Fraisco.Mahlern Johann Frantz Marchini den 1. Marty 1725 über die Schornsteinfegerey errichteten Contract in Originali und weilien ihren beyden Eheleuthen darab einiger Vortheil zufließen dörrfte, soforth da nunmehr vorbesagte Schornsteinfegerey dem Hospital zuständig, daßselbe allenfalls einigen Ersatz thun müßte. So wolten sie sich hierdurch ad Protocollum erkläret haben, daß sie von sich und ihrer Erben, dieses Anspruchs auf ewig zu begeben und selbigen dem Churfürstlichen Hospital vollkommen abzutreten gemeinet seyen, wie sie dann auch sämbtlich dessen würrlich begeben und gemeldetem Deputatio an aydtes statt mit Begebung deren ihrer allenfalls zustatten kommenden Ausflüchten angelobet haben, weder das dahiesige VicedomAmbt noch auch das hieselbstige Hospital einen desfalsigen Anspruch weder bey noch außer Gericht setzen zu wollen: Zu dessen mehrerer Bekräftigung seynd unter vorstehendes Protocoll folgende Unterschriften gesetzt worden,...“ (StAMz 35/83, S.60f).

06.09.1756 St.Rochus Pflegeamtsprotokoll: „Hauptmann De Greé wird der anverlangte Extractus Protocollo in Betreff der Einpfründung seiner Frau zu seiner sicherstellung von Hochlöbl. Churfürstl. Commission gestellet“. Die Frau erhält einen Platz am zweiten Pfründnertisch. Bett, Kleidung und Weißzeug müssen mitgebracht werden. Dies geht nach dem Ableben in Besitz des Hospitals über

(StAMz 35/83, S.80f)

13.02.1758 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Verwalther Hospitals übergibt die von dem Herrn Geheimbden Rath Schlölein ihm zugeschickte und von dem verstorbenen Manchini dem Hospital vermachen zehn species Ducaten á Caßam hinterlegt worden et detur Ext. Prot. dem Verwalther“ (StAMz 35/59, S.148)

20.03.1758 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: 50 Gulden aus dem manchinischem Legat werden mit anderen Geldbeträgen zusammengeführt (StAMz 35/59, S.182)

Lit.

Hans FRITZEN, Rochushospital in Mainz. In: MZ 52 (1957), S.1-18, hier S.13.

Heidrun LUDWIG Die Gemälde des 18.Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.168-172

Peter SEEWALDT, Giovanni Francesco Marchini, Sein Beitrag zur Monumentalmalerei des Spätbarock in Deutschland. Diss. Mainz 1983, Egelsbach 1984

Martin, Jonathan Friedrich

(Stuttgart – vor 22.11.1752 Mainz)

Hofmaler(?)

Domkapitelischer Wappenmaler

(SIEHE AUCH ANHANG)

(Schrohe, Beiträge 2, S.108)

07.09.1722 Heirat mit Maria Philippina Ursula Kotz(in) aus Mainz, Eheg.: aus Stuttgart (E)

Kinder:

22.07.1723 Maria Elisabeth V.: J.F., Maler M.: M.Ph.U. P.: ME - (E)

28.08.1725 Anna Luisa s.o. s.o P.: A L Jungin geb. Gebels (Q)

02.08.1728 Burchard s.o. s.o. P.: B Zammels, Bildhauer (Q)

11.01.1730 Anna Maria s.o. s.o. P.: AM Mayer F d Gerbers (D)

06.04.1734 Johann Valentin V.: J. Adam F. s.o. P.: JV Gilemer (E)

29.12.1735 Maria Elisabeth V.: F, B u Maler s.o. P.: ME, F d Hofkochs Carl (D)

12.08.1738 Maria Magdalena V.: JF, Pictor s.o. P.: MM Maus (E)

26.05.1741 Johann V.: F. s.o. P.: J Weis (E)

25.03.1746 Franz V.: F., Pictor s.o. P.: F Forschier, Maler (E)

† 20.09.1757 Philippina Martin, Wwe, Eheg. † domkapitel. Maler (D)

25.08.1726 Maria Philippina Ursula Martin ist Patin bei einer Tochter des Goldschmieds Reichard (E)

Friedrich Martin hat zahlreiche Arbeiten für Karl Philipp Heinrich von Greiffenclau in Mainz gefertigt.

Dabei hat es sich nicht nur um Gemälde, sondern auch um handwerkliche Dekorationsarbeiten gehandelt. Die Belege der Haushaltsrechnungen weisen jährliche Arbeiten für den Zeitraum von mindestens 1732 bis mindestens 1746 aus (siehe auch Anhang).

1734 hat Martin eine Rechnung über die Anfertigung von Altarbildern für die Kirche zu Gundheim bei Worms gestellt (HHStAW 128/3, Nr.449)

Am 27. April 1735 hat Martin folgende Arbeiten berechnet: „in dem Garten 4 steinerne Figuren samt Postamenten in ölfarb 2fach angestrichen 2 fl; ferner 2 Regenfässer 2 mahlige farb angestrichen 1,20 fl, ferner in dem garten eine doplet geg...tete thür 2 mahliger farb gestrichen 40 xr; ferner 2 vorder räder an die kutschen 2 mahliger farb gestrichen 30 xr“ (HHStAW 128/3, Nr.450)

am 17.08.1738 „In den Freyherrl. Hoff von Greiffenclau gefindlichen Gartten Mauer hat auf Anweisung unterschiedener Mahler 5 von Stein auf Postamenten stehende Kinder steinfab angestrichen nach accord eines um 24 xr Zusammen 2 fl.Ferners vorder räder an der Reiß Schais rother farb 2 mahlig angestrichen, desgleichen eine vorder ... die vor 30 xr (HHStAW 128/3 Nr.1848)

1741 Der Maler Friedrich Martin streicht in demselben Jahr Kutschenräder (bei Erthal)

(Lohmeyer/Erthal MZ 27, 1932, S.52)

1741 Bemalung von Holzwerk und Statuen, Marmorierung von Säulen und Statuen nach Alabasterart in der Hospitalkirche von Dieburg für 28 fl (Diel, Parkvorbild S.78)

Um 1740 Arbeiten für St.Quintin

(Fritzen, Quintin, S.52)

1741 und 1742 Arbeiten am Altar der Dieburger Hospitalkirche:

Dieburger Hospital Rechnung pro anno 1741. Belg zu Nr.24 Dem Mahler das Gerüst ahn dem Altar gemacht.

Nr.26 Seynt dem Mayntzer Mahler Friedrich Martin von dem Altar in d. Hospital Kirche zu marmoriren und die Bilrahmen darahn zu vergulden accordirt und zahlt worden 32 fl (Beleg: Subsignirter Mahler hat in der Kirch dem Hospital benannt, befindlichen neuen altar nach Steinarth in Fleisch als schwarzen Farben marmorirt, die Figuren Gewölck Schein Blumen mit d. Fasen Capitäl und Schafftgesimser alapaster arth gehalten, und das zum Glanz gehörig mit einem guten firnis wohl bezogen, solches zu selbst eigener Verfertigung und Beyschaffung der Materialien nach accord pro 28 fl verfertigt. Ingleichen an das Altarblath die geschnittene beziehung Rahm, aus eigenem Gold, Beanier oder Glanzgold wohl verguldt und zu 4 fl ...Dieburg August 1741).

Nr.27 diesem von dem altarblath zu mahlen accordirt massen 20 fl (Beleg: quittung von Friedrich Martin vom 21. Februar 1742 aus Mainz) (Döry, Kronleuchter S.148)

03.10.1742 Ernennung zum Wappenmaler des Domkapitels in NF von Georg Bopp (StAWü DKP 54, S.145) . Mitbewerber waren Anton Anmann und Heinrich Ludwig Winterstein. Belibt Wappenmaler bis zu seinem Tod (Schrohe, Beiträge 2, S.108)

1747 Vergoldung von Bild, Schild und Postament an der von Kaspar Hiernle gefertigten Figur der hl. Ursula für den St.Ursula Altar im Rochus-Hospital (Fritzen, Rochus, S.6)

22.11.1752 in der Sitzung dieses Tages beschloss das Domkapitel, die durch das Ableben des malers Friedrich (Martin) erledigte Stelle eines Wappenmalers in der nächsten Monatsversammlung zu vergeben (StAWü DKP 57, S.167/ Schrohe Beiträge 2, S.108)

02.01.1753 Domkapitelsprotokoll: „des abgelebten Wappen mahlers Martini nachgelassene wittib Philippina bittet per memorial ihr in Ansehung ihres mit vielen ohnerzogenen Kindern“ belasteten

Witwenstandes „quartaliter eine besteuer in Gnaden angeeignet zu lassen“. Das Domkapitel gewährt ihr 6 Malter Korn u 1 Ohm Wein mit der Auflage um jährl. Wiederholung der Bitte

(StAWü DKP Bd.57, S.202)

12.12.1755 und 18.12.1756 Witwe Martini bittet Domkapitel um weitere Gewährung von 6 Malter Korn und 1 Ohm Wein und erhält die Unterstützung

(StAWü DKP Bd 58)

23.09.1757 die sieben Kinder bitten nach dem Tod der Mutter um Fortsetzung der Unterstützung. Dem Gesuch wird am 27.11.1757 „wenigstens noch in diesem Jahr“ mit den halben Beträgen stattgegeben.

(StAWü DKP Bd 58, S.903)

1785/86 3 Martinische Geschwister, ledig, Hofmaler, toleriert, wohnen Lit D 263, Steingasse 33 u.31, vierstöck. Haus, Eigentümer: Marg. Woffin, Wwe, Feuerwerker

(Schrohe, Beiträge 8, S.206)

Martin Johann Valentin

(06.04.1734 Mainz, E -)

Maler

Vermutlich Sohn des Jonathan Friedrich Martini und der Maria Philippina Ursula, geb. Kotz
Nov. 1752 bewirbt sich ein Johann Valentin Martin mit Joseph Schall, Ludwig Fassareto, Johann Baptist Winterstein, Joseph Melbert und Joseph Heideloff um Stelle des domkap. Wappenmalers

(StAWü DKP Bd.57/Schrohe, Beiträge 2, S.112)

Martin, Johann Leonhard

(† 26.02.1769 Mainz, Ig, ein Joh. Leonhard, Maler)

Maler

00.00.0000 Heirat mit Gertrud (NN)

Kinder:

12.05.1718 Anna Gertrud V.: JL M.: Gertrud P.: AG Dietrich (St)

09.01.1722 Charlotte Elisabeth V.: JL M.: Gertrud P.: CE von Zaradek (St)

21.05.1725 Anna Margaretha V.: JL Soldat unter Farolski, M.: Gertrud P.: AM Theis (St)

Martin, Philipp Bernhard

(23.08.1793 Mainz Ig – 17.04.1850 Mainz)

(HeiReg.1865, Nr.342)

Goldarbeiter

Sohn des Chirurgen Ferdinand Martin und der Eva geb. Kämmerin

1813 Tableau des Conscrits de l'an 1813: Martin, Phil. Bernard, 23.08.1793, orfevre, (StAMz 60/231)

1825 Martin, Bernhard, Goldarbeiter, wohnt Lit. A161 = Augustinerstr.55 (ABMz 1825)

1830 Martin, Bernhard, Goldarbeiter, wohnt Lit. A161 = Augustinerstr.55 (ABMz 1830)

1842 Martin, Bernhard, Goldarbeiter, wohnt Lit. C 116 = Schöffersstr./Ecke GuntenbgPl. (ABMz 1842)

Maulbertsch, Franz Anton

(07.07.1724 Langenargen/Bodensee - 08.08.1796 Wien)

Maler

1758 Altarbild „Mariae Himmelfahrt“ für den Hochaltar der Zisterzienserinnenkirche Altmünster von 1808-1943 hing es in St. Emmeran, danach kam es an die Westwand des nördlichen Seitenschiffes von St. Quintin.

1808 Restaurierung des Ölgemäldes durch Johann Christian Arbeiter (Gerke, S.654)

Lit.:

Friedrich GERKE, Die Mainzer Marienauffahrt des Franz Anton Maulbertsch und ihr Ort in der Geschichte seiner Assunta-Darstellungen. In: Friedrich Gerke (Hrg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Mainz 1966. S.521-667.

Franz HABERDITZL, Franz Anton Maulbertsch 1724-1796. Hg von Gerbert Frodl und Michael Krapf. Wien 2006.

Eduard HINDELANG Hg., Franz Anton Maulbertsch und sein schwäbischer Umkreis. Museum Langenargen. Sigamringen 1996.

May (Mai, Mey), Bernhard

(25.09.1746 Mainz E - 02.08.1817 Mainz, 70 J.)

(SterbReg. 1817, Nr.574)

Goldspinner

Sohn des Kaufmanns Franz May und der Gertrud Murper

28.09.1774 Vizedomamtsprotokoll: Bernhardus Mey, Goldspinner, ein hiesiger Bürger, bisher in herrschaftlichen Livreediensten gestanden, will des abgelebten hiesigen Goldspinners Fritz hinterlassene Wittib heiraten und in Bürgerschaft aufgenommen werden (StAMz 1/214, S.898)
 28.09.1774 Bürgerannahme, Bernardus Mey, Goldspinner, sie fremd (StAMz 1/203, S.296)
 28.09.1774 Bürgerannahme, seither in herrschaftlichen Livreediensten, Sponsa Witwe eines Goldspinners, Er will Goldspinnerei betreiben (BAK)
 25.09.1774 Heirat mit Johanna Fritz, Wwe (60 J.), Eheg: 24 J., Goldspinnereiarb. (D dim Mb)
 1784 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Bernhard May, Goldspinner (StAMz 6/384, S.628)
 † 14.10.1784 Anna Johanna May (D)
 1785/86 Bernhard Mai, wittib, goldspinner, burg.; schatz 3 fl, serv. 20kr, herdsch. 54kr, wohnt Lit.D 255, Steingasse 22, dreistöckiges Haus. Eigentümer: Mehrlingische Kinder (Schrohe, Beiträge 8, S.205)
 22.06.1787 Gesuch des Schneidermeisters Conrad Wand, seiner Ehefrau das Gold- und Silberspinnen zu gestatten. Es wird abgelehnt mit dem Hinweis, es gebe zwar außer May keinen weiteren Goldspinner in der Stadt, aber May könne davon nicht leben. (StAMz 21/204)
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: May, Bernhard Goldspinner, Häcker, 54 fl (StAMz 6/005, S.157)
 † 1817 im Rochushospital gestorben, Wwr der Anna Maria Fritz (SterbReg. 1817, Nr.574)

May, Carl Joseph

(11.05.1747 Mainz - 06.06.1822 Aschaffenburg) (oder 06.06.1821 Aschaffbg. Künstlerlex.)
 Hofkonditor, Korkbildner, Baurat
 Sohn des Artilleriefeldwebels Martin May und der Anna Margaretha Krehmer (StAMz 21/163)
 von 1760 bis 1787 Konditor in Diensten des Graf von Ostein (StAMz 21/163)
 24.01.1787 soll ein Gutachten über Carl Jos. May abgefasst werden. May beantragt Aufnahme in die Bürgerschaft. Hat 17 Jahre als Konditor in Diensten des Grafen von Ostein gestanden (StAMz 21/653)
 31.01.1787 wird ihm ein Vermögen von 600 fl vom osteinischen Rat Johann Franz Wirth bestätigt.
 06.02.1787 berichtet Konrad Macke: Carl Joseph May sei ein Sohn des Artilleriefeldwebels Martin May, lt. Taufschein 40 J alt und habe lt. Lehrbrief die Zuckerbäckerei erlernt. Er möchte als Bürger und Konditor aufgenommen werden. Er habe 18 Jahre „am dahiesigen hochgräflichen von Osteinischen Hofe sich ein Vermögen von 600 fl erworben, außerdem hat er auch am kf Hofe einige Jahre lang als conditor gestanden und sich jederzeit treu und ehrlich betragen“. Obwohl derselbe wisse, daß es „bey dermaligen starken Uebersetzung der Zuckerbäcker dahir, ihm schwer fallen würde, sich hinlänglich ernähren zu können“, glaube er, daß er, „ledigerweise noch lange in dem Osteiner Hofe bleiben und solchergestalten sein weiteres Glück abwarten könne, er bey dem ergriffenen Metier doch seine nöthige Auskunft und nahrung ohne Benachtheiligung der anderen städtischen Conditoren zu finden sich getraue“. Macke (Polizeikommissar U.H.) (StAMz 21/163)
 21.03.1787 „Die über dieses Gesuch besonders noch vernommene Krämerzunft wendet gegen dessen Annahme auch nicht das mindeste ein. Berichtende sind deshalb des gehrnt Gutachtens daß derselbe solchergestalt in dahiesige Bürgerschaft und Krämerzunft als Conditor p.p. auf- un angenommen, sofort ihm zu einstigen Führung eines offenen Ladens und Handwerks erforderliche hohe Consens urkundl. Zu ertheilen seyn möge“ (StAMz 21/163)
 28.04.1787 Bewilligung der Aufnahme in die Krämerzunft (StAMz 21/163)
 1789-1797 als Geselle des Hofzuckerbäcker Friedr. Iller im Hof u Staatsk. eingetrag (HuStK)
 ab 1789 auch in Diensten des Koadjutors Carl Theodor von Dalberg (Taufbuch P 1789)
 vermutlich 1788 Heirat mit Katharina Gebürsch
 Kinder:
 10.07.1789 Jacob Michael V.: Herr Karl May, Zuckerbäcker i Dienst. d Koadjutors v Dalberg (P)
 M.: Kath. geb. Gebürsch, P.: durch Vertreter Jac. Gebürsch, GV d Kindes
 28.11.1790 Georg Heinrich in Erfurt (Helmberger, S.63)
 1795/96 Christian in Erfurt (Helmberger, S.63)
 10.04.1797 Margaretha Josepha in Erfurt (Helmberger, S.63)
 08.11.1799 Anna Maria in Erfurt (Helmberger, S.63)
 10.07.1802 Maximilian in Aschaffenburg (Helmberger, S.63)
 1792 Beginn der Herstellung phelloplastischer Arbeiten (Helmberger, S.65)
 1802 „Der Konditor des Herrn Fürstbischofs von Konstanz und Coadjutor von Mainz, Herr May in Erfurt, [hat] das Schloß Mühlberg nach der Natur genau gezeichnet und in Kork sehr künstlich dargestellt von dessen vortrefflichen felloplastischen Arbeiten man im Almanach oder Uebersicht der Fortschritte neuester Erfindungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken, hrsgg von G. L. B. Busch, 3ten und 5ten Jahrgang, so wie im deutschen Merkur, hrsgg.

von Wieland, 4. Stück 1800 umständliche Nachricht findet und besitzt jenes Korkkunststück der jezige Kurfürst von Mainz“. (J. Ch. Helbachs Historische Nachrichten ...Erfurt 1802, S.11/12)

Um 1803 nach Aschaffenburg gezogen. (Helmberger, S.79)

1816 Großherzog von Hessen ernennt May zum Baurat (Helmberger, S81)

Sohn Georg Heinrich May, Ingenieur für Straßenbau, trat nebenberuflich als Korkbildner in die Fußstapfen seines Vaters (Helmberger, S.64)

Maximilian May war Hofgärtner in Aschaffenburg. Er stellte das große Kolosseumsmodell seines Bruders fertig (Helmberger, S.64)

Lit.:

Jkaob DOMINIKUS, Ueber Herrn Mey's Felloplastik In: der Neue Teutsche Merkur, hg von CM Wieland in Weimar Jg.1800. 1 Teil, S.325-341.

Werner HELMBERGER, Carl Joseph May (1747-1822). In: Werner HELMBERGER/ Valentin KOCKEL (Bearb), Rom über die Alpen tragen. Fürsten sammeln antike Architektur: Die Aschaffener Korkmodelle. Landshut 1993. S.63-91.

May, Georg Heinrich

(28.11.1790 Erfurt – 15.04.1853 Speyer)

Ingenieur

Korkbildner

Sohn des Hofkonditors und Korkbildners Karl May und der Katharina, geb. Gebursch

Gymnasialstudium (Kockel, S.99)

1812 Examen in den Bauwissenschaften der Großherzoglichen Baudirektion Frankfurt (Kockel, S.99)

09.08.1813 Anstellung als Bau-Conducteur (Kockel, S.99)

01.05.1814 Patent als Ingenieurleutnant im 5. deutschen Armeecorps (Kockel, S.100)

19.09.1814 Dekret als Bau-Conducteur für den Kreis Mainz resp. Alzey (Kockel, S.100)

28.02.1815 Übertritt in kgl. Baier. Ingenieurcorps (Kockel, S.100)

14.11.1816 Einberufung nach Speyer als Ingenieur für Kreis Frankenthal (Kockel, S.100)

24.06.1817 Versetzung nach Kaiserslautern (Kockel, S.100)

19.03.1819 Bauinspektor und Vorstand des Inspektionsbezirks Aschaffenburg (Kockel, S.100)

25.10.1827 Heirat mit Anna Rosina Strauß aus Aschaffenburg (Kockel, S.100)

1845 Kreisbaureferent bei der kgl. Regierung der Pfalz in Speyer (Kockel, S.100)

01.01.1850 Reg.- u Kreisbaurat in Oberbaudirektion Speyer

Lit.

Valentin KOCKEL, Georg Heinrich May "Unser deutscher Chichi". In: Werner HELMBERGER, Valentin KOCKEL (Bearb.), ROM über die Alpen tragen Fürsten sammeln antike Architektur. Die Aschaffener Korkmodelle. Landshut 1993.

May, Martin

()

Färber

27.02.1753 Heirat mit Elisabeth Betzinger, Wwe d Georg Betzinger, Eheg.: Färber. (St)

Mayer, Ignaz

()

Maler

21.02.1743 Ignatz Mayer, Maler, ist Taufpate bei Sohn des Kaufmanns Johann Asmann (lg)

Ein Ignaz Mayer ist in dieser Zeit in den Mainzer Kirchenbüchern als Metzger!! verzeichnet es ist am

27.09.1755 auch Andreas Rubens Taufpate bei einem Sohn des Kaufmanns Johann Asmann (St)

Mayer, Christian (Wilhelm Christoph)

(† 11.01.1749 ein Christoph Mayer, peregrinator = Zugezogener) (lg)

Kupferstecher um 1747 (Schrohe, Beiträge 2, S.39)

1747 Churf. Mayntz.Hoffgerichts-Ord., Titelblatt von Ostertag und Mayr (Schrohe, Beiträge 2, S.132)

1748 stellt mit Ostertag gemeinsam den Wappenkalender her (DKP Bd.55, S.619, 08.06.1748)

1747-1762 Wappenkalender von Wilhelm Christoph Mayer und Heinrich Jonas Ostertag nach Bildvorlage von Appiani (u.a. vorhanden in Staatsbibl. Bamberg) (Diepenbach, S.23)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912.

Wilhelm DIEPENBACH, Die Wappenkalender des Mainzer Domkapitels. MZ XXVII (1933), S.21-25.

Mayer, Johann

(Stift Kempten - 11.05.1746, Frankenthal)

(Schaab, Buch, S.433)

Hof- und Universitätsbuchdrucker

13.19.1693 Meyer, Johann Buchdrucker, Aufnahme in Bürgerschaft, beide fremd (BAK)

Seit 1698 als Hof- und Universitätsbuchdrucker in Mainz (Schrohe, Beiträge 2, S.38)

Kaufte die Druckerei auf dem Flachsmarkt die zuvor dem Jesuitennoviziat gehörte und errichtete später eine in Mannheim und in Heidelberg. 1724 verließ er Mainz und zog nach Mannheim, wo ihn der dortige Kurfürst zum Hofkammerrat ernannte. In Mainz arbeitete Johann Georg Häffner als Faktor (Schaab, Buch, S.434)

Taufpatenschaften:

18.07.1697 Johannes Mayer, Buchdrucker, bei Sohn des Johannes Lisch (Q)

01.08.1700 Sabina Mayer, led. Schw d akad. Hofbuchdruckers, bei T d Zimmerm. Peter Burckhard (lg)

03.05.1702 Johannes Mayer, Mzr Buchdrucker, bei S d Buchdruckers Joh. Christoph Drescher (Chr)

15.12.1703 Johannes Mayer, Typograph, bei Sohn des Jakob Kirchner (E)

13.02.1705 Johannes Mayer, Mzr Hof- u Unidrucker, bei S d Buchdrucker Joh. Philipp Eckstein (Chr)

27.12.1708 Joh. Mayer, Hofbuchdr., bei S d aus Danzig stammenden Buchdr. Zacharias Kling (Chr)

29.02.1712 M. Magd. Mayer, F d Hof- u Unibuchdruckers, bei T d Buchdruckers Peter Sammet (Chr)

05.02.1715 Johannes Mayer, Ratsherr u akad. Hofbuchdrucker, bei S d Handschuhmachers

Bartholomäus Käffer (Q)

22.05.1716 Johannes Mayer, Kammerrat , bei S d Buchdruckers/Buchbinders Zacharias Kling (lg)

1708 Präfekt der Marianischen Kongregation der Herren und Bürger (Sodalitas Maior) in Mainz

(Benzing/ Presser, S.175)

19.06.1713 Johann Meyer, Buchdrucker, wird Stadtratsverwandter (StAMz 1/201, S.13)

05.07.1732 druckt in Nachfolge von Nikolaus Person den Wappenkalender des Mainzer Domkapitels, in dessen Offizin arbeitete sein Schwager, der Buchdrucker Johann Georg Häffner

(Schrohe, Beiträge 2, S.38)

1746 übernahmen Sabine Häffner, geborene Mayer und ihr Sohn Johann Heinrich Häffner die Druckerei ihres Bruders, der kinderlos gestorben war

(Merz, Buch, S.246)

Bis 1746 stellten zunächst Mayer und Häffner, dann Mayers Schwester, die Witwe Häffner und ihr Sohn, der Mainzer Hofbuchdrucker Johann Häffner, den Hofkalender

(Schrohe, Beiträge 2, S.38)

Lit.:

Karl Anton SCHAAB, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch genannt Gutenberg zu Mainz. Mainz 1831

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912.

Mayer, G.P. oder Johann Peter

(H.Ludwig, S.178)

(13.04.1775 Mainz, Q - ?)

Maler

(H.Ludwig, S.178)

1794 Bildnis des Johann Theodor von der Heyden, „G.P. Mayer pinxit Mannheim 1794“

(GDKE Landesmus. Mainz, Inv.1386)

Ein Johann Peter Mayer ist Sohn des aus Mannheim stammenden Bürgers und Lederhändlers Martin Mayer und der Magdalena geb. Devora, Trier

(H.Ludwig, S.178)

Ein Peter Mayer:

05.05.1796 Heirat mit Maria Anna Bonhyver, Eheg.: B u Kaufmann (H.Ludwig S.178)

Kinder:

23.02.1797 Ernest Joseph, † 02.06.1881 (H.Ludwig, S.178)

1800 Philippine, † 1873 (H.Ludwig, S.178)

Sollte Johann Peter Mayer mit dem Maler G.P. Mayer identisch sein, stünde fest, dass er die Malerei nur nebenher als Dilettant betrieben hat

(H.Ludwig, S.178)

Mayer (Meyer) Marcus

()

Goldschmied

00.00.0000 Heiratet mit Maria Elisabetha (NN)

Kinder:

29.01.1681 Sebastian V.: M M.: Elisabetha P.: S Meyer, kf Hofbedienter (D)

12.12.1685 Johann Laurentius P.: JL Schlippen B u Bender (lg)

Mayer (Meyer), Philipp Sebastian

()

Kurfürstl. Steinschneider und Wachsbossierer

11.03.1676 Pate bei Sohn des Arnold Harnisch, S Mayer, kurm Steinschn. u Wachsbossierer. (Q)

13.12.1686 Pate bei Sohn des Goldschmieds Jost Philipp Frieß, PS Meyer, Wachszieher bei Hof (D)

1689 Auf einer Liste der kurf. Bediensteten und anderer gefreiter Personen gehört „Sebastian Mayer, Wachspoussierer“ der 6. Klasse (von 7) an. Er zahlt im Januar für sein Haus auf der „Plaich“ 3 fl. Es heißt, er sei weggereist (StAMz 7/10 S.50)

30.12.1690 heiratet ein Sebastian Mayer, aulicus, zu Mainz eine Anna Christina Hegel Wwe (E)

11.07.1697 Sebastian Mayer, Wachszieher, Taufpate bei Sohn des Prokurators der kurf. Rente Schweikhard Kegell (E)

Mayr, Joseph

(um 1763 in Tirol -)

(Schrohe, Beiträge 2, S.181)

Um 1782 Schüler des k.k. Tiroler Freskomalers Martin Knoller (Schrohe, Beiträge 2, S.181)

Malt Öltapeten für die Nothnagelische Fabrik in Frankfurt (Schrohe, Beiträge 2, S.181/82)

1789 in Mainz, malt auch hier Öltapeten für die Nothnagelsche Fabrik, Verein f Litt u Kunst 1824/25 Nr.9: „was ihn so kümmerlich ernährte, dass er sich, in seiner Kleidung ganz vernachlässigt, nirgends honetterweise zeigen konnte. Indessen malte er für die Nachbarskirchen in der Pfalz einige Altarblätter in Öl, welche ihm ehre bringen und machte die Skizze der Engelsgruppe hinter dem Hochaltar von St. Ignaz, die Zick später ausgeführt hat. Auch malte er kleine Porträts auf runde Kupfertäfelchen als Broterwerb [.....] Im Jahre 1790 malte eine sehr schöne Skizze zu einem Plafondgemälde, wovon der die Hoffnung nährte, dass es ausgeführt werde, worin er sich aber täuschte. Nun verschwand er aus Mainz“

(Schrohe, Beiträge 2, S.182)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 181f.

Maywald, Johann

(um 1762 Mannheim - 03.10.1832 Mainz, 69 J)

(SterbReg. 1832, Nr.856)

Kartenmacher

1796 Schatzungsmanual: Beisassen, Johann Maywald, Kartenmachergeselle, neuer Beisasse im III. Quartal (StAMz 6/396, S.341)

23.07.1795 Heirat mit Katharina Stoll (1768-11.03.1838) (FamReg.1760-1900 Nr.2634)

Kind:

24.06.1797 Johann Philipp Thomas (FamReg.1760-1900 Nr.2634)

1825 Maiwald, Johann, Tagelöhner, wohnt Lit. C428½ = Am Brand (ABMz 1825)

1830 Maywald, Johann, Prv., wohnt Lit. C428½ = Am Brand (ABMz 1830)

1832, wohnte Lit. C 483½ = Dreikronenstr. (SterbReg. 1832, Nr.856)

Melbert (Mölbart, Melber, Moëlbart), Georg Joseph

(SIEHE AUCH ANHANG)

(09.01.1717 Enns - 09.06.1786 Mainz, lg) (Grabstein/ lt. Ig: 09.07.1786 Mölbart, Maler der Domkirch)

Geboren in Enns (Taufbuch von St.Laurenz in Enns bei Steyr/ Taufbuch St.Laurenz Bd.4/204)

Domkapitelischer Wappenmaler

Sohn des Balthasar Melber († 1750, 87 Jahre alt), Hoftischler in St. Florian und der Eva Maria Clara geb. Walter († 1752) (Kneifel, S.46)

Geschwister: 02.09.1707 Johann Stephan (Bd.4/62); 08.09.1712 Maria Anna (Bd 4/138); 27.06.1714

Georg Franciscus (Bd.4/166); 05.01.1719 Maria Susanna (Bd.4/237); 23.09.1720 Franciscus

(Bd.4/262); 08.10.1722 Magdalena Theresia (Bd.4/291); 09.02.1726 Franciscus Josephus (Bd.4/343).

(Gertrude Kraberger, Pfarrsekretärin an St. Laurenz in Enns am 29.04.2009)

Melbert war vor der Übernahme in die Dienste des Domkapitels (am 05.02.1744) Kammerdiener bei Herrn von Hetttersdorf (StAWü MRA H 412)

05.02.1744 lt. Vizedomamtsprotokoll vom 18. Juli 1786: von Seiten des Hohen Domkapitels in einem am 5. Februar 1744 communicierten Extr. Prot. als eine von allen bürgerlichen Abgaben befreite Person bezeichnet, die keine Bürger gewesen ist und als domkapitelischer Offiziant zu gelten hat

(StAMz 21/265)

um 1753 Fertigung von 79 Gemälde im Kreuzgang des Kartäuserklosters

(Arens, Beiträge 17, S.61f u. Kölsch/Winterer, S.164f)

06.12.1752 bewirbt sich um Stelle des domkap. Wappenmalers (wie auch Joseph Schall, Franz Ludwig Dassereto, Johann Baptist Winterstein, Joseph Heideloff, Johann Valentin Martin) und erhält die Stelle unter der Bedingung, sich in Mainz häuslich niederzulassen (StAWü DKP. Bd.57, S.170)

11.11.1754 Heirat mit Anna Maria Klug(in) (geb. 03.11.1735, E, T d Gardereiters) (E)

1755 sticht der Kupferstecher Friedrich Anton Krebs eine Zeichnung von Melbert in Kupfer. Hierzu bemerkt Cöntgen: „hat derselbe in ao 1755 die Romanische lieb ins Kupfer gestochen, umb sich dardurch hieran zu exerciren; hierzu habe ich bey H. Melber die zeichnung fertigen lassen, welche in originali hierbey lieget und ihm zum richtmaß hat dienen müssen, woran ich aber über 8 tag habe arbeiten und corrigiren müssen“

(Schrohe, Beiträge 2, S.144)

† 10.04.1756 Anna Maria Melbert, Eheg. Maler, Bemerk.: resperi domkapit. Wappenmaler (lg)

1757 Quittungen von Schatzungsrechnungen 1757, Rechnung Nr.91: Bestätigt den Erhalt von 4fl 50xr für die Herstellung von Wappen für den Vizedom Freiherrn von Ritter, ausgezahlt durch

Ratsverwandten Linn, ohne Datum, Melber, DomCapit. Kunstmahler (StAMz 6/257)

06.04.1757 Domkapitelsprotokoll: Melbert bittet um gnädigsten Verhalt, ob er als eine in domkapitelischen Pflichten und Diensten stehende Person sich der von hiesigem Vizedomamt“ auferlegten „Kopfsteuer“ zu fügen habe. Er erhält zur Antwort, „dass gleichwie er mit seiner übrigen Mahltereie bekanntlich von dem hiesigen publico seine Verdienste ziehe“ er wohl auch die Steuer zu bezahlen habe.

(StAWü DKP Bd.58, S.616)

31.10.1757 Domkapitelsprotokoll: Melbert bittet, „ihme die einem zeitlichen Wappen mahler pro Salario zugedachte bisher seines Anteceptoris Relicta in Gnaden überlassene Ohm Wein nunmehr nach dren döhlichen Hintritt gnädig angedeyhen zu lassen. Dem wird zugestimmt

(StAWü DKP Bd.58, S.858)

07.09.1760 erhält den Auftrag, Wappen der Domherren am Chorgestühl zu malen

(StAWü DKP Bd.59, S.1017)

1761 erhält Melbert für die Ausmalung eines Kastens zur Aufbewahrung von „fünf großen silbernen Wundmalen“ im Hochaltar von St. Rochus den Betrag von 11 Gulden (Fritzen, Rochus, S.16)

16.11.1762 fragt an, wie die Wappen ausgeführt werden sollen (StAWü DKP Bd.60, S.746)

1764 in den Schatzungsrechnungen unter: (StAMz 6/164)

„Fernere Ausgab-Geld an Huldigungs kösten“ S.12, Nro 115: „Joseph Melber Dhom Maler 190 fl“ Auf hohen Befehl Ihro Hochfreyherl. Excelentz Herrn Vice Dom Freyher von Ritter p.p. zu der an 5 July gehaltene Churfürstl. Huldigung und Illuminations feyrwerck zugehöriger Mahlerey ist verferdiget worden.

Die 24 Säck auf einem jeden Sack daß gantze churfürstl. Wappen, mit dem Chur hut, schwert und stab, auf der andern Seit die Statt Wappen. Wider auf daß faß an beyde böden, auf einem daß churfürstl. auf den andern die Stadt wappen alles mit öhl farben ist gemahlet worden.

So dan zu der Illumination die sambliche Mahlerey wie solches der Riß vorzeigt alles auf Holtz mit leim farben zu mahlen von einem churfürstl. Hochlöbl. Stadt rath veracortirt worden 180 fl lauth proticol.

weilen aber nach der handt wider anderst regutirt und von einem Hochlöblichen stadt rath befohlen worden, die 3 Wappen sambt die 3 Paslisten durchscheinend auf duch mit öhl farben zu machen, auch daß duch mir darzu ist geben und verabgeredt worden. Meine weidere unkösten müh und auß lagen zu ersetzen, alß dass duch zu samem neu auf zu bauen (?) solches zu prebariren, terperntin, öhlfarben und sonstiges zu gehör vor alles zu samem 24 fl

Suma 204 fl mit 190 fl von dahiesigem stadt schatzungsamt zu bezahlen v Ritter Vicedom Obiges ist mir zu danck bezahlt worden bin solches quitier, untertheiniger Joseph Melber, Dhom Mahler“

(StAMz 6/264, S.115)

Taufpatenschaften:

17.05.1752 Joseph Georg Melbert bei einem Sohn des Kupferstechers Heinrich Hugo Cöntgen (lg)

14.02.1754 Joseph Melbert, Maler, bei Sohn des Schusters Batholomäus Kübell (lg)

06.05.1755 Anna Maria Melbertin, F d Malers, bei T d Kupferstechers Heinrich Hugo Cöntgen (lg)

09.02.1758 Joseph Melbert, Maler i.V. Anton Höger, Jurist, bei Sohn des Beisassen und Tagelöhners Johann Adam Bentz (Ilg)

19.11.1768 Georg Joseph Melbert, Maler, bei Sohn des Malers Franz Joseph Breider (D)

27.01.1774 Georg Joseph Melbert, Maler, bei Sohn des Knopfmachers Johann Wolfgang Dreyer (Ilg)

1766 vier Seitenaltar-Gemälde im Kapuzinerkloster für 90 fl (Arens, Kunstdenkm. S.448)

Zwischen 1765 und 1778 zahlreiche „Ahnenproben“, gemalt von Melbert. Gehören jetzt zum Bestand des Hessischen Staatsarchivs in Darmstadt. Digital aufrufbar.

1774 Taxierung der Gemälde des verstorbenen Domsängers Franz Philipp von Frankenstein zu Ockstadt (Veit, S.136)

1776 erneuert Melbert die päpstlichen und kurfürstlichen Wappen (je 2) am Dom anlässlich eines Ablassjubiläums (Schrohe, Beiträge 2, S.113)

1777 Akademischer Maler (StAMz 21/265)

12.11.1777 Domkapitelsprotokoll: Domkapitel leiht bei Melbert 4000 Gulden zu 3½ % für den Paradiesneubau (StAWü DKP 65, S.1713)

16.01.1778 Protokoll der Vernehmung des domkapitelischen Wappenmalers Joseph Melbert über angeblich unrichtige Wappen in der spethschen Ahnentafel (HStAD F2 Nr.38/34)

1778 Kosten des Malens von Stammbäumen und Wappen durch den domkapitelischen Wappenmaler Melber in Mainz (HStAD F2 Nr.35/6)

1764-1780 zahlreiche Ahnenproben (gezeichnete Stammbäume) für Adelsfamilien von Melbert im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt.

1782 Gesucht des Melberts, Fenster umbauen zu dürfen. Hierauf das Gutachten Lingiers: „Die Veränderung des alten ungestalteten Bogens in zwey ordentliche vierkantige Fenster des untern Geschoßes an dem denen P.P. Augustinern zuständigen Wohnhauses in der Gasse ihres Namens kann so wie ich auf den Ansuch des Dom Capitularischen Malers Melbert als dermaligen Locator dieses Hauses den Augenschein genommen habe :/ von bau Amts wegen erlaubt und zugestanden werden, zumalen durch die von Maurer Meister Schmuttermeyer geschenen Anzeige der 15te § der kurfürstlichen Bau amts ordnung nach rechtskräftig geblieben, und befolget worden, und das oberwehnte Hauß durch Einsetzung der zwey ordentlichen Fenster, welche denen von dem zweyten Stockwerck in Linea recta et perpendiculari untersetzt werden müssen in eine Symmetrie und anständigen Übereinstimmung gebracht, wirklichen durch die Unförmlichkeit des alten Bogens mangelte“. Mayntz, d 2ten des Mertz 1782, ex Lingier Stadt bau amts Director (StAMz 22/782)

04.03.1782 Gesuch genehmigt (StAMz 22/83)

Hermann Kaspar Schneider: „Melbert, domkapitularischer Wappenmaler malte meist historien biblische vorstellungen, außer schönen farben hübschen geschichten will seine arbeit nicht viel sagen, erwarb sich ein ahnsehnlich vermögen starb in der belagerung 1793 ohne frau und kind“ (StAMz, NL Müller/192)

03.07.1784 Waisenhausrechnungen: dem Herrn Melbert, ein Portrait des Höchstsel. Kurfürsten Emmerich Joseph mahlen, 22 Gulden (StAMz 36/484, S.66)

1785 Das Portrait wurde im Waisenhaus aufgehängt lt. Inventarliste (StAMz 36/485, S.124)

17.05.1785 Melbert tritt als Käufer anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz im Namen des Kurfürsten auf (Frankhäuser, S.9)

17.05.1785 Melbert erwirbt bei der Versteigerung 53 Bilder (StAWü AAReste 79/XVII Nr.13)

Grabstein in St. Ignaz:
 Hier.. Ruhen . die . Gebeine . von . / Georg Joseph Maelbert/ Dom . Kapitelischen . Kunst . und . wappen Mahler . / In der Stadt . Steuer in Österreich . geboren . / den 9. Juenius 1786 gestorben . / sein Vermögen . / Durch . Kunst . und . fleiß . Erworben . / Hinter . ließ . Er . den . Armen . / und . zur . Vollendung . und . Zierde . / dieses . Gottes . Haus . / seine . Seele . freue . sich . / In der Wohnung . der . Gerechten . / . Amen (Fritzen, Beiträge 22, S.263)

Melbert hinterließ ein beträchtliches Vermögen. Es belief sich (ohne Immobilien) auf 26790 fl. Nach Abzug der Legate und der Beerdigungskosten blieben 16670 fl. Universalerbin wird die Pfarrkirche St. Ignaz (DAM K32/I, Schrohe, Beiträge 2, S.114)

Bruder Ferdinand Melber, Schreinermeister zu Steyr in Oberösterreich und dessen einziger Sohn Johann Michael Melber erhielt testamentarisch 3600 fl. Die Kinder seiner Schwester Susanna Maria erhielten 600 fl. Sein Vetter Franz Mayer erhielt 2400 fl. (DAM K32/I. 2h)

(siehe auch: MDP Bd.70 S.416 und Schrohe 114)

Der „Brudersohn“ Johann Michael Melber, Schreinermeister zu Steyr hält sich am 10.08.1786 in Mainz auf, um, ausgestattet mit Vollmachten, das Erbteil abzuholen. (StAWü DKP Bd.70 S.416)

Melbert wohnte um 1760 im „neuen Flügel des Karthäuser Hofes“, wie der Obrist Beer von blächtchen erwähnt. Im anderen Flügel wohnte der Vogelmacher Antoni (MEA Mil.91, fol.34)
† 09.07.1786 als „pictor ecclesiae metropolitanae“ auch „Maler der Domkirche“ (lg)
Im Testament bestimmt Melbert 2000 Gulden für die Armen und 6600 Gulden für Blutsverwandte. 15000 Gulden werden an St. I ganz gegeben, um die Kirche „davon vollends auszubauen und zur Ehre Gottes auszuführen“. Für Melbert gibt es eine Marmortafel in der Gruft (Arens/Fritzen Ignaz, S.40)
18.07.1786 Antwort des Vizedomantes an die Landesregierung: „Die befohlene Auskunft, in welchem Nexus der vor einigen Tagen dahier verstorbene Dom Kapitulisches Wappen Mahler in dahiesiger Stadt gestanden betr.

Der verstorbene Dom Kapitulisches Wappen-Mahler Melber, welcher in den von Seiten des Hohen Dom Kapitels in des Vicedomamt im Jahre 1744 den 5ten Feb. ...extractus Protocolli als eine von allen bürgerlichen Abgaben befreite Person angeschieben, war nie hiesiger Bürger dahier, und stund daher nach in keinem Nexus der Bürgerschaft, dass allerdings derselbe als Dom Kapitulischer Officiant zu betrachten, welches wie ad rescripto vom 14. huius binnen 3 Tagen sebstem haben anfertigen wollen“, von Bibra (StAMz 21/2&5)

Lit:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912. S.112-115

Herbert KNEIFEL, Balthasar Melbert. Ein Kunsttischler des Spätbarock aus Enns. In: Blickpunkt Oberösterreich Heft 3 (1994), S.46-49)

Gerhard KÖLSCH/ Christoph WINTERER (Hg), Die Kartause von Mainz. Kunst und Geschichte des ältesten Kartäuserklosters in Deutschland (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz 71) Oppenheim 2021, hier S.72-77 u. S.164-175

Melchior

Der aus Lintorf bei Ratingen stammende Bildhauer Johann Peter Melchior hat zwar nur knapp ein Jahrzehnt in kurmainzischen Diensten gestanden und in Höchst gelebt, soll aber dennoch hier ausführlicher vorgestellt werden, weil auch an seinem Beispiel die über Generationen weitergetragene Profession des Künstlers deutlich wird. Sein noch in Höchst geborener Sohn Heinrich Anton wurde Zeichenlehrer der Königin Luise von Preußen. Der in Frankenthal geborene Georg Wilhelm wurde Maler und kam 1826 nach Mainz, wo er gestorben ist. Seine Söhne Wilhelm Joseph und Johann Wilhelm, die hier genannt werden, obwohl es keine Verbindung zu Mainz gab, haben an der Akademie in München Malerei studiert.

Melchior, Johann Peter

(10.03.1747 Lintorf bei Ratingen - 1825 Nymphenburg) (Reber, Kat.Melchior, S.9)
Das Taufdatum 14. Oktober 1742 steht urkundlich fest (Hofmann, Nymphenburg, S.298)
Hofbildhauer

Melchior schreibt in JG Meusel, Neuer Museum für Künstler und Kunstliebhaber Erstes Stück Leipzig 1794 S.160ff: „Seine Eltern verlor er sehr früh: allein ungeachtet dass es ihm an Vermögen, Unterstützung und Unterricht fehlte; ungeachtet der vielen und großen Hindernisse und der bittersten Widerwärtigkeiten, ist er durch fleißige Uebung, Anstrengung und Selbstdenken doch in der Theorie und Ausübung der Kunst weit gekommen und vielleicht weiter als mancher, den die günstigen Umstände schon in der Wiege anlächelten und ununterbrochen liebkosten“

(Autobiogr. in: Hofmann, Melchior, S.11)

erster Unterricht vermutlich bei Bildhauer Gebhard Boos in Aachen (Volk. Kat. Melchior, S.107)

1767 Modellmeister der Porzellanmanufaktur in Höchst (Hofmann, Nymphenburg, S.300)

01.01.1769 Pate bei Johann Peter, Sohn des Porzellanmalers Johann Joseph Dissel

(DAL Kb Höchst Taufen 1746-1814, S.84)

06.01.1770 Angebot auf Anstellung an der Kgl. Porzellanmanufaktur (Hofmann, Nymphenburg, S.301)

Bericht des preußischen Unterhändlers Dittmer über seine Verhandlungen mit J.P.Melchior: „Er war mit den von Ew. Wohlgeborn vorgeschriebenen Engagements-Punkten (500 Reichstaler) ganz zufrieden, und versprach mir folgenden Tags die feste Entschließung. Indem er nun bei dem Obern der Höchster Fabrik, welches Herr Großhofmeister von Groschlag in Mainz ist, um seine Demission anhält, so hat er diesem Herrn auf sein Verlangendie wahre Ursache hiervon entdeckt. Herr von Groschlag hat diesem Menschen hierauf die Stelle als Hofbildhauer mit 800 Reichstaler jährlicher Pension und seine Arbeit a parte zu bezahlen verheißen, wodurch derselbe abwendig gemacht worden, die Stelle bei der königlichen Manufaktur anzunehmen“

(Archiv der Porzellan Manufaktur Berlin Akt.Vol. IX, 40A. Receptiones und Engagements /Hofmann Nymphenburg, S.301)

28.01.1770 Ernennungsdekret zum Hofbildhauer (Coudehoven 60, GStAPK. Berlin Rep.110,B 25)

27.11.1770 Heirat mit Maria Barbara Patz († 10.04.1787 Frankenthal), Eheg.:Bildhauer - statuarius - „Kurfürstlich Mainzischer u. an der Porzellanfabrik in Höchst. Getraut bei den Franziskanern durch den Bruder der Braut, Heinrich Anton Patz, Vikar in St. Alban (D)

Kinder:

24.09.1771 Heinrich Anton, Höchst, † 1796 Berlin (Hofmann, Nymphenburg, S.321)

11.01.1773 Maria Franziska, † 21.06.1773 Höchst V.: Peter Anton, M.: MB, P.: MF Kilber (DAL Kb Höchst Taufen 1746-1814, S.98)

13.12.1773 Maria Eva Katharina, Höchst † 20.03.1806 Nymphenbg (Hofmann s.o.)

16.08.1775 Peter Anton, † 31.10.1775 Höchst V.: Peter Anton M.: MB, P.: PA Surmano civic, ital. mercator (DAL Kb Höchst Taufen 1746-1814, S.105)

02.12.1776 Johann Wolfgang † 06.03.1777 V.: Joh. Peter M.: MB, P.: JW Goethe, Leg.rat, Weimar Vertreten durch Joh.Jos. Dissel (Hofmann, Nymphenburg, S.322)

09.01.1778 Anna Maria Josepha, Höchst, † 1797 Nürnberg (Hofmann, Nymphenburg, S.322)

21.03.1780 Georg Wilhelm, Frankenthal, † 30.12.1826 Mainz (Hofmann, Nymphenburg, S.322).

1770 Sandsteinportrait des Kurfürsten Emmerich Joseph für die Zuschauertribüne der Reitschule

1773 Denkmal des Domdekans Georg Adam von Fechenbach, vermutlich von Melchior (Arens, Dom, S.133)

1774-77 Grabmal für den 1743 verstorbenen Dompropst Karl Emmerich Franz von Breidbach-Bürresheim im Dom. Den Entwurf zeichnete wahrscheinlich der Mainzer Baudirektor Johann Jakob Schneider (Arens, Dom, S.131)

Ein für den 1774 verstorbenen. Kurfürst Emmerich Joseph geplantes Denkmal, für welches Melchior Risse gezeichnet hatte und wofür schon Marmorblöcke am Rheinufer lagen, kam nicht zur Ausführung (Arens, Dom, S.133)

1773 in einem Rechnungsbuch werden Melchior 500 Gulden gezahlt. „Vermöge accord soll der Höchster Bildhauer Melchior auf das in Arbeit stehende Epitaphium in Voraus empfangen...500 fl“ (Pelgen, Fuchs, S.206, bzw. Inst.f Stadtgesch. Frankfurt, Fam.archiv Breidbach Bürresheim, Emmeriz. Rechnungen).

Angeblich hat Baudirektor Schneider die Arbeit, die 1775 noch nicht fertig war, an Melchior für 3000 Gulden vergeben (also um 1773 U.H.) (Schrohe, Neuere Aufsätze, S.69)

05.06.1779 Bewerbung um Modellmeisterstelle in Frankenthal (Hofmann, Nymphenburg, S.304)

15.10.1779 kommt als Modelliermeister aus Höchst nach Frankenthal (Maus, S.87)

27.10.1779 Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz verfügt Aufnahme von Verhandlungen wegen seiner „besonders belobten Fähig- und Geschicklichkeit“ und bietet nebst einer Reisevergütung ein Gehalt von 700 Gulden (Hofmann, Nymphenburg, S.305)

15.11.1779 Einstellung als Modellmeister. (Hofmann, Nymphenburg, S.305)

Einige Schriften:

1781 Das Sichtbare Erhabene in der bildenden Kunst, E.F.Schwan in Mannheim 1781

1784 Der Große Phidias tief in Gedanken sitzend, vor ihm ein großer Marmorblock bestimmt zu einer Statue des Jupiter, in: Pfälzisches Museum Bd.1, Mannheim 1784

1786 Der Künstler am Altar der Grazien in: Pfälzisches Museum Bd.2, Mannheim 1786

08.07.1788 Trauzeuge bei der Vermählung von Adam Cleer mit Gertrud Bellinger. Cleer ist Künstler der Porzellanfabrik und Schüler von Melchior. Zu den Schülern gehören auch Landolin Ohmacht und der Figuren und Blumenmaler Georg Hetterich (Maus, S.87)

1799 heißt es in den Fabrikakten der Porzellanmanufaktur zu Hetterich „Ein geschickter Eleve Melchiors, der sich noch zu höherem Grade der Kunst emporschwingen dürfte“ (Maus, S.59)

1789 Melchior, Peter, Hofbildhauer, Wittiber, Verzeichnis der Katholiken von Frankenthal (Maus, S.87)

01.07.1791 von Fabrikkömmisär Mayer als Modellmeister genannt: katholisch, Wittwer, 2 Kinder, 20 Dienstjahre, Gehalt 850 fl, Hauszins und Holz, beschäftigungslos ohne Einkommen.

Porzellanmanufaktur hatte Anfang 1791 Betrieb eingestellt (Hofmann, Nymphenburg, S.307)

24.04.1793 erfolglose Bewerbung auf die Stelle des verstorbenen Bildhauers Peter Verschaffelt (Hofmann, Nymphenburg, S.307)

1793 verlässt Frankenthal, zieht nach Mannheim, verlässt 1794 Mannheim und zieht nach Nürnberg (Hofmann, Nymphenburg, S.308)

18.09.1795 Bitte um Stelle als Modellmeister in Nymphenburg (Hofmann, Nymphenburg, S.309)

Erhält vermutlich erst Ende 1796 den Auftrag nach Nymphenburg zu gehen (Hofmann Nym., S.310)

05.05.1797 Oberaufseher und Modellmeister in Nymphenburg (Hofmann, Nymphenburg, S.310)

1799 Merkwürdigerweise wird Melchior 1799 noch unter dem Frankenthaler Personal geführt (Modelliermeister Melchior, 20 Dienstjahre, 50 fl Hauszins, 800 fl Jahresgehalt, 8 Klafter Holz) (Maus, S.88)

12.04.1802 zum „wirklichen Porzellanfabrik-Inspektor“ ernannt (Hofmann, Nymphenburg, S.314)

22.01.1822 königliches Dekret, wonach der „zwar verdienstvolle, aber durch Alter und körperliche Gebrechen geschwächte Inspektor Melchior“ pensioniert wurde (Hofmann, Nymphenburg, S.318)

28.11.1820 „Der vortreffliche kolossale Kopf des Kronos oder Zeitgottes mit Flügeln, an dem Grabmahle des Domprobsts Breidbach im Dom zu Mainz, von Melchior, dem Lehrmeister unseres Ohmacht, im Geschmack Michel Angelos, sehr meisterhaft gearbeitet, und gleichsam als Seitenstück zum Moses jenes Künstlers anzusehen, wird gegenwärtig vom Bildhauer Scholl, dem jüngeren nachgeformt, und es können in Kurzem Abgüsse an Liebhaber, um einen im Verhältnis der mühsamen Abformung billigen Preis abgeliefert werden“ (Kunst-BI. 94, 28.11.1820, Beil. z Morgenbl. f gebild. Leser)

Lit.:

Friedrich H. HOFMANN, Johann Peter Melchior 1742-1825. München/Leipzig 1921

Friedrich H. HOFMANN, Geschichte der Bayerischen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg. Zweites Buch, Werkstattbetrieb und Personal. Leipzig 1923, S.298-324.

Anna MAUS, Die Porzellaner der Manufaktur Frankenthal. Zusammengestellt aus Akten und Kirchenbüchern. In: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz 61 (1963). S.5-124.

Götz CZYMEK, Zeichnungen des jungen Johann Peter Melchior. In: Joachim GLATZ/ Norbert SUHR Hg., Kunst und Kultur am Mittelrhein. Festschrift für Fritz Arens zum 70. Geburtstag. Worms 1982, S.237-244.

Horst REBER, Johann Peter Melchior und seine Anfänge in Höchst, MZ 71/72 (1976/77), S.187-190, Hans-Bernd SPIES, Eine bisher unbeachtete Quelle zur Geschichte von Johann Peter Melchior Dalberg-Portraitmedaillon (1787), MZ 94/95 (1999/2000), S.213-216.

Ausstellungskatalog: Johann Peter Melchior 1747-1825 Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg. Mit Beitr. u.a. von Katharina Hantschmann, Klaus Thelen (Red.), Gelsenkirchen 1997.

Lucie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinsichen Kirchengeschichte 113). Mainz 2005. S.127-135.

Melchior, Heinrich Anton

(24.09.1771 Höchst - Ende 1796 Berlin)

Maler

Sohn des Bildhauers Johann Peter Melchior und der Maria Barbara, geb. Patz

1790-1793 Zeichenakademie Mannheim (lagis-hessen.de)

1794 geht über München nach Berlin (Knudsen Sp.250)

Dort Zeichenlehrer der Königin Luise von Preußen (lagis-hessen.de)

09.11.1796 Preis der Berliner Akademie als Historienmaler (Knudsen, Sp.251)

Lit.:

Hans KNUDSEN, Der Mannheimer Maler Heinrich Anton Melchior. In: Mannheimer Geschichtsblätter 12 (1913), S.248-251.

Melchior, Georg Wilhelm

(21.03.1780 Frankenthal - 30.12.1826 Mainz, starb an Lungenleiden) (Hofmann Nymphenburg, S.322)

Porträt- und Landschaftsmaler

Sohn des Bildhauers Johann Peter Melchior und der Maria Barbara, geb. Patz

„von welcher letzterem der Zeitgott unter dem Denkmale des Domdechanten von Breidbach-Bürrenheim herrührt. Er hielt sich einige Zeit hier auf und war gesonnen, sich einzurichten“

(V. f Litt. u Kunst 1826/7 Nr.3). (Schrohe, Beiträge 2, S.227)

01.01.1809 Beginn des Malereistudiums in München (ABK Matrikelbuch 1 1809-41, Nr. 24)

30.10.1809 Heirat mit Katharina Legrand, T d Weißdrehers Wilhelm Legrand der Nymphenburger Porzellanfabrik (Hofmann, Nymphenburg, S.322)

Kinder:

10.01.1810 Wilhelm Joseph

25.07.1817 Johann Wilhelm

1818 verließ Georg Wilhelm die Heimat und führte jahrelang ein unstetes Wanderleben, kehrte kurz vor dem Tod des Vaters zurück und ging dann wieder in die Fremde (Hofmann, Nymphenburg, S.322)

† 30.12.1826 Wilhelm Georg Melchior, Portraitmaler und Lithograph, 47 Jahre alt, von Frankenthal gebürtig, zu Nymphenburg wohnhaft, stirbt Lit C25 = Fischtorstr. 7 (SterbeReg. 1826, Nr.876)
 Jan.1827 Vorgetragen wurde, daß am 30ten Dezember des alten Jahres noch dahier der geschickte Lithograph und Zeichner Joseph (!! U.H.) Melchior, Sohn des ehemals auch hier bekannten vortrefflichen Modelleurs und Bildhauers Melchior, gestorben sei. Er hielt sich einige Zeit hier auf, und war gesonnen, sich einzurichten, als ihn der, wahrscheinlich in ihm längst liegende Keim einer Lungenkrankheit dahin raffte (Verein d Fr. f Litt. u Kunst 3 (1827)
 23.12.1826 Das Mitglied des Vereins der Freunde für Kunst und Literatur, Braun, „sammelt für den Sohn des dahier berühmten Bildhauers Melchior (17 fl, 6 kr). Da dieser inzwischen starb und die Familie alle Kosten trug, so überließen die Geber das Geld dem Verein (4. Jan. 1827) der für dasselbe im Oktober 1827 Loose auf das Bild von Catoir nahm. (K.Klein Gesch d Vereins f KuL, Mainz 1870)

Melchior Wilhelm Joseph

(10.01.1810 Nymphenburg – 1883 München?)

Landschafts- und Tiermaler

Sohn des Malers Georg Wilhelm Melchior und der Katharina, geb. Legrand

02.03.1825 Beginn des Malereistudiums in München (ABK Matrikelbuch 1 1809-41, Nr.1002)

Melchior, Johann Wilhelm

(25.07.1817 Nymphenburg - 09.09.1860 München)

Maler

Sohn des Malers Georg Wilhelm und der Katharina, geb. Legrand

14.06.1832 Beginn des Malereistudium in München (ABK Matrikelbuch 1 1809-41, Nr.1891)

1850 Heirat mit Anna Lichtenauer (Hofmann, Nymphenburg, S.323)

Memel (Mommel), Lorenz

(um 1739 Gabolshausen – nach 1793)

Bildhauer

20.03.1783 Vizedomamtsprotokoll: Lorenz Memmel von Gabolshausen, Amt Königshofen, suchet an als Beisasse und Bildhauergeselle aufgenommen zu werden. Gesuch wird am 26.03.1783 genehmigt (StAMz 1/219, o.S.)

20.10.1783 Heirat mit Eva Zwißler aus Lorch, Eheg.: Johann Memmel (E)

Kinder:

02.04.1784 Johann Martin P.: JM Schwanck, B u Bildhauer (Ig)

15.11.1786 Georg Adam V.: Laurentius B u Bildh M.: ME Zwisserin P.: GA Filzer, B u Gipser (Ig)

† 21.09.1788 Johann Adam

21.06.1783 Beisasse (gebürtig von Gaboldshausen Bildhauergesell, beide fremd) (StAMz 1/219)

21.03.1783 Protocolla Civica: Lorentz Memmel als Besaß angenommen (StAMz 21/13, 1782-86)

1783 Lorenz Memel bildhauergesell, beide fremd, zahlt als „beisass“ 4 Gulden, als neu anghender Beisass“ zum „Mainzer Neuen Stadt Rathhaus Bau“ (StAMz 6/483; StAMz 3/61 S.14))

1784 Schatzungsmanual: Neue Bürger, Lorenz Memel, Bildhauer (StAMz 6/384, S.995)

1785/86 Lorenz Memel, 37 J bildhauer, beisaß Lit. A145, Augustiner 21, zweistöck. Haus, eigent.

W.Scheppler, Wirt Bäcker (Schrohe, Beiträge 8, S.165)

1786 liefert für St. Ignaz 2 Urnen mit Blättern und 2 Sockel mit Pfeifen, wobei er für jede urne 1 fl 45 xr erhalt (Fritzen, Beiträge 22, S.227)

1792 Einwohnerverzeichnis: Lorenz Memel, Bildhauer, wohnt Lit.A145 = Augustinerst. 21

(StAMz 21/5)

02.03.1793 exiliert Lorenz Memel, Bildhauer mit Frau und Kind wegen Arbeitsgeschäften“

(Mainzer Intelligenzblatt Nr.18, 02.03.1793, S.110)

1794 Schatzungsmanual: Beisassen, Lorenz Memel, bildhaw, „ist von hier fort“ (StAMz 6/394, S.310)

Menden, Erasmus

(14.01.1769 Mainz P -)

Maler

Sohn des Artilleriewagenmeisters Hr Adam Menden und der Ehefrau Apollonia

1800/01 Einwohnerliste Sektion D: Erasmus Menten, 25 J., Maler aus Mainz, wohnt in Lit. D298½ = Lotharstr. 9, hier wohnt auch der Maler Johannes Necker 43 J. aus Hattenheim (StAMz 60/86)

Merian, Johann Mattheus (von)

(13.12.1659 Frankfurt – 04.05.1716 Frankfurt) (Quellen I., S.121)
 Kurmainzischer Geheimrat, Verleger, Maler
 Sohn des Schweizer Malers Matthäus Merian d.J.
 13.12.1684 Heirat mit Johanna Maria Heldeviers
 Von Merian stammen eine Reihe von Pastellbildern und Familienportrait
 Eine Nichte heiratete den preußischen Architekten Eosander von Goethe (Quellen I., S.121)
 11.08.1706 Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn verspricht Lothar Franz von Schönborn
 Unterstützung bei der von Lothar Franz befürworteten Nobilitierung Merians (Quellen I., S.121)
 Lit.:

Birgit WEYEL, Merian, Johann Matthäus von, in: Frankfurter Personenlexikon, 17.11.1994.

Merkel (Märkell, Merckell), Peter

(26.05.1734 Heidesheim – 05.10.1808 Mainz, 73 J.)

(DAM Kb Heidesheim 1679-1761 / SterbReg. 1808, Nr.1010)

Vergolder

Sohn des Schreiners Franz Merckel und der Helene Waldeck (SterbReg.1808, Nr.1010)
 Witwer der Salome Friederich, Witwe von Matth. Lohmann (SterbReg.1808, Nr.1010)
 Bürgerlicher Maler um 1777 (StAMz 21/265)
 und Vergolder (StAWü Mz.PolAkt. 83/1429)
 15.11.1766 Zinsamtsrechnung: Bürgerliches Einzugsgeld, Peter Merckell, mahler und vergulter, beide
 fremd, zahlt 10 fl (StAMz 6/666, S.48)
 06.11.1766 Merckel, Peter aus Heidesheim gebürtig, welcher eine Beisassen wittib heiraten will,
 möchte als Bürger und Vergolder aufgenommen werden. Er wird als Maler und Vergolder
 aufgenommen (StAMz 1/213, S.566)
 24.11.1766 Heirat von Peter Merckel mit Salome Lohmann Ww des 1766 gestorbenen Malers
 Matthäus Lohmann (siehe auch Lohmann U.H.) (E)

Kinder:

14.07.1767 Maria Elisabeth († 26.07.1767) P.:ME Rodauer (E)
 17.08.1769 Heinrich Joseph P.: HJ Merckel (E)
 1766 Zinsamtsmanual: Bürgerl. Einzugsgeld, Peter Merckel, mahler und vergulter, beyde fremd
 (StAMz 6/766, S.256)

1770 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, hier durchgestrichen und in Häckerzunft übertragen
 (StAMz 6/770)

1772 Zinsamtsmanual: Häckerzunft, Peter Merckel Vergulter (StAMz 6/772, S.189)
 26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und
 Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Prätorius und Schall den Antrag
 auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)
 1774 wohnt Merckel, Vergolder, Acker 14 (StAMz 17/97)
 14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Vergulder“,
 hierunter „Peter Merckhell“ (StAMz 21/265)
 1777 Schatzungsmanual: Häckernzunft, Peter Merckel, Mahler (StAMz 6/377, S.331)
 1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Peter Merckel, Vergolder (StAMz 6/396, S.215)
 1778 Personalstatus der Gastwirte- und Häckerzunft: Zunftliste Häcker Peter Merkel, Vergolder aus
 Heidesheim 43 J., Gaugaß, 1 Sohn, 2 Töchter (StAMz 21/600)
 1778 Merkel Heinr. Jos., 9½ J., Latein.Trivialschule St.Ignaz, V.: Vergolder, Gaugasse (StAMz 17/57)
 Januar 1782 Sohn Heinrich, 12 Jahre, besucht erste Klasse der Mittelschule, Vater Goldarbeiter,
 wohnt Thiermarkt (StAMz 17/183)
 1783 Sohn 14 J. besucht 2. Klasse Mittelschule bei Prof. Köhler, wohnt Lit. F321 (StAMz 17/97)
 1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Peter Merkel, Vergulder, 60 J, leistet am
 23.04.1793 den Eid, wohnt Lit.E 15= Mittlere Bleiche 38 (StAMz 11/93, S.33 u 11/95, S.66)
 1797 HerdschillingHeberegister: Peter Merckel, Maler, 54xr (StAMz 6/905, S.55)
 12.08.1800 wohnt Peter Merkel lt. Einwohnerverzeichnis Lit. C 206, am Flachsmarkt (StAMz 60/1022)
 1800 Merckel, Peter, Vergolder, doreur, wohnt Lit C 206 = Flachsmarkt 16 (ABMz 1800)
 1804 in Kirchenrechnung der Pfarrkirche von Heidesheim heißt es unter „Veränderliche Ausgaben an
 Geld“: „Art.39 Ausgabe von vier francs 31 centime an den Vergolder Merckel zu Mainz für Reparatur
 an der Bildniß der Hl. Anna“ (DAM, K19/VI. R o. S.)
 † 1808 gest. Lit. E28 = Große Bleiche 41 (SterbReg.1808, Nr.1010)

Mertz, Anton

(evtl. 16.04.1717 Mainz, E - 05.03.1765 Mainz, Ig, Zöllner am Neutor)

Bildhauer

Möglicherweise Sohn des Kaufmanns Andreas Mertz und der Maria Elis. Buchberger, Aschffbg

21.03.1747 Bürgerannahme, Anton Mertz, Bildhauer, ledig und Mainzer (StAMz 1/203, S.197)

1747 Anton Mertz, Bürger, heiratet ein ausheimisches Weib, zahlt 5 fl (StAMz 6/647, S.42)

26.07.1747 Heirat mit Maria Anna Elisabeth Würtz aus Koblenz

Kinder:

03.02.1749 Anna Margareta V.: civis et sculptoris P.: M Dickmann (E)

12.05.1750 Johann Daniel s.o. P.: JD Mertz, Domvikar (E)

01.11.1751 Anna Margareta P.: AM Hag (E)

29.03.1753 Johann Friedrich Leonhard P.: JFL Mertz, Salzpräfekt (E)

† 16.01.1762 Anna Elisabeth Mertz (Ig)

17.09.1762 Heirat mit Ludovica Ochs, Eheg.: Anton Metz, Wwr. Zöllner am Neutor (Ig dim E)

Kinder:

05.03.1764 Johann Joseph V.: Zöllner am Neutor P.: JJ Reichert, Goldschmied (Ig)

05.03.1764 Maria Christina, † 22.04.1765 Ig P.: MC Ochs, Wwe, M der Wöch. (Ig)

15.07.1767 heiratet Ludovica Mertz, Wwe d Zöllner am Neutor, Joseph Wallbot (Ig dim Augustiner)

Dieser Joseph Wallbot wird am 01.08.1768 Zöllner am Neutor.

05.11.1746 Vertrag mit Anton Mertz über Bildhauerarbeiten für den Altar der Kirche St. Michael in

Oberingelheim: „Accord mit dem Bildhauer wegen des Ober Ingelheimer Altares 1746.

Zu wissen, daß heut dato am Seithen des dahiesigen catholischen Gotteshauses mit Herrn Antonio

Merz, Bilthauern zu Mayntz nachstehender Accord geschlossen wordten und zwar

Erstlich: Verobligiert sich gedachter Bilthauer, die zu dem in dahiesiger cath. Kirche neu errichtet

werdenden Altar die nöthige Bildthauerarbeith zu verfertigen, so in folgenden Stücken bestehet als

- Vier Figuren von 6 Schuh

- Ein Kruzifix vor einen Guttäter von 6½ Schuh

- Zwei sitzende Engel von 5 Schuh

- Die h. Dreifaltigkeit Gott Vater und Sohn von 5 Schuh so fort nach deren Portion den heil. Geist

- Zwei sitzende Kindger von 2½ Schuh

- Item an die Glorie ein so anderes Engelsköpfgn

2^{tens} Sodann Bildhauerarbeit vor Sanct Trinitatis 1747er Jahres gänzlich zur Ausfertigung zu bringen, undt

3^{tens} zu Mayntz am Rhein ins Schiff auff seine Kösten zu liefern undt bey Aufrichtung des Altares die Figuren ebenmäßig mit eigenen Kösten aufzustellen

Wogegen wir ihm einhundertfünzig Gulden, undt zwar 50 fl à dato binnen drey Wochen, das übrige aber bei Aufstellung des Altars abzuführen versprechen und guthe tuechtige Arbeit uns ausdrücklich,

in dessen Ermangelung aber anllenfallsige Schadloshaltung vorbehalten. Urkundlich ist dieser Accord

in duplo ausgefertigt undt jedem Teil ein Exemplar zugestellet worden. Ober Ingelheim, den 5.

Novembris 1746 in fidem Jos. Friederich Förster, p.t. Parochus ibidem. Bescheine diesen Achort

Antoniuß Mertz, Biltthauer“ (Döry, Barockaltäre, S.84/85)

Die lebensgroße Kreuzigungsgruppe wird 1755 von Andreas Seeland farbig gefasst (Döry, S.86)

1750 im Billettenbuch des Jahres 1750 (StAMz 7/150)

27.05.1758 Dekret zum Zolldienst am Neutor. Er war zuvor Landzöllner in Weisenau. Er erhält die

Stelle nach „Absterben“ des Zöllners und Malers Romere (siehe dort) die Stelle (StAMz 24/171)

1770 Zinsamtsmanual: Anton Mertz, Zöllner am Neuthor (StAMz 6/770)

1771 Zinsamtsmanual: Anton Mertz, Zöllner am Neuthor ist todt (StAMz 6/771)

Metzger, Hieronymus

(vermutlich † 03.01.1721 Mainz, E)

Färber

25.01.1717 Katharina Schmitt aus Kleinwallstadt (E)

Kinder:

30.11.1717 Anna Klara V.: Hieron. M.: Anna Kath. P.: AK Michaelin (E)

02.06.1721 Anna Helena P.: AH Löhrin (E)

† 18.01.1722 Catharina Metzger von Kleinwallstadt, 39 J. (R)

Metzger, Johann Heinrich

(Mainz - 23.08.1748 Mainzer Bürger u laccarius, Lf, am 25.08. in Q begraben)

Kaufmann, Maler, Lackierer

Möglicherweise Sohn des Buchbinders Johann Heinrich Metzger und der Katharina, geb. Denzer
25.09.1710 Bürgerannahme Heinrich Metzger, Kaufmann, ledig, Mainzer (BAK)
Heirat mit Maria Anna Corneli (Maria Anna Metzger)

Kinder:

21.09.1714 Maria Katharina V.: JH, Kaufm., M.: MA P.: MK – (E)
29.03.1716 Johannes Sebastian V.: JH Bürg., M.: MA P.: S Petri, Vikar zu Mariengreden (lg)
07.12.1717 Maria Anna V.: B u Maler, M.: MA, P.: MA Müllerin geb. Prinzin,
Bacharach (Q)
13.09.1719 Charlotta Elisabeth V.: B u Maler, M.: MA, P.: ChE Bürgerin led. (Q)
20.04.1721 Anna Maria V.: B u Maler, M.: MA P.: AM Kling, F d Buchbinders Zach.K. (Q)
27.02.1723 Anna Gertrud V.: B u Lack. M.: MA P.: AG Schickin (Q)
27.04.1725 Kath. Margareta V.: Lackierer, M.: MA geb.Cornelin P.:KM Kermer, Schw d M. (Chr)
† 04.12.1748 Maria Anna Metzger (Q)
Um 1741 Faßarbeiten zu vier Figuren v Joh Nacher am Hochaltar St.Quintin (Fritzen Quintin, S. 52)

Metzger, Ludwig Gustav

(12.07.1776 Mainz – 26.09.1843 Mainz, 67 J.) (SterbReg. 1843, Nr.904)

Silberarbeiter/ Schertfeger/ Goldarbeiter

Sohn des Bierbrauers Ludwig Metzger und der Anna, geb. Macowitzky

04.05.1803 Heirat mit Barbara Weisenfels in der Martinskirche Bamberg, T d Schwertfegers Rudolf
Weisenfels (Kremer, S.161)

Kind:

25.09.1802 Martin Rudolf (Kremer, S.161)
† 14.06.1805 Barbara Metzger (Kremer, S.161)
12.04.1806 Heirat mit Maria Eva Dümmich (geb.30.08.1776), T d Pelzhändlers Franz Anton Dümmich
und der Kath., geb. Klein (HeiReg. 1805/06, Nr.81)
1825 Metzger, Ludwig Gustav, Silberarbeiter, wohnt Lit. C176 = Stadthausstr. 39 (ABMz 1825)
1830 Metzger, Ludwig Gustav, Silberarbeiter, wohnt Lit. C176 = Stadthausstr. 39 (ABMz 1830)
1832 verhaftet wegen revolutionären Tumults auf dem Niederwald (Kremer, S.161)
1835 „Metzger, Sohn, Modelleur und Ciseleur von Mainz (Wiener Schule), Bas Relief in Wachs“,
Amor, Psyche und Juno (Müller, Ausstellung, S.13)
† 1843, Ludwig Gustav Metzger, Goldarbeiter, 67 J., wohnte Lit. F125 = Rochushospital
(SterbReg. 1843, Nr.904)

Lit.:

Hans KREMER, Ludwig Gustav Metzger, ein Meister der Goldschmiedekunst in Mainz in der ersten
Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. In: MZ 77/78 (1982/83), S.161-164.

Metzler, Bartholomäus

()

Vergolder

30.04.1770 Ein Barthel Metzler heiratet Anna Maria Marcher (Q)

Kind:

17.07.1776 Anna Maria V.: B Metzler M.: AM P.: AM NN (Q)
1773 Zinsamtsmanual, Häcker: Barthol. Metzler, Vergulter, zahlt 54 xr Herdsch. (StAMz 6/773, S.189)
1774 Zinsamtsmanual, Häcker: Barthol. Metzler, Vergulter, zahlt 54 xr Herdsch. (StAMz 6/774, S.189)
† 05.02.1783 ein Bartel Metzler, Fuhrmann (lg)

Mey siehe May

Meyer siehe Mayer

Minster siehe Münster

Mitter siehe Widder

Mockstatt, J. E. H.

()

Kupferstecher?

Unterschrift unter einem Kupferstich: „J.H.E.Mockstatt fecit Weisenau“ (Schrohe, Beiträge 2, S.64)

Moeden, Swibertus

(† n1686)

Kartäusermönch

Maler, Kupferstecher

Moeden war „kein Zeichner und Kupferstecher ersten Ranges“, jedoch sind „seine Schöpfungen ein Beweis dafür, daß in der Mainzer Kartause künstlerische Bestrebungen bereits im 17. Jahrhundert eine Pflegestätte hatten“ (Schrohe, Beiträge 2, S.125/26)

Lit.:

Fritz Arens, Bau und Ausstattung der Mainzer Kartause (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 17). Mainz 1959, S.71f.

Leonhard Tomczyk, Swibertus Moeden. Ein Mainzer Kartäusermönch und Kupferstecher des 17. Jahrhunderts. In: MZ 102 (2007), S.179-182.

Morgenstern, Joseph Lukas

(s.u.)

Maler

1787 Nikolaus Müller gibt an, er habe als 17jähriger Akademiker „ja als Mitarbeiter (Transparente- und Dekorationsmaler gemeinschaftlich mit Stecklein Vater, Julius Quaglio und Jos. Lukas Morgenstern)“ die Festveranstaltungen anlässlich der Koadjutorwahl des Carl Theodor von Dalberg miterlebt (Müller, Kurfürsten, S.422)

Demzufolge haben Stöcklin, Quaglio, Morgenstern und Müller im Juni 1787 die Festdekorationen zur Koadjutorwahl angefertigt.

Einen um 1770 in Frankfurt lebenden Johann Lukas Morgenstern, der zunächst Schlachten, dann aber Architektur gemalt habe, („worin man ihn sehr bewunderte und dem Steenwyk an die Seite setzt“) erwähnt Anselm Carl Elwert auf S. 127 in: Kleines Künstlerlexikon oder raisonnirendes Verzeichnis der vornehmsten Maler und Kupferstecher. Zum Behufe der Anfänger und Kunstliebhaberei hrsgg. Gießen, Marburg 1785.

Möglicherweise hat Müller den Namen falsch angegeben, denn in Frankfurt lässt sich für das genannte Jahr 1787 nur folgender Künstler mit Namen Morgenstern nachweisen:

Morgenstern, Johann Ludwig Ernst

(22.09.1738 Rudolstadt – 13.11.1819 Frankfurt)

Er soll insbesondere Kircheninterieurs gemalt und hierbei den niederländischen Maler Hendrick van Steenwijk zum Vorbild gehabt haben.

Lit.:

Wolfgang P. CILLEßEN, Höfisch, zünftig, akademisch, freischaffend? Künstlerkarrieren im 18. und 19. Jahrhundert am Beispiel der Malerfamilie Morgenstern. In: Wolfgang P. CILLEßEN, Andreas TACKE (Hrsg.), Meisterstücke. Vom Handwerk der Maler (Schriften des Historischen Museums Frankfurt Bd. 38). Frankfurt 2019. S. 23-39

Moris, Andreas

()

Lackierer

25.08.1714 Akkord für Lackierarbeiten im Lackkabinett im Wohnschlösschen der Fürstin Charlotte Amalie von Nassau-Usingen in Biebrich mit den Mainzer Lackierern Landenberger und Moris zum Preis von 434 fl. . Die Lambris (Sockelvertäfelungen) rundum und in den Fensternischen und die türen bestanden aus großen und kleinen Tafeln, sie sollten, wie auch die Fensterrahmen und der Kamin schwarz und rot lackiert sowie stellenweise vergoldet werden. (Einsingbach, Biebrich, S.181)
siehe auch: Landenberger

Mosel, (Johann) Franz (Arnold)

(01.01.1707 Mainz, lg -)

Goldschmied

Es gibt auch einen 05.02.1705 (lg) geborenen Bruder Franz Emmerich Mosell. Vater war Wilhelm Mossel, Verwalter des St. Katharinen-Hospitals.

Wurde 1708 in Mainz geboren, nach 22 Jahren Wanderschaft durch Holland, England, Indien und Deutschland suchte er 1746 um Aufnahme in Bürgerschaft nach (Bösken, S.54)

21.03.1747 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Franz Mosell, Goldarbeiter, ledig und Mainzer
(StAMz 6/647, S.35)

07.10.1736 heiratet ein Franz Lothar Wilh. Mosel von Mainz eine Maria Ursula Grevens von Köln (D)
1749 wird im Zinsamtsmanual vermerkt, er sei in Holland (Bösken, S.54)

Möglicherweise mit dem am 02.05.1766 (lg) verstorbenen Kaufmann Franz Lothar Mosel identisch
(Bösken, S.54)

Moyses, Samuel

()

Steinschneider und Petschierstecher

01.12.1770 will sich verheiraten, bittet um Erlaubnis in Mainz bleiben zu dürfen, ohne einen
Schutzbrief lösen zu müssen, ist seit 1755 mit Hoher Genehmigung als Petschierstecher tätig. Wird in
Ansehung seiner Geschicklichkeit von kf. Kammer genehmigt. (BAK)

Ein Petschierstecher fertigt Siegelstempel (Petschaften) an. U:H:

Moyses, Samuel

()

Goldschmied

Sohn des Schutzjuden Samuel Michael

Er bringt mit seiner Sponsa von Brodenheim im hochfürstl. Darmstädtischen 6000 fl. Wird am
04.07.1777 abgewiesen, da bereits 103 Juden in der Stadt. Am 05.01.1778 wird der Schutzbrief
bewilligt (BAK)

Müller, Christoph Heinrich

(15.10.1705 Selbitz/Franken – 09.03.1751 London)

Kupferstecher

um 1730/40 Kf Philipp Graf Karl von Eltz-Kempenich, Portrait im Rahmen mit Wappen und
Sockelinschrift, Halbfigur, Kupferstich 29,5x18, Maler F. Hammer, Stecher C.H. Müller
(HStAD R4 Nr.22448)

1738 in Brüdergemeinde Marienborn/Wetterau aufgenommen.

Lit.:

Kai DOSE, Die Kupferstiche in Zinzendorfs Übersetzung des Neuen Testaments 1739 und in der
Arndt-Ausgabe 1725. In: Pietismus und Neuzeit Bd.37. Ein Jb zur Gesch. des neueren Pietismus.
Göttingen 2011. S.86-135.

Müller, Ferdinand

(Budin/Böhmen – 13.03.1744 Mainz, Q)

Schwertfeger

08.12.1726 Heirat mit Maria Elisabeth Dorffelder, T d Schwertfegers Adam Dorffelder (Q)

Kinder:

30.03.1727 Johann Wilhelm	V.: politor	M.: ME	P.: JW Scheffer, Schwertfeger (Q)
03.04.1729 Maria Sara Margaretha			P.: MSM Dorffelder, T d Adam D (D)
15.08.1731 Palmatius			P.: P Gerlich, Domvikar (D)
09.05.1733 Anna Maria			P.: AM Lazaum (Q)
05.03.1735 Maria Johanna Klara			P.: MJ Dorffelder (Q)
28.04.1737 Philippina			P.: PH Riffel (Q)
13.10.1738 Johann Peter			P.: JP Kirchner, Vikariatsekret. (Q).
13.05.1741 Joseph Franz			P.: JF Straß, Leibwächter d Kf (Q)

Müller, Franz

(† 27.06.1743 Mainz, LB)

Buchdrucker, Wwr. ex dioecesi Reverendissimi Principis Kempenis

Müller, Franz Peter

(Heidelberg um 1722 - 15.02.1761 Mainz, R, Buchdrucker aus Heidelberg, 39 J.)

Buchdrucker

† 09.07.1761 Magdalena Müller, Tochter, V.: Drucker (lg)

† 03.11.1762 Anna Maria Müller geb. Michel, Ehefrau, Eheg.: Drucker (lg)

Müller, Georg

(28.10.1814 Mainz – 04.09.1891 Mainz)

(FamReg.1760-1900, Nr.8788)

Bildhauer

Sohn des Kostgebers Georg Müller und der Katharina, geb. Wahnborn

09.10.1836 Heirat mit Gertrude Pfaff, T d Bildhauers Johann Thaddäus Pfaff

(St)

Kinder:

17.11.1837 Georg

(GebReg 1837 Nr.1199)

15.12.1838 Katharina

(GebReg 1838 Nr.1256)

29.08.1842 Anna

(GebReg 1842 Nr.855)

05.09.1843 Franz

(GebReg 1843 Nr.914)

29.09.1844 Eva

(GebReg 1844 Nr.1049)

12.07.1848 Reineldis Juliana

(GebReg 1848 Nr.664)

18.09.1852 Robert Johann Baptist

(GebReg 1852 Nr.1008)

19.03.1855 Eugen

(GebReg 1855 Nr.288)

Müller besaß ein Bildnis des Bildhauers Pfaff gemalt von „J.Andreas Wette junior, pinxit Mayntz den

31. October 1782

(Ludwig, S.93)

siehe auch Pfaff

Müller, Georg

(16.11.1837 Mainz – 29.12.1914 Mainz)

(SterbeReg 1914, Bd.3, Nr.1630)

Bildhauer

Sohn des Georg Müller und der Gertrud, geb. Pfaff

Wohnte Flachsmarktstr. 1

Müller, Gustav Adolph

(1694 Augsburg-1767 Wien)

(Oberbayer. Archiv Bd.105,1980, S.153)

Hofkupferstecher

hat nicht in Mainz gelebt

Kupferstecher, Ätzer, Arbeiter in Schwarzkunst (Pr. Hdbch f Kupferst.sammler. Leipzig 1850, S.478)

Zahlreiche Kupferstiche nach Rubens und van Schuppen

15.01.1718 Ernennung zum kurmainzischen Hofkupferstecher „ihme anbei auch freizustellen, sich in denen drei kaiserl. Reichsstätten entweder zu Augsburg, Nürrenberg oder Frankfurt ansässig zu machen“ (StABa, Dienstdekrete Rep. 71.n.2.Bl.170 Kpt. / Quellen II., S.446)

10.12.1727 Professur für Kupferstich an der Akademie

Müller, Johann Adam

(um 1740 Aschaffenburg - 19.10.1800 Mainz, 60 Jahre)

(SterbReg.1800/01, Nr.75)

Vergolder

10.04.1779 Adam Müller, Vergolder aus Aschaffenburg möchte als Bürger aufgenommen werden, wird 19.02.1780 Vizedomamtsprotokoll §34: Adam Müller von Aschaffenburg gebürtig, ein Vergolder, welcher schon viele Jahre dahier als Vergoldergeselle in Arbeit gestanden ist, sucht nach als Bürger und Vergolder auf- und angenommen zu werden. Da er Vermögen von 300 fl besitzt und eine hiesige Bürgerstochter heiratet, durch welche er gleichfalls einiges Vermögen erhält, nicht minder dem Vernehmen nach in seiner Profession geschickt sein soll, soll dem Gesuch entsprochen werden. Er wird als Maler und Vergolder aufgenommen (StAMz 1/217, S.303)

04.03.1780 angenommen, Vermögen 300 fl, Sponsa mit eigenem Vermögen (StAMz 1/241)

04.03.1780 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, Vergolder, er fr (StAMz 1/205, S. 16)

März 1780 Mainzer Bürger, Adam Müller, Vergolder, er fr (StAMz 1/204 S.129)

03.04.1780 Heirat mit Elisabeth Barbara Karp (Q)

Kinder:

12.10.1782 Johann Philipp V.: JA B u Verg. M.: Elisab. Barb. P.: J Karb, B u Seiler (lg)

18.02.1785 Anna Maria V.: „ M.: EB geb. Karpin P.: AM Karpin led., T d Seilers (lg)

08.12.1798 Lisette Barbe (FamReg.1760-1900, Nr.6174?)

1784 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Adam Müller, Vergolder (StAMz 6/384, S.635)

1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Adam Müller, Vergolder, arm (StAMz 6/292)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Müller, Adam, Vergolder, 52 J., leistet am 16.04.1793 den Eid, wohnt Lit.C 49 = Markt 35 (StAMz 11/93, S.33)

1795 Schatzungsmanual Urkunden: Adam Müller, Vergolder, bekommt Almosen (StAMz 6/295)

1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Vergolder, „lebt von Almosen“ (StAMz 6/396, S.322)

1800 Müller, Adam, wohnt Lit. E222 = Münsterstr. 4 (SterbReg.1800/01, Nr.75)
1799/1800 Einwohnerliste Sektion E, an 8: Müller, Adam, 64 J., doreur, aus Aschaffenburg, seit 36 J
in Mainz wohnt mit Ehefrau Lisette Barbe, 38J., Philipp, 14 J., Anne, 7 J., L. Barb, 11/2 J. - er wird als
„mort“ angegeben- Lit. E 222 = Münsterstr.4 (StAMz 60/88, S.52)
1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Barbara Müller, Wwe 37 J., verst. Eheg.Vergolder, wohnt mit
Kindern Philipp 18 J, Anna 11 J, Barbara 12 J, Elisabeth 5 J., in Lit. F154 = Weihergarten 4
(StAMz 60/92)

Müller, Johann Georg

(um 1726 Seeburg/Eichsfeld - 21.10.1767 Mainz, Ig, Druckergeselle)

Buchdrucker

21.12.1753 St.Rochus Pflegeamtsprotokoll: Buchdruckergeselle Johann Georg Müller, 27 Jahre alt, im
Armenhaus aufgezogen, seit 8 Jahren in der Druckerei des Hospitals, sucht um Heiratserlaubnis nach.
Die Person, die er heiraten will, bringt 500 fl in die Ehe. Dem Gesuch wird zugestimmt. Müller soll
auch weiterhin beschäftigt bleiben (StAMz 35/81, S.168)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kinder:

26.01.1757 Maria Gertrud V.: Buchdrucker M.: Anna Maria P.: MG Riebin T d Hoffuhrmanns (Ig)

03.09.1759 Maria Magdalena V.: Buchdrugselle P.: MM Fischerin led. (Ig)

† 26.04.1762 Maria Anna Müller, Ehegatte Drucker (Ig)

10.04.1763 Heirat mit Maria Christina Bottmann, er: Johann Georg Müller, Wwr (Lf)

11.04.1763 Heirat mit Maria Christina Bodmann aus Seeburg/Eichsfeld, Eheg.: Johann Georg Müller,
Buchdrucker u B zu Mainz, Wwr, (D)

Kinder:

06.05.1764 Anna Katharina V.: Buchdrucker, M.: Maria Christina P.: AK Weinzieherin T d Gärtners (Ig)

28.06.1765 Maria Apollonia P.: MA Baumin, led. (Ig)

03.09.1766 Maria Elisabeth P.: ME Friesin F d Hofkutschers (Ig)

Müller, Johann Jakob

()

Zeichner

Plan der Gegend von Mainz nebst dem stark befestigten und von der Kaiserlichen Armee unter
General v. Clairfait den 29. October 1795 eroberten Erdhüttenlager der Franzosen, Kol. Kupferstich,
Joh. Jac. Müller del et sc. (Schrohe, Beiträge 2, S.148)

Allegorische Darstellung der Vereinigung des linken Rheinufer mit der französischen Republik, le
18.Venose An 9. Kupferstich, Dess. Müller, Grav. Fr. Cöntgen (Schrohe, Beiträge 2, S.148)

Müller, Johann Philipp

(12.10.1782 Mainz, Ig -)

Vergolder

Sohn des Vergolders Adam Müller und der Elisabeth Barbara geb. Karp

1810 Tableau des Conscits de l'an 1810: Müller Jean Phil. Geb. 12. Okt 1782, doreur, wohnt Lit. F87
= Goldenluftgasse 4 (StAMz 60/230rp)

Müller, Matthias Joseph

(1764/5 Adenau - 03.02.1844 Mainz)

(SterbReg.1844, Nr.137)

Zeichenlehrer und Realschullehrer

Math. Jos. Müller, Professor und Zeichner, Reallehrer, 79 Jahre alt, geboren zu Adenau in Preußen,
zu Mainz wohnhaft, Witwer von Anna Maria Schneider, gest. 3. Feb. 1844, gest. Lit C102 =

Schusterstr. 27, Heirat mit Anna Maria Schneider
(SterbReg.1844, Nr. 137)

Kinder:

25.09.1802 Friederike (FamReg 1760-1900, Nr.2958)

05.03.1808 Johann Friedrich (FamReg 1760-1900, Nr.2958)

25.09.1807 „Protokoll der Verwaltungs-Kommission des Fonds der Primar und Sekundär Schulen in
Mainz“. Hiernach möchte Müller eine öffentliche Zeichenschule einrichten und dazu das
Eckzimmer im 2.Stock des Haupthauses und einige kammern im ehemaligen Nonnenschlafhaus zu
einer jährlichen Summe von 30 Gulden anmieten. Er soll 20 Gulden = 43franc 10 centimes bezahlen,
wenn er arme Kinder aus der Primarschule und Handwerksjungen unentgeltlichen Unterricht gibt.

1809 nach Grundsätzen Pestalozzis geführte Schule ist eingegangen (StAMz 60/1341)
 1825 Müller, Matth. Lehrer an der Realschule, wohnt C c1 (Darapsky, S.150)
 1844 wohnt Lit. C102 = Betzelgasse (ABMz 1825)
 (SterbReg. 1844, Nr. 137)

Müller, Nikolaus

(† 15.04.1769 Mainz, Chr, Buchdrucker)
 Buchdrucker

Müller, Nikolaus

(SIEHE AUCH ANHANG)

(14.05.1770 Mainz – 14.06.1851 Mainz)

Maler und Schriftsteller

Sohn des als Flörsheim stammenden Porzellanhändlers Johann Müller und der aus Geisenheim stammenden Catharina geb. Erlebach

Gymnasium Mainz

1786 Schüler der Zeichnungsakademie, Mitschüler u.a. Brausch, Löhr, Reußing, unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

1787 Studium an der kurfürstlichen Universität (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Juni 1787 vermutlich gemeinsam mit Stöcklin, Quaglio, Morgenstern Festdekorationen zur Koadjutorwahl des Carl Theodor von Dalberg (Müller, Kurfürsten, S.422)

1788 Magisterabschluss: Über die transzendente Logik (StAMz NL Müller, Nik. /2)

1788 dem Theatermaler Roth adjungiert (StAMz NL Müller, Nik. /2)

1788 Müller berichtet in einer seiner autobiographischen Skizzen von seinen Theaterbekanntschaft und fährt fort: „Ein anderer Geselligkeitskreis hatte sich noch in diesem Jahr beim maler Schneider dem Jüngeren gebildet, wo sich in der Woche drei- viermal in der Woche alle Genies der Stadt, und so kunterbunt einfanden, daß Professoren und Akademiker aller Fakultäten, Musikvirtuosen, Bildhauer, Münzgraveure, Kupferstecher, Maler, Büchsenmacher, Ebenisten, Uhrmacher, Schauspieler, Sänger, Juden, Philosophen, Theologiekandidaten, Schön- und Starkgeister von allen Farben, von jedem Schnitt und Alter, um zu belehren und belehrt, wenigstens ergötzt zu werden, durcheinandertrieben“

(StAMz NL Müller, Nik. /2)

1789 Studien in Anatomie, anatomisches Zeichnen (StAMz NL Müller, Nik. /2)

1789 Zweiter Dekorationsmaler der kurfürstlichen Bühne und Hofmaler des Fürsten von Biebrich (StAMz NL Müller, Nik. /2)

in einen Schreiben an Kabinettssekretär Schleiermacher in Darmstadt vom 29.03.1847:

„Als öffentlicher Unterlehrer der Zeichnung erhielt ich von 1788 bis 1792, inbegriffen ein Honorar als anatomischer Zeichner der Universität unter der Leitung der Professoren Weidmann und Sömmering, das Jahresgehalt von 132 fl. In J. 1798 bis 1802 wurd ich zum zweitenmal zweiter oder adjungierter Zeichnungslehrer unter Fr. Hoch und erhielt durch den Generalrezeptor Renard aus dem Universitätsfond meine Lehrbesoldung von 150 Gulden. - Während der 6 Zwischenjahre meiner Abwesenheit von Mainz (von 1792 bis 20. Febr. 1798) waren als Unterlehrer der Zeichnung gegen ein convenirtes Honorar einige meiner Mitschüler Klos, Löhr, Brausch, Reußing nacheinander eingetreten, da die Bestallung des Zeichenlehrers Fr. Hoch als ein Mißgriffprob und dieser Mann dem Unterrichtsgeben durchaus nicht gewachsen war. (HStAD D12, 34/41)

Aufenthalte von Müller zwischen 1793 und 1798:

August 1793 bis Februar 1794 in Paris (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Februar 1794 bis April 1794 in Straßburg (StAMz NL Müller, Nik. /2)

April 1794 bis Juli 1794 in Hagenau u Weissenburg, Landau (StAMz NL Müller, Nik. /2)

16. Juli 1794 von Landau nach Straßburg (StAMz NL Müller, Nik. /2)

3. Nov. 1794 Bürochef des Distriktpäsidenten in Hagenau (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Ende 1795 Flucht nach Saarbrücken, (StAMz NL Müller, Nik. /2)

April 1796 in Kusel, wird Forstsekretär, Aufenthalte in Zweibrücken, Trier, Ottweiler, Allebach (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Mai 1797 in Bingen (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Nov, 1797 in Sobernheim, Staatseinnehmer, setzt Freiheitsbäume in Kirchheimbolanden, Koblenz, Kreuznach, Kirn, Sobernheim, Bingen (StAMz NL Müller, Nik. /2)

20.02.1798 Rückkehr nach Mainz „Im Elternhaus kein Unterkommen findend, mußte er sich eine Wohnung miethen, worin er sogleich, da sonst nichts für ihn zu thun war, eine Zeichnungsschule errichtete, zugleich ward er städtischer Dekorateur und besorgte die öffentlich gefeierten republikanischen Volksfeste“ (StAMz NL Müller, Nik. /2)

Februar 1798 bis Herbst 1798 Chef de Bureau d'Lavoi der Departementsverwaltung
(StAMz NL Müller, Nik. /2)
1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Müller, Nicolaus, 28 J., peintre, wohnt Lit. D 299 =
Lotharstr. 5 (StAMz 60/112, S.62)
Müller, Mahler (Namensverzeichnis der Klubisten 1793)
26.11.1801 Heirat mit Maria Anna Fachinger, Limburg (geb. 28.11.1786).
(FamReg.1760-1900, Nr. 3724)

Kinder:

00.12.1802 Tochter, die nach drei Monaten starb (StAMz NL Müller, Nik. /2)
02.04.1804 Johann Baptist Eduard (GebReg 1803/04 Nr.504)
04.04.1805 Maria Charlotte Emilie (GebReg 1804/05 Nr.591)
28.06.1806 Karl Gustav Alexander (stirbt 1810? (NL Müller, Nik. /2) (GebReg 1804/05 Nr.775)
00.00.1807 Marta, welche nach drei Monaten starb (StAMz NL Müller, Nik. /2)
18.06.1809 Gustav Ferdinand (GebReg 1809, Nr.514)
12.08.1826 Scheidung von Maria Anna Fachinger (HeiReg. 1826 Nr.119)

Zur geschiedenen Frau Maria Anna Fachinger heißt es im Sterberegister (Nikolaus Müller) 1851

Nr.549: dermalen wohnhaft zu Cincinatti im Ohiostaate in Amerka

05.04.1837 Heirat mit Anna Maria Achenbach (15.05.1791 Pirmasens - 31.10.1854 Mainz).

Diese Ehe ist kinderlos.

1800 Müller, Nicol. Zeichenmeister, wohnt Lit. D299 = Sackgasse = Lotharstr. 5 (ABMz 1800)

1802-1814 „Lehrer der praktischen Zeichnung am kaiserl. Lyceum in Mainz“ (HStAD D12, 34/41)

„1814 erfolgte der Einzug der deutschen Bündnistruppen und, ohne Dienstunterbrechung, Uibergang vom Lyceum in das provisorische drei- dann zweiherrliche und sodann in das definitive

Landesherrliche Großherzogl. Gymnasium“ bis zum 15. Mai 1846 (HStAD D12, 34/41)

1825 Müller, Nik., Maler, ist Eigentümer von Lit. E 35 = Am Neuen Brunnen (ABMz 1825)

1826 Müller, Nikolaus, wohnt Lit. D 298 = Lotharstr. 11 (Klein, Geschichte des Vereins f Ku u Lit, S.12)

1830 Müller Nikolaus, Maler und Zeichenlehrer wohnt F 300 = Gaustr.40 (ABMz 1830)

1842 Müller Nikolaus, Prof., wohnt F 300 = Gaustr. 40 (ABMz 1842)

1845 Müller, Nikolaus Prof., Zeichnungs- und Malerschule Lit. D133½= Gymnasiumsg. (ABMz 1845)

15.05.1846 Pensionierung als Zeichenlehrer (HStAD D12, 34/41)

1850 Müller, Nikolaus, Zeichnungs- und Malerschule, Lit. D133½ = Gymnasiumsgasse (ABMz 1850)

Schüler laut Angabe von Müller: „Aus meiner Schule sind viele in der Kunstgeschichte unserer Zeit mit Ruhm genannte Baumeister, Bildhauer, Maler, Lithographen und Kupferstecher ausgegangen“ z.B.

Eduard Heuss, Karl Ludwig Seeger, Joseph Karl Stieler (HStAD D12, 34/41)

Lit.:

Werner BRILMAYER, Nikolaus Müller (1770-1851). Eine Gestalt des Mainzer Geisteslebens von der Aufklärung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Mz 89 (1994), S.157-166.

Müller, Johann Baptist Eduard

(02.04.1804 Mainz – 1875)

(Lt. Sekund.literatur in MatrBuch Aka München)

Maler und Turnlehrer

Sohn des Nikolaus Müller und der Maria Anna geb. Fachinger

11.12.1822 Aufnahme in Akademie München, Historienmalerei, 18 J., MatrNr. 811, MatrBuch 1809-41

(Arch Aka München)

30.10.1839 Heirat mit Rosa Achenbach, Malerin

(HeiratsReg.1839, Nr.183)

Tochter von Möbelhändler Hermann Achenbach und Magdalena, geb. Nies

Kind:

23.08.1851 Luise Florentine † 13.12.1928 Rochester/ USA (GebReg. 1851, Nr.939)

1845 Müller, Ed., Turnlehrer, wohnt Lit. F 312 (ABMz 1845)

1850 Müller, Ed. J. B., Turnlehrer, wohnt Lit. F 312 = Untere Gaugasse (ABMz 1850)

Müller danach nicht mehr verzeichnet

nach 1853? Auswanderung nach Amerika?

1853 Müller, Rosa, Malerin, wohnt Untere Gaugasse F 312 (ABMz 1853)

1860 Müller, Joh. Bapt. Ehefrau, Gaustr. 71 = Lit. F 312 (ABMz 1860)

(Siehe bei Rosa Achenbach auch Quelle: Schmidt-Liebich, Lexikon der Künstlerinnen 1700-1900..)

Müller, Thomas

(Freudenberg -)

Bildhauer

00.00.0000 Heirat mit Maria Johanna (NN)

Kind:

11.12.1719 Maria Susanna, V.: Th.Müller, Bildh. aus Freudenberg, M.: M J, P.: MS Cuntzin (Q)

Münster, Johann Matthias

(1713 - 26.06.1783 Mainz, R, 70 Jahre von Böhmen gebürtig)

Silberschmied

01.06.1747 Aufnahme in Bürgerschaft, er: aus Böhmen (StAMz 21/201)

03.07.1747 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Matthes Münster, Goldschmied, beide fremd, zahlt 10 fl (StAMz 6/647, S.39)

10.07.1747 Bürgerannahme: Johann Mathias Münster, Goltschmit, beide fremd (StAMz 1/203, S.200)

08.02.1747 Heirat mit Anna Maria Fischer, Eheg.: B u Goldschmied (D dim Jak)

1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Matthes Münster, Goldschmiede, zahlt an

Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/362, S104)

1761, 1766, 1772, 1773 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.54)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste; Johann Mathias Müller, Silberschmied, wohnt „an der Betzelsgasse“ mit 1 Gesinde (StAMz 6/13)

Mund, Elisabeth siehe Cöntgen

Mund, Johann Samuel

(06.06.1724 Frankfurt - 29.09.1794 Frankfurt)

Kunst- und Tapetenmahler (Ffm Frag-u Anzeigungs-Nachr. CXXIII 03.09.1751)

Schwiegervater des Georg Joseph Cöntgen

21.11.1751 Heirat mit Elisabeth Henckelin (Ffm Frag-u Anzeigungs-Nachr. XCVIII 23.11.1751)

Lehrer an der Zeichnungsakademie Frankfurt

1761 Meister vom Stuhl der Frankfurter Winkelloge „Bund der Treue und Wahrheit zu den 3 Rosen“ (K Markner, M Neugebauer-Wölk, H Schuttler, Hrsg. Korrespondenz d Illuminatenordens Bd.1 1776-1781, Tübingen 2005, S.159)

1776 Tochter Elisabeth, eine Blumenmalerin, heiratet in Frankfurt den Mainzer Kupferstecher Georg Joseph Cöntgen

Herbst 1784 wird Kunstmaler Joh. Samuel Mund, Meister von Stuhl einer irregulären Frankfurter Loge vom „Geheimen Kapitel zum neuen Jerusalem“, in Mainz zum Domizellar ernannt

(Dotzauer, Freimaurer, S.74)

Munz, Conrad

(24.02.1784 Mainz – 26.03.1806 Mainz) (SterbReg. 1805/06, Nr.1012)

Goldschmied

Sohn des Schneiders Georg Munz aus Höchst und der Katharina, geb. Lammerich aus Östrich

(SterbeReg. 1805/06, Nr.1012)

1802/03 im Verzeichnis der Konskripierten als „orfevre“ verzeichnet, wohnt Lit C 144= Betzelstr.13

(StAMz 60/187)

†6.03.1806 Georg Munz, Goldschmiedegeselle, 23 J., wohnte Lit. C 144 = Betzelstr. 13

(SterbeReg. 1805/06, Nr.1012)

N

Nacher (Nager), Johann

(19.04.1708 Heidesheim - 25.01.1773 Mainz, Ig, civis u statuarius) (Beyer, Mz, S.179 / Ig))

Bildhauer

Ältester Sohn des Johann Georg Nager und der Anna Elisabeth geb. Bluem (Beyer, Mz S.179)

1739 Schreinerarbeiten in St.Quintin von Holzbildhauer Nacher (Forschner, S.37)

05.04.1739 Heirat mit Maria Ursula Hamm, er: von Heidesheim, Bildhauer (Q dim Ig)

06.04.1739 Heirat mit Maria Ursula Ham, Eheg.: statuarius, Bildhauer v Heidesheim

(Ig dim paroch metropolitana)

16.04.1739 Heirat mit Ursula Hamer (D)

18.03.1741 Bürgerannahme: Mainzer Bürger, er fremd (StAMz 1/202, S.183)

Kinder:

29.03.1740 Philipp Adam	P.: PA Schultheis, Organist	(lg)
30.11.1741 Maria Helena V.: Joh. Neger, Bildh., M.: Maria Ursula	P.: MH Hermannin Fr.d. Hofschr.	(lg)
11.09.1743 Johannes Anton	P.: JA Onimus, Orgelkünstler (bauer?)	(lg)
06.11.1745 Katharina Sophia Elisabetha	P.: KSE Schultheisin, led	(lg)
22.01.1748 Valentin Stephan gest. 14.03.1766	P.: V Müller, Juris	(lg)
23.01.1750 Johann Heinrich	P.: JH Juncker, Mainzer Domvikar	(lg)
27.11.1751 Johannes Georg gest. 12.12.1751	P.: JG Schlör, Pfarrer	(lg)
27.08.1753 Philipp Adam	P.: PA Schultheis, Atarist	(lg)
14.12.1755 Anna Katharina Franziska	P.: AKT Hungaris, Frau d Mehlhändls	(lg)
21.06.1760 Maria Salome	P.: MS Geibin, Bäcker Ww	(lg)

Taufpatenschaften:

28.08.1740 AM Ursula Nager, F d Bildhauers, bei Tochter des Kohlenträgers Daniel Anckel	(lg)
28.01.1743 Johann Nager, Bildhauer, bei Sohn des Schuhflickers Matthias Metzger	(Q)
10.01.1745 Maria Ursula Nacher, F d Bildh., bei Tochter d Büchschäffters Joh. Albrecht	(lg)

30.03.1741 „Specification deren Bilthauerarbeiten dessen Tabernacull zu Sanct Quintini Pfarckich als wie folgt:

Item 4 Stück Capitäl vor die vier Stücl runten Capitäl solche von Allepaster zu verfertigen	20 fl
Item 4 Stück Tärmes (Hermes?) otter Carubin sambt ihren Capitällen undt Ziehraten	17 fl
Item das miters Waben sambt zwey fligente Kinter	7,30 fl
Item die drey Bögenshultern (?)	6 fl
Item zwey knieente Engel sambt der Vertrachtung	18 fl
Item zween Kracksteiner auf beyten Seiten	5 fl
Alle diese oben geschriebene Arbeit das genaueste acortieret	73 fl 30 xr

Mainz, den 12. August 1740

Obige Summe ist mir von dem zeitlichen H: Baumeister Kathen zu Dank bezahlet worden, bescheine Mayntz den 30 Marzy 1741. Johannes Nacher, Bilthauer“ (Fritzen, Quintin, S.55/56)

Von Nacher stammen auch die Figuren des heiligen Rochus, Sebastian, Michael und des Schutzengel. Bei den beiden ersten kann es sich um kleine Arbeiten handeln (insgesamt 30 fl). Für die zwei anderen erhielt er erst am 24,1.1741 den Auftrag (Fritzen, Quintin, S.52)

1750 im Billettenbuch des Jahres 1750 (StAMz 7/150)

1754 „Als einziges Zeichen einer späteren Tätigkeit Nagers, weniger allerdings seines künstlerischen Schaffens, besteht die Nachricht, dass er 1754 für ein lahmes Mädchen des Rochushospitals zwei hölzerne Füße fertigte. Immerhin ist diese Tatsache für die ambitionslose handwerkliche einstellung des Kunstbetriebs nicht uninteressant (Metz, Rokoko, S.58)

1763 Kanzel der Kirche St. Stephan in Laudenbach

1768 Friedhof Geisenheim, Kreuzigungsgruppe (Kdm Hess/Rheingau S.179)

1765 Hauptvisitationsliste 10.07.: Joseph Nager, Bildhauer, wohnt mit 7 Kinder in der Bocksgasse (StAMz 6/13)

1772 (!!!) Zinsamtsmanual: Bildhauer, Joann Nager, wittib (StAMz 6/772, S.78)

1773 Zinsamtsmanual: Bildhauer, Joann Nager, wittib (StAMz 6/773, S.78)

1774 Zinsamtsmanual: Bildhauer, Joann Nager, wittib (StAMz 6/774, S.78)

1775 – mind.1779 Zinsamtsmanual: Bildhauer, Joann Nager, wittib (StAMz 6/775 - 779)

1785/6 Lit. D 85 Welschnonnengasse 1(?) zweistöckig, Ursula Nagerin, wittib bildhauer burg, hier wohnt auch Catharina Rubens, Witwe des Zöllners am Gautor (Schrohe, Beiträge 8, S.192)

30.07.1789 Testament der Witwe Ursula Nager. Hierin werden vor allem die bei ihr wohnenden beiden Töchter Katharina und Helena bedacht, die ihr im Witwenstand zur Seite gestanden haben. Sie erhalten ein Bett, Leinzeug und einen großen Kruzifixus. Die übrige Hinterlassenschaft wird auf die vier Kinder insgesamt verteilt, die beiden genannten Töchter, die verheiratete Tochter Sophia Kronbergerin und den Sohn Anton Nager, Bürger und Bildhauer in Miltenberg. Ein Zeuge des Testamentes ist Johann Gref, B u Maler gewesen (StAMz 5/500, S.612)

Lit.:

Nicole BEYER, Eine Johannes Nepomuk-Skulptur im Mainzer Priesterseminar. Mainzer Bildhauer im dienste der Bruderschaft des hl. Johannes von Nepomuk am Mainzer Dom. Mz 103 (2008), S.167-186.

Nager, Anton

(11.09.1743 Mainz Ig -)
Bildhauer in Miltenberg
Sohn des Bildhauers Johann Nacher

Nardmann (Nattmann, Nahrtmann, Nordmann) Johann Mattheus

(† 29.09.1772 Mainz, Q)

Hofgoldsticker

09.01.1746 Heirat mit Anna Christina Ehrlich, 33 J., T d Schneiders Arnold Ehrlich (St)

Kinder:

08.01.1747 Peter Arnold V: Matth., Bürger M.: A. Christina P.: PA Ehrlich (St)

04.11.1748 Peter † 04.12.1748 St P.: P Zingerlin, Sekretär (St)

08.11.1749 Anna Maria P.: AM Ehrlich (St)

16.01.1753 Charlotta Ernestina Thekla P.: ChETH Stein (St)

02.06.1754 Maria Katharina Franziska P.: MKF F d Hauptm. Wolff (St)

27.11.1755 Apollonia Bildhildis † 22.04.1756 St P.: AB Rau (St)

09.05.1757 Magdalena P.: M Altenauer (St)

† 15.05.1758 Anna Christina Nardmann (St)

02.02.1764 Heirat mit Margaretha Rittmayer (Q)

Kinder:

29.08.1766 Johann Simon † 10.09.1766 Q P.: JS Leutner, Bürgerhptm. (Q)

06.06.1768 Johann Peter Anton † 08.07.1768 Q P.: PA Catta (Q)

01.04.1770 Franziska P.: F Urspinger (Q)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Nardmann, Goldsticker, wohnt „in der Betzelsgasse“, hat 3 Kinder, 4 Gesinde (StAMz 6/13)

28.10.1772 Margaretha Nardmann heiratet Jakob Georg, Goldsticker (Q)

27.02.1777 Interessen-Protokoll 1776-85, Goldsticker Nardmann Verlass., dem Tochtermann Stephan Winterholler 24,54 fl (StAMz 5/265, S.59)

04.03.1780 werden der nachgelassenen Tochter Magdalena des gewesenen Goldstickers Matth. Nardmann am kurf. Pfandhaus für ihre „Erbrata“ an Capital bis Dezember 1779 154, 21 Gulden und an Zinsen 12,88 Gulden bestätigt (StAMz 21/608)

15.05.1780 Heirat der Magdalena Nardmann mit Goldsticker Ludwig Leidschacher (Joh)

Nathan, Isaak

()

Goldschmied

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Nathan, Isaak, Goldschmied, Judenschaft, keine Zahlung (StAMz 6/905, S.233)

Necker (Necken, Neckert, Neckart), Johann Baptist

(11.02.1755 Hattenheim - 05.06.1813 Mainz) (DAL, Kb Hattenheim/SterbReg. 1813, Nr.952)

Maler, Vergolder

Sohn des Johann Necker aus Westfalen. Dieser hatte am 05.07.1751 in Hattenheim Maria Elisabeth Lichteisen geheiratet (24.02.1726-04.05.1808), Er hatte sechs Geschwister. Sein Taufpate war Johann Lichteisen (DAL, Kb Hattenheim)

31.10.1789 Polizeikommissar Macké erstattet Bericht: Gesuch des Joh. Bapt. Necker aus Hattenheim.

Will als Maler und Vergolder in Bürgerschaft aufgenommen werden, mit seiner Sponsa, des Frherrl. von Schmittburgischen Hausmeisters Philipp Seiffs zurückgelassenen Witwe Catharina geb. Rangein. Er soll sich der Maler- und Vergolderinnung einschreiben (StAMz 1/225)

17.11.1789 Heirat mit Katharina Seuff, Wwe von Mainz (MB)

06.04.1793 Johann Necker, Vergolder, 38 J leistet Eid auf Freiheit und Gleichheit, wohnt Lit D, bei Reithmayer (StAMz 11/95, S.49)

1796 Schatzungsmanual: Necker, Maler, Häckerzunft (StAMz 6/396, S.323)

1797 Schatzungsmanual: Necker, Johann, Mahler ist arm und zahlungssohnfähig (StAMz 6/397, S.316)

1797 Herdschillinghebereg.:Joh. Bapt. Necker, 54xr (StAMz 6/905, S.55)

1800 Mahler, peintre Lit. D 298 ½ = Sackgasse einer Seite (ABMz 1800 S.79)

1800/01 Einwohnerliste Sektin D: Erasmus Menten, 25 J., Maler aus Mainz, wohnt in Lit. D298½ = Lotharstr. 9, hier wohnt auch der Maler Johann Necker 43 J. aus Hattenheim (StAMz 60/86)

1801/2 Johann Necker, 44 J. Maler aus Hattenheim, wohnt mit Ehefrau Caterin 58 J. aus Mainz in Lit.D 298½ = Lotharstr.9, er kommt 1780 nach Mainz (StAMz 60/87)
 30.09.1808 meldet Necker, 54 J., den Tod des Malers Johann Lichteisen, der ebenfalls in Hattenheim geboren wurde. (SterbReg. 1808, Nr.981)
 05.06.1813 Jean Neckert 60 J., Maler, geboren in Hattenheim, Ehemann von Catharin Rank, Sohn des Jean Neckert, Winzer und der Elisabeth Lichteis, gestorben., in Lit E37 = Rechengasse 3. Tod angezeigt von Valentin Neckert, Winzer (SterbReg. 1813 Jan-Okt, Nr.952)
 16.04.1817 Katharina Rang, 70 J., aus Hessen-Kassel gebürtig in Mainz wohnhaft, Wwe 1. Ehe Hausmeister Seif, Wwe 2. Ehe Maler und Vergolder Johann Necker, gestorben in Lit. D370 = Hintere Synagogenstr. 18 (SterbReg. 1817, Nr.285)

Neidinger, Georg Friedrich

(23.06.1654 Mainz, Ig – 05.05.1705 Mainz, St)

Schreiner und Sculptor (Bildschnitzer)

Sohn des Büchsenmachers Andreas Neidinger

19.07.1687 Annahme als Bürger (BAK)

19.07.1687 Friedrich Neidinger, Schreiner und Bildhauer erhält mit Maria Salome Meyer den Ausweiszettel. Vater von Neidinger ist Andreas N, Büchsenmacher, Vater von Meyer ist Friedrich M, B und Metzger (AZ)

03.08.1687 Heirat mit Maria Salome Meyer (Q)

Kinder:

08.12.1689 Maria Katharina P.: MK Pezin (Q)

26.02.1691 Johann Theodor V.: Georg Dietrich (?), M.: MS P.: JTh Petsch, Domvikar (Q)

25.10.1697 Anna Maria V.: s.o. P.: AM Neidtinger (Q)

26.01.1699 Christian P.: Ch Reuschel, Hoftrompeter (Q)

Christian Neidinger (26.01.1699 Q-09.03.1765 St) wurde 14.10.1715 bei Schreinermeister Peter Collisch zum Schreinergehilfen ausgebildet (Arens, Beiträge 14, S.18)

Nerpel, siehe Nörpel

Neu (Ney), Amand

(Fulda -)

Buchdruckergeselle

23.02.1787 Buchdruckergeselle Amand Neu aus Fulda will sich verehelichen. Er ist in der Druckerei des Sprachmeisters Schiller beschäftigt. Johann Friedrich Schiller, Kartause, richtet ein Gesuch an Landesregierung und bietet Gehaltserhöhung an (StAMz 21/682)

14.03.1787 Aufnahme in Bürgerschaft. „Mit seinem Gesuch, sich dahier verehelichen zu dürfen, an die kf. Universität verwiesen“ (StAMz 1/223)

10.07.1787 Bericht des Druckereibesitzers Johann Friedrich Schiller: Amand Ney, Buchdruckergeselle aus Fulda hat einige Jahre bei Alef „im Lotto“ in Condition gestanden und sei wegen Verdachts auf Untreue vom Faktor der Druckerei plötzlich weggeschickt worden, sei bei Schiller, dem Eigner der Buchdruckerei in der Kartause, der die wahre Ursache der Entlassung nicht gekannt habe, in Condition gekommen und nach 41 Wochen seines Betragens wegen erneut entlassen worden. Da Ney weder bei Alef, noch im Rochushospital, noch bei Craß, noch bei Wailand Beschäftigung finden werden, mit einer Frau in Weisenau zusammenlebe und ein Kind habe, solle sich Ney gegenüber dem Vizedomamt erklären, wie er sich künftig ernähren wolle. (StAMz 21/682)

01.08.1787 Weisenauer Vogteibericht: Ney soll nach Frankenthal gezogen sein. Frau und Kind sind in Weisenau (StAMz 21/682)

Neuss, Karl

()

Bildhauer

1752 stellte der Schreinermeister Heuß von Eltville unter Beteiligung des Bildhauers Karl Neuß aus Mainz und des Malers Peter Senz aus Eltville auf Kosten der Grafen von Ingelheim die Kanzel mit dem Schalldeckel der Geisenheimer Pfarrkirche her. Im gleichen Jahr fertigte Karl neuß die stilistisch dazu passenden Chorstühle. Er erhielt 125 Gulden (Roth, Geschichte Geisenheims, S.111)

(Schrohe, Beiträge 2, S.90)

Neustück, Maximilian

(1756 Mainz – 1834 Basel) (Notizen über Kunst und Künstler zu Basel 1841, S.80)
 In der Kirchenbuchkartei findet sich kein Maximilian Neustück, aber es gibt einen Christoph Ludwig Neustück, der zunächst Keller bei Graf von Stadion und dann Rezeptor im St. Johannis Hospital war. Er hatte mehrere Kinder.
 Neustücks Lehrer in Mainz soll Lichteisen gewesen sein (Notizen über Kunst und Künstler..., S.80)
 Ging nach Frankfurt und arbeitete in der Tapetenfabrik von Nothnagel
 Kam 1780 nach Basel
 Sohn Johann Jakob Neustück (12.12.1800-04.04.1867) wurde Zeichner, Sohn Johann Heinrich Neustück (1802-1868) wurde Bildhauer. Sie waren ebenso wie Hieronymus Hess (1799-1857) seine Schüler.

Nicéville, Chevalier de

()
 Kupferstich der von Baumeister Mangin entworfenen Dompropstei (Diepenbach in Stenz)

Niesener (Nießener), Johann Christian

()
 Goldschmied
 00.00.0000 Heirat mit Sofia (NN)
 Kinder:
 19.04.1739 Maria Marg. V.: Joh. Christ. M.: Sofia P.: MM Hundin (E)
 28.07.1740 Anna Regina V.: Joh. Christ. M.: NN P.: R Maria Waltner vertr. durch Maria Marg. Diel aus Trier (E)
 † 21.08.1740 Maria Sofia Nieser/Nieserin (E)
 07.09.1743 Heirat mit M. Ursula Camb, Wwe aus Mainz (E)
 10.11.1747 Depositenprotokoll: „seint anheut von dem entwichenen Christian Nießeners Jubiliers deponierten und dessen Kindern zustehenden Geldern ad 5700 fl 7 xr herausgenommen worden... (StAMz 5/255, S.19)

Niessen, Friedrich Albert (Albrecht)

()
 Maler? Bäcker?
 00.00.0000 Heirat mit Anna Ursula (NN)
 Kinder:
 31.10.1718 Ursula Margareta V.: FAlbrecht M.: Anna Ursula P.: UM Gemmingen (E)
 07.08.1720 Justinia Katharina V.: FAlbert, pictor/pistor P.: JK Steinmezin (E)

Nißgen, Konrad

(Höchst -)
 Kupferdrucker
 19.11.1731 Heirat mit Maria Barbara Schram aus Lindenholzhausen bei Limburg, er: Kupferdrucker aus Höchst (lg)

Nohaschek (Noatschek, Noascheck)

Mit dem aus Prag stammenden Schwertfeger Daniel Nohascheck († 26.08.1784 E) beginnt eine bis ins 20. Jahrhundert reichende Dynastie von Schwertfegern sowie, Gold- und Silberschmieden diese Namens in Mainz.
 Daniel Nohaschek hat am 25.10.1744 Q) die Witwe Anna Maria Veller († 31.07.1787 E) geheiratet, der Witwe des Schwertfegers Thomas Veller († 16.01.1744 lg) und mit ihr zehn Kinder gezeugt, von denen einige im Beruf des Vaters oder als Silberschmiede gearbeitet haben. Sohn Georg und Enkelin Margarethe sind 1786 Schüler der Zeichnungsakademie gewesen. Daniel Nohaschek hat sich nicht nur als Schwertfeger, sondern auch als Hersteller eines im Krankheitsfalle anwendbaren Universal-Balsam (auch „Mainzer Tropfen“ genannt) einen Namen gemacht.
 Unter dem Schwertfeger Martin Joseph Nohaschek beantragten im Jahre 1791 die mit der Zunft der Wagner, Sporer, Kupfer-, Zeug-, Messer-, Nagel- und Hufschmiede verbundenen Schwertfeger den Anschluss an die Zunft der Gold- und Silberschmiede mit der Begründung, ihre Arbeit mit Gold und Silber sei dem Gewerbe der Gold- und Silberschmiede fast gleich (siehe auch Anhang). Im Januar 1792 kommt es zu einer gemeinsamen Erklärung des gegenseitigen Einverständnisses. Sie trägt die Unterschriften der beiden Schwertfeger Martin Joseph Noatschek und Heinrich Jagemann, sowie von

Goldschmied Adam Heim und Silberschmied Andreas Roth (StAMz 21/227). Nohaschek gehört 1797 dem Stadtrat an.

Der Goldschmied Franz Xaver Nohaschek hat in seinem Testament „neben anderen Legaten, auch der Kirche St. Quintin daselbst 300 fl zur Stiftung eines Anniversarii gestiftet“ Grhzgl Minist. d Inneren u d Justiz, 24.11.1821 (Grhzgl Hess. Reg.Blatt 61). Diese Stiftung gab es noch im 20. Jahrhundert.

Ein Adalbert Jakob Nohatschek wurde 1863 und ein Jakob Albert Nohaschek im Jahre 1906 zum großherzoglich hessischen Hof-Schwertfeger ernannt.

Die Schwertfeger Nohaschek waren im 19. Jahrhundert auch Waffenhändler und sie versorgten das Mainzer Theater mit Theaterwaffen und Schmuck.

Nohaschek, Daniel

(Prag – 26.08.1778 Mainz E)

Schwertfeger

09.01.1745 Bürgerannahme: Daniel Nohaschek (Schrohe, Beiträge 5, S.202)
25.10.1744 Heirat mit Anna Maria Vellers, Wwe (Q)
Kinder:
17.03.1746 Johann Christoph P.: Ch Schott (Q)
28.02.1748 Martin Joseph P.: MJ Rittmann (D)
03.02.1749 Christian Blasius † 02.12.1750 D P.: Ch Kaden, Stadtger.Ass (D)
14.06.1751 Eberhard Johann † 25.07.1751 D P.: EJ Linderer, politor (D)
05.09.1752 Joh. Franz Xaver P.: JFX Kirchner, Kaufmann (D)
07.12.1754 Innozenz Franz P.: IF Robel (E)
18.04.1757 Johann Anton † 05.06.1775 E P.: JA Reck (E)
26.12.1759 Maria Martha P.: MM Zienbel (E)
25.04.1762 Georg Wenzel Albert P.: GWA Beständig (E)
31.01.1767 Johann Nepomuk Franz P.: J Holtzmann, Hauptmann (E)
† 31.07.1787 Anna Maria Nohaschek verw. Vellers (E)
1786 Sohn Georg Wenzel Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3)

Nohaschek (Nohatschek), Johann Anton

(18.04.1757 Mainz, E – 05.06.1775 Mainz, E, 18 Jahre)

Maler?

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohaschek und der Anna Maria, verw. Vellers. Pate war Johann Anton Keck (Koeck), Hofbüchsenmacher, dessen Sohn bei Hofmaler Brandt in die Lehre gehen sollte.

Hermann Kaspar Schneider: „Malte meist Heiligengeschichten, war gut geworten starb aber ser jung 1776“ (StAMz NL Müller, Nik/192)

Ein Bruder mit Namen Georg ist 1786 Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A 7/3, fol.384r)

Nohaschek (Nohatschek), Johann Franz Xaver

(05.09.1752 Mainz, D - 08.09.1818 Mainz, 66 J.) (SterbReg. 1818, Nr.565)

Goldarbeiter

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohaschek und der Anna Maria, verw. Veller.

Bruder des Johann Anton Nohaschek

26.01.1774 Bürgerannahme, Franz Nohaschek, Schwertfeger, beide Mainzer, Sponsa Bürgertochter Elis. Oberndorff mit 1500 fl. (BAK)

02.02.1774 Heirat mit Elisabeth Oberndorf (E)

Kind:

26.05.1788 Konrad P.: K Barholomae (E)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Franz Nohaschek, 48 J., geb in Mainz, Silberschmied, wohnt mit Ehefrau Elisabeth, 48 J., in Lit. F214 = Johannisstr. 12 (StAMz 60/92)

1814 Heirat mit Maria Katharina Kirstein (FamReg. 1760-1900, Nr.3817)

† 1830 Maria Katharina Kirstein, Wwe von Johann Franz Xaver Nohaschek, T d Bäckers Franz Kirstein, gestorben in Lit F212 = Auf dem Leichhof (SterbReg.1830, Nr.812)

24.11.1821 Der verstorbene Goldarbeiter Franz Xaver Nohaschek zu Mainz hat der Kirche St. Quintin testamentarisch 300 fl vermacht (Gr.Hess.Regbl. 61, 21.12.1821)

Nohaschek (geb. Kirstein), Katharina

(1773 Niederwalluf – 16.11.1830 Mainz)

(SterbReg. 1830, Nr.812)

Silberarbeiterin

Tochter des Bäckers Franz Kirstein und der Maria Charistas, geb. Führer

1814 Heirat mit Johann Franz Xaver Nohaschek

(FamReg. 1760.1900, Nr.3817)

† 08.09.1818 Johann Franz Xaver Nohaschek, 66 J.)

(SterbReg. 1818, Nr.565)

1825 Nohaschek, Kath., Wwe, Silberarbeiter, wohnt Lit. F212 = Johannisstr.16 (ABMz 1825)

1830 Nohaschek, Kath., Wwe, Silberarbeiter, wohnt Lit. F212 = Johannisstr.16 (ABMz 1830)

† 1830 Maria Katharina Kirstein, Wwe von Johann Franz Xaver Nohaschek, T d Bäckers Franz Kirstein, gestorben in Lit F212 = Auf dem Leichhof

(SterbReg.1830, Nr.812)

Siehe auch Kirstein

Nohaschek (Nohatschek) Johann Nepomuk Franz

(31.01.1767 Mainz E – 30.11.1801 Mainz)

(SterbReg. Nr.128)

Schwertfeger (fourbisseur)

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohaschek und der Anna Maria, verw. Veller
 22.01.1788 „Nachdeme unser bruter Johann Nebumuck Nohaschek /: auf sein bittliches Ansuchen
 von einer Kurfürstlichen Hochpreißlichen Hohen Landes Regierung das Decret gnädigst erhalten hatt
 :/ wenn er seine praestandam praestiren könne daß er ohne weiter hinderniß in die dahiesige
 Schwerdtfeger Zunft aufgenommen werden soll.

In dieser Absicht wurde Ihme am 2ten Jenner laufendes Jahr in gegenwarth des herrn Commissarius
 Klingenbil und des herrn Stadtrath Eginger sein meisterstück aufgegeben. Da nun benander
 Supligand mit seinem Meisterstück wirkklich in arbeit ist und wir unterschriebene Meister schon
 überzeiget sint, das es meisterhaft verfertiget wirt und Supligant auch noch auf Fastnacht gerne
 kubelirt (=verheiratet U.H.) sein mögte, hat derselbe uns ersuchet, ihme zu adestiren, das sein
 Meisterstück meisterhaft wird, damit er alsdann bei einer Hochlöblichen Hohen Obrigkeit um die
 erlaubnus Kubelirt zu werden unterthänigst ansuchen könnte, Welches wir unterschrieben meister
 Ihme hiermit adestiren.

Martin Joseph Nohaschek als Aeldester Meister, Innocennß Nohaschek als Jüngster Meister..

Das Meisterstück des Johann Nepomuk Nohaschek ist wirklich in Arbeit und zum Teile fertig, jedoch
 kann es noch nicht aufgezeigt werden – an dem fertigen Teile wollen nun die übrige Meister schon
 erkennen, daß das Stück meisterhaft sei, und nicht werde verworfen werden können – der Stückmeister
 bittet deshalb, um Erhaltung des einswelligen Ausrufscheins, damit er noch vor der Fastenzeit
 kopulirt werden könne – nach meiner Meinung könnte die bei den vorliegenden Umständen hierin
 deferirt werden. Klingenbiel, Mainz, den 22. Jänner 1788 (StAMz 21/227)

03.02.1788 Heirat mit Katharina Josepha Lang

(Chr)

Kinder:

12.12.1789 Anna Maria Josepha † 12.01.1790 E

P.: AMJ Gebhard

(E)

04.07.1791 Anna Maria Josepha

P.: AMJ Gebhard

(E)

19.12.1795 Joseph Jakob

P.: JJ Gebhard

(E)

12.02.1798 Heinrich Joseph

P.: H Jagemann

(E)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Noatschek, Johann Nepomuk, Schwertfeger, 28 J.

(StAMz 11/93, S.36)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Johann Nohatschek, Schwertfeger und Silberarbeiter, wohnt Lit. D334 = Große Bleiche 46

(StAMz 60/871)

1800 Johann Noatschek, Schwertfeger, wohnt Lit. D334

(ABMz 1800)

wohnte Lit. D336 = Große Bleiche 60

(SterbReg. 1801, Nr.128)

1801 Jean Nohaschek, fourbisseur, epouse MC Lang, wohnte Lit. D336

Nohaschek (Noatschek) Joseph Jacob

(19.12.1795 Mainz E – 15.03.1861 Mainz)

Schwertfeger

Sohn des Johann Nepomuk Franz Nohaschek und der Katharina Josepha geb. Lang

10.05.1820 Heirat mit Maria Magdalena Sieglitz

1825 Jacob Nohaschek, Schwertfeger, wohnt Lit. D334

(ABMz 1825)

1830 Jacob Nohaschek, Schwertfeger u Silberarbeiter, wohnt Lit. D334 = Gr. Bleiche 46 (ABMz 1830)

Nohaschek (Nohatschek), Johann Christoph

(17.06.1746 Mainz – 1207.1787 Mainz D, Schwertfeger)

Schwertfeger und Silberarbeiter

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohascheck und der Anna Maria, verw. Veller.

Bruder des Johann Anton Nohascheck

03.06.1769 Bürgerannahme: Johann Christoph Nohascheck (Schrohe, Beiträge 5, S.207)

05.06.1769 Heirat mit Anna Christina Schaeffer aus Mainz (D)

Kinder:

03.04.1770 Johann Anton P.: JA Zusel (Q)

03.07.1771 Daniel Albert Franz † 07.05.1772 Q P.: DAF Nohatschek (Q)

25.05.1773 Martin Joseph Aloys P.: MJ Nohatschek (Q)

04.11.1774 Karl Joseph † 26.12.1774 Q P.: K Jost (Q)

11.02.1776 Daniel Albert Franz P.: DAF Nohatschek (Q)

22.12.1777 Joseph Franz Xaver P.: JFX Nohatschek (Q)

05.05.1780 Franziska P.: F Jost (E)

† 15.07.1787 Christina Nohatschek, Ehegatte Christoph N. (D)

Nohascheck (Nohatschek), Johann Christoph oder Johann Anton (Christoph)

(evtl. 03.04.1770 Mainz, Q - 02.07.1840 Mainz.72 J) (SterbReg.1840, Nr.593)

Schwertfeger

evtl. Sohn des Schwertfegers Johann Christoph Nohascheck und der Anna Christina geb. Schaeffer

12.01.1794 Heirat mit Anna Maria Nohatschek, geb. Müller, Wwe d Schwertfegers (vermutl. Franz Innocenz N.), Dispens wegen 2. Verwandtschaftsgrades (E)

Kind:

05.01.1795 Nikolaus V.: JChr M.: AM geb. Müller P.: N Nescher (E)

† 08.01.1797 Nikolaus

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Christoph Nohatschek, Schwertfeger und Silberarbeiter, wohnt Lit. D68 = Welschnonnengasse 2 (StAMz 60/871)

1800 Johann Christ. Noatscheck, Schwertfeger, wohnt Lit. D68 (ABMz 1800)

1825 Christoph Nohaschek, Schwertfeger, wohnt Lit. D68 (ABMz 1825)

Nohaschek (Nohatschek), Franz Innozenz

(07.12.1754 Mainz, E – 20.09.1791 Mainz E)

Schwertfeger

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohascheck und der Anna Maria, verw. Veller.

04.06.1772 Bürgerannahme: Franz Innozenz Nohascheck (Schrohe, Beiträge 5, S.209)

17.11.1778 Heirat mit Helena Geiling (E)

Kinder:

22.08.1779 Johann Philipp † 10.09.1780 E V.: FI M.: H P.: JPh Köster (E)

21.08.1780 Anna Maria Aloysia P.: AM Nohascheck (E)

08.10.1781 Johann Jakob † 03.02.1782 E P.: JJ Gebhard (E)

12.12.1782 Kath. Elis. Aloysia † 13.10.1791 E P.: KE Nohaschek (E)

28.07.1784 Innoz. Daniel Albert Franz † 05.08.1785 E P.: D Nohaschek (E)

29.10.1785 Bartholomäus † 06.05.1786 E P.: B Bluz (E)

† 27.07.1789 Helena Nohaschek, geb. Geiling (E)

15.11.1789 Heirat mit A. Maria Müller (E)

Kind:

26.03.1791 Barbara V.: FI M.: AM P.: B Müllerin (E)

12.01.1794 A. Maria Müller heiratet Johann Anton (Christian) Nohatschek

Nohaschek (Nohatschek), Martin Joseph

(28.02.1748 Mainz, D - vor 1830, anläss. d Todes der Tochter, heißt es verstorbener V.)

Schwertfeger

Sohn des aus Prag stammenden Schwertfegers Daniel Nohaschek und der Anna Maria verw. Vellers

15.02.1772 Bürgerannahme: Martin Nohaschek (Schrohe, Beiträge 5, S.208)

03.02.1772 Heirat mit Elisabeth Heerd, T d Benders Heerd (lg)

Kinder:

03.01.1773 Marg. Aloysia Scholast. † 16.04.1782 lg P.: M Heerd (E)

03.03.1774 Franz Jak. Ig. Alois † 26.03.1776 lg P.: Joh.Jak. Heerd, Kanonikus, Liebfrauen (E)

12.04.1775 Franz Joseph P.: FJ Finck, Kanonikus St. Gangolph (lg)
 08.08.1777 Maria Justina Aloysia † 03.02.1830 P.: MJA Heerdin. T d B u Benders (lg)
 23.07.1780 Anna Maria Aloysia P.: AM Nohascheck Vatersm. d T. (lg)
 17.04.1782 Margaretha Aloysia P.: MA Heerdin, ledig (lg)
 1786 Tochter Margarethe war Schülerin der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch
 (HStAD E6A, 7/3)
 1797 Martin Joseph Nohascheck, Rathsverwandter, Vorsitzender der Schlosserzunft (HuStK , S. 145)
 09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberarbeiter und -händler in der Section B: Martin
 Nohatschek, Fourbisseur et Fabricant d'argent, wohnt Lit B38 (StAMz 60/871)
 1800 Martin Noatscheck, Münzwardein und Schwertfeger, wohnt Lit. B38 = (ABMz 1800)
 1825 Martin Nohascheck, Priv., wohnt Lit. B38 = Domstr./ Liebgrauenpl. (ABMz 1825)

Nohaschek (Nohatschek), Franz Joseph (Aloys)

(12.04.1775 Mainz lg -) (HeiReg. Nr.190)

Schwertfeger?/Tabakhändler

Sohn des Schwertfegers Martin Joseph Nohaschek und der Elisabeth geb. Heerd

00.00.1804 Heirat mit Maria Barbara Thekla Knecht

Kind:

† 30.03.1806 Elisabeth, 7 Mon (SterbReg.1806, Nr.1044)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Noatscheck, Franz (StAMz 11/93, S.36)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: **Francois** Nohatschek, Fourbisseur
 et Fabricant d'argent, wohnt Lit B311 = Leichhof/Liebfrauenplatz (StAMz 60/871)

1800 Franz Noatscheck, Schwertfeger, wohnt Lit. B311 (ABMz 1800)

Nohascheck (Nohatscheck), Daniel Albert Franz

(11.02.1776 Mainz, Q -

Großherzoglich-hessischer Hof-Schwertfeger

Sohn des Schwertfegers Johann Christian Nohatschek und der Anna Christina, geb. Schaeffer

01.07.1848: Anzeige in der Pfälzischen Volkszeitung 72Jg, Nr.179: N. warnt in Anzeige vor

Fälschungen des von ihm produzierten „Nohascheck'schen Universalbalsam“. „Die
 Zusammensetzung und Zubereitung wurde vor Jahrzehnten von dem Urgroßvater des

Unterzeichneten auf dessen Vater und von diesem auf die heutige unterzeichnete Firma übertragen“
 Mainz, Große Bleiche Nr.11 (Pfälz. Volkszeitg)

Nohascheck (Nohatscheck), Adalbert Jakob

()

21.07.1863 Hof-Schwertfeger

(Großhzgl. Hess. RgBl. 15, 21.07.1863)

Nohascheck (Nohatscheck), Jakob Albert

()

27.11.1906 Hof-Schwertfeger

(HStAD S1 Nachweis1)

Noerpel (Nerbel, Närbel, Nörbel), Ignaz Theodor

(09.11.1770 Mainz - 24.01.1800 Mainz)

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3, fol382r)

Hermann Kaspar Schneider: „zeichnete artig, ward vikar zu stefan, starb ser jung“

(StAMz, NL Müller Nik/192)

Sohn des Hoftapezierer Johann Adam Nörpel aus dem Würzburgischen, der am 13.12.1777 Bürger
 wurde, das Haus des B. u. Spitzenhändlers Mellard auf der Umbach kaufte (gest.14.11.1796) (BAK)

20.09.1794 wird Vikar an St. Stephan

(DAM)

1785/86 Adam Nerpel Lit. D197 = Umbach 9, dreistöck. Haus, Eigent: A. Nerpel, Hoftapezierer, hier
 wohnt auch Reg.rat Gudenus von Erfurt und Witwe des Reg. Heiland (Schrohe, Beiträge 8, S.200)

Nullmann (Nullemann, Nollmann), Franz

(† 05.05.1767, Mainz, Q)

Wachszieher/Kaufmann

06.08.1719 Heirat mit Anna Maria Lehr, Eheg.: Franz Nolleman, Diener des Stiftsherrn Colt(?) zu St.
 Victor (Joh)

Kinder:

07.04.1721 Maria Apollonia	V.: Kaufmann M.: AK	P.: ME Löhrin Wwe (Q)
20.10.1722 Anna Maria Katharina,	V.: B u Wachszieher	P.: AM Engelmann (Q)
21.07.1724 Wilderich Arnold (Q)		P.: W Löhr, B d Wöchn.
17.12.1725 Franz Peter		P.: FP Deuerkauff, Kaufm.(Q)
15.03.1727 Maria Barbara		P.: MB Haffingsin, Wwe (Q)
17.04.1730 Franziska Paulina		P.: FP Massing (Q)
22.10.1732 Maria Katharina		P.: MK Bickard (Q)
05.01.1734 Joh. Franz. Margaretha		P.: JFM v Rokoch (Q)

Nuss, Wilhelm

()

Buchdrucker

1825 Nuss, Wilhelm, Buchdrucker, wohnt Lit. A175 = Kirschgarten 22 (ABMz 1825)

O

Ochsenreiter (Oxenreuther, Oxenritter), Stephan

(† 14.11.1756 Mainz, Q, Schlagfluß)

Kaufmann, Gemmenschneider

15.05.1736 Heirat mit Maria Martha Gotge, vermutl. die 12.01.1708 geb. Maria Marta Gauthier (Q)

Kinder.:

17.03.1737 Arnold	V.: Kaufmann M.: MM	P.: A Gauthier (Q)
06.05.1738 Maria Magdalena		P.: MM Oxenritter (Q)
16.10.1739 Stefan		P.: St Gotje, Großvater (Q)
17.11.1741 Wilhelmine Maria Konstantine		P.: WMK Kertz (Q)
17.08.1743 Maria Josepha	V.: Gemmenschneider	P.: MJ Reinhard (Q)
15.06.1745 Nikolaus		P.: N Gauthier (Q)
† 27.09.1780 Martha Ochsenreiter		(Q)

Ockel, Leonhard

(Darmstadt ? - 08.07.1771 Mainz, Ig, Drucker am Rochushospital)

Faktor, Buchdrucker

13.02.1744 Heirat mit Maria Elisabeth Josepha Bender, Fulda Eheg.: Faktor Buchdr. Rochus (Ig dim R)

Kinder.:

11.02.1748 Maria Ottilia	P.: MO Krautin, led.	(Ig)
11.06.1753 Lukas Anton	P.: L Thraen, Kurator im gleichen Hospital	(Ig)
† 09.06.1784 Maria Elisabeth Ockel, Wwe, Eheg. typotheca		(Ig)
1743-1771 aus Darmstadt, Faktor der Druckerei im Rochushospital		(Bockenheimer, S.8)
12.09.1784 Heirat von Ottilia Ockel mit Kaspar Schmauß, B u Stuckateur		(Ig)

Öhl (Ohi), Johann Wilhelm siehe: Uhl

Öhl (Ehl), Franz

(vermutlich 02.10.1701 Mainz, Jak - 07.10.1763 Mainz, Q)

Tüncher/Weißbindergeselle/Vergolder

Vermutlich Sohn des Soldaten Johann Georg Öhl (Ehl) und der Maria Elisabeth

06.02.1730 Bürgerannahme: Öhl, Franz, Tüncher, beide Mainzer (BAK)

08.02.1728 Heirat mit Anna Freylin, Eheg.: Tüncher (Chr)

1731 Orgelprospekt von St. Quintin: „Tüncher Frantz Öhl auff der Orgel 2 Blumenkörb verguldt und versilbert und die Blumen mit farbengemacht, wobey für 4 Kopfstück Gold und Silber aufgangen 3 fl“. Die Malerei stammte von Heinrich Winterstein. (F Bösken, S.182)

um 1740 Tüncherarbeit für den Hochaltar St. Quintin (Forschner, S.37)

1745 Schatzungsmanual, Werkleutezunft: Franz Öhl zahlt an Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/345, S.197)

17.11.1745 Geburt des illeg. Sohnes Joh. Paul, V.: Franz Oehl, Weissbinder M.: Anna Maria Rausch

P.: Joh. Geheis, Schulmeister St. Ignaz (Ig)

† 03.12.1745 Johann Paul V.: Franz Oehl, Tüncher (Ig)

Ein Franz Oehl heiratet 18.08.1760 Agnes Bost, Wwe. (St)

Oh(n)macht, Landolin

(11.11.1760 Dunningen – 31.03.1834 Straßburg)

Bildhauer

1782-1785 in der Werkstatt von Johann Sebastian Barnabas Pfaff (Schrohe, Beiträge 2, S.179)

17.08.1792 Korrespondenz mit Soemmerring wegen eines Bildnisses der Margarethe Elisabeth

Soemmerring (geb. Grunelius) (Soemmerring, Werke Bd.19 II, S.876).

Um 1792 Alabasterrelief von M.E. Soemmerring (Grunelius) (Soemmerring, Werke Bd.20, S.144)

1794/95 weiter in Kontakt mit Soemmerring. Abformung der Arbeiten übernimmt Koeck

(Soemmerring, Werke Bd.20)

1810 Bildnis des Carl Theodor von Dalberg, Marmorrelief, 69x60,5 cm, Landesmuseum Mainz

(H.Ludwig, S.350)

Lit.:

Julius WILBS, Landolin Oh(n)macht. In: Lebensbilder aus Württemberg 20, Stuttgart 2001.

Onghers, Oswald

(1628 Mechelen – 1706 Würzburg)

Maler

Gemälde für St. Emmeran. Ongers und sein Würzburger Konkurrent werden wohl zur Ausführung von Mainzer Aufträgen herangezogen worden sein, weil in der durch den dreißigjährigen Krieg schwer geschädigten Stadt sich noch keine bedeutenden Maler niedergelassen hatten und weil durch den Mainzer Kf J Ph v Schönborn, der zugleich Fürstbischof von Würzburg war, die engsten Beziehungen zur Hauptstadt Frankens bestanden, (Arens, MZ Kunstwerke, S.97)

Lit.

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.98/99.

Orth, Jakob d.Ä.

(03.03.1780 Karlsruhe - 06.06.1861 Mainz)

Theater- und Landschaftsmaler

1826 gemeinsam mit seinen Söhnen Arbeiten für Wiesbadener Theater (Künstlerlex. Rhlpfz. S.183)

Bühnenentwürfe für das Mainzer Theater (Künstlerlex. Rhlpfz. S.183)

Heirat mit Magdalena Weylöhner, Karlsruhe

Orth, Jakob Friedrich d.J.

(03.03.1801 Karlsruhe - 28.01.1839 Mainz)

Maler

Sohn des Malers Jakob Orth und der Magdalena, geb. Weylöhner

Unterricht beim Vater Jakob Orth (Landschulz, Arkadien, S.20)

01.09.1825 Studienbeginn Akademie München, Matrikelnr. 01052 (Matrikelbücher Ak München)

1839 Vater Jakob Orth erklärt am 28.01.1839, dass sein Sohn Jakob Friedrich Orth, Kunstmaler, ledig, geboren und wohnhaft in Karlsruhe, in Mainz sich aufhaltend, gestorben sei, Lit D 118½ =

Franziskanergasse (SterbReg. 1839, Nr.102)

Orth, Benjamin Heinrich

(22.04.1803 Karlsruhe - 21.06.1875 Karlsruhe)

Sohn des Malers Jakob Orth und der Magdalena, geb. Weylöhner

Unterricht beim Vater Jakob Orth (Landschulz, Arkadien, S.20)

Theatermaler

01.09.1825 Studienbeginn Akademie München, Matrikelnr. 01053 (Matrikelbücher Ak München)

Seit 1826 als Bühnenmaler in Wiesbaden, wie auch sein Vater und sein Bruder

1835 auf einer Ausstellung in Mainz ist „Benjamin Orth, hiesiger Theatermaler“ mit einem „Portrait des Malers Catoir“ vertreten (Müller, Ausstellung. S.14)

Mehrere Bilder zwischen 1833 und 1840 befinden sich im Inventar des Landesmuseum Mainz

Lebt bis 1872 in Mainz

Ostertag

Die Familie Ostertag stammt vermutlich aus Augsburg. Ein Augsburger Verzeichnis der „Nahmen der Herren von Goldschmiden, wie sie den 6. Januarii 1736 auf dem Rath-Hauß zu den Artickeln ihrer Zunfft-Profession nach der Ordnung abgelesen werden“, nennt unter den 260 Goldschmieden neun mit Namen Ostertag. Nicolaus Ostertag († 1741), Johann Daniel Ostertag († 1737), Gustav Adolph Ostertag († 1742), Emanuel Ostertag († 1736), Adolph Samuel Ostertag, Lucas Ostertag, Johann Jacob Ostertag, Johann Ostertag († 1738), Jacob Carl Ostertag, Vom Totengräber Johann Georg Langen gibt es ein „Richtig Verzeichnus“ der im Jahre 1711 verstorbenen evangelischen Personen in Augsburg. Hierunter sind: 20.07.1711 Rosina, T d Goldschmieds Rudolph O., 03.12.1711 Rosina Katharina T d Kupferst. Heinr. Jonas O., 12.12.1711 Maria Regina, T d Bierbrauers Johann Georg O. In Augsburg lebte um 1744 der Maler Daniel Christian Ostertag, der die „Encyclopedie oder Schau=Bühne Curioser Vorstellungen“ für die Berufe des Kunsthandwerks herausgegeben hat. Es gab um 1874/75 auch einen Verleger August Ostertag (Helmut GIER / Johannes JANOTA, Augsburger Druck- und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wiesbaden 1997). Heinrich Jonas Ostertag lebt vermutlich um 1715 in Regensburg und kommt wohl vor 1723 nach Mainz. Er arbeitet hier mit Bartholomäus Cöntgen zusammen und ist 1723 Taufpate einer Tochter Cöntgens..

Ostertag, Heinrich Jonas (Joseph, Johann)

(vor 1690 Augsburg - 27.07.1750 Mainz, Ig, Johann Heinrich O., Calcograph)

Feldmesser, Kupferstecher, Verleger

Stammt vermutlich aus einer Augsburger Goldschmiedefamilie.

00.00.0000 Heirat mit (NN)

Kinder:

20.05.1711 Katharina Rosina (Kb Hl. Kreuz, Augsburg)

† 03.12.1711 Rosina Catharina, siehe allg. Ostertag.

16.02.1713 Juliana Katharina (Kb Hl. Kreuz, Augsburg)

Werner Schwarz, „Vom stimpelnden Uhrmacher zum Kunstverleger: Jeremias Wolff und seine Nachfolger“, in: Gier/Janota S.587-621, hier S.590, gibt an Jeremias Wolff sei Taufpate der oben genannten Kinder gewesen.

1705 Kupferstich von Residenz und Schloss Raudniz (Bayer. Staatsbibliothek Mü)

1711 Perlachplatz mit Rathaus, Kupferstich Henricus Jonas Ostertag, „civis et calcographus“

Augsburg

1713 Kupferstiche in: Paul Decker, Fürstliche Baumeister, 1713

15.10.1716 Privileg über 10 Jahre für Genealogisch-heraldischen Kalender, für H.J. Ostertrag, Kupferstecher in Regensburg (OeStA/HHStA RHR Impressoria 55-48)

1717 „Hungarisches Kriegs=Theatrum“, verlegt von Heinrich Jonas Ostertag, Kupferstecher Regensburg (im Rothen Hahn)

1717 „Accurater Entwurf der Einflüsse der Theis...“ Kupferstich (UB Erlangen Nürnberg)

1717 „Neueste Landcarte der Gränzen von Hungarn...“, Kupferstich (UB Erlangen-Nürnberg)

1718 Kleines Titular-Buch oder Anhang zu dem Genealogisch=Heraldischen Calender, verlegt von Heinrich Jonas Ostertag, Verleger in Regensburg

1718 „Speyerischer Des Hohen Dom-Stifts Calender...“ Kupferstich Invenit Mv Welsch, Stich gemeinsam mit Ignaz Holderrieder (Staatsbibliothek Bamberg)

1719 „Die Ihren Gott liebende Seele. Vorgestellt in den Sinnbildern des Herm. Hugonis über seine Pia Desideria und des Ottonis Vaenii über die Liebe Gottes“. Regensburg 1719, Heinr. Jonas Ostertag.

1719 Grundriss der Reichsstadt Augsburg erwähnt in Paul von Stetten, Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellung aus der Geschichte der Reichsstadt Augsburg 1765, S.206. Hier wird Heinrich Jonas Ostertag als Feldmesser genannt, erwähnt wird auch ein Michael Ostertag, ein Gehilfe des Feldmessers Daniel Mayr

1719/1720 H.J. Ostertag, Kupferstecher in Regensburg, Privileggesuch über 10 Jahre für „Bilder Cabinetten worinnen..“ (OeStA/ HHStA RHR Impressoria 55-49)

1724 Kopie des Maskopp-Plans (StAMz BPS 37-43 C)

Um 1725 Ansicht von Bad Homburg: „Prospect der Hochfürstl. Residenz Homburg, delin Fr.Ph.Schulz, Homb. Ostertag et Cöntgen Sculp. Mogunt“ (lagis-hessen.de)

1725 für einen Kupferstich vom Jubiläumsfest in St. Quintin erhalten die Kupferstecher Heinrich Ostertrag und Bartholomäus Andreas (!) Cöntzen (!) 36 fl. Es werden 2155 Abdrücke gemacht und kosteten 14 fl (Forschner, S.246)

25.04.1726 Privileg über 10 Jahre für „Der zarten Jugend erste und leichte Jahre“, für H.J. Ostertag, Kupferst. in Regensburg (OeStA/ HHStA RHR Impressoria 55-50)
 30.12.1727 gemeinsam mit Hugo Schlegel Pate von Heinrich Hugo Cöntgen
 1731/32 in den Baurechnungen Schloss Johannisberg: Maler Ostertag und Cöntgen für Vergolden des Gitters an Hof und Altanen (Vogts, S.118)
 1738 Stich des Schlosses zu Darmstadt, 12 x 13 cm, gezeichnet von W. Vornberger, gestochen von H.Ostertag und Barth. Cöntgen (HStAD Pläne ohne Sign.)
 26.10.1740 Heirat mit Margaretha Knabel(in) aus Bodenheim (E)
 Kind:
 10.06.1742 Johann Wolfgang V.: Heinrich Jonas M.: Anna Marg. P.: J.W. Albrecht, Maler (St)

Taufpatenschaften:

08.12.1723 Heinrich Ostertag bei Sohn des Kupferstechers Bartholomäus Anton Cöntgen (E)
 30.12.1727 Heinrich Jakob Ostertag bei Sohn des Kupferstechers Barth. Anton Cöntgen (E)
 17.07.1732 Heinrich Ostertag bei Sohn des Geigenbauers Johann Joseph Elsler (lg)
 25.02.1741 Heinrich Ostertag, Kupferst., bei S d Soldaten bzw. Tagelöhn. Christoph Ettinghausen (lg)

Um 1725 Titelblatt einer unveröff. gebliebenen Festschrift zum 150. Jubiläum des Päpstlichen Seminars in Fulda, zusammen mit BA Cöentgen (Stasch, S.178)
 1731 Ansicht von Wiesbaden gemeinsam mit BA Cöntgen. Kupferstich in: Egidius Günter Hellmund, Thermographia Paraenetica. Oder nützlich Baadbuch. Wiesbaden 1731.
 1735 Accurate Special-Charte der Gegend des Rheins von Ettlingen, Carls-Ruhe, Philippsburg, Bruchsal bis Mannheim etc. Entwurf von G.F. Riecke, Sculp. Mog. H. Ostertag et B. Cöntgen, Ffm 1735 (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 1737 Sacarum Heroidum Epistolae, Mainz, bei Krebs; Kupferstich, Titelvignette (gemeinsam mit Barth. Anton Coentgen, Sculp. Mog.) (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 1741 Einzug des Kurfürsten Philipp Karl Frh von Eltz zur Kaiserwahl in Ffm nach Vorlage von JW Albrecht von H. Ostertag gestochen (HHStAW P1 Nr.851/1)
 1741 Sitzung der Wahlverwandtschaften der Kurfürsten in der Kurfürstenstube in Ffm, nach Vorlage von JW Albrecht gestochen von Heinrich Ostertag (HHStAW P1 Nr.851/2)
 1743 mehrere Kupferstiche von H.J. Ostertag und Franck zur Lob- und Trauerrede von Philipp Adam Schultheis anlässlich des Todes von Kurfürst Philipp Karl von Eltz, gedruckt in Mainz 1743 (Schrohe, Beiträge 2, S.67)
 1745 Schatzungsmanual, Unzünftige: Heinrich Jonas Ostertag, Kupferstecher, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/345, S.430)
 1749 Wahrer abris über die augustmess zur auswärtigen nachricht, Kupferstich (gemeinsam mit F.A. Hermann und HH Coentgen) (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 1749 Prospectiva oder Anblick der Churf. Residenzstadt Aschaffenburg und daselbstigen Schlosses (gemeinsam mit HH Coentgen, Sculp. mog) (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 29.08.1749 Andachtsbuch für die Johann-Nepomuk-Bruderschaft „ahn Henrich Ostertag das Kupferstück sambt denen Bildern zu drücken“ Er hatte es auf Anweisung des Dompfarrers Haaber gedruckt. (Hinkel, S.149)
 1747-1762 Wappenkalender gemeinsam mit Wilhelm Christoph Mayer (Diepenbach, S.23)
 1761 Des Erz-Hohen Domstifts Maynz Wappen-Calendar, Kupferstich (gemeinsam mit Appiani und W Ch. Meyer) (Staatsbibliothek Bamberg)
 1753 Zunftbrief des Benderhandwerks Mainz, Kupferstich, möglicherweise von der Witwe gedruckt (Bayer. Staatsbibliothek Mü)
 16.06.1755 Margaretha Ostertag Wwe, heiratet Christian Preysser, Strumpfwirkerknecht (lg)
 18.05.1761 Anna Maria Ostertag quittiert für „100 Kupfer... zu trucken“ 11 fl 36xr und Sohn „Johan Wolfgang Ostertag“ liefert am 04.11.1761 „1000 Stück truck“ für 2 fl 40xr aus (Hinkel, S.149)
 † 31.01.1773 Anna Margaretha Ostertag, Wwe (R)
 Lit.:
 Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912.
 Wilhelm DIEPENBACH, Die Wappenkalender des Mainzer Domkapitels. MZ XXVII (1933), S.21-25.

Ostertag, Margaretha

28.12.1740 eine Margaretha Ostertag, „zu Augsburg verwitbet“ heiratet in St. Emmeran. Ehemann wird im Kirchenbuch nicht genannt (StAMz 20/13)

eventuell identisch mit:

Ostertag, Anna Margaretha

(† 31.01.1773 Mainz)

Kupferdruckerin dahier

(BAK)

16.06.1755 Anna Margaretha Ostertag Wwe, heiratet Strumpfwirkerknecht Christian Preysser (lg)

Ostertag, Johann Wolfgang

(10.06.1742 Mainz, St – 10.12.1800 Mainz)

(Sterbeeg 1800-1801 Nr.207)

Kupferstecher, Buchdrucker

Sohn des Heinrich Jonas Ostertag

13.07.1762 Vizedomamtsprotokoll: Der als Tabakfabrikant in der Winnendahlischen Fabrik bereits seit vier Jahren arbeitende Wolfgang Ostertag, aus Mainz gebürtig, dessen Mutter ein Kupferstecherin ist, will Theresia Kayser aus Höchst heiraten und sich als Bürger niederlassen, wo er alsdann in der Winnendahlischen Fabrik ferner sein Brot verdienen will, seine Frau aber zu besserer Betreuung der Kupferstecherei, wozu er jederzeit als gelernter Kupferstecher die Platten selbst steche, seiner Mutter an die Seite gesetzt sein. Sponsa Kayser, Theresia, Bürgerstocher aus Höchst, brint ihm 300fl. Er selbst hat ebensoviele (StAMz 1/213, S.414)

13.07.1762 Bürgerannahme: Wolfgang Ostertag, Tabakfabricant, beide fremd (StAMz 1/203, S.254)

00.00.0000 Heirat mit Theresia Kayser, Eheg. B u Tagelöhner

(lg)

Kinder:

23.05.1763 Heinrich Nepomuk V.: Bürger P.: H.H. Cöntgen (lg)

29.07.1765 Maria Margaretha † 21.05.1771 V.: B u Taglöhn. P.: M.M. Ostertag Ww. (lg)

05.05.1767 Eva Sophia † 16.04.1777 V.: Kupferstecher P.: ES Albrechtin, ledig (lg)

12.10.1770 Maria Elis. Susanna † 29.12.1773 V.: B u Ku P.: MES Scheplerin led T d Bäck. (lg)

14.08.1773 Karl Anton † 01.12.1778 V.: B u Kaufmann P.: KA Winnenthal S d Tabakhdl.(lg)

04.07.1776 Elisabetha † 15.12.1778 V.: B u Ku P.: E Reinhardin, Händlerin (lg)

1774 wohnt Ostertag, Bilderdrucker, Augustinergasse 152, 1 Kind 10 Jahre (StAMz 17/4)

† 31.01.1777 Theresia Ostertag (lg)

1777 Schatzungsmanual, Hækkerzunft, Wolfgang Ostertrag, Tagelöhner, zahlt Nahrungsschatzung (StAMz 6/377, S.372)

04.02.1777 die achtjährige Sophia und die dreivierteljährige Elisabeth wurden wegen Armut des Vaters ins Rochushospital gebracht. Wenn er wieder heirate, solle Ostertag sie erziehen und ernähren (Schrohe, Beiträge 2, S.149/Kommissionsprot. Bd.1777-78).

25.05.1777 Heirat mit Ursula Elisabeth Hummel von Miltenberg, Eheg.: B u typographus (lg dim Ffm)

Kinder:

05.03.1778 Maria Barbara V.: B u Ku P.: MB Schäferin F d Branntw.brenners (lg)

12.01.1780 Johann Wolfgang † 16.01.1780 V.: s.o. P.: JW Rummerskirch B u Kaufm. (lg)

20.01.1781 Franz Hubert † 21.01.1781 V.: s.o. P.: FH Brodrück, S d Zuchthausverwalt. (lg)

08.02.1782 Anna Katharina V.: B u aenei impressor (Kupf.drucker) P.: AK Zerris Fd Tuchscheid. (lg)

17.06.1784 Maria Eva Antonia † 04.07.1785 V.: B u Ku P.: MEA Mopeyin F d Metzgers (lg)

16.07.1786 Theodor Joseph † 12.04.1787 V.: s.o. P.: TJ d'Anton, Rechtskandidat (lg)

06.07.1788 Maria Katharina † 25.12.1788 V.: s.o. P.: MK Spreckelin led. aus Mz (lg)

06.07.1788 Sophia Josepha † 15.07.1788 V.: s.o. P.: SJ Hoffmännin led. aus Mz (lg)

19.04.1790 Maria Barbara † 16.05.1790 V.: s.o. P.: MB Henrichin F d Metzgers (lg)

15.09.1791 Maria Elisabetha P.: ME Denhardtin led T d B u Tagelöhners (lg)

1779 Zinsamtsmanual: Hækkerzunft, Wolfgang Ostertrag, Tagelöhner, 54 xr (StAMz 6/779, S.191)

1785/86 Wolfgang Ostertrag, tabaksreiber, burg., schatz. 2fl, serv. 10kr, herdsch. 54kr, wohnt Lit. A92 = Bocksgasse 25 u 27, dreistöck. Haus, Eigentümer: Bendermeister Michael Keim

(Schrohe, Beiträge 8, S.157)

15.11.1792 Ostertag, Kupferstecher, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“ (StAMz 11/71, S.45)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Ostertag, Wolfg. Kupferdrucker. Leister

03.03.1793 den Eid, wohnt Auf der Bocksgasse Lit. A (StAMz 11/93, S.21)

1794 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Wolfgang Ostertag, Tagelöhner, zahlt 30 xr Nahrungsschatzung (StAMz 6/394, S.244)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Ostertag, Wolfgang, Kupferstecher, Hækker, 54 xr

(StAMz 6/905, S.159)

† „dix neuf jour du mois de frimaire l'an neuf“, Berufsangabe „Journalier“, Alter „soixant six“ Ehefrau „Elisabeth O. ne Hummel de Miltenberg“, wohnte Lit. C408= Korbgsasse 1 (SterbeReg 1800/01 Nr.207)

† 14.03.1807, Elisabeth Hummel, Witwe von Wolfgang Ostertag, 52 J., wohnte Lit B54 =
Liebfrauenstrasse (SterbeReg.1807, Nr.441)

P

Pabst (Bapst), Johann Andreas

(† 16.09.1762 Mainz, Q, Andreas Pabst)

Ritterschaftlicher Kanzleidiener

08.11.1713 Heirat mit Eva Maria Krämer, T d B zu Villmar bei Limburg (Q)

Kinder:

04.11.1714 Katharina Sophia	V.: JA, B	M.: Eva Maria	P.: KS Lenzein	(lg)
25.12.1715 Maria Apollonia	V.: JA Weinschenk	M.: „	P.: MA Scheyn	(lg)
30.04.1718 Georg Friedrich	V.: JA B u Kaufmann	M.: „	P.: GF Wildberger	(lg)
08.12.1720 Christof Richard	V.: JA M.: EM	P.: ChR Küchel, Kanonik. zu Mariagreden		(lg)
16.06.1724 Johann Christoph	V.: JA M.: ME	P.: JCh Hartung		(E)
† 23.04.1741 Eva Pabst				(St)

1728 Großes Leporello Album vom Einzug der Kurfürsten von Mainz und Trier in die Stadt Mainz im Nov. 1727. Federzeichnung des ritterschaftlichen Kanzleidieners Andreas Pabst. (Wothe, S.192/193)

1743 Wahre Abbildung der hiesigen Haupt- und Residentzstatt Mayntz.....gezeichnet und unterthänigst dedicirt durch mich Johannes Andreas Pabst, Maler... Sehr handwerklich schraffierte Federzeichnung mit Ansicht der Stadt, der Auffahrt zum dom und der Consecration vor dem Pfarraltar im Dom (Darstellungen 1879, S.7)

Diese Federzeichnung des Inneren des Domes anlässlich der Weihe des Erzbischofs Joh.Friedr. Carl v Ostein ist verbrannt (Kotzur, Leb. Rhl.-Pzf, S.22)

01.03.1745 Heirat mit Anna Maria Brech, Eheg.: Bote der Ritterschaft (E)

† 09.11.1755 Anna Maria Pabst (E)

Päzelt (Bezold), Johann Ignaz

(Jauer, Schlesien – 07.10.1777 Mainz, Q)

Edelsteinschleifer

10.06.1748 Joh. Ignaz Bezalt, Edelsteinschleifer, beide fremd (BAK)

12.05.1748 Heirat mit Maria Barbara Canaris, Eheg. J Ign. Bezalt, B, aus Jauer, Schlesien
(Q dim Trabach, Diöz. Trier)

Kind:

06.09.1749 Kaspar Anton, † 26.09.1749 Q P.: KA Willich, Domvikar (Q)

† 18.04.1749 Maria Barbara Pezold (Q)

04.02.1750 Heirat mit Anna Sibilla Thekla Guth, Eheg.: J Ign Bezold, Wwr. Politor gemmarum
(Q dim Östrich)

Kinder:

19.09.1751 Franz Xaver, † 02.10.1751 Q P.: FX Kretzer (Q)

16.08.1752 Joh. Eberh. Jos., † 11.08.1757 Q P.: JEJ Draymülen (Q)

31.05.1754 Maria Wilhelmina, † 16.03.1757 Q V.: Juwelenschl. P.: MW Guth (Q)

22.02.1757 Anna Margareta, † 15.04.1758 Q P.: AM Guth (Q)

06.03.1758 Maria Barb. Thekla, † 16.04.1759 Q P.: MB Cobold (Q)

09.06.1760 Maria Rosina P.: MR Bay (Q)

22.02.1764 Eucharius Jos., † 10.07.1764 Q P.: EJ Bretz (Q)

28.12.1765 Joh. Rudolf Nep., † 23.05.1766 Q P.: JRN v Stubenrauch, Kanon. St.Stephan (Q)

† 05.02.1776 Sibylla Theresia Pezold (Q)

10.05.1748 Zinsamtsrechnungen: Ignatius Pelzelt, Steinschleifer, beide fremd, zahlt 10 fl
(StAMz 6/648, S.38)

1754 Zinsamtsmanual Häckerzunft: Joh. Ignaz Bezalt, Edelsteinschleifer, zahlt 54 xr Herdschilling
(StAMz 6/754, S.140)

30.12.1761 Schreiben des „churf. Privileg. Joubelen Schleifers zu Mayntz“ „Johann Ignatius Päzelt“ an Johann Georg Wissger in Bodenmais, in welchem Päzelt drei Steine erwähnt, die ihm Wissger zum Schneiden und zum Überprüfen der Härte dagelassen habe einen „Rubin palee“, einen „blauen Saphir“ und einen „weissen Toppas“: „obwohlen um alle drey sorten nicht orientalisch sindt, so finde doch die erforderliche Härte, welche einem Mittelstein zustehet“. Wissger habe „ihm promesen

gemacht auf aufnehmung eines Steinschneiders“: „Ich bin ein gebohrener Schleesinger und flatire mich der wahren erkönntiß aller stein, wie es einem wahren Steinschneider zustehet...“

(StALa Rep.56, Nr.458)

12.11.1777 Vizedomamtsprotokoll §170: Anna Rosina Bezold, Tochter des ohnlängst verstorbenen Juwelenschleifers, bittet, das ihrem Vater gestattete Privilegium und sonstige Gerechtsame auf ihre Person zu übertragen. Sie will einen in der Zunft erfahrenen Gesellen einstellen.

Da es keinen Juwelenschleifer in Mainz gebe, dergleichen Künstler auch in hiesiger Gegend rar seien, ein Juwelenschleifer aber erforderlich sei, wird dem Gesuch stattgegeben (StAMz 1/217, S.277)

19.11.1777 Das Gesuch der „Bezoldischen Tochter“ um Privileg auf Juwelenschleifen soll solange zurückgestellt werden, bis sie „ein taugliches Subjectum“ gefunden habe. (StAMz 21/204)

Parieser, Johannes Leontius

()

Schweizer Maler

01.02.1688 Heirat mit Anna Katharina Rigi, Ww d U. Rigi, B u Maler, Eheg. Schweizer Maler (lg)

Pascucci, Francesco

(1748 Rom - nach 1803)

(Forte-Kuhn, s.u.)

Hofmaler

(GStAPK I.HA 110B, 25m, fol.49)

Pascucci ersucht im Frühjahr 1764 bei Kurfürst Emmerich Joseph um Anstellung als Hofmaler.

20.06.1764 von Kurfürst Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim zum Hofmaler ernannt

„Weil er sich bei uns durch würdige Zeugnisse empfahl, sind wir seinen Bitten geneigt und lassen genannten Franz Pascucci an unserem Hofe als Maler zu und bestimmen hierdurch, dass er in dieser Eigenschaft überall zu Ehren und als solcher anzusehen ist“

(MZ 1936, S.59/ GStAPK I.HA 110B, 25m, fol.49)

Von einem Laurenzius Grammiccia „Pictor Carraciorum“ wird bezeugt, dass Pascucci nach den

Prinzipien der Caraccio-Schule arbeite

(GStAPK I.HA 110B, 25m, fol.48)

Biografisches ist kaum bekannt. Bilder aus folgenden Jahren sind nachgewiesen 1773,1778, 1779, 1780, 1781, 1784, 1786, 1787, vor 1790, um 1793 Reise nach Deutschland und Holland

(B.Forte-Kuhn, F.P. Ein Beitrag zum röm. Klassizismus; Röm. Histor. Mittlgen 28(1986) S.387-425)

Biografisches auch: Stella Rudolph, La Pit. del Settecent. a Roma, Milano 1983, S.793)

Pascucci, Franz, ein italienischer Künstler, der sich mit dem Titel „Kunstmaler aus Rom und Professor der so berühmten Maler-Akademie daselbst“ im Jahre 1793 in Köln einführte. Er malte im genannten Jahre die Bildnisse des als Kunstfreund bekannten Freiherrn Everhard Oswald von Mering in lebensgroßer Halbfigur und bezeichnete dasselbe: F.PASCVCCI PIN/RovsA. 1793 A COLONIE.

Derselbe kam mit der Malerzunft in Konflikt, worüber Registraturen Auszüge der letzteren berichten (n.40) (Meister der alt. Köln. Malerschule S.228) Johann Jacob Melos, Nachrichten von dem Leben

und den Werken kölnischer Künstler hg. von Eduard Firmenich-Richartz, Düsseldorf 1895

erhält das Dekret als Hofmaler, Mainz 20.Juni 1764

(Zais, S.4)

Pauli, Christian

()

Maler

23.09.1787 Heirat mit Barbara Breider, Malerwitwe, Eheg.: B und Bender (lg)

Kind:

05.07.1789 Heinrich V.: Chr. B u Schuster M.: Barb. P.: H Pauli B u Bierbrauer (lg)

Joseph Breider 1794/Christian Pauly(i) 1796/7 Lit A 181 Rochusstr. 32 (Schrohe, Beiträge 8, S. 260)

1801 Pauli, Christian Schuhflicker Lit.A 181, Rochusstr. 32

(ABMz 1801)

Pecoul, Nicolas

(tätig 1688-1697)

(Kunstslg. Coburg Kupferst.kab.Liste)

französ. Kupferstecher

Er fertigte laut Unterschrift das Titelblatt zu Joachimi Camerarii Symbolorum ac Emblematum Ethico Politicorum Centuria Quattuor an. „Das Buch erschien Mainz 1697 im Verlag des

Universitätsbuchhändlers Ludwig Bourgeat [...] Zweifellos rühren die kleinen, in den Text gedruckten Stiche auch von Pecoul her“.

(Schrohe, Beiträge 2, S.128/29)

Pelessier, Anton

(um 1764 Beschom? - 18.01.1814 Mainz)

(SterbReg.1814, Nr.749)

Porzellanarbeiter
 00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Brazy (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 Kinder:
 1792 Maria Anna geb. Badenweiler (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1794 Luise (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1794 Franz (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1798 Michael (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1802 Johann Baptist (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1805 Johann Maria(?) (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 1807 Katharina (FamReg. 1760-1900, Nr.5146)
 † 06.11.1813 Maria Anna Pelessier geb. Brazy
 † 18.01.1814 A. Pelessier, a Beschom, 50 J., Lit. D184 = Kl. Langgasse 1 (SterbReg.1814, Nr.749)

Person, Nikolaus

(vor 1648 Longwy - 15.07.1710 Mainz, Erzbildner!!! Chr dim Chr)

Kupferstecher, Geometer, Ingenieur, Architekt

Sohn des Wilhelm Person, Oberstleutnant unter Herzog von Lothringen

„Die Tätigkeit Persons war eine ungemein vielseitige. Das zeigt vor allem das nachfolgende Verzeichnis seiner Arbeiten. Doch beschäftigte ihn keineswegs nur die Herstellung und Publikation von Kupferplatten. Er führte auch den titel Geometer, Ingenieur, machinator operum bellicorum und utriusque architecturae professor“ (Schrohe II. S.97)

21.08.1668 Heirat mit Maria Apollonia Eberhard, Eheg.: calcographus d Mz Kurfürst., von Longwy (Q)

Kinder:

01.10.1669 Franz, V.: N. Montis mediensis, calchogr. b hof P.: F Eberhad Kaufmann (Chr)

05.01.1672 Maria P.: M Juliana Zipfin Tochter d Küchenschreibers Karl Zipf (Q)

16.01.1674 Heinrich P.: PH Turnick, Dr iur utr. apost.Proto-Notar an St.Peter, Mariengreden, St.Gangolf, Dekan und Sänger, Kapitularkanonikus (Q)

10.02.1678 Peter Franz, V.: Kupferst. u Künstler (ingeniosus) P.: F de Cuminel, Reiterleutnant (Q)

03.09.1681 Margaretha P.: M Aegidy (Q)

24.01.1684 Maria Ursula P.: MU Rueffin (Q)

24.04.1686 Joh. Gottfried Weibert, V.: Geometer u Kupferst. P.: JGW Langwit von Simmern (Q)

19.08.1688 Maria Katharina † 03.03.1748 V.: Kupferst. u Ing. P.: MK, vener. Inferior mater d St.Agnes Konventes (Q)

14.03.1691 Joh. Ludwig, V.: calcog. et ingeniarius P.: JL Buntzer, Dekan an St. Johann, Domvikar (Q)

† 02.12.1693 Maria Apollonia Person, Wwe, Eheg. Nikolaus (Chr dim Q)

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina (NN)

† am 24.03.1712 (Arens, Beiträge 23, S.1)

1686 wurde Nikolaus Person erstmals mit der Herstellung des Hofkalenders beauftragt, den das Domkapitel bisher in Augsburg hatte anfertigen lassen (Schrohe III., S.127)1689

1689 Auf einer Liste der kurf. Bediensteten und anderer gefreiter Personen gehört „Hr. Person, Ingenieur, Kupferstecher“ zur 4. Klasse (von 7) von Personen, die Kontributionen an die französ.

Besatzung zahlten. Er zahlt für sein Haus auf der „Plaich“ im Jan, Feb u März 8 fl, 6 fl. Am 15. Juni 4 fl, am 23 Juli 8 fl, am 22. Aug. 4 fl und am 29. Nov. 4 fl (StAMz 7/10, S.38)

12.05.1699 Person kauft von Erzbischof Lothar Franz für 2000 fl Rhein. Die erztifliche Behausung zu den drei Ringen; dieselbe lag in der Gasse, die von der Quintinspfarrkirche nach den Barfüßern ging, d.h. in der heutigen Stadthausstrasse. Auf der einen Seite stieß sie an das erztifliche Haus, das der Kanzler bewohnte, auf der anderen Seite an Johann Peter Eckard (Schrohe, Beiträge 2, S.127)

1700-1707 Geld von der Universität für Druck und Kupfersticharbeiten (Arens, Beiträge 23, S.3)

Seit 1701 Kalender für das Ritterstift St. Alban (Arens, Beiträge 23, S.4)

1710 als operum bellicorum machinator (Arens, Beiträge 23, S.1)

1685 bietet Person an, den domkapitelischen Wappenkalender zu fertigen. Wenn man ihm und seinen Erben ein Privilegium darüber erteilen wolle, so sei er geneigt, jetzt eine neue Presse anzufertigen, den Kalender alljährlich zu drucken und dem kapitel jährlich 50 Freiexemplare zu liefern. Person hat den Wappenkalender bis zu seinem Tode im Jahre 1710 hergestellt. (Schrohe, Beiträge 2, S.37)

Nachfolgend druckte der Ehemann der Personischen Tochter Maria Margareta, der Domkämmerer Georg Joseph Vogler, den Kalender.. Nach dem Tod seiner Gattin übertrug Vogler dem kurpfälzischen Hofkammerrat und Universitätsbuchdrucker Johann Mayer die Herausgabe. Später druckte der Schwager Mayers, Johann Georg Häffner, den Kalender bis 1746 (Schrohe, Beiträge 2, S.38)
Der Sohn Johann Gottfried Weibert Person (1686 -) ist als Ingenieur und Hofmathematiker tätig gewesen (Arens, Beiträge 23, S.1)

Lit.:

Fritz ARENS, Nicolaus Person, Novum Architecturae speculum (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 23). Mainz 1977

Heinrich SCHROHE, Zur Mainzer Kunstgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: MZ 2 1907 S.97-101

Heinrich SCHROHE, Kleinere Beiträge zur Mainzer Geschichte, vornehmlich im 17. Jahrhundert, in: MZ 3, 1908, S.116-134, hier S.127f.

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912, S.126-128.

H. HÄUSER, Zum kartographischen Werk des Mz. Kupferstechers und Ingenieurs Nikolaus Person, in: Festschrift für J.Benzing. Wiesbaden 1964, S.170-186

Peter H. MEURER, Das Festungsbuch des Nicolaus Person. Neustadt/Saale 1984.

Pesch, Joseph

()

Bildhauer

„Accord und Quitt über die gefertigte und bezahlte Bildthauerarbeit im Säukopff in ao 1716 et 1718“
Pesch hat vermutlich sämtliche Aussensculpturen zum Dalberger Hof geschaffen. Ein Kontrakt über „die in dem newen Säukopff aufrichtende Statuen“ stammt vom 04.06.1716

(HStAD O1A Nr.114 fol 52,54,99f; auch Schneider Dalberg, S.25.158)

Peyhl (Beichel, Reichel, Beuchell, Beuchel, Beuckell, Baigl) Gottfried

(05.08.1665 Aufkirch/Schwaben – um 1722 weggezogen) (StAMz G 1711 Feb 27)

Bildhauer

Benckel, Gottfried (Fam-register Mainz)

Sohn des Bildhauers Martin Peyhl aus Türkheim (StAMz G 1711 Feb 27)

nach Bildhauerlehre als Soldat in kaiserlichen Diensten in Kursachsen und den Niederlanden, Rang eines Leutnants (StAMz G 1711 Feb 27)

05.10.1716 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Gottfried Beuchell, Bildhauer, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/616, S.,44)

05.10.1716 Bürgerannahme: Gottfried Beuchell, bilthauer, er frembt, aus Aufkirch (Schwaben) (StAMz 1/202, S.125)

07.01.1716 Heirat mit Anna Judith Uhl, Wwe v Wilhelm Uhl, B u Bildh., Eheg.: Gottfried Reichel (Q)
Kinder:

31.12.1716 Maria Barbara V.:B u. Bildh., M.: Anna Juditha, P.: MB Gerardin, T d Hofschreiners (Q)
um 1722 von Mainz weggezogen (StAMz 1/25II.)

11.01.1723 Ratsprotokoll: Gottfried Beichell, bilthauer rita. bittet um Nachlaß der Schatzung, weil sie von ihrem Mann verlassen und mit vier ohnerzogenen Kindern ohne Nahrung ist. Das Gesuch wird bewilligt (StAMz 1/25II.)

1721 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Gottfried Beuchel, rita (StAMz 6/721)

1725 Zinsamtsmanual, Goldschmiedezunft: Gottfried Beichell, rita (StAMz 6/725)

1729 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Gottfried Beichell rita, prius Wilhelm Uhl (StAMz 6/729)

1730 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Gottfried Beichel, wittib (StAMz 6/730, S.34)

1733 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Gottfried Beuhel, rita, w, Uhl rita (StAMz 6/733)

1739-42 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Wilhelm Uhl rita (StAMz 6/739-42)

1743 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Wilhelm Uhl rita tod (StAMz 6/743)

† 06.01.1743 eine Anna Juditha Baigl (Q)

Petzold, siehe Pätzelt

Pfaff, Scholl, Müller

Mit Johann Sebastian Barnabas Pfaff beginnt in den 1770er Jahre in Mainz eine Bildhauertradition, die zu dessen Söhnen und über die Heirat der Witwe mit dem Gesellen Johann Georg Scholl (und

Kindern und Enkeln aus dieser Ehe) hinaus bis ins späte 19. Jahrhundert reicht. Außerdem gibt es über die Ehe der Enkelin Gertrud Pfaff mit Bildhauer Georg Müller und deren Sohn Georg eine weitere Traditionslinie.

Pfaff, Johann Sebastian Barnabas

(SIEHE AUCH ANHANG)

(11.06.1747 Obertheres bei Bamberg - 30.03.1794 Mainz, Ig)

Bildhauer

Sohn des Schreiners Johann Christoph Pfaff und der Margarete, geb. Grüßling

Ein älterer Bruder, Johann Kaspar Pfaff (1737-1811), war ebenfalls Bildhauer. Ein anderer Bruder, Ambrosius Pfaff (1738-1791), war Kunsthandwerker und arbeitete für das Kloster Obertheres

(HStAD O 62 Nr.67/44/ Neeb, S.58))

Wir wissen, daß Sebastian Pfaff einen älteren Bruder namens Johann Kaspar hatte, der auch Bildhauer war. Ebenfalls älter als Sebastian war ein Bruder Ambrosius, der das Kunsthandwerk erlernt hatte und für das Benediktinerkloster in Obertheres arbeitete. Ein Pater dieses Klosters mit Namen cölestin, wurde dem Bildhauer Valentin Götz, der am Bruchsaler Schloss arbeitete, als Gehilfe beigegeben. Damit ist der Zusammenhang mit Bruchsal aufgeheilt. (Schuchert, S.126)

Lehre bei dem Bamberger Bildhauer Johann Bernhard Kamm (Cham)

um 1771 bis 1773 Geselle bei Johann Joachim Günther in Bruchsal

um 1773 in Mainz

1777 Geselle bei Johann Jacob Juncker

Pfaff wurde durch die Stukkatorer Metz und Keck bekämpft (HStAD O 62 Nr.67/44)

14.04.1777 Gesuch um Aufnahme als Mainzer Bürge, er von Kloster Obertheres (StAMz 1/241)

14.04.1777 „Kurfürstliche Hohe Landesregierung communiciret zum Bericht, und Gutachten, ein von Sebastian Pfaff von Kloster Obertheres im Fränkischen gebürtig, seiner Profession ein Bildhauer, worinn derselbe als Bürger und Bildhauer dahier auf- und angenommen zu werden unterthänig ansteht;

Resolutum:

Es wäre der erforderte Bericht und Gutachten gehorsamst dahin zu erstatten, daß der Supplicant ein Vermögen von 500 fl bescheiniget, auch einige Stücke von seiner Arbeit produciret habe, worab dessen hinlängliche Geschicklichkeit zu entnehmen wäre; Die hiesigen Bildhauer wänden zwar gegen dessen Annahme ein, daß der Nahrungs-Verdienst für die Bildhauer in allhiesiger Stadt so gering wäre, daß sie kaum davon leben könnten; Da aber seit einiger Zeit einige Bildhauer dahier mit Tod abgegangen wären, und dem Publico an geschickten Künstlern gelegen wäre: so glaube man nicht, daß der Einwand der hiesigen Bildhauer erheblich genug sey; Man hielte daher gehorsamst unmaßgebl. dafür, daß dem Supplicanten in seinem Gesuche willfahret werden könne; idque cum remissione communicati. In fidem JB Reussing Stadt- und Rathsschreiber“ (StAMz 21/11)

19.05.1777 Aufnahme in Bürgerschaft und in Häckerzunft angenommen (StAMz 21/603)

04.06.1777 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, Bildhauer (StAMz 1/205, S. 3)

04.06.1777 Protocolla civica: Mainzer Bürger, Sebastian Pfaff, Bildhauer (StAMz 1/204, S.13)

Lässt sich aus dem Pfarrverband St. Ignaz entlassen, um Appolonia Naghl in Bruchsal heiraten zu können. Heiratet diese am 25. Juni in der dortigen Hofkirche (Ludwig, S.210)

Maria Apollonia Pfaff (17.06.1752-27.06.1809) war Tochter des Bruchsaler Oberamtschirurgen Johann Peter Nagel. Sie lernte Pfaff kennen, als dieser 1771/73 unter Hofbildhauer Johann Joachim Günther auf Schloss Bruchsal arbeitete (Ludwig, S.210)

05.06.1777 Heirat mit Apollonia Nagel, T d Peter Nagel, († Bruchsal 21.01.1782) und Catharina Siegel, († Bruchsal 15.04.1786) (HeiReg. 1838, Nr.134) (Ig dim Bruchsal)

Kinder:

25.03.1778 Maria Margaretha Josepha † 04.05.1794 P.: M.M. Schmalenburger, T d Hofkochs (Ig)

24.02.1780 Georg Aloys Maria † 30.09.1803 P.: G.Schuttermeyer, B u Zementierer (Ig)

27.10.1781 Johann Thaddaeus † 23.08.1842 P.: J. Siegel, B. u. Kaufmann a Bruchsal (Ig)

01.06.1783 Maria Magdalena Franziska P.: M.M. Hebelin, F d B u globularius (Ig)

07.01.1785 Martin Joseph Aloys † 13.03.86 P.: M.J. Hotschuk (Nohatschek) (Ig)

09.12.1786 Katharina † 22.08.88 P.: K. Hebelin, F des B. (Ig)

21.12.1788 Maria Anna † 22.02.95 P.: M.A. Süssin, ledig aus Mainz (Ig)

21.10.1790 notgetauftes Kind (Ig)

20.10.1791 Philipp Jakob P.: Ph.J. Mittelmeyer, B u Bender (Ig)

05.08.1793 Aegidius Franz † 08.08.93 P.: A.F. Wiener, B u Schreiner (Ig)

† 27.06.1809 Apollonia verw. Pfaff, verh. Scholl

Taufpatenschaften:

- 01.05.1788 Johann Georg Philipp Pfaff, S d Bildh., bei Sohn des Schneiders Ernst Brendel (lg)
11.05.1789 Margarethe Josepha Pfaff, ledig, bei Tochter des Schneiders Markus Kayser (St)
26.01.1790 Maria Apollonia Pfaff, bei Tochter des Weinhändlers Philipp Mittenmayer (Q)
25.04.1796 Johann Baptist, led. S d Bildh., bei Sohn des Gipsers Karl Andreas Henckel (lg)

25.03.1780 Angebot von Pfaff für die Hochaltarfiguren des Aaron und Melchisedek für St. Magdalena in Gernsheim je 40 Gulden (HStAD O 62 Nr.67/44)

Das Angebot lautete:

Erstlich Christus am Kreuz 6½ Schuh, die Magdalena unter dasselbe knieend, ist für Christus 40 fl, für Magdalena 36 fl.

Zwei Statuen von 6½ Schuh, nämlich Aron und Melchisedech, eine 40 Gulden, zusammen 80 fl. Ist der allernächste Preis Summa 155 fl.

P.S. Sollte die Arche des Bundes mit tragenden engeln samt der Glorie gemacht werden, ist der allernächste Preis 50 Gulden (Schuchert, S.126)

1782 Quittungsbuch der Nepomukbruderschaft für die Anschaffung eines neuen Tabernakels: „(...) hab ich gemacht ein grutzfix in dem neuen tabernakel feracortirt um 8 fl

vom vergulter vor selbri zu verfertigen macht macht selbri 4 fl Summ 12 fl zu höfligsten dank bezahlt Sebastian Pfaff bildhaure“ (Beyer, Mz S.185)

Zwischen 1782 und 1785 arbeiten in seinem Atelier Ohmacht (später Straßburg), Kaiser (später Karlsruhe) und Scholl, der am 05.10.1794 die Witwe heiratet (Schrohe, S.179)

1785 „Dem Bildhauer Seb. Pfaff zu Mainz für 2 Crucifix auf die Neben Altär 6 fl“, Rechnungen Pfarrkirche Fischbach (Döry, Möbel, S.245)

27.12.1785 Auftrag zur Anfertigung eines Reliefs für das Koblenzer Schloss, „welches auf die Fassade des neuen Residenzbaus kommt u ohngefähr 70 französische Schuh und neun Zoll breit ist mit allen Figuren, Löwen, Trrophés und anderen nachdeme ihme vorgezeichneten Model um dreiviertel größer als das Model“ Es sollte bis Ende 1786 geliefert werden. (siehe Anhang) (LHA Ko 1 C 2422)

1786 Skulptur „Abundantia“ auf der Ballustrade über dem Portal zum „Mainzer Hof“ in Mainz (auf Kupferstich von Cöntgen) (Brumby, ...ein ganz vortreffliches Aussehen“, Hotel „Mainzer Hof“ am Karmeliterplatz. in: Mainz 12.Jg 1992, Hft 2, S.49)

1786 für Arbeiten im „Freundschaftstempel“ Schönbusch „Bildhauern Pfaf zu Mainz“ 17 fl (Helmberger, S.219)

1788 für allegorische Holzskulpturen im Freundschaftstempel 440 fl an „Bildhauer Pfaf von Mainz für die 4 große(n) Statuen in den Tempel“ und der Maler Schall erhält weitere 140 fl für deren Fassung. Angefertigt hatte Pfaff die Skulpturen in Mainz, denn 1789 erhält „Schifmann Borman für fracht von denen in den Tempel gekommenen Statuen von Mainz 8 fl“. Pfaff erhält „für diaeten im May mit Fuhrlohn und Trinckgeld“ 19 fl

(Helmberger, S.220/StAWü Rechnungen 27434, S.249f; 27435, S.247 und S.240)

1789 Pfaff erhält für die Skulpturen (4 Sphingen) auf der Roten Brücke im Schönbusch „für „4 stain zu den Spinix“ Nr. 966, 74, 15 fl und „für ausarbeitung dieser stainen p stück à 66 fl“ Nr.967, 264 fl

(StAWü Rechnungen 27435, S.243)

1789 „Bildhauer Sebastian Pfaff bricht im Steinbruch zu Wattenheim bei Altleiningen einen Sandsteinblock von 8 ½ Schuh (=2,45m) Länge und 5 Schuh (= 1,44m) Breite und 3 ¼ Schuh (=0,94m) Dicke und lässt ihn auf dem Landweg nach Mainz bringen. dort arbeitet er aus dem Steinblock eine für das neue Treppenhaus im Ostflügel bestimmte Herkulesfigur. Nach Fertigstellung 1790 wird die Figur auf dem Main von Mainz nach Aschaffenburg verbracht und an ihrem vorgesehenen Standort unter der Hauptstiege aufgestellt.“ (Aschffbg Häuserbuch II., S.444/5)

1790 „bildhauer Pfaf für die gefertigte statue des herculeß von einem stain ad 8 ½ schuhe hoch und 5 schuhe breyt an die hauptstiege“ Nr.892, S.292 und „diesem an diaeten vom 7^{ten} bis 14^{ten} Juny p 8.Tag a 1 f 30 xr, ferner vom 28^{ten} Juny bis 4^{ten} July p 7.Täg samt reys kösten“ Nr.893, 29,46 fl (StAWü Rechnungen 27436 S.292)

11.05.1791 Gutachten zu Bildhauer Reinhard wegen Aufnahme in Häckerzunft. Reinhard hat „zur bestätigung seiner fähigkeit ein suporte en arabesque in eichenholz geschnitten, welche ich durch den als einen sehr geschickten Mann bekannten bildhauer Pfaff habe prüfen lassen und welche dieser Pfaff einige wenige die anlage des stücks betreffende Fehler ausgenommen, sehr geschickt bearbeitet gefunden hat“ 9. Mai 1791 Macke, Polizeikomm. an das Vizedomamt (StAMz 21/603)

1792 Einwohnerverzeichnis: Sebastian Pfaff wohnt Lit. B222 = Weintorstr.1 (StAMz21/5)

20.02.1793 exiliert „Bildhauer Pfaff samt seinem Gesellen“ (Mainzer Intell.bl.Nr.15, Mi 20.02.93, S.92)

Während der Besetzung von Mainz ging Pfaff gemeinsam mit seinem Gesellen Scholl nach Nassau „wo sich der Herr von Stein ein neues Schloss mit Bildwerken verzierte“. Er kam nach Mainz zurück und erkrankte hier, sodass Scholl „auch gleich der Krankenwärter seines geliebten Meisters wurde“
(Müller in: Verein d Freunde)

1794 Pfaff u 5 Kinder ist ein Mahler (!!!), wohnt b Johann Siggel, Lit. B220, Am Zuchthaus
(StAMz 10/27)

Lit. B220 = Weintorstr.6, Eigent. Joh. Siegel, Krämer (Schrohe, Beiträge 8, S.268).

Pfaff wohnte in der Weintorstraße 1 und 1 1/10 im „Haus am Stein“, schräg gegenüber dem Zuchthaus
(Neeb, S.58).

mind.1781 bis mind.1794 Schatzungsmanual: Mitglied der Häckerzunft (StAMz 6/381-394)

In seinem Atelier arbeiteten zwischen 1782-1785 die nachher so berühmt gewordenen Meister Ohmacht und Kaiser, wovon der erstere noch (1825) in Straßburg, der andere in Karlsruhe etabliert ist; auch (Georg) Scholl arbeitete bei ihm und, ihn nie wieder verlassend, vollendete letzterer viele von Pfaff begonnene Werke
(Schrohe, Beiträge 2, S.179)

Modell zum projectirten Denkmal des Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim † 1774 von Sebast. Pfaff, Kurfürstl. Hofbildhauer - in Besitz von Frau AM Gastell Ww, geb. Pfaff (Tochter desselben) Allegorische Statuettengruppe mit dem Reliefportraitmedaillon des Kurfürsten In Thon ausgeführt. 33 cm hoch
(Darstellungen 1879, S.78)

Lit.:

Nikolaus MÜLLER, Sebastian Pfaff. In: In: Vereinsberichte des Verein der Freunde für Litteratur und Kunst, Nr.5 (März 1825).

Ernst NEEB, Beiträge zur Kenntnis des Bildhauers Johann Sebastian Barnabas Pfaff, MZ 2 (1907), S.57-74.

Karl BISCHOF, Johann Sebastian Barnabas Pfaff (1747-1794) Ein Bildhauer in Mainz, Ffm 1927.
Ein Bozetto von Joh. Sebastian Barnabas Pfaff und sein Vorbild, MZ 73/74 (1978/79), S.271-273, Taf.
Heinrich METZNER, Eine Wachsbossierung nach Modellen des Mainzer Bildhauers Johann Sebastian Barnabas Pfaff. In: MZ 46/47 (1951/52), S.102-105

Pfaff, Georg Alois Maria

(24.02.1780 Mainz, lg - 30.09.1803 Mainz) (Schrohe, Beiträge 2, S.179)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Johann Sebastian Barnabas Pfaff und der Apollonia, geb. Nagel

Pfaff, Johann Thaddaeus (Johann Sebastian)

(27.10.1781 Mainz, lg - 23.07.1842 Mainz) (SterbReg.1842, Nr.643)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Johann Sebastian Barnabas Pfaff und der Apollonia, geb. Nagel

Er soll nur als Holzbildhauer tätig gewesen sein (Neeb, S.66)

Die Familie nennt ihn Johann Sebastian (Neeb, S.66)

1802/03 Pfaff, Jean Theodor, sculpteur, wohnt Lit. B220 = Weintorstr. Ist in Verzeichnis der Konskribierten aufgenommen (StAMz 60/187)

1810 Aufnahme in Bürgerschaft: Jean Pfaff, verh. mit Magdalena Munz (StAMz 60/211)

26.09.1810 Heirat mit Magdalena Münz aus Offheim (geb. 22.04.1780) (FamReg.1760-1900, Nr.3377)

Kind:

18.08.1811 Anna Maria (FamReg. 1760-1900, Nr.3377)

† 18.12.1813 Magdalena Pfaff (FamReg. 1760-1900, Nr.3377)

01.07.1814 Heirat mit Sabina Klein aus Östrich (geb.04.1791) (FamReg. 1760-1900, Nr.3377)

Kinder:

08.04.1815 Gertrude (FamReg.s.o.)

11.01.1821 Eva † 07.12.1822 (FamReg.s.o.)

23.02.1823 Johann Franz † 19.07.1824 (FamReg.s.o.)

16.11.1824 Johann Franz † 13.03.1825 (FamReg.s.o.)

21.01.1826 Johann Baptist † 14.02.1826 (FamReg.s.o.)

20.10.1829 Margaretha † 07.11.1831 (FamReg.s.o.)

22.11.1831 Philipp Anton † 05.04.1832 (FamReg.s.o.)

† 31.10.1835 Sabina Pfaff (FamReg. 1760-1900, Nr.3377)

1825 Pfaff, Johann Baptist, Bildhauer, wohnt Lit. D110 = Gr. Emmeranstr.12 (ABMz 1825)

Tochter Anna Maria aus erster Ehe heiratet 1836 den Holzbildhauer Karl Anton Leopold Gastel. Im Jahre 1883 starb sie als Witwe. Aus ihrem Besitz ging die vom Vater angelegte Modellsammlung in den Besitz des Mainzer Altertumvereins über. (Neeb, S.66)

09.10.1836 Heirat von Gertrude Pfaff († 09.07.1864) mit Bildhauer Georg Müller (St)
† 1842 wohnte Lit. D224= Grosse Langgasse (SterbReg.1842, Nr.643)

Lit.:

Ernst NEEB, Beiträge zur Kenntnis des Bildhauers Johann Sebastian Barnabas Pfaff, MZ 2 (1907), S.57-74.

Karl BISCHOF, Johann Sebastian Barnabas Pfaff (1747-1794) Ein Bildhauer in Mainz, Ffm 1927.

Pfaff, Gertrude

(08.04.1815 Mainz - 09.07.1864 Mainz) (FamReg. 1760-1900, Nr.8788)

Tochter des Bildhauers Johann Thaddäus Pfaff und der Magdalena, geb. Münz

09.10.1836 Heirat mit Bildhauer Georg Müller (geb. 28.10.1814 Mz), S d Kostgebers Georg Müller und der Catharina geb. Wahnborn (St)

Kinder:

siehe Müller, Georg

Pfeiffer, Karl Friedrich

()

Buchdrucker

1797 Verlegung der Buchdruckerei von Dürkheim nach Mainz, erst in die Betzelsgasse, dann in den Kappelhof (Kornfeld, S.99)

Anfang 1798 Druckerei Lit. C129 Betzelsgasse (Gedenkb. d 4.Jubelf. d Erf d Buchdk. Mz 1840, S.46)

05.11.1807 Kauf eines Weinbergs in Horrweiler. Vorbesitzer Stift. St.Peter Mainz, Käufer Karl Friedrich Pfeiffer, imprimeur, Mainz, Kaufpreis 350 fr (Schieder, S.111)

Lit.:

Heike KORNFELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31). Mainz 1999.

Pfeiffer, Johann Baptist

(um 1757 Metz -)

Malereihändler

seit 1776 in Mainz wohnt Lit. F339 = Ballplatz 2, Eigentümer Herr v Weyhers (StAMz 60/92)

04.04.1789 Johann Baptist Pfeiffer aus Metz, wo seine vermögenden Eltern leben, will als Malereihändler in Bürgerschaft aufgenommen werden. Er hat ein Vermögen von 2000 fl. Seine Ehefrau Anna Maria Sieberecht kommt aus Eschwege. Er soll in Wirte- und Häckerzunft aufgenommen werden (StAMz 1/225)

18.01.1789 Heirat mit Anna Marta Siebrecht von Eschwege, Eheg.: von Metz (Q)

Kinder:

12.10.1789 Maria Magdalena V.: B u Kaufm P.: MM Hebenstreit F d Offizianten des Kollegiatstiftes ULF (lg)

04.11.1790 Peter Franz Maria V.: B u Gemäldehdl. P.: PFM Kircher, led. Theologiekandiat (lg)

† 01.03.1790 Maria Magdalena (lg)

† 12.04.1793 Peter Franz (lg)

1785/86 Johann Baptista Pfeifer, Malereihändler, burg. hat noch sein Freijahr, wohnt Lit. A146 = Kartäuserstr. 14. zweistöckiges Gebäude, der Universität gehörig. (Schrohe, Beiträge 8, S.165)

1789 Zinsamtsrechnung, Bürgerl. Einzugsgeld, 1. Quartal: Johann Pfeiffer, Malereihändler, 10 fl (St.AMz 6/689, S.23)

1792 Einwohnerverzeichnis: Johann Baptist Pfeifer, Schildereyhändler, Bürger, wohnt Lit. A149 = Kartäuserstr. 14 (StAMz 21/5)

1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Johann Pfeiffer, Malereihändler, ist von hier fort (StAMz 6/394, S.248)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Johann Baptist Pfeiffer, 47 J., geb. in Metz, Malereihändler, seit 1776 in Mainz wohnt Lit. F339 = Ballplatz 2, Eigentümer Herr v Weyhers (StAMz 60/92)

Philipp im Schifferstein siehe: Georg Philipp Wehr

Philtius (Filtius, Filius, Viltius), Johann Mattheus

(† 31.01.1739 Mainz, Ig, Bürger u Goldarbeiter)

Goldschmied

09.05.1712 Bürgerannahme: Matthias Viltius, Weinschenk, er fremd (BAK)

00.00.0000 Heirat mit Anna Margaretha Kerz/Kretz

Kinder:

20.02.1714 Elisabeth V.: JM Goldschmied M.: Anna Marg. P.: E Steinin (lg)

06.04.1716 Michael P.: M Kerz (lg)

27.06.1718 Johannes P.: J Kerz (lg)

05.01.1722 Maria Philippina P.: MP Wittmännin (lg)

16.02.1724 Regina V.: B u Goldsticker P.: R Kerz (lg)

10.09.1729 Joh. Jakob V.: B u Weinschenk P.: JJ Seyfried led. (lg)

30.01.1713 Goldschmied Johann Mathes Philtius und Ehefrau Anna Margareta geb. Kerz leihen von der Kirchenfabrik St. Ignaz 400 Gulden und geben ihr Haus „auffem Graben Zum Roten Kolben genannt“ zum Pfand, es steht einerseits vom „grünschnitt“ andererseits von Weinstecher Thoms Gerlach (StAMz 5/44, S.286)

30.01.1730 Stadtgerichtsprotokoll: Matthes Philtius B u Goldschmied hat mit seiner Ehefrau Anna Margaretha geb. Kretzin vom Hospital zum Floß 400 Gulden geliehen und das Haus auf dem Graben „zum roten Kolben genannt“ als Pfand gegeben (StAMz 5/100, S.170)

10.03.1740 Stadtgerichtsprotokoll: Vormund Jakob Matthias, Bierbrauer, berichtet, der Filiusische Sohn, Beständer des Gemeinschaftshauses in der Kapuzinergasse, sei gestorben. Das Haus möge verliehen werden (StAMz 5/140a, S.48)

Philius, Heinrich

(† 10.03.1797 Mainz, Ig)

Kaufmann

09.02.1743 Bürgerannahme: Heinrich Filius, Seiler, beide Mainzer (BAK)

00.00.0000 Heirat mit Sabina Euch?

Sieben Kinder

† 16.06.1788 Sabina Filius

20.11.1788 Heirat mit Katharina Hambach aus Kastel (lg)

† 16.02.1797 Katharina Filius, Ehefrau, Ehegatte: Kaufmann (lg)

um 1775 Klage der Goldschmiedezunft beim Vizedomamt: „Unter dem Regiment des Herrn General von Fechenbach befindet sich ein Soldat Nahmens Fill (siehe dort U.H.), welcher alle Gattungen von Gold- und Silberarbeit ohne Unterschied verarbeitet, desgleichen verarbeitet der ehemalige Krämer Filius alle Gattungen von Silberarbeit“ (StAMz 21/202)

Pickard, Piquard siehe Bickart

Pierre, Wilhelm

(17.03.1763 Mainz – 26.08.1796 Mainz, Q)

Sohn des Sprachlehrers Jean Claude Pierre

Januar 1781 besucht er als 17jähriger die vierte Klasse der Mittelschule und wohnt in der Augustinerstr. Lit.A 167 (StAMz 17/183)

1786 Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A 7/3)

Pierre, Jean Claude (Johann Claudius) .

(18.11.1804 Mainz - 11.12.1854 Wien)

Aquarellbildnismaler und Miniaturist

Sohn des städtischen Einnehmers Anton Pierre und der Clara, geb. Joeger

Mitglied der 1825 gegr. Zeichenanstalt (Klein, S.10)

1823 Kunstausstellung in Mainz: „Kunstschüler J Claud Pierre“ . „Dieser Mann verdient besondere Beachtung und öffentliche Unterstützung (Müller, Beurtheilung, S.17)

Trat 1829 in Wiener Akademie ein

25.07.1833 Heirat mit Caroline Bohadti, T eines Zinngießers (Wien, St.Rochus)

Wohnen in der Landstraße 491 (Wien, kath. Kb 1600-1960)

Pilgram, Johann Daniel

(Frankfurt - 08.11.1736 Mainz, Ig)

Goldschmied

Sohn des Frankfurter Goldschmieds Isaias Pilgram

(Bösken, S.54)

06.08.1725 Bürgerannahme, Daniel Pilgram, Goldarbeiter, er fremd

(StAMz 1/202, S.143)

24.04.1724 Heirat mit Maria Elisabeth Fayn, Eheg.: Joh. Daniel Pilgram, Goldschmied, Frankfurt (D)

Kinder:

29.03.1725 Maria Philippina

P.: M Fayn u P Pilgram

(D)

06.06.1726 Georg Ferdinand

P.: GF Wiltberger

(D)

18.04.1727 Matthias

P.: M Gessner, Hoftapezierer

(D)

06.02.1729 Ferdinand Leopold

P.: FL Kaden Kirchengeschworne

(Q)

29.11.1730 Maria Philippina

P.: M Fay, MPh Pilgram

(Q)

05.01.1736 Johann Franz Oxas?

P.: JF Ochser, Kaufm, Oxas Schild, Kaufm zu Ffm

(Ig)

Um 1726 bediente er sich als nicht approbierter Meister eines Ladenschildes und forderte damit den Protest der Zunft heraus

(Bösken, S.54)

Er scheint sich nicht ständig in Mainz aufgehalten zu haben, denn 1735 bat er um eine zweijährige

Aufenthaltserlaubnis und um Personalfreiheit, da er in Frankfurt, wohin er wegen Gläubigern

ausgewichen war, nichts verdiene

(Bösken, S.54)

Pilgram, Ferdinand Leopold

(06.02.1729 Mainz, Q - 20.06.1768 Mainz, Q?)

Goldschmied

Sohn des Johann Daniel Pilgram und der Maria Elisabeth geb. Fayn

18.03.1760 Bürgerannahme, Ferdinand Pilgram, Goldarbeiter, Sponsa ist Tochter des verstorbenen Spenglermeisters Johann Dahm, sie bringt 227 fl in Ehe ein, er 300 fl (StAMz 1/203, S. 243)

08.05.1760 Ferdinand Pilgram, S d Goldschmieds Daniel Pilgram, verheiratet mit der Tochter des Spenglermeisters Johann Dahm, die 227 fl in die Ehe einbringt, er selbst hat 300 fl, wird in

Goldschmiedezunft aufgenommen

(BAK)

18.02.1760 Heirat mit Maria Anna Dahm, Schwägerin des Silberschmieds Ignaz Wanner

(Q)

Kinder:

17.06.1761 Maria Elisabeth

V.: Ferdinand M.: MA

P.: ME Pilgram

(D)

07.06.1762 Johann Joseph

P.: JJ Daham, Spengler

(D)

16.08.1763 Johann Franz

P.: JF Pilgram

(D)

09.07.1764 Joseph

P.: J Dahm, Großvater

(D)

14.05.1767 Ferdinand Pilgram und seine Ehefrau leihen von Witwe Molinari 3000 Gulden und geben ihr Haus auf der Betzelgasse zum Pfand

(StAMz 5/55, S.14)

Pilgram, Johann Franz

(05.01.1736 Mainz, Q - 24.12.1783 Mainz, Q)

Goldschmied

Sohn des Johann Daniel Pilgram

11.09.1760 Bürgerannahme, Franz Pilgram, ein ausgebildeter Goldschmied, Bürgers- und

Juweliersonn, hat 100 Tlr Eigentum, Sponsa ist Katharina Bauer aus Frankfurt. Die Zunft ist gegen, das VDA für die Aufnahme. Kurf. Regierung lässt ihn zum Meisterstück zu

(StAMz 1/203, S.245)

00.00.1760 Heirat mit Katharina Bauer

(Bösken, S.54)

Kinder:

23.07.1762 Ferdinand Leopold V.: Joh. Franz M.: Kath.

P.: F Pilgram

(Chr)

07.02.1764 Joh. Daniel Jos.

P.: JJ Oringer, Kaufmann

(Chr)

10.12.1765 Maria Anna

P.: MA Bauer geb. Scheppeler

(Chr)

17.12.1766 Anna Katharina

P.: AK Pilgram

(Chr)

16.01.1768 Jos. Franz

P.: J Ryk, Kaufmann

(Chr)

09.01.1769 Marg. Katharina

P.: M Marg. Eberhard

(Chr)

22.01.1771 Katharina Rosina

P.: KR Mappes

(Q)

21.05.1772 Wilhemina Reg. Leonora

P.: WEL von Lasser

(Q)

03.10.1773 Anton Felix

P.: AF Borgnis

(Q)

14.03.1777 Katharina Josepha

P.: KJ Ackermann

(Q)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Franz Pilgram, Goldarbeiter, wohnt „am grünen Baum“, hat 1 Kind, 2 Gesinder

(StAMz 6/13)

17.11.1769 Franz Pilgram kauft von Lederhändler Franz Hellwig das Haus in der Quintinsgasse für 5600 Gulden

(StAMz 5/54, S.248)

13.02.1770 Franz Pilgram leiht von Ernst Tuguth 4600 Gulden wegen des Hauskaufs
(StAMz 5/54, S.314)
1759, 1770,1771,1778 war er stempelführender Schaumeister (Bösken, S.54)
1781 Franz Pilgram, Juwelier, ist Eigentümer von Lit. C442, „ein Haus in der Quintinsgasse“ mit einem
„Hinerbau“ und einem „Schoppen“. Wird im Feuerassekuranzkataster mit 5050 fl veranschlagt
(StAMz 22/210, S.108)
Januar 1782 Sohn Joseph besucht 1. Klasse Mittelschule, wohnt Quintinsgasse (StAMz 17/183)
24.08.1785 Befreiung der Witwe Pilgram von Nahrungsschatzung, „da sie ihres verstorbenen Mannes
Gewerbe niedergelegt habe“ Mackè, bestätigt durch Joh. Andreas Roht, Silberarbeiter und Johann
Adam Heimb, Goldarbeiter (StAMz 6/956)
1785/86 Catharina Pilgramin, witib, goldjubelirer, burg.; schatz. 0, serv. 0, hersch. 27kr. Wohnt Lit
C442, Quintinsstraße 8, vierstöckiges Haus (Schrohe, Beiträge 8, S.181)
29.09.1792 Pupillar-Kapitalienbuch, Franz Pilgram in specie seine Frau Rosina: Ass. Danton deponiert
300 fl (StAMz 5/253, S.263)
29.09.1792 Pupillar-Kapitalienbuch Franz Pilgram in specie seine Tochter Maragetha: Ass. Danton
deponiert 250 fl (StAMz 5/253, S.265)
29.09.1792 Pupillar-Kapitalienbuch Franz Pilgram in specie sein Sohn Anton: Ass. Danton deponiert
242 fl (StAMz 5/253, S.266)

Praetorius, Johann Martin

(† 07.01.1763 Mainz, Q, pictor artificialis)

Maler

25.06.1791 Pupillarkapitalienbuch: Wittib Praetori, Ass. Seyler deponiert 298,59 fl
(StAMz 5/253, S.120)

Praetorius (Praetory) von Dahlhausen, Johann Baptist

(Wien - 16.07.1793 Mainz, Q)

Hofmaler

Die Ernennung zum Hofmaler ist möglicherweise um 1763 erfolgt und könnte in Nachfolge seines
mutmaßlichen Schwiegervaters Walter Andreas Rubens geschehen sein. Anlässlich der Geburt des
Sohnes Johann Heinrich wird Prätorius als „Herr“ bezeichnet. Vielleicht kam es aber auch erst 1776
zur Ernennung.

26.01.1761 Heirat mit Anna Sabina Rubyns (T d Hofmalers Andreas Walter Rubens?), Eheg.: ein
Maler aus Wien (Chr)

Kinder

04.11.1761 Franz Peter † 30.10.1767 Chr V. .Johann Baptist Prätorius von Dahlhausen

M.: A S geb. Rubens P.: P Rubens (Chr)

24.09.1763 Johann Heinrich († 16.06.1765 Chr V.: Herr Joh. Bap. P. von Dahlhausen

M.: Sofia geb. Rubens P.: JH Metzger (Chr)

18.07.1765 Maria Elisabeth M.: s.o. P.: ME Guckenbüchler (Chr)

14.01.1767 Maria Jacobi M.: s.o. P.: MJ Hemberger (Chr)

23.03.1769 Simon † 30.03.1769Chr M.: Anna Sab. P.: S Neuruhr, Maurer (Chr)

10.07.1770 Anna Maria † 22.08.1770 Chr M.: Sofia P.: AM Mitternacht (Chr)

23.08.1771 Valentin M.: s.o. P.: V Mitternacht (Chr)

19.12.1774 Anna Maria † 17.08.88 ?D? V.: Prät.v Dahlhausen M.: A Sab. P.: AM Leopold (Chr)

25.11.1776 Nikolaus Theodor † 25.10.1777 Chr M.: s.o, P.: NTh Pauli, Stud (Chr)

† 09.11.1778 Sabina Praetor

01.07.1779 Heirat mit Gertrud Wittmann aus Rüdesheim, († 08.08.1793?Q) (E)

Kinder:

20.10.1786 Christian Philipp † 08.09.1788 Q M.: Gertrud P.: ChPh Debiliaus (Q)

19.02.1788 Katharina Josepha P.: KJ Wittmann (Q)

Bei den Taufen in den Jahren von 1761 bis 1771 wird der Name des Vaters angegeben mit:

„Johann Baptist Prätorius von Dahlhausen“. Sohn Valentin erklärt 1803 im Antrag auf Aufnahme in die
Bürgerschaft von Neuhanau, er führe den adligen Beinamen „von Dahlhausen“ nicht mehr fort (siehe
Valentin Prätorius)

Taufpatenschaften:

27.04.1767 Anna Sabina Prätorius bei Tochter des Tünchers Andreas Mitternacht (E)

18.10.1768 Johann Baptist Prätorius bei Sohn des Weinwirts Andreas König (E)

08.11.1769 Johann Baptist Prätorius bei Sohn des Seilers Michael Häuser, der mit Maria Katharina Rubens verheiratet war (Q)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste; „Johann Pretori, mahler“ wohnt „auf dem Flachsmarkt“ neben dem Stadioner Hof und hat 1 Kind. (StAMz 6/13)

März 1766 „mahler praetorius den Landauer Waag zu mahlen“ 100 fl

14.04.1766 Protokoll der Rochushospital Kommission: Wurde des abgelebten Bürgers und Mahlers Johann Kaltenberger nachgelassener Sohn Johann Georg, welcher bey hiesigem Bürger und Mahler Praetorius in der Lehre steht in das Armenhaus dergestalt übernommen, daß ihm während der Lehr Jahre die benöthigte Kleydung gewöhnlichermaßen abgerichtet werden solle“

Kaltenberger ist von 1766 bis 1771 bei Prätorius in der Lehre, siehe auch Kaltenberger

(StAMz 35/64, S.142)

August 1766 „mahler praetorius für arbeit 62fl 19xr“. Im „Status über Einnahm und Ausgaabgeld beym Churfürstl. maynzischen Kriegszaal Amt Monat August 1766“ (GStAPK Berlin, Rep.110B Nr.63a1)

1768 Protocolla judicale: ein Praetorius ist Vormund der Rubensschen Kinder (Peter Rubens). Er erhält 30 fl 56xr von den „deponirten Rubensschen Geldern zugestellet“ (StAMz 5/168, S.185)

08.11.1769 Pate bei einem Kind der mit Michael Heußler verheirateten Maria Katharina Rubens (Q)

31.05.1770 „wurden anheut dem Vormund Prätorius zu Bestreitung seines curandi Leonhard Lehrgeld und sonstige Nothwendigkeiten vom Roßkopfschen abgetragenen Capital 40 fl surrogando verwendet und ausgezahlt“ (es handelt sich um Leonard Rubens U.H.) (StAMz 5/170, S.175)

20.06.1770 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Wurde das von dem in dem Armenhaus als Praeceptor gestandenen und ohnlängst verstorbenen Andreas Robeyns curam Notario & testibus errichtete Testament in Gegenwart dessen Vormundern Praetorius, bürgern und mahlern, sodann dessen Stiefvater Anselm Faust publiciret....“ sowie von drei Zeugen bestätigt (StAMz 35/68, S.72)

28.06.1770 „wurden anheut dem Vormund Prätorius 36 fl 9xr vom Roßkopfschen abgetragenen Capitalgeldern zu gestellet um des abgelebten Rubensischen Sohn Vermächtnis und sonstige Ausgaben bestreiten zu können“ (vermutlich ist der verstorbene Andreas Rubens gemeint U.H.)

(StAMz 5/170, S.202)

1772 unter den Malern verzeichnet „Joan Bapt. Pretory“, zahlt Herdschilling (StAMz 6/772 S. 77)

11.06.1772 Stadtgerichtsprotokoll: (betr. Peter Rubens Verl. und Ignaz Wanner Verl.) sind anheut dem Rubenischen Vormund Prätorius vermög übergebener Specification zu Bestreitung seiner curranten Nothdurft aus der Ignaz Wannerschen Verlassenschaft 23 fl 18 xr ausgezahlt worden

(StAMz 5/172 S.221)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

03.02.1774 Stadtgerichtsprotokoll: da der junge Rubens Leonard auf Credit seines Meisters ein und andere Schulden gemacht und Hr.Ass.Dahm die Conten übergeben, so sind anheut Hr.Ass.Dahm, um diese Schulden durch den Vormund bezahlen zu lassen 3 fl 16 xr aus des Henrich Weizel Verlass.

Surrogando zugestellet worden

(StAMz 5/174, S.39)

21.04.1774 Stadtgerichtsprotokoll: wurden anheut dem Vormund Prätorius zur Bestreitung seiner curanden Nothdurft aus der Weidnerschen Verlass. 22 fl surrogando ausbezahlt (StAMz 5/174, S.116)

1775 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 32: Beide Gallerien an der Churfürstlichen Huldigungsbühne gemalt, 170 Gulden, 19. März 1775, zu Dank bezahlt Johann Prätorius, Mahler

(StAMz 6/425)

01.06.1775 Stadtgerichtsprotokoll: sind anheut dem Vormund Prätorius auf das von Stadtschultheiß Boost erlassene Schreiben zur Betreitung seines Curando Nothdurft 8 fl ausgezahlt worden

(StAMz 5/176, S.152)

17.08.1775 Stadtgerichtsprotokoll: Vormund Prätorius übergab Verzeichnis ad 8 fl 26 xr welche er für seinen Curando Leonard Rubens nach Aschaffenburg verschicket. Zugleich übergab derselbe Verzeichnis, was an Nothwendigkeiten für seinen Curando annoch angeschaffet werden müsse, und wurde demselben aus der Administrationsschaffner Koeth Verlassenschaft zur Bestreitung obgedachter Nothdurft 14 fl 24 xr surrogando ausgezahlt

(StAMz 5/176, S.206)

14.03.1776 Stadtgerichtsprotokoll: es wäre dem Rubensischen Sohn wegen seines widrigen Betragens auf 8 Tage ein über den anderen Tag bei Wasser und Brot zu seiner Correction auf den Bürgerturm zu bringen. Zugleich wird dem vormund abgegeben, eine Rechnung längstens in 14 Tagen stellen zu lassen bei Vermeidung willkürlicher Strafe anbefohlen (StAMz 5/177, S.78)

17.02.1776 Bei Herrn Prätori auf dem Flachsmarkt wohnhaft ist ein Quartier von zwei Stuben, Kammer und Küche zu verlehnen (Churftl.Mainz. Gnäd.privil. Anzeigen 14.Stck, 17te Hornung 1776)

14.12.1776 Protocolla civica § 36: „Joh. Bapt. Praetorius, Hofmaler, mittels Ablegung des vorgeschriebenen Bürgereids anheute in Senatu gewöhnlichermaßen verpflichtet“ (StAMz 1/215)

30.12.1776 Bürgerbuch: neuer Bürger, er „Hofmahler“ (StAMz 1/205, S. 2)

Dez. 1776 Joan Pretori, Hofmahler, beide Mainzer, zahlt als „neuer bürger“ 2 Gulden für den Rathausneubau (StAMz 6/476)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“, hierunter „Joannß Prätorij, ist ein academist“ (StAMz 21/265)

1778 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Joann Brottorius, Hofmahler, Hækkerzunft (StAMz 6/378, S.367)

1779 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Joann Bpta Pretorius, Hofmahler (StAMz 6/379, S.367)

1781 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Bpta Praetorius, Mahler (StAMz 6/381, S.367)

1784 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Bpta Praetorius, Hofmahler (StAMz 6/384, S.642)

1787 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Paptista Praetorius, Hofmahler (StAMz 6/387, S.360)

25.06.1779 Stadtgerichtsprotokoll, Maler Prätorius Ehefrau Verlass.: vorrätige Effecten wurden laut Inventarprotokoll vom 17. dieses auf 336 fl 14 xr taxiert (StAMz 5/179, S.170)

04.03.1779 Stadtgerichtsprotokoll: Rubens Verlass.: Ass. Dahm übergab Schlußreparation. Cometur der Rubensischen majorennen Tochter Elisabeth und des minderjähr. Sohns Vormund Prätorius zur Nachricht (StAMz 5/179, S.65)

Juni 1780 dem Mahler Praetorius für Arbeit an herrschaftlichen Chaisen 125 fl 07 xr.

Oktober 1780 dem Mahler praetorius für Arbeiten zum Hofstallmeisteramt 91 fl 02 xr

Zahlungen des Hofkammerzahlamtes (GStA PK I.HA 110B 63a Fasz 4)

25.06.1791 Pupillar-Kapitalienbuch, Witib Praetori, Ass. Seyler deponiert 298, 59 fl (StAMz 5/253, S.120)

12.10.1791 Oberstallmeisteramtsprotokoll ad § 80: „Das Gesuch des Mahler Prätorius um die Hofarbeit des Hofmalers Schall wird mit recht abgewiesen und bey jeder vorkommenheit jener vorgezogen, der am besten und wohlfeilsten arbeitet“ Koenig, einverstanden Jo Müller (GStA PK I.HA 110B Nr.49 Teil2)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Praetori, Joh. Bapt, Vergolder, leistet am 29.04.1793 den Eid, wohnt Lit. C 367 = Rentengasse 7 (StAMz 11/93 S.40)

1794 Schatzungsmanual: Hækkerzunft, Pabtista Pretori, Mahler, ist alles todt (StAMz 6/394, S.246)

09.01.1794 Pupillar-Kapitalienbuch, Praetori Verlass., Ass. Bertram deponiert 347, 53 fl (StAMz 5/253, S.337)

30.04.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Handelmann Knopp, Vormund der Kinder 2. Ehe werden 6 fl 35 xr ausgezahlt (StAMz 5/195, S.160)

18.05.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Tochter Jacobina werden 33 fl 20 xr und Vormund Knopp werden 3 fl 50 xr ausgezahlt. (StAMz 5/195, S.219)

05.06.1795 Interessenbuch 1793-96, Mahler Praetorie, wurden dem Vormund Kamp zahlt 350 fl. Wird bestätigt durch Johann Anton Kamp (StAMz 5/267, S.59)

23.07.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Tochter Elisabeth aus 1. Ehe werden 17 fl 58 xr ausgezahlt (StAMz 5/195, S.273)

10.06.1796 Stadtgerichtsprotokoll, Maler Prätorius Verlassenschaft betr. Tochter Catharina Josepha hat als Vormund Kopps. (StAMz 5/196, S.347)

22.05.1796 Interessenbuch 1793-96, Pretorius, Mahler, in specie 2. Ehe Tochter Katharina Josepha, wurden ass. Bertram gezahlt 633 fl (StAMz 5/267, S.89)

18.05.1798 Stadtgerichtsprotokoll: Es wurden Anna Maria Prätorius an Interessen 1 fl 35 xr ausgezahlt (StAMz 5/196, S.135)

1797 Waisenhausrechnungen. Cath. Praetorius ist auf der Liste der Waisenhausmädchen (StAMz 36/497a, S.112)

1799/1800 Einwohnerliste: eine Pretori, Catherine 11 J., wohnt Kappelhof Lit. B 194 = Waisenhaus (StAMz 60/81)

06.03.1800 Stadtgerichtsprotokoll: Es wurden Vormund Kopps an Interessen 147 fl 9 xr ausgezahlt (StAMz 5/196, S.267)

11.05.1801 Stadtgerichtsprotokoll: Es wurde der majorennen Tochter Anna Maria Prätorius ihre elterlichen Erbportion ausgezahlt (StAMz 5/196, S.312)

10.07.1801 Stadtgerichtsprotokoll: Es wurde Vormund Kopps an Interessen 11 fl 19 xr ausgezahlt (StAMz 5/196, S.318)

Hermann Kaspar Schneider: „Pretorius, ein zimlich guter Stafirmaler starb 1790 in zimlichem alter“ (StAMz NL Müller, Nik /192)

Laut Krünitz besteht „Staffiermalerey oder die Kunst des Anstreichens mit Farben, sowohl der Gebäude und des Holzwerks darin, als der Treppen, Thüren, Fensterrahmen etc. so auch der Möbel, Kutschen, Chaisen etc [...] ein guter Staffiermaler soll auch das Bohnen, Lackiren und Vergolden verstehen“ (Krünitz, Encyclopädie 168.Bd. 1838, S.462)

14.11.1707 heiratet eine Anne Sibylla Praetorius von Thalhausen ledig, (Mutter Maria Katharina geb. Fabrin) den B u Kaufmann Heinrich Henrici Wwr. (Q)

23.09.1773 heiratet eine Katharina Prätorius einen Konrad Lang (B und Brauer)

02.03.1805 Elisabeth Pretorius 43 Jahre, „onzieme Ventose an treize, age de quarante trois“, ne a Mayence, fille de diffunts Jean Baptist Pretorius, peintre, ne a Vienne, et de Sabine Ruwenz“, sie wohnt Lit C 402 = Korbgsasse 12 (SterbrReg. 1805, Nr.368)

12.06.1810 Pupillarrechnungen: Praetorius, Mahler, Verlass.: über Jacob Aleiter erhält Catharina Josepha Praetorius 150 fl (StAMz 5/249, S.57)

30.11.1808 heiratet eine Maria Jacobine Praetorius de Dahlhausen (41 J., 14.01.1767), veuve Stumm, einen Joseph Reinhard, Journalier (42 J., 15.04.1766). Sie ist fille de Jean Baptiste Praetorius de Dahlhausen und der Sabine Rubens. (HeiReg. 1808, Nr.238)

Sie hatte am 28.06.1795 (Ig) den Zuchthausknecht Bernhard Stumm geheiratet.

Die dem Namen Prätorius angehängte Erweiterung „von Dahlhausen“ ist häufiger zu finden. Bislang ist unklar, ob es sich um ein Adelsprädikat handelt. Siehe auch Valentin Prätorius.

Prätorius, Valentin

(23.08.1771 Mainz, Chr - 17.01.1847 Hanau)

Lackierer

Sohn des Hofmalers Johann Baptist Praetorius von Dahlhausen und der Anna Sabina geb. Rubens 1803 Beantragung der Aufnahme in die Bürgerschaft von Neuhanau.. Gibt an, sein Vater sei Johann Baptist Prätorius von Dahlhausen und dieser sei, ebenso wie seine Mutter, verstorben. Er sei Lackierer, bemale Chaisen und Zimmer und er arbeite seit zwei Jahren bei dem Ratsverwandten Allmeroth. Den adligen Beinamen von Dahlhausen führe er nicht mehr fort. Im Bürgerannahmeantrag ist auch ein Brief seines Pflegevaters Kopps enthalten.

03.11.1803 Heirat mit Anna Margaretha Kriegsmann in der evang.-ref. Kirche. Sie wurde 14.01.1768 in Eichen geboren und ist am 06.09.1832 in Hanau verstorben. Die Ehe blieb kinderlos.

(Info per mail von Monika Rademacher, Stadtarchiv Hanau, vom 16.01.2019)

Praßion (Prebson), Lambertus

()

Bildhauer

13.02.1741 Heirat mit Anna Barbara Leibertin (sie:† 06.11.1748 Mainz Q ??) (E)

1745 Schatzungsmanual, Unzünftige: Lampert Prebson, Bildhauer, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/345, S.430)

Probst, Georg (Johann?) Balthasar

(30.11.1689 Augsburg – 1750 Augsburg) (JJ Scheuchzer Hg., Kupfer-Bibel, Augsburg 1731 /)

Kupferstecher

1705 Residenz und Schloß Raudniz in Kupfer gestochen, HJ Ostertag und Johann Balthasar Probst (Bayerische Staatsbibliothek)

Um 1720 Stadtansicht von Mainz, Kupferstich (Dengel-Wink, Liebfrauen, S.39)

sticht Arbeiten von Salomon Kleiner und Georg Christoph Kilian

Probst, Johann Friedrich

()

Um 1720/30 Stadtansicht von Mainz, Kupferstich (Dengel-Wink, Liebfrauen, S.41)

Prokatsky, (NN)

()

1775 Der Witwe des Hofmusikers Prokatsky war das Privilegium verliehen worden, Leonische Kantillen (Arbeiten in Gold- und Silberdraht) herzustellen. Peter Anton Willie war bereit, gegen lebenslängliche Unterstützung der Witwe Prokatsky ihre Tätigkeit auszuüben. Dann müsse jeder, der seine Erzeugnisse sehe, sagen, „daß noch keine so künstlichen hochgetriebenen und schicklichen Arbeiten zu Mainz seien fabriziert worden“. Schreiben des Willie an die kf. Regierung, von dieser am

16.08.1775 an das Vizedomamt zum Gutachten übersandt. Am 23.08. von dort mit zustimmendem Bericht zurück (Schrohe, Beiträge 5, S.180)

Q

Quaglio, Lorenzo

(25.05.1730 Laino - 07.05.1804 München)

Theatermaler und Architekt

1750 kurpfälzischer Theatermaler und -architekt

Hofarchitekt

1773 Kontrakt zur Errichtung des Hochaltars für St. Ignaz (Arens Kulturd, S.388)

23.06.1773 zur Kommissionssitzung reichte der kurpfälzische Architekt Quaglio einen Riß für den Hochaltar von St. Ignaz ein. Thoman äußert sich am 17.10 ablehnend zum Entwurf von Quaglio, weil dieser einen falschen Chorgrundriss vorgelegt habe (Spengler, S.150)

Quaglio, Julius

(1764 Laino - 17.01.1801 München)

(Thieme/Becker)

Sohn des Domenico Quaglio, Bruder des Antonio Quaglio, Neffe des Lorenzo Quaglio

Studienreisen durch Italien und Deutschland,

Gehilfe seines Onkels Lorenzo am Hoftheater Mannheim, 1778 dessen Nachfolger, geht 1785 nach Zweibrücken und 1798 nach Dessau, ist ab 1799 in München (Th/B Bd.27, S.495)

1787 Dekorationsmaler in Mainz: Nikolaus Müller gibt an er habe als 17jähriger Akademiker „ja als Mitarbeiter (Transparente= und Dekorationsmaler gemeinschaftlich mit Stecklein Vater, Julius Quaglio und Jos. Lukas Morgenstern)“ die Festveranstaltungen anlässlich der Koadjutorwahl des Carl Theodor von Dalberg miterlebt (Müller, Kurfürsten, S.422)

Demzufolge könnten Stöcklin, Quaglio, Ludwig(!) Morgenstern und Müller im Jahre 1787 die Festdekorationen angefertigt haben.

1788 Theaterintendant von Dalberg bittet, der „junge Quaglio aus Mannheim“ möge die neuen Theaterdekorationen malen (GStA PK I.HA Rep.110 B 59b/Teil 2)

in seiner Biographie sprach Müller vom „alten Quaglio“

Im Katalog seiner Gemäldesammlung nennt Müller 1840 unter den Künstlern auch Julius Quaglio und im Theater zur Zeit Emmerich Josephs: „Die Maler Quaglio und Cossiau waren die Szenenmaler“ (Müller, Katalog, S.352)

R

Raab

()

Vergolder

07.08.1765 Hauptvisitationsliste: Raabin, wittib, vergulter, wohnt in der „unteren leergasse“, hat ein Kind (StAMz 6/13)

Radoux, Amelius

(Lüttich - um 1773)

Hofbildhauer

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Elisabeth Linn

23.07.1736 Leopold Joseph Wilhelm V.: Hofbildhauer P.: LJW v Regensburg,

Reg.rat (Chr)

23.03.1738 Anna Maria † 20.08.1740 V.: Am., Steinmetz P.: AM Rubens (Chr)

13.09.1740 Joseph Bernhard V.: Amalij, Hofbildh. P.: JB Freudschick, Hausbender (Chr)

19.05.1742 Franz Anton V.: Hofbildhauer P.: FA Hermann Hofschreiner (Chr)

1737 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: S.87 „An Bildhauer Radu zu Mayntz, welcher ein großes Model Consol in den Biebricher runden großen Saal zu Prob gemacht, 22,15 fl“ (HHStAW 137 Nr.4335)

1737 für eine große Holz-Konsole in der Rotunde des Biebricher Schlosses wird im 22fl 15 alb ausbezahlt (Ensingbach, Biebrich, S.190)

08.02.1738 Zum Erthaler Hof: Als Innenbildhauer erscheint Radoux, „d. 8ten Februar 1738 seint Hr. Rador bildhauer die Camin spigelrahmen in die 2 Cabineter und Saal nemblich 4 Rahmen, worüber er den Rieß hat, accordirt worden mit einander..zu 82 fl. Hiebei ist zu oberinnern, das diese rahmen von eichen holz, welches der Bauherr adzu gibt, gemacht werden und Hr. Rador all die schreinerarbeit daran, außer die barquetter aus eigenem beutel zahlen muß“

(Loibl, S.252/ Lohmeyer/Erthal Mz 27, 1932, S.46)

Diese Angaben erscheinen im Anhang eines umfangreicheren Akkordes für Hofschreiner Franz Anton Herrmann. Radoux hat möglicherweise als spezialisierter Handwerker die Schnitzereien ausgeführt und es wurde daher kein gesonderter Akkord mit ihm vereinbart (Wolf, S.13)

In den Bau- und Haustungsrechnungen zum Erthaler Hof kommt Radoux zwischen 1728 und 1742 wiederholt vor. Vermutlich eine Abschlussrechnung stammt vom 22.03.1742

Specification, was ich vor lhro freyherrliche Gnaden Herrn von Erdel zu Bilthauer arbeithen gemacht wie folgt

Erstlich 2 tömo (=trummeau U.H.) in daß Cabinet geaccordirt jedes 20 fl	40 fl
Ferner 2 Disch fuß in daß Cabinet vor jeden accordirth 20 fl	40 fl
Ferner 1 Sidbord in daß Cabinet geaccordirt 20 fl	20 fl
Ferner ins Cabinet 4 große Füllungen geschnitten vor jedes accordirt 7 fl 30 machet	30 fl
Ferner 9 Consollen ins Cabinet vor jedes 5 fl machet	45 fl
Ferner 3 Eckdisch vor jedes accordirt 6 fl machen	18 fl
Ferner 1 Trömo ins vor Zimmer geaccordirt 20 fl machen	20 fl
Ferner 3 Sidbord vor jedes 20 fl im vor Zimmer machen	60 fl
Ferner 1 Disch fuß ins vor Zimmer geaccordirt 20 fl	20 fl
Summa	293 fl

Mayntz den 20ten Mertz 1742.

Auf Abschlag verschiedener mahlen empfangen; zusammen 224 fl. Restiret noch 69 fl Radoux

Den 22ten Marty. 1742. habe ich den völligen rest über obige arbeith mit 60 fl schreibe sechzig gulden Von Kellern Callenbach wohl Empfangen Habe also ahn obig gemachter arbeith nichts mehr Einzunehmen Welches hiermit bescheine. Mayntz den 22ten Marty. 1742. Radoux“

(StAMz 22/57 Bl.114)

1738 Mitarbeit am Deutschordenshaus „der francoisische Bildthauer Radoux“ (Schlegel, S.28)

1742/43 Arbeiten im Westflügel des Biebricher Schlosses (Ensingbach, Biebrich, S.190)

1742 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr.253, S.69, „Dem Poeserier Radoux die in diesem Jahr gefertigte Poeserierarbeit 286 fl“ (HHStAW 137 Nr. 4340)

1743 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr. 284, S.75 „Dem Poeserier Radoux von Mayntz ist zu zahlen 617 fl. Demselben außerdem 205 fl (HHStAW 137 Nr. 4341)

1745 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: „Amalius Radoux, bildhauer“, Der Name ist durchgestrichen. Eine ergänzende Notiz könnte „verzogen“ heißen (StAMz 6/345, S.104).

Um 1745 Ausbauarbeiten im Schloss Clemensruhe in Poppelsdorf (Klanein, S.145)

Um 1752 Bildhauerarbeiten in der Schlosskapelle in Poppelsdorf (Klanein, S.151)

1756 Kanzel der Kapuzinerkirche zu Bonn gemeinsamm mit Dierix

(Klanein, S.162)

Radoux, Leopold

(23.07.1736 Mainz -)

Hofbildhauer, Maler und Vergolder

Sohn des Amelius Radoux und der Maria Elisabeth, geb. Linn

1745 vermutlich gemeinsam mit Vater, Mutter und Geschwistern nach Bonn (StAMz 6/345, S.104).

1756 Kapuzinerkirche Bonn,

undatiert: Gesuch des Bildhauers Leopold Radoux um Ernennung zum Hofbildhauer in Nachfolge seines verstorbenen Vaters. Er gibt an, schon viele Proben seiner Fähigkeiten geliefert zu haben, vor acht Jahren für zweieinhalb Jahre Bildhauerarbeiten in Schloss Brühl ausgeführt zu haben, Mutter, Schwester und Brüder versorgen zu müssen (LA NRW Kurköln II, Nr.489)

12.05.1773 Dekret als Hofbildhauer in Bonn (LA NRW Kurköln II, Nr.489)

1781 Schloss Münster, mit dekorativen Bildhauerarbeiten beschäftigt (Th/B 27, S.552)

Metternich (Schloss Brühl, Berlin 1934, S.55, 82, 105) fügte dem Namen „jr“ hinten an (Döry, S.130)

Vermutlich war der Vater in Mainz tätig, Borchgrave (Comte J. de Borchgrave D'Altena, Decors anciens d'intérieurs mosans, Liege o.J., S.60) sagt, der Lütticher Ebenist Aurelius Radoux (gest. 1775) habe mit seinen Söhnen in Brühl gearbeitet (Döry, S.130)

Rauchmüller (Rauchmiller), Mathias

(11.01.1645 Radolfzell – 15.02.1688 Wien) (Kossatz, S.200)

Maler und Bildhauer

Sohn des Metzgers Matthias Rauchmüller

14./20.08.1669 Beschwerde der Bildhauer Harnisch und Frieß über „einen allhie arbeitenden frembden Bildschnitzer, so doch die Kunst nicht gelernt hatte“ beziehungsweise machten eine Eingabe „gegen einen frembten alhie arbeitenden“ (Utz, S.44)

21.05.1670 Ratsprotokoll: Beschwerde der „Bilthauer allhie“ Arnold Harnisch und Balthasar Frieß über „Matthias Rauchmüller, daß Er ohnerachtet Er die Kunst nicht zünftig gelernt hatte, dennoch sowohl in Stein alß Holtz arbeite oder stöhre und ihnen Eintrag thete, baten umb deßen Einstellung.“ Der Stadtrat beschloß: „... weilen Er keine burgerliche onera tragen thut, so solle er sich auch von dato dießes des Arbeitens enthalten, es seye den, daß er sich zur Zunfft qualificiren könne“ (Utz, S.43)

16.07.1670 wurde dem „Mathiae Rauchmüller, Kunstmahlern von Zell am Costentzischen under See, Matthias Rauchmüllers Einwohnern und Metzgers daselbsten eheleiblichen Sohn und Jungfern Annae Mariae Münchens Burgers und Krämers alhie eheleibliche Tochter ex mandato Ausheischzettel verfertigt“ (Utz, S.44)

04.08.1670 Heirat mit Anna Maria Münch (Q)

Copulanti sunt Mathias Rauchmüller pictor Mathiae Rauchmüllers civis et Ianionis (B u Metzger U.H.) zu Zell am Untersee ohnweit Costnitz et pudica virgo Anna Maria D[omi]ni Henrici Münchs civis et mercatoris hic Mogunt. filia legitima. (Utz, S.44)

Kind:

14.07.1671 Johann Heinrich P.: JH Münch, B u Kaufmann (lg)

1671 Auftrag zu einem Epitaph für Philipp Erwein von Schönborn (Kossatz S.200)

1687 Stadtaufnahmen: Eine Eckbebauung sambt bronnen ahn der betzelsgasse gegen St.Quintin über ist aigen Annae Mariae Rauchmüller (Schrohe, II. S.103)

19.10.1689 Heirat von Anna Maria Rauchmüller mit Ferdinand de Witt, Mainz (Q)

1691 Schatzungsrechnung: Außgab Extantien, Krämerzunft: Anna Maria Rauchmüllerin modo Ferdinand de Witt 2 fl 24 xr (Schrohe, Beiträge 2, S.207)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912, S. 82/83.

Heinrich SCHROHE, Zur Mainzer Kunstgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In: MZ 2 (1906), S.88-105, hier 89-91

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. In: Mz 46/47 (1951/52), S.97/99.

Hildegard UTZ, Johann Wolfgang Frölicher (1652-1700). In: MZ 73/74 (1978/79), S.27-49.

Tilman KOSSATZ, „Rauchmiller, Johann Mathias“, in: NDB 21 (2003), S.200-201

Reder, Ernst

(† 13.10.1760 Mainz, E)

Büchsenmeister/Vergolder

Sept.-Dez.1741 Vergolderarbeiten im Erthaler Hof. 25 Tage Arbeit (Lohmeyer, Erthal, S.47)

März 1742 Heirat mit Anna Maria Franck (E)

Kinder:

19.03.1743 Katharina Theresia V.: Büchsenmeister der Artillerie P.: KT Fecher (E)

21.12.1749 Adam Dominik V.: Büchsenmeister P.: AD Kreis, Schreiner (E)

16.07.1752 Anna Maria P.: AM Frantz (E)

Reichart,

()

Maler

In einem Aufsatz in der Zeitschrift des „Verein für Litteratur und Kunst“ Nr.5, März 1825 über den Bildhauer Johann Sebastian Barnabas Pfaff schreibt Nikolaus Müller:

Ich bitte alle diejenigen, welche von hiesigen verstorbenen Künstlern, z.B. von den Bildhauern

Eschenbach, Bitterich Vater und Sohn und andern älteren und jüngeren so wie von hiesigen Maleren als z.B. von dem alten Welte und von seinen beiden Söhnen, von Hoch Vater und dessen Sohn Jakob, von Axmann, Jagemann, Kaufmann, Wunder, Melbert, Reichart und dem älteren Balthasar, Schwarzmann, Appiani, Heidlof und anderen biographische Beiträge zu machen imstande sind, dieselben an Unterzeichneten gütigst einzusenden und auf diese Weise zur Ausführung der oben ausgesprochenen Absicht ihren dankenswerthen Beitrag zu machen“

Es gibt einen: Reichart, Johann Heinrich, Pistor annonarius und

Reichard (Reichert), Anton Albert

(um 1676 - 28.04.1762, Goldschmied, Wwr, ca. 86 J., Mainz, R Hospitalfriedhof)

Goldschmied

00.00.0000 Heirat mit Sophia Kemmelmeyer

Kinder:

15.08.1726 Maria Ursula Philippina V.: AA Reichard, M.: Sofia Kemmelmeyer P.: MUP Martin (E)

09.11.1728 Johann Joseph P.: J Kuhn, Jos

Kemmelmeyer (E)

06.06.1737 wird aufgefordert, sich als fremder Goldarbeiter um Bürger- und Meisterschaft zu bewerben (Bösken, S.55)

Reichard (Reichert), Johann

(09.11.1728 E - 23.02.1780 Mainz, Ig, B u Silberschmied)

Goldschmied

Sohn des Anton Albert Reichard und der Sophia

21.04.1756 Heirat mit Anna Margaretha Spielberger aus Mainz (MB)

Kind:

16.01.1757 Johann Georg P.: JG Spielberger (D)

20.04.1760 Heirat mit Christina Oxen (Ochs) (Q)

Kinder:

23.05.1761 Christina P.: Ch Ochs (Q)

22.01.1764 Maria Barbara P.: MB Ochs (Q)

30.04.1766 Anna Katharina P.: AK Preißer (Q)

14.06.1768 Anna Maria P.: AM Kranz (Q)

† 14.10.1768 Christina Reichard (Q)

19.07.1769 Heirat mit Dorothea Gräff, nicht katholisch (Q)

26.11.1754 Zinsamtsmanual Bürgerl. Einzugsgeld: Johannes Reichert, Silberschmidt, ledig und mainzisch, zahlt nichts (StAMz 6/754, S.205)

1765 Hauptvisitationsliste 08.07.: Johann Reichert, Silberschmied, wohnt „an der Betzelsgasse“, hat 3 Kinder, 3 Gesinde (StAMz 6/13)

1785/86 Madame Reichertin, witib, silberschmied, wohnt Lit. A 64 = Holzstr. 24, dreistöck. Haus, Eigentümer: Jakobsberger Mönche (Schrohe, Beiträge 8, S. 153)

17.06.1786 verfasst gemeinsam mit der Ehefrau Christina Ochslein das Testament und erwähnt hierin die Kinder Maria Christina, Maria Barbara und Anna Maria (StAMz 5/66 S.97)

18.08.1769 Testament von Johann Reichert, Gold- und Silberschmied und Ehefrau Maria Dorothea geb. Graffin. Aus dem Text geht hervor, dass er noch zwei Kinder aus vorheriger Ehe hat. In jetziger Ehe gibt es keine Kinder. Ehefrau wird als Universalerbin eingesetzt (StAMz 5/67, S.101)

u.a. 1772 in Goldschmiedezunft (StAMz 6/772 S.77)

1763 und 1776 bis 1778 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.55)

1794 Schatzungsmanual: Goldschmiede: Joann Reichert, Silberschmiedewittib (StAMz 6/394, S.67)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Reichert, Johann Goldschmiedwitwe (StAMz 6/905, S.53)

Reichel (Beichel, Reichel, Beuchell, Beuchel, Beuckell, Baigl)

Siehe Peyhl

Reidmayer (Reitmayer, Rittmayer), Matthias

(† 08.01.1742 Mainz, Lf, B u Metzger)

Goldschläger/Metzger

18.11.1689 Bürgerannahme eines Mathes Reitmeyer, Spengler, beide fremd (BAK)

10.08.1711 Heirat mit Anna Maria Dietmann (Lf)
 Kinder:
 19.06.1712 Joh. Jakob V.: M, Goldschl M.: AM P.: Herr JJ Roltzhoffen (Lf)
 23.10.1713 Maria Agnes V.: Bürger P.: MA Untersehnerin (?) (Lf)
 25.09.1715 Maria Katharina P.: MK Hollers (?) (Lf)
 11.05.1717 Johann Georg P.: JG Möller, Lehrer an Lf(Lf)
 26.06.1719 Maria Eva V.: Goldschl P.: ME Battberger (Lf)
 00.08.1724 Johann Georg, Kind starb nach Taufe V.: B u Metzger P.: JG Möller, Lehrer an Lf(Lf)
 1724 Billettenrechnungen: Matthes Rittmayer zahlt Quartiergeld (StAMz 7/124)

Reinhard, Sebastian

(um 1653 – 21.01.1716 Bamberg)

Hofmaler

Um 1700 Hofmaler des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn (Quellen I., S.51)

22.07.1700 für Frescostuck in Kammerdienerzimmer 14 fl 24xr und für eine „fabel in oelfarben uf tuch gemalen in l chftl. Gn cammer“ 28 fl, für eine „große fabel von oelfarben in das große eckzimmer gemalen“ 64fl (StA Bamberg Hofkammerakten Rep.113/1 Bd.2n.10 /Quellen I., S.52)

Rheinhard (Reinhard), Edmund

(† 03.10.1765 Mainz, lg, Edmund Reinhard, feristromatum fabricator)

Färber/Cottondrucker

28.09.1733 Heirat mit Maria Margaretha Ris (E)

Kinder:

21.06.1734 Andreas V.: Edmund M.: MM P.: A Stab (E)

13.11.1735 Johann Nikolaus V.: E M.: MM P.: JN Hozo (E)

14.10.1737 Eva Charlotte V.: E M.: MM P.: Ech Dorner (E)

23.10.1739 Maria Cäcilia V.: E M.: MM P.: MC Lang (E)

05.01.1742 Anna Maria V.: E M.: MM P.: AM Ries (E)

04.09.1743 Johann V.: E M.: MM P.: J Alberd (E)

28.02.1752 Bürgerannahme: Edm. Rheinhard, Färber u Cottondrucker, sie fremd (StAMz1/203, S.216)

30.01.1752 Heirat mit Anna Maria Maus (E)

Kinder:

27.03.1752 Johann Wilhelm V.: Edmund M.: AM P.: JW Groshenrich (E)

27.02.1754 Johann Adam V.: Edmund M.: AM P.: JA Stab (E)

1754 Zinsamtsmanual: Häckerzunft, Edmund Reinhard, Färber, Cottondrucker, 54 xr Herdschilling (StAMz 6/754, S.151)

1762 Schatzungsmanual, Häckerzunft: Edmund Reinhard, Cotton Drucker, zahlt an Nahrungsschatzung 1,30 fl (StAMz 6/362, S.341)

1762 Zinsamtsmanual, Häckerzunft, Edmund Reinhard, Cottondrucker (StAMz 6/762, S.192)

Reinhard, Johann Adam

(Fam-register, Mainz)

(27.02.1754 Mainz, E – 1795 weggezogen)

Bildhauer und Vergolder

Sohn des Edmund Reinhard und der Anna Maria, geb. Maus

23.11.1790 Unzünftige 1712-1791: „ein gelernter Bildhauer“ Gesuch um Aufnahme als Bürger, Bildhauer und Vergolder, Sohn des Edmund Reinhard. Es bürgt sein Vetter, der Krämer Niclas Reinhard, der auch bestätigt, Reinhard besitze ein Vermögen von 400 Gulden (StAMz 21/680)

24.11.1790 Bürgerannahme: soll sich erst prüfen lassen oder Zeugnisse vorlegen (BAK)

11.05.1791 Bildhauer Reinhard wird in Häckerzunft aufgenommen. Er hat „zur Bestätigung seiner Fähigkeit ein suorte en arabesque in Eichenholz geschnitten, welche ich durch den als einen sehr geschickten Mann bekannten Bildhauer Pfaff habe prüfen lassen und welche dieser Pfaff einige wenige die Anlage des Stücks betreffende Fehler ausgenommen, sehr geschickt bearbeitet gefunden hat“ 9. Mai 1791 Macke, Polizeikom. an das Vizedomamt (StAMz 21/603)

1781 Urkunden zu Privatstadtbaukassenrechnung: Adam Reinhard, Bildhauer, beide Mainzer, zahlt 2 Gulden an Stadtbaukasse, und 4 Gulden Eimergeld (StAMz 6/441)

11.03.1792 Heirat mit Walburg Schwarz aus Eltvile (lg)

Kinder:

06.04.1792 Maria Anna P.: MA Franzmathes (E)

27.02.1793 exiliert „Bildhauer Reinhard“ (Mzer Intell.bl. No.17, Mi 27.02.1793, S.105)
 04.07.1793 Elisab. Magd. Walburga (Taufe ULF Aschaffenburg S.527)
 30.11.1794 Dyonis † 06.12.1794 P.: D Franzmathes (E)
 † 14.12.1793 Maria Elisabeth (E)
 1794 Schatzungsmanual: Neubürger (StAMz 6/394, S.69)
 1795 Schatzungsrechnungen Urkunden: hier wird er für 1794 und 1795 mit einem Rückstand bei der Nahrungsschatzung angegeben, und bei beiden Jahren heißt es: von hier fort (StAMz 6/295)
 1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Reinhard, Adam, Bildhauer, nicht hier (StAMz 6/396, S.323)
 1797 Schatzungsmanual: ist nicht hier, arm und zahlungsunfähig (StAMz 6/397, S.317)
 1797/98 Zinsamtsmanual, Herdschillinghebereg.: als Bildhauer aufgeführt (StAMz 6/905)

Reinhard, Joseph

()
 Goldschmied
 16.05.1754 Ratsprotokoll: Joseph Reinhard, Bürgersohn und Goldschmiedegeselle suppliziert bei der kurf. Regierung, dass ihm das „Bürger und Meisterrecht gestattet werde“ (StAMz 1/30, S.451)

Reiß, Bernhard

(† 01.01.1762 Mainz, E)
 Vergolder
 08.03.1757 Aufnahme in Häckerzunft, Vergolder aus Ockstatt im Frh. von Frankensteinischen gebürtig (BAK)
 20.04.1757 Heirat mit Anna Maria Bastian (E)
 Kinder:
 07.11.1759 Jakob, † 16.07.1761 E V.: B M.: AM P.: J Maus (E)
 03.03.1762 Franz Ulrich P.: FU Möglein (E)

Reiss siehe Reuß

Reißer, (NN)

()
 Maler
 10.03.1719 Verzeichnis unzünftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben: „N. Reißer, ein Schweitzer von 3 Jahren“ (StAWü Fragmente K 598/784)

Reitmayer siehe Reidmayer

Reitwiser (Reitwieser, Reitwießer), Johann Wolfgang

(Egstedt – 31.12.1772 Mainz, P, Buchdrucker, Wwr)
 Buchdrucker
 Sohn des Wilhelm Reitwiser, Konstabler in Egstedt und der Anna Maria Sutor (Chr)
 01.05.1736 Heirat mit Dorothea Reiter, T eines Bäckers zu Mergental (Chr)
 Kind.:
 31.10.1737 Johann Heinrich V.: Drucker M.: D P.: JH Häffner, Drucker (Chr)
 26.01.1750 Heirat mit Anna Katharina Augsutin (Wwe) Eheg.: Buchdruckergeselle am Hof (E)
 † 28.11.1762 Dorothea Reitwiser (E)

Reuß (Reiss), Johann Georg

(um 1760 Mainz – 24.11.1813 Mainz) (SterbReg. 1813 Okt/Nov. Nr.3163)
 Buchdruckergeselle/Lohndrucker
 Sohn des Heinrich Reiss und der Elisabeth, geb. Neu
 1785/86 Georg Reuß, Buchdruckergeselle, toleriert, schatz.0 serv.10kr, herdsch.0, wohnt Lit. D216 Kleine Langgase 15, vierstöck. Haus, Eigentümer Conrad Bayer, Krämer (Schrohe, Beiträge 8, S.202)
 08.04.1782 Heirat mit (Anna Maria) Barbara Sauer, Eheg.: Lohndrucker (Chr)
 Kinder:
 18.12.1783 Anna Maria Salome V.: JG M.: B P.: AMS Schäffer (Chr)
 04.01.1786 Katharina Elisabeth Aloisia P.: KA Wayland (E)

1792 Einwohnerverzeichnis: Georg Reiß, Buchdrucker, toleriert, wohnt Lit. D213 = Gr. Langgasse 17
(StAMz 21/5)

11.11.1792 Reiß, Buchdrucker, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“
(StAMz 11/71, S.34)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Reuss, Georg, Buchdrucker, wohnt Lit. D...
(StAMz 11/93, S.44)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Reis, Georg, 41 J., Buchdruckergeselle, geb. in Mainz, Barbara 45 J.,
Salome 17 J., Elisabeth 14 J., wohnen Lit. D210 = Gr. Langgasse 23 (StAMz 60/81)

† 24.11.1813, compagnon imprimeur, soixant cing ans (!), wohnte Lit. F39 = Große Weißgasse 4
(SterbReg. 1813 Okt/Nov. Nr.3163)

Reussing, Gerhard Anton

(23.05.1769 Wetzlar - 08.09.1806 Mainz) (DAL Kb Wetz. Tauf. 1729-1800/Sterbereg. 1806, Nr.1881)
Zeichner und Kupferstecher
Sohn des Johann Baptist Reussing und der Elisabeth Josepha
Wohnt D 161 = Kötherhoffstr., Sohn von Jean Baptist Reussing (SterbReg. 1806, Nr.1881)
1783 ist Reussing in 3. Klasse Mittelschule bei Prof. Morsheuser, wohnt Gaugasse Lit. F201,
Mitschüler ist Anton Seitz, Sohn des Hofgärtners (StAMz 17/97)
1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3)
Hermann Kaspar Schneider: „Gerhard Reusing ein guter Miniaturmaler und Kupferstecher starb 1806
in seiner besten zeit“ (StAMz, NL Müller, Nik /192)
1789 radiert 12 Zeichnungen von Franz Philipp Löhrr für Hutters „Historisches Taschenbuch für das
Vaterland und seine Freunde, Mainz 1790 (Pelgen, MZ 102, S.124-5)
In einer Verkaufsanzeige des Mainzer Intelligenzblattes vom 07.11.1789 werden Löhrr und Reussing
als „junge mainzer Künstler“ bezeichnet (Pelgen, MZ 102, S.128)
1791, im „Mainzer Anzeigen von gelehrten Sachen“ 45.St. vom 9.Nov.1791 heißt es zum „Mainzer
Taschenkalender für das Jahr 1792“: ...mit Geschmacke und Einsicht gewählt und meisterhaft
ausgeführt; das Charakteristische in der Darstellung... lässt uns an dem jungen Künstler frühezeitig
einen vollendeten Mann hoffen, wenn er durch anhaltendes Studium Richtigkeit in der Zeichnung mit
der ihm schon eigenen Kunst des kraftvollen Ausdruckes verbinden wird“ (Pelgen, MZ 102, S.129)
26.11.1792 Gerhard Reussing von Mainz, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und
Gleichheit“ (StAMz 11/71, S.62)
1792-1802 zeitweise Hilfslehrer an der Zeichnungsakademie, lt. Nik Müller (HStAD, D12, 34/41)
Um 1793/94 Heirat mit Salome Spack, Straßburg
Kind:
um 1794 Auguste
1799/1800 Einwohnerliste der Section E des Jahres 8: Reußing, „peintre“, 31 J., seit 2 J in Mainz,
wohnhaft in Lit E Nr.30. seine Frau Salome, in Straßburg geboren, 26 Jahre alt, das Kind Auguste 6
Jahre. (StAMz 60/88, S.10)
1800 Reussing, Gerhard, Maler. wohnt Lit. E 30 = Große Bleiche 37 (ABMz 1800)
† 08.09.1806 Mainz, age de 34, ne à Wetzlar, epouse Salome Spack aus Straßburg, Sohn von
Johann Baptist Reussing aus Hörstein/Freigericht, Chef des Bureau d'etat civil de cette ville, wohnte
Lit. D 161 = Kötherhofstr. 4 (SterbReg. 1806, Nr.1881)

Richert, Johannes

()
Silberschmied
26.11.1754 Bürgerannahme: Johannes Richert, Silberschmit, ledig u Mainzer (StAMz 1/203, 226)

Rickert, siehe Rückert

Rieff (Rief, Ruff, Ruff)

Bei den Personen mit Familiennamen „Rieff“ ist die Zuordnung zu einer Profession nicht immer
möglich, da es wohl Mehrfachqualifizierungen gab oder behauptet wurden. Außerdem ist die
Abgrenzung zum Namen „Ruff“ wegen der nicht normierten Namensschreibweise schwierig. Bei den
Taufen seiner Kinder wird Johann Friedrich Rief als Stuckateur und Maurer genannt. Anlässlich der
Aufnahme in die Bürgerschaft wird er als „Vergolder“ bezeichnet. Hier heißt es auch, er lebe seit 18
Jahren als Tolerierter in Mainz.

Rieff (Ruff, Ruff, Rief), Johann Friedrich

(1718? Mainz – 1784/87 nach Aschaffenburg?)

Vergolder/Stuckateur/Quadraturer(Maurer)

Möglicherweise Sohn des Maurergesellen Johann Rieff (In der Zunftliste 1778/Häcker Johann Rieff, Maurergesell aus Oberschlesien, 88 J. Kirschgarten StAMz 21/600)

Maurergeselle Adam Rieff könnte sein Bruder gewesen sein (In der Zunftliste 1778/Häcker A. Rieff Maurergesell aus Mz 46 J Kirschgarten StAMz 21/600)

00.00.0000 Heiratet Anna Katharina (Wehr?) (lg)

Kinder:

27.07.1748 Anna Katharina V.: J.F. quadraturer M.: A K P.: AK Rüfin (lg)
† 18.10.1758?

24.12.1750 Johannes Adam V.: J.F. Stuckateur M.: K P.: JA Rieff Mgesell (lg)

06.04.1752 Maria Eva V.: J.F. Beis, u Mgesell M.: A K P.: ME Wehrin, ledig (lg)
Vermutl. Tochter d Malers Johann Peter Wehr geb.26.11.1734 U.H.

29.01.1755 Joh. Jak.Achatius V.: J.F. Maurergeselle M.: K P.: JJA Pelethier, matopola aulicus (lg)

08.04.1757 Joh. Friedr. Karl V.: F, Maurergeselle M.: K P.: JFK Hellmer, S d Zimmermann (lg)
† 14.04.1757

05.04.1761 Maria Agnes Reyff V.: F B u Mgeselle M.: K P.: MA Reifin ledig (lg)

† 08.10.1787 Katharina Rif, Wwe, Eheg.: B u Vergolder (lg)

Taufpatenschaften:

27.07.1771 Johann Friedrich Rieff, Vergolder, bei Sohn des Tünchers Johann Peter Roth (lg)

03.10.1773 Maria Agnes Rief, ledig, bei Tochter des Maurers Johann Adam Rief (lg)

25.03.1776 Johann Jakob Rieff, Vergolder, ledig, bei Sohn des Tünchers Johann Peter Roth (lg)

11.08.1770 Ruff, Friedrich, Vergolder, will als Bürger angenommen werden, in Mainz geboren, ist seit 16 Jahren als Tolerierter in Mainz (BAK)

18.08.1770 Bürgerannahme, Friedrich Ruff, Vergulter, sie frembd (StAMz 1/203, S.284)

09.10.1776 Friedrich Rief, der „seiner Profession nach nur ein Maurer ist und auch wirklich noch bey dem Stuckateur Metz als Quadraturer Gesell arbeitet“ soll nicht in die Maler- und Vergolderinnung aufgenommen werden, da ansonsten „sämtliche Tüncher und Maurer ein gleiches Recht suchen und sich als tüchtig zur Einverleibung in unsere Innung achten wollen“ (StAMz 21/265)

1777 „Ruff, vergulder und quadraturer, will sich der Innung einverleiben“ (StAMz 21/265)

1778 Häckerzunft: Friedr. Rieff, Vergold. a Mz, 60 J., Kirschgarten, 1 Sohn, 1 Tocht. (StAMz 21/600)

1778 Personalstatus der Gastwirte- und Häckerzunft: Nr.70: Friedrich Rieff, Vergolder aus Mainz, 60 J., wohnt im Kirschgarten hat 1 Sohn, 1 Tochter (StAMz 21/600)

1777 Schatzungsmanual: Unzünftige; Friedrich Rief B u Maurergeselle (StAMz 6/379, S.426)

1778 Schatzungsmanual: Unzünftige; Friedrich Rief B u Maurergeselle (StAMz 6/379, S.426)

1779 Schatzungsmanual: Unzünftige; Friedrich Rief B u Maurergeselle (StAMz 6/379, S.426)

1781 Schatzungsmanual: Unzünftige, Friedrich Rief, Maurergeselle (StAMz 6/381, S.426)

1782 Manual zum Stadt-Billettenamt: gibt Adam Rief, Stuckateur (S.139) und Friedrich Rief, Vergolder (S.139). Beide sind in der Häckerzunft (StAMz 7/202)

1782 gibt es laut Manual zum Stadt-Billettenamt einen Adam Rief, Stuckateur (S.139) und einen

Friedrich Rief, Vergolder (S.139). Beide sind in der Häckerzunft (StAMz 7/202)

1784 Schatzungsmanual: Friedrich Rieff, Maurergesell, unter den Unzünftigen, „ist nach Aschaffenburg gezogen“ (StAMz 6/384, S.826)

1785/6 Fried. Rief, Stukatär, burg.; schatz 2 fl; serv. 10 kr; herdsch. 54 kr. wohnte Lit.A 11 =

Kapuzinerstr.35, dreistöckig. Haus, Eigent.: Eva Mezler, wittib (Schrohe, Beiträge 8, S 146)

Rieff, Johann Jakob

(29.01.1755 Mainz, lg ? - ?)

Vergolder

Sohn des Vergolders Johann Friedrich Rieff und der Anna Katharina

25.03.1776 Johann Jakob Rieff, Vergolder, ledig, Taufpate bei Sohn des Tünchers Joh. Peter Roth (lg)

Rielander (Rielaender, Reilaender), Johann Friedrich

(30.05.1754 Maastricht – n 1803)

Goldschmied

Sohn d Adam Rieländer homme de lettre und Barb. Kollmann de Geisenheim (HeiReg.1802/03,Nr.38)
1780 strengt Johann Franz Pilgram wegen nichtbezahlten Lehrgelds einen Prozeß gegen ihn an.

Dabei wurde festgestellt, dass Rieländer drei Jahre lang bei Pilgram in die Lehre gegangen, dann
aber zu Jakob Buckler gewechselt ist (Bösken, S.56)

Frühjahr 1780 Vizedomamtsprotokoll §152: Friedrich Rieländer, Goldarbeitergeselle, will als Bürger
und Goldarbeiter aufgenommen werden. Supplicant ist von hier gebürtig, hat zünftig gelernt, die
gehörigen Wanderjahre geleistet. Daher kann eine Aufnahme nicht verweigert werden. Die
Goldarbeiterinnung gebe zu bedenken, sie sei schon 5 Mann stark und könne nicht weiters übersetzt
werden.

Da aber eine Hauptstadt wie die hiesige mit 5 bis 6 Köpfen nicht überbesetzt sei, des Supplicanten
Sponsa 1000 fl bares Geld besitze und der Supplicant mit diesem Vermögen seine Profession gehörig
betreiben könne, beschließt das Vizedomamt dem Gesuch zu willfahren (StAMz 1/217, S.489)

18.08.1780 Aufnahme in Bürgerschaft bestätigt durch Landesreg., v.Scheben (StAMz 21/202)

06.10.1780 Zunft dagegen wegen Überbesetzung und Nahrungsmangel, es seien gegenwärtig sechs
Goldschmiede in Mainz (StAMz 21/202)

31.01.1781 Landesregierung hält an Aufnahme fest, Aufnahme in Bürgerschaft (BAK)

31.01.1781 Bürgerannahme: Friedrich Rieländer, Goldarbeiter, sie fremd (StAMz 1/205, S.21)

18.01.1781 Heirat mit Elisabeth Margaretha Rossbach aus Köln (lg)

Kinder:

30.03.1781 Maria Ursula Aloysia V.: JF M.: M P.: MUA Metzlin, T d B u Gipsers (lg)

27.11.1782 Anna Maria P.: AM Schumann (E)

18.07.1784 Wenzel P.: W Gehrlich (E)

20.07.1786 Johann Baptist P.: JB Hartmann (Q)

23.11.1788 Johann Peter P.: JP Schmitt (Q)

15.01.1782 bezeichnet sich als „gerade gewordener Meister“ (Bösken, S.55)

† 23.01.1795 Elisabeth Margaretha Rieländer (E)

02.07.1795 Heirat mit Martha Bersch: Eheg.: Wwr, B u Goldarbeiter (E)

Kind:

09.12.1796 Maria Katharina Elisabeth P.: MKE Nohatschek (E)

Die Tochter stirbt am 02.11.1798. In diesem Kontext wird das Alter des Vaters mit 46 Jahren
angegeben. Er ist demzufolge 1752 geboren. Die Wohnung lag Lit. D 301 = Lotharstr. 4. Das Haus
gehörte zuvor Schwertfeger Franz Noatschek und am 1797 Friedrich Rieländer

(SterbReg. 1798/99, Nr.70/ Schrohe Beiträge 8, S.289)

1792 Einwohnerverzeichnis: Johann Rieländer, wohnt Lit. D59 = Rosengasse 2 (StAMz 21/5)

30.03.1793 Johann Rieiländer, Goldarbeiter Eid auf Freiheit und Gleichheit (StAMz 11/95, S.30)

31.03.1796 Stadtgerichtsprotokoll: Goldarbeiter Rieländer kauft von Franz Xaver Noatschek das Haus
am Sack Lit E301 für 3733 fl (StAMz 5/58, S.61)

1796 Schatzungsmanual: Goldschmiede: Friedrich Rieländer zahlt für Haus Lit. D301= Lotharstr. 4
(StAMz 6/396, S.51)

1797/98 Rieländer, Friedrich, Goldschmied, im Herdschilling-Heberegister (StAMz 6/905, S.53)

1794/97 Eigentümer von Lotharst. 4 (vierstöckiges Haus) war bis 1794 Franz Noatschek,
Schwertfeger ab 1796 Friedrich Rieländer Goldschmied (Schrohe, Beiträge 8, S.289)

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Riländer, G Frederic, 50 J., doreur, Ehefrau Marthe, 32 J.,
Jean Baptist 14 J., Pierre 1 J., Ursula 20 J., wohnen Lit. D301 = Lotharstr. 4 (StAMz 60/112, S.63)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 9172, Riländer, Friedrich, Vergolder, 50 J, Nr. 9173 Martha 32 J
und Nr. 9174 Ursula wohnen mit zwei Kindern unter 12 Jahren Lit D301 = Lotharstr. 4 (StAMz 60/81)

1800 Riländer, Joh. Friedrich, Goldarbeiter, wohnt Lit. D301 = Lotharstr. 4 (ABMz 1800)

1800/01 Einwohnerliste Sektion D: Friedrich Riländer, 44 J.?, Goldarbeiter, geb Mainz, wohnt mit
Ehefrau Martha 33 J., Johann 15 J., Peter 12 J., Ursula 21 J. in Lit D301 = Lotharstr.4, Eigentümer
Rieländer (StAMz 60/86)

24.11.1802 Heirat mit Catharina Mohr (HeiReg. 1802/03, Nr.38)

wohnt in Mainz gemeinsam mit seinen Kindern. Die zweite Frau war Martha Bersch. Trauzeugen
waren Joseph Lutz 46 J., Scherenschleifer, Heinr. Franz Hamel 66 J., Uhrmacher, Johann Tubick, 50
J., Silberschnied und Sebastian Geiger 64 J., Schneider (HeiReg. 1802/03, Nr.38)

1804 plant er nach Aschaffenburg umzuziehen, was aber unterbleibt, obwohl er als Juwelier
angenommen worden war (Bösken, S.56)

1803/04 (undatierte) Bitte um Genehmigung zum Wegzug:

„An eine bürgerliche Municipalität Gruß und Achtung

Liebe Mitt Bürger ich finte mich nothgetrungen Ihnen meine Bürgerschaft wie auch führ meine Kinter auff zu sagen, in dem ich schon seit 12 volle jahren gantz nahrungsloß hir sitze und das meinige fast gantz verzert habe, so das ich länger nicht mehr im stande bin meine gehörige abgaben ferner hin zu entrichten, dann das meinige Medje wilen sie selbstn wohl als juwelir wie auch als golt arbeiter ist gahr nichts, die guten steine weis ich bey nahe nicht mehr wie sie aus sehen, und was die golt arbeit anbelangt, so hantelt ein jeder Krömer und auch der nur einen offenen laden hatt hantelt mit der gleichen von unserer arbeit, und diese wird alle außerhalb von fabricken bezogen, und ich müßte imer als orfeber die starcke Patänt zahlen, so das ich maniches jahr nicht so viell verdient habe als meine abgaben betragen haben, welches ich mit meinem Register beweisen will, finte mich also genötigt, meine libe mitt Bürger mich nebst meiner Familie auf die andere Seite des Reines zu begeben ansonsten würde ich in kurtzer zeit mich dem bettelstab nähren müßen und zulast fallen, dann nahrungs loße Zeiten sint, die Ersten sorgen in der welt führ einen ehrlichen Mann. Es ist an sich traurig genug führ mich da ich noth getrungen bin meine Vatterstatt wegen Narungsmangel zu verlaßen, da ich schon zeit anno 1780 bürger und meister bin und anzeto mich nicht mehr weis hir zu ernähren. So mögte ich also eine bürgerliche Municipalität gebätten haben, mir in meinem Ansuchen zu wilfahren und mir einen atestat zu Ertheilen in ansehung meinem bürgerlichen betragen sowohl in vorigen zeiten wie auch in francösischen, und erwarte hoffnungsvoll meine günstige Entschließung wo gehen ich mit aller Hochachtung verharre Ihr Bürger Johann Paß = Riländer = juvelir und goltarbeiter“
(StAMz 60/1175)

Rigi, Augustin

(† 21.01.1703 Mainz, Ig)

Maler

Sohn des Ulrich Righi(?)

00.00.0000 Heirat mit Katharina (NN)

Kind:

06.01.1700 Nikolaus V.: Augustin M.: Katharina P.: N Molitor Kapitular zu Mainz, Vikar zu St Viktor und Heiligkreuz (P)

Rigi (Rügi, Riegi), Johann Angelus

(18.08.1676 Mainz, Jg – vor 1720)

Vermutlich Maler

Sohn des Ulrich Righi und der Katharina, geb. Caspar (?)

00.00.0000 Heirat mit Anna (NN)

Kinder:

13.07.1698 Peter Christian	V.: Joh. Engel	M.: Anna	P.: Ch Roßöker	
09.09.1700 Anna Katharina	V.: Joh. Angelus	M.: Anna	P.: AK Rigin	(Ig)
13.11.1702 Matthias Franz	V.: Joh. Angelus	M.: Anna	P.: MF Lichtenstein	(Ig)
06.05.1706 Anna Katharina	V.: Joh. Angelus	M.: Anna	P.: AK Rigin	(Ig)
26.10.1707 Anna Maria	V.: Joh. Angelus	M.: Anna	P.: AM Hessin	(Ig)

Ein

Christian Rigi, Bürger und Schuhmacher heiratet am 06.02.1720 (Q) Anna Eva Wiesenfeger. Sein Vater war der hiesige † Maler Johann Angelus Rigi. Der Name der Mutter war Anna, Tochter des Johann Kasimir Wiesenfeger, Bu(?)director in Aschaffenburg und der Ottilia

Rigi (Righi, Riegi, Rügi, Richi), Ulrich

(† vor 1688)

Maler

1663 lernt bei Hofmaler Christoph Gärtner

(Schrohe III, S.125)

00.00.0000 Heirat mit Dorothea (NN)

Kind:

11.01.1673 Anna Maria, V.: Udalrich, Maler, M.: Dorothea P.: AM Danzwölfflin (Q)

Italienischer Maler, Beisasse, d.h. nicht selbständiger Meister. Er und Jungfrau Katharina, Tochter des verstorbenen Beisassen Karl Kaspar, erhielten auf Befehl (des Gewaltboten) am 12. Juni 1675 einen Ausheischzettel (VDA Bd. 1675-1682 S.21a), er sollte jedoch innerhalb eines Jahres seinen und seiner Hausfrau Geburtsbrief beibringen, sonst solle er ohne kurfürstlichen Befehl nicht in der Stadt geduldet werden (Schrohe II, S.96)

13.06.1675 Ulrich richi, ital. Maurer(!), will Catharina Caspar heiraten (Ausheischzettel)

30.06.1675 Heirat mit Katharina Caspar, T d † Beisassen und Tagelöhners Karl Caspar aus Mainz; Eheg: Beisasse, Maler (Maurer) aus Italien (lg)
 Kinder:
 18.08.1676 Johann Angelus M.: Katharina P.: JA Borella (lg)
 11.03.1679 Maria Katharina M.: Maria Kath. P.: MK Beuschel (lg)
 05.09.1684 Bürgerannahme: Ulrich Rigi, Mahler, beide fremd (StAMz 1/201, S.168r)
 05.09.1684 Protocolla civica: Ulrich Rigi, Mahler, er fremd (StAMz 1/202, S.47)
 01.02.1688 Anna Katharina Rigi, Witwe des Udalrich Rigi, B u Maler, heiratet Johann Leontius Parieser, Schweizer Maler (lg)
 08.03.1784 Beschwerde des Hofmalers Bickard gegen Ulrich Rhigi, wider den jüngsten Rechtsbeschluss mehr als einen Gesellen zu halten
 Rigi bat darum bis Ostern seinen 2. Gesellen behalten zu dürfen, er wolle auch die Bürgerschaft beantragen (Ratsprot. 1682-86/NL Schneider 22,2)
 05.09.1684 Bürgerannahme: Rigi, Ulrich, Maler, beide fremd (StAMz 1/202, S.47)
 Am
 27.02.1658 wird Maria Kunigunde Rigi geboren (lg). Der Vater ist Anton Rigi, „magister caementariorum Italarum propugnaculi (ital. Maurermeister der Befestigung). Der Name der Mutter ist Helena. Taufpatin ist eine Maria Kunigunde T d † Johann (?)htman, B zu Bamberg. Möglicherweise ist Ulrich Rigi ein Sohn des Maurers Anton Rigi

Rihemacher, Jakob

()

Bildhauer

11.02.1732 Bürgerannahme: Jacob Rihemacher, bilthauer, er frembt (StAMz 1/202, S.159)
 04.02.1732 Ratsprotokoll: Jacob Rihnmacher, bilthauer, er frembt (StAMz 1/26, S.67)
 1731 Zinsamtsmanual: Jacob Riemacher, newer Bürger (StAMz 6/731, o.S.)
 1732 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Jacob Riemacher, bilthauer, er fr, zahlt 5 fl (StAMz 6/632, S.43)
 01.02.1732 Bürgerannahme, er fremd (BAK)
 1733 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Jacob Riemacher, Bildhauer (StAMz 6/733 o.S.)

Rittmayer, siehe Reidmayer

Rix, Leonhard

(Ochsenfurt -)

Goldschmied

09.07.1750 Bürgerannahme: Leonhard Rix, Golt- und Silberarbeiter, beide fremd, hat gdgst. Nachlaß d bürgerlichen Einzugsgehalt erhalten (StAMz 1/203, S.210)
 Suchte 1750 anhand eines gräflich Schönbornischen Empfehlungsschreibens um Aufnahme in Bürgerschaft nach. Er stammte auch Ochsenfurt und hatte am 17.08.1733 in Heusenstamm geheiratet (Bösken, S.56/57)
 1751 heißt es im Zinsamtsmanual „Leonard Rix ist wiederum hinweggegangen (StAMz 6/751)

Robart (Robartz), Remigius Willem (Guglielmus)

()

Maler

Wird unter die Schüler des J van Huysum gezählt. Malte Blumen und Früchte. Um 1770 kam Robart nach Augsburg, wurde da Mitglied der kaiserlichen Akademie. Er scheint aber noch 1780 gemalt zu haben (Nagler Bd.13, S.220)

Augsburgische Kunstzeitung 1.Stck 2.Jg. 07.Jenner 1771: „Herr Wilhelm Robart, ein braver niederländischer Maler hat unsere Akademie unlängst mit Vorlegung einiger seiner Arbeiten, zur Aufnahme unter die Zahl unserer Ehrenmitglieder, kein geringes Vergnügen gemacht. Sie sind so beschaffen, daß ihnen ein jeder unpartheyischer Kenner das Lob der Vortrefflichkeit geben wird, welches auch durch die öffentliche Ausstellung dieser Probstücke in unserem Waarenlager nach Belieben kann untersucht werden, weil Herr Robart, wegen dem üblen Wetter, so ihn seine Reise fortzusetzen hindert, sich entschlossen, sich einige Monate hier aufzuhalten, um zugleich die Bestellung von Kennern und Liebhaberen, solcher Arbeiten abzuwarten. Die Mahlereyen bestehen 1) in der Vorstellung von Früchten, 2) in einem Blumen- und 3) in einem Jagdstücke, worauf bishero die Hauptbeschäftigung des gedachten Herrn Robarts gerichtet war. Um aber zu zeigen, daß er sich in

historischen Gemälden, Portraits und andern Vorstellungen fleißig geübet habe, so hat er zu diesen noch 4) ein Familienstück, von drey ganzen Personen, gestellet....“ (Augsbg. Kunstztg, s.6)
 Im Neuen Malerlexikon von Ludwig von Winckelmann, Edlem von Uermitz heißt es, er sei 1700 nach Augsburg gekommen (2.Aufl. Leipzig 1810, S.225)
 1774 Im Inventar des 1774 verstorbenen Domsängers Franz Philipp Freiherr von Frankenstein zu Ockstadt sind unter den 67 Positionen, die der domkapitelische Maler Melbert taxiert hat, auch zwei Landschaften in vergoldetem Rahmen – Robartz aus Mainz, 30 fl – aufgeführt. (Veit, S.137)
 Um 1780 in Mainz. Wird im September 1780 mit der Verfertigung des ersten Katalogs zur Versteigerung der Bilder aus der Sammlung des Dompropstes von Eltz beauftragt (Frankhäuser, S.9)
 Ein wohl erfolgloses Bewerbungsschreiben an Kurfürst von Erthal enthält Angaben zu seiner Kompetenz als Gutachter und Kenner. Er habe in Amsterdam, Paris und Wien studiert und beste Kontakte zu führenden Kollegen (Frankhäuser, S.9)
 Remigius Wilhelmus Robart gibt in einer Bittschrift an den Kurfürsten an, die Malereien der Slg. Eltz sortiert und das Verzeichnis sämtlicher Malereien erstellt zu haben. Er bittet um die Reparatur der festgestellten Schäden zu überlassen (StAWü AAReste 77/XIV)

Rochere, siehe Roscher

Roedler, Jacob

(08.08.1803 Mainz - 1862 Wien?)

Maler

Sohn eines Bau- und Zimmermanns

Schüler des Malers Philipp Kieffer

(Schrohe, Beiträge 2, S.220)

07.11.1825 Studium der Historienmalerei an Akademie München

(Matrikelbuch 01092)

1840 Heirat in Wien

1858 wohnt bei Wien, Wieden, Lange Gasse 734

Römer, siehe Romere

Röser (Rößler, Rösner, Rießler, Riser), Martin,

(um 1705 - 11.09.1796 Mainz, E)

Vergolder und Bote der rheinischen Ritterschaft („Ritterboth“)

25.01.1756 Heirat eines Johann Martin Röser mit Katharina Müller, er: Diener bei v.Dalberg (E)

24.11.1767 Heirat eines Johann Martin Röser mit Angela Volck (E)

Kinder:

06.04.1770 Maria Katharina M.: Maria Josepha Angela P.: MK Volck (E)

02.03.1772 Peter P: P Volck (E)

29.01.1775 Elisabeth P.: E Kirchhein (E)

01.09.1778 Maria Christina P.: M Ch Kauffmann (E)

1772 Zinsamtsmanual: „Martin Rößler, Ritterbott, Vergulter, neu“ (StAMz 6/772, S.77)

09.10.1776 In einem Schreiben der Maler- und Vergolderinnung an das Vicedomamt wird „Ritterboth Röser“ genannt. Er soll nicht in Zunft aufgenommen werden, da er das Malen und Vergolden nicht gelernt und da er „ohne dem in wirklicher Bedienung stehet, für die Zukunft die Haltung einiger Vergulter Gesellen“ ihm untersagt werden solle (StAMz 21/265)

1777 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Martin Roeser, Vergulder, zahlt Nahrungsschatzung (StAMz 6/377, S.430)

18.03.1778 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, Reser, Ritterbote, (StAMz 1/205, S. 7)

1785/6 Martin Röser, vergolder und ritterbot; zweistöck. Haus, Eigentümer Jakob Rieß, Bendermeister, Lit. Lit. D296 = Lotharstr. 11, 9, 7 (Schrohe, Beiträge 8, S.209)

1787 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Martin Roeser, Vergulder, zahlt vierteljährlich 30 xr Nahrungsschatzung (StAMz 6/387, S.469)

15.09.1789 „Martin Resser, bürger, Verguldner und ritterbott, 84, dessen Frau 36 Jahre alt,, 3 Kinder von 10, 17, 19 Jahren habent, wohnhaft in Lit.D298, welcher durch alter dem seine profession nicht mehr treiben kann, bittet derselbe ein Hochlöbl. Vicedomamt ihm seine angesetzte herrschafft. Abgabe nach zu lassen“. Er zahlt monatlich 18 xr Billettengeld und jährlich 2 fl Schatzung. Billettengeld wird auf 10 xr reduziert, Schatzung erlassen. Lit. D296 = Lotharstr.15 (StAMz 6/956)

1797/98 iHerdschilling-Heberegister, Röser, Martin wittib (StAMz 6/905, S.55)

Roger siehe Roscher

Romere (Romereé, Romare, Romereis, Römer?), Johann (Julius, Justus) Anton

(† 27.05.1758 Mainz, Ig, Johann Anton Romere, Zöllner am Neutor, Bemerkung: „versperi“)

Maler

26.06.1718 Heirat mit Maria Margaretha Wüst aus Frankfurt, sie: acatholica, ihr Vater lebt seit 2 bis 3 Jahren in Mainz und ist zum kath. Glauben übertreten. Heirat mit Zustimmung des Generalvikariats, Ehegatte: Maler aus Antwerpen, ledig (Ig)

Kinder:

17.08.1719 Johannes V.: Justus Anton, Maler, M.: Maria Marg. P.: J Wust (Ig)

23.12.1720 Anna Christina V.: Anton, Maler M.: Maria Marg. P.: AChr Furin (Ig)

† 28.09.1747 Maria Margaretha Rommer, Eheg. Zöllner am Neutor (Ig)

22.04.1748 Justus Anton Romere, Zöllner am Neutor, Wwr, heiratet Anna Marg. Müller (Ig dim Walluf)

† 29.12.1765 Maria Margaretha Römer, Wwe (Ig)

19.12.1726 Justus Anton Romere ist Taufpate bei Sohn des Fähnrichs Johann Castelli (Ig)

22.01.1736 kf. Zöllner Rumereis ist Taufpate bei Augustin Anton, Sohn des kf. Hofvergolders Heidelberg und der Elisabeth Agnes geb. Heß, (D)

Romere hat die Stelle des Zöllners in Nachfolge des Schwiegervaters Wüst erhalten. Dieser, ein Buchdrucker aus Frankfurt und Zöllner am Neutor, war 05.011.1723 Mainz, Ig, gestorben.

26.07.1745 eine Maria Christina Romere, V.: Zöllner am Neutor, heiratet Franz Ebert (Ig)

Justus Anton Romere ist lt. HuStK bis einschl. 1758 Zöllner am Gautor. Danach erhält der Bildhauer Anton Mertz die Stelle des Zöllners. (HStuK)

siehe zur Zöllnerstelle auch: Johannes Wüst

eine

26.07.1745 (Ig) heiratet Maria Christina Romere, T d Zöllner am Neutor, den kaiserlichen Notar einen

Franz Simon Ebert. Bei dem 16.08.1748 geborenen Sohn Justus Anton ist JA Romere Pate (Ig)

16.08.1748 ist Justus Anton Romere, Zöllner am Neutor, Taufpate bei Sohn Justus Anton (Ig)

† 27.05.1758 St.Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen: Antonius Romereé, Zöllner am Neuthor, -.30 fl (StAMz 36/458, S.60)

Roos, Johann Melchior

(27.12.1663 Heidelberg - um1731, wahrscheinlich bei Kassel)

(H.Ludwig, S.197)

Mainzer Hofmaler

(Quellen I., S.78)

Tier und Bildnismaler,

Sohn und Schüler von Johann Heinrich Roos (1631-1685), mit dem er 1667 nach Frankfurt zog

(H.Ludwig, S.197)

Neffe des malers Theodor Roos (1638-1687)

(H.Ludwig, S.197)

Bruder des Tiermalers Philipp Peter Roos, gen. Rosa da Tivoli (1657-1706)

(H.Ludwig, S.197)

1684 Mitglied der Haager Zeichenakademie

(H.Ludwig, S.197)

25.05.1692 Heirat mit Justina Cchristina Langhans in Nürnberg. einer Nichte des Malers Joachim von Sandrart

(H.Ludwig, S.197)

Kind:

19.03.1693 Taufe eines Kindes in Nürnberg

(H.Ludwig, S.198)

Mind. seit Juni 1710 Hofmaler unter Kurfürst Lothar Franz von Schönborn

(Quellen I., S.78)

Roos, der angeblich nur an Samstagen arbeitete und ansonsten es liebte, zu faulenzen, erfüllte die Erwartung seines Auftraggebers nicht, der ihn als einen liederlichen Kerl charakterisierte, der zwar begabt, aber alles andere als fleißig sei. Nach 1718 verließ er Frankfurt und ging nach Kassel

(Künstlerlex. Rhlpz, S.201)

1713 reist nach dem Tod seiner Frau in die Schweiz. Heiratet dort eine Tochter des Berner Malers Joseph Werner II..

(H.Ludwig, S.198)

1718 tiefgreifende Differenzen mit dem Kurfürsten

(H.Ludwig, S.198)

1728 Kabinettmaler des Fürsten Carl August Friedrich von Waldeck in Arolsen (H.Ludwig, S.198)

Lit.:

Hermann JEDDING, Der Tiermaler Johann Heinrich Roos. Straßburg und Kehl 1955

Ausstellungskatalog: Der Tiermaler Johann Heinrich Roos 1631-1685. Pfalzgalerie Kaiserslautern 1985

Roscher (Roger, Rocher), Franz Georg Anton

(16.09.1750 E Mainz - 17.09.1810 Bürgerhospital Mainz)

(SterbReg.1810, Nr.762)

Goldsticker

Sohn des Jeremias Friedrich Roscher und der Anna Maria Sprenglein
 22.09.1790 Bürgerannahme, Georg Anton Rochere, Goldsticker (BAK)
 1790 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, 2. Quartal, Georg Rahner, Goldsticker, beide Mainzer,
 muss nichts zahlen (StAMz 6/690, S.29)
 21.10.1790 Heirat mit Anna Barbara Stöber (Chr)
 Kind:
 02.01.1791 Anna Maria P.: AM Ribel (Q)
 1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Georg Roscher, Goldsticker, zahlt 1 fl Nahrungsschatzung
 (StAMz 6/394, S.249)
 1796 Schatzungsmanual: Häcker: Franz Georg Roscher, Goldsticker (StAMz 6/396, S.223)
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: Rachen, Georg, Goldsticker, Häcker, 54 xr (StAMz 6/905, S.161)
 † 17.09.1810 Francois George Rocher, brodeur, 60 J., gest. Hospital civil (SterbeReg.1810, Nr.762)

Roscher (Roger, Rogger, Rocher, Rocherre), Jeremias Friedrich

(† 08.11.1779 Mainz, E)
 Goldsticker,
 Seidensticker
 00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Sprenklin
 Kinder:
 16.09.1750 Franz Georg Anton V.: Jeremias M.: Anna Maria P.: FGA Ittner, Prof d Med (E)
 10.09.1752 Bruno Friedrich P.: BF König (E)
 19.02.1754 Joseph Kaspar P.: JK Weingart (E)
 19.02.1754 Peter Philipp P.: PPh Aul (E)
 31.12.1757 Kasimir Ferdinand Adolph P.: KFA Patz (E)
 20.04.1768 Testament von Anna Maria Roscherin. Hierin erklärt sie ihre Kinder: Franz Georg, Philipp
 Peter, Maria Rosalia, Casimir Ferdinand zu Erben. Der Ehemann erhält den Pflichtteil. Tochter Maria
 Rosalia soll insbesondere das goldene Ohrgehänge, die Granaten, den Goldring mit Diamanten und
 die Kleider sowie Weißzeug, welche die Mutter getragen hat, erhalten (StAMz 5/621)
 24.08.1774 Zinsamtsrechnung: Neue Bürger, Jeremias Roscher, er fr., 5fl (StAMz 6/674, S.34).
 19.11.1774 Bürgerannahme: Friedrich Roscher, Goldsticker, er fremd (StAMz 17203, S.297)
 18.06.1774 Domkapitelsprotokoll: Gesuch des Friedrich Roscher, Goldsticker, um Prädikat eines
 „domkapitelischen Goldstickers“ wird abgelehnt (StAWü DKP 64, S.1066)
 1777 Schatzungsmanual: Unzünftige, Jeremias Friedrich Roscher, Goldsticker (StAMz 6/377, S.426)
 1781 Schatzungsmanual: Unzünftige, Friedrich Rogger, Goldsticker, witt. (StAMz 6/381, S.426)
 1784 Schatzungsmanual: Unzünftige, Friedrich Rogger, wittib (StAMz 6/384, S.826)
 † 15.11.1777 eine Margaretha Rosalia Rocherre (E)
 1785/86 A.M. Roscherin, wittib, krempler, goldsticker, burg.; schatz 1 fl 18xr; serv. 10Xr; herdsch. 27Xr,
 wohnt im vierstöck. Haus des Hausbüchsenmeisters Happel Lit. D243 = Umbach 2
 (Schrohe, Beiträge 8, S.204)
 † 04.05.1795 eine Anna Maria Rocherre Wwe (E)
 1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Friedrich Rocher, Goldsticker, ist alles todt
 (StAMz 6/396, S.324)

Roscher (Rochere), Kasimir Ferdinand Adolf

(31.11.1757 Mainz, E – 11.07.1815 Wiesbaden)
 Goldsticker/wirker
 Sohn des Jeremias Friedrich Roscher
 05.02.1792 Heirat mit Juliana Schlüssel / Schliefling/Schlielief (E)
 Kinder:
 09.05.1795 Johann Adam P.: JA Hochgesang (E)
 22.07.1796 Wilhelm Joseph P.: WJ Euler (E)
 27.12.1797 Christoph Johann P.: ChrJ Schlielief (E)
 12.01.1804(?) Katharina
 † 31.05.1811 Mainz, Juliana Roscher
 1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Rochere, Kasimir, Goldsticker, 30 J., (!!) leistet
 am 29.04.1793 den Eid, wohnt Lit. D210 = Gr. Langgasse 32 (StAMz 11/93, S.45)
 1794 Schatzungsmanual: Neue Bürger: Ferdinand Rocher, Goldsticker (StAMz 6/394, S.345)
 1796 Schatzungsmanual: Häcker: Franz Casimir Rocher, Goldsticker (StAMz 6/396, S.223)

Rosinus, Joseph

(18.05.1738 Udenheim - 01.01.1825 Mainz)

(FamReg.1760-1900, Nr.461)

Goldschmied

08.06.1765 Bürgerannahme, Joseph Rosinus, Silberarbeiter, ledig und fremd (StAMz 17203, S.267)

30.06.1765 Heirat mit Anna Maria Schleglein, T d verstorb. Krahenmeisters (Ilg dim HI Geist)

Kind:

13.08.1772 Katharina V.: J M.: AM, geb. Schächling P.: AK Hagin, F d Bürstenbind. (Ilg)

04.06.1767 Rosinuische Eheleute leihen von der Witwe Schlechlein 1600 Gulden und geben ihr Haus auf der Hundsgasse als Pfand (StAMz 5/55, S.14)

1772 Silberschmied Joseph Rosinus verkauft das vormals Schächtleinsche Haus Lit. A129 für 2650 Gulden an Steinmetzmeister Anton Süß (StAMz 5/69, S.244)

1779 Herdschilling-Heberegister: Joseph Rosinus, Goldschmied, bettelarm (StAMz 6/779, S.77)

1785/86 Joseph Rosinus, Silberschmied, wohnt oder wohnte in Lit. A210=Hopfengarten 3, in einem zweistöckigen Haus, Eigentümer Caspar Krikel, Leinweber, und in Lit D271=Steingasse 15, einem dreistöckigen Haus wohnte Anna Maria Rosinuisin. Eigentümer Leonard Willenbücher, Lehenlakai. Hier wohnte auch der Silberschmiedsgeselle Joh. Wanner, tolerirt, zahlt nichts

(Schrohe, Beiträge 8, S.175 u 207)

1785 Schatzungsrechnungen, Goldschmiedezunft: Joseph Rosinus, „ist von hier fort“ (StAMz 6/285)

1794 Einquartierungen: Rosinus, Silberschmied, wohnt Lit. A157, Augustinergasse (StAMz 10/25)

1800 Rosinus, Joseph, Gürtler, wohnt Lit. A148 Augustinerstr. (ABMz 1800)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Joseph Rosinus, 57 J., geb in Udenheim, Silberschmied, wohnt mit Ehefrau Anna Maria 48 J., in Lit. F202 = Leichhofstr. 3, Eigentümer Leonhard Herzog (StAMz 60/92)

04.11.1807 Heirat mit Nonella Becker, geb. 27.07.1775

Kind:

01.03.1810 Katharina Theresa

21.10.1812 Heirat mit Anna Maria Bauer, er: Goldschmied, Witwer, 74 Jahre, geb. in Udenheim, sie: 37 Jahre, geb in Seligenstadt (27.05.1775-15.11.1848 Mz) (Heiratsreg. 1812, Nr.201/ FamReg 461)

1825 Rosinus, Joh., Goldarbeiter, wohnt Lit. A167 = Augustinerstr. 65 (ABMz 1825)

1830 Rosinus, Anna Maria, Näherin, wohnt Lit. A167 (ABMz 1830)

Rossaler (Roßaller, Rostaller, Roßler), Johannes Kunstreich Christian

(Kastelruth – n 17.03./vor 11.08.1712 Mainz)

Bildhauer aus Kastelruth/Tirol

(StAMz 21/680)

16.03.1690 Bürgerannahme: Christian Rossaler, Bildhauer, er fremd

(StAMz 1/202, S.81)

00.00.0000 Heirat mit Maria Juliana (NN)

Kinder

08.03.1689 Georg Friedrich P.: GF Bickart Vikar St. Alban (Ilg)

21.12.1690 Maria Klara, † 04.01.1791 P.: MK Meissnerin, kleines Mädchen (Ilg)

05.05.1692 Georg Philipp P.: G Ph Schwalbach Vikar St. Alban (Ilg)

Georg Friedrich Bickart, Vikar an St. Alban, war Taufpate bei Georg Friedrich. „Das ist insofern eine interessante Angabe, als wir zwei Jahre später Rossaler zusammen mit dem gleichen Gregor (richtiger Georg) Bickart, der Vikar und Maler war, am Hochaltar zu Rauenthal im Rheingau beschäftigt finden

(Arens, Mz Kunstwerke, S.92)

1683 Mater-Dolorosa-Altar für Ostchor des Mainzer Doms, seit 1870 in St.Alban, Bodenheim (Arens, Mz Kunstwerke, S.91f)

26.11.1691 Ratsprotokoll: „Hanß Peter Appel, Friedrich Heß, beide Mahler und Christian Roßaler, Biltschnitzer, wird bey Strafe anempfohlen, zur Goldschmizunft alhier zu schreiten“

(StAMz 1/21 I., S. 365)

1691 Taufpate bei einem Sohn des Schreiners Lubentius Seidel (Arens, Beiträge 14, S.10)

1691 gemeinsam mit Balthasar Seidel, dem Vater von L. Seidel, fertigt er den Hochaltar der kath. Kirche in Rauenthal. Beteiligt ist auch der Maler Georg Bickart (Arens, Mainzer Kunstwerke, S.93)

1694 Mitglied der Goldschmiedezunft (Arens, Mainzer Kunstwerke, S.92)

23.02.1699 Beschwerde gemeinsam mit Joseph Harnisch vor dem Vizedomamt gegen Schreiner und Steinmetze, „daß selbige ihnen mercklichen eingriff in ihrer profession und arbeit theten, mithin sie Kläger in der Nahrung verkürztten, bathen umb remedirung“. Das Vizedomamt erklärte: „Was in ganzen oder halben Bildern, Statuen und figuren besteht, solche Arbeit gehört allein den Bildhauern, den Steinmetzen und Schreibern aber bleibt unverwehret allerhandt Zierrathen, sodann auch Engels-Fratzen oder andere dergleichen Gesichter und Köpfe in- und bei ihrer Arbeit zu verfertigen. Im übrigen mögen die Bildhauer und Steinmetze noch zur Zeit die glatte Marmorarbeit cumulative oder

zugleich so lang anbieten und fertigen, bis sie klagende Bildhauer mit bestandt erweisen, daß den Steinmetzen sothane Arbeit nicht gehörig noch anderwärts ihnen zulässig seye“. VDA 1695-1700, (StAMz 1/22 II, S.525)

1703 „Christian Rossaller, Bilthawer, wegen eines Abris zum Epitaphio der Frewle von Weingarten seelig, dan wegen Reparaturung des Biltnis Christi I(aut) Z(ettel) 1 fl 7(alb) 4 (d)“ (HHStAW 123 Nr.473 Bl.75)

15.02.1705 ist Juliana Christina Rossaler Taufpatin bei Juliana Christina Harnisch (Q)

1705-09 Mater Dolorosa Altar für Mainzer Dom (Beyer, Frö, S.358)

1708 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Christian Roßler, Bildhauer (StAMz 6/708)

1708-10 Kl.Eberbach 3 Statuen für Chorgestühl, 175fl, (Kulturdenkm.Hessen/Rheingau, S.77)

1710 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Rechnung des Bildhauers Rossaler

„an bilthauerey arbeit verfertiget nemblich

S. Catharina und S Petronilla saint accortiert gleich dem vorigen so inder Winkler Kirch stehn, Jetes

16 Rthl. Thut 48 fl

Item S. Johannes nepumucanus ist accortiert 13 fl 30 xr

Item ist von hartem Holtz ein hinders und vorters Porkhgestell (Bockgestell U.H.) zu einer gutschen auf allen seiten geschniten worden. habe daran verdient 16 fl

Summa 77 fl 30 xr

habe daran empfangen - 25 fl

restiret noch 52 fl 30 xr.

Christiän Roßßäller, bürger und bilthauer“ (HHStAW 128/3 Nr.1669)

Die Bemalung der Heiligenfiguren hat der Maler Philipp Bickart übernommen. Siehe dort (U.H.)

17.03.1712 klagt Rossaler gemeinsam mit Harnisch gegen Steinmetz Michael Schmitt, weil dieser gegen den Ratsbeschluss vom 23.02.1693 ganze und halbe Bilder, Statuen und vergleichbare Bildhauerarbeit verfertigt. Das Vizedomamt entsprach der Klage, erlaubte aber Schmitt eine Muttergottesfigur für den Barbier Schapp zu vollenden (StAMz 1/24 II, S.278)

1712 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Christian Roßaler, Bilthauer tod (StAMz 6/712 o.S.)

11.08.1712 informiert Joseph Antony Vogt von und zu Sonnenburg, derzeit Hochgräfllich bucellinischer Pfleger der Herrschaft Castelruth über mögliche Erben, „weiland der Johannes Kunstreich Christian Roßaller, und Pildhauer in der Churfürstlichen Residenz Statt Maintz am Rein“ ohne eheliche „Leib Erben“ verstorben sei (StAMz 21/680).

18.08.1712 Stadtgerichtsprotokoll: Christian Rossaler gewesenen hiesigen Bürgers und Bildhauers seel. Haus in der Langgasse ist ad Instantiam Johann Baptista Maltzers ritterschaftl. Collectoris als des Christian Rossalers in Tyrol wohnhaften Erben Bevollmächtigten gerichtlich feilzumachen (StAMz 5/112, S.232)

03.09.1712 Stadtgerichtsprotokoll: des Verstorbenen Bruder Johann Rossaler wie auch des Verstorbenen Schwester Witwer Johann Domenicus Maltzer, beide Tyrol, erschienen bei Gericht....haben sich als Erben des seit 21 Jahren abwesenden Bruders legitimiert. Das haus soll verkauft werden (StAMz 5/112, S.256)

15.11.1712 Stadtgerichtsprotokoll: Das Haus wird für 810 fl angeboten (StAMz 5/112, S.293)

Lit.:

Nicole BEYER, Das Werk des Johann Wolfgang Frölicher. Ein Beitrag zur barocken Skulptur im Deutschland des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 92), Mainz 1999, S.358

Roth

Die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Mitgliedern der in Mainz wohnhaften Familien Roth sind noch im Detail zu untersuchen. Nachfolgend geht es um Kinder und Enkel des Bendermeisters Johann Georg Roth und der Maria Eva Roth.

Sohn Johann Andreas ist Goldschmied geworden. Dessen Sohn Georg Adam hat ebenfalls diesen Beruf gewählt. Sohn Franz Jakob hat mit Unterstützung des Kurfürsten in Wien studiert und ist Maler geworden. Dessen Kinder wurden Zeugschmied und Schreiner. Sohn Wilhelm hat als Schreiner gearbeitet.

Am 20.03.1774 setzen die Eheleute Johann Georg und Maria Eva Roth, er B u Bendermeister, in ihrem Wohnhaus hinter dem St.Quintin Kirchhof das Testament auf und erwähnen hierin ihre vier Kinder Wilhelm, Johann, Andreas und Jakob. Von diesen war nur Wilhelm zum Zeitpunkt des Testamentes verheiratet.. (StAMz 5/68 S.68-70)

Ob die vermutlich von dem Tüncher Balthasar Roth abstammenden Kinder, Johann Peter und Valentin, die auch Tüncher geworden sind, mit der zuvor genannten Familie Roth in

verwandtschaftlicher Beziehung standen, ist noch zu klären. Balthasar Roth soll gebürtig aus Österreich stammen. Das Studium in Wien von Franz Jakob Roth, Sohn des Bandermeisters, könnte ein Indiz für verwandtschaftlichen Beziehungen sein

Roth, Johann Andreas

(um 1750 Mainz - 30.05.1820 Mainz, 70 J.)

(SterbReg.1820, Nr.459)

Goldschmied

Bruder des Theatermalers Jakob Roth

Sohn des Johann Georg und der Maria Eva Roth

00.00.0000 Heiratet mit Gertrud Heimb, geb. 23.04.1765, T d aus Prag gebürtigen Goldschmieds

Adam Heimb und der Apollonia, geb. Sünder

(SterbReg. 1803/04, Nr.532)

Kinder:

14.08.1792 Adelheid Gertrud † 04.08.1793 Q V.:A M.: G P.: G Schumann (Q)

05.07.1794 Adam Aloys V.: Goldschm. M.: G P.: A Heims (Q)

27.06.1796 Margaretha V.: Silberschm. M. G P.: M Langgallier (Q)

30.08.1797 Georg Adam V.: Joh And. Goldschm M.: G P.: A Heim Goldschm (Q)

16.01.1800 Maria Eva, † 04.02.1836 Mz (FamReg.1760-1900, Nr.2868)

† 09.04.1804 Gertrud Roth, geb. Heimb

24.06.1802 Adelheid (HeiReg. 1802, Nr.73)

Taufpatenschaften:

28.09.1790 Johann Andreas Roth, Silberschmied, bei Sohn des Kaminfegers Lutz (lg)

20.03.1796 Johann Andreas Roth, bei Sohn des Schlossers Joseph Engartner (lg)

1772 Andr. Roth, Goldschmiedezunft, „hinter dem Quintin Kirchhoff“ neu aufgen. (StAMz 6/772 S.77)

05.07.1777 Gesuch um Aufnahme als Bürger und Silberarbeiter, 18.07.1777 genehm. (StAMz 1/240)

21.03.1778 Aufnahme in Bürgerschaft (BAK)

War Sohn eines wohlhabenden Mainzer Bürgers, weshalb seine Annahme als Silberschmied erwünscht war (Bösken, S.56)

21.03.1778 als neuer Bürger aufgenommen, Silberarbeiter (StAMz 1/205 Bürgerbuch S. 8)

03.11.1784 bewirbt er sich um Anstellung als Domgoldschmied. Kommt nicht zustande, weil anstehende Arbeiten künftig von Fall zu Fall vergeben werden sollen (Bösken, S.56),

15.02.1786 Stellungnahme des Vizedomantes auf Verlangen des Oberhofmeisters. Es soll ein fähiger Mann zur Übernahme beträchtlicher Arbeiten genannt werden. Es wird Andreas Roth genannt und Nikolaus Tubick vorgezogen (StAMz 21/202)

1785/86 Andreas Roth, led., Silberschmied, burg.; schatz 3fl, serv. 20kr, herdsch. 54kr, wohnt Lit C 447, Kleine Quintinsgasse 4, zweistöckiges Haus, Eigentümerin ist Eva Rothin, witib, weinschenk, burg.; nahrungsschatz. 1 fl, 30kr, hausschatz. 1 fl, 12kr, serv. 10kr, herdsch.27kr.

(Schrohe, Beiträge 8, S.182) .

10.05.1791 Andreas Roth hat von Witwe Nolde 1500 Gulden aufgenommen und bietet als Sicherheit das ihm per Testament überlassene elterliche Haus Lit.C 448 = Kleine Quintinsgasse 6

(StAMz 5/54, S.191)

20.04.1792 Protokoll des Oberhofmarschallamts: Ad §160. „Der hiesige Bürger und Silberarbeiter

Roth bittet als Hoflakai angenommen zu werden, wogegen er sich verbindlich machen will, das Hofsilber zu reinigen. K Oberhofmarschallamt begünstigt die Bitte nicht, weil Supplikant zu alt und unscheinbar, auch woraus zu sehen sey, dass derselbe seine Profession fortsetzen und sich um das Hofsilber wenig bekümmern würde, Bei solchen Umständen dürfte der Antrag nicht anzunehmen seyn“. Der Antrag war am 4. Juni 1792 gestellt worden (GStaPK Berlin 1.HA 110B, 60b, fol.190)

1794, 1796, 1797 Andreas Roth, Silberschmied ist Eigentümer von Lit.C 448, Kleine Quintinsgasse 6 (Schrohe, Beiträge 8, S.281)

20.03.1796 Joh. Andreas Roth, Goldschmied, Taufpate bei Sohn des Schlossers Joseph Engarter (lg)

1800 Andreas Roth, Silberschmied, wohnt Lit C448 = Seminariumsgasse = Quintinsgasse 6

(ABMz 1800)

† 30.05.1820 Mainz, Goldarbeiter, 70 Jahre alt, geboren und wohnhaft in Mainz, gest. Lit, C448 = Kleine Quintinsgasse 6 (SterbReg.1820, Nr.459)

1823 Heirat von Adelheid Roth mit dem Buchdrucker Johann Adam Wirth. Siehe dort.

Roth, Franz Jakob

(um 1759/ 30.10.1753? Mainz, E – 26.03.1799 Mainz „vierzig Jahre alt“!!) (SterbReg.1799, Nr.454)

Kurfürstlicher Theatermaler

Sohn des Johann Georg und der Maria Eva Roth

Bruder des Johann Andreas Roth

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 32: „Dem Mahler Jakob Roth eilf Gulden zu zahlen“ hat für Arbeiten an einer Ehrenprforte im Rahmen der Huldigungsfeierlichkeiten für KF von Erthal diesen Betrag am 20. Juli 1774 aus der Stadtkasse erhalten (StAMz 6/424)

00.00.0000 Heirat um 1783 mit Theresia Seelick/Selick vermutlich in Wien, denn die ersten beiden Kinder sind in Wien geboren.

Kinder:

17.10.1783 Johann Georg Demeter Franz in Wien (HeiReg.1819, Nr76/FamReg.1760-1900, Nr.5540)

00.07.1785 Johann Bartholomäus in Wien, † 31.08.1872 (SterbReg 1872, Nr.1148)

00.00.1791 Josepha Carolina, in Paris verehelicht (FamReg. s.o.)

Es heißt hier in einer Randnotiz: „der Goldarbeiter Roth ist der Oheim dieser Kinder“

27.11.1791 Katharina, V.: J, Maler M.: Th. geb. Seelick P.: K Schwachhofer (Chr)

02.04.1793 Simon Friedrich in Frankfurt (s.u.)

26.10.1794 Georg Franz in Frankfurt (s.u.)

09.11.1787 Gesuch des Wiener Malers Franz Jakob Roth,

„An S. Kurfürstliche Gnaden, Herrn Friedrich Carl Joseph des Heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischofen und Kurfürsten.

Franz Jacob Roth, Mahlern, wohnhaft in Wien in der Leopoldstadt N 232.

Bittet um die an dem Gymnasium zu Mainz befindliche Stelle eines Professors der Architektur für Handwerksleute und einen angemessenen Gehalt.

„Hochwürdigster Erzbischof, Gnädigster Kurfürst und Herr

(eingeschobene Notiz: „ad acta und beruhet auf sich, weil schon besag inscripti Clemm. Vom 28. Nov a.c. die Zeichnungsschule für die Handwerker hinlänglich bestellt ist“)

Unterzeichneter bittet, ihm zu Maintz an dasigem Gimnasium die durch lange Jahre durch den Baurath Jäger vertretene Stelle eines Professors der Architektur und Verzierungen der Lehrjungen und Gesellen angedeihen zu lassen. Folgende Beweggründe hoffet er (?) seine Bitte hinterstützen.

1. ist er ein geböhrenes Landeskind und ist aus Sr kurf. Gnaden nacher Wienn an die Universität zur Vervollkommung geschickt worden

2. Glaubet er sich durch 8 Jahre genug Kenntnis gesammelt zu haben, um sich hierinnen hervorthun und dem Staate nützlich sein zu können

3. Waget er ein Probestück nach dem Kabinetern von Kap(?)art(?) en Bas enrelive beizuschließen, und hoffet, daß, da die Hrn. Hoch von Architektur und Verzierungen als Perspektiv zu übertreffen, ihm seine Bitte um so eher gewähret werden dörfte.

9ten Nov. 1787 Euer Kurfürstl. Gnaden unterthänigster Franz Jacob Roth“

Dem Gesuch liegt ein Zettel bei:

Es wäre diese Bittschrift dem km Geheimrat und Ministre resident v Helm zu communiciren, umb sich über die Eigenschafft des Supplicanten zu erkundigen, und demnächst sich Bericht zu erstatten, 19. Nov. 1787“:

Gotfried von Helm, km Geheimrat und Minister, Resident am k. Hof (U.H.) (StAWü 6/323)

1788 Nikolaus Müller war Gehilfe von Roth (StAMz, NL Müller Nik./2)

Iffland, ca.1788 „Die Dekorationen eures Roth, an dem sonst nicht viel ist, zeigen Quaglio's Schule“ (Jak.Peth, Gesch.d.Theaters u.d.Musik zu Mainz, Mainz 1879, S.83)

in dieser Zeit waren „Stecklein Vater, Julius Quaglio u. Josef Lukas Morgenstern“ Dekorationsmaler (Müller, Die sieben Kurfürsten, S.422)

22.05.1792 bestätigt Roth, das Peter Landgraf „die zu meiner Mahlerei nöthigen Farben reibet“ (StAMz 21/663)

05.06.1792 Schreinergereselle Peter Landgraf aus Fritzlar, 25 J. alt, will Beisasse werden und als „Farben Reiber“ bei Roth arbeiten. (StAMz 21/663)

1792 wurden Köchlein und Roth in Frankfurt als Bühnenmaler verpflichtet

(B. Frank, Die erste Frankfurter Theater AG...Diss 1967, S. 122)

02.04.1793 Taufe des Sohnes Simon Friedrich in Frankfurt, Vater: Franz Jacob Roth, Kunstmahler beim hiesigen Theater (Intellig.Blatt d freien Stadt Ffm No. 31 Die 09.04.1793)

26.10.1794 Taufe des Sohnes Georg Franz in Frankfurt, Vater: Franz Jacob Roth, Theatermaler (Intellig.Blatt d freien Stadt Ffm No. 92 Dienstag 04.11.1794)

1795 Bestand der Frankfurter Bühnen, hierin Hr. Roth und Hr. Köchlin als Theatermaler (Theaterkalender Mannheim 1796, S. 35)

08.05.1795 bewirbt sich Frankfurter Maler Jakob Roth erfolglos um den Posten des domkap.
Wappenmalers (Schrohe 118, auch: MDP Bd.76, Nr.118. S.207)
† 26.03.1799 Andreas Roth, Silberarbeiter, 51 Jahre wohnhaft Lit. C448 und Wilhelm Roth, Bender,
70 Jahre, wohnhaft Lit. E15, zeigen an, „sechsten germinal siebten Jahres“, dass „Jacob Roth, Bruder
der beiden vorigen, Theatermaler, vierzig Jahre alt, um zwei Uhr nachmittags in seiner Wohnung
Section C Nro 15 gestorben“ ist. = Fischergasse 6 (SterbReg.1799, Nr.454)
15.07.1819 Johann Georg Demeter Franz Roth, 35 J. aus Wien gebürtig 17.10.1783 geb., großjähr.
Sohn des verstorb. Malers Franz Jakob Roth u d verstorb. Th. Selick, zu Lebzeiten in Mainz wohnhaft,
heiratet Christina Philippina Augustins. Ein Trauzeuge ist Andreas Roth (HeiReg.1819, Nr.76)
† 31.08.1872 Johann Bartholomäus Roth, Zeugschmied, 87 Jahre 1 Mon. geb. in Wien, Eltern Franz
Jakob Roth und Theresia Selick (SterbReg. 1872, Nr.1148)
Es gibt das Testament des B u Bendermeisters Johann Georg Roth gemeinsam mit seiner Ehefrau
Maria Eva am 20.03.1774 verfasst, in dem 4 Kinder genannt werden: Wilhelm, Johannes, Andreas
und Jakob (StAMz 5/68, S.68-70)

Roth, Johann Friedrich

()

Maler

Kind:

03.10.1728 Joh. Georg V.: JF Roth, Maler M.: Margaretha P.: JG Finger, adolescens (lg)

Roth, Johann Georg Demeter Franz (17.10.1783 Wien – 19.03.1835 Mainz)

(FamReg.1760-1900, Nr.5666)
(SterbReg.1835, Nr.236)

Schreiner

Sohn des Malers Franz Jakob Roth und der Theresia, geb. Seelick (SterbReg.1835, Nr.236)

15.07.1819 Heirat mit Christina Philippina Augustins. Ein Trauzeuge ist Andreas Roth. Sie: 1791-
06.12.1865 (HeiReg.1819, Nr.76/FamReg. 1760-1900, Nr.5667)

siehe Bauhandwerkerlexikon

Roth, Johann Bartholomäus

(15.07.1785 Wien – 31.08.1872 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.5667)

Zeugschmied

Sohn des Malers Franz Jakob Roth und der Theresia, geb. Seelick

14.07.1819 Heirat mit Anna Maria Zitschka, T d Mauers Daniel Zitschka und der Margaretha, geb.
Heimel (geb.11.07.1779 Großauheim) (HeiReg. 1819, Nr.75)

siehe Bauhandwerkerlexikon

Roth, Adam

(30.08.1797 Mainz ? -)

Silberarbeiter

Sohn des Goldschmieds Johann Andreas Roth und der Gertrud, geb. Heimb

1825 Roth, Adam, Silberarbeiter wohnt Lit. C447 u 448, Kleine Quintinsgasse 4 und 6 (ABMz 1825)
Eigentümer dieser Häuser waren 1797 Adam Heim, Goldarbeiter und Andreas Roth, Silberschmied
(Schrohe, Beiträge 8, S.282)

Rothenberger (Rottenberger), Quirin

(18.01.1659 Mainz, lg-17.07.1717 Mainz, lg)

Goldschmied

Sohn des gleichnamigen Mainzer Großkaufmanns (Bösken, S.56)

16.03.1690 Aufnahme in Bürgerschaft, Goldschmied, ledig und Mainzer (StAMz 1/202, S.61)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Seuerin

Kinder:

03.05.1691 Georg P.: G Rottenberger, Kanonik St.Vikor, Vikar Mariagreden (lg)

27.05.1692 Walderich Christoph P.: W Gößfert Dr. u Kanonik. Mariagreden (lg)

26.03.1695 Johannes P.: J Medicus (lg)

03.05.1697 Anton P.: A Deuwer, Provisor der Waisen (lg)

17.11.1699 Johann Karl P.: J u K Hauer, Brüder, Blutsverw. d Kindsvater (lg)

† 07.03.1736 Anna Maria Rothenberger, geb. Seuerin (lg)

1693 führt Klage gegen Johann Gregor Zink, der sein Meisterstück nicht zunftmäßig begonnen, aber vor ihm vollendet hatte, wegen der Reihenfolge der Zunftaufnahme (Bösken, S.56)
29.07.1706 Goldschmied Quirin Rottenberger und Ehefrau Anna Maria geb. Seuerin schulden dem Schutzjuden Salomon Schmalkalden 280 Gulden (StAMz 5/42, S.254)
07.03.1736 Ig starb die Witwe, die die Werkstatt vermutlich weitergeführt hat (Bösken, S.56)

Roulandt, Anton

()

Maler

11.03.1688 Ratsprotokoll: Klage des Konrad Kurmann, Wirt im Riesen, gegen den Maler Anton Roulandt wegen Zehrung und Logiament (StAMz 1/21, S.107/ Schrohe II, S.96)
Roulandt, Hans, Beisasse (aus Brabant) 15.01.1659 (StAMz AZ)

Rubens

Die Herkunft der Familie Rubens ist unbekannt. In den Mainzer Kirchenbüchern kommen folgende Namensvarianten vor: Robens, Robins, Robeyns, Robeins, Roubeintz, Roubeins, Roubence, Roubeynce, Roubentz, Rubentz.

Der Name verweist auf eine Herkunft aus Flandern. Von Anna Maria Rubens, der Frau des Hofmalers Johann (Andreas) Rubens heißt es, sie handele mit Brabanter Spitzen.

Ob es verwandtschaftliche Beziehungen zu dem 1575 zum Hofbaumeister ernannten und um 1592 verstorbenen Georg Joris (=Johann) Robyn (Robijn, Rubin), gebürtig aus Ypern, gegeben hat, konnte noch nicht überprüft werden.

Mit Johann (Andreas) Rubens und Walter Andreas Rubens sind zwei Mitglieder der Familie in Mainz als Hofmaler tätig gewesen:

Johann (Andreas) Rubens ist im Jahre 1727 unter Kurfürst Lothar Franz von Schönborn zum Hofmaler ernannt worden. Er hatte schon „geraume Zeit“ in Mainz gelebt und wohl bereits (bis zu dessen Tod) in Diensten des Anselm Franz von Schönborn (1677-1726) gestanden, einem kaiserlichen General im oberrheinischen Kreis und Amtmann von Steinheim, welchem ein Schloss in Heusenstamm gehörte. Kurfürst Lothar Franz hat Rubens danach das Dekret zum Hofmaler ausgestellt. Nimmt man das Alter seiner im Jahre 1761 im Alter von 82 Jahren verstorbenen Frau als Grundlage zur Ermittlung eines möglichen Geburtsjahres, dann könnte der schon 1749 verstorbene Johann (Andreas) Rubens vor 1680 geboren sein. Auf ihn folgten in Mainz mit Walter Andreas und Franz Peter Rubens zwei weitere Maler dieses Namens, von denen Walter Andreas Rubens vermutlich in Nachfolge von Johann (Andreas) Rubens Hofmaler wurde, also nach 1749.

Es gab somit in Mainz drei Maler mit Namen Rubens:

Johann Andreas Rubens (vor 1680-22.11.1749) ist vermutlich der erste Maler dieses Namens in Mainz gewesen. Er war zugleich Zöllner am Gautor. Möglicherweise hatte er diese Stelle in Nachfolge des am 25.02.1739 (St) gestorbenen Zöllners Peter Ernst Vogelmann erhalten.

Hofmaler Rubens hat eine Anna Maria († 1761 /Wwe, Ehegatte Zöllner/ 82 J) geheiratet, vermutlich eines geborene Benn und mit ihr mindestens sechs Kinder gezeugt. Zu seinen Kindern gehörte wohl auch Walter Andreas, sein Nachfolger als Hofmaler sowie die Tochter Anna Katharina, die einen Justus Versiren geheiratet hat.

Walter Andreas Rubens († 06.12.1759), Sohn des Johann (Andreas) Rubens, wird vermutlich in Nachfolge seines Vaters ebenfalls Hofmaler. Er ist mit einer Anna Maria († 26.11.1769) verheiratet gewesen und hatte vermutlich zwei Kinder. Vermutlich vor der Eheschließung hat er im Jahre 1726 ein uneheliches Kind gezeugt, für welches Vater Johann (Andreas) in ein jahrelanges Prozessieren gezogen wurde. Die mutmaßliche (eheliche) Tochter Sabina hat den Maler (und späteren Hofmaler) Johann Baptist Prätorius geheiratet.

Franz Peter Rubens, († 13.04.1762,), Sohn des Hofmalers Johann (Andreas) Rubens ist ebenfalls Maler geworden und hat von 1756/7 bis 1762 die Stelle des Zöllners am Gautor übernommen. Die Zöllnerstelle ist also von ca. 1739 bis 1762 in der Familie gewesen. Laut Hof- und Staatskalender ist am Gautor ein „Johann Robeyns“ von mind. 1740-1755 Zöllner gewesen, 1756 „Johannes Peter Robeyns“, 1757 „Franz Robeyns“ und 1758-1762 „Franz Peter Robeyns“. Trotz der unterschiedlichen Vornamen kann es sich nur um den Hofmaler Johann (Andreas) Rubens und ihm nachfolgend der Sohn Franz Peter gehandelt haben.

Im Jahre 1743 hat Franz Peter Rubens eine Katharina Winkelhaus geheiratet und mindestens sieben Kinder gezeugt (Johann Andreas, Anna Maria, Katharina, Anna Elisabeth, Jakob, Martha Franziska,

Leonhard). Der Hofmaler Prätorius ist für Sohn Leonhard, vermutlich auch für weitere Kinder der Familie Vormund eingesetzt worden. Er hatte in die Familie eingeheiratet
Mitglieder der Familie Rubens sind also von mindestens 1726 bis 1762 als Maler in Mainz tätig gewesen. Durch Heirat und Taufpatenschaften standen sie in Verbindung mit den Malern Furschier, Radoux, Prätorius, Schall und Eisenkolb. Es wurden in dieser Zeit auch zu anderen Familien zahlreiche Beziehungen durch Übernahme von Taufpatenschaften geknüpft.

Rubens in den Zinsamtsrechnungen und -manualen:

1739 Zinsamtsmanual: Bürgerliches Einzugsgeld: 31.01.1739 Johannes Rubens, Mahler, beide fremd, zahlt 10 fl (StAMz 6/739)
1740-48 Zinsamtsmanual: Goldschmiedzunft, Johannes Rubens (StAMz 6/740-48)
1743 Zinsamtsmanual, Maler, Johannes Rubens, 54 xr (StAMz 6/743 o.S.)
1744 Zinsamtsmanual, Maler, Johannes Rubens, 54 xr (StAMz 6/743 o.S.)
1749 Zinsamtsmanual, Maler: Johannes Rubens, zahlt 54 xr (StAMz 6/749, o.S.)
1751 Zinsamtsmanual, Maler, Anders Rubens, des alten Zöllners seel. wittib (StAMz 6/751, S.69)
1754 Zinsamtsmanual: Andreas Rubens, des alten Zöllners seel. w (StAMz 6/754, S.68)
1757 Zinsamtsmanual: Andreas Rubens, des alten Zöllners wittib (StAMz 6/757, S.71)
1760 Zinsamtsmanual Maler: „Andreas Rubens, des alten Zöllners wittib, alte, ohnvermögliche, nahrungslose halbblinde Frau“ -- xr (StAMz 6/760, S.77)
1761 Zinsamtsmanual: Andres Rubens, des alten Zöllners wittib, eine alte ohn vermögende Nahrungslose halb blinde Frau (StAMz 6/761, S.77)
1762 Zinsamtsmanual Maler: Andreas Rubens des alten Zöllners wittib ist todt *alles durchgestrichen U.H.* (StAMz 6/762, S.77)

1750 Zinsamtsmanual: Maler, Caspar Rubens, ist nicht hier, niemand weiß, wo er sich befindet, ist aber ein Schneider und ein Sohn von dem alten Zöllner Anders Rubens seel. ahm Gauthor (StAMz 6/750, S.69)

17.07.1747 Zinsamtsrech., Bürgl. Einzugsgeld: Walter Rubentz, mahler, er fremd (StAMt 6(647, S.40)
1749 Zinsamtsmanual, Maler: Walter Rubens, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/749, o.S.)
1749 Zinsamtsmanual, Maler: Walter Rubens zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/749, o.S.)
1750 Zinsamtsmanual, Maler, Walther Andreas Rubens Hofmahler, 54 xr (StAMz 6/50, S.69)
1750 Billektenbuch: Walter Rubenß (StAMz 7/150)
1751 Zinsamtsmanual, Maler, Walter Andreas Rubens, Hofmahler (StAMz 6/751, S.69)
1753 Zinsamtsmanual: Walter Andreas Rubens, Hofmahler (StAMz 6/753, S.71)
1754 Zinsamtsmanual: Walter Andres Rubeins Hof Mahler (StAMz 6/754, S.68)
1757 Zinsamtsmanual: Walther Rubens, Hofmahler (StAMz 6/757, S.70)
1760 Zinsamtsmanual: Walther Rubens, Hofmahlers wittib 27xr *Wittib nachtrgl. hinzugefügt U.H.* (StAMz 6/760, S.76)
1761 Zinsamtsmanual Maler: Walther Rubens, Hofmahlers wittib ist todt, -- xr *alles durchgestr. U.H.* (StAMz 6/761, S.76)
1762 Zinsamtsmanual Maler: Walter Rubens Hofmahlers wittib 27 xr (StAMz 6/762, S.76)
1765 Zinsamtsmanual: Walther Rubens Hofmahlers w (StAMz 6/765, S.77)

1750 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor, -- xr (StAMz 6/750, S.69)
1751 Zinsamtsmanual: Maler, Peter Rubens Zöllner am Gauthor (StAMz 6/751, S.69)
1760 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens Zöllner am Gauthor -- xr (StAMz 6/760, S.77)
1761 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor, -- xr (StAMz 6/761, S.76)
1762 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor wittib (StAMz 6/762, S.76)

Rubens (Roubenc, Rubyns, Robeyns ...), Johannes (Andreas?) SIEHE AUCH ANHANG

(um 1680 - 22.11.1749, Andreas Roubence Mainz, St, Pfortner am Gauthor und Hofmaler, 69 J.)

Hofmaler und Zöllner

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (Benn?) (Siehe Testament)

Kinder:

00.00.0000 Maria Katharina (siehe Testament)

00.00.0000 Andreas (siehe Testament)

00.00.0000 Franz Peter (siehe Testament)

00.00.0000 Katharina Susanne (1738 Taufpatin bei T d Schwester)
 † 13.02.1749 Susanna Rubens V.: Maler (E)
 00.00.0000 Caspar (siehe Testament)
 04.08.1718 Maria Anna Robins V.: Johann M.: Anna Maria P.: MA Berghausin (E)
 18.08.1720 Johannes Veit Robyns V.: Johann M.: Anna Maria P.: JV Murpar (E)
 07.11.1728 stirbt Johannes Veit, Kind, V.: Johann Rubens (E)
 † 22.11.1761 Anna Maria Roubentz, Mainz, Wwe, 82 J. Ehegatte Zöllner (St)

Taufpatenschaften:

Anna Maria Robyns, die Gemahlin des Hofmalers ist am
 23.03.1738 Patin bei Tochter des Hofbildhauers Amalius Radoux (Chr)
 13.08.1743 Patin bei Tochter des Malers Franz Forschier (E)
 02.03.1747 Patin bei Tochter des Malers und Zöllners Peter Robeyns (St)
 14.11.1753 Patin bei Tochter des Schreiners Johann Fachinger (St) siehe auch bei Walter Andreas R.

10.09.1726 schreibt Kurfürst Lothar Franz an Damian Hugo von Schönborn nach Bruchsal: „Der Mahler Robens, dessen sich der h. General seel. bedient, ist annoch vorhanden, ein fleißiger stiller und guter Mensch, auch ganz willig, auf ein und mehr Jahr in E.L. ihme anzubefehlende arbeit zu treten, deme ich inzwischen die Personalfreiheit erteilet und etwas an meinem Hof teils in Vergolden, teils mit Lamprie, Fensterladen und Kutschenmalen zu tuen vorfallen mag, verwilliget habe. Und ist er in Copiren, auch sonst in Crotasca-Malerei-Arbeit sehr gut, dahingegen von eigener Invention durch ihme was malen zu lassen keineswegs rätlich. Kommet also darauf an, ob E.Lbd. es mit ihme auf ein halb oder Jahr lang probiren wollen.“ (Quellen II, Nr.1392, S.1050)

24.10.1726 schreibt Kurfürst Lothar Franz an Damian Hugo von Schönborn: „Nachdeme Eur. Lbd. aAnnoch der Meinung seindt, den bey Dero Brudern, den Herrn General seel. gestandenen Mahler Robens einige Arbeit anzuvertrauen und mit ihme auf einige Zeidt in die Prob zu gehen, laße ich demselben heut dahin anweisen, daß er sich ohngeseumdt nacher Brugsal begeben und dero beliebige Verordnung selbsten vernehme.“ (Quellen, II, Nr.1398, S.1053)

Mit dem „General“ ist Anselm Franz von Schönborn (1677-1726) gemeint, der kaiserlicher General im oberrheinischen Kreis gewesen ist. Bei diesem hatte Robens/Rubens also bereits in Diensten gestanden, möglicherweise in Heusenstamm. Kurfürst Lothar Franz hat Rubens dann selbst das Dekret zum Hofmaler ausgestellt.

12.12.1727 Rubens (ohne Vornamen) Decret als Hofmaler.

„Hof Mahlers stelle für den Rubens. Nachdemahlen der hochwürdigste tot.tit unser gdgst Herr den seit gerauhmer Zeit bereits dahier wohn- und seßhafte Mahler Rubens auf dessen unterthgst ansuchen, auf in seiner arbeith bekandten fleiß, güte und billigkeit die gnad bezeigt und denselben solchergestalt zu dero Hoff Mahler gdgst ernennet auch auf- und angenohmen habe, dass fürohin dasjenige wessen mann bey hoff ahn mahlen, vergulden oder ansteichen benötigt seyñ würde, jederzeit von ihme verarbeitet undt verfertiget werden solle“ (GStAPK 1.HA Rep 110B 25m fol 45r)

31.01.1739 Bürgerannahme: Johann Rubens, Hofmaler, beide fremd, (StAMz 1/202 S.178)

1739 Zinsamtsmanual: Bürgerliches Einzugsgeld: 31.01.1739 Johannes Rubens, Mahler, beide fremd, zahlt 10 fl (StAMz 6/739)

1739 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Ausgab zum Biebricher Schlosswesen von allerley Nothdurft, S.79: „Dem Herrn BauDirector Stengel ersetzt, waß er vor die Besichtigung der Verguldung im großen Saal dem Vergulder Roubens zu Mayntz zahlt hat, 2,10 fl“

(HHStAW 137 Nr,4337)

Die Vergoldung hatte Heideloff ausgeführt (U.H.)

1740 Bau- und Haushaltsrechnungen zum Erthaler Hof: Johannes Robeyns, Hofmahler, des gnädigen Herrn Portrait zu copiren 4 fl (StAMz 22/55, S.13 u 22/57, Bl. 177)

1741 Querhaus Dom, Vergoldung des Denkmals für EB Phil. Karl v Eltz (Arens, Bd.26, Nr.1744, S.72)

1741 „Der Mahler Rubyns für die daran beschehene Vergoldung, 48fl“ (Bratner, S.386)

1741 „Ich endunterschriebener Bekenne das ich von Ihro Hochfreijhe(rlicher) Excell(en)t undt Gnad(en) H(er)r(n) v(on) Ritter Empfangen 48 fl. sage Viertzig acht gulden, vor das mit doppeltem Goldt Verguldtnte Epitavium Ewre Churfürst(iche) Gnad(en) zu Mayntz ist also Richtig und Zu danck contendirdt, Mayntz d(en) 2t(en) (Okto)br(is) 1741, Johan Robeyns Hofmahler, (Bratner, S.388)

1742 auf der Fourierliste zur Kaiserkrönung von Karl VII.: „Hof-Mahler Herr Joes Rubens mit Gesellen“ es waren 3 Personen angegeben. Es war auch Hofzimmermann „Herr Henrich Riegel mit Gesellen“,

16 Personen, und der „Stuckadurer“ mit Gesellen angegeben. „Herr Jean Baptist Gowertz“, also der Maler Gouvaerts, wurde unter den Kammerdienern verzeichnet.

(Krönungs Diarium Kaiser Karls VII, S.8 u 6)

1749 Im Verzeichnis der Mainzer Augustmesse, Boutique Nr. 30 auf dem Markt: „Frau Rubenzin mit Brabander Spitzen, Cammertuch, Batis und geblühten Tüchern“

1740-48 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Johannes Rubens (StAMz 6/748, o.S.)

1749 Zinsamtsmanual, Maler: Johannes Rubens, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/749, o.S.)

1749 Zinsamtsmanual, Maler: Walter Rubens, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/749, o.S.)

1750 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Andreas Rubens wittib (StAMz 6/750, S.69)

1754 Zinsamtsmanual: Andreas Rubens, des alten Zöllners seel. w (StAMz 6/754, S.68)

1757 Zinsamtsmanual: Andreas Rubens, des alten Zöllners wittib (StAMt 6/757, S.71)

1760 Zinsamtsmanual Maler: „Andreas Rubens, des alten Zöllners wittib, alte, ohnvermöglige, nahrungslose halbblinde Frau“ -- xr (StAMz 6/760, S.77)

1761 Zinsamtsmanual Maler: Andreas Rubens des alten Zöllers wittib, eine alte ohnvermögene nahrungslose halbblinde frau –xr (StAMz 6/761, S.76)

1762 Zinsamtsmanual Maler: Andreas Rubens des alten Zöllers wittib ist todt *alles durchgestrichen* U.H. (StAMz 6/762, S77)

20.03.1758 verfasst des kurfürstlichen Zöllners „Robeyns seel“ Witwe Anna Maria ein Testament (siehe Anhang), in dem sie ihre zu diesem Zeitpunkt lebende Kinder „benantlich Maria Catharina, Andreas, Franz Peter, Caspar, Maria Anna zu ihren Erben“ einsetzt und zwar.

1.

„weilen ihre Söhne die vätterlichen Kleyder, Weißzeuch, Uhr, silberne Schnallen, silberne Knöpf und sonstiges, was ihr Ehemann seel. am Leib getragen hat“ in drei Teile geteilt und „würcklich empfangen“ haben sollen die Töchter „auf all dasjenige, waß sie an ihrem Leib trage, alß Kleyder, Weißzeuch, ring, Diamantene und goldene Creutz Ohrgehäng, somit alles waß an Geschmuck und Kleyder ihr eigenthümlich zugehöre, ebenfalls vorzüglich haben“ und der abwesende Sohn Caspar, dessen anteil an Kleidern sie verkauft habe solle „vorzüglich vierzig gulden haben“.

2.

vermacht sie ihrer Schwester Maria Jacobi gebohrene Benn zwanzig Gulden, wie auch

3.

ihrer Magd Apolonia Eysin, welche noch in Diensten steht, fünfzig Gulden, ein Oberbett, ein Unterbett und einen „pülffen“

4. sollen gleich nach ihrem Ableben fünfzig Heilige Messen gelesen werden

5. soll ihr Sohn Franz Peter, dem sie den „Zolldienst verschaffet“ nichts angerechnet werden, wenn dafür Kosten entstanden sind

6. Franz Peter, dem sie den Zolldienst vermittelt hat und der ihr dafür jährliche Zahlungen versprochen und diese nicht eingehalten hat, soll vom Erbe nur einhundert Gulden erhalten, an deren Auszahlung sich die anderen Erben gebunden sein sollen.

„So geschehen Mayntz den 20ten Tag Monats Marty im Jahr Ein Tausend Sieben Hundert Acht und fünfzig.“ (StAMz 5/64, S.46-49)

28.04.1731 Katharina Rubens heiratet Justus Versiren (E)

19.02.1733 Anna Maria Robeyns ist Patin bei einer Tochter von Justus Urschiner (Versiren) (E)

03.04.1738 Katharina Susanna Rubens ist Patin bei Tochter von Vursener (Versiren) (E)

eine

Susanna Rubenzin † 06.09.1742 laut St.Rochus Rechnungen: Einnahmen aus Begräbnissen (StAMz 36/442, S.35).

Rubens (Roubenc, Rubyns, Robeyns ...), (Johann?) Walter Andreas

(† 06.12.1759 Mainz, Chr, Rubens, Andreas, Maler)

Hofmaler

Sohn des Johann (Andreas) Rubens und nach dessen Tod zum Hofmaler ernannt.

Er zeugt unverheiratet mit Maria Elisabeth Saalman ein Kind.

12.11.1726 Maria Magdalena Saalmänn (ill), V.: Andreas Walter R., M.: M.Elisab. Saalmännin, P.: M.M.Martin (E)

Elisabeth Saalman war die am 02.12.1708 (E) geborene Tochter des Maurers Johann Georg Sallmann und der Frau Helena. Sie war also zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Tochter 18 Jahre alt.

Über die Aufbringung der Alimente für die Tochter Maria Magdalena wird ein langdauernder Prozess beim Generalvikariat und vor dem Stadtgericht geführt.

08.06.1734 Stadtgerichtsprotokoll: Elisabeth Seelmannin contra Walther Rubens. Allhiesige Kurftl. Regierung communisirt die von allhießigem Erzbischöfl. Vicariat beschehene Requisition mit beygelegten Urthel hießigen Vicariats cum inscripto concluso umb nach maaßstab des beygelegten Urthels die Execution würklich vorzunehmen. Fiat (StAMt 5/134, S.33)

03.07.1734 Stadtgerichtsprotokoll: Elis. Seelmännin gegen Andres Rubens modo dessen Vatter. Buchholtz übergabe Extractus protocolli Rymi Vicariatus, aus welchem zu ersehen, daß die bis auf 25. Feb laufenden Jahrs zusammengerechnete.. .ad 194 fl adjungierte und taxierte Alimentations und Kindbettkosten der Vatter zu bezahlen condemnirt worden und weilen die Rubenßische Ehefrau mit Brabanter Spitzen notorie handeln thut, alß bathe in entstehung der zahlung so viele waaren alß pro quantitate hujus dabey erfordert wird, kauffen zu laßen.

In eade .. übergabe Johann Rubens unterthg. Gemußigte Remonstration sambt angelegter Sentenz von einem hochwürd. Vicariate Darüber wird Johann Robenß informiert“ (StAMz 5/134, S.140)

20.09.1735 Stadtgerichtsprotokoll: Sententia:

In Sachen Elisabeth Seelmännin gegen Walther Robenß modo Helena Seelmännin Klägerin an einem entgegen und wird der Hofmahler Robenß (also der Vater des Andreas U.H.) beklagten an andern Theil, wird allem vor- und ahnbringen, auch der sach Erwogenen umstände nach zu recht erkannt, dass beklagter Johann Robenß noch zur Zeit von angestrebter Klag zu absolviren und zu erledigen seye. Wie wir Cämmerer, Stadtschultheiß und Assessores dießes Churfürstlichen Cammer amts und StadtGerichts denselben also absolviren und entledigen compensatis expentis (StAMz 5/135, S.202)

Am 12.05.1737 zeugt Elisabeth Seelmann nochmals, nun mit dem Soldaten Daniel Lamm, ein unehel. Kind, den Sohn Adam, Taufpate ist Adam Becker (Q).

17.07.1747 Zinsamtsrechnung, Bürgerl. Einzugsgeld: Walter Rubentz, mahler er fremd, 5 fl (StAMt 6/647, S.40)

04.09.1747 Bürgerannahme: Walter Rubens, mahler, sie frembd (StAMz 1/203, S.201)

00.00.0000 Heirat mit Maria Anna (NN)

Kind(er):

06.08.1742 Johann Andreas Robens V.: Walter Andreas, M.: Maria Anna, P.: J.A. Robeyns (St) vor 1750 Anna Sabina (?) (siehe Taufpatenschaften)

† 26.11.1769 Anna Maria Rubens, Wwe, que gangraena laboratat (Chr)

Taufpatenschaften:

25.08.1735 Andreas Rubens, bei Sohn des Totengräbers von St. Emmeran Georg Albert Allendorf (E)

08.08.1750 Anna Sabina Roubeins, T d Hofmalers Andreas Walter, bei Tochter des Töpfers(?)

Johann Peter Krebs (St)

07.06.1751 Andreas Robeyns, Maler, bei Sohn des Schreiners Johann Fachinger (St)

09.09.1753 Andreas Robeyns bei Sohn des Soldaten Andreas Binnhart (St)

14.11.1753 A Maria Robeys, Frau des Hofmalers, bei Tochter des Schreiners Johann Fachinger (St)

24.09.1754 Anna Sabina Rubens bei Tochter von Ferdinand Friedrich Braun aus Kopenhagen (St)

27.09.1755 Andreas Rubens bei Sohn des Kaufmanns Johann Asmann

(St)

11.09.1756 Anna Sabina Rubens bei Tochter von Jakob König (E)

08.10.1760 Anna Maria Rubentz, bei Anna Maria Schäfflein, Enkelin des Malers Fuschier (E)

26.01.1761 Anna Sabina Rubyns heiratet Johann Baptist Prätorius „Maler aus Wien“ (Chr)

1749 Zinsamtsmanual, Maler: Walter Rubens zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/749, o.S.)

1750 Zinsamtsmanual, Maler, Herdschill 54 xr: Walther Andreas Rubens Hofmahler(StAMz 6/50, S.69)

1750 Billettenrechnungen: Walter Rubenß zahlt monatlich. 20 xr (StAMz 7/150)

22.01.1751 Robeyns erhält „für die Wappen zu mahlen“ anlässlich der Trauerfeier in St. Gangolph für die verwitwete Kaisern einen Betrag von 69 fl (GStAPK 1.HA 110B, 37b).

1753 Zinsamtsmanual: Walter Andreas Rubens, Hofmahler (StAMz 6/753, S.71)

1754 Zinsamtsmanual: Walter Andres Rubeins Hof Mahler (StAMz 6/754, S.68)

1757 Zinsamtsmanual: Walther Rubens, Hofmahler (StAMz 6/757, S.70)

1760 Zinsamtsmanual: Walther Rubens, Hofmahlers wittib 27xr *Wittib nachtrgl. hinzugefügt U.H.*
(StAMz 6/760. S.76)
1761 Zinsamtsmanual Maler: Walther Rubens, Hofmahlers wittib ist todt, -- xr
alles durchgestr.U.H. (StAMz 6/761, S.76)
1761 Zinsamtsmanual Maler: Walter Rubens, Hofmahlers wittib, 27xr (StAMz 6/761, S.76)
1762 Zinsamtsmanual Maler: Walter Rubens Hofmahlers wittib 27 xr (StAMz 6/762, S.76)
1765 Zinsamtsmanual: Walther Rubens Hofmahlers w (StAMz 6/765, S.77)

Eine

09./11. 01.1767 Maria Katharina Rubens heiratet den Seiler Michael Heußer, Sohn eines
Goldschmiedes (Q dim St)

Kinder:

28.11.1767 Magdalena V.: M M.: MK P.: M Häusser (Q)

08.11.1769 Johann Baptist V.: M M.: MK P.: JB Prätör (Q)

Taufpate des zweiten Kindes ist also der Hofmaler Johann Baptist Prätorius.

† 04.06.1828 Katharina Rubens, 81 J., Wwe von Michael Häuser, bei Lebzeiten Seilermeister, wohnte
Lit. D93 (SterbeReg.1828, Nr.540)

Rubens, Caspar

()

Schneider(?)

Sohn des Hofmalers und Zöllners Johann (Andreas) Rubens

1750 Zinsamtsmanual, Maler: Caspar Rubenz „ist nicht hier und weiß niemand, wo er dermalen sich
befindet, ist aber ein Schneider(?) und ein Sohn von dem alten Zöllner Anders Rubens seel. ahm
Gauthor“ (StAMz 6/750, S.69)

Bei diesem Caspar Rubens handelt es sich vermutlich um den im Testament genannten
„abwesenden“ Sohn des Hofmalers Johann Andreas Rubens. (siehe Testament)

Roubentz (Robens, Roybenz, Roybeyns, Roubaintz ...), (Franz) Peter

(† 13.04.1762 Mainz, St, Peter Roubentz, Pförtner am Gautor)

Maler, Vergolder

Laut Testament vom 20.03.1758 Sohn des Zöllners Johann Robeynz (StAMz 5/64)

11.03.1751 Bürgerannahme: Peter Rubens, Zöllner ahm, Gauthor, sie fremd (StAMz 1/203, S.213)

03.05.1743 Heirat mit Kath. Winkelhaus (er: Robeyns, Zöll am Gautor) (sie: † 04.03.1786 E ?) (D)

Kinder:

01.09.1745 Joh Andreas V.: Peter, M.: A.M Rintelhausen(!)P.: A Robeyns
(St)

† 13.06.1770 Andreas Rubens, etwa. 26 J (R)

02.03.1747 Anna Maria Robeyns V.: Peter M.: Anna Kath. P.: AM Robeyns (St)

† 09.03.1747 Anna Maria, 14 Tage V.: Peter M.: AK (St)

15.09.1751 Katharina Robeyns V.: F P, Zöll. a Gautor, M.: s.o. P.: K Stautenheimer (St)

† 04.03.1753 Anna Maria Roubence V.: Peter, Zöllner am Gautor (St)

08.02.1754 Anna Elisabeth Roubaintz V.: Peter, ZaG M.: AK P.: AE Moritz (St)

16.02.1756 Jakob Robeins V.: Peter, ZaG M.: K P.: J Hoffmann (St)

† 27.12.1756 Johann Jakob Roubentz V.: Peter M.: Katharina (St)

09.01.1758 Martha Franziska Robeyns V.: Peter M.: K. P.: MF Thrän (St)

† 03.07.1758 Margaretha(!) Franziska, $\frac{3}{4}$ J V.: Peter M.: Katharina (St)

16.06.1759 Leonhard Rubens V.: Peter, ZaG. M.: AK. P.: L Staudenheimer (St)

† 19.04.1761 notgetauftes Kind V.: Peter M.: Katharina (St)

29.06.1763 Heirat von Anna Katharina Rubens, Wwe., mit Anselm Franz Faust, im Dienste des
Kanzlers v. Forster (Q)

19.07.1770 Stadtgerichtsprotokoll: „die Rubensische wittib modo verheiratete Faustin

† 04.03.1786 Katharina Rubens, vermutlich die nach dem Tod ihres Mannes Franz Peter Rubens mit
Anselm Franz Faust verheiratete Witwe

1750 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor, -- xr (StAMz 6/750, S.69)

1761 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor, -- xr (StAMz 6/761, S.76)

1762 Zinsamtsmanual: Maler: Peter Rubens, Zöllner am Gauthor wittib (StAMz 6/762, S.76)

Taufpatenschaften

18.03.1732 Peter Rubens, bei (illeg.) Sohn des Soldaten Johann Füller aus Limburg (E)
 21.09.1739 Peter Rubens, led., bei Sohn des Bildhauers Joh. Georg Bellroth (Ilg)
 14.09.1740 Franz Rubens, bei Sohn des Johannes Starting (E)
 11.11.1741 Johann Peter Rubens bei Sohn des Weinschenks Anton Gergens (St)
 27.12.1741 Peter Rubens bei Sohn des Peter Lander (E)
 30.01.1744 Anna Katharina Rubensin bei Tochter d Franz Anton Alberthal
 10.11.1749 Franz Peter Robey, Vergolder, bei Sohn des Vergolders Johann Wendel Eisenkolb (Ilg)
 22.03.1753 Peter Rubantz, Zöllner, bei Sohn des Töpfers Karl Glock (E)
 25.07.1753 Franz Peter Rubens, Maler, bei Sohn des Schusters Peter Hoffmann (Ilg)
 11.07.1754 Franz Peter Rubens, Zöllner am Gautor, bei Sohn des Furiers Peter Schellheimer (St)
 20.03.1760 Franz Peter Rubens, Zöllner am Gautor, bei Sohn des Korporals Friedrich Jung (St)
 04.10.1761 Peter Rubens bei Sohn des Johann Baptist Prätorius von Dhalhausen (Chr)

30.01.1744 Anna Katharina Rubens bei Tochter des Aufsehers am Gautor, Franz Anton Alberthal (St)
 10.02.1745 Anna Katharina Rubens bei Tochter von Johannes Schwarz aus Duderstadt (Ilg). Ein Johannes Schwartz, Kandidat der Rechte aus Duderstadt heiratet am 07.02.1745 (E) eine Gertrud Winckelhausen aus Koblenz
 27.06.1746 Katharina Rubentz, F d Malers, bei Tochter des Soldaten Peter Veller (Ilg)
 29.12.1756 Anna Katharina Roubens bei Tochter des Brauers Leonhard Staudenheimer (St)
 11.05.1757 Anna Katharina Rubens bei Tochter des Korporals Friedrich Jung (St)
 23.06.1761 Katharina Rubens bei Tochter des Malers Joseph Schall (E)
 14.01.1782 Anna Katharina Rubens bei Tochter von Nikolaus Leopold. Er ist vermutlich Ehemann der am 08.02.1754 geborenen Tochter Elisabeth (E)

18.09.1758 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Herr Rubens, Zöllner am Gauthor erschien und übergab original Wechselbrief vermög dessen hiesiger Bürger und Schuhmacher Sebastian Aumüller und dessen Frau annoch ihme 15 fl 21 xr nebst Interessen vom 8. Sept. 1754 biß hieher auch die bishero ausgelegten Kösten in rest schuldig verblieben declarirt sich darbey daß weilen ohnerachtet ers schon öfters diesen Wechsel bey Churftl. Rhente eingeklagt, er dennoch zur völligen Zahlung nicht gelangen könnte, wollte daher diese Schuldforderung cum omni causa diesem Hospital geschenkt haben“ Die Schenkung wird mit Dank akzeptiert und die Rückzahlung der Schulden veranlaßt (StAMz 35/59, S.260)

1760 Zinsamtsmanual Maler: Peter Rubens Zöller am Gauthor -- xr (StAMz 6/760, S.77)
 1761 Zinsamtsmanual Maler: Peter Rubens, Zöller am Gauthor, -- xr (StAMz 6/761, S.76)
 1762 Zinsamtsmanual Maler: Peter Rubens, Zöller am Gauthor witib (StAMz 6/762, S.76)
 05.09.1765 bacc. phil., Johannes Andreas Robeyns, geb. 01.09.1745 (St) (Mz StudVerz.)
 06.09.1766 mag. phil., Johannes Andreas Robeyns (Mz StudVerz.)
 16.10.1767 Testament von Elisabeth Rubens, Tochter des verstorbenen Zöllners am Gautor Franz Peter Rubens. Sie erklärt ihre leibliche Mutter, die Witwe des verstorbenen Zöllners, zur Universalerbin. Diese soll den Geschwistern beider Ehen je 5 Gulden auszahlen. Das St. Rochushospital erhält einen Gulden. Ihre 1000 Granaten vermacht sie dem Agenesenkloster (StAMz 5/621)

16.02.1768 Stadtgerichtsprotokoll: Verkauf des Rubensischen Hauses „Zum Däubgen“. Ist es das „Faustische Haus“, welches am 16. Jan. 1768 für 6000 fl dem Handelsmann Lamberti namens Hofrat Haffner zugeschlagen wurde? (StAMz 5/168, S.54)

09.01.1767/Q 11.01.1767/St Maria Katharina Rubens heiratet Michael Häuser, Seiler (Q)
 1769-1774 Im Interesseneinnahmenbuch der Jahre 1767-1775 werden jährlich von 1769 bis 1774 Zinsen aus der Verlassenschaft von Peter Rubens an „rubensische wittib“ Anna Catharina Robeins (1769), an „rubensischen Vormund“ Praetorius (1769), an „rubensische wittib modo Faustin“ (1770), an „rubensische relicta Faustin“ (1771), an rubensische relicta Anna Catharina Robeins (1772-1774) (StAMz 5/264)

In den Interessenbüchern der Jahre 1776-1785 heißt es zu den Zinsen aus Peter Rubens Verlassenschaft „der Mutter zahlt“ und ist unterschrieben bis 10.01.1782 von Anna Catharina Rubein (StAMz 5/265)

Die Berechnung zur Verlassenschaft von Peter Rubens, des Kapitals und der Zinsen, lässt sich in den Rechnungen über Mündelgelder (5/243), den Interesseneinnahmenbüchern (5/264-66), den Stadtgerichtsprotokollen (5/170-179) einschließlich der Auszahlungen nachverfolgen. U.H.

† 13.06.1770 Andreas Rubens, etwa. 26 J (R)

10.07.1770 Stadtgerichtsprotokoll: erhält „Catharina Heiserin“ 20 Gulden, welche ihr testamentarisch von ihrem Bruder Andreas (13.06.1770 verstorben U.H.) vermacht wurden (StAMz 5/170, S.225)
09.08.1770 Stadtgerichtsprotokoll: Peter Rubens Verlass. und Emerichische Kinder betr.:sind anheut zur Auslieferung der Rubensischen Tochter, verheiratete Catharina Heiserin aus denen Emerichischen Kinder Geldern 44 Gulden 52 Kreuzer verwendet und respee ausgezahlet worden“

(StAMz 5/170, S.236)

19.07.1770 Stadtgerichtsprotokoll: „die Rubensische wittib modo verheiratete Faustin“, erhält testamentarisch von ihrem Sohn (entweder Franz Peter oder der 1770 mit 25 Jahren verstorbene Andreas) 9 Gulden 2 Kreuzer ausgezahlt (StAMz 5/170, S.228)

31.05.1770 Stadtgerichtsprotokoll: „wurden anheut dem Vormund Prätorius zu Bestreitung seines curandi Leonhard Lehrgeld und sonstige Nothwendigkeiten vom Roßkopfischen abgetragenen Capital 40 fl surrogando verwendet und ausgezahlet“ (es handelt sich um Leonhard Rubens U.H.) (StAMz 5/170, S.175)

28.06.1770 Stadtgerichtsprotokoll: „wurden anheut dem Vormund Prätorius 36 fl 9xr vom Roßkopfischen abgetragenen Capitalgeldern zu gestellet um des abgelebten Rubensischen Sohn Vermächtnis und sonstige Ausgaben bestreiten zu können“ (vermutlich ist der verstorbene Andreas Rubens gemeint U.H.) (StAMz 5/170, S.202)

11.06.1772 Stadtgerichtsprotokoll: (betr. Peter Rubens Verl. und Ignaz Wanner Verl.) sind anheut dem Rubensischen Vormund Prätorius vermög übergebener Specification zu Bestreitung seines Curanten Nothdurft aus der Ignaz Wannerschen Verlassenschaft 23 fl 18 xr ausgezahlt worden (StAMz 5/172 S.221)

03.02.1774 Stadtgerichtsprotokoll: da der junge Rubens Leonard auf Credit seines Meisters ein und andere Schulden gemacht und Hr.Ass.Dahm die Conten übergeben, so sind anheut Hr.Ass.Dahm, um diese Schulden durch den Vormund bezahlen zu lassen 3 fl 16 xr aus des Henrich Weizel Verlass. surrogando zugestellet worden (StAMz 5/174, S.39)

21.04.1774 Stadtgerichtsprotokoll: wurden anheut dem Vormund Prätorius zur Bestreitung seiner curanden Nothdurft aus der Weidnerschen Verlass. 22 fl surrogando ausbezahlt (StAMz 5/174, S.116)

01.06.1775 Stadtgerichtsprotokoll: sind anheut dem Vormund Prätorius auf das von Stadtschultheiß Boost erlassene Schreiben zur Betreitung seines Curando Nothdurft 8 fl ausgezahlt worden (StAMz 5/176, S.152)

17.08.1775 Stadtgerichtsprotokoll: Vormund Prätorius übergab Verzeichnis ad 8 fl 26 xr welche er für seinen Curando Leonard Rubens nach Aschaffenburg verschicket. Zugleich übergab derselbe Verzeichnis, was an Nothwendigkeiten für seinen Curando annoch angeschaffet werden müsse, und wurde demselben aus der Administrationsschaffner Koeth Verlassenschaft zur Bestreitung obgedachter Nothdurft 14 fl 24 xr surrogando ausgezahlet (StAMz 5/176, S.206)

04.01.1776 Interessen-Protokoll, Peter Rubens Verlass., der Mutter zahlt 22, 57. wird bestätigt durch Anna Catharina Rubein (StAMz 5/265, S.45)

14.03.1776 Stadtgerichtsprotokoll: es wäre dem Rubensischen Sohn wegen seines widrigen Betragens auf 8 Tage ein über den anderen Tag bei Wasser und Brot zu seiner Correction auf den Bürgerturm zu bringen. Zugleich wird dem Vormund abgegeben, eine Rechnung längstens in 14 Tagen stellen zu lassen bei Vermeidung willkürlicher Strafe anbefohlen (StAMz 5/177, S.78)

04.03.1779 Stadtgerichtsprotokoll: Rubens Verlass.: Ass. Dahm übergab Schlußreparation. Cometur der Rubensischen majorennen Tochter Elisabeth und des minderjähr. Sohns Vormund Prätorius zur Nachricht (StAMz 5/179, S.65)

11.03.1779 Stadtgerichtsprotokoll, sind anheut auf producirten Taufschein der Anna Elisabeth Rubens 34 fl 52 xr ausgezahlt worden (StAMz 5/179, S.73)

20.05.1779 Stadtgerichtsprotokoll: sind anheut zu gänzlicher Auszahlung der Rubensischen Tochter Elisabeth modo verheuratete Leopoldin aus des Nodals concurs 298 fl 47 xr surrogando ausgezahlt worden (StAMz 5/179, S.138)

1785 Visitationslisten: Catharina Rubensin, kränklich, wittib des gewesenen Zöllners am Gautor, 62 Jahre alt, wohnt im 2. Stock im Haus Welschnonnengasse 85 (StAMz 6/11, S.43)

1785/6 Catharina Rubensin, wittib gewes. Zöllner am Gautor burg., schatz 0, serv. 0, herdsch. 27kr wohnt Lit. D 85 = Welschnonnengasse 1(?) zweistöck. Haus, Eigentümer Regenspurger Zinshaus, hier wohnt auch die Witwe des Bildhauers Nager (Schrohe, Beiträge 8, S.192)

11.01.1767 Maria Katharina Rubens heiratet Michael Heiser (Häuser) (St)
Ein

Heußner, Michael (Seilermeister?) heiratet

09.01.1767 eine Maria Katharina Rubens, vermutl. T d Hofmalers Walter Andreas Rubens (Q dim St)
Kinder:

28.11.1767 Magdalena V.: M M.: MK P.: M Häusser (Q)

08.11.1769 Johann Baptist V.: M M.: MK P.: JB Prätor (Q)

Taufpate des zweiten Kindes ist also der Hofmaler Johann Baptist Prätorius.

† 04.06.1828 Katharina Rubens, 81 J., Wwe von Michael Häuser, bei Lebzeiten Seilermeister, wohnte
Lit. D93 (SterbReg.1828, Nr.540)

† 04.06.1828 Katharina Rubens, 81 J., Wwe von Michael Häuser, bei Lebzeiten Seilermeister, wohnte
Lit. D93 = Welschnonnengasse 14 (SterbReg.1828, Nr.540)

10.05.1779 Elisabeth Rubens heiratet Nikolaus Leopold (E)

19.12.1774 eine Anna Maria Leopold ist Taufpatin bei Anna Maria Prätorius, deren Vater ist Joh.
Bapt.Prätorius, die Mutter Anna Sabina geb. Rubens (Chr)

14.01.1782 Anna Katharina Rubens bei einer Tochter von Nikolaus Leopold. Er ist vermutlich
Ehemann der am 08.02.1754 geborenen Tochter Elisabeth (E)

Rubens (Robeyns), Johann Andreas

(01.09.1745 Mainz, St - 13.06.1770 Mainz, R, etwa 26 J)

Präzeptor im Rochushospital

Sohn des Malers Franz Peter Rubens und der Katharina geb. Winkelhaus

31.01.1770 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Seynd ohnlängst von dem offenstehenden
Praeceptor dienst zur Prüfung gelassene Candidaten Franz Peter Fleischmann, absolutus theologus
von Miltenberg gebürtig, sodann Johann Andreas Robeyns, von dahier gebürtig zu dem
Praeceptor dienst dahier angenommen“ (StAMz 35/68/, S.12)

20.06.1770 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Wurde das von dem in dem Armenhaus als
Praeceptor gestandenen und ohnlängst verstorbenen Andreas Robeyns coram Notario & testibus
errichtete Testament in Gegenwart dessen Vormundern Praetorius, bürgern und mahlern, sodann
dessen Stiefvatter Anselm Faust publicirten, auch von dem Notario Reiz sowohl als denen 3
Gezeugen Johann Valentin Roth, Damian Sackreuther und Michael Kleintring manus &sygilla
agnosciret, auch von dem Vormundern und Stiefvattern copia huius testamenti welches ihnen auch
bewilligt wurde“ (StAMz 35/68, S.72)

Rudolph, Elisabeth siehe Rumelin

Rudolph, Joseph

(Zug -)

Malerei- und Tapetenhändler

15.03.1748 Bürgerannahme, Joseph Rudolph, kath. Malerei- und Tapetenhändler von Zug aus der
Schweiz (StAMz 1/203, S.203)

Rudolph, Sebastian

(um 1763 Hamburg – 29.02.1808 Mainz) (SterbReg. 1808, Nr.202)

Maler

Sohn des Anton Rudolph, Forstmeister, verheiratet mit Elisabeth Zoegger aus Cronweissburg, Wwe
von Jacques Grau (SterbeReg. 1808, Nr.202)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Sebastian Rudolph, Maler, 40 J., aus Hamburg, in Mainz ansässig
seit 1791, verheiratet mit Elisabeth, 44 J., wohnt Lit F378 = Weihergarten 8, Eigentümer Heinrich
Geyer (StAMz 60/92)

Elisabeth Rudolph verw. Grau, war verheiratet mit Jacques Grau, Sprachmeister, verstorben in
Aschaffenburg (HeiReg. 1807, Nr.185)

29.02.1808 Gestorben im Hospital civil (SterbReg. 1808, Nr.202)

Rudolph, Elisabeth

()

Mahlerin/peintrise

1800 Adressbuch: Elisabeth Rudolph wohnt Lit. D 387 = Große Pfaffengasse (ABMz 1800, S.91)
siehe auch Rumelin?

Rücker

Der Familienname Rücker (Rückert, Ricker, Rickart) kommt im 18. Jahrhundert im Mainz häufig vor. Mitglieder der Familie waren Seiler, Schneider, Gärtner, Schreiner etc.. Der im Jahre 1750 zum Universitätskupferstecher ernannte Wilhelm Christian Rücker scheint jedoch nicht gebürtig von Mainz zu sein. Geburtsdatum und Geburtsort sind unbekannt. Er ist in Mainz erstmals im Jahre 1750 dokumentiert.

Möglicherweise gibt es verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Fabrik/ Manufakturmeister des Zuchthauses Maximilian Rücker, denn sowohl der Prokurator/Administrator des Zuchthauses, Johann Adam Diemer, als auch dessen Frau Maria Josephina Ernestine, eine verwitwete Rücker, sind als Taufpaten bei Kindern von Wilhelm Christian Rücker eingetragen. Die verwitwete MJE Rücker hatte JA Diemer am 27.08.1747 geheiratet.

Den Taufpatenschaften zufolge war Wilhelm Christian Rücker mit dem Freskomaler Appiani und dem Hofstuckateur Jäger befreundet. Die Kinder Johann Adam und Johann Peter Rücker sind ebenfalls Kupferstecher geworden. Von diesen sind keine Nachkommen überliefert.

Die seit dem 19. Jahrhundert nachweisbaren und bis ins 20. Jahrhundert erfolgreichen Gold- und Silberschmiede mit Namen Rücker, die um 1900 auch für die Künstler der Darmstädter Mathildenhöhe gearbeitet haben, stammen nicht von Wilhelm Christian Rücker ab. Der „Goldarbeiter“ Martin Joseph Rücker (25.03.1811 – 04.07.1891), auf welchen sich die 1838 gegründete und bis in die 1950er Jahre existierende Gold- und Silberwarenfabrik Rücker zurückführen lässt, war ein Sohn des Schreiners Stephan Rücker (14.12.1762 – 04.1829), der wiederum den Schreiner Heinrich Rücker zum Vater gehabt hat. Goldschmied Rücker hatte einen Sohn mit Namen Matthes Martin Laurenz, der ebenfalls „Gold- und Silberarbeiter“ geworden ist.

Ein Gold- und Silberwarengeschäft M. Jos. Rückert gab es laut Adressbuch des Jahres 1940 in der Gr. Bleiche 12.

Rücker (Rückert, Ricker, Rickert), Wilhelm Christian

(SIEHE AUCH ANHANG)

(† 13.09.1774 Mainz, E)

Universitätskupferstecher

Domkapitelischer Kupferstecher

04.03.1750 Protokoll des Universitätssenats: „Wilhelm Rücker, Kupferstecher, Übergabe unthgst.

Gehorsamste Bitte um ihn als Universitäts Kupferstecher mit der davon abhängenden Personal-Freyheit gnädigst an- und aufzunehmen“ Rücker wird angenommen. (StAMz 18/131, fol.45v)

26.07.1750 Heirat mit Barbara Apollonia Gotsleben (geb. 03.03.1720 Mainz D) T d Kaufmanns Stefan Gotsleben. Eheg.: Mainzer Universitäts Schreibkünstler (calligraphen),

Kinder:

15.05.1751 Maria Josepha Ernestina V.: Kupferst. d Mainzer Uni P.: MJE Diemerin (Ilg)

31.08.1752 Johann Aloysius P.: J Feuerstein, Domvik. (Ilg)

18.12.1754 Johann Adam P.: JA Diemer (St)

18.12.1754 Maria Apollonia P.: M A Appianin (St)

06.04.1757 Johann Peter Andreas P.:JPA Jäger Hofstuck. (Ilg)

15.09.1759 Maria Margareta P.: MM Boschin (Ilg)

09.05.1762 Bernhard P.:B Kraus, Kammerrat (Ilg)

24.11.1753 St.Rochus Pflegeamtsprotokoll: Kupferstecher Rückert fordert für die Verfertigung von 16 Bildern, die Passion Christi darstellend, für jedes Blatt 40 fl, von dem gewesenen Gegenschreiber Thraen veraccorrdiert worden, nach Abzug deren darauf bezahlt wordenen 40 fl annoch 60 fl

(StAMz 35/81, S.144)

1757 Bildnisse der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten, 58 Bl. Überw. III. , (Staatsbibliothek Bamberg)

1758 Handwerkskundschaft der Bäckerzunft, Kupferstich

1758 leiht Rücker 30 fl von Zuckerbäcker Schipp, hat davon 5 fl am 19.03.1769 abgetragen. In den elf Jahren sind 16 fl an Zinsen hinzugekommen. Er wird 1771 von Schipp verklagt. (siehe auch Anhang)

(Schrohe, Beiträge 2, S.149)

25.05.1762 Domkapitelsprotokolle: Kupferstecher Wilhelm Christian Rücker präsentiert einen Riss zu einem neuen Wappenkalender. Bietet an diesen für 3000 fl zu stechen und dreißig Jahre in gutem Stand zu halten

(StAWü DKP Bd.60, S.589)

03.03.1762 Domkapitelsprotokoll: Wilhelm Christian Rücker, hiesiger Universitätskupferstecher übergibt in Betreff des neu zu verfertigenden Wappenkalenders ein Memorial, wonach er ein Privileg von dreißig Jahren erwerben möchte. Es folgt eine ausführliche Darstellung und am Schluß die

(StAWü DKP Bd.60, S.633)

07.07.1762 Privileg über 30 Jahre zur Anfertigung und Herausgabe des Wappenkalenders des Mainzer Domkapitels in welchem in aufwendigem Kupferdruck die Wappen der Kapitulare wiedergegeben werden. (Schrohe, Beiträge 2, S.150)

1764/66 „Allmanach auf das Schaltjahr nach der gnadenreichen Geburt Jesu Christi“ Kupferstich Frontispiz

07.07.1765 Hauptvisitationsliste: Wilhelm Rickert, Kupferstecher, Bürger wohnt mit 7 Kindern, 1 Gesinde als Eigentümer am „Acker“ (Anfang Gaustraße am Tiermarkt U.H.) (StAMz 6/13)

16.04.1771 Domkapitelsprotokoll: Dann wurde gnädigst beliebt, dem Kupferstecher Ricker zu bedeuten, dass er zu Verfertigung eines Wappen eines aufgeschworen werdenden Herrn Domicellaren in den Wappen Calender jedesmal gleich ohnmittelbar nach der Aufschwörung bei dem verpflichteten Wappen.Mahleren Melber, welcher den Stammbaum ins Haus bekommt, entweder selbst solche abzuzeichnen oder durch denselben sich solche gegen die gewöhnliche Gebühr abzeichnen, sofort ehe Er die Wappen in dem Calender druckt, solche vorher erstgedachtem Dom Capitulischen Wappen Mahleren, damit solche conform und nichts darinnen gefehlet seyn möge, des weitheren zu examiniren vorzeichnen solle (StAWü DKP Bd.63, S.689)

1771/72 Streitigkeiten mit Zuckerbäcker Schipp wegen Kosten für die Anbringungen von Wappen auf einer Konfekttafel (siehe auch 1758) (StAMz 21/680)

† 20.06.1772 eine Apollonia Rickert (E)

26.03.1776 Stadtgerichtsprotokoll, Kupferstecher Rückert Verlassenschaft. Degenhard im Namen der majorennen Erben: Es geht um das Haus auf dem Acker. Es soll verkauft werden (StAMz 5/177, S.98)

11.07.1776 Stadtgerichtsprotokoll: Das Haus wird Nikolaus Länger für 1000 fl zugeschlagen (StAMz 5/177, S.198)

Heinrich Schrohe beschreibt ausführlich zwölf Kupfersticharbeiten von Rücker. Hierunter u.a. die „Etrennes De Mayence Pour l'Année 1770“. Bei diesen Bildern handelt es sich um Kupferstiche mit Ansichten von Mainz.

1781 (!), Wandkalender mit dem Bildnis des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal, den Wappen der Domkapitularen und Domicellaren, nebst einer Ansicht der Stadt. Kalender für das Jahr 1781.

Kupferstich W.C. Rücker. Reverendissimi Capituli Metrop. Mogunt. Calcographus invent et Sculp. (Darstellungen 1879, S.31)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S.41-44 und S.149-159.

Rücker (Rückert, Ricker, Rickert), Johann Adam

(18.12.1754 Mainz, St - 17.09.1776 Mainz, E)

Kupferstecher

Sohn des Kupferstechers Wilhelm Christian Rücker und der Barbara Apollonia, geb. Gotsleben.

21.09.1774 übernimmt den 1762 vom Domkapitel mit seinem Vater Wilhelm Christian geschlossenen dreissigjährigen Vertrag als Wappenstecher des Domkapitels (Schrohe, Beiträge 2, S.44)

06.03.1775 Protokoll des Universitätssenats: Actum 6. Marty 1775. Legebatur eine von Joh. Adam Rücker übergebene Bittschrift vermög welcher derselbe anstande, daß Er an die Stelle seines Vatters seel. alß privilegirter Universitäts Kupferstecher möchte angenommen werden“. Resolutum: Er soll eine Probe seiner Arbeit vorlegen, dann werde entschieden (StAMz 18/131, S.208)

Rücker (Rückert, Ricker, Rickert), Johann Peter

(06.04.1757 Mainz, Ig – n1807/v1813)

Kupferstecher

Sohn des Kupferstechers Wilhelm Christian Rücker und der Barbara Apollonia Gotsleben.

1776 übernimmt den 1762 vom Domkapitel mit seinem Vater Wilhelm Christian geschlossenen Vertrag, den Wappenkalender des Domkapitels über dreißig Jahre zu drucken (in Nachfolge seines verstorbenen Bruders). (Schrohe, Beiträge 2, S.44)

Vor dem 13.03.1782 verlässt Rücker Mainz. „Vermutlich waren es Schulden, die ihn zu diesem Entschlusse bestimmten“, schreibt Schrohe. „Denn noch im Jahre 1785 reichte der Frankfurter Handelsmann Jakob Buttman, dem Domkapitel eine Rechnung ein, derzufolge ihm P. Rücker für das Kalenderpapier der Jahre 1779-1781 den Betrag von 343 fl 40 xr schuldete.“

(Schrohe, Beiträge 2, S.44, StAWü DKP 69 S.954)

25.09.1784 Proclamationsschein für Peter Rückert, Kupferstecher, 1,30 fl (StAMz 6/955)

03.10.1784 Heirat mit Klara Petri (Q)

1785 überreicht Jakob Buttman dem Domkapitel eine Rechnung für Kalenderpapier über 343 fl, 40kr für die Jahre 1779-81. Das Domkapitel erklärt, nicht damit zu tun zu haben (Schrohe, Beiträge 2, S.44)
 1788/90 Bittschrift von Peter Rücker: „Hochwürdigster Erzbischoff Gnädigster Kurfürst und Herr! Euer Kurfürstliche Gnaden geruheten bis hieher als ein Vater der Künste und Wissenschaften mich in Betreibung meiner Kunst großmüthigst zu unterstützen. Durch meinen anhaltenden Fleiß war ich auch schon einige male so glücklich, und hoffe durch eben unterthänigst übergebenen Abdruck abermal Höchst Euer Kurfürstliche Gnaden gnädigsten Beifall zu erhalten. Da nun die mir einige Jahre her gnädigst ausgeworfenen 100 Rthl abermal nicht allein wieder verwendet, sondern wegen dermaligen theuren Lebens mitteln Holz und Wohnung, so groß diese Höchste Gnade immer waren, auch bei der äußersten Sparsamkeit nicht zureichen wollten, und daher ich von Zeit zu Zeit gemüßigt ware, etwas lehnweise aufzumehmen, um in meinem Geschäfte fortfahren zu können, so gelanget an euer Kurfürstl. Gnaden meine unterthänigst fußfällige Bitte, die Höchste Gnade zu haben, mich, der ich von eigenen Mitteln gänzlich entblößt bin, ferner hin gnädigst zu unterstützen. Dieser Höchsten Gnade werde ich mich durch meinen unermüdeten Fleiß immer würdiger zu machen, und dieselbe durch mein unwürdiges Gebeth zu dem Allerhöchsten für das Höchste Wohl Euer Kurfürstl. Gnaden und dero längst beglückteste Regierung abzuverdienen suchen, der ich in tiefster Unterthänigkeit ersterbe Euer Kurfürstlichen Gnaden unterthänigster Knecht Peter Rücker, Kupferstecher“

(HStAD E6A 6/3.28, fol.31)

† 19.06.1795 Klara Rückert

(Q)

13.01.1796 Kupferstecher Rücker erhält Proclamationsschein zur Heirat mit Susanne Neef, expediert von Heimes

(StAMz 21/682)

25.01.1796 Heirat mit Susanna Neeff

(Q)

1797 Stiche nach Landschaften von Johann Kaspar und Johann Georg Schneider sowie Christian Schütz, historischer Plan von Mainz, nach Lehne und Brühl

(Schrohe, Beiträge 2, S.159)

Aussicht nach Mainz von Zahlbach, Kupferstich, G. Schneider pinx. , R. Rücker sculp.

Aussicht von Mainz nach Hochheim, Kupferstich. Gemalt von C. Schneider, Gestochen von P. Rücker
 Aussicht von Hochheim nach Mainz, Kupferstich. Gemalt von C. Schneider, Gestochen von P. Rücker

(Darstellungen 1879, S.18)

1801 Rickert, Peter, Kupferstecher, graveur en taille douce Lit. C 403 = Korbengasse (ABMz 1801)

1807 Ansicht der Stadt Mainz von der ehemaligen Kartause

(Schrohe, Beiträge 2, S.159)

Stephanstümer Hermann Kaspar Schneider schreibt: „Rückert Kupferstecher, stach meist Birke und Schneider, seine Landschaften nach ware noch gut geworden starb in seinen besten Jahren“.

Schneider hat die Bemerkungen zu den Mainzer Künstlern vor 1813 verfasst (StAMz NL Müller /192)
 Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 159f. Hier werden zahlreiche weitere Arbeiten aufgeführt.

Ruel, Jean Baptist de

(1634(?) Antwerpen(?)) - 20.06.1685 Würzburg)

(Schrohe, Beiträge 2, S.9)

Maler

Schüler des Antwerpener Malers Johann Thomas von Ypern

(Arens, Mz Kunstwerke, S.88)

1675/76 Bildnis Harthard von der Leyens

(Schrohe, Beiträge 2, S.12)

1684 Triumph der Religion. Im Chor von St. Quintin. Nicht erhalten

(Schrohe, Beiträge 2, S.11)

„Der Triumph der Religion“ hatte seinen Platz unter der Orgelbühne. Nach einer handschriftl. Notiz des Mainzer Geschichtsforschers Schunk, rührt das Bild von Johann Baptist Ruel her.[...] Durch die Pulverturmexplosion nahm das Bild Schaden, und als die Kirche restauriert wurde, kam das Bild auf den Speicher des kurfürstlichen Schlosses. Auf meine Nachfrage erhielt ich zur Antwort, daß von dem Bild absolut nichts mehr vorhanden sei

(Forschner, S.69)

1684 Altarbild zum Altar Mariae Himmelfahrt. Es befand sich im Dom am Mittelpfeiler des Ostchores.
 Heute in Lörzweiler

(Arens, Mz Kunstwerke, S.88)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Der Maler Johann Baptist de Ruel in Mainz. In: Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 9-14.

Ruff siehe Rief

Ruggenberg, Peter von

(Prag -)

Maler

Von dem aus Prag stammenden „Kunstmahler“ ist ein Streit mit dem Weinschenk Jakob Dietz bekannt.

01.07.1740 Stadtgerichtsprotokoll: „Der klagende Ruggenberg wird durch Eid erhärten, dass er die der beklagten Dietzschen Hausfrau seel. für genommene Kost und Quartier schuldige Gelder nach Maßgab des „N: act. jud.9“ übergebenen Extrakts aus „seinem Handcalender“ bezahlt und sämtliche „N: act. jud.6“ spezifizierten Effekten der beklagten Ehefrau zugestellt habe“. (StAMz 5/140II, S.137)

Rumelin, Julius Karl

()

Miniaturmaler

03.08.1738 Heirat mit Klara Elisabeth Rudolph, T d † Prokurators Franz Wilhelm und der Maria Johanna Klara, geb. von Herrndorf. Eheg.: natus in Froccagne, England, S d Schiffskapitäns Johann R. und der Magdalena geb. de Gatine. Ein Trauzeuge ist der Maler Ludwig Heinrich Winterstein (Chr)

S

Sachs siehe Sax

Sadeler siehe Sattler

Saltzmann, Johannes

(Altekron - 03.03.1758 Mainz, Ig)

Maler

25.06.1731 Heirat mit Anna Margareta Kehmel aus Mainz (er: aus Altekron in Hessen) (Ig)

Kinder:

25.03.1732 Maria Apollonia, † 09.02.1735 P.: MA Hollerin (Ig)

01.12.1733 Anna Elisabeth, † 17.08.1743 P.: AE Hoffheimer Wwe (Ig)

01.12.1733 Anna Maria, † 23.10.1734 NN

05.12.1735 Maria Elisabeth, † 15.12.1735 P.: ME Kümmelin (Ig)

02.05.1737 Andreas, † 26.08.1737 P.: A Bloch B u Schiffer (Ig)

17.02.1739 Maria Agnes, † 11.05.1739 V.: Beisaß und Maler P.: MA Kriegerin F d Bäckers (Ig)

15.09.1740 Anna Maria, † 03.06.1742 V.: Bürger und Maler P.: AM Seebeck, ledig (Ig)

† 06.03.1763 Margareta Saltzmann, Wwe (Ig)

23.01.1744 Pate von einem Sohn des Artilleristen Georg Mayer (St)

1735 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich, Nr.293, S.84: „Dem Mahler Johannes Saltzmann aus Mayntz 18 Türen auf den beiden oberen Gallerien mit eichenholz farb nebst 2 verkleidungen und 2 großen Glastüren am Rondel anzustreichen 15, 15 fl“ (HHStAW 137 Nr.4333)

1736 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich Nr.271, S.84: „Dem Johannes Saltzmann aus Mayntz vor verschiedene Mahlerarbeit 16, 7 fl (HHStAW 137 Nr. 4334)

1745 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Johann Saltzmann, Maler, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/345, S.101)

1750 Billettenrechnungen, Mahler Johannes Saltzmann (StAMz 7/150)

1747 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Johann Saltzmann, Maler (StAMz 6/347)

01.03.1758 Schatzungsurkunden: Der Maler Salsmann erhält 1,20 Rthl Armenunterstützung (StAMz, 6/258, S.93)

1762 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft: Joann Saltzmann, Mahlers wittib, todt krancke frau p futuro mit 1 fl anzusetzen (StAMz 6/362, S.101)

Sam(m)els siehe Zamels

Sammet, Johann Peter

(† 26.04.1736 Mainz, Chr, Setzer)

Buchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Mehring

Kinder:

29.02.1712 Maria Magdalena	V.: P, Buchdrucker M.: Anna Maria	P.: MM Mayer F d Hof- und Universitätsdruckers und Juraten von St. Chr (Chr)
11.02.1715 Bernhard Anton von	V.: s.o. M.: M Kath geb. Mehring St. Joh. u Kapitular v St Stephan, vertr. d Joh. Reinh. Steffen	P.: BA Honcamp, Dechant (Chr)
10.08.1717 Maria Kunigunde	V.: s.o. M.: M Kath. geb. Burchard	P.: MK Häffner F d Faktors (Chr)
04.03.1722 Johann Georg	V.: s.o. M.: M Kath geb Meringin	P.: JG Häffner, Buchdr (lg)
23.02.1726 Anna Maria Leißerin	V.: s.o.M.: M Kath	P.: AM Leißel (E)

Sattler (Sadeler), Albert

(† 10.08.1768, Mainz, LB)

Maler

Lokaler Historien- und Bildnismaler, der von 1738, als er ein Altarbild für die Stadtkirche Lindenfels im Odenwald malte bis 1763 als Künstler nachgewiesen ist (H. Ludwig, S.206)

1738 HI Sebastian Öl a Lw. 136,5x86 für Kath Pfarrkirche St. Peter und Paul in Lindenfels, bez A Sadeler 1738 (Kdm Hess., Kr.Bergstr., 1969, S.326)

Um 1735 Portrait d Bartholomäus Holzhauser Öl a L 86,5:69, A.Sadeler pinxit (Arens, Kunstdenkm., S.124)

1755 Bildnis der Mainzer Domkapitulars Georg Adam von Fechenbach (Arens Bd.27 Nr.2189, S.146)

1757 Familienbildnis des Grafen Stadion mit sechs Kindern (Arens Bd.27 Nr.2189, S.146)

1763 Bildnis eines geistlichen Herrn (Arens Bd.27 Nr.2189, S.146)

01.02.1764 Albert Sattler, Maler, Taufpate bei S d Dörrfischhändlers u Malers Andreas Kornelius (Corneli) (lg)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: N.N.Sattler, Tollerirt, Mahler, hat 1 Kind, wohnt „hinter dem roten Kopf“ (vermutlich nahe dem Heiliggeisthospital) (StAMz 6/13)

Sax, Johann Konrad

(um 1720 Trier)

Hofmaler in Trier

Siehe Arens, Beiträge über das Mainzer Deutschordenshaus (Mz 56/57 1961/62 S.87-121, hier S.103)

Sedelmayer (Settelmayer), Johannes

(um 1752 Potsdam -)

Bildhauer

29.11.1785 Protokoll des Zivilsenats, Sedelmayer/Schwanck

Kläger: Er habe an Beklagten, bei welchem er 9 Wochen in Arbeit gestanden, für seinen Lohn 57 Gulden 24 Kreuzer zu fordern. Da nun Beklageter ihm versprochen, ihn von 14 Tag zu 14 Tag zu bezahlen, bis hierher aber damit nicht eingehalten, als wolle er den Beklagten dahin anweisen lassen. Beschluss: Schwanck soll zahle. Schwanck zahlt. (StAMz 5/234, S.262)

13.12.1786 Johannes Sedelmaier aus Potsdam, 34 Jahre, kath. Soll als Bürger angenommen werden, hält sich schon 4 Jahre in Mainz auf hat durch „verschiedene von ihm gefertigte Bildhauer Arbeiten sich so vielen Beifall erworben“, muß aber noch Taufschein nachreichen (StAMz Häckerzunft 21/603)

28.02.1789 Sedelmaier, Bildhauer dahier“ bittet den Kurfürsten „da er von Arbeit ganz entblößt, ihm Hofbildhauerarbeit zu überlassen“. Wird „zum Gutachten“ weitergeleitet.

(GStAPK 1.HA 110E Nr.49 (1790) S.103)

1790 Schatzungsmanual: „Joann Settelmayer, bildhauer, ist von hier fort“ (StAMz 6/390, S.343)

Aber:

12.08.1800 wohnt Joh. Sedelmayer lt. Einwohnerverzeichnis in Lit. E 118 = Hiedelbergerfassgasse 6. Eigentümer ist der Bildhauer Hennemann. Sedelmayer ist im Adressbuch von 1800 nicht genannt (StAMz 60/1022)

Seeger, Karl Ludwig

(15.07.1808 Alzey - 20.08.1866 Darmstadt)

Landschaftsmaler

Hiesiger Zögling der Kunst, Schüler des Herrn Maler Katoir (Verein d Fr. f Litt u Kunst 1 (Nov.1825)

ab 1826 bei Rottmann in München

Schüler von Nikolaus Müller (nach Angabe von Müller) (HStAD D12, 34/41)

Mitglied der 1825 in Mainz gegr. Zeichenanstalt (Klein, S.10)

1835 Auf Ausstellung in Mainz mit Bild (Nr.55) vertreten: „Karl Seger aus Alzei (Münchner Schule). Dieser wackere Künstler hat seine erste Schule in Mainz gemacht und wird, wie Simmler, zu den Mainzern gezählt, denen er auch immer angehörig war, was wir mit Stolz aussprechen“

(Müller, Ausstellung, S.14)

ab 1839 Direktor der großherzoglichen Galerie in Darmstadt

Seeland

(SIEHE AUCH ANHANG)

Die Herkunft der Familie Seeland ist unbekannt. Möglicherweise hat es Vorfahren gegeben, die als Soldaten nach Mainz gekommen sind. So gibt es um 1700 in Mainz einen Fourrier Johann Bernhard Selandt und einen Gefreiten Leonhard Seelandt. Eine Verwandtschaftsbeziehung zu den Malern Seeland ist aber bisher nicht feststellbar.

Mit Andreas Seeland ist erstmals ein Maler verzeichnet. Er ist in Weisenau ansässig, wurde dort um 1717 geboren ist und 1766 in Gonsenheim gestorben. Andreas Seeland heiratet (vermutlich in Gernsheim) eine dort um 1725 geborene Maria Margaretha Kister. Mit ihr hat er mindestens sechs Kinder. Sie sind sämtlich in Weisenau geboren. Möglicherweise hat es aber noch weitere Kinder gegeben. Siehe hierzu weitere Angaben im Anhang.

Der bekanntes Maler aus der Familie ist Edmund Seeland. Er stammt auch aus Weisenau und ist 1825 in Aschaffenburg im Alter von 70 Jahren gestorben. Das Aschaffenburg Heimatregister Bd. S1, S.116) gibt allerdings an Seeland, Edmund, katholisch, sei am 24.Juni 1752 geboren. Ob er ein Sohn des Andreas Seeland gewesen ist, lässt sich nicht belegen, es ist aber anzunehmen, da als sein Geburtsort wohl Weisenau gelten kann. Dieser Edmund Seeland wiederum hatte zwei Söhne, die ebenfalls Maler wurden. Sohn Michael Seeland hat in Aschaffenburg gelebt. Sohn Edmund ist einige Jahre in Erfurt gewesen und dann nach Mainz gezogen.

Weiteres zu Mitgliedern der Familie Seeland siehe im Anhang)

Seeland, Andreas

(um 1717 Weisenau - 19.07.1766, c.49 J., Gonsenheim, Maler aus Weisenau) (StAMz 20/107)

Maler

„Honestus vir ac pictor ex Weisenau, qui auro et marmore altare nostrum Ornans usque ad Tabernaculum, ibi laborem et vitam finivit, vibq Eccl. Smtis rite munitus, aetatis 40“ (StAMz 20/107)

00.00.0000 Heirat mit Maria Margaretha Kister aus Gernsheim (SterbReg. 1800, Nr.924)

Kinder:

Um 1741 Johann ?

24.06.1752 Edmund ?

Um 1755 Martin ?

01.06.1756 Johann Anton

P.: JA Schultheis adolescens (Kb Weisenau)

11.07.1759 Emmerich † 11.07.1759 filiolus 2 dierum

P.: E Scherman (Kb Weisenau)

06.01.1761 Maria Elisabeth

P.: ME Anthesin (Kb Weisenau)

09.02.1763 Heinrich † 13.02.1763 fil. Aliquot dierum

P.: H Anthes (Kb Weisenau)

16.09.1764 Valentin † 08.12.1764, V.: Andreas, pictoris

P.: V Scherer (Kb Weisenau)

05.03.1766 Balthasar † 10.03.1766

P.: B Hess, miles moguntinus (KbWeisenau)

19.05.1755 Vertrag mit Andreas Seeland, „Maler zu Weisenau“ über Malerarbeiten zum Hochaltar von St.Michael in Oberingelheim:

„Kontrakt betr. Malerarbeiten am Hochaltar 1755. Kund undt zu wissen seye hiermit bevor denen, so es zu wissen vonnöthen, dass heut zu end gesetzten Dato zwischen Tit. H. Pfarrer zu Ober und Nieder Ingelheim Fridrich Förschter an einem dann Andreas Seeland Maler und Verfasser anderen Theil folgenden Accord geschlossen, nemdtlich obbemelter Herr Pfarrer veraccordiert den allhier in Ober Ingelheim neuen hohen altar zu illuminieren und zwar

1. die Glorie mit dem Gewolck weiß mit Gold umfasst

2. die sämtlichen Figuren weiss auf Allawaster-Art glänzend

3. die Schneidearbeit wie solche nahmen hat, Strahlenstaab bis an das unterste Steinpostament, Tabernakel und sonstige Schneidarbeit mit feinem guten gold zu vergulden

4. die Säulen und Lahsinen blau mit fein guldenen Adern auf Marmorart

5. die übrigen Füllungen aber mit melierten rotem Marmor nach vorgezeigter Arth und besonders alles mit einem guten geschliffenen firneys zu verfertigen.

Wogegen ihm benannten Maler zu bezahlen versprochen ist 300 fl, schreibe dreyhundert, nebst einer Carolin Trinckgeld abzutragen, da mehr bemelter Maler sich hauptsächlich dahin reversiert, falls die angegebene Arbeit nicht versprochenermaßen und tüchtig gemacht sein solle, man sich daran zu

erhohlen Fug und Macht haben solle, demnächst auch bis zur Verfertigung der gänzlichen Arbeit das Geld stehen zu lassen sich dahin einlasset, und um das Fest Johannis Baptistae die Arbeit anzufangen hat, ohn weiteren Aufenthalt zu continuiren, anbei ein antipendium, worzu ihm das Tuch beizuschaffen, zu mahlen sich schuldig anweist, das Gerüst hat man von Seithen der Kirch beizuschaffen, desgleichen von Freyweinheim dasjenige, was er zu seiner Arbeit vonnöthen durch eine Fuhr abzulangen und sofort wieder zurückzuführen, sonst die Kost und Schläpfung belangend, wird man die Bedachtsamkeit nehmen entweder ihm dasselbe anzuweisen und darin frey zu halten oder etwas an Geld beizulegen, wessen zu Festhaltung und mehrer Sicherheit, bis auf weitere Ratifikation von Ihro Gnaden Herrn Obristen Freiherr von Nagel als besonderen zu diesem Werk gnädigen Patron und guttäter ist gegenwärtiger Accord von beyden Contrahenden unterschrieben worden. Geschehen Ober-Ingelheim, den 19. May 1755. G.A. tußing, H.Frh. Naglischer Verwalter, Johann Fridrich Förster, p.t. Parochus ibild. Mppa, „Andreas Seeland, Maler zu Weissenau“

(Döry, Barockaltäre, S.85)

1760 Pfarrkirche St. Pankratius Budenheim, lt. Kirchenbuch: „hat die Kirche vor 45 fl den St. Nepomuceni Altar durch Herrn Andreas Seelandt von Weissenau fassen lassen“

(Schäfer, Budenheim i Wandel d Zeiten, S.117)

1765 Pfarrkirche St. Pankratius Budenheim, lt Kirchenbuch: „ist das unbefleckte Empfängnis Bild in mitten der Kirch schwebend aufgehängt worden, so neu gefaßt Herr Andreas Seeland von Weissenau und stehet die Kirch 28 fl

(Schäfer, Budenheim i Wandel d Zeiten, S.117)

28.05.1798 Heirat von Elisabeth Seeland mit Wilhelm Senzer (Kb Weissenau)

13.04.1800 Margareta Seeland, 75 J., geboren in Gernsheim, Witwe des Andreas Seeland, Maler, Lit A 175 = Kirschgarten 22, angezeigt von Tochter Margareta, 44 J (SterbReg 1800, Nr.924)

† 22.09.1771 eine Katharina Seeland, vidua, sexagenaria = 60 J. (Kb Weissenau)

Seeland, Martin

(um 1755 Weissenau - 13.09.1822, Mainz, Maler, 66 J.) (SterbReg. 1822, Nr.689)

Maler

Maler, zu Weissenau geboren, zu Mainz wohnhaft (SterbReg. 1822, Nr.689)

Ledig, ehel. Sohn des Andreas Seeland und der Margaretha Küster (SterbReg. 1822, Nr.689)

01.05.1784 Taufpate bei einem unehelich geborenen Martin Seeland. Dessen Vater war der verwitwete oder ledige Jakob Lewand. Die Mutter war Margaretha Seeland, „hujas“ (Kb Weissenau)

18.02.1786 Taufpate bei einem Sohn des Edmund Seeland (E)

1822 Gestorben im Rochushospital (SterbReg. 1822, Nr.689)

Seeland, Joan

(um 1741 lt. Visitationsliste -)

Maler

1785 Visitationsliste: Wohnt im 4.Stock Holzgasse 61, 44 Jahre Bürger, alles durchgestr.(U.H.) (StAMz 6/10, S. 31)

1785/86 Johann Seeland, maler, burg., schatz. 3fl, serv. 15kr, herdsch.54kr, (durchgestrichen) wohnt Lit A 61, Holzstr. 18, vierstöck, Haus. Eigentümer Jean Claude Renard, modo Mademoiselle Renard (Schrohe, Beiträge 8, S.153)

28.05.1798 Trauzeuger bei Eheschließung seiner Schwester Elisabeth Seeland, T d Andreas Seeland, mit Wilhelm Senzer (Kb Weissenau)

Seeland, Johann Anton

(um 1751 Weissenau – 27.10.1823 Mainz, 72 J) (SterbReg.1823, Nr.685)

(oder 1757 Weissenau, lt Sterbeeintrag der Frau. Würde zu Geburtsdatum 01.06.1756 besser passen) Tagelöhner aus Weissenau, Witwer von Katharina Geb, gestorben Lit. B203 = Holzstr. 7

Ehelicher Sohn des verstorb. Malers Andreas Seeland u. Margareta Kister (SterbReg. 1823, Nr.685).

Johann Anton Seeland, geb.1751, Weissenau, Tagelöhner, † 27.10.1823 (FamReg.1760-1900, Nr.748)

Katharina Geb, geb. 1755, Weissenau † 02.10.1822 (FamReg.1760-1900, Nr.748)

29.10.1786 Heirat mit Katharina Geb (Kb Weissenau)

Sie † 02.10.1822 Mainz , 67 J., Eheg.: 65 J. !!! aber siehe oben (SterbReg.1822, Nr.766)

Kinder:

08.06.1787 Anton, proles mortua et immatura † 08.06.1787

V.: A M.: Kath- P.: - (Kb Weissenau)

05.09.1788 Maria Anna † 17.12.1788, V.: A., operarius M.: Kath.

		P.: MA Schermann virgo hujas (Kb Weisenau)
12.09.1789 infans anonymus ab obstetrice bapt. max exspiravit		
	V.: A M.: Kath. geb. Geb	(Kb Weisenau)
21.11.1793 proles mortus	V.: A M.: uxor	(Kb Weisenau)
31.01.1799 proles mortus	V.: A M.: Kath	(Kb Weisenau)
† 27.10.1823 gestorben in Lit B 203 = Holzstr. 7		(SterbReg. 1823, Nr.685)

Seeland, Edmund

(1755 Weisenau- 27.05.1825, 70 Jahre alt, Aschaffenburg, verh. Maler, kgl. Gemälderestaurator u vormalig in Diensten d Großhrzg. v Frankfurt, (StAA. MA St. Agatha 34342-879)
oder (laut StAA Heimatregister Bd. S1, S.116):

Seeland, Edmund kath. 24.Juni 1752 Mainz, im hess. darmstädtischen, Hoflakai, gestorben).

Maler, Hoflakai

Gemälderestaurator

1772 „Erstlich dem Mahler Edmund Seeland zalt nach dem Accord den hohen Altar zu fassen 600fl.

Mehr demselben für 2 Blaffonen und ein Vorhanck zu mahlen hinter dem Altar 30 fl.

Mehr demselben für 3 Antepenium ahn den Altar zu mahlen für Tuch 30 fl.

Dem Peter Brehen zalt für ein Nachenfahrt, den Mahler zu Weisenau zu hohlen 1fl 15 alb.

Kirchenrechnungen St. Gallus, Flörsheim (Döry, Möbel, S.248)

Pfarrkirche St. Gallus: Heiligenfigur am Hauptaltar. Der wertvolle hochaufragende Hauptaltar wurde in Mainz über die Werkstatt des Kartäuserklosters auf dem Jakobsberg hergestellt. Der farbige

Anstrichund die Vergoldung stammt von dem Mainzer Maler Edmund Seeland. (Kl. Führer durch die Pfarrkirche St. Gallus, Festschrift zur Einweihung des Pfarrgemeindezentrums, St.Gallus 1977, S.4)

1772 erstmals als Maler, „augustinergaß“, in Goldschmiedezunft aufgeführt (StAMz 6/772, S.77)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 30: „Vor sieben Tag gemalt an der Triumph pford auf dem Kaufhaus, wovor ich verlange vor Verlust meiner mondur und fleißiger Arbeit 30 Gulden, welche ich verhoffe verfient zu haben, Edmundus Seeland“ wird von Scheppler auf 28 Gulden

reduziert

(StAMz 6/424)

1776 Vorzeichnung zu den Gemälden eines Retabelaltars, zeigt die Auferstehung Christi aus dem

Grab. „seland fecit“

(Wolf, S.7)

1777 „Edmund Seeland, ein Maler von Weisenau gebürtig, sucht mtlg an, als Bürger und Maler auf- und angenommen zu werden. Resolutum: Da der Supplicans bereits Beweise seiner Fähigkeit abgelegt hat 227//228 und in Kraft producirter gerichtl. Urkund mit dem Zubringen seiner Sponsa das verordnungsmäßige Inferendum besitzt, die Maler-Innung gegen dessen Annahme auch nichts einwendet, so wäre ihm in seinem Gesuche zu willfahren“

(StAMz 1/216, S.227/8)

04.09.1777 KHL Regierung rescribte unterm 30ten mens praeter wie Hochdieselbe bey denen

eodem einberichteten Umständen geschehen lassen wollen, dass der Martin Schall in dahiesige

Maler- und Vergolderinnung, wie auch der Edmund Seeland als Maler und Bürger prostatic

praestandis auf- und angenommen werden. Conclusum: Es wäre diese kurf. hohe Regierungs

Entschließung denen Supplicanten Martin Schall und Edmund Seeland per Extractum Ptt bekannt zu

machen, um sich damit bei der hiesigen Maler- und Vergolder Innung wegen ihrer annahme und der

sonst erforderlichen halber behörig zu legitimiren

(StAMz 1/216, S.233)

30.08.1777 Aufnahme von Edmund Seeland und Martin Schall in die Maler- und Vergolderinnung

durch Landesregierung bestätigt

(StAMz 21/265)

03.12.1777 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, Maler

(StAMz 1/205, S.6)

03.12.1777 Zinsamtsmanual: Einzugsgeld für neu Bürger: 3. Dezember, Edmund Seeland, Mahler,

beide fremd 10 fl

(StAMz 6/777, S.27)

1778 Zinsamtsmanual: Edmund Seeland, Goldschmiedezunft, Augustinergasse (StAMz 6/778, S.77)

um 1777 dekorative Malereien in Schloss Schönbusch bei Aschaffenburg

00.00.0000 Heiratet mit Maria Elisabeth (NN)

Kinder:

† 17.08.1778 Sohn, notgetauft V.: Edmund B u Maler (lg)

20.05.1780 Christina Josepha V.: B u Maler, M.: Elisabeth. P.: CJ Lohrum F.d Bäckers (lg)

24.04.1783 Georg Anton, † 19.02.1784 (Q) V.: s.o., M.: s.o. P.: GA Mager (Q)

† 05.05.1785 Maria Elisabeth Seelandin, uxor civis et pictoris (lg)

13.10.1785 Stadtgerichtsprotokoll: Zum Inventar der verstorbenen ersten Frau von Edmund Seeland

liegt das Protokoll vor. Es gibt nur diese Notiz U.H.

(StAMz 5/185, S.376)

19.10.1785 Proclamationschein für Edmund Seeland, Maler, Witwer, sie fremd (StAMz 6/955)

27.10.1785 Heirat mit Maria Magdalena Scheuer (geb.23.09.1757) von Sobernheim (lg)

Kinder

- 18.02.1786 Martin V.: B u Maler M.: Maria Magd. P.: M Seeland (E)
29.06.1787 Katharina, V.: B u Maler, Trabant, M.: s.o. P.: K Steinigerin F d
† 02.07.1789 Katharina (Ig) Instrumentenmusikkünstlers (Ig)
19.10.1788 Michael V.: Hoflakai M.: geb. Scheuridin P.: M Huff B u Kaufmann (Ig)
22.06.1790 Edmund V.: s.o. M.: geb.Scheurin P.: E Emmerich, Verw.d.Heil.Geist (Ig)
22.03.1792 Katharina, † 24.03.1792 (Ig) V.: s.o., M.: s.o. P.: K Bingelin, F d Bäckers (Ig)
27.03.1793 Caspar Anton V.: E, „servus aulicus“ M.: M geb. Scherner (ULF. Aschffbg. 16147, S.526)
† 03.04.1793 Magdalena, F d NN Seeland, Diener am Hof, 38 J. (ULF. Aschaffbg Nr. 23409, S.809)
00.00.0000 Heirat mit Gertrud Engelhard (?)
Eine Anna Margareta Gertrud Engelhard wurde am 21.07.1753 (E) in Mainz geboren. Vater: Georg Phillip E., Mutter: Katharina, P: AMG Spengler. Sie hat 08.07.1787 (E) einen Johann Peter Brenndal geheiratet. Vermutlich hat Edmund Seeland diese G. Engelhard – inzwischen verwitwete Brenndahl - nach 1793 in Aschaffenburg geheiratet.
† 19.06.1835 Gertrud Seeland, Wwe, 82 J. (StAA SterbReg. 1834 mit 47, S.20)
Laut Heimatregister:
Edmund Seeland, kath.. geb. 24.Juny 1752 Mz.,gest. - (StAA Heimatregister Bd.S1S.116)
Ehefrau Gertrud Engelhard, Wwe. kath. geb. 21. July 1753 (StAA Heimatregister Bd.S1, S.116)
Kinder:
13.08.1784 Martin in Mainz, † 04.05.1857 (StAA Heimatregister, Bd.S1, S.116)
12.10.1788 Michael in Mainz, † 11.04.1869 (StAA Heimatregister Bd.S1, S.116)

- 1780 Schatzungsrechnung: Hochlöblicher Statrath: Bekanntlich haben des Herrn Vicedoms Hochfreyherrl. Excellenz wegen dem an der flebischen (?) Mauer im Gartenfeld befindlichen Crucifix mit mir den Accord getroffen, daß mir für dessen Verguld und Anstreichung 18 fl bezahlet werden sollten. Nachdem nun gedachte Bildnuß gemäß Accord würcklich gefertiget ist: Aiß habe mich einer gefälligen Anweisung bemelter 18 fl gehorsamb gewärtigen wollen übrigens meiner ferner Dienste in jeden fällen oferierend und mit schuldigster hochehrung erharrend Eineß hochlöbl. Statraths unterthänigster Edmundus Seeland, mahler und vergulder, August 1780 (StAMz 6/180???)
1781 Schatzungsmanual: Mitglied der Häckerzunft (StAMz 6/381, S.333)
1787 Seeland wird von Nikolaus Müller als Theatermaler (Dekorationsmaler) in Mainz bezeichnet (StAMz NL Müller)
1784 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Edmund Seeland, Mahler (StAMz 6/384/S.657,
1787 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Edmund Seeland, Mahler (StAMz 6/387, S.370),
1787 malt für den Vorsaal der Aschaffener Gemäldegalerie ein Portät des Kurfürsten. Dessen mit einer Rose verzierten Rahmen vergoldet Joseph Schall (Aschffbg. Häuserb. II., S.444)
1787 Seeland rechnet für seine „Mahlereyen“ im Theater des Aschaffener Schlosses 304 Gulden ab (Aschffbg. Häuserb. II., S.444)
1788 in Aschaffenburg „Mahler Seeland für Verzierungen deren Tapeten im kurf. Apartement“ Nr.714, 35 fl (StAWü Rech. 27434, S.235)
1788 im Aschaffbger Schloss „Fresco Mahlereyen an dem Felsenberg beym Salon“ Nr.1278, 185 fl, demselben für „andre Mahlerey zum Schloss theater“ Nr.1789, 89 fl (StAWü Rech. 27434 S.268)
10.03.1789 Nachdem der Hochwürdigste Fürst und Herr Herr Friedrich Karl Joseph /: tot tit.:/ unser gnädigster Herr den N (Edmund U.H.) Seeland zu dero Hoflaquay mit dem gewöhnlichen, in der anlaage verzeichneten Gehalt dergestalten auf- und anzunehmen gnädigst geruhet haben, daß derselbe die Theatral und andere Mahlereyen in Mainz und Aschaffenburg ohnentgeltlich zu verfertigen, außer der Mahlerarbeit aber Hoflakaidienst zu verrichten, verbunden seyn soll, als wird ihm Hoflaquaien Seeland zu seiner darüber erforderlichen Legitimation, aus kurfürstl. Höchsten spezial befehl gegenwärtige geheime Hoffkanzley Signatur mit beygedrucktem geheimen HofKanzely Insigel hiermit zugestellet, Maynz den 10. März 1789. Kurfürstl. Maynzische HofKanzley
Seeland hat jährlich zu beziehen: an Besoldung 50, Kostgeld 156, Neujahrgeld 4, Schuhe und Strumpfgeld 4.40, statt der zweithen Livree Hoße 4, (insgesamt also = 218 fl 40xr), sodan den gewöhnlichen Livree und alle 5 Jahre einen Mantel. Maynz, den 10. März 1789 (StAWü MzGeh.Kanz. Nr. 224, fol.505)
1790? Lehrer von St. Ignaz meldet, Seelandin, Tochter des Malers Seeland, Kirschgarten, sei unfleißig (StAMz 17/150)
1790 als Hoflakai im Hof- und Staatskalender aufgeführt (HuStK 1790 S.110)
1790 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Edmund Seeland, Mahler (StAMz 6/390, S.343)

1792 Schatzungsrechnungen: Edmund Seeland, Maler, ist mit 2 fl Nahrungsschatzung im Rückstand
(StAMz 6/192, S.54)

1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Edmund Seeland, Maler, in Aschaffenburg ist 2 fl
Nahrungsschatzung schuldig (StAMz 6/292)

1792 Nr.718 „Mahlern Seeland für Mahlung des Pavillon“ 41,24 Gulden (StAWü Rech. 27438 S.293)

1792 Nr. 727 „Mahlern Seeland für Mahlung des Speisesaals und Farben etc“,35,10 Gulden,
Nr. 728 diesem 100,16 Gulden, Nr. 729 diesem 168,40 Gulden, Nr. 729 dem Handlanger des
Seeland, Joseph Anton Köhler, 33,40 Gulden. (StAWü Rech. 27438, S. 293)

Hier haben wir also die Bestätigung des bisher für den Speisesaal einzig bekannten Datums aus der
Signatur „Edmund Seeland pinx. 1792“ auf dem Deckengemälde in der flachen Kuppel. Ob Seeland,
unterstützt von Köhler, damals auch die Wandbilder mit den Landschaftsausblickten schuf, oder ob
diese später hinkamen, bleibt ungewiß. (Helmberger, S.223)

Zimmermann Born erhält für das Aufstellen des Gerüsts zum Malen 7,30 Gulden und der „Tüngern
Köhler“ für den Anstrich und andere Arbeiten 20 Gulden (StAWü Rech. 27348 S.292 Nr. 710 u 711)

11.01.1793 Protokollauszug der im Namen der Frankenrepublik provisorisch beibehaltenen
Finanzkammer. Danach geht es um Forderungen der Allgemeinen Administration bezüglich der
Besoldungsrückstände für 1792 an Holz, Korn, Martinswein und Most. Dem Text ist eine mehrseitige
Liste beigefügt. Danach hat Hoflakai Seeland Anspruch auf 2 M, Kammerdiener Kaufmann auf 4
Baudirektor Schneider auf 2 M Martinswein (StAWÜ MRA L1123 fol. 18)

1794 Schatzungsmanual: Edmund Seeland, Maler (StAMz 6/394, S.255)

1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Edmund Seeland, Mahler (StAMz 6/396, S.326)

1797 Schatzungsmanual: Unzünftige, Edmund Seeland ist arm und zahlungsunfähig
(StAMz 6/397, S.319)

1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Maler (StAMz 6/396, S.326)

1797 Schatzungsmanual: Seeland, Edmund, mahler, unzüftig, ist arm und zahlungsunfähig
(StAMz 6/397, S.319)

1797/98 Seeland, Edmund, Maler, im Herdschilling-Heberegister (StAMz 6/905, S.55)

08.11.1798 Gesuch des Malers Seeland zu Mainz um Errichtung einer Zeichenschule zu
Aschaffenburg. „In Uiberzeugung, daß es der hiesigen Jugend an Lehrern in der Zeichenkunst
gebricht, und ich mich in allen Art als ZeichenMeister darstellen darf, und auf Verlangen kurf. hoher
Landes Regierung die Beweise der mir aufzugebenden Gegenstände darzulegen erbietig bin, als wird
eine kurf. hohe Landes Regierung um die gnädigste Erlaubnis gebeten, eine Zeichenschule einrichten
zu dürfen, worin ich die Zöglinge mit möglichstem eifer und billigstem Preise behandeln will...“
(StAWü MzSchulsach. 6/324, fol.1)

21.11.1798 Vizedomamt gibt an, „außer dem Maler Bechtold ist Niemand hier, welcher Unterricht im
Zeichnen zu geben vermag. Dieser ist wohl für anfänger ganz gut, allein die Schüler zu
vervollkommen scheint er nicht die nöthigen Talente zu haben“. (StAWü MzSchulsach. 6/324, fol.3)

10.08.1799 in einem Promemoria erklärt Seeland, „ein anständiges, wohlgelegens Zimmer zu
miethen, in welchem die Schüler zusammenkommen und stundenweis lexionen nehmen können“. Der
Preis pro Lehrstunde soll 8 bis 12 xr betragen. (StAWü MzSchulsach. 6/324, fol.10)

10.08.1799 Vizedomamt von Aschaffenburg stimmt zu. Der Betrag sei nicht zu hoch, zumal die „von
der Studierenden Jugend die meisten nur auf Spiel – allenfalls auch auf Sonn- und Feiertagen sich
einfinden können“ und der Preis mit den Eltern ausgehandelt wird (StAWü MzSchulsach. 6/324, fol.8)

1799 Wallfahrtskirche Hessenthal (Ortsteil von Mespelbrunn), Seitenaltar Altarblatt rechts: St
Sebastian „Edmund Seeland pinxit 1799“.
(F. Mader, Kunstdenkm. v Bayern, Reg.Bez. Unterfranken, XXIV Aschaffbg, München 1929, S.50)

Um 1800 Portraitbildnis des Lothar Fanz von Erthal, Bruder des Kurfürsten (Mus. d Stadt Aschffbg)

11.03.1801 wohnt in Aschaffenburg Lit.C 157, bei Alois Siegel, hat 1 Zimmer, 1 Kammer 1 Küche,
zahlt 3 fl p M. (StAWü MRA 17 L 135)

1804-6 Seeland, Edmund Hoflakai (Adreßbücher Aschaffbg. 1804 S.27/1805 S.31/1806 S.31)

1804 Seeland steht als Hoflakai noch auf der Gehaltsliste (HHStAW 371/19 Besoldungsbuch):

29.11.1805 zum Bau der Kaserne am Herstattor in Aschaffenburg: „Vor die Hern Maurermeister und
Geselen. Bey dem Spruch des Kasernen Baus. Ein Schild gemalt auf Babetekel mid einer Goltnen
Schriftein Klas vergolt, samt Zugeher und Arbeit macht 5 fl 30xr. Seeland, Maler
(StAWü MRA Militär K234/306, fol.99)

1808 Seeland, Laquai erhält laut Besoldungsbuch 218,40 Gulden Kostgeld (Wü MzAkzB 21a, S.54)

1809 Seeland, Edmund Hoflakai, im Alphabetischen Verzeichnis des in Fürst-Primatischen Diensten
und Charakteren stehenden Personals. (ASA 1809, I. Fürstenthum Aschaffenburg, S.35)

1810 Im Besoldungsbuch der Beamten unter den „Laquaien“ mit 218,40 Gulden aufgeführt

(HHStAW 371/19 S.44)

1816 Altarbild der St. Anna in Pfarrkirche St. Agatha Aschaffbg „Edmund Seeland Maior pinx. 1816“

(Mader, S. 159)

1820 Promemoria von Johann Georg von Dillis zum Zustand der Gemäldegalerie in Aschaffenburg: Hierin heißt es zu Seeland: „Da die Gemälde sehr schadhafte und einige ganz und gar unkenntlich erschienen, so wurden auf der Stelle mit Gemälden verschiedener Art in dem ehemaligen Reparationszimmer auf dem Thurm (einem sehr gut hierzu geeigneten Lokale) Versuche zur Herstellung mit Beyziehung des Malers, und pensionierten Dieners Edmund Seeland angestellt und gefunden, dass derselbe die Reparation der sämtlichen Gemälde in einem vollkommenen Zustand herzustellen im Stande ist. (...) Da der alte Seeland nur eine Pension von 200 fl bezieht, so muß bey der höchsten Stelle der Antrag dahin gemacht, entweder einen Contract mit demselben abzuschließen, oder ihm eine Jahreszulage allergnädigst auszusprechen“. Seeland wurde als Leiter und Restaurator der Galerie mit 500 fl Jahresgehalt bestätigt (Ermischer/Tacke, S. 217)

24. Mai 1825 Gestorben: Hr. Edmund Seeland, Maler, 70 Jahre alt (Aschffbg Wochenbl. 46Stck, 08.06.1825)

11.10.1798 Heirat der 1780 geborenen Tochter Christina mit dem Lohnkutscher und Musiker Christian Heinefetter, 26 J.. Ihre Elter: Edmund Seeland, Maler, und Elisabeth. Er: geboren in Senone/Vogesen, sein Vater: der verstorbene Gerard Heinefetter, Musikant (HeiReg. 1798-99, Nr. 23)

Von den zwölf Kindern wurden Sabine, Kathinka, Clara, Eva Fatima und Nanette Sängerinnen mit z.T. europaweitem Ansehen. Christina Heinefetter/Seeland stirbt im Mai 1852 in Baden Baden.

(Eva Weickart, Die Heinefetter Schwestern. Mainz 2016)

Seeland, Michael

(19.10.1788 Mainz, Ig – 11.04.1869 Aschaffenburg)

Maler/Zimmerwärter/Schlosswärter/Restaurator

Sohn des Edmund Seeland und der Margarete Scheuer

1816 Altarbild d St. Agatha in Pfarrkirche St. Agatha Aschaffbg „Michael Seeland Junior pinx. 1816“

(Mader, S. 159)

1825 führt die Arbeit seines Vaters als Galeriedirektor und Restaurator fort.

02.06.1837 Michael Seeland (Maler) ist Zeuge bei einer Hochzeit (MA ULF Aschffbg Nr. 22815, S. 774)

Vermutlich Michael Seeland:

1829 Verkauf von fünf Tafelbildern aus der Stiftskirche in Aschaffenburg am 24.03.1829. Edmund Seeland erhält Schätzgebühr (Aschffbg Häuserbuch I., S. 547)

16.02.1829 Sucht um Bewilligung nach, heiraten zu dürfen. Er will Theresia Ehrlich heiraten, die Tochter des Fruchtmessers Melchior Ehrlich. Gibt u.a. an die „Aufsicht und technische Behandlung der kgl. Gemäldegalerie“ zu haben und dafür seit 1826 jährlich 200 fl zu erhalten. Nennt auch weitere Einnahmequellen. Das Gesuch wird, da er nicht ansässig ist, zunächst abgelehnt. Erst am 16.08.1830 gibt es auf Druck der Regierung die Zustimmung (StAA Ansässigmachungen 9857)

00.08.1830 Heirat mit Theresia Ehrlich (geb. 21.08.1790 Aschffbg (StAA Heimatreg. Bd. S1, S. 263)

Kinder:

23.03.1834 Carolina Ursula Josepha, † in München (StAA Heimatregister Bd. S1, S. 263)

08.06.1834 Georg Melchior, † 09.05.1868 (StAA Heimatregister Bd. S1, S. 263)

1832 Michael Seeland, Maler und k. Gem. Restaurator: Verzeichniß Der Gemälde, welche in dem königlichen bayerischen Schlosse zu Aschaffenburg und Würzburg, von dem königl. bayer. Central Gemälde Gallerie Director von Dillis ausgeschieden und neu aufgestellt worden sind

(Ermischer/Tacke, S. 224)

1848 Maler Edmund Seeland macht einen Kostenvoranschlag über 32 fl für Arbeiten an den neuen Seitenaltären der Jesuitenkirche in Aschaffenburg

(Aschaffener Häuserbuch II, S. 204 bzw. StA Wü Stiftungsamt AB Gruppe II Nr. 319, fol. 14)

† 29.07.1867 Theresia Seeland (StAA Heimatregister Bd. S1, S. 263)

† 11.04.1869 Michael Seeland (StAA Heimatregister Bd. S1, S. 263)

28.05.1869 Gemälde-Versteigerung: In der Nachlaßsache des verlebten Malers und Schloßwarts Michael Seeland hier versteigert der unterfertigte k. Notar gegen sofortige Barzahlung der Strichschilltage eine große Sammlung von beyläufig 300 Stück Oelgemälden mit diversen Namen darunter ein Joh. van Eyck (großes Altarbild, die Kreuzigung Christi) Amiconi, Baßeno, Canaletto, Zucatelli, Joh. Fyk, de Hoem, Schütz, Seekatz, Schneider etc. dann einige Basreliefs, eine Sammlung alter Kupferstiche, verschiedene Malerutensilien, Farben und Palette. Dienstag den 15. künftigen Monats, früh 9 Uhr beginnend in der Behausung der Frau Seeland, Wittve dahier. Stammler, Notar (Neue Würzburger Zeitung Nr. 147, 30.05.1869)

Seeland, Edmund

(22.06.1790 Mainz, Ig - 29.10.1827 Mainz)

(SterbReg. 1827, Nr.762)

Maler

Sohn des Edmund Seeland und der Margarete Scheuer

28.05.1817 Heirat mit Genoveva Kroll (06.06.1792 Mainz-19.12.1861 Mainz). Tochter des Schreiners Johann Kroll (HeiReg. 1817, Nr.64)

Kinder:

02.09.1816 Elisabeth Theresia, Edmund Seeland erklärt Anerkennung des mit Genoveva Kroll gezeugten Kindes. Kind wird Lit. E59 = Große Bleiche 13 geboren (Geb.Reg. 1816, Nr.753)

02.09.1818 Anna Maria Gertrud (Geb.Reg. 1818, Nr.649)

1822 Edmund Seeland, Architekt (!), lebte um 1822 in Mainz. In diesem Jahr zeichnete er den Plan und die Ansicht des Mainzer Doms und die alte Taufkapelle von 1328 (Nagler Bd.16, S.202)

1825 Seeland, Edmund, Maler, wohnt Lit. E 236 = Münstergasse (ABMz 1825)

Hat Heimat schon im Jahre 1825 verlassen, wohnt zu Erfurt (FamReg.1760-1900, Nr.5446)

† 29.10.1827, 36 Jahre, Ehem. von Genoveva Kroll, er: Sohn des verstorb. Edmund Seeland und der Margarete Scheuer, gestorben Lit E 236 = Münstergasse (SterbReg.1827, Nr.762)

1830 Seeland, Genov. Wwe, Schneiderin, wohnt Lit. E236 = Münstergasse (ABMz 1830)

11.09.1841 Genoveva Kroll, Wwe des Edmund Seeland, heiratet Franz Joseph Zirckel (HeiReg. 1841, Nr.161)

Um 1835 Anna Maria Seeland ist Sängerin am Mainzer Theater, später am Wiesbadener Theater („eine ebenso schöne, wie vortreffliche Sängerin“, O. Wedding, Gesch. d. Theater Deutschlds)

15.07.1846 Heirat von Anna Maria Seeland, Tochter von Edmund Seeland und Genoveva Kroll, mit Heinrich Gassner aus Neubamberg (HeiReg. 1846, Nr.164)

29.12.1847 Heirat von Elisabeth Theresia Seeland mit Nikolaus Odenweller B u Mühlarzt zu Bieber, Kr. Offenbach (HeiReg. 1847, Nr.238)

Seibold, Christian, siehe Seybold

Seifried sihe Seyfried

Seitz, Georg

()

Vergoldergeselle

Arbeitet bei Vergolder Johann Friedrich Trabert

28.03.1791 Pflegeamtsprotokoll des Rochushospitals § 920: Vergoldergeselle Georg Seitz ist am 1. März auf Kosten seines Herrn, des Vergolders Trabert, ins Krankenhaus gekommen

(StAMz 35/97, S.358)

22.08.1791 Pflegeamtsprotokoll des Rochushospitals § 23: Georg Seitz, Vergoldergeselle: ging dieser den 1 v.m. als genesen aus dem Krankenhaus (StAMz 35/98, S.7)

Siehe auch: Trabert

Seiz, Valentin

()

Vergolder

Ein Herr Valentin Seitz heiratet 24.11.1774 Klara Franziska Zimmermann von Mainz (Ig dim Q)

Kind:

18.10.1775 Maria Anna Margaretha V.: Valentin M.: Anna Klara Fr. P.: MA Cämmerer (Q)

01.02.1775 Valentin Seitz, Hausverwalter bei Frau v Hetterdorf, er fremd, (BAK)

1778 Schatzungsmanual: Valentin Seitz, Verw. bei Frau v Hettersdorf, ein Haus (StAMz 6/ 378, S.97)

Seitz, Ferdinand Joseph

(03.09.1770 Mainz, Lf – 1803 Nijmwegen?)

Kupferstecher

Sohn von Geheimregistrator Johann Philipp Nepomuk Seitz und dessen Ehefrau Klara Elisabeth

1786 Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A 7/3)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Seitz, Ferdinand, Sohn des ehem.

Geheimregistrators, 21 J., leistet am 02.05.1793 den Eid, wohnt Lit. E64 = Gr. Bleiche 3, elterliches Wohnhaus, U.H. (StAMz 11/93, S.51)

Stephanstümer Hermann Kaspar Schneider: „war auch ein guter Kupferstecher worden starb in seiner besten zeit 1803 in Nimwegen“ (StAMz, NL Müller Nik/ 2)

„Ich wohnte damals noch auf der großen Bleich in Sekretär Seitz seinem Haus. Mittags kamen Stiler und Sterzel, sagten mir und dem jungen Seitz, die Klubbisten seien alleweil von Königstein hier angekommen“ (Lindenschmidt, L., Erzähl.d.alten Stephanstürmers...S.44)

18.12.1799 Ferdinand Seitz verlässt mit Sohn und Tochter Mainz, wohnte Lit. E64 = Große Bleiche 3 (StAMz 60/1164)

Seitz, Franz Anton Josef

(16.03.1767 Mainz -)

Sohn des Hofgärtners Balthasar Seitz.

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3),

1800 wurde er Notar in Wöllstein. (Stud. der Univ., S.749)

Seligenstadt, Charles

(20.02.1790 Mainz – 06.08.1809 Mainz)

(SterbReg. 1809)

Dessignateur

Sohn des Händlers Sigismund Seligenstadt und der Dorothea geb. Ladenburg

1810 Tableau des Conscrits de l'an 1810: Seligenstadt, Charles, geb. 20.Feb.1790, Dessignateur, wohnt Lit. D425 = Judenhäuser? (StAMz 60/230)

Senng

()

Kupferstecher

1776 11jährige Tochter des Kupferstechers geht in 1. Klasse St. Ignaz (StAMz 17/26)

Seris (Serys, Zerieß, Zeris), Johann Adam

(25.08.1768 Mainz -)

Schwarzfarbenfabrikant

(StAMz 21/621)

Sohn des Wollwebers Johannes Seris und der Maria Wilhelma Müller

13.10.1787 Antrag auf Aufnahme in die Zunft. Adam Seris hat 550 fl Vermögen, seine künftige Frau Catharina Schnapperger aus Höchst hat 202 fl (StAMz 21/621)

22.01.1788 Vizebomamtsbericht: Johann Adam Seris, 22 J., Sohn des Wollenwebers und Kohlenträgers Johann Seris, welcher schon einmal nach dem mit Catharina Schnappenbergerin von Höchst geschlossenen, aber mit beiderseitigem Einverständnis aufgehobenen Eheversprechen, zum 3. Okt verg. Jahres um Aufnahme gebeten hat, erscheint abermals, jetzt mit dem Tabakspinner Lambrecht, dessen Tochter Anna Maria er heiraten will.

Supplikant erklärt, dass er an der Farbe nach Abzug der Ausgaben für Drusen, Rebenwellen, Kaufhauskran und Zollgebühren und Schiffsfracht jährlich 400 fl bis 500 fl verdienen will, sodann aus Leimleder 150 fl, für Pottasche bei 20-25 Zentner 9 fl á Zentner erhalten will, mit Viehklauenhandel, den Hauszins bestreiten will. Polizeikommissar Macké ist für Aufnahme. (StAMz 21/621)

23.01.1788 VDA Reussing: Johann Adam Seris von Mainz, 23½ J alt, als B u Schwarzfarbenfabrikant angenommen (StAMz 21/621)

03.02.1788 Heirat mit Anna Maria Lambrecht, Eheg.: B u color nigri fabricator (ig)

24.07.1789 Gesuch auf ein Privileg für das Sammeln und den Verkauf von Knochen in Mainz, Marienborn, Drais, Zahlbach, Hechtsheim, Bretzenheim Weisenau. Wird am 25.09.1789 von Landesregierung bestätigt. Am 15.01.1790 will auch Peter Schäfgen, unter Verweis auf das Privileg von Seris, einen Knochenhandel betreiben (StAMz 21/621)

Seybold (Seibold, Seubolt, Seywald), Christian (Johann)

(19.03.1695 Neuenhain/Taunus – 28.09.1768 Wien)

(Lilian Ruhe)

Heinzelmann nennt als Sterbeeintrag: Wien, 28.09.1768, wo das Alter mit 78 J angegeben ist, was zu einem Geburtsjahr 1690 führt. (Heinzelmann 1987, S.68)

Maler

Vielleicht wurde er in Mainz zum Maler ausgebildet, wobei als Lehrer der mit der Familie Seybold verwandte Portätmaler Hermann Biller in Frage käme (Ludwig, S.277)

Herrmann Biller hat am 13.02.1662 Maria Agnes Seubolt (V.:Herr Paul S., Musiker) geheiratet (Q)

Möglicherweise ist Maria Agnes Seubolt rirr Schwester von Christian Seybold gewesen, denn Hagedorn zufolge hatte er einen „Pere, aui étoit l'Intendant de quelque Seigneur“ gewesen sein soll.

Hagedorn zufolge ist Sybold „né à Mayence en 1697“ (Hagedorn, S.339)
 „Christian Seibold ward zu Mainz im Jahr 1697 gebohren; er hatte keinen Meister als sein eigenes Genie. Seine Bildnisse, sagte der Herr Verfasser (gemeint ist Hagedorn, U.H.), werden durch die Art, womit er sie zu historiiren weis, zu wahren Gemälden; in verschiedenen von seinen Köpfen bewundert man eine Ausarbeitung, welche beynahe die Schweislöcher ausdrücket. Hieraus siehet man, dass er ein Nacheiferer Denners ist, und wann er auch von demselben in der äußersten Weiche des Pinsels übertroffen wird, so übertrifft er ihn doch gewiß in Absicht auf die Zeichnung und die Wahl der Stellungen. Im Jahr 1749 wurde er zum Cabinetmaler Ihro Majestät der Kaiserin=Königin ernannt, nachdem er sich schon einige Zeit vorher in Wien niedergelassen hatte“ (Nicolai, S.300)
 Er soll Job Gustav Hoch Unterricht erteilt haben (Schaab, Verein für Kunst u Lit. 1829)
 Spätestens ab 1715 in Wien tätig (Ludwig, S.277)
 08.09.1715 Heirat mit Maria Elisabeth Wimmer in Wien St.Ulrich (Heinzelmann, S.68)
 19.05.1718 geht nach Tod seiner Frau eine zweite Ehe ein (Ludwig, S.277)
 Spätestens 1747 königlich-polnischer Hofmaler (Ludwig, S.279)
 16.07.1749 „Titular-Cammer Mahler“ am kaiserl Hof (Ludwig, S.279)
 1768 anlässlich seines Todes auch herzoglich Lotharingischer. Hof- und Kammermaler genannt (Ludwig, S.278)

Lit.

Josef HEINZELMANN, Genealogische Randnotizen zur Mainzer Kunstgeschichte 16. und 17. Jahrhundert MZ 82 (1987) S.40-69, hier 68.

Gabriele WIECHERT, Christian Seybold, Wiener Hofkammermaler am Hofe Maria Theresias. In: Hess. Familienkunde Bd.33, 2010.

Lilian C.A.M. RUHE, Christian Seybert: Vom „Mahler gebürtig von Mäntz“ zum „pictor aullicus“ in Wien, Ergänzungen zu Biographie und Werk. Desipientia 21 (2014), S.46-56.

Seyfried, Johann

(10.09.1701? Gamburg - 05.03.1751 Ig, Joh. Seyfridt, Herr, Goldschmied)

Goldschmied

06.02.1730 Bürgerannahme: Johannes Sifried, Goldschmitt, er fremd (StAMz 1/202, S.151)

24.04.1729 Heirat mit Anna Maria Ledent, Eheg.: in Gamburg/Tauber geboren als Sohn des Martin Seyfried (Lf / Böskes, S.60)

06.02.1730 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Johann Sifried, Goldschmied, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/630, S.39)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede, Joes Seyfriedt, Augustinergaß, zahlt 3 fl (StAMz 6/334, S.92)

Nach dem Tod seines Schwiegervaters übernahm er dessen Wardeinamt. Ebenso wird er als Hofgoldschmied genannt (Bösken, S.60)

1739 und 1744 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.60)

1736 Mitglied des Achartisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, pers. Manuskri.)

Seywald, Johann Leopold

()

Drucker

Über die Lebensumstände dieses Druckers oder über seine Druckertätigkeit zu Mainz konnte nichts ermittelt werden. Druckerzeugnisse stammen aus der Zeit um 1733. Er bezeichnete sich auf den bis heute bekannt gewordenen Drucken als privilegierter Drucker (Benzing/ Presser, S.177)

Siegen, Ludwig von

(1609 Utrecht - nach 1676) (Schäfer/ Hanebutt-Benz, S.92)

1621 Ausbildung in Kassel am Collegium Mauretanium (Schäfer, S.92)

16.09.1639 von Landgräfin Amalia Elisabeth von Hessen zum Kammerjunker ernannt (Schäfer.S.92)

1641 in Amsterdam Bildnismaler und Modelleur von Medaillen (Schäfer, S.93)

1654 als „gewesener Obristwachtmeister“ in Mainz aktenkundig und im selben Jahr zum Untermarschall ernannt (Schäfer, s.u.)

1657 endet ausweislich seiner Mezzotintearbeiten seine künstlerische Tätigkeit

Tritt in die Dienste des Herzogs von Wolfenbüttel (Schäfer s.u.)

Lit.:

Bernd SCHÄFER/Martina ALTSCHÄFER, Schwarzkunst – Erfindung und Verbreitung der Mezzotintotechnik im deutschsprachigen Raum bis 1700 in: Hanebutt-Benz/Fehle Hg., Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten Mainz 2009)

Siegler (Sichler, Siechler) Johann Bernhard

(1733/40 Minden – 13.11.1813 Mainz)

(SterbReg.1813, Nr.2674)

Buchdrucker im St. Rochus-Hospital

00.00.0000 Heirat mit Ernestine Katharina Rudolph aus Weilburg

Kinder:

15.05.1763 Johann Nepomuk P.: JN Creßler, Bäcker (Chr)

00.00.0000 Domenikus (?)

03.03.1769 Johann Franz Xaver † 21.07.1770 Ig P.: JFX Creßler, B u Schuster (Ig)

16.06.1771 Johann Melchior † 04.09.1771 Ig P.: JM Hinckert (Ig)

07.08.1772 Anna Maria V.: Buchdr, Faktor P.: AM Bonniferin led. T d Kaufmanns (Ig)

18.08.1774 Anna Maria P.: AM Knusmann led. T d Holzmessers (Ig)

† 02.09.1773 Jakob, 1 J. V.: Bernhard Siegler, Drucker

(† 17.05.1796 Ernestine Katharina Siegler, Wwe !!, Eheg. Drucker (Ig)

1772-1782 Faktor der Druckerei des Rochushospitals (Bockenheimer S.8/ HstuK)

04.07.1800 Trauzeuge bei Heirat von Franz Theodor Winterstein: Johann Bernhard Siechler, 60 J., Buchdrucker, wohnt Lit.F 117 =Weißlilienstr. (HeiReg. 1799/1800, Nr.207)

† 13.11.1813 Jean Bernard Sichler, 80 J., aus Minden, Wwr von Ernestine Katharina Rudolph, gestorben im Hospital (SterbReg. 1813, Nr.2674)

identisch mit

Siegler (Sichler), Johann (Jean)

(um 1733 -)

Imprimeur

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Johann Sicher, 60 J., wohnt Lit. F138 = Heringsbrunnengasse 9 (StAMz 11/93, S.48)

1793 Buchdrucker, die den Bürgereid geleistet haben: Sichler, Bernhard (StAMz 11/94, S.9)

02.10.1800 Trauzeuge bei Heirat von Johann Lothary mit Franziska Josepha Speigenatz, er 50 J.,(!) wohnt Lit. F.117 = Weißliliengasse, Eigentümer ist St. Rochushospital (HeiReg. 1799/1800 Nr.13)

Siegler (Sichler), Dominikus

(um 1767 Frankfurt -)

Buchdrucker

Sohn des Druckers Johann Bernhard Sichler aus Minden und der Ernestine Rudolph aus Weilburg (HeiReg.1801, Nr.265)

27.07.1801 Heirat mit Maria Josepha Liebel, Eheg.: 34 J. geb in Ffm (!), wohnt Lit.F117 = Weißliliengasse (HeiReg.1801, Nr.265)

Kind:

29.12.1802 Fracois Jos. Sichler, V.: Domenicus S. Imprimeur (Geb. 1802/03, Nr.254)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Dominikus Siegler, 36 J., geb in Mainz (!), Buchdrucker, wohnt mit Ehefrau Maria Josepha 36 J. und Kind Franz Joseph 1 J., in Lit F95 = Fürstenbergerhofgasse 27, Eigentümer Gerhard Wolf (StAMz 60/92)

Simmler, Friedrich Karl Joseph

(04.03.1801 Hanau - 02.11.1872 Aschaffenburg)

Maler

Im Alter von 16 Jahren kaumännische Lehre in Mainz

Nahm während seiner kaufmännischen Ausbildung in Mainz Unterricht bei Johann Kaspar Schneider und Louis Catoir (Landschulz, Arkadien, S.20)

1822-24 Aka München, Schüler von Schüler bei Wilh. v Kobell, (Tomczyk, Lex. Verstorb. Künstler)

1824 Aka Wien (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

1827 Aufenthalt in Italien (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

1829 Geisenheim (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

1829 Hannover (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

1830 Münchener (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

1835 auf Ausstellung in Mainz, mit „Tierstück“ vertreten. „Simmler von Geisenheim“. Er wird von Müller zu den Mainzer Künstlern gezählt (Müller, Ausstellung, S.17)

1835-1862 in Geisenheim (Tomczyk, Verstorb. Künstler)
Ab 1862 Aschaffenburg (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

Landschafts-, Bildnis- und Tiermaler

Sohn Joseph Simmler (04.11.1842-29.09.1899 Aschaffenburg) wird ebenfalls Maler (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

Lit.:

Matthias LEHMANN, Friedrich Simmler (1801-1872). Leben und Werk des Malers aus Geisenheim. Ein Beitrag zur Kunst- und Kulturgeschichte des Rheingaus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Rheingau-Forum 1/2013, S.35.

Simon, Heinrich

(1770 Koblenz – 20.02.1811 Mainz) (FamReg. 1760-1900, Nr.2615)

Tüncher, Peintre

23.02.1796 Bürgerannahme: Henri Simon, peintre, aus Koblenz (StAMz 1/250 S.15)

04.04.1796 Heirat mit Barbara Mehlig (E) (1758 Mainz-07.02.1820 Mainz, FamReg. s.o.)

Kind:

08.10.1796 Georg Adam, V.: Heinrich, M.: Barbara, P.: GA Mehlig (E) († 07.01.1857 FamReg. s.o.)

Simsen (Siemens, Simpson), Albert Dietrich

(Hamburg - 24.06.1758 Mainz, E)

Goldschmied

13.08.1740 Bürgerannahme: Albert Simpson, Goltarbeiter, er fremd (StAMz 1/202, S.181)

26.12.1737 Heirat mit Maria Sibylle Belnizer, Tochter des verstorbenen Goldschmieds Philipp Karl

Bellizer, Eheg.: Konvertit aus Hamburg (Q / Böskén, S.60)

Kinder:

18.09.1738 Maria Anna V.: Alb. Diet. M.: MS P.: ME Bellitzer, Großmutter (Q)

13.01.1743 Maria Gertrud V.: Andreas!! M.: Magdalena!!P.: MG Graff (Q)

14.04.1745 Maria Margareta V.: AD M.: MS P.: MM Bruder (Q)

15.08.1747 Sebastian V.: AD M.: MS P.: S Reinhard (Q)

05.10.1748 Johann Anton V.: AD M.: MS P.: JA Dressler, Brauer (Q)

26.01.1753 Anna Maria V.: AD M.: MS P.: Am Dofflein (Q)

1745 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Albert Simsén zahlt an Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/345, S.104)

1747 Brudermeister (Böskén, S.60)

1750 Billettenrechnungen, Dietrich Simbsten, Goldschmied, zahlt monatlich 20 xr (StAMz 7/150)

1753-1758 Pfandhaustaxator für Gold, Silber und Juwelen. Wohnte in Betzelgasse (Böskén, S.60)

Soemmerring, Margaretha Elisabeth, geb. Grunelius

(13.10.1768 Frankfurt – 11.01.1802 Frankfurt)

Malerin, Kupferstecherin

Tochter des Kaufmanns Peter Crunelius und der Anna Catharina geb. Sauer

um 1780 Zeichenunterricht bei Elisabeth Cöntgen, geb. Mund am Coentgen'schen Zeichnungs-Institut. Nach Tod von E. Cöntgen Mal- und Zeichenunterricht bei Johann Andreas Benjamin Reges und Johann Gottlieb Prestel (Röslér, S.424)

1791/92 Ein Portrait (Gipsmodell) von Christian Koeck und zwei Alabaster-Medaillons (Frontal- und Profilsicht) von Landolin Oh(n)macht, eines dem Koeckschen Medaillon ähnlich (Röser, S.425)

Von ihren Auqarellen und Ölstudien sind nur wenige Arbeiten überliefert

06.03.1792 Heirat mit Samuel Thomas Soemmerring

Kinder:

1793 Detmar Wilhelm

1796 Susanna Catharina Auguste

Lit.:

Hans-Peter RÖSLER, Unser Bild. In: Medizinhistorisches Journals 15 (1980), S.422-425.

Fritz KOCH, Soemmerring Margaretha Elisabetha. Artikel aus der Frankfurter Biographie (1994/96). In: Frankfurter Personenlexikon (Onlineausgabe)

Soemmerring, Samuel Thomas

(28.01.1755 Thorn – 02.03.1830 Frankfurt)

Anatomieprofessor

auch: Anatomiezeichner

1784-1797 Professor für Medizin an der kurfürstlichen Universität Mainz

06.03.1792 Heirat mit Margaretha Elisabeth Grunelius

Kinder:

1793 Detmar Wilhelm

1797 Susanna Catharina Auguste

Naturwissenschaftliche Zeichnungen, Radierungen und Aquarellmalereien

1797-1805 praktischer Arzt in Frankfurt

ab 1805 München, Akademie der Wissenschaften

1791 bis 1818 Zusammenarbeit mit dem Zeichner Christian Koeck (siehe auch Anhang Koeck)

Lit.:

Gunter MANN (Begr.) Jost Benedum/ Werner Friedrich KÜMMEL (Hrsg.), Samuel Thomas Soemmerring Werke 1-23. Stuttgart 1993-2004,

Sondershausen, Johann Simon

()

Goldschmied

27.01.1685 Aufnahme in Bürgerschaft, Goldschmied, beide fremd (StAMz 1/201, S.169)

Süß, Johann

(† 29.03.1747 Mainz, E pyrobolarium = Kanonier ?)

Maler

Vater möglicherweise Heinrich oder Barthel Süß aus Schupbach (siehe Wabel, S.45)

02.12.1736 Heirat mit Margaretha Salome Schrantz, Eheg.: mahler (pictor) (St)

Kinder:

26.11.1737 Maria Magdalena V. J M.: MS P.: MM Kröch (E)

02.02.1739 Johann Georg P.: J.G. Schrantz (E)

27.10.1740 Anton P.: A Langureber? (E)

29.09.1742 Christian Michael P.: Ch Wein (E)

27.02.1745 Gertrud P.: G Hager (E)

† 17.01.1803 Margarete Salome Süß, 94jährig. Zu ihrem Mann Jean Süß heißt es, er sei Maler und in Niederhadamar geboren. Sie ist Tochter des Joseph Schrantz, Maurer aus Bitzthal, Tirol. Der Sohn Anton Wolfgang Süß, 52 Jahre (!?), architecte de la commune, zeigt das Ableben der in Lit. C442 = Quintinsstrasse 8 gestorbenen Mutter an. (SterbeReg.1802/03, Nr.286)

Die relevanten Taufeinträge im Kirchenbuch von Niederhadamar beginnen im Jahr 1705. Es gibt dort:

13.10.1707 Maria Rosa Süß

11.01.1711 Anna Katharina Süß.

In beiden Fällen sind die Eltern Leopold und Anna Margaretha Süß. Danach gibt es keine Taufeinträge auf den Namen Süß. Sollte Johann Süß aus Niederhadamar stammen, müsste er vor 1705 geboren sein (Karl Jos. Stahl, Ortssippenbuch der Familien der Pfarrei Niederhadamar 1625-1819. Hadamar 1984, S.73)

07.09.1749 Margaretha Salome Süß ist als „Witwe“ Patin bei T d Steinmetzgesellen Johann Linz

Sch

Schaber, Johann Georg

()

Maler

aus der Diözese Kempten

11.05.1718 Heirat mit Anna Elisabeth Schneider aus Eltville, er: pictor ex dioces. Campidonensis (Chr)

1719? erstellt Überschlag z Schlosskapelle in Heidelbg (Mittlg z Gesch d Heidelb Schl. Bd 3 TI 1,S.45)

Ein Johann Georg Schaber stirbt 07.12.1762, (Kb Weisenau)

Schaefer (Schäffer), Johann Jodokus

(05.03.1736 Mainz, Q, ? – nach 1800)

Tüncher/ Vergolder

Sohn des Färbers Johann Adam Schäfer (?)

22.12.1761 Bürgerannahme: Johann Schäfer, B u Tünchermeisterssohn, Sponsa Schmetz, Anna Margaretha, geb von Eppertshausen, Groschlagsches Gebiet, die ihm 300 fl bringt, bis er sein Erbe bekommt, will Beisasse und Tünchergeselle werden; Antrag 01.12.1761 (BAK)

11.01.1762 Heirat mit Anna Margaretha Schmeltz aus Dieburg (Q)

Kind:

06.02.1765 Anna Maria V.: Joh. Jod. M.: AM P.: AM Schön (E)

13.11.1776 Ratsprotokolle 1776-1780: „Johann Schäfer, dahiesiger Beisaß, welcher zwar seiner Profession ein Tüncher, sich aber bis dahero meistens mit dem Vergulden ernähret, und mithin zu der ohnlängst mit besonderen Artikeln versehen wordenen Mahler- und Vergulder Innung allerdings qualificiret, auch nun sich derselben mit einverleiben lassen vorbeschrieben worden ist, bittet, ihn zu dahiesigem Bürger auf- und anzunehmen“ (StAMz 1/51 I.)

13.11.1776 Protocolla civica § 12: „Johann Schäfer, dahiesiger Beisaß, welcher zwar seiner Profession ein Tüncher, sich aber bis dahero meistens mit dem Vergulden ernähret, und mithin zu der ohnlängst mit besonderen Artikeln versehen wordenen Mahler- und Vergulder Innung allerdings qualificiret, auch nun sich derselben mit einverleiben zu lassen vorbeschrieben worden ist, dahiesigen Bürger auf- und anzunehmen, indem sein gegenwärtiges Vermögen nach dem von ihm abgereichten Handgelöbniß sich wirklich in Geld- und Geldeswerth auf 300 fl belaufen möge.

Conclusum: Es wäre gestalten Umstände nach dem Supplicanten in seinem Gesuch zu willfahren“ (StAMz 1/125 S.124)

16.11.1776 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, Vergolder (StAMz 1/205, S. 1)

Nov. 1776 Joan Schaefer, vergulter, sie fremd, zahlt als „neuer bürger“ 5 Gulden für den Rathausneubau (StAMz 6/476)

13.11.1776 Ratsprotokoll: Beisasse, Tüncher, der sich aber mit dem Vergolden ernährt, will in die neuorganisierte Maler- und Vergolderinnung aufgenommen und als Bürger angenommen werden, Vermögen 300 fl; gestattet (StAMz 1/51, S.27)

1772-78 Zinsamtsmanuale: als Maler Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/772-78)

01.06.1780 Johann Jodokus Schäfer, Vergolder, bei Sohn des Buchdruckerges. Albert Wieder (lg)

19.04.1793 Schaefer, Johann, Vergolder, 56 Jahre, Eigentümer Lit.E 103 = Mittlere Bleich 20, ist geschworener Stadteinwohner (StAMz 11/93, S.52)

1794/97 Lit. E103 = Mittlere Bleiche 20, 1794 Eigentümer: Johann Schaeffer, vergolder; 1796, 1797 derselbe (Schrohe, Beiträge 8, S.295)

1796 Schatzungsmanual: Unzünft., Vergolder, für ein Haus Lit. E103 (StAMz 6/397, S.324)

1800 Schaeffer, Johann, Vergolder, doreur, wohnt Lit. E103 (ABMz, 1800, S.93)

1803/04 Einwohnerliste Sektion E: Johann Schäfer, 66 J., Vergolder, geb in Mainz, wohnt mit Ehefrau Margret, geb in Ebertshausen in Lit E103 = Mittlere Bleiche 20, dreistöck. Haus, Eigentümer Johann Schäfer (StAMz 60/89)

Schäfer (Schäffer, Schöffler), Johann Wilhelm

(† 15.05.1740 Mainz, lg dim Q, Johann Wilhelm Schäffer, Schwertfeger)

Schwertfeger

19.06.1713 Bürgerannahme: Johann Wilhelm Schöffler, Schwertfeger, er fremd (BAK)

02.10.1712 Heirat mit Anna Katharina Streit, T d Brauers Arnold Streit (Q dim Kapuziner)

Kinder:

21.08.1713 Maria Katharina V.: JW M.: AK P.: MK Streitin, M d Wöchnerin (Q)

14.08.1715 Johann Wilhelm P.: JW Rhein, Vikar St. Peter (Q)

14.05.1717 Johann Georg P.: JG Englert, Marktpräfekt (Q)

24.07.1719 Anna Maria P.: AM Rüdingin (Q)

26.07.1721 Maria Sabina P.: MS Salmsin, Wwe (Q)

† 05.09.1742 Katharina Schäfer, Wwe (D)

Schäfer (Schäffer, Schöffler), Johann Wilhelm

(14.08.1715 Mainz, Q – 21.04.1746 Mainz, Q)

Sohn des Schwertfegers Johann Wilhelm Schäfer und der Anna Katharina Streit

25.01.1744 Bürgerannahme: Johann Wilhelm Schäfer, Schwertfeger, beide Mainzer (BAK)

27.12.1741 Heirat mit Maria Martha Sprengel (Q)

Kind:

24.10.1742 Anna Regina V.: JW M.: MM P.: AM Spiesin, ledig (lg)

† 17.11.1749 Maria Martha Schäfer

(Lf)

Schaeren, Ferdinand von, siehe Descharen

Schaffmann, Adolf Heinrich

()

Silberschmied

21.03.1707 Aufnahme in Bürgerschaft, Silberschmied, beide fremd (StAMz 1/201, S.209)

00.00.0000 Heirat mit Antonetta (NN)

Kind:

16.02.1708 Maria Ursula V.: Herr AH Schaffmann M.: Antonetta P.: MU Bessemer (D)

Schalck (Schalk), Johann Peter Joseph

(SIEHE AUCH ANHANG)

(04.02.1757 Frankfurt – 03.03.1801 Frankfurt)

Vergolder und Lackierer

(StAMz 21/624)

Dekorationsmaler aus Frankfurt

(Schrohe, Beiträge 2, S.130)

13.11.1785 Heirat mit Maria Agnes Cöntgen, Eheg.: B u Vergolder aus Frankfurt

(Ig)

Kinder:

10.09.1786 Johann Nepomuk Joseph

(Frankfurt)

03.03.1791 Heinrich Franz

P.: HF Coentgen, V d Wöchnerin (Ig)

03.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Peter Schalck, Vergulder, Lit. F

(StAMz 11/95, S.22)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Schalck, Peter, Vergulder, 35 Jahre, wohnt Lit.F 129 = Rochusstr. 17 (im Haus von Cöntgen U.H.)

(StAMz 11/93, S.48)

11.06.1794 Vergolder und Lackierer Schalck möchte in Mainz als Bürger angenommen werden. Er ist 37 Jahre alt. Er hat vor neun Jahren Agnes Coentgens geheiratet, die Tochter des „gewesenen Hof-Universitäts- und Hochdomkapitelischen Kupferstechers Heinrich Coentgen“. Schalck begründet die Notwendigkeit der Aufnahme: „Verschiedene Umstände, und Arbeitsverhältnisse meiner verwitweten Schwiegermutter, der Kupferstecherin coentgen, ihres Sohnes, welcher die Kupferstecherei=Arbeiten unseres seligen Vaters im Namen unserer Mutter fortführet, und dann meiner ehedem, welche ihrer Mutter zum Trost und Beihülfe in jener Kunst ebenfalls nothwendig ist, erfordern, daß ich in hiesige bürgerschaft gnädig aufgenommen zu werden, bei diesem Hochpreislichen K. VicedomAmt unterthg. supplicando mich melde“ (siehe auch Anhang)

(StAMz 21/624)

11.06.1794 Aufnahme von Peter Schalk als Bürger, Lakierer und Vergolder

(StAMz 1/228)

1797 Schatzungsmanual, Häcker, Lakierer

(StAMz 6/397, S.224)

Schalck (Schalk), Maria Agnes

bzw.

Cöntgen, Maria Agnes

(06.04.1766 Mainz – 01.02.1817 Weisenau)

Kupferstecherin

13.11.1785 Heirat mit Vergolder und Dekorationsmaler Joh. Peter Jos. Schalk, B aus Frankfurt (Ig)

Kinder:

10.09.1786 Johann Nepomuk Joseph

(Frankfurt)

03.03.1791 Heinrich Franz

P.: HF Coentgen, V d Wöchnerin (Ig)

1782 Kupferstiche in: Heinrich Miller, Gründlicher Unterricht im Schönschreiben. (Benzing, S.165)

1798 Kupferstiche in: Jos. Aloys Mathey, Deutsche Schreibübung...Bruchsal 1798 (Benzing, S.165)

18.05.1804 Heirat mit Johann Peter Brand (sie: 38 J. Witwe von JPJ Schalk), er Geometer aus Mainz, 41 Jahre

(HeiReg 1803(04. Nr.132)

Lit.:

Joseph BENZING, Schreibmeisterbücher Mainzer Künstler des 18. Jahrhunderts, In: Mainzer Almanach, 1957, hier S.164-166.

Schalck (Schalk), Johann Nepomuk Joseph

(10.09.1786 Frankfurt – 08.07.1842 Mainz)

(SterbReg. 1842, Nr.606)

Buchdrucker

Sohn des Vergolders Peter Schalck und der Agnes geb. Coentgen

1810 Tableau des Consrit de l'an 1810: Schalck, Jean Joseph, wohnt Lit. F243 = Pfaffengasse

(StAMz 60/230)

15.01.1815 Heirat mit Katharina Elisabeth Frölich (HeiReg. 1815, Nr.16)
 1825 Schalck, Johann, Buchdrucker, wohnt Lit. A115 = Neutorstr.9 (ABMz 1825)
 28.09.1825 Heirat mit Maria Josepha Heuser (HeiReg. 1825, Nr.120)
 05.04.1837 Heiraat mit Anna Maria Gehring (HeiReg.1837, Nr.65)
 († 25.01.1838 Mainz) (HeiReg. 1842, Nr.85)
 13.04.1842 Heirat mit Eva Lang aus Kiedrich (HeiReg. 1842, Nr.85)
 † 08.07.1842 wohnte Lit. F 106, am Heringsbrunnen (SterbReg. 1842, Nr.606)
 1843 Schalck, Joh. Wb. Buchdr. Wb wohnt Lit. F106 = Pfaffengasse 2 (ABMz 1843)
 1845 Schalck, Joh. Wb wohnt Lit. F106 = Pfaffengasse 2 (ABMz 1845)

Schalck, Heinrich Franz

(03.03.1791, Mainz, Ig – 15.10.1832 Karlsruhe) (Gwinner, S.425)
 Maler und Kupferstecher
 Sohn der Joh. Peter Jos. Schalck und dessen Frau Anna Cöntgen (Schrohe, Beiträge 2, S.130)
 „ein guter Miniaturmaler“ (Schneider, StAMz NL Müller)
 ein vortrefflicher Miniaturmaler gegenwärtig in Frankfurt (Brühl, S.342)
 „War einer der genialsten Miniaturenmalers neuster Zeit“ (Gedenkbuch d. 4. Jubelfeier d Erfindung d
 Buchdruckerkunst 1841 S.206)
 1811 Tableau des Conscrits de l'an 1811: Schalck, Henri Francois, geb. 03.03.1781, peintre, wohnt
 Lit. F243 = Willigisstr. (StAMz 60/231)
 Daß Schalck etwa von 1810 bis 1820 in Mainz lebte zeigen seine Bilder in der städt. Gemäldesammlg.
 (Verzeichn. 1905 Nr.296 und 296a-i). Er starb als geschätzter Maler und Kupferstecher 1832 in
 Karlsruhe (Schrohe, Beiträge 2, S.130)
 30.11.1820 Schalk, der dem auswärtigen Publikum wenig bekannt ist, erwirbt sich durch seine
 lebensvollen und auch oft sehr fleißig ausgearbeiteten Porträts in Miniatur, hier und in der Umgebung
 immer mehr Ruf (Kunst-BI. 96, 30.11.1820, Beil. z Morgenbl f gebild. Leser, S.383)
 Ein Sohn des Heinrich Franz Schalck, Adam Ernst Schalck (08.03.1827 Ffm-23.08.1865 Ffm) wird
 Maler und Zeichner

Schall, siehe auch Scholl

Schall (Schal, Schaal, Schahl, Scholl), Joseph,

(1732? - 05.09.1791 Mainz, D, bene munitus)
 Maler und Vergolder,
 Hoflakierer, Hofvergoldler
 13.01.1752 Bürgerannahme: „Joseph Schal, mahler, er frembd“ (StAMz 1/203, S.215)
 30.08.1751 Heirat mit Anna Kath. Mayer, T d Trommlers Adam Mayer, Eheg.: Jos. Scholl, Maler
 (St)

Kinder:

15.03.1752 Adam	V.: Josef	M.: Katharina	P.: JA Meyer	(E)
22.08.1753 Franz	V.: J Maler	M.: K.	P.:F GfvSpauer Kämmerer	(E)
09.02.1756 Martin Adam	V.: J.	M.: K	P.: M Bleyer, A Mayer	(E)
20.03.1758 Barbara	V.: J Maler	M.: K	P.: B Markowitky	(E)
08.04.1760 Klara † 06.08.1761 (E)	V.: J	M.: K	P.: K Spengler	(E)
23.07.1761 Katharina	V.: J	M.: K.	P.: K Rubens	(E)
01.09.1763 Franz Ant. Christian †24.09.1763, E, V.: J.	V.: J.	M.: K.	P.: FA.Ch Hermann	(E)
24.02.1765 Joh. Georg	V.: J.	M.: K.	P.: JG Wenglein	(E)
20.06.1767 Marg. † 12.04.1773 (D)	V.: J.Mal.uVergold.	M.: K.	P.: M Mayer	(E)
26.08.1769 Karl	V.: J Vergolder u B	M.: K Mayer	P.: K Stein, Zimmerm.	(D)
† 30.03.1771 kaum geboren	V.: Josef Schall, Maler u Vergolder			(D)
05.07.1772 Maria Anna	V.: J Tüncher u Vergolder	M.: K	P.: MA Br...?	(D)
17.04.1774 Anna Katharina	V.: J Maler	M.: K	P.: AK Hebenspergerin	(Ig)
† 06.07.1779 Tod der Maria Katharina (uxor pictoris inauratoris)				(Ig)

Taufpatenschaften:

23.07.1771 Maria Kath. Schall, F d Vergolders, bei T d Maler und Vergolders Joh. G. Hartmann (Ig)
 29.09.1771 Maria Katharina Schall, bei Tochter des Schwertfegers Johann Eberhard Lindner (E)
 28.07.1773 Joseph Schall, bei Sohn des Maurers Joseph Dörr (E)
 30.08.1775 Joseph Schall, bei Sohn von Vergolder Thomas Graßmann (E)

30.07.1777 Katharina Barbara Schall, bei Tochter des Weinbrenners Mattheus Breydenbach (St)
 27.04.1778 Joseph Schall, Maler, bei Sohn von Martin Adam Schall, er ist der Großvater (lg)
 22.01.1780 Magdalena Aloysia Schall, F d Vergolders, bei Tochter des Weißbinders Peter Blaum (lg)
 06.08.1780 Joseph Schall, bei Sohn des Bildhauers Johann Heinrich Hennemann (E)
 17.05.1781 M Helena Aloysia F d Malers, bei Tochter des Steinmetzgesellen Johann Bückert (lg)
 20.06.1784 Katharina Josepha Schall, led T d Inaurators, bei Tochter des Steinmetzges. Bückert (lg)
 14.03.1785 Joseph Schall, bei Sohn des Kaufmanns Johann Adam Schreck (E)
 16.08.1785 Joseph Schall, Vergolder, bei S d Schulmeisters Jos. Uihlein (verh. mit Barbara Schall) (lg)
 28.11.1788 Joseph Schall, bei Sohn des Schulmeisters Joseph Uihlein (lg)
 07.01.1788 Katharina Schall, led., bei Tochter des Schreibers Johannes Weiss (lg)
 23.10.1791 Katharina Josepha Schall, bei Tochter des Schulmeisters Joseph Uihlein (lg)
 26.03.1792 Katharina Schall, F d B u Vergolders, bei Tochter des Schreiners Kaspar Schwind (lg)

Zusammenarbeit mit Joh. Peter Metz bei Ausstattung des Osteiner Hofes (StAWü MzPolAkt 83/1429).
 1752 bewirbt er sich erfolglos um Stelle als domkap. Wappenmalers (StAWü DKP, Bd.57)
 1760-1776 Zinsamtsmanuale: „wohnt zu Wormbs“ (StAMz 6/760-776)
 1762 Rechnungsnr. 127: hat für „den Strauß, worauß die Wasserkunst gesprungen“ 5 Gulden erhalten (StAMz 6/162)

1764 „Fernere Ausgab-Geld an Huldigungs kösten“ S.13, Nro 126: „Joseph Schall Maler 40 fl“ (StAMz 6/164)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: „Joseph Schahl, vergulter“ wohnt „Vordere Bleiche“, hat 6 Kinder, 1 Magd (StAMz 6/13)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: „bey Joseph Schaahl, Vergulter, Vorter Bleich in der Boursch gehet ein bleyernes rohr auf der bibliotec zu einer Zigelwand heran, ist gefährlich. Steht ein ofen in der stub und das rohr läuft in die Kuch, ist gefährlich“ (StAMz 22/233)

17.11.1768 Hinweis auf den Maler und Vergolder Schall, der in der Kaltbordischen Scheune, „wo verschiedene Chaisen, Caleschen und Postwagen“ sind „neue Chaisen mahlen, lacuiren und vergulden lasse, welches vornemlich zu Winters zeiten oder kalten Witterung, wo der Lac gestehe, ohne Feuer, und solchen fließend zu machen, nicht geschehen könne“ (StAMz 22/0768/032)

1769 Quittungen zu den Schatzungsrechnungen, Nr.96: „Habe vor das Churfürstl. Portrait einen rahm verguldet. Darvon ist 3 fl“. Mainz, den 15. Juni 1769, Joseph Schall Maler und Vergolder. Siehe auch Kauffmann (StAMz 6/269)

18.09.1771 Domkapitelsprotokoll: Mahler Schall reicht einen Überschlag über 400 fl für Firnissung des Chorgestühls im Dom ein. Wird an Unterfabrikmeister Schweighäuser weitergegeben (StAWü DKP, Bd.63, S.1043)

1773 werden vom Vergolder Joseph Schall „vom Schreiner ney verfertigte Sakristei=Schränke samt Zierraten mit Firnis überzogen“ (Arens. Beiträge 14, S.57)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1774 wird in der Pfarrei St. Ignaz mit einem Sohn (7 Jahre) und als Maler verzeichnet, wohnt Kirschgarten Lit F 125 = Rochusstr. 9 (StAMz 17/4)

1781 laut Feuer-Assekuranz-Kataster ist Schall, Maler und Vergolder, Besitzer des Hauses Lit D 143 „ein Haus an der Dominikanerkirche“ (StAMz 22/200)

1784 laut einer Häuserliste ist „Hr. Jos. Schall Hofmahler und Vergolder“, Besitzer des Hauses Lit. D 143 = Vordere Präsenzgasse 8 (StAMz 22/15)

1785 Visitationsliste: Joseph Schall 53 Jahre, wittib, Maler, Bürger 2 Kinder wohnt Präsenzgasse 143 (StAMz 6/11, S.56)

1785 Die Vergoldung des Hochaltars von St. Ignaz wurde an den Maler und Vergolder Schaal (Schall) zus. Für 700 fl vergeben, und den Zahlungen nach im Verlauf des Jahres 1785 ausgeführt. Zusätzlich berechnet er 50 fl für Extravergoldung am Antependium (13.11.1786) und schließlich noch 50 fl „die obere Kubel hinter dem Hochaltar eine mosaik gemacht“. (Arens/Fritzen, Beitr.22, S.222)

1785/86 Josph Schall, wittib, maler, burg. wohnt Lit. D143 = Vordere Präsenzgasse 8, dreistöckig, Eigent. Joseph Schall. (Schrohe, Beiträge 8. S.196)

Schall hat wohl nach 1786 nochmals geheiratet, denn:

1788/9 kaufen Vergolder Jos. Schall u seine Ehefrau vom Domkapitel zwei Hausplätze in dem sogenannten Fabrikgarten, die in dem Riß mit 1 und 2 bezeichnet waren. StAWü DKP Bd 71 ad Nr.177 de anno 1788, Sitzung v 10 u 17. Juni 1789, S.1200 u 1204. (Schrohe, Beiträge 2, S.111)

1787 Vergolderarbeiten im Aschaffenburg. Schloß, Schall vergoldet 28 „Eckstücke mit Rosetten“ im Fürstenzimmer sowie eine Rose auf dem Porträtrahmen des Kurfürsten. Das Porträt stammt von Edmund Seeland (Aschffbg. Häuserb. II, S.443)

1788 für 4 Figuren im Freundschaftstempel im Schönbusch 140 fl (StAWü Rechnen Nr. 985, S.250)

22.11.1788 Prot. Oeconom: Conto des Malers und Hofvergolders Joseph Schall wegen der lackirt und vergoldeten Armsessel für Tit. Hr Vicedom in der Rathsstube, ad 3 fl betr..“ Concllusum: die Summe soll aus der Stadtprivatkasse ausgezahlt werden (StAMz 1/309)

November 1789 erhält Maler Schall 49,26 fl für Arbeiten in der Zollschreiberei in Oberlahnstein, wo er mit Baudirektor Schneider, Hofschreiber Herrmann, Hofbildhauer Hennemann, dem Maler Klos, dem Stuckateur Henckel und dem Schreiner Henle gearbeitet hat (HHStAW 102, Nr.595)

17.10.1789 Stadtgerichtsprotokoll: leiht Vergolder Schall bei Baudirektor Schneider und Mdsell Kolligs 4000 Gulden. Gibt als Sicherheit sein Haus Lit.D143 = Vordere Präsenzgasse 8 (StAMz 5/71, S.812)

22.10.1791 Stadtgerichtsprotokoll: Vergolder Schall nimmt von Obristleutnant Schneider u Mdsil Kolligs 4000 fl leihweise auf. Gibt sein an Dominikanerkirche geleg. Haus z Pfand (StAMz 5/57, S.66)

3.10.1791 bewirbt sich Daniel Wenzler „um die durch den Tod des Maler Schall erledigte Hoflakiererstelle“ (GStAPK 1.HA,110B 60b fol.126)

22.07.1791 Testament von Joseph Schall, Maler und Vergolder. „In Betrachtung des mir bevorstehenden Hinscheidens...“ bedenkt Schall testamentarisch die fünf Kinder: „setze ich meine fünf Kinder, namentlich Adam Schall, Mahler, Johann Georg Schall, Sattler, welche beide abwesend sind, Barbara, verheirathete Uihleinin, Catharina Schallin und Maria Anna Schallin zu Erben ein, jedoch dergestalt, daß jede meiner drei Töchter vor meinen Söhnen fünf hundert Gulden zum Voraus haben sollen, an welchen 500 fl meine älteste Tochter Barbara die zur Heimsteuer erhaltenen 300 fl abziehen lassen und als nur noch zwei hundert Gulden zum Voraus empfangen soll“ Tochtermann Uihlein, Lateinlehrer an der Domschule, soll „Curatel über meine jüngste Tochter Maria Anna bis zu ihrer Grosjährigkeit übernehmen, und ihr Beßtes in allem besorgen“ (StAMz 5/500, S.5)

13.09.1791 Stadtgerichtsprotokoll: Schallsche Haus auf dem Domkustodieplatz soll gerichtlich feil gemacht werden (StAMz 5/190, S.367)

15.09.1791 Stadtgerichtsprotokoll: die bei Inventur im Haus gefundene Barschaft von 1089 fl wird nach Abzug des Zahlungsgeldes von 8 fl 9xr zur Pupillarkiste gebracht: 1080 fl 51 xr (StAMz 5/190, S.371)

17.12.1791 Stadtgerichtsprotokoll: der großjährige Sohn Adam Schall möchte sich vom Kaiserlich-königlichen Kriegsdienst freikaufen und sich in Mainz als Sattler niederzulassen. Bittet um Auszahlung des Erbes (StAMz 5/190, S.479)

24.12.1791 Stadtgerichtsprotokoll: Das Schallsche Haus wird an Schullehrer Itzstein für 10000 fl verkauft (StAMz 5/190, S.489)

26.03.1794 Stadtgerichtsprotokoll: Vergolder Schall Verlass. Betr. KRgg notifizirt anhero unterm 28ten clapsi, dass der dorthin eingeschickte Bericht des in kk Kriegsdiensten verstorbene Schall dem KK Gesandten Graf von Schick mitgetheilt worden sei (StAMz 5/194, S.145)

Schall, Adam

(15.03.1752 Mainz -)

Sohn des Joseph Schall und der Anna Katharina, geb. Mayer

17.12.1791 Stadtgerichtsprotokoll: der großjährige Sohn Adam Schall möchte sich vom Kaiserlich-königlichen Kriegsdienst freikaufen und sich in Mainz als Sattler niederzulassen. Bittet um Auszahlung des Erbes (StAMz 5/190, S.479)

Schall, Martin Adam

(09.02.1756 Mainz, E - 14.02.1789 Mainz, Ig, B u Vergolder)

Vergolder

Sohn des Joseph Schall und der Anna Katharina, geb. Mayer

30.08.1777 Aufnahme von Martin Schall und Edmund Seeland in die Maler- und Vergolderinnung durch Landesregierung bestätigt (StAMz 21/265)

1777 „Martin Schall, ein hiesiger Bürgers Sohn, seiner Profession nach ein Vergulder, sucht mtl an, als Bürger und Vergulder dahier an-und aufgenommen zu werden (StAMz 1/216, S.226//227)

Resolutum: Da der Supplicans auf seine Profession 4 Jahre lang gewandert ist, auch mit dem Zubringen seiner Sponsa einer gleichmäßig hiesigen Bürgers Tochter das Inferendum besitzt, die Maler- und Vergulder Innung auch gegen dessen Annahme nichts einzuwenden hat, so wäre ihm in seinem Gesuch zu willfahren (StAMz 1/216, S.226/7)

04.09.1777 KHL Regierung rescribte unterm 30ten mens praeter wie Hochdieselbe bey denen eodem einberichteten Umständen geschehen lassen wollen, dass der Martin Schall in dahiesige Maler- und Vergolderinnung, wie auch der Edmund Seeland als Maler und Bürger prostatic praestandis auf- und angenommen werden. Conclusum: Es wäre diese kurf. hohe Regierungs Entschließung denen Supplicanten Martin Schall und Edmund Seeland per Extractum Pft bekannt zu machen, um sich damit bei der hiesigen Maler- und Vergolder Innung wegen ihrer annahme und der sonst erforderlichen halber behörig zu legitimiren (StAMz 1/216, S.233)
 Um 1777 Bürgerlicher Maler und Vergolder um 1777 (StAMz 21/265)
 30.08.1777 in Maler- und Vergolderinnung aufgenommen (StAMz 21/265)
 04.10.1777 Bürgerannahme: Martin Schall, von Mainz (StAMz 1/204, S.129)
 04.10.1777 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen, „Vergulder, Mahler“ (StAMz 1/205, S.5)
 08.10.1777 Zinsamtsmanual: Einzugsgeld für neue Bürger, Martin Schall, Vergulter, beide Mainzer (StAMz 6/777, S.27)
 Dez. 1777 Martin Schall, Vergulter, beide Mainzer, zahlt als „neuer bürger“ 2 Gulden für den Rathausneubau (StAMz 6/477)
 23.10.1777 Heirat mit Helene Cöntgen (Caentngen), Eheg.: B und Maler (lg)
 Kind:
 27.04.1778 Josef Heinrich Aloysius V.: M., B u Maler P. J. Schall B u Maler; adscriptus: (lg)
 H A Cöntgen Kupferstecher (lg)
 † 29.04.1778 Josef Heinrich Aloysius V.: Martin, Maler (lg)
 mind. 1779 bis mind. 1787: Häckerzunft, Schall, vergulter (StAMz 6/379-387)
 1778 Zinsamtsmanual, Goldschm.zft, Vergulter, Kirschgarten (StAMz 6/778, S.77)
 1779 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Ignaz Klarwasser, ein Kind aus dem Armenhaus, wird bei Martin Schall, Vergolder, in die Lehre geschickt (StAMz 35/179, S.69)
 16.01.1787 Kruzifix für Hochaltar St.Ignaz. Er erhielt für Bildhauer- und Vergolderarbeit 50 fl, für den Fuß dieses Kruzifixes nochmals 22 fl. Für zwei Leuchter, für Schneid- und Vergolderarbeit je 4 fl. (Fritzen, Ignaz, S.222/3)
 1787 Angebot zur Vergoldung des Hochaltars von St. Magdalena Gernsheim (Schuchert S.127)
 1785/6 Martin Schall, Vergolder, burg, wohnte Lit.A 177 = Kirschgarten 18, dreistöckig. Eigentümer Sackträger Michael Volkinsfeld. Im Haus wohnte auch der Steinmetzgeselle Johann Bickert (Schrohe, Beiträge 8, S.169)
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: Martin Schall, wittib, keine Zahlung (StAMz 6/905, S.55)

Schamoin, Anna Maria

()
 1785/86 Anna Maria Schamoin, ledig, Maler (durchgestrichen) toleriert, wohnt Lit. D 225, Welschnonnengasse 1 u. Gr. Langgasse 2, zweistöck. Haus. Eigentümer: Reichenbergisch (Schrohe Beiträge 8, S.203)
 Ein Franz Lorenz Schamay heiratet 27.11.1727 Maria Klara Windolf (E)
 Ein Lorenz Schamay, B u Musiker, heiratet 05.06.1732 Maria Barbara Jung, Wwe (E)

Scheffler (Schäffler), Christoph Thomas

(20.12.1699 Mainburg - 25.01.1756 Augsburg)
 (Thomas Christian Scheffler, 1700-1751, geb. in Augsburg, Schüler von Cosman Damian Asam Kölsch, Kesselstatt, S.168)
 1736/7 malt Hauptsaal und Kapelle der Deutschordenskommande in Mainz aus
 Um 1735/40 Ansicht von Mainz mit allegorischer Staffage (DAM InvNr. G02415)
 Lit.:
 Wilhelm BRAUN, Christoph Thomas Scheffler, ein Asamschüler (Beiträge zur schwäbischen Kunstgeschichte I.) Stuttgart 1939.
 Fritz ARENS, Beiträge zur Kunstgeschichte und Geschichte des Mainzer Deutschordenshauses. In: MZ 56/57 (1961/62), S.87-121.
 Horst REBER, Die Baugeschichte des Deutschordenshauses. In: Landtag Rhl-Pflz, Die erste Adresse des Landes Rheinland-Pfalz. Geschichte des Deutschhauses in Mainz. Mainz 1990, S.9-41
 Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007. S.150 u 391.

Schell, Adam

(24.10.1746 Mainz, lg – 05.05.1825 Mainz) (SterbReg. 1825, Nr.374)

Wachszieher/ Kaufmann

Sohn des Soldaten Heinrich Schell

16.11.1776 Bürgerannahme: Adam Schell, Wachszieher (StAMz 1/205, S.1)

14.04.1777 Heirat mit Anna Maria Michel aus Wahlheim/ Dahlheim (Q)

Kinder:

20.01.1778 Friedrich Maria V.: A M.: AM P.: F Reit, studiosus (Q)

21.02.1780 Johann P.: J Michel, Weinbauer (lg)

09.05.1781 Ambrosius P.: A Michel, Schuster (lg)

25.08.1782 Maria Eva Katharina P.: ME Michel, ledig (St)

17.04.1784 Eulalia Katharina P.: EK Herusin Wachshändlerin (lg)

10.11.1785 Maria Antonia P.: MA Lindin F d Kaufmanns (lg)

16.06.1787 Franz Aloys P.: FA Noatschek (lg)

18.03.1791 Maria Margaretha Salome P.: MMS Süssin, T d Architekten (lg)

13.08.1795 Johannes P.: J Kilb, Hutmacher (lg)

13.12.1797 Barbara P.: B Kertelin, T d Seifensieders (lg)

† 05.05.1825 Mainz, Wwr v AM Michel, wohnte Lit. A 192= Badergasse 2 (SterbReg. 1825, Nr.374)

Schellert, siehe Frey

Scherer, Johann Adam

(02.11.1745 Mainz Q -)

Notenstecher (?)

Sohn des Schneiders Martin Scherer und der Maria Katharina geb. Seiz

Feb. 1780 Supplik an den Hofmusikintendanten Reichsgraf v Ingelheim (bzw den KF Erthal) wg eines Privilegs für sich und seinen Bruder Johann zum exklusiven Verkauf von Musikalien. Gibt an, 17 Jahre im Ausland und davon die letzten 9 Jahre in London gelebt zu haben. Ingelheim lehnt die Supplik des „Musik-Stechers Adam Scherer“ ab. Lt. Pelgen ist die Tätigkeit als Notenstecher aber nicht belegt.

Franz Stephan PELGEN, Musik und Musikleben am Hofe des Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal. In: Beiträge zur Mittelrhein. Musikgeschichte Nr.48. Mainz 2021 S.37-77, hier S.65-70.

Scherer (Scharer), Johann Michael

(† 03.07.1748 Mainz, Q, Joh.Mich Scharer, Maler)

Maler

07.06.1733 Heirat mit Katharina Elisabeth Hügel, T d Malers Edmund Hügel (siehe Hügel) (Q)

Kinder:

15.01.1736 Elisabeth Franziska V.: M, Maler M.: Kath. Elis P.: EF Eckert (Q)

25.06.1738 Anna Klara M.: Maria Marg P.: AK Deisch (Q)

29.09.1744 Wilhelm Mathias V.: M Maler M.: Marg. Elis. P.: WM Lohrum (Q)

1735 Billettenamt: Michael Scharer, Mahler, kann 40 Kreuzer nicht zahlen (StAMz 7/135)

1741 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Michael Scherer, Mahler (StAMz 6/341, S.93)

1745 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft: Michael Scherer, Mahler, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/345, S.93)

Scherer, Elisabeth

()

Goldstickerin

† 22.10.1770 Elisabeth Scherer, Goldstickerin, ca. 70 J. (R)

evtl Wwe des J.M. Scherer, die am 19.07.1703 als Marg.(!) Elisabeth Hügel geboren wurde.

Scheubel, Johann Joseph

(27.10.1686 Bamberg – 02.02.1769 Bamberg)

Hofmaler

Sohn des Johann Joseph Scheubel

02.11.1712 Der Kurfürst hat das hiesige Stadt- und landeskind Josef Scheubel für einige Jahre nach Wien und Italien geschickt „umb sich in seiner malerprofession rechtschaffen zu perfectionieren und einsten zu Dero un Ihren hochstifts diensten in seiner gunst desto nützlicher gebrauchen zu lassen“ Dafür erhält er jährl. 200 fl. (StABa Dienstdekrete Rep.71 n.1.Bl. 319 /Quellen I., S.240)

08.11.1722 Dekret zum kurmainzischer Hofmaler und Kammerdiener unter Lothar Franz von Schönborn (StABa Dienstdekrete Rep.71.n.3.Bl.88 / Quellen II. S.759)

Um 1730 bei Ausstattung der Würzburger Residenz dem Maler Byß unterstellt (A v Lüde, S.187)
Lebte nicht in Mainz sondern in Bamberg

„demnach S.chfl.Gn.Dero hiesigen stattkind Joseph Scheubel darumen, dass er sich in Italien wehrend seinem 6jehrigem alldortigen aufenthalt in der malerei-kunst zum vergnügen S.chfl.Gn. wohl appliciret und perfectioniret hat, nicht allein zu ihren hiesigen hofmaler, sondern auch zu dero cammerdiener dergestalten an- und aufgenommen haben, dass er den gewöhnlichen cammerdienersgehalt zwar zu genießen, dasjenige aber, so er nacher hof zu malen überkommet, um einen leidentlichen preis in dankbarer erkantnus deren auf ihme von hochstifts wegen zu seiner perfectionirung verwendeten kösten erlassen soll...“ Regesten 50

(in: Bauereisen, Der kurmainzische Hofmaler Jan Joost van Cossiau, Frankfurt 1986, S.192)
Scheubel war in Bamberg zum „cammerdiener dergestalten an- und aufgenommen...“, daß er den gewöhnlichen cammerdienersgehalt zwar genießen, dasjenige aber, so er nacher hof zu malen überkommet, um einen leidentlichen preis ...erlassen...“ sollte (A v Lüde, S.82)

Schiller, Johann Friedrich

(18.09.1737 Steinheim bei Marbach -19.10.1814 Mainz)

Buchdrucker und Verleger

Sprachmeister

Sohn des Bäckers Hans Georg Schiller zu Steinheim bei Marbach. Sein Großvater und des Dichters Friedrich von Schiller Großvater waren Brüder (Benzing/ Presser, S.185)

Studium der Philosophie, Geschichte und Kameralwissenschaft in Halle (Benzing/ Presser, S.185)

geht nach England und arbeitet als Übersetzer (Benzing/ Presser, S.185)

will in den Niederlanden eine Druckerei gründen, was sich zerschlägt (Benzing/ Presser, S.185)

14.02.1784 will sich als Buchdrucker in Mainz niederlassen (Mathy, S.198)

21.04.1784 wurde „Johann Friedrich Schiller von Stuttgart“ die Errichtung einer Buchdruckerei und einer Buchhandlung in Mainz gestattet (Mathy, S.199)

25.05.1784 Schiller erhält von der Landesregierung in der Kartause „den sogenannten steinernen Saal samt dem daranstoßenden Zimmer, dann die Schaffnerei mit 4 piecen, die Küche samt anstoßenden Kammern nebst Magazin und in dem alten Jesuitenkolleg die zwei letzten Gewölbe nach dem Markt zu“. Das erste Jahr ist unentgeltlich. „Die folgenden Jahre aber, in so fern Sⁿ kurftl. Gnaden indessen einen oder andern Kloster nicht eine andere wirkliche Bestimmung zuteilen, gegen einen billigen Mietzins eingeräumt werden“ (StAMz 21/682)

01.10.1784 Bestallung als englischer Sprachmeister an der Universität (Börckel, S.66)

20.02.1793 Eid der Freiheit und Gleichheit (Mathy, S.200)

28.04.1794 Versteigerung des Verlags (Mathy, S.200)

1800 Schiller, Johann Friedrich, Sprachmeister, wohnt Lit. E72 = Mittlere Bleiche 6 (ABMz1800)

1814 gest. in Mainz am Münsterplatz 10 vereinsamt und vergessen (Mathy, S.200)

Umfangreiche Dokumente im Nachlass Schiller des Stadtarchivs Mainz (StAMz NL Schiller)

Lit.:

Alfred BÖRCKEL, Der Buchdrucker und Sprachmeister Johann Friedrich Schiller. Ztschrft für Bücherfreunde 1904/05, S.58-72.

Friedrich SCHNEIDER, Johann Friedrich Schiller. Mainz 1905.

Helmut MATHY, Das Mainzer Druckerei-Privileg für Johann Friedrich Schiller aus dem Jahre 1784. Gutenberg Jahrbuch. Mainz 1978, S.198-201.

Schirob (Schierob) Johannes

(02.07.1768 Johann Baptist , Chr - 28.04.1844 Mainz)

(SterbReg.1844, Nr.455)

Lackierer und Vergolder

Sohn des Johann Scherub und der Anna Maria, geb. Winterscheid ?

07.10.1797 Gesuch um Aufnahme als Lackierer und Vergolder (StAMz 1/230)

18.11.1797 als Bürger und Tagelöhner in Häckerzunft aufgenommen (StAMz 1/230)

02.12.1797 Heirat mit Anna Maria Horn (Q)

Kind:

14.01.1798 Andreas P.: A Schalck, Schuster (E)

† 28.04.1844 ein Joh. Schirob, Tagelöhner, Wwr v Anna Maria Horn, 78 J., (SterbReg.1844, Nr.455)

Schlegel (Schlögel, Schleyl), Johann Hugo

(1679 Frankfurt - 26.09.1737 Frankfurt)

(Gwinner, S.253)

Hofmaler

Begraben in der Dominikanerkirche in Frankfurt

Fassadenmaler in Frankfurt, Johann Georg Trautmann arbeitet 1736 für ihn (Ludwig, S.133/295)

Justus Juncker u Christian Georg Schütz d.Ä. gehen bei ihm in Frankfurt in die Lehre (Ludwig, S.244)

00.00.0000 Heirat mit Anna Elisabeth (NN)

Kind:

12.07.1718 Charlotta Maria, V.: Joh.Hug. Hofmaler, M.: ME , P.: ChM T d Kanzlisten Würth (P)

10.03.1719 „Hr Schlegel, so die Hofarbeith hat und mit Haltung 13 bis 14 gesellen fast alle nebenarbeith in der statt und auf dem Landt hin weg schnappt“ heißt es in einem Verzeichnis unzünftiger Maler (StAWü Fragmente K 598/784)

Oktober 1725 Vergoldung des Hochaltars St. Rochushospital (Fritzen, Rochus, S.8/9)

07.11.1727 Bezahlung an Hugo Schlegel und Bartholomäus Anton Cöntgen für Malereien an

Tabernakel und Baldachin der Kapelle des Rochus-Hospitals. Die Arbeit umfasste:

„Erstlich in dem tabernakel die 3 Muscheln vergulden, Item die Kapitäl und Schafftgesimser sambt Ihro hochfrh. Exz. Wappen und Schild sambt 3 Blumengring und drei Kinder. Item ober dem Tabernakel den Baldachin alle Zierrathen und die Fransen an dem Baldachin mit 4 Kindlein die gewandt und fligel verguldt, das andere alles versilbert und rot lasirt. Dan die große Rahm an den Antependien noch neben zwei große Rahmen vergulden wie auch unten und oben große und kleine Einfafleisten gut vergulden, sambt an den ecken zwey Hermes alles gut verguldt“

(Fritzen, Rochus, S.6/9)

Die Malereien von Schlegel und Cöntgen wurden zwar erst am 7. November ausbezahlt, doch ist schon am 24. Dezember 1725 ein Abschlag von 9 fl notiert, so daß wohl der Hochaltar einschließlich Baldachin Ende 1726 in vollem Glanz erstrahlte

(Fritzen, Rochus, S.8)

30.12.1727 gemeinsam mit Heinrich Ostertag Taufpate von Heinrich Hugo Cöntgen (E)

1730 Schatzungsrechnungen: Ausgaben bei der Huldigung für Kf v Eltz: „Nr.36 Vor beyde mahler Schäyl und Vulcan wegen mahlen auffm Höffgen 30 fl“

(StAMz 6/130, S.31)

1730 Schatzungsrechnungen: Ausgaben bei der Huldigung für Kf von Eltz: „Nr.73, ahn Johan Hugo Schlayl Mahler, vor dass große portree Ihro Churfürstl. Durchlicht in der Rathsstuben 15 fl“

(StAMz 6/130, S.35)

Schlemmer, Joseph

(09.11.1767 Mainz, Q – 12.02.1830 Mainz)

(SterbReg. 1830, Nr.131)

Vizedomamtspraktikant, Klubist,

ab 1797 Friedensrichter, ab 1825 Obergerichtsrat,

Sohn des Buchbinders Joseph Schlemmer

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3 fol.380ff)

Schlemmer gehörte zum Freundeskreis von Nikolaus Müller

Ein Brief der Schwester Felicitas Esslinger aus München vom 07.08.1790 enthält den Hinweis,

Schlemmer wünsche Maler zu werden. Die Schwester rät ab da „die Göttin Gerechtigkeit viele, sehr viele schlechte Diener habe“, und Schlemmer sein bisheriges (juristisches?) Studium nicht aufgeben solle.

(StAMz AS/117)

† 12.02.1830, großherzoglich hessischer Obergerichtsrat, wohnte Lit. C 211= Flachsmarkt 28

(SterbReg. 1830, Nr.131)

Schlesinger, Johann Adam

(1759 Ebertsheim - 07.02.1829 Grünstadt)

Maler

1786 Heirat mit Catharina Barbara Becher in Grünstadt (Ludwig, S.207)

Hofmaler der Grafen Karl Christian und Friedrich Ludwig Christian von Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen (Ludwig, S.207)

1796 von einem „A. Schlesinger Maintz 1796“ stammt ein Bildnis des Mainzer Zinngießers Leonhard Finck. Landesmus. Mainz Inv.Nr.1634 (Ludwig, S.207)

Johann Adam Schlesinger ist der jüngere Bruder des ebenfalls in Ebertsheim geborenen und in Sausenheim verstorbenen Malers Johann Schlesinger (1768-18.01.1840) gewesen. Der Sohn Johann Jakob Schlesinger (13.01.1792 Worms-12.05.1855 Berlin) ist ebenfalls Maler geworden.

Ob es zu Johann Georg Schlesinger (1775 - 08.11.1841 Köln) und dessen Sohn Adolf Schlesinger (1817 - 1870) verwandtschaftliche Beziehungen gegeben hat, ist nicht bekannt. (Diese werden genannt in: Johann Jakob MERLO, Nachrichten von dem Leben und den Werken kölnischer Maler, Köln 1850, S.404)

Schmalz, Philipp

(† 28.10.1794 Mainz, Chr, plötzlich)

Kartenmacher

06.04.1780 Heirat mit Margaretha Sauer (Chr)

1787 Schatzungsmanual: Beisassen, Philipp Schmalz, Kartenmachergeselle, zahlt vierteljährlich 30 xr

Nahrungsschatzung (StAMz 6/390, S.444)

1790 Schatzungsmanual: Beisassen, Philipp Schmalz, Kartenmachergeselle, zahlt vierteljährlich 30 xr

Nahrungsschatzung (StAMz 6/390, S.413)

Schmehling, Friedrich

()

Porzellanmaler

1825 Schmehling, Friedrich, Porzellan Maler, wohnt Lit. A66 = Holzstr. (ABMz 1825)

1830 Schmehling, Friedrich, Fabrikarb., wohnt Lit. A66 = Holzstr. (ABMz 1830)

Schmidt, (NN)

()

Bildhauer

04.05.1760 Schatzungsurkunden: ein „bildhauer schmidt“ erhält 1,20 Rth Armenunterstützung
(StAMz 6/260, S.96),

Schmidt, Franz

()

Schwertfeger

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner, Schmidt, Franz, Schwertfeger, 32 J., Lit. A...
(StAMz 11/93, S.49)

ein Franz Christoph Schmidt wird am 05.10.1761 in Mainz (Q) geboren

Schmitt, Georg

(um 1750 Herbstadt - ?)

Bildhauer

von Herbstadt bei Königshofen /Franken (StAMz 21/680)

20.09.1783 Bürgerannahme: Georg Schmid, bildhauer, er fremd (StAMz 1/219)

21. Juni 1783 Antrag auf Aufnahme in Häckerzunft, Bildhauergeselle (StAMz 21/603)

28.09.1783 Heirat mit Anna Maria Schwank, Tochter des Bildhauers Schwank (lg)

1785/6 wohnt Georg Schmitt 34 Jahre, Bildhauer, Bürger, in einem dreistöckigen Haus Lit. D 242 =
Gr. Langgasse 34, Eigent. Mademoiselle Sensell (Schrohe, Beiträge 8,
S. 204)

1787 Schatzungsmanual: Häckerzunft, es wird hier auch erwähnt, er habe ein Haus von Jakob

Juncker gekauft, Lit B 282 = Grebenstr. 20 (StAMz 6/387, S.375)

1792 Georg Schmitt, Bildhauer, Bürger, wohnt Lit.E230 = Große Langgasse 12 (StAMz 21/5)

1793 Schmid, Georg, Bildhauer, geschworener Stadteinwohner (StAMz 11/93, S.43)

1797 Schatzungsmanual: Unzünftige, Schmitt, Georg, Bildhauer (StAMz 6/397, S.318)

Schmitt, Hans Georg

()

Maler

08.03.1684 Ratsprotokoll (1682-86): Jost Pickard, Hoffmahler übergab memorial und beschwerte sich gegen Ulrich Rigi, mahlern, daß er wider jüngsten Rathsbeschluß mehr als einen Gesellen halte, sodann gegen Friedrich Heß, Peter Appel, Philips im Schifferstein (=Georg Philipp Wehr, U.H.), Sebastian Berckh und Hans Georg Schmitt, alles mahler hier arbeiteten und ihm das brodt vom Maul abschnitten, theils in die Zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nicht in die Bürgerschaft eingekauft, bathe selbige innsleich zuhalten oder als Störer fortzuweißen.
(StAMz 1/20/NL Schneider 22,2)

Schmitt, Ignaz

(08.04.1803 Mainz – 22.09.1880 Mainz)

(SterbReg.1880 Bd.2)

Maler

Sohn des Schreinermeisters Leonard Schmitt und der Margarethe, geb. Rack

03.04.1827 Beginn des Studiums an der Akademie München (Matrikelbuch Aka Mü 01263)
 1831 Rückkehr nach Mainz
 1838 in Rom
 1842 Schmitt, Ignaz, Maler, wohnt F243= Stephansgasse (ABMz 1842)
 06.01.1847 Heirat mit Margaretha Frenay, Wwe (HeiReg.1847, Nr.3)
 Marg. Frenay 22.04.1813-21.01.1875 (FamReg. 1760-1900, Nr.11155)
 † 1880 Schmitt wohnte als „Rentner“ Grebenstr. 8 (SterbReg. 1880, Bd.2)

Schmitt, Jakob

()

Teppichwirker

00.00.0000 Heirat mit Maria Juliana (NN)

Kinder:

06.03.1746 Maria Marta	V.: J Teppichw. M.: MJ	P.: MM Schwachhoff	(Q)
25.01.1747 Joh. Bapt. Pavagrinus		P.: JBP Wiess	(E)

Schmitt, Johann Franz

(Heidelberg - 16.09.1775 Mainz, D, Silberschmied und Münzwardein)

Hofgoldschmied

10.07.1742 Bürgerannahme, Goldschmied, der fremd (BAK)

23.05.1742 Heirat mit Maria Margareta Hammer, T d Schlossers Simon H., Eheg.: Goldschmied aus Heidelberg (Ilg dim Dominikaner)

Kinder:

17.05.1743 Simon Franz	P.: S Hammer	(Ilg)
26.09.1745 Ernestina Klara	P.: EK Hardy F d Fuld. Hofrats i.V Veronika Windolff, F d Kanoniers	(Ilg)
26.11.1747 Anna Maria Elisabeth	P.: AME Dolhoffin, ledig	(Ilg)
12.01.1749 Franz Anton	P.: F Schaub, Bender; M Mehling, Metzg.	(Ilg)
16.08.1750 Joh. Elis. Josepha	P.: JEJ Sauerin F d Mannh. Kammerrats	(Ilg)
12.05.1755 Maria Anna	V.: Hofgoldschmied P.: MA Hoffackerin	(Ilg)
10.02.1757 Anna Maria Scholastika	P.: AM Schwarzin Händlerin	(Ilg)
20.01.1757 Maria Katharina Antonia	P.: MKA Tosetti, Wwe	(Ilg)
10.10.1760 Maria Franz. Apollonia	P.: MFA Heinbacher, Fd Vwalt. Neubamgb(Ilg)	
16.05.1762 Johanna Franz. Marg.	P.: F d Goldschmieds Bittermann	(Ilg)

1749 im Verzeichnis der Mainzer Augustmesse die Boutique Nr. 60 auf dem Höfchen: „Johann Schmid, Silberschmid mit Silber“
 1751,1752, 1754,1755 stempelführender Schaumeister (Bösken 58)
 1773/75 vergoldete Monstranz und drei Paar Kirchenleuchter, Kruzifix und ein Rauchfass mit Schiffchen für St. Ignaz (Arens/Fritzen Beitr.22, S.232)
 1779 Zinsamtsmanual: Franz Schmidt, wardein, zahlt keinen Herdschilling (StAMz 6/779, S.77)
 1781 Schatzungsmanual: Goldschmiede: Franz Schmitt wittib, „Haus hat gekauft Johann Dümlich“ (StAMz 6/381, S.101)

Schmitt, Johannes

()

Goldsticker

23.08.1722 wird die ueheliche Tochter Regina Kunigunde Bicker geboren. Vater ist Johannes Schmitt, Goldsticker aus Hessen, bei „Newkirch“. Mutter ist Juliane Bickerin aus Hessen bei „Newkirchen“. Taufpatin ist RG Heidgerin (Kb ?)

Schmitt, Johann Philipp

(† 18.09.1769 Mainz, E, ein Philipp Schmitt)

Tüncher und Vergolder

26.09.1740 Heirat mit Anna Elisabeth Rhein,T d Leinwebers Cornelius Rhein aus Mainz (Ilg)

Kinder:

20.08.1741 Kornelius	V.: Weißbindergeselle	P.: K Rhein, V d Mutter	(Ilg)
06.05.1743 Gottfried	V.: Beisaß	P.: G Ottenroth	(Ilg)
29.07.1745 Anna Barbara	V.: Weißb.gesell	P.: AB Rheinin F d Wollwebers	(Ilg)
13.03.1748 Johann Philipp	V.: Weißb.gesell	P.: JP Kuhns B u Kaufmann	(Ilg)

08.11.1752 Anna Maria Elisabeth V.: Weißb.gesell P.: AME Preisin, led (lg)
 18.12.1758 Maria Franziska Klara Thekla P.: MFKT Cunzin T d Kaufmanns (lg)
 19.07.1764 Philipp Schmidt, Tüncher u Vergolder, schon seit 20 Jahren als Tolerierter in Mainz, will
 Beisasse werden, hat vier Kinder, Frau ist Bürgerstochter und verstorben (StAMz 1/213 S.118/9)
 26.07.1764 angenommen als Beisasse (BAK)
 31.07.1764 Heirat mit Aanna Maria Milumin, Eheg. Tüncher (lg)

Schmoltz, Christoph

()

Medailleur

20.03.1747 bescheinigt er den Empfang von 32 fl für „geschnittene Triangel“ durch den Hofmeister der
 Fam von Greiffenclau, Mayntz den 20 Martii 1747 (HHStAW 128/3, Nr.458)

Schmoltzer , (Schmelzer, Schmolzer, Schmotzer, Schmazer, Schmuzer), Anton

(um 1748 Innsbruck? - ?)

Freskomaler

23.06.1781 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft (StAMz 21/265)

07.07.1781 Bürgerbuch: Anton Schmotzer, Frescomahler, er fremd (StAMz 1/205, S. 23)

Juli 1781 Anton Schmazer, mahler, er fremd, zahlt als „neuer bürger“ 5 Gulden für den

Rathausneubau

(StAMz 6/481)

„Actum Mainz, den 16ten Junius 1781

KHLRgg con.....zum Bericht und Gutachten eine von Anton Schmolzer Fresco Maler von Insbrugg
 mtglg. Überreichtes Mle worinn derselbe als Bürger und Fresco-Mahler dahier auf- und angenommen
 zu werden mtglg anstehet.

Resolutum

Es wäre der erforderliche Bericht samt Gutachten ghst dahin zu erstatten. Es befinde sich dahier
 außer dem Maler Appiani kein Fresco-Maler mehr; Der Supplicat habe Zeugnisse, von seiner
 Geschicklichkeit in dergleichen, und Kirchenarbeiten vorgezeiget, welche ihn sattsam empfählen. Er
 heirathe eine über 1000 Rthl in Vermögen besitzende hiesige Bürgers-Tochter, mithin sei auch raee
 Inferendi um so weniger ein Aufstand als Supplicat selbstem mit der Zeit von Haus 700 fl zu gewarten
 habe. Man hielte demnach ghst unmaßgeblich dafür, daß dem Gesuche zu deferiren sey.“

(StAMz 1/218)

27.07.1781 Heirat mit Eva Leopold

(Q)

Kind:

14.01.1782 Johann Nikolaus V: Anton, B.u.Mahler P: J.N.Schmuzer, B.u.Kaufmann (lg)

20.09.1799 Ein Anton Schmotzer, Maler, 51 Jahre, zeigt am 4. Ergänzungstag 7. Jahres in Wadern
 den Tod des Sohnes Heinrich, 5½ Jahre, an. (Saarland Zivilst.Reg.1776-1875, Wadern 1798-99)

Schneider

Die Brüder Johann Kaspar (geb. 1753) Johann Georg (geb.1759) und Hermann Kaspar Schneider
 (geb. 1764) hatten einen großen Bekannten- und Freundeskreis und haben das kulturelle Leben in
 Mainz bereichert. Hermann Kaspar Schneider war zudem ein Beobachter der Künstlerszene und hat
 als deren Chronist wertvolle Informationen hinterlassen. In der kunsthistorischen Literatur zu Mainz
 und Umgebung im letzten Drittel des 18. und beginnenden 19. Jahrhundert finden die Brüder
 wiederholt Erwähnung.

Ausführliche biografische Angaben zu Johann Georg und Johann Kaspar Schneider (gleichsam aus
 erster Hand) sind einem Text des Bruders Hermann Kaspar zu entnehmen. Das Dokument ist im
 Anhang wiedergegeben.

Schneider, (Johann) Georg

(16.07.1759 Mainz - 24.04.1843 Aschaffenburg)

(Ludwig, S.230)

Maler

Sohn des Stalldieners der kurfürstlichen Leibgarde Simon Schneider und der Agnese geb. Mann
 Bruder von Johann Kaspar und Hermann Kaspar Schneider

Zeichenlehrer, malt Landschaften von Mainz, Aschaffenburg und Umgebung (Ludwig, S.231)

Ohne Lehre und Gesellenzeit verdingte er sich als Gehilfe bei einem Theaterdekorationmaler und
 ergänzte nebenher Gemälde für den Mainzer Sammler von Winterheld mit Figuren und

Versatzstücken

(Ludwig, S.231)

02.02.1793 exiliert „Maler Schneider jun.“ (Mainzer Intelligenzblatt Nr.18, Sa 02.02.1793, S.110)

Um 1795 in einem „Verzeichnis der in der Stadt Aschaffenburg sich aufhaltenden Fremden und Emigranten“: Schneider, Mahler aus Mainz, wohnt bei Joseph Nitschner Lit. B 28 (StAA, SMZ 89)
1797 Auf Wunsch seiner Frau kauft er ein Haus im Kirschgarten. Als 1798 französische Soldaten bei ihm einquartiert wurden, geriet er in finanzielle Not und musste das Haus verkaufen (Ludwig, S.231)
1797 Besitzer des Hauses Lit. F173 = Kirschgarten 23. Es gehörte von 1784-1797 Joseph Jenner, Makler. 1797 mit dem Zusatz: modo Georg Schneider, modo Johann Langenbacher, Schuhmacher
(Schrohe, Beiträge 8, S.302)

26.07.1797 Gesuch um Aufnahme in Bürgerschaft. Concl. Es wären in Registratur die Zunftartikeln der Maler- und Vergolder zu suchen und vorzulegen (StAMz 1/230)

10.08.1797 Stadtgerichtsprotokoll: Joseph Jenner als Verkäufer und Mahler Joan Georg Schneider als Käufer und Deb. sodann Vicariatsass. Quanz als Cred.

Präsentabatur protocollum vom 20ten Juli samt Debut.schein mit 5 Anlagen inhalts wessen Mahler Schneider des Dörrgemüßhändlers Jennerische Lit. F 173 gelegene Haus um 1850 fl an sich erkaufte und aus eigenen Mitteln 1250 fl baar bezahlt, von Vicariatsass. Quanz 600 fl Intereß aufgenommen und letztem das erkaufte Haus zum gerichtlichen Unterpfand eingesetzt hat. (Das Haus liegt Kirschgarten 23 U.H.) (StAMz 5/58, S.172)

26.07.1793: Gesuch des Malers Georg Schneider um Aufnahme in Bürgerschaft: „concl. Es wären in Registratur die Zunftartikeln der Maler und Vergolder aufzusuchen und vorzulegen (StAMz 1/230)

13.09.1797 Schneider wird als Bürger in die Häckerzunft aufgenommen (StAMz 1/230)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 4439 Schneider, Georg, Maler 39 Jahre, wohnt Lit. C131 = Betzelsgasse 8 (StAMz 60/81)

1800 Schneider, Georg, Mahler, wohnt Lit. C131 = Betzelsgasse 8, Eigentümer des Hauses ist Wilhelm Keller, Particulier (ABMz 1800)

1802 laut Hermann Kaspar Schneider: Übersiedlung nach Aschaffenburg (StAMz NL Müller)

15.02.1802 Heirat mit Eva Elisabeth Arnold (MA Kb ULF 21961-727)

Kinder:

25.03.1805 Maria Anna P.: M Apoll. Arnold, M d Kindesmutter (MA Kb .P+A 2231- 63)

03.01.1807 Anna Margaretha P.: M Arnold (MA Kb ULF 18062-581)

05.04.1808 Caspar P.: C Schneider (MA Kb ULF 18281-587)

† 07.03.1847 Schneider, Eva Elisabeth, 81 J., Altersschwäche, Aschffbg (SterbeReg 1834 mit 1847, S.377)

Laut StAA Heimatregister Bd.S1, S.170:

Schneider, Georg verh. kath. geb. 16.Juli 1759, Mainz, gest. 21. April 1843

Arnold, Eva Elisabeth verh. kath. geb. 16.Dez.1766, Mainz, gest. 7.März 1847

Kinder

25.03.1805, Anna (StAA Heimatregister Bd.S1, S.170)

02.01.1807 Margaretha, 17.11.1831 verh , Joh.Bapt. Katten (StAA Heimatregister Bd.S1, S.170)

05.04.1808, Caspar, † 25.04.1858, Maler (StAA Heimatregister Bd.S1, S.170)

1823 Kunstausstellung in Mainz; Von Georg Schneider werden 9 Landschaftsbilder gezeigt. „Dieser Künstler zeigt viel Genie, eine sorgsame Naturtreue, er idealisiert und schmückt nicht; die Ferne, die meteorischen Lufttinten giebt er vortrefflich; aber seine Ausführung ist unfleißig, unrein, seine Staffage gewöhnlich unter aller Kritik“ (Müller, Beurtheilung, S.28)

Sohn Caspar Schneider (05.04.1808 Aschaffenburg – 25.04.1858 Aschaffenburg) wird ebenfalls

Maler. Ist in Aschaffenburg tätig (Tomczyk, Verstorb. Künstler)

Lit.:

Hermann Kaspar SCHNEIDER, .Ueber Mainzer Künstler des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts Manuskript 1813(?). In: StAMz NL Müller, Nik /192.

Landesmuseum Mainz Hrsg. Arkadien am Mittelrhein: Caspar und Georg Schneider.

Ausstellungskatalog. Wiesbaden 1998.

Gerhard KÖLSCH, Mainzer Prospekte und Ansichten vom Niederwald. Johann Kaspar Schneider und

Georg Schneider in: Peter FORSTER (Hrsg), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog

Wiesbaden. Regensburg 2013. S.337-376.

Schneider, Johann Kaspar

(19.04.1753 Mainz - 24.02.1839 Mainz)

Maler

Sohn des Stalldieners der kurfürstlichen Leibgarde Simon Schneider und der Agnese geb. Mann

Bruder von Johann Georg und Hermann Kaspar Schneider

Hermann Kaspar Schneider: „bis in sein 10tes Jahr arbeitete er bei den Seilern“

(StAMz, NL Müller Nik./192)

1764 Ausbildung durch den Maler Joseph Heideloff d.J., der auch Kustos der Gemäldesammlung des Dompropstes Eltz war, hilft bei Ausmalung des Komödienhauses an Gr Bleiche (Ludwig, S.209)

Hermann Kaspar Schneider: „ging in die Akademie alwo Apiano ein Frecomaler, und Kaufmann ein Porträtmaler professor waren“

(StAMz, NL Müller Nik./192)

Schneider „kam im frühen Jünglingsalter zu Joseph Heideloff, einem damaligen Mainzer Maler, in die Lehre, der mit vielen andern Künstlern das gemein hat, dass er mehr durch seine Schüler als durch seine Werke bekannt ist. Wenigstens befriedigen mich einige Gemälde von ihm, Schlachten darstellend, nicht besonders.

Der Junge Schneider hatte bei diesem Maler, der die Aufsicht der gräflich Elzischen

Gemäldesammlung hatte, und oft vorzügliche Gemälde zum Kopiren ins Haus nahm, Gelegenheit, Meisterwerke kennen zu lernen, welche besser, als die Produkte seines Meisters, geeignet waren, seinen Geist für das schöne Ideale empfänglich zu machen. Heideloff hatte zwar seinem Schüler alles Kopiren dieser Bilder streng verboten, allein dieser malte im Verborgenen, und als es der Meister merkte, so konnte er, ob er ihm gleich seines Ungehorsams wegen Vorwürfe machte, doch nicht umhin, die Arbeit nach Verdienst zu loben und ihm seinen eigenen Sohn als Meister vorzustellen. Da er in der Kunst schon ziemliche Fortschritte gemacht hatte, so wußte er sich seinen Unterhalt leicht zu verdienen durch Porträts und besonders durch Darstellungen von heiligen, welche er auf Bestellung verfertigte.

(Klein, Eleg. Welt, Sp.1503/04).

1772 Übernahme, nachdem Heideloff nach Wien gegangen war, das Amt des Kustoden der

Gemäldegalerie des Dompropstes von Eltz

(Ludwig, S.209)

war eng befreundet mit Pfaff

(Ludwig, S.209)

1773 Reparatur an Orgel von St.Quintin gemeinsam mit Lichteisen und Eschenbach. Schneiders

Aufgabe ist „das große Engelheimsche Bild zu Rebarieren und zu firnissen 4 fl 30 kr“

(Forschner, S.20)

„Der Dompropst von Elz, der einige nach der Natur gemalte Pferde von ihm sah, bezeugte ihm seinen Beifall und ermunterte ihn durch ein Jahrgeld von hundert Gulden, welches er auch bis dessen Tod bezog. Nebendem ließ derselbe verschiedene Kopien und andere Gemälde von ihm verfertigen, womit er seine Freunde und Bekannte beschenkte; auch mußte er die Gemälde seiner Gallerie ausbeßern...

(Klein, Eleg. Welt, Sp.1504)

Indessen änderten sich Schneiders Umstände durch die Ankunft und den Beifall des berühmten Geschichtsmalers Hickel, der ihm verschiedene ansehnliche Arbeiten verschaffte, und bei den Großen bekannt machte, sehr zu seinem Vortheil, und seine Bekanntschaft mit dem verdienstvollen Bildhauer Pfaff, dem genialischen Welte und zierlichen Landschaftsmaler Bürkle hatte sehr viel Einfluß auf die Phantasie des jungen Künstlers. Alle ermunterten ihn, besonders lobte Pfaff den Effekt einiger Landschaften, welche er im Geschmack Rembrandts verfertigt hatte“

(Klein, Eleg. Welt, Sp.1504)

1788 Nikolaus Müller berichtet in seiner Selbstbiographie von seiner Theaterbekanntschaft und fährt fort: „Ein anderer Geselligkeitskreis hatte sich noch in diesem Jahr beim maler Schneider dem Jüngeren gebildet, wo sich in der Woche drei- viermal in der Woche alle Genies der Stadt, und so kunterbunt einfanden, daß Professoren und Akademiker aller Fakultäten, Musikvirtuosen, Bildhauer, Münzgraveure, Kupferstecher, Maler, Büchsenmacher, Ebenisten, Uhrmacher, Schauspieler, Sänger, Juden, Philosophen, Theologiekandidaten, Schön- und Starkgeister von allen Farben, von jedem Schnitt und Alter, um zu belehren und belehrt, wenigstens ergötzt zu werden, durcheinandertrieben“

(StAMz NL Müller Nik/2)

1790 bietet Carl von Küngelen eine Unterkunft

(Ludwig, S.209)

Im Herbst 1792 in Düsseldorf, wo sich Mitglieder des Hofes aufhielten

(Ludwig, S.209),

06.12.1792 Kaspar Schneider, Maler, Taufpate bei Sohn des Verwalters von St. Rochus Ignaz

Schweickhard

(lg)

„Bei dem bald darauf erfolgten Revolutionskriege flüchtete Schneider, je nachdem die Ruhe in einer oder der andern Gegend gestört war, nach Düsseldorf, Mannheim, Frankfurt, Aschaffenburg, Erfurt und Weimar, wo er, so viel es die Umstände und seine Stimmung erlaubten, fortfuhr nach der Natur zu studiren“

(Klein, Eleg. Welt, Sp.1504)

Frühjahr 1793 in Mannheim, wo er Werke der Galerie kopierte

(Ludwig, S.210)

1794/95 Frankfurt

(Ludwig, S.210)

Nach Sommer 1795 in Erfurt und Weimar

(Ludwig, S.210)

1797 Rückkehr nach Mainz

(Ludwig, S.210)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 12099 Schneider, Kaspar, Maler 44 J., wohnt Lit E234

Altmünstergasse/Bilhildisstrasse

(StAMz 60/80)

1800 Schneider, Caspar, Mahler, wohnt Lit.E 234=Münstergasse, Eigentümer des Hauses ist Jacob Clemens Dahm, Rentier (ABMz 1800)

1811 Mainzer Bürger (Ludwig, S.210)

Als Schüler von Johann Caspar Schneider werden genannt: Johann Kaspar Dillenius, Karl August Freiherr von Klein, Franz Ludwig Hyanzinth Reichsgraf von Kesselstatt, Johann Franz Gräf, Johann Adam Ackermann (Neugarten, S.5)

1802 berief ihn Kurfürst Karl Theodor von Dalberg als Galeriedirektor nach Aschaffenburg „doch Schneider zog es vor, nach Mainz zurückzukehren. Hier lebte er nun bis zu seinem Tode am 24. Februar 1839, fast ununterbrochen 64 Jahre lang in dem Dachstübchen eines Hauses der Altmünstergasse, welches er einst als 22jähriger Jüngling bezogen hatte, nur seiner Kunst. Ein moderner Diogenes, holte er sich jeden Morgen nach dem Besuch der Frühmesse, in seinem Krüge Wasser vom „Neuen Brunnen“, kaufte sich Brod beim Bäcker, schloß sich dann ein, - er hatte weder Familie noch Dienstboten – kochte sich selbst sein Essen und legte sich am Abend in sein ungemachtes Bett oder auf ein zerrissenes Kanapee mit den Kleidern, um am anderen Tage das Anziehen zu ersparen. Für seine Bilder verlangte er nie einen bestimmten Preis, sondern nahm immer den erstgebotenen, während ein hiesiger Kunsthändler für Schneider's Gemälde häufig fünf- bis sechsmal mehr erlöste“ (Alfred BÖRCKEL, Mainzer Geschichtsbilder, Mainz 1890, S.80)

1825 Schneider, Caspar, Mahler, wohnt Lit. E234 = Münstergasse, Eigentümer des Hauses sind Horix Erben (ABMz 1825)

Lit.

Hermann Kaspar SCHNEIDER, .Ueber Mainzer Künstler des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts Manuskript 1813(?). In: StAMz NL Müller Nik./192.

J.v. KLEIN, Biographische Notizen aus dem Leben unseres geehrten Landsmanns, des um die Malerei so verdienstvollen Malers Caspar Schneider von Mainz. In: Vereinsbericht des Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst No.1/2, Nov./Dez 1825. Zuvor schon erschienen in: Zeitung für die elegante Welt Bd.19 (1819), Nr.188 u 189.

Elsa NEUGARTEN, Johann Caspar Schneider. Ein Mainzer Maler. Diss. Ffm 1918, Mainz 1922

Landesmuseum Mainz (Hrsg), Arkadien am Mittelrhein: Caspar und Georg Schneider.

Ausstellungskatalog. Wiesbaden 1998.

Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18.Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.209-244

Gerhard KÖLSCH, Mainzer Prospekte und Ansichten vom Niederwald. Johann Kaspar Schneider und Georg Schneider in: Peter FORSTER (Hrsg), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.337-376.

Schneider, Hermann Kaspar

(05.03.1764 Mainz, E – 10.06.1846 Mainz)

Porträtmaler

Stephanstürmer

Sohn des Stalldieners der kurfürstlichen Leibgarde, Simon Schneider und der Agnese geb. Mann Bruder von Johann Georg und Johann Kaspar Schneider

In Notizen zur eigenen Person gibt Hermann Kaspar Schneider an nach dem Tod seines Vaters „als Tagelöhnern bei Lackierern oder Tünchern“ gearbeitet zu haben. Als Türmer hat er sich außerdem mit Farbereiben Geld verdient (Kirsch, S.69/70)

02.08.1796 Anna Maria Engelhard bittet das Vizedomamt, nach dem Tod ihres Vaters Joseph Adam E. aus Usigheim, den „Portrait Mahler“ Kaspar Schneider, den sie zum Mann habe, als Stephanstürmer anzunehmen

(StAMz 21/624)

04.08.1796 Caspar Schneider bestätigt, 32 Jahre alt zu sein. Sein Vater, „welcher bey Hof angestellt war, ist schon längst verstorben“. Schneider merkt an, schon seit einiger Zeit bei Engelhard gelernt zu haben. Er habe ein Vermögen von 600 Gulden an Malereien „ohne meine Moebles in Anschlag zu bringen“. Seine Sponsa besitze über 700 fl. (StAMz 21/624)

Der Münzdiener Heinrich Morhard erstellt ein Besitzverzeichnis. Hierin werden ein Original von „Santrath“ und von „Albrechtirer“, eine Kopie von „Rembrant“ auch „verschiedene Malereien verschiedener Meister“ und „1 kleine Pibliothek von Kotowickischen Kupferstichen“ aufgeführt. Er kommt auf 544 fl (siehe Anhang). (StAMz 21/624)

22.08.1796 Heirat mit Anna Maria Engelhard, V.: Türmer zu St. Stephan (St)

04.08.1796 Gesuch des Portraitmalers Kaspar Schneider von dahier um Aufnahme in Bürgerschaft und Confirmierung des Stadttürmerdienstes auf Stephansturm, angenommen (StAMz 1/229)

(SIEHE AUCH ANHANG)

(SterbReg.1846, Nr.611)

22.10.1796 „Als wird ihme, Kaspar Schneider, unter bezug auf die wegen dem Unterhalt seiner noch lebenden Schwiegermutter am 17. dieses zu Protokoll niedergeschriebene Verbindlichkeit, der Stadttürmerdienst auf dem Stephans Turm mit der hierauf regulirten – vom 1ten laufenden Monates auf angenden Bestallung hiermit conferirt“. Hier werden auch in mehreren Punkten die Aufgaben eines Stadttürmers beschrieben (StAMz 21/624)

1800 Schneider, Caspar, Stephanstürmer, wohnt Lit. F40 = Kleine Weissgasse (ABMz 1800)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Kaspar Schneider, 41 J., Türmer, wohnt mit Ehefrau Maria 42 J., und Elisabeth Engelhardt Wwe, 75 J. geb in Eltville, auf turm von St. Stephan (StAMz 60/92)

1825 Schneider, Kaspar, Stephanstürmer, wohnt Lit. F40¾=Stephansturm (ABMz 1825)

1845 Schneider, Kaspar, Stephanstürmer, wohnt Lit. F40¾=Stephansturm (ABMz 1845)

Lit.:

Ludwig LINDENSCHMITT Hg, Erzählungen des alten Stephanstürmers Hermann Kaspar Schneider. Mainz 1922.

Matthias LEHMANN, Der „Stephanstürmer“ Hermann Caspar Schneider als Biograph. In: Landesmuseum Mainz Hg. Arkadien am Mittelrhein: Caspar und Georg Schneider. Ausstellungskatalog. Wiesbaden 1998.

Siegfried KIRSCH, Der Türmer von St. Stephan. Hermann Caspar Schneider und seine Chronik der Stadt MainzKelkheim 2019.

Schneider, Johann

(30.05.1789 Mainz -)

imprimeur

1809 Tableau des Conscrit de l'an 1809: Schneider, Jean, geb. 30. Mai 1789, imprimeur, Sohn des Martin Schneider und der Rosine geb. Lang, wohnt Lit. E116= Mittlere Bleiche 39 (StAMz 60/230)

Schneider, Kaspar

(05.04.1808 Aschaffenburg – 25.04.1858 Aschaffenburg?)

Maler

Sohn des Georg Schneider und der Eva Elisabeth Arnold (StAA Ansässigmachungen 10707)

Schneider, Kaspar

()

Bildhauer

Kaufbrief: 31.10^{bris} 1792 Schneider, Kaspar, Bildhauer als K und D, Andreas Falck als Verkäufer und Hofrath Hannold als cred.: Hr Ass. Bertram übergabe Kaufaufnahms prot. Vom 31.10bris a.p. samt Deputationsschein und 3 Anlagen Inhalts wessen des Andreas Falckischen Haussteigers Schneider zu Liquidierung des Kaufschilling ad A 89 aus eigenen Mitteln 189 fl baar erlegt, sodann die auf dem Hauße gehaltene von Hannoldischer Hypothek ad 1300 fl übernommen und zur Sicherheit das sich ersteigerte Haus als den Creditori zum 1ten gerichtlichen Unterpfand samt übrigem Haab und Nahrung eingesetzt hat“. (StAMz 5/57 fol.243r)

15.07.1792 leiht Bildhauer Schneider von Stadtrat Krebs 1500 Gulden (StAMz 5/57 fol.278v)

Schneider, Kaspar

(um 1766 -)

Vergolder

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Schneider, Caspar, Vergolder, 27 J., wohnt Lit. E102 = Mittlere Bleiche 18 (StAMz 11/93, S.49)

31.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Kaspar Schneider, Vergolder, 27 Jahre, wohnt Lit.E 102 = Mittlere Bleiche 18 (StAMz 11/95)

Schnug, Johann Kaspar

(um 1740 – 27.01.1806 Mainz)

Krämer/Wachszieher

Sohn des Zinggießers Johann Adam Schnug

15.02.1772 Antrag auf Aufnahme in die Bürgerschaft. Johann Caspar Schnug, Bürgersohn, Sponsa Bürgers- und Krämerstochter, die mit Schnüren, Garn, Kurzwaren gehandelt und sich mit Wachsziehen abgegeben und eine Laden hat. Beide sehr vermögend. Aufnahme in Krämerzunft am 11.03.1772 (BAK)

20.02.1772 Heirat mit Anna Maria Cloos (Q dim D)
1794/97 Kaspar Schnug, Krämer, Eigentümer v Lit. C74 = Schusterstr. 3 (Schrohe, Beiträge 8, S.271)
1799/1800 Einwohnerliste: Schnug, Gaspard, 58 J., cirier, geboren in Mainz, wohnt Lit. C74 =
Schusterstr. 3 (StAMz 60/81)
† 27.01.1806, Jean Gaspard Schnug, 66 J., geboren in Lohr, Witwer von Anna Maria Cloos, wohnte
Lit C 74 0 Schusterstr. 3 (SterbReg 1805/06, Nr.524)

Schöffner, siehe Schäfer

Schönfeld, Jacob

(um 1740 Koblenz -)
Goldsticker

1803/04 Einwohnerliste Sektion E: Jacob Schönfeld, 62 J., Goldsticker aus Koblenz, wohnt mit
Ehefrau Barbara, 60 J. und den Kindern Gertraud (22), Joseph Moreau (6), Elisabeth (4) in Lit. E84 =
Mittlere Bleiche 9 (StAMz 60/89)

Schönfeld, Georg

(28.03.1773 Koblenz -)
Goldsticker

(HeiReg. 1815, Nr.22)

Sohn des Goldstickers Jacob Schönfeld und der Barbara, geb. Pfeifhofen (HeiReg. 1815, Nr.22)
18.01.1815 Heirat mit Maria Agnes Magdalena Stumm, T d Georg Friedrich Stumm und der
Magdalena, geb. Blaschek. Ehemann wird als Handelsmann bezeichnet(HeiReg. 1815, Nr.22)
1825 Schönfeld, Georg, Goldsticker, wohnt Lit. F258 = Stephansberg 1 (ABMz 1825)
1830 Schönfeld, Georg, Priv., wohnt Lit. E36 = Neubrunnenstr. 7 (ABMz 1830)

Scholl

Die Bildhauerfamilie Scholl ist sowohl für die Mainzer als auch für die Darmstädter Kunstszenen im 19.
Jahrhundert wichtig gewesen. Johann Georg Scholl wurde noch in Bamberg geboren und hat seine
erste Ausbildung beim Bamberger Bildhauer Cham erhalten. In Mainz arbeitete er von ca. 1788 bis
1793 als Geselle in der Werkstatt von Pfaff, der ebenfalls bei Cham ausgebildet worden war. 1794
wird er in die Bürgerschaft aufgenommen und heiratet die Witwe des verstorbenen Pfaff. Sohn Joseph
Franz wird ebenfalls Bildhauer. Gleiches gilt für dessen Sohn Anton Friedrich.
Ein Bruder von Johann Georg Scholl, der 1764 in Bamberg geborene Johann Baptist Scholl kommt
über Aschaffenburg nach Mainz, wo er in der Werkstatt des Bruders arbeitet. Er geht aber dann nach
Darmstadt und wird 1817 von Großherzog Ludwig I. von Hessen zum Hofbildhauer ernannt. Er
heiratet eine Tochter des Mainzer Malers Andreas Kloos. Der aus dieser Ehe entstammende Sohn
Johann Baptist d.J. wird ebenfalls Bildhauer sowie 1854 Hofbildhauer in Darmstadt. Auch ein Sohn
des Johann Baptist Scholl d.J., Karl Scholl wird Bildhauer. Von ihm stammt das Schillerdenkmal
(1859) in Mainz. Er stirbt 1912 in Darmstadt.

Scholl (Schall), Johann Georg

(12.12.1763 Bamberg – 22.10.1820 Mainz)
Bildhauer

(Schrohe, Beiträge 2, S.180)

Sohn des Valentin Scholl (1730-03.11.1799) und der Anna Cunigunde Scholl († 18.09.1766)

(HeiReg. 1838, Nr.134)

Aus dem Vereinsbericht d Vereins d F f Litt u Kunst: „Sein Vater war der Bildhauer Valentin Scholl.
Scholl ging wegen Konflikten mit der Stiefmutter nach Würzburg, fand dort keine Beschäftigung und
kam über Aschaffenburg, Offenbach und Frankfurt nach Mainz. Hier traf er den Bildhauer Pfaff, der
seinen Vater gekannt hatte und ebenso wie Georg Scholl bei dem Bamberger Bildhauer Cham
ausgebildet worden war. Scholl ging weiter nach Trier, wo er 1 Jahr lang bei einem Verwandten, der
Bildhauer war, arbeitete. Von Trier ging er zurück nach Bamberg und arbeitete sechs Jahre bei dem
Bildhauer Cham. 1784 kam er erneut nach Mainz und bleibt zwei Jahre. 1786 ging er nach Mannheim
für sechs Monate an die Akademie zu Verschaefelt. 1787 war er wieder in Mainz und arbeitete bei
Pfaff und mit diesem für das Residenzschloss in Koblenz. 1788 kam er von Koblenz zurück nach
Mainz, ging mit Pfaff nach Amorbach und in den Rheingau und wieder zurück nach Mainz, wo er bis
1793 in der Werkstatt von Pfaff blieb. Während der Besetzung von Mainz ging er gemeinsam mit Pfaff
nach Nassau, „wo sich der Herr von Stein ein neues Schloss mit Bildwerken verzierte“. Kam mit Pfaff
nach Mainz zurück, „wo er aber auch gleich der Krankenwärter seines geliebten Meisters wurde“

(Schrohe, Beiträge 2, S.180)

17.09.1794 Johann Georg Scholl, Bildhauergeselle aus Bamberg, laut Taufschein 31 Jahre, hat 10 Jahre bei dem verstorbenen Bildhauer Pfaff gearbeitet. Er hat 200 fl Vermögen. Will Witwe von Pfaff heiraten. Sie hat 3000 fl Vermögen (StAMz 1/228)
 17.09.1794, Scholl, Jean George, garçon sculpteur aus Bamberg (StAMz 1/250, Nr.244, S.12)
 24.09.1794 Aufnahme als Bürger in Häckerzunft (StAMz 1/228)
 05.10.1794 Heirat mit Apollonia Pfaff (lg)
 05.10.1795 Heirat mit Apollonia Pfaff, geb. Nagel, Wwe von Seb.Pfaff. Die Eltern von Apollonia Pfaff waren Peter Nagel, († Bruchsal 21.01.1782) und Catharina Siegel († Bruchsal 15.04.1786) (HeiReg. 1838, Nr.134)

Kind:

04.12.1796 Joseph Franz V.: G., B u Bildschnitzer, P.: JF Hebel „gärtler“ (lg)

Taufpatenschaften:

29.07.1794 Scholl, Johann Georg, Bildh., bei Sohn des Kaufmanns Joh. Baptist Siegel (lg)
 30.03.1798 Scholl, Johann Georg, Bildh., bei Sohn des Perückenmachers Lothar Mopey (Lf)

1797 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Scholl, Georg, Bildhauer (StAMz 6/397)
 1800 Georg Schall, Bildhauer, wohnt Lit. B220, Zuchthausgasse (ABMz 1800)
 22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 3139 Schall, Georg, Bildhauer, 40 J, Nr. 3139 Apollonia 47 J, Nr. 3140 Georg 20 J, Nr. 3141 Johann 18 J und Nr. 3142 Margareta 16 J wohnen Lit B220 = Weintorstr., er ist seit 20 Jahren in Mainz (StAMz 60/81)
 1800 Scholl, Georg, Bildhauer, sculpteur, wohnt Lit. B 220=Weintorstr. (ABMz 1801)
 28.05.1800 Georg Scholl, Sculpteur, 36 J, Taufpate bei Sohn Simon des Sattlers Franz Hebensperger und der Margaretha Kloos, einer Tochter des Malers Andreas Kloss (GebReg. 1799/1800, Nr.601)
 † 27.06.1809 Apollonia Nagel/Pfaff/Scholl (Schrohe, Beiträge 2, S.181)
 25.02.1811 Heirat mit Anna Maria Ludwig (24.07.1769-02.08.1824) (FamReg.1760-1900, Nr.243)
 Aus dem Vereinsbericht d Vereins d F f Litt u Kunst: „1795 heiratete er die Witwe seines Meisters, um das schwere Hauswesen fortzuführen [...] aber auch seine als Gattin geliebte und gleich einer Mutter verehrte Apollonia schied dahin, mit ihr sein Lebensglück, selbst sein Künstlermut. Er glaubte seinen Kindern aus den beiden Ehen (von Pfaff und ihm) eine andere Mutter geben zu müssen; er trat in die zweite Ehe, tat in Hymens Lottorad einen Mißgriff und bei einer Überspannung seiner Kräfte an täglichen und nächtlichen Arbeiten kam es so leicht dahin, eine Auszeichnung zu bekommen, die ihn drei Jahre hindurch langsam zum Grabe führte“ (Schrohe, Beiträge 2, S.181)

Lit.:

Nikolaus MÜLLER, Einige Notizen aus dem Leben von Mainzer Künstlern, Georg Scholl, In: Vereinsbericht des Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst No.8 (Juni 1825), o.S.
 Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912, S.180-181.
 Ottilie THIEMANN-STOEDTNER, Johann Baptist Scholl d.J. Ein hessischer Bildhauer, Zeichner und Maler der Spätromantik. Darmstadt 1965.

Scholl, Joseph Franz

(04.12.1796 Mainz, lg – 07.04.1842 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.5857)

Bildhauer

Sohn des Johann Georg Scholl und der Apollonia, geb. Nagel

lernt in der Werkstatt des Vaters

25.11.1820 Der vortreffliche kolossale Kopf des Kronos oder Zeitgottes mit Flügeln, an dem Grabmahle des Domprobsts Breidbach im Dom zu Mainz, von Melchior, dem Lehrmeister unseres Ohmacht, im Geschmack Michel Angelos, sehr meisterhaft gearbeitet, und gleichsam als Seitenstück zum Moses jenes Künstlers anzusehen, wird gegenwärtig vom Bildhauer Scholl, dem jüngeren nachgeformt, und es können in Kurzem Abgüsse an Liebhaber, um einen im Verhältnis der mühsamen Abformung billigen Preis abgeliefert werden (Kunst-BI. 94, 28.11.1820, Beil. z Morgenbl. f gebild. Leser, S.376)

28.03.1821 Heirat mit Anna Margaretha Lang (geb.16.01.1797 Jg), T d Weinwirts Georg Lang und der Therese, geb. Weber (HeiReg.1821, Nr.38)

Kinder:

15.02.1822 Therese

11.04.1826 Margaretha † 09.06.1828

15.09.1829 Georg † 17.07.1830

22.04.1831 Georg † 17.07.1874
† 25.09.1837 Anna Margaretha Scholl
13.04.1838 Heirat mit Agnes Schneider (28.08.1809 – 14.01.1849) (HeiReg 1838, Nr.134)
Kinder:
27.09.1839 Anton Friedrich
01.08.1841 Friedrich Joseph
1825 Scholl, Joseph, Bildhauer, wohnt Lit. A64 = Holzstr. (ABMz 1825)
1827 Petruswappen über Kirchenportal St. Peter, Mainz (Berger, S.101)
1827 Gutenbergschulptur
Epitaph für General Theodor Graf von Wolkenstein in St. Peter, Mainz (Berger, S.100)
1830-1834 Restaurierung der bischöflichen Grabmäler im Dom gemeinsam mit dem Maler Franz Gräf
zahlreiche Grabmäler auf Mainzer Friedhof
Lit.:
Otilie THIEMANN-STOEDTNER, Johann Baptist Scholl d.J. Ein hessischer Bildhauer, Zeichner und Maler
der Spätromantik. Darmstadt 1965.
Karl BOCKENHEIMER, Scholl Franz Joseph. In: ADB 32 (1891), S.216-217

Scholl, Anton Friedrich

(27.09.1839 Mainz – 1892 Mainz)

Bildhauer

Sohn des Joseph Franz Scholl und der Agnes, geb. Schneider

Lit.:

Otilie THIEMANN-STOEDTNER, Johann Baptist Scholl d.J. Ein hessischer Bildhauer, Zeichner und Maler
der Spätromantik. Darmstadt 1965.

Scholl, Johann Baptist d.Ä.

(04.01.1784 Bamberg - 06.07.1854 Darmstadt)

Bruder des Johann Georg Scholl

Nach seiner Ausbildung bei Johann W. Wurzer zunächst in Aschaffenburg und später in Mainz im
Atelier seines Bruders Johann Georg Scholl tätig

1817 von Großherzog Ludwig I. von Hessen als Hofbildhauer nach Darmstadt berufen. In Darmstadt
Mitarbeiter von Georg Moller (Aschaffenburg. Künstlerlex.)

28.01.1818 Heirat mit Elisabeth Franziska Kloos, T d Malers Andreas Kloos (HeiReg.1818, Nr.18)

Kind:

24.07.1818 Johann Baptist

Mitarbeiter des Architekten Georg Moller

Lit.:

Otilie THIEMANN-STOEDTNER, Johann Baptist Scholl d.J. Ein hessischer Bildhauer, Zeichner und Maler
der Spätromantik. Darmstadt 1965.

Scholl, Johann Baptist d.J.

(24.07.1818 Mainz-26.09.1881 Limburg/Lahn)

Sohn des Johann Baptist Scholl und der Elisabeth Franziska Kloos.

Vetter des Joseph Franz Scholl

1834-1840 Studium Aka München, Beginn im Alter von 16 J.

06.01.1838 Heirat mit mit Anna Maria Schleißheimer in München
acht Kinder u.a.

1840 Karl † 1912

1842 übernimmt das Atelier seines Veters Joseph Franz in Mainz

1847 Atelier in Rödelheim

1854 großherzoglich darmstädtischer Hofbildhauer

in seiner Mainzer Zeit zahlreiche Grabdenkmäler und Unterricht für Modellieren an der
Kunstgewerbeschule

Lit.:

Otilie THIEMANN-STOEDTNER, Johann Baptist Scholl d.J. Ein hessischer Bildhauer, Zeichner und Maler
der Spätromantik. Darmstadt 1965.

Reinhard HORNBERGER/Renate ULMER, Johann Baptist Scholl der Jüngere. Ein hessischer Bildhauer,
Zeichner und Maler der Spätromantik, Katalog Darmstadt 2002.

Scholl, Karl

(11.07.1840 München – 12.01.1912 Darmstadt)

Bildhauer

Sohn der Johann Baptist Scholl, d J. und der Anna Maria geb. Schleißheimer

1842 Übersiedelung nach Mainz

1857 verlässt Gewerbeschule Freising, um mit dem an epileptischen Anfällen leidenden Vater zusammenzuarbeiten.

1860 gemeinsames Atelier in Darmstadt

1859 Schillerdenkmal in Mainz

1866 Schillerdenkmal in Wiesbaden, abgebrochen 1897

Schornecker, Adam

(† 23.11.1789 Mainz, St, 37 J., Schlagfluss)

Typographus

00.00.0000 Heirat mit Maria Elisabeth Boßler

Kinder:

18.03.1790 Johann Benjamin

P.: JB Wayland (E)

† 25.01.1791 Valentin, 2 J., 5 Mon

V.: Schornecker, A, typog.

M.: Maria Elisabeth Boßler (St)

Schott, Bernhard

(19.08.1748 Eltville – 26.04.1809 Sandhof bei Heidesheim)

Kupferstecher

Hofmusikstecher

Sohn des Bäckers Nikolaus Schott

(Müller, S.17)

06.09.1768 Bacc. an der Universität Mainz

(Müller, S.17)

07.09.1769 Magister an der Universität Mainz

(Müller, S.17)

1769-1771 Studium der Theologie

(Müller, S.17)

1771-1773 im kgl. Artillerie-Regiment in Straßburg als Klarinetist

(Müller, S.17)

01.07.1780 Musikstecher aus Eltville gebürtig, Vermögen 3-400 fl in angeschafften Geräten. Er bittet um privilegium exclusivum zur Ausübung seiner Kunst und das Prädikat Hofmusikstecher, verpflichtet sich zur unentgeltlichen Abgabe aller stehender Quartette, Symphonien u. Konzerte. VDA rät ihm wegen zuk. Kinder das Bürgerrecht zu erwerben, wozu er als Künstler nicht verpflichtet. Gesuch bewilligt, desgleichen - am 17.11.1780 - Eheschließung (StAMz BAK)

17.05.1780 Erteilung eines Exklusivprivilegs als Musikstecher und Beilegung des Prädikats „kurf. Hofmusikstecher“, wobei er sich der unentgeltlichen Abgabe von Exemplaren zu allen Quartetten, Symphonien und Konzerten „zu höchstem Hofgebrauch“ verpflichtet. Dieses zweifache Privileg wird ihm erteilt. Er soll sich allerdings „ohngeachtet er als ein Künstler anzusehen ist“ in die Bürgerschaft einschreiben. (StAMz 21/682)

„Wir Fridrich Carl Joseph Von Gottes Gnaden des Heyl: Stuhls zu Mayntz Ertzbischoff, des Heyl: Röm: Reichs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürst, Bischoff zu Wormbs, bekennen und thun hierdurch jedermänniglich, demnach Unß Bernard Schott von Eltfeld Musicstecher unterthänigst Vorge stellt, welchergestalten Er mehrere Jahre Verschiedene reyßen in Holland, Frankreich und Engelland gemacht, und unter anderem sich dadurch erworbene Käntnusse, auch die Kunst Music zu stechen eigen gemacht, darüber auch mit jedermänniglichem beyfall die proben Vorgelegt, und nun gesinnet seye sich in seinem Vatterland haußlich niederzulaßen, und durch sein erlerntes Metié in einen dauerhafften nahrungsstand zu setzen, zu dem End auch bereits zu anschaffung deren nöthigen geräthschafften mehr dan ein halb tausend Gulden Verwendet...“ (Müller, S.20/21)

16.11.1780 Antrag, Antonetta Hübsch heiraten zu dürfen. Er hat 300 fl Barvermögen, 500 fl in Musikalienblättern und Stichen. Frau hat 400 fl Barvermögen. Er möchte eine Reise nach Holland unternehmen und sich dann in Mainz niederlassen, (StAMz 21/682)

17.11.1780 wird ihm gestattet, zu heiraten, Hofratspräsident v.Frankenstein schreibt dazu an das Vizedomamt, es solle Schott nicht zur Aufnahme in die Bürgerschaft angehalten werden, da derselbe als privilegierter Hofmusikstecher „keine eigentliche bürgerliche Nahrung betreibt, sondern ohne Schaden anderer, dem Hof und dem Publico nützlich ist“. (StAMz 21/682)

28.11.1780 Heirat mit Antonia (Antonetta) Hübsch

(E)

Kinder:

15.03.1781 Joh. Andreas

P.: JA Kraß

(E)

12.12.1782 Joh. Joseph V.: Musiknot.stech. M.: A

P.: JJ Dötzler B u OrgelKünstl.

(lg)

25.05.1785 Maria Theres.

V.: Graveur Notenst.

P.: MT Manera, F d B u Kaufmann

(lg)

21.08.1787 Maria Kath. V.: Hofnotenst. P.: MK Gruß, Schw d Kindmutter (D)
24.07.1790 Elisabeth V.: Notenst. P.: E Rothweiler (D)
08.06.1794 Adam Joseph V.: Hofnotenst. P.: AJ Fernkers, Oberkeller d Domkap. (D)
06.06.1780 Dekret als Hofmusikstecher (GStAPKB I.HA 110B, Nr. 25m, fol.56)
11.08.1781 laut einer Anzeige in den „Mainzer Anzeigen“ wohnt er „auf dem Graben Lit.A Nro.7“ und wird in den Stadtaufnahmen 1785/86 als Eigentümer des Hauses bezeichnet (Müller 22)
1782 bewirbt sich um die Stelle des domkapitelischen Wappenstechers (Schrohe, Beiträge 2, S.45)
16.08.1785 Vizedomamtsprotokoll: Schott, kf privil Hof=Musikstecher dahier, suppliciert um die Aufnahme in die Bürgerschaft und um die Concession den Zeichnungs- und Schreibmaterialienhandel zu führen in Compagnie mit Theodor Manera. Inscript 5.Aug. Günstig zu berichten. Zustimmung am 19. September 1785, Aufnahme in Krämerzunft (StAMz 1/221, o.S.)
11.10.1785 als „Schreib Materialien Händler“ Aufnahme in die „Handlungs- und Krämerzunft“ (Müller, S.32)

03.12.1785 Laut Anzeige im „Mainzer Intelligenzblatt“ Verlegung des Geschäftes auf den Leichhof 13=Lit.F Nr.207 (Müller, S.31)
1785/86 Bernard Schott, Hofmusikstecher, wohnt Lit. A 7 (= Kapuzinergasse 43), im Haus des Schiffers Franzmathes (Schrohe, Beiträge 8, S.145)
27.06.1789 Protocolla Civica: bittet Schott beim Vizedomamt um einen Toleranzschein, eine Aufenthaltsgenehmigung in der Stadt, für seine Gesellen (Müller, S.53/StAMz 1789)
1790 Schatzungsmanual: Bernhard Schott zahlt für Lit. F207 = Leichhof 13 und ein von Madsell Zumdam erkauftes Haus Lit. A218 = Strickergasse 4 (StAMz 6/390, S.761)
17.08.1791 Vertrag über den Erwerb der Grundstücke Nr.11 und 12 (= Lit.F Nr.328) im Neubaugebiet Weihergarten, abgeschlossen mit dem Domkapitel für zusammen 6088 Gulden. Das Haus muss mindestens 3 Stockwerke erhalten. (Müller, S.45)
25.02.1792 leistet unter französischer Herrschaft den Bürgereid ohne seine Privilegien aufzugeben, die er nach Rückkehr des Kurfürsten weiter genießt (Müller, S.45)
August 1797 „Brechung zweier Ladenbögen gegen die Schustergasse und einer Tür gegen das Stadthaus im Delvauschen Hause“ (StAMz 22/89)
1791 Lehrer von St. Emmeran notiert, dass der Sohn des Kupferstechers Schott, Leichhof, dem Unterricht der 2. Klasse häufig fernbleibt (StAMz 17/150)
1806 Kauf des Sandhof, um Papiermühle zu betreiben (google)
1807 Registre civique: Schott, Bernard, 60 J., gravuer de musique (StAMz 60/83, S.73)

Lit.:

Hans-Christian MÜLLER, Bernhard Schott, Hofmusikstecher in Mainz. Die Frühgeschichte seines Musikverlages bis 1797. Mit einem Verzeichnis der Verlagswerke 1779-1797 (Beiträge zur Mittelrheinischen Musikgeschichte 16). Mainz 1977.

Heike KORNFIELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31). Mainz 1999.

Schott, Johann Andreas

(15.03.1781 Mainz – 1840 Mainz)

Sohn des Hofmusikstechers Bernhard Schott und der Antonia Hübsch

1809 Übernahme von Druckerei und Verlag

Schott, Johann Joseph

(12.12.1782 Mainz – 1855 Mainz)

Sohn des Hofmusikstechers Bernhard Schott und der Antonia geb. Hübsch

1809 Übernahme von Druckerei und Verlag

Schott, Philipp Jakob

(10.01.1749 Mainz, Q - vielleicht vor 1801 gestorben, Bösken, S. 59)

Goldschmied

Sohn des Kaufmanns Philipp Schott und der Anna Maria, geb. Geiger

1749 als Sohn des Mainzer Kaufmanns und Hofgerichtspedells Philipp Schott geboren, ging wohl in die Silberschmiedelehre wegen des Geschäfts seiner Eltern, das Silberwaren führte (Bösken, S.58)

16.08.1774 Vizedomamtsprotokoll: Philipp Jacob Schott, Bürger- und Krämersohn, hat das Silberschmiedehandwerk wohl gelernt und ist 7 Jahre gewandert, besitzt viel Geschicklichkeit. Die Zunft hat nichts einzuwenden. Da er aber das erforderliche Vermögen von 1500 fl nicht hat, er aber

das Handwerkszeug und viel Fähigkeit besitzt, soll er sich bemühen, die geforderte Summe im Zuge seiner Verheiratung zu erhalten. Wird zum Meisterstück angenommen (StAMz 1/214, S.880f)

07.12.1774 Bürgerannahme: Philipp Jakob Schott, Silberschmit, ledig u Mainzer (StAMz 1/203, S.297)

24.08.1774 Zinsamtsrechnungen, neuer Bürger Phil. Jac. Schott, Silberarbeiter, ledig u Mainzer (StAMz 6/674, S.34)

16.11.1774 Zinsamtsmanual: Phil. Jak. Schott, Silberschmied, ledig, Mainzer, zahlt bürgerl. Einzugsgeld 5 fl (StAMz 6/774, S.34)

12.02.1775 Heirat mit Anna Katharina Linz, T d Steimetz Linz (lg dim Q)

Kinder:

26.12.1775 Maria Josepha	V.: PHJ	M.: AK	P.: MJ Schott	(Q)
04.04.1778 Joseph Bernhard			P.: J Schott	(Q)
12.07.1780 Maria Martha			P.: MM Schott	(Q)
16.05.1782 Anna Maria			P.: AM Schott	(Q)
30.03.1787 Joseph Reinhard			P.: JR Schott	(Q)
23.05.1789 Maria Katharina		P.: MK Linzin F d Dr aus Trier i.V.	MM Schott	(Q)
† 10.06.1789 Anna Katharina Schott				(lg)
24.03.1780 Katharina Schott ist Patin bei einer Tochter des Kupferstechers Wissger				(lg)
08.12.1785 Vizedomamtsbericht über Philipp Jakob Schott, der um 100 Rthl nachsucht, um seine Profession, die er wegen langer Krankheit aufgeben musste, wieder aufnehmen zu können. Er soll aus der Landesnotdurftkasse 50 Rthl erhalten (StAMz 21/202)				
Um 1786 Schott bewirbt sich um Stelle als Silberdiener (GStAPK, 1.HA 110B, 59b/Teil 2)				
Um 1786? Witwe des Silberdieners Schmitt ist vor drei Wochen gestorben. Silberschmied Philipp Jakob Schott bittet um Stelle. Er arbeitet schon fast 10 Jahre in Mainz (GStAPK, 1.HA 110B, 60a)				

Schott, Johann Friedrich Bonaventura

(13.07.1752 Mainz, Q – 16.08.1822 Mainz)

Kaufmann und Silberschmied

Sohn des Philipp Schott und der Anna Maria, geb. Geiger

Bruder des Philipp Jakob Schott

Sohn des Philipp und der Anna Maria Schott P.: J Forster Pedell d Stadtgerichts)

21.05.1789 Heirat mit Genoveva Drais (Q dim Chr)

Kinder:

18.10.1793 Katharina Elisabeth V.: B u Silberschmied P.: KE Dreis, M d Wöchnerin (Lf)

07.02.1796 Anna Elisabeth Walburga P.: AEW Dreis, Jungfrau (Lf)

13.03.1798 Maria Genoveva P.: MG Pfeiffer, Jungfrau (Lf)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Frederic Schott, Fabricant d'argent, wohnt Lit. B271 = Mauritzenplatz (StAMz 60/871)

1807 Registe civile: Schott, Frederic, 55 J., orfevre (StAMz 60/83, S.73)

Schott, Christoph David

(30.12.1755 Mainz -)

Schwertfeger

Sohn des Philipp Schott und der Anna Maria, geb. Geiger

Bruder des Philipp Jakob Schott

12.09.1779 Heirat mit Martha Linz, T d Steinmetz Linz, Schwägerin d Bruders (Q)

Kinder:

07.08.1780 Heinrich Joseph P.: HJ Schott, Alumnus (Q)

30.04.1782 Anna Maria P.: AM Schott (E)

07.01.1790 Heirat von Martha Linz, Wtwe, mit Silberschmied Johann Georg Bayer

Schott, Christoph Joseph

(19.03.1790 - 15.11.1864, 74 Jahre, 7 Mon, 3 Wo) (SterbReg.1864, Nr.1261)

Ellen- und Silberwarenhändler, ledig (SterbReg. s.o.)

Sohn des Johann Friedrich Bonaventura Schott und der Genoveva, geb. Drais

† 1864 gest. in Lit. B28 am Markt (SterbReg. s.o.)

1825 Schott, Christoph, Silberarbeiter, wohnt Lit. B271 = Mauritzenplatz 6 (ABMz 1825)

Schott, Johann Anselm

(† 29.03.1893, 84 Jahre) (SterbReg.1893, Nr.388)
Sohn des Johann Friedrich Bonaventura Schott und der Genoveva, geb. Drais
1837 Heirat mit Anna Maria Ebert, Nichte des Goldarbeiters Heinrich Jagemann)

Schott, Heinrich Joseph

(07.08.1780 Mainz Q - 21.03.1841 Mainz, 50 Jahre !! 7 Mon (SterbReg.1841, Nr.269)
Sohn des Christoph David Schott, Schwertfeger und der Martha, geb. Linz (SterbReg. s.o.)
07.11.1810 Heirat mit Katharina Thekla Kipp, er Silberarbeiter/Hafenwächter
(FamReg.1760-1900, Nr. 4535)

Schürmer, Gerhard

(† 17.02.1776 Mainz, 46 Jahre alt, Färbergeselle)
Tünchergeselle,
Mitarbeiter des Malers Heideloff
28.11.1764 Heirat mit Katharina Müller aus Hofheim, er Tüncherknecht (lg)
Kinder:
22.11.1765 Johannes Heinrich V.: G. Weissbindg. M.: Kath. P.: JH Stenzer (lg)
11.04.1769 Johannes Georg Bernhard P.: JGB Bizalla S d Kaufmanns (lg)
11.12.1764 als Bürger angenommen. Schürmer hat einige Jahre bei dem Maler Heydeloff in Arbeit
gestanden. Sponsa Müller, Catharina von Hofheim geb. hat von ihrer Mutter 300 fl von ihrem Vater,
der Glöckner in der Pfarrkirche in Bingen ist, ebensoviel zu erwarten (BAK)

Schütz

Die nachfolgend genannten Maler aus der Familie Schütz stammen weder aus Mainz noch sind sie hier tätig gewesen. Christian Georg Schütz d.Ä. ist aber bei dem auch in Mainz wirkenden Johann Hugo Schlegel ausgebildet worden und hat bei Joseph Ignaz Appiani gearbeitet als dieser in Saarbrücken war. Später hat er Dekorationsmalereien u.a. auch für den Mainzer Hof geschaffen. Er war mit dem aus Mainz gebürtigen Justus Juncker bekannt. Franz Schütz, ein Sohn von Schütz d.Ä., ist mit dem Mainzer Maler Gottlieb Welte befreundet gewesen. Angesichts solcher Fakten und weil die Maler im Kontext der Kunst des 18. Jahrhunderts am Mittelrhein oft Erwähnung finden, wurden sie in das Lexikon aufgenommen

Schü(t)z, Christian Georg d. Ä.

(24.09.1718 Flörsheim – 03.12.1791 Frankfurt)
Maler
Hofmaler in Diensten des Kf. Friedrich Kalr Jos. v. Erthal (Aschaffenbg. Künstlerlex.)
Sohn des Acker- und Weinbauern Johann Schütz in Flörsheim, das als domkapitelischer Besitz zu Kurmainz gehörte (Blisch, S.233)
1731 Ausbildung bei Fassaden- und Dekorationsmaler Hugo Schlegel in Frankfurt (Blisch, S. 233)
ca. 1743 trifft in Saarbrücken Appiani, arbeitet bei diesem
Hagedorn 1755: „Christian Georg Schütz ist zu Flörsheim im Darmstädtischen den 27. Sept. 1718
geboren. Sein erster Lehrmeister war Hugo Schlegel, ein Maler zu Frankfurt, zu welchem er im Jahre
1731 kam. Nach einiger Zeit ging er nach Saarbrücken, um von Joseph Appiani, einem
Historienmaler, zu profitiren. Er pflegte Landschaften, Aussichten von alten gothischen Gebäuden und
Aussichten am Rhein zu malen. Im Jahre 1743 setzte er sich zu Frankfurt, wo er von dem Freiherrn
von Häkel, Ritter des Schwertordens und Obersten in Schwedischen Diensten, ungemein unterstützt
wurde. Er ist nachher auch an dem Braunschweigischen und Casselschen Hofe gewesen, und lebet
itzt in einem Alter, welches noch von ihm schöne Werke hoffen lässt“ (Nicolai, S.286)
1744 Aufnahme als Beisasse in Frankfurt. „Als Maler idealer Rheinlandschaften und kompletter
Zimmerdekorationen sehr erfolgreich, betrieb Schütz eine florierende Werkstatt, und seine Werke
waren weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt und begehrt“ (Kölsch, S.101)
08.01.1744 Heirat mit Anna Maria Hochecker, Tochter des Frankfurter Bildhauers Servatius
Hochecker, dadurch Beisasse in Frankfurt (Blisch, S.234)
Kinder:
16.12.1751 Franz
1755 Johann Georg
27.11.1759 Heirat mit Barbara Josepha Kittner, Tochter des Miltenberger Kaufmanns und Ratsherrn
Philipp Kittner (Blisch, S.236)
Kinder:

1760 Heinrich Joseph
 1763 Maria Clara
 1765 Georg Wilhelm
 20.11.1767 Philippine Maria
 1770 Maria Anna Josepha
 1750 Kurfürst Ostein bestellt 80 Supraporten
 1759 Auftrag des Grafen Thorance, der sein Quartier als „Lieutenant du Roi“ im Hause von Goethe hatte, den Familiensitz in Grasse mit Bildern zu dekorieren. Daran arbeiteten im Hause Goethe die Maler Johann Georg Trautmann (1713-1769), Johann Konrad Seekatz (1719-1768), Justus Juncker (1703-1767), Friedrich Wilhelm Hirt (1721-1772) und Christian Georg Schütz (Blisch, S.236)
 02.04.1767 Antrag an den Rat der Stadt Frankfurt auf Gründung einer Malerakademie, gemeinsam mit u.a. Justus Juncker, Isaak Juncker, Georg Melchior Kraus (Veit Valentin, siehe GJ Coentgen)
 1770 „Item dem Mahler Hrn. Christian Görg Schütz zu Ffurt zalt für des altar Bilt L.q. 103ff“.
 Das Bild wurde 1895 bei einem Brand zerstört (St.Gallus, Flörsheim, S.66)
 1777 „Erstlich dem Mahler Hrn. Christ. Geörg Schütz zalt für die 2 altar Blätter zu mahlen in den neben altar L.q. No.5 100ff“ (St.Gallus Flörsheim, S.67)
 1779 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft (Kölsch, S. 101)
 1784/86 für Kurfürst Erthal Stadtansichten von Mainz und malerische Ansichten des Rheins
 Lit.
 Anna Magdalena BANASCHWEWSKI, Christian Georg Schütz d.Ä. (1718-1791). Diss. Würzburg 1923.
 Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Frankfurt 1862
 Heidrun LUDWIG Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.244-264
 Gerhard KÖLSCH, Schütz, Christian Georg I.. In: NDB Bd.23, 2007
 Bernd BLISCH, Die Malerfamilie Schütz. Biographische Erkundungen. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.232-258.
 Gerhard KÖLSCH, Ideallandschaften und Rheingegenden. Christian Georg Schütz der Ältere. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.258-303.
 Gerhard Kölsch, Die Frankfurter Meisterstücke im städtischen Besitz – Ein Überblick. In: Wolfgang CILLEBEN, Andreas TACKE (Hrsg.), Meisterstücke – Vom Handwerk der Maler (Schriften des Historischen Museums Frankfurt 38). Frankfurt 2020. S.95-107.

Schütz, Christian Georg d.J.

(03.09.1758 Flörsheim - 10.04.1821 Frankfurt)
 Neffe des Christian Georg Schütz d.Ä.
 „der Vetter“
 Sohn des Acker- und Weinbauern Johannes Peter Schütz
 1770 nach dem Tod des Vaters Übersiedelung nach Frankfurt und Mitarbeit in der Werkstatt seines Onkels (Blisch, S.250)
 Lit.:
 Bernd BLISCH, Die Malerfamilie Schütz. Biographische Erkundungen. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.232-258.
 Gerhard KÖLSCH, Malerische Reisen an den Rhein. Christian Georg Schütz der Vetter. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.320-336.

Schütz, Franz

(15.12.1751 Frankfurt – 14.05.1781 Genf)
 Landschaftsmaler
 „Schweizer Schütz“
 Sohn des Christian Georg Schütz d.Ä.
 Lit.:
 Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Frankfurt 1862, S.313-318.
 Gerhard KÖLSCH, Ein Blick in die Schütz-Werkstatt. Franz Hochecker und Franz Schütz. In: Peter FORSTER Hg., Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.303-320.

Schütz, Johann Georg,

(16.05.1755 Frankfurt - 11.05.1813 Frankfurt)

Maler

der „Römer Schütz“

Sohn des Christian Georg Schütz d.Ä.

Lit.:

Bernd BLISCH, Die Malerfamilie Schütz. Biographische Erkundungen. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.232-258.

Schütz, Heinrich Joseph

(1760 Frankfurt - 02.07.1822 Frankfurt)

Maler

„Londoner Schütz“

Sohn des Christian Georg Schütz d.Ä.

Lit.:

Bernd BLISCH, Die Malerfamilie Schütz. Biographische Erkundungen. In: Peter FORSTER (Hrsg.), Rheinromantik. Kunst und Natur, Ausstellungskatalog Wiesbaden. Regensburg 2013. S.232-258.

Schütz, Philippina Maria

(20.11.1767 Frankfurt - 25.09.1797 Frankfurt)

Malerin

Tochter des Christian Georg Schütz d.Ä.

Schultheiß, Georg Christoph

()

Buchdrucker

09.12.1692 Bürgerannahme: Georg Christoph Schultheiß, Buchtrucker, beide fr (StAMz 1/202, S.68)

00.00.0000 Heirat mit Maria Ursula (NN)

Kind:

03.09.1693 Maria Magdalena V.: Drucker M.: MU P.: MM F d Hofdruckers Mayr (Chr)

Schuldheiß (Schulteß, Schultess, Schulteiss, Schulz), Michael

(19.10.1749 Mainz, E - 29.05.1774 Mainz, Ig, B u Bäcker!!)

Maler

Sohn des Beisassen Johannes Schultheis und der Maria Apollonia

23.05.1772 Vizedomamtsprotokoll: Michael Schulteß, von hier gebürtig, ein Maler, sucht nach in hiesige Bürgerschaft aufgenommen zu werden. Da Supplikant mit seiner Sponsa, einer hiesigen Bürgerstochter, das verordnungsgemäße Inferendum besitzt, und sich mit seiner Kunst wohl ernähren kann, wird das Gesuch angenommen, vereid. 03.06.1772 (StAMz 1/214 S. 532)

30.05.1772 Michael Schultheiß, Mahler, Bürger (StAMz 1/214 S.537)

03.06.1772 Bürgerannahme: Michael Schulteß, Mahler, er fremd (StAMz 1/203, S.289)

03.06.1772 Zinsamtsmanual: Neuer Bürger, Michael Schultz, Maler, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/779, S.34)

Juni 1772 bezahlt als neuer Bürger, Mahler, er fremd, 5 Gulden zum Rathausneubau (StAMz 6/472)

1777 bürgerlicher Maler (StAMz 21/265)

19.07.1772 Heirat mit Elisabeth Dams, T d Bäckers Palmatius Dams (lg)

Kind:

01.09.1773 Joh. Georg † 23.02.1774 Ig, V.: Mich., B u Maler, M.: E, P.: G Meier Weißbinderges. (lg)

† 20.07.1774 Elisabeth Schultheis, Wwe, Eheg. Maler (lg)

1773 Zinsamtsmanual: Schulz, Michael, Maler , (StAMz 6/773, S.78)

1774 Zinsamtsmanual: Goldschmiede: Michael Schultz, „ist alles todt“ (StAMz 6/774, S.78)

aber

03.06.1778 Zinsamtsrechnung, Bürgerl. Einzugsgeld: Michael Schultz, mahler, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/678, S.31)

Schulz, Johann Ludwig Ernst

(1758 Wolfenbüttel – 09.05.1826 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.3733)

Maler

Heirat mit Anna Sybille Schornsheim (1772 Mainz-30.12.1813 Mainz (FamReg. s.o.)

Kinder:

09.07.1797 Agatha geb. in Belfort (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
05.09.1798 Anna Barbara geb. in Belfort (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
30.09.1800 Karl Ludwig geb. in Edenkoben (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
1802 Elisabeth geb. in Edenkoben (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
1805 Wilhelm Edmund geb. in Edenkoben (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
1805 Karoline geb. in Edenkoben (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
1797 bis 1798 Belfort danach in Edenkoben und Landau
ab 1807 in Mainz (FamReg. 1760-1900, Nr.3733)
Mitglied der 1825 gegr. Zeichenanstalt (Klein, S.10)
1823 Kunstausstellung Mainz, Ludwig Ernst Schulz sen., Mainz ist mit Arbeit Nr.71 vertreten: Der
Kaufhausplatz von Mainz (Müller, Beurtheilung, S.34)

Schulz, Karl Ludwig

(30.09.1800 Edenkoben -)

Maler

Sohn des Johann Ludwig Ernst Schulz und der Sybille geb. Schornsheim

1823 Kunstausstellung Mainz, Carl Ludwig Schulz, Sohn des Johann Ludwig Ernst Schulz, ist mit
Arbeit Nr.77, einer Landschaft, vertreten (Müller, Beurtheilung, S.36)

09.06.1827 will nach Elberfeld und benötigt einen Pass. Hierin (Passnr. 47 d Großherzogt. Hessen)
heisst es, er sei Maler, 26 Jahre alt, in Edenkoben geboren (StAMz 60/1285)

01.09.1837 wohnhaft in Mannheim (Familienbogen Mannheim, Baden)

1839 Schulz, Karl Ludwig, Maler, wohnt Lit A66½ = Holzstr. (ABMz 1839)

Schultz, Michael siehe Schuldheiß

Schumann, Johann Wolfgang

(Dresden -)

Tapetenmaler, Teppichmaler

25.08.1769 Schatzungsurkunden: Bittet die Landesregierung um Almosen wegen Armut. Gesuch geht
an Vizedomamt. Es ist von Johann Wolfgang Schumann „nebst kleinem Kinde“, aus Dresden gebürtig,
wohnt im Weißen Bären in der Löhrgasse, unterschrieben. Dem „convertierenden Supplicanten“
werden vom Stadtschatzungsamt 2 fl zugewiesen. (StAMz 6/269)

02.10.1769 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft, Tapetenmaler, Convertit, von Dresden gebürtig, will
Tapetenfabrik einrichten, Sponsa Bürgerstochter, hat 300 fl und Hausgerät (StAMz 1/214, S.173)

20.10.1769 Vizedomamtsprotokoll: Johann Wolfgang Schumann, von Dresden gebürtig, seiner
Profession ein Tapetenmaler, will in die Bürgerschaft als Tapetenfabrikant auf- und angenommen
werden.

Resolutum: Da Supplicans vermög producirten Dessins Eine zimliche Geschicklichkeit in der
Tapeten Mahleres zu besitzen anscheint, weniger nicht die Formen zu dessen gedruckten Tapeten
selbsten verfertigen kann, auch diese zu verlegen gesonnen ist, sodann eine dahiesige bürgers
Tochter, welche ihm nebst denen nöthigen Hausgerätschaften 300 fl an baarem Geld zubringet,
heiraten will /: in amssen sich dermalen keiner welcher die gedruckten Tapeten verfertigt dahier
befindlich und Supplicans selbsten kürztlich anerst die Catholische Religion dahier angenommen :/
s:r:R: Gesuch willfahren werden (StAMz 1/214, S.937/38)

15.10.1769 Heirat mit Apollonia Glöckner, Eheg. Witwer aus Dresden (Chr)

Kinder:

23.07.1770 Peter Anton, † 10.10.1771 V.: Teppichmaler P.: PA Sarmano (Chr)

27.10.1771 Johann Simon, † 30.10.1771 P.: JS Leuthner

(St)

20.01.1770 Bürgerannahme als Tapetenmaler (StAMz 1/214, S.173)

1769 In Schatzungsrechnungen unter Rubrik „Ausgab Geldt an Steuern und Allmosen 1769“ auf S.8
Nro 62: „dem Johann Wolfgang Schumann 2 fl“ (StAMz 6/169)

20.01.1770 Zinsamtsrechnungen: Wolfgang Schumann, Tapetenmaler, er fremd, zahlt 5 fl Bürgerl.
Einzugsgeld (StAMz 6/670, S.48)

25.04.1772 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Producirte Collector Hospitalis die ihm von
der eingepfründeten Pfahlin zum Eintreiben zugestellte Handschrift über 17 fl 30 xr, den hiesigen
Mahler Schumann als Debent besagend, mit dem Bezeig, daß diese Schuld von dem ganz
ohnvermögenden Debenten nicht zu haben seye“ (StAMz 35/69, S.118)

06.12.1774 Prot. d St. Rochushospitalkommission: „wurde beliebt, daß dem dahier gänzlich verarmten Mahler Schumann zum Unterhalt seines eigenen Kindes aus der Schmalischen Fundation 2 fl abgerichtet werden sollen“ (StAMz 35/70, S.454)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 34: Schumann hat für Arbeiten zu den Huldigungsfeierlichkeiten 7 Gulden für Beteiligung an Arbeiten an der Ehrenpforte am Kaufhaus erhalten (StAMz 6/424)

Schuß, Peter

(Spittal/ Kärnten - 20.09.1773 Mainz, E)

Schreiner

Er war Altgeselle des Johann Förster, dem Konkurrenten des Hofschreiners Herrmann beim Entwurf für das Mainzer Domgestühl. Schuß und zwei weitere Gesellen beendeten nach dem Tod ihres Meisters 1761 die begonnene Kanzel von St. Emmeran, heute in St. Quintin, und schlossen dazu einen Kontrakt mit der Gräfin von Ostein. Schuß wird dabei als „Schneitarbeiter“ bezeichnet, d.h. Schnitzer, er war also Spezialist für die Ausführung kunstvoller Verzierungen (Zinnkann, S.84)

31.01.1762 Einschreibung in das Zunftbuch. Hier ist der Herkunftsort mit „Kardnen zu spital...von Weißenstein“ angegeben (StAMz 21/293)

07.05.1762 Anfertigung des Meisterstücks innerhalb von 6 Monaten: Ein Schreibschrank. Die im Original erhaltene Beschreibung umfasst Positionen (Reber, S.17)

01.03.1763 Bürgerannahme: Peter Schuß, Schreiner, ledig und fremd (StAMz 1/203, S.259)

Lit.:

Peter Alfred WOLF, Das Meisterstück des Peter Schuß und weitere Arbeiten dieses Mainzer Schreiners. In: Mz 65 (1970), S.37-41

Horst REBER, Der Schreibschrank des Peter Schuß, Patrimonia Heft 37. Mainz 1992.

Schuster, Johann

()

Vergolder

1785/86 Johann Schuster, vergolder, burg. schatz 3fl, serv.15kr, herdsch.54kr, wohnt Lit.D 231 = Grosse. Langgasse 14, zweistöck. Haus, Eigentümer: Bürger und Schreiner Theodor Grimm (Schrohe, Beiträge 8, S.203)

Schwab, Peter

(28.01.1736 Mainz D – 10.10.1773 Mainz, Ig, B u Schneider)?

Schneiderknecht,

Leinwanddrucker

Johann Peter Schwab wird 08.02.1727 als Sohn des Wirts Michael Schwab geboren (St) oder

Johann Peter Schwab wird 28.01.1736 als Sohn des Schneiders Ferdinand Schwab geboren (D)

15.07.1764 Heirat mit Franziska Teutsch(er) aus Mainz, Eheg.: Schneiderknecht (MB)

15.11.1766 Peter Schwab, Leinwanddrucker, Bürgersohn, Frau Bürgerstochter, gelernter

Leinwanddrucker, Verögen 600 fl. als Bürger vereidigt „da nur eine Leinwanddruckerei hier ist“ (BAK)

† 25.06.1789 Franziska Schwab, Wwe, im Zuchthaus gestorben (Ig)

Schwachhofer, Johann Joseph

(19.01.1772 Mainz, E -1829 Amsterdam)

Bildnis- und Historienmaler

Sohn des Hofmusikers (Violoncellist) Andreas Schwachhofer und der Katharina geb. Hermann, Pate war Johann Joseph Schwachhofer (E)

12.02.1786 in einer von Kurator Bentzel abgegebenen Liste als „Zögling der Kurfürstl. Zeichnungs Akademie“ genannt, dort auch „Stand der Eltern Hof Musicus, und „Geburtsort Mainz“

(HStAD E6A 7/3, fol 384v)

02.10.1793 Immatrikulation an „Amsterdame Stadstekenacademie“. Eigenhändige Einschreibung mit Angabe des namens des (ehemaligen) Lehrers G. Hoch (Löffler, S.176)

Hermann Kaspar Schneider: „Lebt in Amsterdam“

(StAMz, NL Müller Nik./192)

1817 Heirat mit Maria Magdalena van Rijn, Schwester des Malers Henrik van Rijn (Löffler, S.179)

1822 Mitglied der „Koninklijke Academie, ab 1823 bis zu seinem tod dort Assistent des Jean Augustin Daiwaille

Lit.:

Erik P. LÖFFLER, Ein Mainzer Künstler im Ausland: Joseph Schwachhofer (1772-1829). In:

Schwang; Schwanck

Mitglieder der Familie mit Namen Schwang/Schwanck haben in Mainz als Bildhauer, Maler und Vergolder gearbeitet. Sie stammen vermutlich ursprünglich aus Fulda. Ein Hilarius Schanck († 1814), von Beruf Bäcker, stammt aus Assmannshausen im Rheingau.

Vier Vergolder und ein Bildhauer mit Namen Schwang/Schwanck haben (zumindest) zeitweise in Mainz gelebt. Vergolder Ignaz Theophil Schwanck (ab 1734 in Mainz), Vergolder Georg Mattheus Schwanck (geb. 1736 in Mainz), Bildhauer Johann Martin Schwanck (spätestens ab 1765 in Mainz), Vergolder Kaspar Ignaz Schwanck (ab 1786 in Mainz), und Vergolder Johannes Schwanck (ab 1788 in Mainz).

Die Zuordnung von Arbeiten gestaltet sich daher nicht immer einfach. Das gilt auch im Falle von Namensnennungen in Protokollen des Zivilsenats. In den Jahren nach 1794 beziehen sie sich auf den Vergolder Matthes Schwanck.

Auch die Protokolle zu dem Kläger Fischer und zu dem Kläger Müller beziehen sich auf den Vergolder Matthes Schwanck. Gleiches gilt vermutlich auch für die Zivilsenatsprotokolle zu Bessinger/Schwanck und Groen/Schwanck. Matthes Schwanck hat lt. Einwohnerverzeichnis von 1792 in Lit. B176 gewohnt (= Holzstr.23). Hier hat auch Bessinger gewohnt. Im selben Jahr hat Johann Martin Schwanck im Ignazgäßchen gewohnt.

Schwang, Ignaz Theophil (Gottlieb)

(ein Ignaz Schanck, Maler und Vergolder stirbt 1758 in Fulda) (Brall, s.u.)

Nadelmacher und Vergolder

1732 Bürgereid Fulda

(Pieper, Schwanck, S.372)

17.08.1728 Heirat mit Maria Katharina Heller aus Neiße/Oberschlesien (DAF KB Stadtpf. Fulda S.33)

Kinder:

26.08.1729 Johann Ignatz Aloys

V.: Ign. Gottlieb Schwancke M.: MK

P.: Joh. Ign. Albin (Stadtpf. Fulda S.104)

25.11.1731 Johannes Martinus

V.: Ign. Gottlieb M.: MK

P.: J.M. Müller, Hofkonditor (Stadtpf. Fulda S.185)

24.06.1734 Maria Sergia Susanna Magdalena

V.: Ig. Gottl., Nadelmach. M.: MK geb.Heller

P.: MSM Schick vetr. D AM Segfried (Chr)

06.12.1736 Georg Matthias Nikolaus

V.: Ign. Theophil M.: MK

P.:GMN Hoffbauer Zölln Altmünstertor (Q)

28.11.1740 Maria Angela

V.: Ign. Theo. Aurum artificis M.: M.Catharina

P.: (Ig)

13.12.1743 Maria Anna Katharina Ottilia

V.: Ignaz Nadelm. M.: MK

P.: MAKO Hellerin led. (Ig)

14.12.1748 Friedrich Joseph † 30.06.1750 E

V.: Ig.Gottl. Weißbind. M.:MK

P.: FJ Heßler, Vikar (E)

Taufpatenschaften:

01.03.1747 Ignaz Gottlieb Schwanck, B u Vergolder, bei Sohn des Schneiders Mathias Orth (D)

22.08.1766 Maria Anna Kath. Schwanck, led. bei Tochter von Bruder u Bildhauer Johann Martin

Schwanck (Ig)

12.12.1767 Maria Angela Schwanck, led., bei einer Tochter des † Bierbrauers Johann Gerhardy.

Dieser hatte am 08.01.1767 Anna Maria Schwanck geheiratet (Ig)

22.05.1778 Anna Katharina Schwanck, Wwe d B u Vergolders bei einer Tochter des

Rechtskandidaten Johann Heinrich Weydemann (Ig)

1737 Schatzungsmanual, Ohnzünftige: Ignaz Gottlieb Schwang, zahlt an Nahrungsschatzung 3 fl

(StAMz 6/337, S.426)

1741 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Ignatz Gottlieb Schwanck, Nadelmacher (StAMz 6/341, S.426)

1743 Vergoldung des Altangitters am Westflügel des Biebricher Schlosses gemeinsam mit Sebastian

Beyerlein, auch Geländer der Haupttreppe

(Einsingbach Biebrich, S.203)

1743 Lackierung der von Radoux gefertigten Boiserien im Vorzimmer der Fürstin im Schloss Biebrich

(Einsingbach Biebrich, S.209)

1745 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Ignatz Gottlieb Schwanck, Nadelmacher, zahlt an

Nahrungsschatzung 2 fl

(StAMz 6/345, S.426)

1750 Für den Altar in Kirchenbuchrechnungen von Marienborn: Ausgab Geld an Baukosten wird in 1750er Rechnung gebracht: Vermög des Akkords dem Vergolder Schwank wegen Staffirung des hohen Altars It seiner Urkund zahlt worden 849 fl 18xr (Jung, Marienborn, S.45)
1750 „dem Vergolder vermög des Akkords von der neuen Cantzel zahlt worden 112 fl 30xr“ (Jung, Marienborn, S.45)

14.05.1754 Trauzeugen bei der Trauung seines Sohnes, dem Maler Johann Ignaz Aloys Schwanck mit Maria Barbars Schmidt in Fulda (DAF, Kb Stadtpfarrei Fulda)

1755 Ignatz Schwanck, Vergolder, Bürger zu Mainz, „dermalen Klingenberg“, bittet, ihn vor den ausländischen Vergoldern aus Aub im Würzburgischen „bey bevorseyender Verguldung deren 2 Altären zu Neudenau vorzuziehen“. Es geht auch um in Billigheim anstehende Arbeiten.

(StAWü MzPolAkt 83/1429, fol 120)

08.01.1767 eine Anna Maria Schwanck heiratet Johann Gerhards Wwr, B u Bierbrauer (lg dim Aug)
Lit.:

Franz PIEPER, Josef Schwanck (1820-1902) und die Schwanksche Stiftung in der Hessischen Landesbibliothek Fulda. In: Artur BRALL, Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der Hessischen Landesbibliothek Fulda. Stuttgart 1978, S.371-421)

Schwanck (Schwang), Georg (Jörg) Matthaeus (Mathes, Matthias) Nikolaus

(06.12.1736 Mainz, Q – 31.01.1801 Mainz)

(SterbReg.1801/2, Nr.269)

Vergolder

Malereihändler

Sohn des Ignaz Theophil Schwanck und der Maria Katharina, geb. Heller

15.10.1768 Heirat mit Elisabeth Reich aus Mainz

(E)

Kind:

19.08.1769 Katharina V.: Georg Matthäus M.: Elisabeth P.: K.Reich

(lg)

† 17.06.1787 Elisabeth Schwanck, Ehefrau, Ehegatte B u Vergolder

(lg)

15.04.1769 Vizedomamtsprotokoll: Görg Mathes Schwanck, dahiesiger Bürgersohn und mit Bürgerstochter verheiratet, seiner Profession ein Vergulder, welcher 500 fl Vermögen besitzt und von der Hessisch Hanauischen Herrschaft ein beschiedenes jährliches Salarium von 100 fl erhaltet, bittet, ihn in die Bürgerschaft aufzunehmen, damit, im dem Falle er von Hanau zu Zeiten abkommen und sich dahier eine Zeit lang aufhalten können, ihm sodann ohnbenommen seye, diese seine Hantierung ohne Einwendung durch übrige Vergulter willkürlich zu betreiben. Das Gesuch wird genehmigt (StAMz 1/214, S.48/49)

23.05.1769 Protocolla Civica: Mainzer Bürger, vergulter, beide Mainzer

(StAMz 1/203, S.280)

1776 Katharina Schwankin, 7 Jahre, Vater Vergolder, besucht 1. Klasse der Mädchenschule von St. Ignaz

(StAMz 17/26)

11.11.1786 Elisabeth Schwanck, F d Vergolders ist Taufpatin bei einer Tochter des Schiffers Jakob Kübelwein (lg)

17.05.1785 erwirbt Bilder bei Versteigerung der Gemäldesammlung des Gf von Eitz (Frankhäuser 9)

17.05.1785 erwirbt 128 Gemälde und zahlt dafür ca. 1594 Gulden (StAWü AAReste 79/XVII, Nr.13)

18.05.1785 Protokoll des Zivilsenats, Müller/Schwanck:

Kläger zeigt an, dass er an Beklagten 20 Gulden zu fordern. Beklagter sei diese Zeit über in der Schweiz gewesen und dermalen sei er nur wegen der dompropsteilichen Malereiversteigerung anwesend und dieser seiner selbstigen Aussage nach reiset er wieder nach der Schweiz, und da dieser Schuldner sich hierdurch ihn um das seinige zu bringen sucht, so bate er auf die von ihm gesteigerte Malerei pro quantitate Debiti einen Arrest zu erkennen. Beschluss: Es hätte Beklagter morgen früh im Senat zu erscheinen und Red und Antwort zu geben (StMz 5/234, S.212)

31.05.1785 Protokoll des Zivilsenats, Müller/Schwanck:

Kläger zeigt an, dass Beklagter auf seine Schuld 10 Gulden entrichtet, derselbe aber im Begriff sei, von hier nach der Schweiz zu gehen, wodurch er also den Rest von 10 Gulden nimmer erhalten werde, also bate er bie dem Faktor Adam Ackermann eine Arrest auf 10 Gulden anzulegen, weil dieser die von Schwanck gesteigerte Malereien bezahle und ihm von diesem seine Provision verabreiche.

Beschluss: Zustimmung

(StAMz 5/234, S.215)

20.05.1788 Protokoll des Zivilsenats Fischer, von Basel/Matthes Schwang

Dieffenbach gibt an Beklagter habe auf Recess vom 11.Dez.87, 5 neue Louisdor zu zahlen, nicht geantwortet (StAMz 5/237, S.36)

01.06.1788 Protokoll des Zivilsenats: Fischer/Schwang

Dieffenbach bate nunmehr...die Klage zu 5 neuen Louisdor für bekannt anzunehmen, die in der Klage angezeigten...pfandlich hingegebenen 2 Gemälde zu versteigern (StAMz 5/237, S.44)

19.08.1788 Protokoll des Zivilsenats: Fischer/Schwang
Dieffenbach bate die Gemälde zu versteigern und einen Termin anzusetzen (StAMz 5/237, S.60)

09.12.1788 Protokoll des Zivilsenats: Fischer/Schwang
Dieffenbach bat ihn auf seinen letzten Antrag hin zu bescheiden und den Termin zur Versteigerung der Gemälde anzusetzen (StAMz 5/237, S.83)

10.12.1788 Protokoll des Zivilsenats: Fischer/Schwang: „Erschienen Schwanckische Tochter mit der Erklärung, wie sie nicht wisse, dass einige Jusination(?) ihrem Vater geschehen, auch nicht sagen könne, wo er dermalen seye, doch aber glaube sie, dass er nicht lange mehr ausbleiben, sondern bei dieser Witterung sich dahier einfinden werden“ (StAMz 5/237, S.83)

21.11.1789 Protokoll des Zivilsenats: Fischer/Schwang: Dieffenbach fordert, die 5 neuen Louisdor zu zahlen (StAMz 5/237, S.204)

27.01.1789 Protokoll des Zivilsenats: Bessinger/Schwanck: „Klägers Ehefrau zeigt an, wie Beklagter an vergessenem Hauszins 25 fl 30 schuldig seye, bate um Zahlung, wollte auch die Logis hiermit aufgekündigt haben. Vizedomamtspraktikant A...(?) gestand namens des Beklagten die Richtigkeit der Schuld mit der weiteren Bedeutung, daß Beklagter nicht dahier und daher selben auf Freiburg im Preiseau(?) Breisgau(?) geschrieben worden seye wegen dieser Zahlung das nöthigste zu veranstalten. Die Schwanckische Tochter hoffte auch, dass die Mutter binnen 14 Tagen hierher nach Hauß kommen werden (StAMz 5/237, S.92)

10.05.1791 Protokoll des Zivilsenats: Groen/Schwanck: „Kläger zeigt an, dass er von Beklagtem de ao 1784 2 und 1 halb Buch Gold, das Buch a 7 Gulden, also 17 Gulden 30 Kreuzer zu fordern habe. Bate Beklagten zur Zahlung samt Kosten anzuhalten“. Beschluss: Beklagter soll innerhalb von 3 Tagen zahlen (StAMz 5/238, S.217)

24.08.1791 Protokoll des Zivilsenats: Groen/Schwanck: Groen beantragt „Auspfändung“. Wird genehmigt

29.11.1791 Protokoll des Zivilsenats: Groen/Schwanck: „Schwanckische Tochter zeigt an, dass der Vater dermalen sich in der Schweiz aufhalte, deswegen sie noch in dieser Sache keine Auskunft habe geben können. Sie hoffe aber, dass derselbe bis Neujahr hierher komme. Bate bis dahin in der Sache nichts weiter zu verhängen. Beschluss: Es wäre noch zu Zeit mit der Decretierung der Auspfändung einzuhalten (StAMz 5/238, S.287)

1792 Einwohnerverzeichnis: Matthes Schwanck wohnt Lit. B176 = Holzstr. 23, hier wohnt u.a. auch Wilhelm Bissinger. (StAMz 21/5)

Mind. 1794/97 Eigentümer 1794 Wilhelm Bissinger, Plattenhändler (Schrohe, Beiträge 8, S.266)

24.02.1795 Protokoll des Zivilsenats: Bessinger/Schwanck: „Ass. Bertram: Klägerin gibt an: bei ihr wohne der Malereihändler Schwanck, welcher sich gestern von hier heimlich hinweggeschlichen und ihr gestern durch andere Leute auf Ostern habe aufkündigen lassen, dann diese sechswöchige Aufkündigung sie weder annehmen noch solche in Rechten bestehen könne, also der Beklagte ihr den Zins bis Johannistag vergüten müsse, also bate, eine Kiste Malerei welche bei Kirche stehe, in Arrest zuerkennen, mit dem Bemerkten, dass der Zins, so Michaeli rückständig bis Johannis 28 fl, 30 xr betrage“. Die Forderung wird anerkannt und die Kiste soll mit dem Gerichtssiegel belegt werden. (Am Rand heißt es „Bessinger modo Kellerin“) (StAMz 5/239, S.18)

21.04.1795 Protokoll des Zivilsenats: „Beklagter deponiert Hauszins mit 9 fl 30 xr und bate nunmehr Klägerin zu Herausgabe arretierter Effecten anzuhalten. Klägerin habe Effecten herauszugeben und die deponierten 9 fl 30xr abzuholen (StAMz 5/239, S.32)

02.05.1795 Protokoll des Zivilsenats: „Femel namens Klägerin zeigt an, dass Beklagter die Fenster und Küchenplatten in dem innegehabten Quartier noch nicht habe reparieren lassen. Bate also Beklagten hierzu forderrsamst anzuweisen. Beklagter soll sich innerhalb von drei Tagen erklären (StAMz 5/239, S.36)

09.05.1795 Protokoll des Zivilsenats: „Beklagter: Er habe alles, wie ihm obgelegen der Klägerin herstellen lassen, auch die Zins deponiert bis auf diese Stund aber noch nicht seine Effecten abholen können. Bate nunmehr die Klägerin hierzu ausdrücklichst anzuhalten“. Klägerin soll bei Vermeidung von 1 Rthl Strafe innerhalb drei Tagen die Effecten herausgeben. (StAMz 5/239, S.39)

(Die Klägerin Bessinger war mit dem Plattenhändler Wilhelm Bessinger, wohnhaft Lit.B176 = Holzstr. 23 verheiratet und hat nach dessen Tod 1794 den Weinhändler Johann Keller geheiratet. Hier wohnte 1792 auch Matthes Schwanck, während Bruder Johann Martin im Ignazgäßchen wohnte. U.H.)

1801 Mathieu Schwank, doreur, decede de neuf Pluviose l'an dix, onze heure, age de soixant & an, né a Mayence, demeurant Lit. F 42 = Weissgasse, epouse Elisabeth Reich (SterbeReg.1801/2, Nr.269, S.40)

Schwanck (Schwang), Johann Martin

(25.11.1731 Fulda - 17.02.1794 Mainz, civis et statuarius, Jg) (DAF Kb Stadtpfarrei Fulda/ Ig)

Bildhauer

Sohn des Vergolders Ignaz Theophil Schwanck und der Maria Katharina, geb. Heller

17.02.1765 Heirat mit Helena Juncker, T d Bildhauers Jakob Juncker (lg)

Kinder:

† 22.10.1765 Katharina	V.: Joh. Bildhauer			
22.08.1766 Maria Anna Katharina	V.: Joh. Martin B u Bildh	M.: Helena		
	P.: MAK Schwanckin, ledig, Schw. v Joh.Mart. (U.H.)		(lg)	
05.11.1767 Jakob † 11.11.1767 Ig	V.: s.o.	M.: s.o.		
	P.: Jakob Juncker, Bildhauer		(lg)	
25.11.1768 Jakob † 08.12.1774 Ig	V.: s.o.	M.: s.o.		
	P.: Jakob Juncker, Bildhauer und V d Wöchnerin		(lg)	
13.12.1770 Anton † 24.12.1770	V.: s.o.	M.: s.o.	P.: A. Reichert	(E)
09.01.1772 Maria Agnes † 18.05.1772	V.: s.o.	M.: s.o.	P.: MA Wanner	(E)
† 02.02.1772 Helene Schwanck, geb. Juncker,				
09.04.1772 Stadtgerichtsprotokoll: Bildh. Joann Martin Schwang Ehefrau Verlass. betr.: Ass. Vogt				
übergab Inventarium vom 2. und 3. dieses samt Deput.schein und 2 Anlagen vermög welchen die				
Effecten auf 437 fl 11 xr taxiert worden			(StAMz 5/172, S.146)	
1772/73 Heirat mit Katharina Schindel				(lg)
Kinder:				
25.03.1774 Katharina	V.: s.o. M.: Katharina	P.: K. Berberich		(E)
† 08.03.1777 Sohn (ohne Namen)	V.: Martin Bildhauer			(lg)
22.06.1778 Anna Maria Ther.	V.: s.o. M.: s.o.	P.: AM Saengerin F d Kaufm		(lg)
† 09.08.1782 Maria Theresia	V.: Martin			(lg)
30.03.1781 Lorenz	V.: s.o. M.: s.o.	P.: L. Umstatter, Geisenheim		(E)
17.08.1783 Christoph	V.: s.o. M.: s.o.	P.: Ch. Senger		(E)
21.12.1788 Dionys	V.: s.o.	M.: MK geb. Schindel		
	P.: D. Moriz aus Gernsheim, vertr. d. Heinr. Widmann			(E)

† 23.05.1787 Schwanckin, Catharina, vidua civis et statuarii (vidua irrümlich statt uxor, Hinweis Schrohe S.91) (lg)

1749 Vergolder Schwank wegen Staffierung des hohen Altars laut seiner Urkund zahlet worden 849 fl 18xr, Altar stammt von FA Hermann (Jung, Marienborn, S.45)

30.03.1765 Vizedomamtsprotokoll: „Martinus Schwank, eines dahiesigen Bürgers und Vergulter Sohn so nach Ausweis eines von dahiesiger Mahler- Academie producirten Attestats die Bildhauerey wohl erlernt, sich auch sonst wohl und fleißig aufgeföhret, bittet, mit einem in paratio vorgezeigtem Vermögen ad 200 fl in dahiesige Bürgerschaft und Heckerzunft auff- und ahnzunehmen.

In maßhen er des dahiesigen auch bürgerlichen Bildhauers Jacob Junckers einzige Tochter erster Ehe vermög erhaltenem Vicariats Spruch zu heiraten gedenke, und von selber ahn alleinigmütterlichen nach Zeugnis seines hingegen/zugegen gestandenen jedoch mit dieser Heirat nicht allerdings zufriedenen Schwiegervatters ein Vermögen von mehr dann 400 fl ohne das eintzmahls zu hofenhabende Vätterliche Erbteil mit eingebracht bekommt.

Resolutum: Beide Eheverlobte sind dahiesige Bürgerskinder, bringen ein Vermögen von 6 bis 700 fl zusammen und sind vermög erhaltenem Vicariatsspruch sich zu verheiraten gesinnt. Mithin wäre denselben vorliegenden Umständen nach die ansuchende Auf- und Annahm in dahiesige Bürgerschaft jedoch s:r.R: ohnmaßgeblich nicht zu erschweren“ (StAMz 1/213, S.228/229)

1768 Figuren an der Kanzel der Abteikirche Amorbach (google-suche)

11.04.1772 gibt Schwanck eine sehr schwer zu entziffernde Bestätigung zu Zahlungen im Kontext der Arbeiten für Bingen „Joann Martinus Schwanck“ (StAMz 21/680)

1774/76 lt. Eltzischem Familienarchiv, Eltville, beim Umbau des früheren Dalbergischen Hauses/Eltzerhofes in Mainz beschäftigt, gemeinsam mit Hofzimmermann Riegel, Hofmaurer Dieffendinger, Schreinermeister Keller etc (Vogts, S.125)

29.06.1776 bestätigt Schreinermeister Reiser von Schwanck für die Befestigung des Mosaiks bezahlt worden zu sein. „Ich Ende Unterschiebener bescheine, wie daß ich 20 sage, zwanzig Gulden von dem Bildhauer Martin Schwanck empfangen habe, die Moseicken zu machen zu dem Binger Aldar. Johannes Reiser, Schreinermeister. Auf demselben Papier bescheinigt mit Datum 21.04.1777 der Pfarrer Pärtter(?) von Bingen, „daß diese Mosaique arbeiten von M Schwang an den Altar befestigt

worden sey“ Bingen, 21. July 1777. Dieses Schriftstück wurde am 19.08.1777 dem Stadtgericht präsentiert. (StAMz 21/680)

1777 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Martin Schwang, Bildhauer, zahlt Nahrungsschatzung (StAMz 6/377, S.372)

1778 Personalstatus der Gastwirte- und Häckerzunft: Nr.62 Martin Schwanck, Bildhauer aus Mainz (!!), 49 J., wohnt am Rhein, hat 2 Töchter (StAMz 21/600)

1781 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Martin Schwang, Bildhauer, zahlt Nahrungsschatzung (StAMz 6/381, S.372)

1780 Arbeiten am Aschaffenburg Schloß (Aschffbg Häuserb II, S.441)

1780 Fertigung eines Schachspiels im Schönbusch, hierfür 15 fl (StAWü Rech.27557 Nr. 357, S.223)

13.03.1784 Protokoll des Zivilsenats, Höfelmayer/Schwanck:
Es wäre dem Bildhauer Schwanck hiermit ernstlich anempfohlen, in seiner Behausung sich ruhig zu halten und jenen, die etwa die Logie besehen wollen, unartig im wenigsten aber dem Hof- und Kammermusikus Höfelmayer und denen seinigen auf solche Art im mindesten fernerhin zu begegnen, ansonsten zu gewärtigen, dass mit Vorbehalt weitem Genugthuung ohne weiteren Verschub aus dem Haus gesetzt werden solle und wäre dieser Bescheid ohnverhalten ihme Schwanck per pedellum bekannt zu machen (StAMz 5/234, S.114)

20.11.1784 Protokoll des Zivilsenats, Hofelmayer/Schwanck:
Kläger zeigt an wie Beklagter ausgezogen ohne die Logie wie solche ware herzustellen, Scheiben verbrochen und dergleichen mehr. Doch wollte es dieser nicht erinnern. Die Kösten wegen einer Schrift ad 1 Gulden 47 Kreuzer und sodann wegen einem Dekret 22 Kreuzer mithin zusammen 2 Gulden 19 Kreuzer wollte er erinnert haben.
Beschluss: Schwanck muss zahlen (StAMz 5/234, S.168)

02.04.1785 Johann Martin Schwanck, Bildhauer, ist Taufpate bei Sohn des Bildhauers Laurentius Memel (Ig)

29.11.1785 Protokoll des Zivilsenats, Sedelmayer/Schwanck
Kläger: Er habe an Beklagten, bei welchem er 9 Wochen in Arbeit gestanden, für seinen Lohn 57 Gulden 24 Kreuzer zu fordern. Da nun Beklagter ihm versprochen, ihn von 14 Tag zu 14 Tag zu bezahlen, bis hierher aber damit nicht eingehalten, als wolle er den Beklagten dahin anweisen lassen.
Beschluss: Schwanck soll zahle. Schwanck zahlt. (StAMz 5/234, S.262)

1786 Arbeit am Koblenzer Schloss (z.B. Ofenschirm für den Thronsaal, Fauteuil oder Kanapee, dazu existieren Zeichnungen) Arens vermutet, dass Schwanck auch an der Ausstattung der Mainzer Dompropstei mitgearbeitet hat (Arens, MZ 50 (1955) S.67)

1786 Die besonders kostbaren Gipsverzierungen, von Decken, Pfeilerbasen, Kapitellen, Ballustern, sowie an Möbeln der kurfürstlichen Zimmer im Koblenzer Schloss fertigten der Bildhauer Martinus Schwanck und Architekt Mangin meist in Verbindung mit dem Lackierer und Vergolder Johann Maximilian Karth, Landeshauptarchiv Koblenz 1C 2434 (Michel, S.102)

Beispiel für mehrere gleichlautende Auftragsbestätigungen vom März 1786:
„Krafft eigenhändiger Unterschrift verbinde mich alle in denen drey Beylagen gezeichnete Bildhauerarbeit um die darneben bemerkte Preißen recht meisterhaft aufs fleißigste zu Verfertigen, Vermittels daß mir alle Monath eine abschlägliche Zahlung für drey Viertel des Verdienstes geleistet werde, und diese Zahlung Von mir zu übergebenden, und Von denen Gesellen zu unterschreibenden Nota theils an mich, theils an die Gesellen ohnmittelbar geschehe. Coblenz, den 18ten Merz 1786“. Diesen Erklärungen sind Zeichnungen von Architekturelementen oder Möbeln mit Kostenangaben beigelegt. (LHA Ko 1C 2434)

1786 Sitzmöbelgarnitur aus 2 kl. Kanapees, 6 Armlehnsesseln und 8 Stühlen nach Entwürfen Antoine-François Peyres von Schwanck und anderen für das Koblenzer Schloss gefertigt, jetzt Gesellschaftszimmer des Aschaffenburg Schlosses (Aschaffenburg, S.102)

1786 Sitzmöbelgarnitur aus Kanapee und 8 Armlehnsesseln s.o. , jetzt Turmzimmer des Aschaff. Schlosses (Aschaffenburg, S.109)

1787 Schatzungsmanual, Häcker: „Martin Schwang, bildhauer, ist von hier hinweggezogen“ Vermutlich hatte Schwanck in Koblenz gewohnt, als er dort Arbeiten für das dortige Residenzschloss fertigte. (StAMz 6/387, S.374)

1787 Ratsprotokoll 1787: Eodem matin (d.h.den 14.Juli 1787) den hiesigen Bürger und Bildhauer Schwanck wegen ihm imputirter maaß doppelt erhoben haben sollenden Zahlung eines arbeitszettels bei dem K. neuen Residenzbau zu Koblenz, dessen derfalls dahier entstandenen Thurm-Arrest und dessen dagegen nachsuchender Rechtfertigung seiner Unschuld Entschädigung- und Genugthuung betr.; KHL Regierung communiciret daher in Abschrift das von Hochderselben unter 13. dieses an die K. Trierische H. Regierung zu Koblenz auf Ansuchen des Schwanck erlassene Vorschreiben zum

Behufe desselben vorhabenden Rechtfertigung – ein solches dem rubricaten (demselben?)
nachrichtlich bekannt; conclusum: es wäre dem bildhauer eine beglaubigte Abschrift des bemeldeten
Vorschreibens zu seiner Nachricht mitzutheilen“ (StAMz 1/57, S.839/ Schrohe, S.92)

25.02.1789 Lehrer von St. Emmeran notiert, dass der Sohn Laurenz des Bildhauers Schwanck, Lit.
F304 = Gaugasse 61, krank ist und dem Unterricht der 1. Klasse fernbleibt (StAMz 17/501 !!)

01.04.1789 Martin Schwanck, „Bildhauer dahier“, bittet den Kurfürsten „um ein Vorschreiben nach
Koblenz, damit er seinen am dortigen Schloßbau verdienten aber vorenthaltenen Arbeitslohn
erhalten möge“ wird „zum Gutachten“ weitergeleitet, „Das Vorschreiben soll erhalten werden“
(GStAPK 1.HA, 110E Nr.49 (1789) S.72)

1791 Lehrer von St. Emmeran notiert, dass der Sohn des Bildhauers Schwanck, Lit. F 141 =
Heringsbrunnengasse 15, in der 2. Klasse dem Unterricht fernbleibt (StAMz 17/150 !!)

25.06.1791 Protokoll des Zivilsenats: Martin Schwanck/Reinhard, Bildhauer

Da sich aus den ältesten Protokollen ergeben, daß Kläger an Beklagten 45 fl Arbeitslohn
entstandenermassen schuldig gewesen, auch von Franz Zimmer 10 fl auf das Lehrgeld abschlägig
erhalten, mithin auf das in 90 fl bestehende Lehrgeld nun noch 35 fl (...), so hätte Beklagter in Zeit 3
Tagen darzuthun, dass diese 35 fl an Schwanck gezahlt werden (StAMz 5/238, S.239)

29.09.1791 Pupillar-Kapitalienbuch, Bildh. Juncker/Schwanck. Sind anheut der Schwanckischen
Tochter Anna Maria surrogando zahlt worden 148, 53 fl. (StAMz 5/253, S.150)

Noch 1792 in einer Liste der Bürger und Beisassen erwähnt (Schrohe, Beiträge.5, S.173)

1792 Einwohnerverzeichnis: Martin Schwang, Bildhauer, wohnt Lit. A81 = Ignazgäßchen 13/Ecke
Bocksgasse (StAMz 21/5)

26.01.1793 quittiert als Möbelverwalter im Coudenhovischen Haus ein Verzeichnis der Auslagen „da
die gemeinen Soldaten in das Kameralische Coudenhovische Haus einquartiert wurden“
(StAMz 7/293)

03.02.1793, Martinus Schwanck, Bürger und angestellter Möbelverwalter im Coudenhovischen Haus,
erhält vom Billettenamt 12 Gulden für seine Arbeit ab Januar 1793 (StAMz 7/293)

03.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, wohnt Bocksgasse (StAMz 11/95)

1793 Mitglied des Jakobinerklubs (Das Mainzer Rothe Buch 1793)

1794 Schwang, Bildhauer, wohnt Lit A81, Bocksgasse (= Ignazgässchen 13) (StAMz 10/25)

28.09.1783 Anna Maria Schwanck heiratet Georg Schmidt, B u Bildhauer (lg)

08.02.1785 Anna Maria Schwanck heiratet den B u Vergolder Peter Joseph Krauß (lg).

Möglicherweise ist sie eine Tochter des Martin Schwanck

10.10.1792 Katharina Schwanck heiratet Johann Baptist Eschborn, Rechtskundiger (lg)

20.09.1797 Katharina Schwanck heiratet den B u Tüncher Franz Buchhold/Bighold (lg)

Möglicherweise ist sie eine Tochter des Martin Schwanck

Schwanck, Dionysius

(21.12.1788 Mainz, E – 19.12.1855 Mainz) (SterbReg. 1855, Nr.1179)

Töpfer

Sohn des Bildhauers Martin Schwanck und der Katharina, geb. Schindel

1808 Tableau des Conscrits de l'an 1808: Schwanck, Dionysius, potier de terre, wohnt Lit. F388 =
Pfaffengasse 10 (StAMz 60/229)

† 19.12.1855 Mainz wohnte Lit. C 482 = Hintere christophsgasse (SterbReg. 1855, Nr.1179)

Schwanck, Kaspar Ignaz

(02.10.1762 Fulda -)

Vergolder

15.07.1786 Bürgerannahmen 1782-87: Kaspar Ignaz Schwanck, Vergolder aus Fulda, nach dem
abgeg. Taufschein ist Supplicant noch nicht volle 24 Jahre alt, bittet als Bürger und Vergolder
aufgenommen zu werden, hat Vermögen von 561 fl. Der Baumeister der hohen Dompropsteikurie
(also Mangin? U.H.) bescheinigt ihm Geschicklichkeit (StAMz 21/13)

10.08.1786 Dispesatio in aetate des Caspar Ignaz Schwanck, Fuld und dessen Annahme in hiesige
Bürgerschaft als Vergolder btr.“ Obwohl Schwanck das gesetzmäßige Alter noch nicht erreicht hat,
wird er angenommen und soll sich in die Maler- und Vergolderinnung einschreiben. Der Antrag war
am 19. Juli 1786 an das Vizedomamt gerichtet worden. Hiernach hatte er ein Vermögen von 561
Gulden, war ledig, hatte aber mit 24 Jahren das gesetzliche Alter noch nicht erreicht und wollte von
dieser Einschränkung dispensiert werden (StAMz 21/265)

1787 Schatzungsmanual: Neue Bürger, Caspar Ignaz Schwanck, vergulter, von hier fort“
(StAMz 6/387, S.486)

Es fragt sich, ob dieser Schwanck nicht derjenige ist, der in Koblenz gearbeitet hat U.H. s.o.

Schwanck, Johannes

()

Vergolder von Fulda

00.00.0000 Heirate mit Margarete Rauch aus Sulz im Oberelsaß

03.12.1788 Gesuch von Johann Schwanck aus Fuld um Aufnahme in Bürgerschaft als Vergolder mit seiner Ehefrau Margaretha Rauchin von Sulz im Oberelsaß, wird angenommen (StAMz 1/224)

23.07.1789 wird Vergolder Johannes Schwanck Attest auf Bürgerschaft ausgestellt
(StAMz 1/106, S.36)

Schwarz, Hans Georg

()

Silberschmied

24.09.1687 Aufnahme in Bürgerschaft, Silberschmied, beide fremd (StAMz 1/202, S.55)

00.00.0000 Heirat mit NN

Kind:

06.01.1687 Maria Ludovika Helena V.: s.o., Goldschm. M.: NN P.: ML Crammerin (Q)

Schwarz, Johann Friedrich

(25.05.1772 Augsburg - 04.07.1851 Mainz, 79 J., 8Tg) (SterbReg.1851, Nr.617)

Buchdrucker

Sohn des Jakob Friedrich Schwarz, Korporal der Stadtwehr in Augsburg und der Sophia Babara, geb. Fugger (SterbReg. 1851, Nr.617)

1800/01 Einwohnerliste Sektion D: Friedrich Schwarz, 38? J., Buchdrucker aus Augsburg, wohnt Lit. D160 = Kötherhofstr.2 (StAMz 60/86)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Friedrich Schwarz, 30 J., geb in Augsburg, Buchdrucker, wohnt Lit. F335 = Inselstr. 1 Eigentümer Strumpfweber Nicolai (StAMz 60/92)

05.03.1809 Heirat mit Anna Margaretha Hartekeil (HeiReg.1809, Nr. 58)

1825 Schwarz, Friedrich, Buchdrucker, wohnt Lit. F133 = Heringsbrunnengasse 4 (ABMz 1825)

1830 Schwarz, Friedrich, Buchdrucker, wohnt Lit. F133 = Heringsbrunnengasse 4 (ABMz 1830)

† 1851 wohnte Lit. D126 = Kleine Emmeransgasse 3 (SterbReg.1851, Nr.617)

Schwarzmann,

()

Maler

Müller sucht Infos 1825: In seinem Aufsatz über Sebastian Pfaff schreibt Nikolaus Müller:

Ich bitte alle diejenigen, welche von hiesigen verstorbenen Künstlern, z.B. von den Bildhauern Eschenbach, Bitterich Vater und sohn und andern älteren und jüngeren sowie von hiesigen Malern als z.B. von dem alten Welte und von seinen beiden Söhnen, von Hoch Vater und dessen Sohn Jakob, von Axmann, Jagemann, Kaufmann, W u n d e r, Melbert, R e i c h a r t und dem älteren B a l t h a s a r, S c h w a r z m a n n, Appiani, Heidloff und anderen biographische Beiträge zu machen imstande ist...
(Schrohe, Beiträge 2, S.178)

Schweickert (Schweickart), Johann Baptist (Georg?)

(Bruchsal -)

Maler, Lackierer

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 33: „Johann Georg Schweickert, Mahler“ hat für Arbeiten an einer Ehrenpforte im Rahmen der Huldigungsfeierlichkeiten für KF von Erthal aus der Stadtkasse einen Betrag von 8 Gulden erhalten (StAMz 6/424)

1784 Schweickert hatte in Mannheim von Sattlermeister Filian den Auftrag erhalten, drei Wagen zu lackieren, davon aber nur zwei fertiggestellt und den dritten grundiert und noch nicht abgeschliffen. Er geriet in Streit und fuhr nach Mainz, um dort bei Baron von Hoheneck Wagen zu streichen. Das berichtet Polizeikommissar Macke am 09.04.1784, nachdem in zwei Schreiben aus Mannheim an das Vizedomamt (vom 20. 02. und vom 12.03.84) der Sachverhalt dargelegt worden war. Scheickat sei aus Bruchsal gebürtig. Am 28.07.1784 erging die Antwort nach Mannheim, es werde der Sachverhalt aufgeklärt
(StAMz 21/624)

04.02.1784 Heirat mit Maria Ludovika Monbilly (Q)
 Kind:
 22.06.1784 Franz Ludwig V.: JB Maler bei Baron v Hoheneck, M.: Maria Ludovika
 P.: F Reitti, Koch bei Baron von Hoheneck (Chr)
 † 05.07.1784 Maria Ludovika Schweickart, geb. Monbilly, Eheg.: Herr Joh. Baptist S. Maler bei Frh. v
 Hoheneck, Bemerkung: ca. 24 Jahre alt (Chr)

Schweyer, Jeremias Paul

(03.11.1754 Nürnberg - 16.12.1813 Frankfurt)

Zeichner und Radierer

06.04.1786 Der Frankfurter Bürger evangelisch-lutherischer Religion Jeremias Paul Schweyer, Zeichnungs- und Radierkünstler, bittet um Wohnrecht in Mainz. Er will mit Mutter, Frau und Kindern nach Mainz ziehen. Er will „sämtliche Rhein- und Maingegenden“ abzeichnen und in „radirten Gemälden“ herausgeben. Vizedomamt will ihn als Tolerierten aufnehmen, da er Bürger von Frankfurt sei und evangelisch (StAMz 21/634)

Siehe zu Schweyer auch:

GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt S.382-382

Sp

Spengler, Johann Georg Heinrich (Görg Ulrich, Uldarich)

(Konstanz - 15.10.1761, Mainz, lg, B u. Maler)

Glasmaler

05.09.1728 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Görg Ulrich Spengler, Glasmaler, beide fremd, 10 fl (StAMz 6/628, S.35)

29.06.1728 Heirat mit Anna Maria Bernard aus Höchst, Eheg.: Glasmaler aus Konstanz (lg)

Kinder:

17.10.1729 Anna Maria V.: GU B u Glasmaler P.: AM Hammelin (lg)

27.02.1733 Johannes Melchior † 27.02.1733 lg P.: JM Ludwig Schulmstr, St. Christoph (lg)

27.02.1733 Johann Erasmus † 02.03.1733 lg P.: JE Ludwig S d Schulmeisters (lg)

1750 Billettenrechnungen: Ulrich Spengler, mahler, zahlt monatlich 20 xr (StAMz 7/150)

1760 Zinsamtsmanual: Ulrich Spengler, Glasmaler (StAMz 6/760 S.77)

1765 Hauptvisitationsliste: Ulrich Spengler, Malers wittib, wohnt mit einem Kind „An der Schantz“ (StAMz 6/13)

07.09.1772 Maler Breider und Ehefrau Maria Barbara haben von des Malers Spengler hinterlassenen Witwe 700 Gulden aufgenommen und an den Handelsmann Tuguth mit zusätzlichen eigenen 500 Gulden = insgesamt 1200 Gulden weitergegeben. Als Unterpand dient ihr Haus Lit A181 = Rochustr.32 (StAMz 5/69, S.74)

† 18.03.1776 Anna Maria Spengler, Wwe, Eheg. B u encauster (lg)

1779 Schatzungsmanual: Krämerzunft, Ulrich Spengler, Glasmahler, ex Mdto Sen. frei (StAMz 6/379, S.23)

St

Stalberg, siehe Stollberg

Stein, Adam

()

Juwelier

Wird 1768 als Juwelier genannt, als er den Sohn des Silberschmieds Joseph Rosinus aus der Taufe hob (Bösken, S.60)

Stein, Johann Heinrich

(Naumburg - 23.02.1727 Mombach)

Goldschmied aus Naumburg

(Bösken, S.60)

01.09.1701 Heirat mit Elisabeth Wick aus Frankfurt

Als Lutheraner war er nicht Mitglied der Bürgerschaft und der Zunft, worüber sich die Gold- und Silberschmiede beklagten. Deshalb wurde Stein am 27.08.1709 aufgefordert, innerhalb von 6 Wochen zu konvertieren oder die Stadt zu verlassen. Bei einer Vernehmung am 19.09.1709 erklärte Stein, den Kurfürsten bitten zu wollen, noch zwei Jahre als Beisasse bleiben zu dürfen. Am 13.12.1709 Erlaubnis durch den Kurfürsten. Innerhalb dieser Zeit solle sich Stein „seinem gethanen erbiethen gemäss zu der Catholischen Religion bekennen“ und nur für adlige Damen Steine einsetzen und fassen, damit diese solche Arbeiten nicht auswärts machen ließen. In der Ratssitzung vom 09.01.1710 gab der Gewaltbote davon Kenntnis (Schrohe, Beiträge 5, S.157)
 05.02.1712 Fristverlängerung um ein halbes Jahr mit der Auflage, sich den Zunftartikeln zu akkomodieren. 1716 und 1726 weitere Beschwerden der Zunft (Bösken, S.61)

Stein, Johann Sebastian

(† 07.07.1758 Mainz, E, Hoffourier!!)

Hofgoldsticker

00.00.0000 Heirat mit Charlotte Ernestine (NN)

Kinder.:

10.11.1727 Maria Anna Theresia Magdalena M.: Charlotte Ernestine P.: MATHM v Vorster (E)

25.03.1729 Johanna Anna Maria P.: JAM Kirn (E)

19.11.1730 Maria Anna P.: MA Lindgir (E)

21.10.1733 Katharina Elisabeth P.: KA Brand (E)

29.07.1735 Mathias p.: M Griner, Schöffe (E)

27.12.1736 Anna Klara Karoline P.: AKK Haller (E)

24.11.1738 Maria Magdalena P.: MM Brandamin (E)

20.12.1724 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 72 „Zahlt dem Sebastian Stein, Goldstücker, vor 2 Räder zu stricken vor der Stadtdiener Ärmel 3 fl (StAMz 6/124, S.36)

16.10.1725 Stein, „der vor zehn Jahren aus der Finsternis des Judenthums zu dem allein seligmachenden katholischen Glauben übertrat, wird zum Hofgoldsticker ernannt“

(GStAPK 1.HA 110B 25m, fol2-4)

25.08.1737 Haushaltsrechnungen KPhH von Greiffenclau: „Es belieben Ihre Hochwürden Gnaden Herr Dhomschoaster Greiffenglau für ein wappen mit Gold und Silber reich gestickt 12 fl. S.Stern

Hofgoldsticker, ist zu danck zahlet den 10ten 7bis 1737

(HHStAW 128/3, Nr.452)

06.12.1740 Hoffourier

(GStAPK 1.HA 110B 25m, fol2-4)

Stern, Andreas

(17.01.1656 Mainz, E – 20.08.1715 Mainz, E, Weißbinder bei Hof)

Färber/ Weißbinder bei Hof

Sohn des Johann Peter Stern

26.02.1685 Heirat mit Anna Maria Litsch, T d Joh. Jak. Litsch, Hoffärber Eheg.: Färber (E)

19.06.1685 Bürgerannahme, Andreas Stern, Tüncher, beide Mainzer (BAK)

erhält vermutlich nach dem Tod des Schwiegervaters im Jahre 1689 die Stelle des Hoffärbers

† 14.01.1689 Anna Maria Stern (E)

Stern, Ludwig

()

Maler

1753 Porträt des Freiherrn Franz Ludwig von Erthal (Arens, MZ Kunstwerke, S.98)

evtl. Ölbildnis für die Jesuitenkirche: Aloysius und Stanislaus (Arens, Mz Kunstwerke, S.96)

Lit.:

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.98/99.

Stieler

Der Mainzer Münzgraveur August Christian Friedrich Stieler stammt gebürtig aus Bernsbach im Erzgebirge. Hier war der Großvater Daniel Stieler (1658-1736) als Wappenschneider und Petschierstecher sesshaft (Ein Petschierstecher fertigte Siegelstempel U.H.). In Bernsbach wurde auch Vater Christian Stieler (1705-1758) geboren. Er war Edelsteinschleifer und Wappenstecher. Im Jahre 1742 wurde er Hofgraveur für Sachsen-Altenburg-Gotha. Er hatte zwei Söhne, die ebenfalls das Gravieren erlernten. Der ältere war Johann Friedrich (1729-1790), der nach Dresden zog, wo er die Bestellung als Münzgraveur für Kursachen erwarb. Der jüngere war August Christian Friedrich, der

zunächst beim Bruder in Dresden lernte und dann aus bislang nicht bekannten Gründen nach Mainz kam. Hier heiratete er und zeugte fünf Kinder, von denen Sohn Jakob Friedrich als Münzgraveur in Mainz tätig war. Sohn Kaspar Joseph ging über Aschaffenburg und Frankfurt nach München und wurde dort Hofmaler.

Stieler, August Christian Friedrich

(15.02.1736 Bernsbach - 02.03.1789 Mainz, E, Monetae Sculptor, nicht katholisch, luth.)

Graveur

erste Lehrjahre in Sachsen bei seinem Bruder Johann Friedrich in Dresden

von der kf. mainzischen Regierung zur Ausbildung bei dem Schweizer Stempelschneider Johann Karl (von) Hedlinger (1699-1771) in Seewen (Kanton Schwyz) (Pick, S.11)

01.08.1765 zum Ersten Münzgraveur bestellt und Hofmedailleur (Pick, S.12)

1778 Mainzer Hofmedailleur und

1785 Münzgraveur der Mainzer Münze

28.01.1771 Heirat mit Katharina Philippina Fritzmann, T d Hofmusikers Jak. Fritzmann), Eheg.: nicht katholisch (Chr)

Kinder:

03.01.1772 Jacob Friedrich P.: J Fritzmann (Chr)

24.04.1774 Eva Charloth P.: ME Fritzmann (Chr)

17.03.1776 Barbara Philippina P.: Ph Fritzmann (E)

18.06.1778 Michael Franz P.: MF Becker, Altarist, Eltville (E)

01.11.1781 Kaspar Joseph P.: K Wißbach (E)

Januar 1781 Sohn Jakob, 9 Jahre, besucht Trivialschule St. Emmeran, Vater ist Münzgraveur und wohnt Auf der Ros (StAMz 17/77)

01.1783-12.1783 Mainzer Stadt Hauptkassen Rechnungen: „Nr.161 Dem Münzgraveur Stieler für zwey siglen 14 fl; Nr.166, für zwey Silber-Prob Stempel 1,30 fl“ (StAMz 6/1083, S.51)

1785/86 wohnt Augustin Fridrich Stieler, Kurfürstl. Münzgraveur, Lit A 59 = Rosengasse 2, dreistöckig, Eigentümer Maurer Joseph Dörr, (Schrohe, Beiträge 8, S.191)

Lit.:

Ulrike von HASE, Joseph Karl Stieler 1781-1858. Sein Leben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis seiner Werke (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts 4). München 1971

Eckhart PICK, Das Mainzer Medailleursquartett. August und Jakob Stieler, Johann Lindenschmit und Ferdinand Korn. Vom Ancien Régime zum Nationalstaat im Jahrhundert des Umbruchs 1765-1866.

o.O. 2022.

Stieler, Johann Jacob Friedrich

(03.01.1772 Mainz, Chr – 18.01.1799 Mainz)

(SterbReg 1799, Nr.246)

Münzgraveur

Sohn des Münzgraveurs Aug. Christian Friedrich Stieler und der Katharina Philippina, geb. Fritzmann 1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (StADA E6A, 7/3, fol.380ff.)

Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Münzgraveur in Dresden, einem Bruder von August Christian Friedrich Stieler.

Ende Oktober 1792 Mitglied in Gesellschaft der „Freunde der Freiheit und Gleichheit“

(Scheel II., S.137)

1794/97 Verzeichnis der Klubistenakten: Stieler, Friedrich, Münzgraveur (StAMz 10/17)

1799 Tod angezeigt von Nikolaus Müller, 29 J. wohnhaft Lit. D199 = Umbach 13, Stieler wohnte Lit. E76/77 = Mittlere Bleiche 3/Gärtnergasse 14 (SterbReg. 1799, Nr.246)

Lit.:

Eckhart PICK, Das Mainzer Medailleursquartett. August und Jakob Stieler, Johann Lindenschmit und Ferdinand Korn. Vom Ancien Régime zum Nationalstaat im Jahrhundert des Umbruchs 1765-1866.

o.O. 2022.

Stieler, Joseph Karl/Kaspar Joseph (von)

(01.11.1781 Mainz – 09.04.1858 München)

Portraitmaler

Sohn des Münzgraveurs Aug. Christian Friedrich Stieler und der Katharina Philippina, geb. Fritzmann (Hase, wie auch die nachfolgenden Daten)

Wird von seinem Vater im Zeichnen angeleitet und eignet sich Miniaturmalerei an,

Geht mit 14 Jahren nach Aschaffenburg und erhält zahlreiche Aufträge

Lernt Koadjutor von Dalberg kennen
 1798-1800 Schüler des Würzburger Hofmalers Johann Christoph Fesel
 28.04.1802 Immatrikulation an der Akademie in Wien. Schüler von Friedrich Heinrich Füger. Ist in den Akten der Akademie als „Kaspar Stieler“ eingetragen
 1805-07 Reise nach Polen
 1807 geht nach Paris. Dalberg stellt ihm die Stelle eines Hofmalers in Aussicht
 1807-08 Schüler bei François Gérard in Paris
 Hermann Kaspar Schneider „ein geschickter Portraitmaler, lebt dermalen in Paris gestorben 1799“ (Schneider verwechselt ihn wohl mit dem Bruder U.H.) (StAMz NL Müller Nik/192)
 1810 Studium in Rom
 1811 am Hof des Königs Murat in Neapel
 1811 Karl Joseph Stieler, Mainz, ist mit drei Gemälden im Katalog der Ausstellung der AdBK München von 1811, S.38 vertreten
 Ab 1812 vorwiegend in München
 1816 Nikolaus Müller schreibt bezüglich des Ausbaus der Mainzer Gemäldegalerie: „Caspar Stieler, vielleicht der Vandyck unsrer Zeit, hat uns, das heißt seiner Vaterstadt, ein Denkmal seiner Kunst, als patriotisches Geschenk versprochen“ (Müller, Schulwesen, S.22)
 1818 Heirat mit Pauline Louise Beckers in Wien († 1830)
 1820 Hofmaler von Ludwig I. von Bayern
 1833 Heirat mit Josephine von Miller
 1855 Pensionierung (Nerlich, S.278)
 Lit.:

Ulrike von HASE, Joseph Karl Stieler 1781-1858. Sein Leben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis seiner Werke (Materialien zur Kunst des 19. Jahrhunderts 4). München 1971
 France NERLICH/Bénédicte SAVOY, Pariser Lehrjahre. Ein Lexikon zur Ausbildung deutscher Maler in der französischen Hauptstadt Bd.I: 1793-1843. Berlin 2012
 Gernot FRANKHÄUSER, Vier Gemälde aus Privatbesitz als Dauerleihgabe im Landesmuseum Mainz, hierin Joseph Carl Stieler, Bildnis Anton Graf von Rechberg, um 1816/17. in: Mz 106/07 (2011/12), S.378/79.

Stöcklin, Christian

(17.07.1741 Genf - 05.06.1795 Frankfurt) (H. Ludwig, S.282)
 Maler
 Lehre bei einem Portrait-Maler in Genf (Hüsgen, S.203)
 Architektur- und Perspektivmaler. Nach einer abgebrochenen Lehre bei einem Genfer Bildnismaler Steudlin reiste Stöcklin 1757 nach Italien, wo ihn zunächst der Bologneser Theatermaler Antonio Galli Bibiena in der Architektur- und Perspektivmalerei unterrichtete; anschließend hielt er sich in Rom auf.
 1761-1764 arbeitete er als Theaterdekormationsmaler in Stuttgart und Ludwigsburg unter Giovanni Battista Innocenzo Colombo und Giovanni Niccolò Servandoni d. Ä. Zu den Vorbereitungen der Krönungsfeierlichkeiten für Kaiser Joseph II kam er 1764 nach Frankfurt (H. Ludwig, S.282)
 Ab 1764 in Frankfurt Architektur- und Perspektivmaler (Hüsgen, S.203)
 Der Perspektivmaler Johann Ludwig Ernst Morgenstern (1738-1819), der 1769 nach Frankfurt zog, staffierte seine phantastischen Kircheninterieurs gelegentlich mit Figuren aus (H. Ludwig, S.282)
 1787 Nikolaus Müller gibt an er habe als 17jähriger Akademiker „ja als Mitarbeiter (Transparente= und Dekorationsmaler gemeinschaftlich mit Stecklein Vater, Julius Quaglio und Jos. Lukas Morgenstern)“ die Festveranstaltungen anlässlich der Koadjutorwahl des Carl Theodor von Dalberg miterlebt. Möglicherweise ist Stöcklin gemeint. (Müller, Kurfürsten, S.422)

Stössel, Johann Adam Philipp

(04.07.1751 Schweinfurt – 18.03.1808 Schweinfurt) (Segnitz, o.S.)
 Maler
 Schüler von Joseph Ignaz Appiani (Segnitz o.S.)
 „Stößel (Johann Adam Philipp), geboren den 4. July 1751 zu Schweinfurt, Professor der Mahlerkunst von der sächsischen Mahler-Akademie, Lehrer der Mathematik und Zeichnungskunst am ehemaligen Gymnasio illustri seiner Vaterstadt, Architekt, Kupferstecher, geschwornen Geometer und Bildhauer, war der Sohn eines Wagnermeisters, und anfänglich zum Maurer bestimmt. Da aber derselbe frühzeitig Talent zeigte, und durch Privatfleis und unverdroßne Anstrengung im Fache der bildenden Künste bedeutende Fortschritte machte, so ward er, als unbemittelt, aus einer Local-Stiftung

unterstützt, um sich auf Reisen ausbilden zu können. Er studierte demnach die Fresko-Mahlerkunst bey Appiano in Mainz, ward Schüler des Hofrathes Schütz zu Weimar, und begleitete diesen auf seiner Kunstreise in die Schweiz.

In seine Vaterstadt zurückgekehrt, errichtete er im Jahre 1775 eine Zeichnungs- u. Schreibanstalt, und bildete dadurch den Handelsstand.... Stößel starb den 18. März 1808 zu früh für seine Vaterstadt....“
Lit.:

C.v. Segnitz: In: Wöch. Anzeiger für Kunst- und Gewerbe-Fleiß im Königreich Bayern. Herausgegeben in der Zellerischen Commissions-Niederlage zu München, den 12. April 1817, Nro.15, o.S.

Stößler, Franz

(10.08.1753 Mainz, St - 03.03.1814 Mainz)

(SterbReg Feb./April 1814, Nr.2853)

Goldspinner

Sohn des Färbers Johann Adam Stößler und der Katharina, geb. Klinger

30.04.1784 Vizedomamtsprotokoll: Franz Stoeßler, von hier, ein Goldspinner bei Dofflein, suppliziert um Aufnahme als Beisasse. Die mit 345 fl taxierten Möbel werden als Inferendum gelten gelassen. Er wird am 12.05.1784 aufgenommen (StAMz 1/220, o.S.)

30.04.1784 Franz Stößler, Goldspinner, von hier, will Beisasse werden und Anna Maria Aull heiraten. Diese ist Stieftochter der Catharina Seidenberger, von welcher sie Möbel im Wert von 345 fl erhält.

Stößler steht bei Goldarbeiter Dofflein in Diensten (StAMz 21/653)

07.07.1784 Franz Stößler, Goldspinner, beide Mainzer, als Beisasse verpflichtet. Stößler war gelernter Tüncher und ebenso wie seine Braut Anna Maria Aull, die auch Gold spann, bei dem Goldarbeiter und Goldspinner Dofflein in Stellung (Schrohe, Beiträge 5, S.179)

31.05.1784 Heirat mit Anna Maria Aull

(E)

Kinder:

14.11.1783 Anna Maria (ill) V.: Franz St. M.: Anna Maria Aulin P.: AM Buckler (E)

13.04.1785 Klara Franziska † 23.05.1789 P.: KF Steinebach (E)

18.04.1788 Friedrich August Gottfried P.: FAG Häschel (E)

08.06.1790 Peter P.: P Dopp (E)

10.03.1792 Apollonia P.: A Neuberger (E)

29.09.1795 Christina P.: Ch Wendelin (E)

1790 Schatzungsmanual: Beisassen: Franz Stößler, Goldspinner (StAMz 6/390, S.414)

1795 Schatzungsrechnungen: Beisassen, Rückständige Nahrungsschatzung, Franz Stösler, Goldspinner 2 fl (StAMz 6/195, S.71)

1796 Schatzungsmanual: Beisassen: Franz Stößler, Goldspinner (StAMz 6/396, S.305)

† 1814 Francois Stoesler, 62 J. Crepisseur, wohnte Lit. E94= Welschnonnengasse 16

(SterbReg.Feb./April 1814, Nr.2853)

Stößler, Johann Adam, siehe Tüncher im Lexikon der Mainzer Bauhandwerker des 18. Jahrhunderts

Stößler, Johann, siehe Tüncher im Lexikon der Mainzer Bauhandwerker des 18. Jahrhunderts

Stollberg (Stalberg), Johann Michael (siehe Stalberg?)

(20.02.1765 Ig Mainz – 14.02.1815 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.1185)

Maler

Sohn des Waffenschmieds Johann Laurentius Stollberg

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

29.04.1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Stolberg, Michael, Maler, 26 J., geschworener Stadteinwohner, wohnt Lit. A 237 = Graben (StAMz 11/93, S.51)

1794 Einquartierungsliste: Lit. A 237, Graben (=Graben 1?), Mahler (StAMz 10/26)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 3170 Stollberg, Michael, Maler, 41 J, geboren in Mainz, wohnt Lit B222 = Zuchthausstr.. (StAMz 60/81)

1800 Stalberg, Michael, Mahler, peintre Lit. B222 = Zuchthausgasse (ABMz 1800)

1807 Reg. civique: Stollberg, Michél, peintre, 40 ans (!!)

(StAMz 60/83, S.78)

06.12.1809 Heirat mit Maria Barbara Nachtsheim (geb. 25.09.1782 Oberlahnstein)

Kinder:

24.02.1814 Johann † 30.10.1832 (FamReg, s.o.)

Maria Barb. Stollberg geb. Nachtsheim heiratet 28.02.1816 Dominik Sieglitz (FamReg. s.o.)

Storant, Rudolf

(† 11.1683 Mainz, Q)

Maler

† 04.06.1642 Judith Storant, Eheg.:Rudolf Storant, Maler (Q)
28.04.1643 Heirat mit Maria Kaspera Messingh, ihr V.: Stephan M. B u Kaufmann, er Wwr Maler (Lf)
Kind:
09.12.1643 Anna Maria V.: R M.: Maria Kasp. P.: AM F d Kaufm. Nik. Maier (lg)
† 05.01.1644 Maria Kaspera St. (Q)
29.08.1644 Heirat mit Agnes Simon, ihr V.: Wenzeslaus S., Kirchenjurat zu St. Ignaz (lg)
Kind:
04.07.1646 Maria Elisabeth V.: R. Maler M.: Agnes P.: E F d Ratsherrn W. Simonis (lg)
† 22.09.1649 Agnes Storant (lg)
27.02.1650 Heirat mit Katharina Elisabeth Bach, Wwe d. Malers Bach (Q)
02.06.1652 Pate bei Rudolf Miltenberger, V.: Philipp M. Soldat auf der Schanze, M.: Katharina (lg)

Straum, Johann

()

Maler

00.00.0000 Heirat mit Johanna Franziska (NN)

Kind:

15.11.1671 Katharina V.: Johann M.: Johanna Franziska P.: K Haun (P)

Streitlein, Johannes

()

Maler

1740 streicht Johann Streitlein als Maler eine neue viersitzige Reisekutsche des Freiherrn Philipp Christoph von Erthal zinnoberrot an (Lohmeiyer, Erthal, S.38)
Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem um den Militärtüncher „Johanneß Steitlein“, Tünchergeselle bei Hr. Obrist von Eltz, mit dem am 14.04.1739 ein Akkord anlässlich der Stallungen und des Kutschenbaus geschlossen worden war. Siehe Heythaler (Lohmeyer Erthal, S.46)

Streitz, Philipp

()

Färber

03.10.1707 Bürgerannahme: Philipp Streitz, Färber, beide fremd (StAMz 1/202, S.109)

Ströhling (Straely, Stroely), Peter Eduard

(1768 Düsseldorf(?) - n1826 London(?)) (Härtl, S. 1125)

Portraitmaler

1789 Mannheim, danach in Frankfurt und Mainz (Härtl, S. 1125)

1790 Hr Mahler Ströhling aus Mainz

(Vollständ. Diarium...zur Krönung von Leopold II zum Kaiser in Ffm, 09.10.1790, verzeichnet unter den Personen, die unter keiner besonderen Protektion standen, S.58)

1796 Rom, Neapel, Wien (Härtl. S. 1125)

1796-1801 Petersburg (Härtl. S. 1125)

Um 1802 Berlin (Härtl. S. 1125)

1803-1807 und 1819-1826 London und Wien (Härtl. S. 1125)

Biogr. Daten in:

Heinz HÄRTL, Ludwig Achim von Arnim, Briefwechsel 1805-1806. Berlin 2011

Stürmer (Störmer), Matthias

()

Bildhauer

1727/28 in den Rechnungen zum Bau von Schloss Johannisberg/Rheingau: Bildhauer Math. Stürmer für Bildwerke am Bassin (Vogts, S.118)

T

Taler, Johann

()

Goldarbeiter

19.04.1752 Gesellenbrief der Gold- und Silberarbeiterzunft für Johann Taler (StAMz G/1752 April19)

Tavernier, Nikolaus Franz

(† Sept. 1741 Kb Kastel, in ecclesia nata tumulatus)

Wachszieher, Kaufmann

Möglicherweise Sohn des Peter Tavernier, der am 26.05.1687 samt seinem Kind als Bürger angenommen worden ist, beide fremd, dieser ist möglicherweise aus Anbonne, Kanton Staat

14.01.1716 heiratet eine Anna Maria Tavernier den Maler Johann Peter Wehr (siehe dort). Ihr Vater ist Herr Tavernier, B u Mercator Sie ist möglicherweise eine Schwester des N. F. Tavernier (Q)

12.11.1713 Heirat mit Maria Eva Reiter (E)

Kinder:

13.08.1714 Georg Adam V.: NF M.:ME P.: M Reither iV GA Seßler Hofmetzger (Q)

18.09.1715 Maria Katharina P.: MK Reutherin (Q)

03.02.1718 Maria Ursula P.: MU Reutherin (Q)

19.06.1720 Martin P.: M Reuther, V d Wöchn. (Q)

14.11.1722 Johann Peter P.: JP Wehr, Maler (Q)

10.03.1725 Anna Elisabeth Franziska P.: AEF Reutherin Schw d Wöchn. (Q)

14.08.1726 Matthias (Zwill) P.: J Schalck, Bender iV Adam Desloch, Kaufm (Q)

14.08.1726 Johann Franz (Zwill) P.: JF Nullemann B u Wachszieher (Q)

12.10.1727 Anna Elisabeth Franziska P.: AEF Reutherin Schw d Wöchn (Q)

15.11.1730 Franz P.: F Nullmann (Q)

30.11.1733 Bernhard Gottfried P.: BG Reiter, Dr jur u Advocat (Q)

27.09.1735 Johann Michael P.: JM Reuther (Q)

Taufpatenschaften:

29.12.1716 Anna Maria Tavernier bei Tochter des Malers Johann Peter Wehr (lg)

01.03.1723 Franz Taverne bei Sohn des Malers Johann Peter Wehr (lg)

24.04.1724 Maria Ursula Tavernier, T d Kaufmanns, bei t d Soldaten Georg Wilhelm Franck (St)

29.09.1725 Maria Ursula Tavernier, T d Kaufmanns, bei T d soldaten Georg Wilhelm Franck (St)

29.07.1726 Anna Maria Tavernierin bi T d Tuchmacher Johann Baptist Weber (lg)

15.12.1727 Maria Eva Tavernier, F d Wchsziehers bei T d Buchbinders Thomas Müller (Q)

21.11.1728 Georg Adam Tabernie, studiosus, bei Sohn des Malers Johann Peter Wehr (lg)

21.02.1730 Maria Kath, T d Wachsziehers Nikolaus T, bei T d Drehers Konrad Redecker (D)

26.04.1730 Franz Nikolaus Tavernier bei Sohn des Kaufmanns Adam Desloch (D)

20.11.1734 Maria Eva Tavernier bei Tochter des Malers Johann Peter Wehr (lg)

08.11.1737 Maria Eva Tavernier bei ill. T d Katharina Schwartzmann (Q)

08.11.1737 Maria Eva Tavernier bi Heirat der K. Schwartzmann mit d Soldaten Thüring von Erfurt (Q)

Thiery, Wilhelm

(26.09.1761 Bruchsal - 26.07.1823 Rudolstadt) (Scheel, S.910)

Maler

Hofmaler des Landgrafen von Hessen-Homburg um 1790 (Brühl, Nachwort, S.1)

Mitglied des Jakobinerklubs

„Tiry“ wird im Verzeichnis der Mainzer Klubbisten Akten 1792 wird unter der Nr. 765 als „Hofmaler von Homburg“ genannt (StAWü MRA Bd.I)

01.11.1792 Mitglied des Jakobinerklubs

Zu den neu aufgenommenen Mitgliedern dieses Tages gehörte der Hofmaler und Zeichenmeister in hessen-homburgischen Diensten, Wilhelm Thiery, dessen Reise nach Mainz der revolutionsfreundlichen Stimmung Ausdruck gab, die eine ganze Anzahl homburgischer Beamtermit ihm teilte. Da die Reise in Homburg Aufsehen erregt hatte, trat Thierry nach seiner Rückkehr am 2. November sogleich die Flucht nach vorne an und teilte dem Landgrafen in einem Schreiben seinen Klubeintritt mit. (StAWü MRA V Klubisten Nr.765/ Scheel, S.104)

Thrän (Threen, Thron, Trän, Thran), Peter Wilhelm

(12.12.1740 Mainz, lg – 08.04.1806 Mainz) (SterbReg. 1805/06, Nr.1104)

Vergolder

Sohn des Schreibers im St.Rochushospital Lukas Thrän und der Anna, geb. Moser

August 1775 bezahlt als neuer Bürger (beide Mainzer) 2 Gulden in Stadtbaukasse (StAMz 6/473)

09.08.1775 Vizedomamtsprotokoll: Peter Wilh. Thraen, Vergolder, will des abgeleb. bürgerl. Circul Schmitt wittib heiraten und Bürger werden (StAMz 1/214 S.1077)

19.08.1775 Bürgerannahme: Peter Wilhelm Thrän, Vergulter, beider Mainzer (StAMz 1/203, S.1299)

26.08.1775 Heirat mit Juliana Seßler, Ww, Eheg.: B u inaurator (lg)

15.03.1775 bestätigt Peter Wilhelm Thraen, Vergolder und „burger dahier“, einige Kupferplatten vom „Emser baad samt etligen abdruck und zeignung“ dem Kupferstecher Krebs überbracht zu haben, ohne Geld dafür zu erhalten (Schrohe Beiträge 2, S.143)

1776 Thrän, gehört zu Malern und Vergoldern, die weder Bürger noch Zunftmitglied sind (StAMz 21/265)

1777-1794 Schatzungsmanuale: Häckerzunft, Eigentümer von Lit. F186 = Heiliggrabgasse 12 (StAMz 6/377-394)

12.11.1781 Tabernakel für die Nepomuk-Bruderschaft in Mainz, Quittung: „Von den neuen tabernacul zu vergolten 22 fl laud accord zu dank empfangen ...Peter Wilhelm Thran burger und vergoltnr“ (Beyer, Mz S.185)

1790 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Peter Wilhelm Treen, Vergulder, zahlt 30 xr Nahrungsschatzung (StAMz 6/390, S.351)

09.02.1793 exiliert „Vergolder Thrän“ (Mainzer Intelligenzblatt Nr.12 Sa 09.02.1793 S.69)

1794/97 Lit. F186 (Heiliggrabgasse 12) 1794 (durchgestrichen Mechthildis Nefin) modo Peter Wilhelm Thraen, krämerz. Vergolder; 1796, 1797 Peter Thraen (Schrohe, Beiträge 8, S.303)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Trän, Wilhelm, 54 xr, (StAMz 6/905, S.55)

† 08.04.1806 Mainz, Pierre Thraen, marchand de fayence, 66 J., epous Julienne Butzkamm, gestorben Lit. F 125 = Rochushospital (SterbReg. 1805/06, Nr.1104)

Thüngerin, Barbara

(† nach 1705)

Goldschmiedin

01.10.1651 heiratet ein Michael Thüringer, Gürtler und Petschierer, eine Anna Barbara Crodelius T d Stadthauptmanns Philipp Crodelius (Crudelius) (lg)

Kinder:

00.00.0000 Maria Salome

07.02.1662 Margaretha V.: Michael, M.: MB, P.: Ehefrau d Joh. Westenberger aus Hochheim, GM (lg)

16.02.1668 Katharina P.: K Schneider, Wirtin zur Traube, kastel (lg)

02.07.1674 heiratet Anna Barbara Dürringer, Wwe d Michael D., einen Franz Nicolater, Soldat aus Luzern (lg)

26.01.1687 heiratet eine Maria Salome Diringer T d Michael D., einen Philipp Daler, Schuster (lg)

18.01.1682 heiratet eine Marg. Düringer einen Joh. Georg Hönig (E)

23.11.1683 heiratet eine Marg. Thüringer, T d M Th, Petschierstecher, einen Jakob Schneider (lg)

1695 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Düringerin, geht betteln (StAMz 6/95, o.S.)

1696 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Düringerin, geht betteln (StAMz 6/96, S.14)

1699 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Thüringerin, 1,12 fl (StAMz 6/99, S.13)

1701 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Thüringerin, armuth (StAMz 6/101, S.30)

1704 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Thüringerin, 1,12 fl (StAMz 6/104, S.19)

1705 Schatzungsrechnung, Goldschmiede: Anna Barbara Thüringerin, 1,12 fl (StAMz 6/105, S.16)

1747 Stadtaufnahme: 177 (178) ein haus darneben sambt hof und gärtlein, zinst ins hohe dombstift 1 fl 20 alb, olim Barbara Thüringerein, goldschmidtin, modo Magnus Kretzer, schuhflicker (Schrohe, Beiträge 8, S.15)

Tielker, Johann Friedrich

(1763 Braunschweig - 1832 Braunschweig)

1792 Tielker, Miniaturmaler, bestätigt dem Steinschleifer Johann Kerlitzky gute Schleifarbeit geleistet zu haben, Tielker Miniaturmaler, siehe auch Escherich und Gerstenbert (StAMz 21/622)

Hatte einen Bruder Franz Karl (1765-1845)

Tielker arbeitete in Celle, Münster, Osnabrück, Moskau, Petersburg, Riga, Berlin, wo er angeblich im Jahre 1800 das erste Rund-Panorama schuf. Er besuchte auch Wien und Prag, war 1790-92 in Frankfurt, auch am Hof zu Darmstadt, besuchte um 1793 Mainz

schuf u.a. Aquatinta nach Appiani und Schutz

Siehe auch:

NAGLER, Künstlerlexikon Bd. 21 S.95/96

GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main, Ffm 1862.

Tischbein Johann Heinrich

(03.10.1722 Haina – 22.08.1789 Kassel)

Hessischer Hofmaler

Ausbildung zum Tapetenmaler

1742 Begegnung mit Anton Heinrich Friedrich Graf Stadion-Warthausen (1691-1768), Großhofmeister in Mainz

1743 Aufenthalt in Frankreich

1748 ab Italien

1751 über Innsbruck, Kempten u Meiningen nach Warthausen, dem Familiensitz des Grafen v Stadion „Im nächstfolgenden Jahr begab er sich mit diesem seinem Wohlthäter nach Mainz. Genährt durch alles, was die Kunst schätzbares hat, vielleicht auch mit einem edlen Selbstgeföhle, suchte Tischbein jetzt die erworbenen Kenntnisse unter seinen Landsleuten zu verbreiten und dadurch die Pflichten des Staatsbürgers zu erfüllen, indem er der Kunst leidenschaftlich nachhing. Es währte nicht lange, so zog er die Augen aller gebildeten menschen auf sich und seine Werke. Mehrere Umstände vereinigten sich, ein vortheilhaftes Licht auf seine talente zu werfen. Es scheint z.B. nicht, dass der Geschmack an Kunstwerken in Mainz sehr fein und richtig gewesen sey, als Tischbein wie ein Meteor in dunkler Nacht sich daselbst zeigte. Der Dämon des Krieges hatte die friedlichen Künste zu Verschönerung des Lebens aus dieser Gegend verscheucht, und nur langsam und schüchtern kehrten sie wieder zurück“ (Engelschall, S.28/29/30)

Im Sommer 1752 Begegnung mit Landgraf Wilhelm VIII. in Schlangenbad vermittelt durch Graf Kobenzl

Stadion ließ von Tischbein Dekorationen für sein 1737 erworbens Haus an der Großen Bleiche anfertigen...In der kurzen Mainzer Zeit war Tischbein äußerst produktiv. Es entstanden zwei großformatige Historiengemälde sowie Supraporten für den Stadioner Hof; des Weiteren zahlreiche Porträts von Mitgliedern der Familie seines Gönners (Frankhäuser, S.12)

Lit:

Joseph Friedrich ENGELSCHALL, Johann Heinrich Tischbein. Ehemaliger Fürstlich-Hessischer Rath und Hofmaler als Mensch und Künstler dargestellt. Nürnberg 1797

Tönner (Denner, Tenner), Adolph

()

Bildhauer

21.01.1683 Bürgerannahme: Adolph Tönner, Bildhauer, er fremd (StAMz 1/201 S.166)

03.11.1682 Heirat mit Anna Margaretha Culmann, led., Eheg. Adolph Dennert (Q)

Kind:

27.02.1687 Philipp Peter V.: Adolph M.: Marg. P.: PP Appel (E)

21.01.1686 Protocolla civica: Mainzer Bürger, er fremd (StAMz 1/202, S.43)

1684 Vizedomamtsprotokoll: Der Bildhauer Arnold Harnisch beschwert sich über Störer in seinem Gewerbe: „Ebenmeßig (wie Bickard, siehe dort) beschwehret sich Adolph (fälschlich für Arnold) Harnisch, burger und bildhawer alhier, gegen Adolph Denner, den also genannten Schweitzer, und Peter Kleinhunger, und bathe umb gleichmeßsige verfügung, samtliche beklagte vorgefordert und hirüber vernahmen. 7^o. Adolph denner bildhawer recusirt die zunfft solange, bis andere alle hier darein schritten, wollte sich inmittels bloß mit seiner handarbeit ernehren. 8^o. Schweitzer und Peter Kleinhunger, auch beede bildhawer, bathen umb dilation, bis sie zu mitteln kämen, alß dan sie zur burgerschafft schreiten wollten, inmittels sie alhier als beysaßen passiren zu lassen“. (VDP Bd.1682-1686, S.212f/Schrohe Beiträge 2, S.84)

Trabert (Traber, Trapert, Traviert), Johann Friedrich

(22.07.1748 Ig, Mainz - 24.04.1816 Mainz, 68 J.)

(SterbReg.1816, Nr.298)

Maler und Vergolder

14.08.1786 Protocolla Civica: bittet Johann Friedrich Trabert, ein gelernter Maler und Vergolder, dessen Vater als herrschafflich tolerierter Bedienter gestorben ist, als Bürger und Vergolder aufgenommen zu werden, er ist 38 Jahre alt und hat 300 fl Vermögen. Seine Sponsa Cath. Nauheimer aus Rockenberg hat 201 fl. (StAMz 21/13, 1782-86)

Der Vater stand lt. Kirchenbuch in Diensten des Herrn von Fechenbach

19.08.1786 Johann Friedr. Tabert, von hier, nicht bürgerl. Als Maler und Vergolder angenommen, 38 Jahre, Vermögen 300 fl, dessen Sponsa Catharina Nauheimer aus Rockenberg 207 fl (StAMz 1/222)

01.10.1786 Heirat mit Sus. Kath. Nauheimer aus Rockenberg, Eheg.: B u Maler dieser Stadt) (Jak)

Kinder:

14.08.1787 Gustav Adolf	V.: Vergolder	P.: GA Bitterich, Bildh. (Chr)
03.10.1789 Johann Balth. Wilhelm	V.: Herr Friedr. T, Vergolder	P.: JBW. Bitterich (P)
28.02.1791 Maria Anna Theresia † 21.07.1793 oder s.u.		P.: MATH Trabert (P)
29.04.1792 Maria Anna Theresia † 07.05.1792 oder s.o.		P.: MA Trabert (E)
25.11.1794 Katharina Elisabetha Ludowika		P.: KEL Quaita (E)
16.05.1796 Karl Gustav † 21.05.1796		P.: KG Bütterich (E)
† 15.09.1797 Georg Philipp, 3 Tage, Vater: Friedrich Trabert, Goldschmied		(E)

Taufpatenschaften:

26.12.1790 Maria Susanna Draber, bei Tochter des Schreiners Georg Sedelmeyer	(Q)
19.05.1791 Friedrich Traver, bei Sohn des Schneiders Johann Georg Henrich	(Q)
04.06.1792 Friedrich Karl Trabert; bei Sohn des Schneiders Johann Georg Henrich	(Q)
02.08.1794 Susanna Trabert, bei Tochter von Nauheimer	(Q)
02.02.1798 Friedrich Trabert, Vergolder, bei unehelichem Sohn der Magdalena Kessler und dem Korporal August Bauer	(E)
02.02.1798 Friedrich Trabert, Trauzeuger bei der Heirat von Bauer mit Kessler	(E)

1789 Aus Pfarrchronik der Pfarrkirche St. Petrus in Ketten in Astheim: Den hohen Altar zu vergolden an Traber in Mainz 272 fl 52xr (Döry, Barockaltäre, S.79)

1796/327; 1797/320 Unzünftige

1787 Schatzungsmanual: Neue Bürger, Friedrich Trabert, Maler und Vergolder (StAMz 6/387, S.485)

1790 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Friedrich Trabert, Mahler (StAMz 6/390, S.351)

1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Trabet, Friedrich, Maler (StAMz 6/394, S.265)

1796 Schatzungsmanual: Unzünftige, Trabert, Friedrich, Mahler (StAMz 6/396, S.327)

1797 Schatzungsmanual: Unzünftige, Trabert, Friedrich, Mahler (StAMz 6/397, S.320)

1792 Einwohnerverzeichnis: Friedrich Traviert, Mahler, Bürger, wohnt Lit. D 341 = Löwenhofstr. (StAMz 21/5)

1792 Einwohnerverzeichnis: Traber, Vergolder, Bürger, wohnt Lit.D 365 = Kleine Langgasse (StAMz 21/5)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Drubert, Friedrich, Vergolder, 46 J., wohnt Lit. D 365 = Kleine Langgasse (StAMz 11/93, S.12)

1797/98 Herdschilling-Heberegister, Trabert, Friedrich, Maler, 54 xr (StAMz 6/905, S.55)

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Traber, Frederic, 52 J., doreur, Gustave 13 j., Balthasar 11 J., wohnen Lit. D365 = Kleine Langgasse (StAMz 60/112, S.77)

22.11.1800 Bevölkerungsliste Nr. 9609 Traber, Friedrich, Witwer, Vergolder, 52 J, Nr. 9610 Gustav 13 J und Nr. 9611 Anne 62 J wohnen Lit. D365 = Kleine Langgasse (StAMz 60/81)

1800 Friedrich Taber, Vergolder, wohnt Lit. D365 = Kleine Langgasse (ABMz 1800)

1801/2 Friedrich Traber, 54 J. Vergolder, geb in Mainz, wohnt mit den Kindern Gustav 16 J. und Balthasar 13 J. und der Schwester Anna Traber 63 J. in Lit. D 365 (StAMz 60/87)

18.10.1813 Orgelprospekt St. Emmeran: Dem Vergolder Trabert für seine Arbeit für Vergoldung der Traperien, Quasten, Figuren 110 fl 30xr (F Böskes, S.114)

1816 wohnte Lit. D230 = Große Langgasse 12 (SterbReg. 1816, Nr.298)

Siehe auch:

Johann Georg Bitterich heiratet 1752 eine Maria Elisabeth Nauheimer aus Rockenberg
Georg Seitz

Trabert. Gustav Adolph

(14.08.1787 Mainz Chr – 04.12.1805 Mainz)

(SterbReg.1805, Nr.190)

Zeichner

Sohn des Malers Johann Friedrich Trabert und der Susanne Katharina geb. Nauheimer

Erlies 1803 den Aufruf zur Subscription einer von ihm gez. Und von Cöntgen gest. Ansicht des Portals der Liebfrauenkirche. „Dieser junge Künstler starb bald darauf (1806) an der Auszehrung und so blieb die Ausführung auf sich beruhen,“ bemerkt Bodmann auf einem Ex. des Aufrufes.

(Darstellungen 1879, S.122)

Ankündigung: „Da man schon seit langer Zeit Belege zur Geschichte der Kunst jedes Jahrhunderts und jedes Volkes sammelt, so glaubt Unterzeichneter dem kunstliebenden und altertumsforschenden Publikum ein Vergnügen zu machen, indem er das Portal zu U.L. Frauen zu den Staffeln in Mainz als das edelste und reichverzierteste gotische Gebäude in unserer Stadt, besonders merkwürdig durch die mit 90 Figuren so seltsam verteilte Vorstellung des jüngsten Gerichtes in Kontur gezeichnet hat

und es von Bürger Cöntgen stechen lassen und, da die Kirche jetzt abgebrochen wird, dasselbe so dem Gedächtnis erhalten....“ Gustav Trabert, in der kleinen Langgasse, Lit. D Nr.365 in Mainz
(Schrohe, Beiträge 2, S.223)
Das Sterbedatum wird bezeugt von Gustav Bitterich, 43 J. (SterbReg.1805, Nr.190)

Trän siehe Thrän

Trauttner, Andreas

(12.05.1702 Heusenstamm - 20.02.1782 Rüdesheim)

Landmesser, Kartenzeichner, Maler

Trauttner war weder Mainzer Bürger, noch hat er sich in Mainz aufgehalten. Er findet hier als ein im Umkreis von Mainz tätiger bedeutender kurmainzischer Zeichner und Geometer Aufnahme

Sohn des Schulmeisters Johann Gottfried Trauttner (sämtl. Angaben Heinemann, s.u.)

29.06.1724 Heirat mit Anna Diel († 21.09.1727) aus Eltville

Zwei Töchter

05.04.1728 Heirat mit Anna Maria Barbara Moll († 18.12.1734) aus Eltville

Fünf Söhne

25.04.1735 Heirat mit Maria Catharina Fuhrmann aus Erbach bei Eltville

1739 Umzug nach Rüdesheim

1739 Vereidigung als „Geschworener Kurfürstlich Mainzischer Geometer“

1740 Bürgerannahme in Rüdesheim

Lit.:

Hartmut HEINEMANN, Barocke Kartenkunst am Mittelrhein. Der Rheingauer Landmesser Andreas Trauttner (1702-1782) und sein Werk (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 89). Wiesbaden 2017.

Treulieb (Dreulieb), Joseph Eustachius

(Bamberg - 01.08.1774 Mainz, Ig, B u phrygio)

Goldsticker

11.09.1764 Bürgerannahme. Joseph Treulieb geb. in Bamberg, Sticker stellt am 31.07.1764 den Antrag. Frau: Mainzer Bürgerin. Er hat die Husarenmontierung in einem merklich geringeren Preis als andere in der Stickerei übernommen, auch von bürgerlichen Kutschern, Säcklern wegen seiner guten Arbeit empfohlen. Vermögen 200 fl u Mobiliar und Effekten (BAK)

11.09.1764 Zinsamtsrechnungen: Joseph Treulieb, Goldsticker, er fr, ledig, zahlt 5 fl

(StAMz 6/664, S.46)

15.02.1762 Heirat mit Christina Reitmeyer, Eheg.:Schneider,

(lg)

Kinder:

29.09.1766 Apollonia V.: s.o. M.: Katharina P.: A Hoffmännin F d Kaufmanns (lg)

06.03.1769 Maria Anna Dorothea M.: Christina P.: MAD Michelin, I Dienst v Gr.v Stadion (lg)

31.05.1772 Johann Franz Anton Maria M.: Christina P.: JFAM Berna, iV Joh Mich Born (lg)

20.10.1774 Wendelin, posthum V.: † Joseph P.: W Nunn B u Kürschner (lg)

† 20.04.1796 Christina Treulieb, Wwe, Eheg.: phrygio (lg)

1765 Hauptvisitationsliste 10.07.: Joseph Treulieb, Goldsticker, wohnt „am armen Haus“, hat 1 Kind
(StAMz 6/13)

Treulieb (Dreulieb), Christina

(† 20.04.1796 Mainz, Ig, Christina Treulieb, Wwe, Eheg.: phrygio)

Goldstickerin

1785/86 Christina Dreilingin, witib, Goldsticker, burg., schatz 2 fl, serv. 10 kr, herdsch. 54 kr, wohnt Lit A 217 = Stickergasse 2, dreistöck. Haus, Eigentümer: Schneider Michael ittstein. Sie ernährt sich vom Handschuhmachen (wird hier auch Dreulieb genannt U.H.). Im Haus wohnt auch der Hofstuckateur Andreas Henckel
(Schrohe, Beiträge 8, S.177)

Tubick (Tuwick) Nikolaus

(1755 Mainz - 13.05.1795 Mainz, B u Silberschmied Q)

Gold- und Silberarbeiter

Sohn des Kaufhausknechts Philipp Tubick (Bösken, S.61)

02.07.1784 Ging in Mainz in die Lehre, wanderte sieben Jahre, wird als Gold- und Silberarbeiter in die Bürgerschaft aufgenommen
(StAMz 21/202)

29.09.1784 Gesuch als Bürger angenommen zu werden, ledig, Mainzer (StAMz 1/220)
28.06.1785 Heirat mit Eva Klunckhart (Q dim Ig)

Taufpatenschaften:

26.10.1789 Nicolaus Tubick, B u Silberschmied, bei Sohn des Tabakhändlers Joh. Wilhelm Roth (Ig)
21.08.1791 Nicolaus tubick, bei Sohn des Schreiners Bernhard Schmitt (Q)
17.10.1793 Nicolaus Tubick, bei Sohn des Schneiders Ignaz Port (Q)
10.11.1794 Nicolaus Tubick, bei Sohn des Johann Schwirzenbach, Jäger im pfalz-bayer. Corps (Chr)
17.09.1796 Maria Eva Josepha Tubick, Wwe, geb. Klunckhard, bei Tochter des Küfers Johann Nepomuk Samhaber (Q)

1786 war man sich über seine Eignung als Hofgoldschmied im Zweifel, da er erst etwa ein Jahr der Zunft angehörte (Bösken, S.61)
30.07.1789 Testament von Nikolaus Tubick. Sollte der Vater noch leben, solle er das Pflichtteil erhalten, ansonsten gehe alles an Ehefrau Maria Eva geb. Klunckhart (StAMz 5/500, S.454)
1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Nikolaus Tubick, Silberschmied, 48 J., wohnt Lit C146, leistet 19.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit (StAMz 11/93, S.54)
1797/98 Herdschilling-Heberegister: Tubick, Nikolaus Goldschmiedwitwe (StAMz 6/905, S.53)

Tubick (Tuwick), Johann Adam

(29.11.1770 Mainz, Ig - 10.01.1814 Mainz) (SterbReg.1814, Nr.920)

Gold- und Silberarbeiter

Sohn des Kaufhausknechts Philipp Tubick

Bruder von Nikolaus Tubick

25.08.1787 Aufnahme in Bürgerschaft (StAMz 1/223)

06.04.1794 Heirat mit Anna Maria Baumann aus Niederwalluf (E)

Kinder:

24.09.1794 Maria Magdalena P.: MM Buschmann (Q)

28.03.1796 Anna Maria P.: AM Georgin (Q)

03.09.1797 Wilhelm P.: W Schrantz (Q)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Tubick, Johann, Silberarbeiter, 40 J.,(!) leistet am 02.05.1793 den Eid, wohnt Lit. C260 = Lohrstr. 51 (StAMz 11/93, S.54)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Tubick, Johann, Gold/Silberschm., 54 xr (StAMz 6/905, S.53)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Johann Tubick, Fabricant d'argent, wohnt Lit. C146 = Betzelsgasse (StAMz 60/871)

1800 Rubick, Johann Silberarbeiter, wohnt Lit. C146 = Bezelsstr. 9 (ABMz 1800)

25.07.1806 Heirat mit Anna Maria Schmitt geb. 03.05.1761 (HeiReg.1805/06 Nr.142)

U

Uhl (Ohl), Johann Wilhelm

(† 14.11.1715 Mainz, Q)

Bildhauer

20.06.1703 Protocolla Civica: Johann Wilhelm Ohl, bilthauer, er frembt (StAMz 1/202, S.94)

00.00.0000 Heirat mit Anna Judith (NN)

Kinder:

26.12.1705 Johann Anton P.: JA Destermont, Vikar zu St. Stephan (Q)

30.03.1709 Sohn P.: J.H. Harnisch, Vikar zu St. Peter und Altariast zu St. Stephan (Q)

04.11.1711 Anton P.: A La Cler zu Mainz (Q)

1708 Zinsamtsmanual:Goldschmiedezunft, Wilhelm Uhl, bilthauer (StAMz 6/708, o.S.)

07.01.1716 Heirat von Anna Judith Uhl, Ww von Wilh. Uhl, Bildhauer und hiesiger Bürger mit Gottfried Beichel, Bildhauer (Q)

09.07.1716 Stadtgerichtsprotokoll: Johann Wilhelm Uhl seel. witwe Anna Judith, jetzt verheiratet mit Bildhauer Gottfried Buyelß, übergibt vormundschaftsrechnung wegen Georg Uhl Steinmetz seel.

hinerlassenen Tochter Antonetta zur Prüfung (StAMz 5/116, S.218)

1743 Zinsamtsmanual: Wilhelm Uhl, rita, tod (StAMz 6/743, o.S.)

Es gibt auch einen

Uhl, Johann Georg

(† 13.05.1704)

Steinmetz

12.05.1698 Protocolla Civica: Hans Georg Uhl, Steinmetz, er fremd (StAMz 1/202, S.79)

03.11.1697 Heirat mit Anna Margaretha Harnisch, T d Bildhauers Arnold Harnisch, Eheg.: Steinmetz von Fürth i.d. Bergstrasse) (AZ)

Kinder:

21.11.1699 Johann Hieronymus † 22.11.99 P.: JH Harnisch, Pfarrer (Chr)

21.11.1699 Johann Jakob P.: JJ Klunckhard, Faktor u B (Chr)

31.12.1700 Juliana Christina † 08.10.1711Q P.: J Ch Rossolar, verheiratet (Chr)

27.07.1702 Antonetta P.: A Harnisch, Frau d. Bildh. (Chr)

02.11.1704 Heirat von Anna Margaretha Uhl Ww von JG Uhl, hies. Steinmetz u b mit Stephan Abfalter, Steinmetz aus Salzburg

Ulrich, Johann

()

Buchdrucker

02.10.1628 Heirat mit Margaretha Dorothea Braun, T d Häckers Stephan B. zu Mainz (E)

Kinder:

28.03.1625 Katharina V.: J Buchdr. M.: Marg. P.: K F v Hermann ?, Buchdrucker (E)

11.02.1629 Margaretha V.: s.o. M.: Kath. P.: M Lederin Äbtissin Weißfrauen (E)

06.06.1631 Katharina V.: J M.: M P.: K Münzen...? (E)

02.05.1633 Christina V.: J M.: Marg. P.: Chr. Erkerin ? (E)

16.05.1637 Johann V.: J M.: Marg. Ulig P.: H P Müller (D)

24.03.1640 Sohn V.: J - - (Q)

Ulrich (Ullerich), Johann Peter

(† 15.04.1756 Mainz, E)

Kupferdrucker

13.04.1738 Heirat mit Anna Barbara Wisgin (E)

Kinder:

03.04.1744 Maria Elisabeth V.: Peter M.: AB P.: ME Estenberger (E)

17.10.1748 Johann Nepomuk V.: Peter M.: MB P.: J Schmitt, corr. in typo. aulica (E)

† 09.12.1748 Johann Nepomuk, Kind V.: Peter (E)

† 08.10.1781 Anna Barbara Ulrich, Wwe, Eheg.: chalcographus (lg)

siehe auch: Johann Konrad Wissger

Urlaub, Georg Anton Abraham

(31.12.1744 Kitzingen - 31.08.1786 Aschaffenburg) (Fischer, S.24)

Maler

Sohn des Ansbacher Hofmalers Georg Christian Urlaub (1718-1766),

Bruder des Malers Georg Karl Samuel Urlaub (1749-1811) und Schüler des Onkels und Hofmalers zu

Würzburg Georg Anton Urlaub (1713-1759) (Fischer, S.23)

1757 Lehre bei Onkel in Würzburg

Tätig in Erlangen, Nürnberg, Bamberg, Augsburg, Würzburg

1776 Bildnis des Dr. Joseph Ullheimer rückseitig signiert: „Kf. Mainz. Hofmahler Georg Anton Urlaub

1776“, (Fischer, S.24)

1779 Umzug nach Augsburg

29.03.1781 als Kunstmaler zum akademischen wirklichen Mitglied der Kaiserlichen Franzisizischen

Akademie freier Künste und Wissenschaften zu Augsburg ernannt (Fischer, S.24)

1786 Im Sterbematrikel der Pfarre „Unserer Lieben Frau“ ist beurkundet: „31.August 1786 Urlaub

Antonius pictor aulicus obiit in arce“ (Fischer, S.24)

03.04.1787 Depositenbuch: Regierungskanzlist Hauck depiniert die Steigerungsgelder 304,30 fl

19.04.1788 Aktuaris deponiert 48,05

zusätzlich die von kf. Hofkammer für zwei Malereien empfangenen 660,00

19.05.1788 wurden anheut deponiert 302,45

= 1315,20

14.08.1788 dem Bevollmächt. Max Henr. Rüttgers für Karoline Urlaubs Erbeil ausgez. 911, 38

wurden die von Carl Urlaub wegen Tawernies zurückgehalten 200,00

19.12.1788 wurden dem Bevollmächtigten Rüttgers ausgezahlt 101,12

(StAMz 5/263, S.22, 159, 102)
25.02.1790 wurden für Karoline Urlaub gezahlt 87, 43 fl. Max Henr. Rüttgers quittiert die Summe für
Mm(?) Urlaubin in Bamberg (StAMz 5/263, S.132)
Lit.

Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18.Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.303-312
Nagia KNOTT, Georg Anton Urlaub. In: Mainfränkische Studien Bd.19, Würzburg 1978
Wolfgang FISCHER/ Maria FISCHER-FLACH, Zur Genealogie der Malerfamilie Urlaub. In:
Ausstellungskatalog Georg Anton Urlaub (Mainfränkische Hefte 95), Würzburg 1996. S.17-28.

Urlaub, Georg Karl

(03.10.1749 Ansbach - 26.10.1811 Darmstadt) (Fischer, S.24)

Maler

Sohn des Ansbacher Hofmalers Georg Christian Urlaub

Bruder des Georg Anton Abraham Urlaub

1793 Einzug des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen in Mainz nach der Übergabe der Stadt am
27. Juli 1793

1803 erblindet (Fischer, S.24)

1806 Pfründner im Juliahospital in Würzburg (Fischer, S.24)

Lit.:

Wolfgang FISCHER/ Maria FISCHER-FLACH, Zur Genealogie der Malerfamilie Urlaub. In:
Ausstellungskatalog Georg Anton Urlaub (Mainfränkische Hefte 95), Würzburg 1996. S.17-28.

Usinger

Die Familie Usinger ist in Mainz seit Beginn des 18. Jahrhunderts ansässig. Einige ihrer Mitglieder
stammen aus Oberursel im Taunus. Sie haben als Steinmetzen, Stuckateure, Tüncher, Maler,
Architekten und Bauunternehmer in Mainz gearbeitet und sind hier bis ins 20. Jahrhundert
nachweisbar.

Zu Johann Philipp Usinger (Tüncher), Franz Joseph Usinger (Tüncher, Bauunternehmer), Thomas
Usinger (Tüncher), Franz Joseph Nikolaus Usinger (Architekt), Johann Baptist Usinger (Tüncher)
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Johann Philipp

(† 24.09.1748 Mainz, E, Tüncher)

Tüncher

07.10.1739 Johann Philipp Usinger ist Taufpate bei Sohn des Färbers Johann Adam Krumm (E)
Taufpatenschaften

07.10.1739 Joh. Philipp Usinger bei Sohn des Färbers Joh. Adam Krumm (E)

18.02.1755 Anna Maria Usinger, Taufpatin bei Tochter des Soldaten Joh. Barthol. Heine (St)

29.11.1762 Anna Maria Usinger, Taufpatin bei Tochter des Kaspar Schmidt (E)

14.04.1772 Anna Kath. Usinger, ledig, Taufpatin bei Tochter des Korporals Joh. Michael Dassion (Ig).
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Johann Heinrich

(09.06.1745 Mainz, E - 04.04.1813 Mainz)

Porzellanmaler, Wappenmaler

und Polizeidiener in Mainz,

Sohn des Tünchers Johann Philipp Usinger und der Anna Ursula, geb. Roth

1774 - 1784 Maler der Porzellanmanufaktur in Höchst (Schäfer, Porzellan. S.62)

Spezialist für mythologische Szenen (Reber)

Schüler von Friedrich Carl Wohlfahrt, der 1766 Miniaturmaler in Frankenthal war
(Zais u Ducret/Reber/Schäfer, S.15)

Hauptmaler der Louis-seize-Periode (Hofmann, Porz.Europ.Manufakt., S.105)

07.01.1772 Heirat mit Anna Maria Alex(in) (E)

Kinder:

14.10.1772 Maria Franziska Ursula P.: MFU Freund (E)

03.05.1774 Jodokus Heinrich † 08.05.1774 P.: J H Engelhard (E)

07.11.1775 Franz Joseph † 09.07.1776 P.: F J Kauffmann (E)

18.08.1777 Friedrich Karl Joseph † 25.12.1777 P.: FKJ Lantz (E)

23.09.1778 Ursula † 24.09.1778 P.: U Kling (E)

05.12.1781 Peter Adam † 17.01.1782	P.: PA Alix	(E)	
01.06.1785 Agnes Josepha	P.: AJ Werner	(E)	
22.02.1788 Maria Josepha Kreszentia V.: M b Domkap.	P.: MJK T d Geh.rat u Sekr.GCh Mulher (Chr)		
07.02.1790 Heinrich	P.: H Quanz	(E)	
21.06.1791 Georg Heinrich † 15.04.1793	P.: GH Weißhaupt	(E)	
01.06.1794 Elisabeth	M.: Anna geb. Welder	P.: E Bauer	(Q)
11.11.1796 Heinrich Joseph	M.: Anna geb. Weltert	P.: HJ Heimes Hofrat vertr.: H Molhard	(Q)

Taufpatenschaften:

30.10.1771 Heinrich Joseph Usinger. bei Sohn des Johann Heinrich Reissinger	(E)
28.12.1781 Franziska Ursula Usinger bei Tochter Johann Julius August Koch	(E)
25.12.1791 Anna Maria Franziska Usinger bei Tochter des Soldaten Joseph Weber	(E)
24.03.1792 Franz Joseph Usinger bei Sohn des Färbers Melchior Stieler	(St)
11.11.1792 Heinrich Joseph Usinger bei Sohn Maurers Joseph Sieglitz	(E)

25.04.1774 In einem Schreiben berichtet Direktor Kauschinger von der Porzellanmanufaktur Hoechst: „Wurde beschlossen, auch den Mahler Usinger mit allem Ernste anzuweisen, sich zu befließigen, in seiner Mahlerey mehreren Geschmack anzubringen anvorderst, ehe derselbe einiges Geschirr mahle, sich desfalls an die Vorgesezte der Fabrik zu wenden, um von denenselben die Verbesserung der Mahleres zu vernehmen“ (GStAPK Berlin I.HA Rep110B 43/1)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 29: „specification was ich Endß Unterschr. An Mahler Arbeith zur neuen ehrenpforte an tag und stund gearbeitet und verdient habe als flogt: Erstl. Den 8ten July nachmittags angefangen und continuiert biß den 14ten July als 6 tåg, 1 tag =5 fl, dann: jeden Tag von 6 bis 8 abends, 2 händ, 1 hand á 30 xr, macht zusammen 6 tag 24 stund. Summa 36 fl. Hen. Usinger Porcelin Mahler von Höchst, ist zu Dank bezahlt worden mit 30 fl“ (StAMz 6/424)

1786 Tochter Maria Franziska Ursula war Schülerin der Zeichnungsakademie unter Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3)

12.07.1786 Ausschreibung der vakanten Stelle des domkapitelischen Wappenmalers. Es bewerben sich die Maler Jagemann, Bogel, Lichteisen, Kloos und Usinger (Schrohe, Beiträge 2, S.117)

09.08.1786 vorläufige Annahme als Wappenmaler auf ½ Jahr, ohne Dekret mit der Auflage, „daß er sich mittler weil auff die teutsche orthographie und besseren aufsatz, auch auff die Wappenkünde beßer, als geschehen, legen solle“ (Schrohe, Beiträge 2, S.117)

18.07.1787 Domscholaster und Domsänger bestätigen, Usinger habe die Prüfung bestanden und könne das Dekret erhalten. Das reguläre Gehalt soll ihm rückwirkend ab dem 16.08.1786 gezahlt werden (Schrohe, Beiträge 2, S.118)

25.07.1787 – vor 08.05.1795 domkapitularischer Wappenmaler (Schrohe, Beiträge 2, S.118)

1788 Hochaltar der kath. Pfarrkirche zu Sprendlingen „Altarblatt, den sel. Barnardum Badensenn Vorstellent, 12 schuh hoch“, Henricus Usinger, gemalt für 88 fl. (Schrohe, Beiträge 2, S.118)

1792 Einwohnerverzeichnis: Usinger, Wappenmahler, Bürger, wohnt Lit. D 187 = Schillerstr. 46 (StAMz 21/3)

26.11.1792 Mitglied des Jakobinerklubs (Scheel I. S.911)

02.01.1793 Verzeichnis der bisher bestandenen und noch einzustellenden Polizeidiener“: Usinger, Heinrich (Scheel II., S.197)

1794/97 Verzeichnis der Klubistenakten: Usinger, Mahler (StAMz 10/17)

1793 Heinrich Usinger, Mahler, 48 Jahre, Lit.F 316, geschworener Stadteinwohner (StAMz 11/93, S.56)

Usinger, Domkapitelischer Wappenmahler (Namensverzeichnis der Klubisten 1793)

03.08.1796 Das Vermögen von Heinrich Usinger wird auf 686 fl 18 xr taxiert (Kleidung, Bettzeug, Möbel, Geschirr, Besteck, Porzellan etc.) (StAMz 21/15)

03.08.1796 Bürgerannahme: Usinger, Henri, geb. in Schneidhagen(?) (StAMz 1/250, Nr. 382, S.16)

12.01.1798 Gesuch des ehemaligen Wappenmalers an das Domkapitel, ihm rückständiges Gehalt der letzten vier Jahre auszuzahlen. Die teuren Zeiten mit Einquartierung und Verpflegung französischer Soldaten hätten ihn seines Vermögens beraubt. Angelegenheit bleibt unerledigt (Schrohe, Beiträge 2, S.118)

10.10.1798 Bürger Usinger, Miniaturmaler, macht dem Publikum bekannt, dass er jungen Leuten beiderlei Geschlechts, jedem insbesondere im Zeichnen, und in allerlei Arten von Malerei, besonders auf Taffeten, und zum Sticken wöchentlich zu bestimmten Stunden sowohl praktischen, als theoretischen Unterricht zu geben entschlossen sei; diejenigen Eltern, welche ihren Kindern diese Unterweisung geben lassen wollen, belieben sich bei ihm am Altmünsterthore in Lit.E Nro 236, zu

melden, um das Weitere zu vernehmen (Mainzisches Intelligenzblatt Nr.6, 10. Okt.1798).
1800 Heinrich Usinger, Steuerklasse 4, wohnt Lit. D 188 (StAMz 60/1022)
1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Usinger, Henri, 56 J., peintre, Marie Anne 43 J., Agnes 15 J., Marie Josephe 11 J., wohnen Lit. D188 = Schillerstr. (StAMz 60/112, S.43)
22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 8307 Usinger, Heinrich, Maler 56 J, Nr. 8308 Maria 43 J und Nr. 8309 Agnes 15 J wohnen Lit D188 (StAMz 60/81)
1801 Adressbuch der Stadt Mainz, S.110: Usinger, Henri, Mahler, peintre, Thiermarktgassee
1800/01 Einwohnerliste Sektion D: Heinrich Usinger, 56 J., Maler geb in Mainz, wohnt mit Ehefrau Maria, 43 J. In Lit. D188 = Schillerstr. 48 (StAMz 60/86)
1801/2 Heinrich Using, 57 J., Maler, geb. in Mainz, wohnt mit Ehefrau Maria, 44 J. Lit.D 188 (StAMz 60/87)

31.10.1805 Mainzisches Intelligenzblatt Nr0 81, Donnerstag den 9ten Brumaire 14,
Bekanntmachungen: Usinger, Maler, empfiehlt sich allen, respektive Herren Liebhabern, Portraits in Miniatur, und Pastel in billigem Preis zu machen. Derselbe gibt ebenfalls Stunden im Zeichnen, und in den Anfangsgründen; er wohnt in der Thiermarktsgasse in dem Hause Lit. D Nro 188 (StAMz 60/1170)
Hermann Kaspar Schneider 1812/13: „ein guter Miniaturmahler auch gut vors theater(?) ist noch am leben blind taub arm lebt von der gnad seiner kinder ein guter flechmatischer Mann“ (StAMz, NL Müller Nik/192)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2). Mainz 1912, S.117/118

Usinger, Franz Joseph

(24.02.1768 Oberursel - 24.03.1839 Mainz) (DAK Kb Ours.Tauf.1726-1803/SterbReg.1839, Nr.319)
Tüncher/ Bauunternehmer
Sohn des Bürgers und Tünchermeisters in Oberursel Hartmann Usinger (StAMz 21/624)
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Thomas

(12.07.1773 Oberursel – 17.11.1837 Oberursel) (DAL Ours.Tauf.1726-1803 /HeiReg.1838, Nr.51)
Tüncher
Sohn des Hartmann Usinger und der Maria Katharina geb. Neumann (DAL Ours.Tauf.1726-1803)
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Nikolaus

(21.12.1796 Mainz, Ig - 31.05.1868 Mainz) (SterbReg.1868, Nr.626)
Maler/ Tüncher/ Stuckateur/ Möbelhändler (ABMz 1842)
Sohn des Franz Joseph Usinger, Tüncher und der Anna Maria, geb. Dreiling
30.06.1827 Heirat mit Anna Elisabeth Bembé, Tochter des Tapezierers Martin Bembé
1825 Usinger, Nikolaus, Architekt, wohnt Lit. F221 = Bischofsplatz 4 (ABMz 1825)
1830 Usinger, Nikolaus, Maler, Tüncher, wohnt Lit. F221 = Bischofsplatz 4 (ABMz 1830)
1836 Usinger, Nikolaus, Stukaturer, wohnt Lit. F345 = Gutenbergplatz 4 (ABMz 1836)
1842 Usinger, Nikolaus, Maler, wohnt Lit. C 186 = Schusterstr. 41 (ABMz 1842)
1842 Usinger, Nikolaus, Stukaturer, wohnt Lit. F221 = Bischofsplatz 4 (ABMz 1842)
1845 Usinger, Nikolaus, Maler, wohnt Lit. C186 = Schusterstr. 41 (ABMz 1845)
1850 Usinger, Nikolaus, Stukaturer, wohnt Lit. C186 = Schusterstr. 41 (ABMz 1850)
† 1868 Nikolaus Usinger, Rentner, gest. Lit. F190 = Heiliggrabgasse 4 (SterbReg.1868, Nr.626)

Usinger, Johann

()
Kupferstecher
22.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, wohnt Lit.B 235 = Augustinergäss. 6 (StAMz 11/95)

Usinger, Franz Joseph Nikolaus

(15.03.1796 Oberürsel -) (DAL Kb Oberursel, Taufen 1726-1803)
Architekt
Sohn des Tünchers Thomas Usinger und der Anna Maria, geb. Radgen
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Franz

(20.09.1805 Oberursel - 09.05.1878 Wiesbaden) (FamReg. 1760-1900, Nr.7668)

Stubenmaler

Sohn des am 17.11.1837 zu Oberursel verstorbenen Thomas Usinger, wohnhaft zu Oberursel und der am 11.08.1821 zu Oberursel verstorbenen Martha Josepha Jamin (HeiReg. 1838, Nr.51)

Enkel des am 10.01.1795 zu Oberursel verstorbenen Hartmann Usinger und der am 21.12.1802 zu Mainz verstorbenen Katharina Neumann (HeiReg. 1838, Nr.51)

28.12.1831 Heirat mit Anna Maria Klein, T d Fleischers Ernst Klein (HeiReg. 1831, Nr.252)

Kinder:

24.03.1832 Thomas (FamReg. 1760-1900, Nr.7768)

16.06.1834 Elisabeth (FamReg. 1760-1900, Nr.7768)

† 28.06.1834 Anna Maria Klein (FamReg. 1760-1900, Nr.7768)

24.02.1838 Heirat mit Sophia Weiland, er Maler, Wwr der am 28.06.1834 verlebten Anna Maria Klein (HeiReg. 1838, Nr.51)

Kinder:

01.08.1839 Johann Caspar (FamReg. 1760-1900, Nr.7768)

10.05.1840 Georg Ludwig (FamReg. 1760-1900, Nr.7768)

Usinger, Johann Baptist

(19.09.1842 Mainz – 04.04.1890 Mainz) (SterbReg. 1890 Bd.2, Nr.531)

Tüncher

Sohn des Maurermeisters Johann Joseph Usinger und der Katharina Theresa geb. Landler
siehe auch Lexikon der Mainzer Bauhänderker des 18. Jahrhunderts

Usinger, Lambert Arnold

(13.11.1834 Oberursel – 20.09.1902 Mainz) (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

Lackierer und Zimmermaler

Sohn des Weißbinders Arnold Joseph Usinger aus Oberursel (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

13.10.1859 Heirat mit Katharina Margaretha Lehmann aus Idstein (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

Kinder:

07.07.1858 Arnold Joseph (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

11.07.1863 Carl (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

19.03.1866 Johann Philipp (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

01.08.1867 Philipp (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

04.12.1871 Sophia (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

04.12.1871 Philippina (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

06.09.1873 Philippine (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

16.11.1874 Gustav Theodor (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

16.01.1877 Philippina (FamReg 1760-1900, Nr.14748)

1870 Lambert Arnold Usinger, Lakierer und Zimmermaler, wohnt Langgasse 12 (ABMz 1870)

Im Adressbuch der Stadt Mainz von 1870:

Usinger, Georg Ludwig, Tünchermeister, Walpodenstr. 6

Usinger, Georg, Steinmetzwe, Wäscherin, Einhorngässchen1

Usinger, Johann Baptist, tünchermeister und Zimmermaler, Hintere Bleiche 18

Usinger, Lambert Arnold, Lackierer und Zimmermaler, Langgasse 12

Usinger, Wilhelm, Bauunternehmer, Große Bleiche 19

Usinger, Bartholomäus Josph, Bauunternehmer, Deutschhausgasse 6

Usinger, Franz Joseph, Bauunternehmer, Deutschhausgasse 6

V**Vehling (Fehling, Feling), Johann Wilhelm**

(† vor 1687)

Glasmaler

14.02.1663 Protocolla civica: Wilhelm Vehling, Glasmahler (StAMz 1/201, S.135)

1687 Stadtaufnahmen: „ein behausung darneben sambt höflein, ist aigen Johann Wilhelm Vehlings, glasmalers, witiben, zinst ins Agnesencloster,“ = Leichofstr. 9 (Schroeh, Beiträge 7, S.56)

00.00.0000 Heirat mit Katharina Sara (NN)

Kinder.:

09.08.1669 Johann Peter V.: W Glasmaler M.: Kath Sara P.: JP Schmitz (lg)

31.10.1671 Wilhelm V.: W Glasmaler M.: Kath P.: W Olinger (D)

29.06.1673 Maria Margaretha V.: s.o. M.: Maria Marg?P.: MM Hundscheidt (D)

27.03.1676 Katharina V.: s.o. M.: Kath. Sara P.: K Smid (D)

05.09.1701 Katharina Vehling, V. † Wilh. V., Glasmaler, heiratet Franz Anton Lohmann, Pastetenbäcker (AZ)

1747 Stadtaufnahmen: 433 (497) eine behausung darneben sambt höflein, olim Johann Wilhelm

Vehlings, glasmalers, witib, modo die Michaelische Tochter Frau Pullin = Leichhofstr. 9

(Schrohe, Beiträge 8, S.39)

Veller siehe Feller

Velten, Karl Heinrich

(1654 Wehrheim? - 06.06.1722, Mainz, R, Felden, Karl von Mainz, 68 J alt)

Glasmaler

20.12.1691 Bürgerannahme: Karl Heinrich Velten (ohne Berufsangabe), sie fremd (BAK)

Karl Heinrich Velten ist möglicherweise Sohn des Simon Velten, der 1654 bzw. 25.08.1653 als

Schneider Mainzer Bürger wird und aus Wehrheim, Kreis Usingen stammt (BAK)

Der Gesellenbrief wurde Velten (auch Valtin, Vältin) am 18.05.1653 im Schloss Wehrheim ausgestellt.

Simon Velten, Domstäbler, Bürger und Schneider, stirbt 16.01.1691 im Alter von 74 Jahren (D)

Er und Karl Heinrich Velten wohnen Flachsmarktstr. 13 (Stadtaufnahme 1687/S.128 bzw. 1747/S.86)

12.02.1691 Gesuch des Glasmalers Velten und seines Schwagers, des Schneiders und Stäblers im

dom, Heinrich Koch, beim Hospital zum Floß auf ihre Behausung am Flachsmarkt eine Hypothek

aufzunehmen (VDA Bd.1687-1694 S.256 (Schrohe MZ 2 1907, S.96)

22.11.1691 Heirat mit Agnes Gerberin (ex Dibnem prope Oppenheim) er: Domstäbler (Chr)

Kinder:

25.03.1692 Maria Ottilia V.: Stabträger im Dom P.: MO F d. B u. Töpfers Speuring (Chr)

11.02.1694 Anna Maria Apollonia P.: AM T d Dompropsteiamtm. Völcker (Chr)

16.09.1695 Maria Sibylla † 16.03.1697 Chr, V.: KH, Maler P.: NN (Chr)

27.11.1697 Johannes Konrad P.: J Velten B aus Nackenheim (Chr)

04.07.1699 Christian † 16.02.1701 V.: Maler u Domstabler P.: Chr. Rossaler B u Bildhauer (Chr)

18.09.1701 Heinrich † 26.02.1710 V.: Herr KH, B u Maler P.: Herr H Glock, Vikar St.Peter (Chr)

11.04.1703 Andreas Julius, † 26.07.1705 V.: B u Domstäb. P.: A Geyer hies B. u. Schneider (Chr)

09.09.1704 Stadtgerichtsprotokoll: Auf das Haus von Carl Velten am Flachsmarkt werden 1000 fl geboten (StAMz 5/104, S.160)

20.09.1704 Stadtgerichtprotokoll: für das Haus werden 1050 fl geboten (StAMz 5/104, S.171)

14.08.1706 Stadtgerichtsprotokoll: für das Hinterhaus nächst dem Flachsmarkt von Carl Henrich Velten, Domstäbler, werden 610 fl geboten (StAMz 5/106, S.180)

1710-1717 In den Schatzungsrechnungen von 1710 bis mind.1717 wird Domstäbler Carl Heinrich

Velten unter den Unzünftigen im Abschnitt: Ausgabgeld Extantien erwähnt (StAMz 6/111-118)

† 04.11.1716 Agnes Veltin, Ehegatte Carolus Henrici Velden, pictor et stäbler im Dom (Chr)

19.12.1716 Stadtgerichtsprotokoll: Carl Velten, Stäbler am Dom bittet, seine zwei Häuser am Flachsmarkt „gerichtlich feilzumachen“ (StAMz 5/116, S.341)

1747 Flachsmarktstr. 13: „(873) eine behausung sambt hof und bronnen, so gemeinschaftlich mit

seinem Nachbarn ist, olim Velten Simon oder Heinrich Carl Velten, glasmalern, modo Oberndorf, schneidern (Schrohe, Beiträge 8, S.86)

1747 Vielleicht ein Teil der Gr. Emmeranstr. 36: „(879a) ein haus unten dran sambt höflein, hat einen

ausgang in die hetzelgaß, olim Velten Simon, schneidern oder Heinrich Carl Velten, modo h(ernn)

Schlipgen, rentenofficiato“ (Schrohe, Beiträge 8, S.87)

Velten, Johannes

()

Maler

12.08.1713 Des „guten alten Velten“ Sohn Johannes, welcher bei Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn in Wien ist, soll nach Venedig und Rom geschickt werden, hat bei „Männle/Mantel seel.“ gelernt. Schreiben des Reichsvizekanzlers an KF Lothar Franz (Quelle I., S.279)
Vielleicht ist mit dem „guten alten Velten“ der Glasmaler Karl Heinrich Velten gemeint.
Ein Johann Martin Velten aus Pfaffenweisbach (Kr. Usingen) heiratet am 14.10.1669 Agnes Mulart Witwe von Adolf Mulart (J)

Verflaßen, Johann Jakob Christian

(Langenschwalbach 24.08.1755 – 17.02.1825 Weilburg) (LHA Ko Best. Dr.Michel, Sachakte 46)

Landschaftsmaler

1802 Hofmaler des Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg (Ausst.Kat. S.19)

Schüler des Januarius Zick (Künstlerlex. Rhlpfz S.259)

Sohn des Malers Johann Heinrich Verflassen (1714-1784) und Vater des Johann Heinrich Verflassen (1799-1853) (H.Ludwig, S.315)

00.00.1796 Heirat mit Maria Anna Thekla Fachbach in Koblenz (Ausst.Kat. S.19)

Kinder:

1797 Johann Jakob Ignaz (Ausst.Kat. S.19)

1799 Johann Heinrich (Ausst.Kat. S.19)

1801 Johann Joseph Domenicus (Ausst.Kat. S.19)

1803 Wilhelm Heinrich Friedrich (Ausst.Kat. S.19)

nachfolgende Kinder in Weilburg getauft (Ausst.Kat. S.19)

Soll Malerei zunächst in Mainz, dann bei Zick in Koblenz gelernt haben (Schrohe, Beiträge 2, S.221)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 27: „Habe den 6. July angefangen auf dem Kaufhaus zu arbeiten und mit möglichstem Fleiß continuieret bis den 16ten dieses, wofür ich gehorsamst bitte, verdienet maassen 4 Carolin, J. Verflassen“ Es werden dreißig Gulden von Frh. v Ritter, Vizedom, angeordnet. „J Verflassen habe empfangen mit Dank 30 fl“ (StAMz 6/424)

1777 ein „Verstaß“ wurde von der Maler- und Vergolderinnung in Mainz wegen unrechtmäßig ausgeführter Arbeit auf einer Liste verzeichnet (StAMz 21/265)

1786 H.H. Cöntgen hat Arbeiten von ihm gestochen, Rheinansichten (Schrohe, Beiträge 2, S.221)

1798 Blick auf das Grabdenkmal des Generals Marceau auf dem Petersberg bei Lützel (bei Koblenz) (Reinh. Dorn, PJ Krahe, Bauten 1997, S.73)

1802 naussauischer Hofmaler in Weilburg, wo er für das Schloß Ansichten nassauischer

Baudenkmäler schuf (Künstlerlex. Rhlpfz, S.259)

ab 1817 Lehrer für Zeichenkunst am Weilburger Gymnasium

Sohn Johann Heinrich Verflassen (1799 Koblenz -1883 Koblenz) ist 1829/30 Zeichenmeister,

Gymnasium Weilburg (Staats u Adresshdbch Hzgt Nassau, S.151)

Lit.:

Elisabeth HEITGER, Die Koblenzer Maler und ihre Werke in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diss Bonn 1978.

Matthias VON DER BANK, Adolf T. SCHNEIDER, Vom Beruf zur Berufung. Die Künstlerfamilie Verflassen zwischen Barock und Biedermeier. Ausstellungskatalog Koblenz 2019/2020.

Vincon, Joseph

()

Maler

1736 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich, Nr.277 S.84: Dem Joseph Vincon zu Mayntz vor 3 statuen in das Rondel zu machen 4 fl (HHStAW 137 Nr.4334)

Architekt Friedrich Joachim Stengel beauftragt den Mainzer Maler Joseph Vicon auf drei Holzbrettern Statuen als Größenmodelle für die „Termes“ genannten, teils figürlichen Emporenstützen zu malen

(Einsingbach, Biebrich, S.186)

Der Name ist zwar eindeutig zu lesen, dennoch könnte es sich um den Maler Joseph Vulcanus handeln U.H.

Vogt, Georg Christian

(Langensalza - ?)

Buchdruckergeselle

19.06.1749 Bürgerannahme: Georg Christian Vogt, Buchdruckergeselle, er fremd (BAK)

19.05.1749 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Görg Christian Vogt, Buchdrucker, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/649, S.38)

27.04.1749 Heirat mit Maria Magdalena Gröhling, Wwe von Konrad Gröhling B u Schiffer (Ig dim Q)
28.04.1749 Heirat mit Maria Magdalena Kreling, Wwe, er: aus Langensalza, Thüringen (Q)

Vogt, Niklas

(05.12.1756 Mainz – 19.05.1836 Frankfurt)

Professor für Geschichte

Kunstliebhaber, Dilettant

Vogt hat vermutlich bei Johann Caspar Schneider Zeichenunterricht erhalten, so wie auch Johann Kaspar Dillenius, Karl August Freiherr von Klein, Franz Ludwig Hyanzinth Reichsgraf von Kesselstatt, Johann Franz Gräf, Johann Adam Ackermann

1821 Bildermappe „Rheinische Bilder“. 24 großformatige Lithographien entworfen von Vogt, gezeichnet Joseph Nikolas Perroux, gedruckt in der Steindruckerei Susenbeth. Frankfurt 1821.

Volmer (Vollmer), Johann

(20.04.1789 Mainz, Chr – 31.05.1839 ertrunken im Rhein, 07.09.1839 gelandet zu Bingen)

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

Lackierer/ Tagelöhner

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

peintre

(StAMz 60/230)

Sohn des Schiffsknechts Andreas Vollmer und der Elisabeth, geb. Siebeck

1809 Tableau des Conscrits de l'an 1809: Volmer, Jean, peintre, geb. 20. April 1789, wohnt Lit. C56? = Markt 19

(StAMz 60/230)

26.08.1812 Heirat mit Maria Margaretha Dunkel

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

Kinder:

19.07.1808 Maria Margaretha

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

06.11.1819 Catharina

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

27.09.1821 Johanna

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

† 16.03.1843 Maria Marg. Volmer, geb. Dunkel

(FamReg.1760-1900, Nr.1486)

Vosbach siehe Fosbach

Vulcanus (Vulkan, Vulcano), Joseph

(† 08.07.1765, Mainz, Ig)

Maler

26.08.1723 Heirat mit Anna Margareta Heil, Eheg.: pictor

(Chr)

Kinder:

25.06.1724 Maria Anna Elisabetha

P.: M.A.E. Marchini, T d Malers (Ig)

10.09.1725 Peter Kaspar Ignatius

P.: PKI Mannz (Ig)

25.05.1727 Johann Heinrich

P.: JG Rielender B u Kaufman (Ig)

29.07.1729 Heinrich

P.: H Heller (Ig)

24.08.1731 Johannes

P.: J Grab Mz Büger (Ig)

16.07.1733 Johann Heinrich

P.: JH Weydner (Ig)

† 19.03.1735 Anna Margaretha Vulcanus

(Ig)

07.02.1736 Heirat mit Magdalena Ehwalt, Eheg.: Wwr. Herr Jos., B u Maler

(Lf)

Kinder:

12.06.1737 Johann Georg V.: Jos. V., pictoris, M.: M, P.: JG de Beringer Hörer d Philosophie (E)

12.05.1741 Johann Adam V.: Jos. Vulcan, M.: A M, P.: JA Dörr (E)

08.12.1743 Franz Peter Johann Nepomuk P.: FPJN Weitzel, Kanonikus (E)

† 24.09.1759 Magdalena Vulcanus (Ig)

31.10.1763 Heirat mit Maria Magdalena Buth, Eheg.: Wwr. (Ig)

† 21.02.1791 Maria Magdalena Vulvanus, 81 J. von Bingen (R)

21.08.1729 Anna Margaretha Vulcan ist Taufpatin bei einer Tochter des Pozler (Ig)

1729 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr.74 „Ahn Joseph Vulcanus wegen dem Churfürstl. Wappen zu mahlen auf die 24 Säck und auf das Faß 16 fl“ (StAMz 6/129a, S.37)

1730 Schatzungsrechnungen: Ausgaben bei der Huldigung für Kf Philipp Karl v Eltz: „Nr.36 Vor beyde mahler Schäyl (Schlegel U.H.) und Vulcan wegen mahlen auffm Höffgen 30 fl“ (StAMz 6/130, S.31)

03.06.1733 Quittungen zu den Schatzungsrechnungen, Nr. 81

„Daß ich Endts Unterschriebener auf Befehl eines Hochlöbl. Vicedomammts und Stadtrats habe 24 Sack darauf das Churfürstl. Wappen gemahlt, vor eines 30 Kreuzer machet 12 Gulden

So dann auch das Stückfaß gemahlt vorne das Churfürstl Wappen und hinten das Stadtratswappen. Wie dann auch den Spund außen das (...?) den Churhut mit 4 Löwen und Wappen vergoldet und fein Gold und Silber das vor 8 Gulden. Macht zusammen 20 Gulden, Mainz den 3. Juni 1733. Joseph Vulcanus, Mahler. Mit 18 Gulden bezahlt“ (StAMz 6/233)

1733 Quittungen zu den Schatzungsrechnungen, Nr. 97

Hier werden die für die Arbeiten von Vulcanus benötigten Farben aufgelistet von Peter Bellino. Es ergibt sich ein Betrag von 280 fl 19 xr (StAMz 6/233)

29.09.1733 Quittungen zu den Schatzungsrechnungen, Nr.104:

Abschlussrechnung über Leistungen anlässlich der Huldigungsfeierlichkeiten für Kurfürst Philipp Karl von Eltz: gemeinsam mit Bartholomäus Matth. Cöntgen (siehe dort) (StAMz 6/233)

1734 Quittungen zu den Schatzungsrechnungen, Nr.86: „Abbildung von der Huldigung Ihro Churfürstl.

Gnaden zu Maynz Phil. Carl zu mahlen mit oel farben welche auf die Müntz pro Memoria wird aufgemacht werden. 20 fl“. 3. Sept. 1734, Joseph Vulcanus, Maler (StAMz 6/234)

1735 Billettenamt: Joseph Volcano, mahler, will 40 Kreuzer nicht zahlen (StAMz 7/135)

18.07.1738 Joseph Vulcan, Maler, ist Taufpate bei Hertling (lg)

1744 Schatzungsrechnungen: Ausgaben für Huldigung Anno 1744: Rechnungsnr. 106 an Vulcanus, Mahler 18 fl (StAMz 6/144, S.18)

1747 Schatzungsmanual: Joseph Vulcanus, Maler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/347)

1752 Für jedes Requiem von Bruderschaftsmitgliedern der Johannes Nepomuk-Bruderschaft schlug man vor dem Altar im Dom einen Spriegel auf. In einer ersten erhaltenen Rechnung der Bruderschaft

1745/47 erschien der Vermerk 2 *Schilder auff den Spriegel zu mahlen 56 xr*, und 1752 erhielt der Maler Joseph Vulcan den Auftrag, diese Trauerschilder neu zu bemalen (Hinkel, Nepomuk, S.158)

18.09.1754 Schatzungsrechnungen Quittungen 1754, Nr.95 Vulcanus erhält Geld für Zuschnitt von 15 Blechen und Schwärzen (mit Ölfarbe) von Brettern, auf welche die Bleche genagelt werden, Er färbt auch einen aus geflochtenem Eisendraht geschaffenen Rahmen schwarz. (StAMz 6/254)

1762 Schatzungsmanual . Josph Vulcanus, Maler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/362, S.104)

Um 1740 St. Vincenz, Hattenheim, Malereien im Kirchenschiff (Kult.denkm.Hessen/Rhgau, S.196)

In Bonn gab es um 1725 einen Hofmaler mit Namen Anton Wolfgang Vulcan (AdelsArchivNordhausen)

W

Wadel, Johann

(† 23.04.1787 Mainz, P, verheiratet)

Drucker

1785/86 Anna Maria Wadelsin, witib, buchdrucker, tolerirt, wohnt Lit. D37½ =Rechengasse 3 in dreistöck. Haus, Eigentümer: Gottfried Wadel (Schrohe, Beiträge 8, S.189)

† 12.02.1793 Anna Maria Wadel, Wwe, Ehemann Drucker (lg)

Wagmüller (Wagenmüller, (Wachmüller), Joachim

(Perlach? - 12.11.1760 Mainz, Q)

Goldschmied

Sohn des Silvester Wagmüller aus Perlach bei München (Bösken, S.62)

24.03.1734 Bürgerannahme: Joachim Wachmüller, Goltschmitt, er frembd (StAMz 1/202, S.164)

24.03.1734 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Joachim Wachmüller, Goldschmitt, er fr, zahlt 5 fl (StAMz 6/634, S.35)

22.02.1734 Heirat mit Anna Katharina Ledent, V d Eheg.: Silvester W. aus Perlach bei München (Lf)

Kinder:

23.11.1734 Johann P.: J Ledent, Goldschmied u Großvater (Lf)

27.11.1735 Johann Heinrich Konrad P.: J Seyfried, B u Goldschmied (Lf)

16.08.1738 Joh. Bernhard Rochus P.: J Seyfried, B u Goldschmied (Lf)

02.11.1739 Heinrich Michael P.: Herr HM Lenze, B u Mercator (Lf)

27.12.1741 Maria Eva P.: ME T d Herrn Arnold Jos Collogne B u Merc (Lf)

24.05.1743 Margareta P.: M F d Konrad Gummert B u Schneider (Lf)

27.06.1747 Daniel Albert Franz P.: DA Nohatschek (Q)

† 07.09.1751 Anna Katharina Ledent (lg)?

Nach dem Tod seiner Frau besaß er 1751-1754 keine feste Wohnung und war verarmt. Er zahlte deshalb in dieser Zeit keinen Herdschilling (Bösken, S.63)
 11.11.1754 Heirat mit Anna Margareta Jung aus Rheinböllen (lg)
 Kind:
 02.04.1756 Nikolaus P.: N Gürtner (Q)
 † 14.03.1788, Anna Margaretha Ledent, 75 Jahre (R)
 1763 Zinsamtsmanual: Joachim Wagenmüller tod (ist alles durchgestrichen U.H.) (StAMz 6/763)

Wagmüller (Wachmüller), Conrad

(27.11.1735 Mainz, Lf ?)
 Silberschmied
 Sohn des Joachim Wagmüller und der Katharina, geb. Ledent (?)
 08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Conrad Wagmüller, Silberschm., wohnt a Flachsmarkt (StAMz 6&13)

Wagner, Johann (Karl/ Ignaz)

()
 Porzellanmaler
 1774-1786 Maler in Höchst (Rudolf Schäfer, S.62)
 00.00.0000 Heirat mit Antonetta (NN) (SterbReg.1843, Nr.1169)
 Kind:
 14.03.1779 Andreas Ignaz geb. in Höchst (SterbReg.1843, Nr.1169)

Wagner, Andreas Ignaz

(14.03.1779 Höchst - 12.12.1843 Mainz) (DAL Kb Höchst Tauf.1746-1814 / SterbeReg.1843, Nr.1169)
 Maler (SterbReg.1843, Nr.1169)
 Sohn des Porzellanmalers Johann Karl Wagner und der Antonetta (DAL Kb Höchst Tauf.1746-1814)
 Sohn des zu Höchst verstorbenen Johann Ignaz Wagner, Maler und dessen Ehefrau Antoinette (SterbReg.1843, Nr.1169)
 00.00.0000 Heirat mit Elisabeth Franz (1786 Usingen-24.03.1843 Mz (FamReg.1760-1900, Nr.5503)

Kinder

20.08.1804 Friedrich Christian, Biebrich (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 1807 Caroline (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 11.05.1808 Carl, Höchst (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 16.08.1812 Philipp Jakob, Höchst (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 1815 Gertrude (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 1817 Leonhard (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 06.03.1825 Joseph (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 01.03.1827 Franz Jakob Balthasar (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 21.11.1817 als Bürger in Mainz angenommen (FamReg.1760-1900, Nr.5503)
 1825 Wagner, Andreas, Maler wohnt Lit. F289 = Gaustr. 26 (ABMz 1825)
 1830 Wagner, Andreas, Maler, wohnt Lit. F289 = Gaustr. 26 (ABMz 1830)
 1836 Wagner, Andreas, Zimmermaler, wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1836)
 1839 Wagner, Andreas, Stubenmaler, wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1839)
 1842 Wagner, Andreas, Stubenmaler, wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1842)
 Tod wird angezeigt von Sohn Philipp Jacob Wagner, Maler (SterbReg.1843, Nr.1169)

Wagner, Philipp Jako

(16.08.1812 Höchst – 15.02.1877 Mainz) (SterbReg.1877, Bd.1, Nr.227)
 Maler
 Sohn des Andreas Wagner und der Magdalena Elisabeth Franz (SterbReg.1877, Bd.1, Nr.227)
 00.00.0000 Heirat mit Magdalena Susanna Sieglitz
 Kind:
 31.10.1848 Franz Paul
 1839 Wagner, Phil., Stubenmaler, wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1839)
 1845 Wagner, Philipp Jacob, Stubenmaler, wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1845)
 1850 Wagner, Philipp, Maler, wohnt Lit. D289 = Große Bleiche 20 (ABMz 1850)
 1860 Wagner, Phil. Jak., Kunstmaler, wohnt Gaustr. 47 (ABMz 1860)
 1870 Wagner Phil. Jak., Kunstmaler, wohnt Inselstr. 4 (ABMz 1870)

Tod wird angezeigt von Sohn Franz Paul Wagner, Lithograph, dieser wohnt Alte Universitätsstr. 3

Wagner, Franz Paul

(31.10.1848 Mainz -)

(HeiReg.1870, Nr.206)

Lithograph

Sohn des Philipp Jakob Wagner und der Magdalena Susanna geb. Sieglitz

28.09.1870 Heirat mit Klothilda Julia Katharina Louisa v. Schuler in Darmstadt (HeiReg.1870, Nr.206)

Wagner, Johann

()

Bildhauer

1747 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Joh. Wagner, Bildhauer

(StAMz 6/347)

Wagner, Johann Peter

()

aus Würzburg

Figuren für den 1776 geweihten Hochaltar der Augustinerkirche, geschaffen von Schülern

Wagner, Martin

(um 1770 Mainz -)

Buchdruckergeselle

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Martin Wagner, 34 J., geb in Mainz, Buchdruckergeselle, wohnt mit Ehefrau Magdalena, 31 J., geb. in Mainz und Sohn Franz 2J., in Lit F126 = Rochusstr. 11, Eigentümer Bäcker Lorenz Ringel

(StAMz 60/92)

Wailand, Weyland, siehe Weiland

Wanner

Die Familie Wanner stammt vermutlich ursprünglich aus Österreich oder Böhmen. Anton Wanner und Stephan Wanner wurden in Aschaffenburg geboren, wo ihr Vater Adam Wanner lebte. Dieser könnte aus Wien nach Aschaffenburg gezogen sein.

Anton Wanner kam 1732 nach Mainz. Stephan Wanner folgte 1739. Die Herkunft des 1751 in die Bürgerschaft aufgenommenen Uhrmachers Anton Wanner könnte ebenfalls Wien sein

Der in Wien geborene und ab 1754 in Mainz ansässige Silberschmied Ignaz Wanner erklärte (1754 lt Böskens), zwei Brüder seines Vater seien in Mainz wohnhaft, Es begann sein Meisterstück bei Vetter Stephan Wanner. Die Bezeichnung „Vetter“ ist nicht immer als Verwandtschaftsgrad gemeint. Von Stephan Wanner sind etliche Kinder Goldschmiede geworden. Sie sind nicht in Mainz gestorben. Mitglieder der Familie waren in Mainz Gold- und Silberschmiede, Uhrmacher, Gürtler und Schuhmacher.

Die nachfolgend verzeichneten Taufpatenschaften der Goldschmiede, Silberschmiede und Uhrmacher sind nicht vollständig:

08.11.1734 Anton Wanner, Goldschmied, bei Sohn des Benders Heinrich Graus (Q)

02.12.1740 Stefan Ignaz Wanner, Goldschmied, bei Sohn des Goldschmieds Anton Wanner (Q)

30.06.1741 Anton Wanner, Goldschmied, bei Sohn des Goldschmieds Stefan Wanner (Ig)

11.01.1756 Franz Joseph Wanner, Studiosus, bei Sohn des Kaminfegers Konrad Lutz (Ig)

04.09.1758 Ignaz Franz Wanner bei Sohn des Knopfmachers Sebastian Mittenmayer (Q)

23.01.1760 M. Agnes Wanner bei Tochter des Pistenbäckers Anton Reichard (P)

05.03.1756 Anton Wanner bei Sohn des Hofbäckers Anton Reichard (E)

18.08.1766 Anton Wanner, Uhrmacher, bei Sohn des Hofbäckers Anton Reichard (Q)

03.12.1769 Anna Maria Wanner, T d Goldschmieds, bei Tochter des Silberschmieds Franz Wanner (Ig)

09.01.1772 Maria Agnes Wanner bei Tochter des Bildhauers Johann Martin Schwanck (E)

Wanner, Anton

(05.04.1707 Aschffbg Lf - 24.10.1750 Mainz, Q, Goldschmied, von Ig überführt)

Silberschmied

Sohn des Aschaffener Goldschmieds Adam Wanner (Bösken, S.62)

Arbeitet als Geselle bei der Witwe des Silberschmieds Lorenz Beckmann (Bösken, S.62)

04.02.1732 Bürgerannahme: Anton Wanner, Goldschmied, beide fremd (StAMz 1/26, S.63)

16.07.1731 Heirat mit Maria Sofia Klee aus Langenschwalbach, Eheg.: Goldschmied (Q)

Kinder:

Im Kirchenbuch von St. Quintin sind als verstorben nachfolgende Kinder genannt. Im angegebenen Zeitraum ist nur ein weiteres Sterbedatum in einem anderen Kirchenbuch (Ig) verzeichnet.

Möglicherweise haben diese Kinder außer († 10.11.1741) sämtlich Anton Wanner und Maria Sophia, geb. Klee, bzw. Maria Magdalena, geb. Ledent als Eltern gehabt. Das Sterbedatum von Ehefrau Maria Sophie, welches vor September 1737 liegen muss, ist in keinem Mainzer Kirchenbuch zu finden.

† 25.01.1737 Sophia Elisabeth Wanner (Q)

† 06.02.1738 Georg Anton Wanner, infans (Q)

† 04.11.1741 Anton, proles V.: Goldschmied Wanner (Q)

† 10.11.1741 NN, proles V.: Johann Georg, M.: Maria Barbara (Q)

† 30.11.1741 NN, proles V.: Anton Wanner, Goldschmied (Q)

† 18.12.1745 Jakob Martin V.: Anton Wanner (Q)

† 12.06.1746 Johann V.: Anton Wanner. (Q)

† 01.01.1749 Andreas V.: Anton Wanner (Q)

† 09.12.1750 Anna Maria V.: Anton Wanner (Q)

† 27.07.1752 Johann Adam, 5 jährig V.: Anton Wanner (Q)

29.09.1737 Maria Magdalena Ledent, Eheg.: Wwr B u Silberschmied (Lf)

Kinder:

02.12.1740 Stephan Ignaz P.: Stl Wanner, Goldschmied (Q)

17.04.1743 Franz Joseph P.: FJ Thäm (Q)

17.05.1745 Johann Adam P.: JA Seyfried, Hofgoldschm (Q)

30.11.1747 Andreas V.: Stefan!! M.: Maria Magd!! P.: A Gärtner, Bäcker (Q)

07.08.1749 Anna Maria P.: AM Stullmann (Q)

1750 Einrichtung von Wohnung u Werkstatt in Augustinerstr. Stirbt im gleichen Jahr (Bösken, S.62)

1750 Anton Wanner, Silberschmied, Augustinerstr.54, Vorbesitzer Friedrich Wolf (StAMz 22/750/8)

23.08.1751 Heirat von Maria Magdalena Wanner, Wwe von Anton Wanner, mit Theodor Vonck, Schreibemeister an der Universität (Q dim Ig)

Wanner, Anton

(um 1710 - 08.08.1793 Mainz, Ig, B u Uhrmacher)

Uhrmacher

15.07.1751 Bürgerannahme: Anton Wanner, Kleinuhrmacher, ledig und fremd (BAK)

11.04.1752 Heirat mit Maria Agnes Wehr, Eheg.: B u Automatenmacher (Ig)

Kinder:

20.02.1753 Johann Jakob P.: JJ Juncker (E)

11.04.1752 Maria Anna V.: Ambrosius M.: MA P.: MA Juncker (E)

18.06.1757 Johann Peter P.: JP Hoch (E)

04.12.1760 Anton P.: A Reichert (E)

08.10.1762 Johann Jakob P.: JJ Juncker (E)

08.06.1764 Job Gustav P.: JG Hoch (E)

21.07.1769 Johann Jakob P.: JJ Reichert (E)

† 08.12.1778 Maria Agnes Wanner (Ig)

1781 Schatzungsmanual: Goldschmiede, Anton Wanner, Kleinuhrmacher zahlt für ein Haus (StAMz 6/381, S.104)

1781 Anton Wanner, Uhrmacher, ist Eigentümer von Lit. B304, „ein Haus in der Quintinsgasse (!!), zum Sponheimer. Wird im Feuerassekuranzkataster mit 2600 fl veranschlagt. (StAMz 22/210 S.5)

1790 Schatzungsmanual: Anton Wanner, Eigentümer von Lit. B304=Augustinerstr. 54 (StAMz 6/390, S.553)

12.08.1793 In einem Schreiben der Kinder Jacob und Eva(!) Maria an das Vizedomamt heißt es, dem hochbetagten Vater, inzwischen verstorben, sei „das zu seiner Profession erforderliche genaue Gesicht vergangen“ (StAMz 21/232)

12.03.1794 In einem Bericht des Beistand der Wannerschen Kinder, dem Sal-Kirburgischen Agenten in Frankfurt Jakob Gimschi, heißt es, Anton Wanner habe im Alter von 78 den „schwarzen Staaren“ gehabt (StAMz 21/232)

02.04.1794 in einem Bericht der Uhrmacherzunft über den Sohn Jakob heißt es, Anton Wanner sei einer der „ersten und erfahrensten Meistern Teutschlands gewesen“ (StAMz 21/232)

14.06.1794 Stadtgericht Mainz stellt fest, Anton Wanner habe 1770 ein Haus in der Augustinergasse für 2500 fl gekauft. Es gehöre jetzt den vier Kindern. Sohn Peter sei seit 13 Jahren abwesend (StAMz 21/232)

Wanner, Franz

(20.07.1743 Mainz, Ig – vor 1779 weggezogen)

Silberschmied

1743 als Sohn des Silberschmieds Stephan Wanner geboren (Bösken, S.62)

17.05.1768 Bürgerannahme: Franciscus Wanner, Silberarbeiter, ledig und Mainzer, Vermögen 500 Gulden (StAMz 1/203, S.276)

15.01.1769 Heirat mit Margarete Schmitt (Ig dim Dom)

Kind:

03.12.1769 Anna Maria P.: AM Wannerin T d B u Goldschm (Ig)

1773 war so verarmt, dass man ihm den Herdschilling erließ. In den folgenden drei Jahren saß er im Zuchthaus und hat danach die Stadt verlassen (Bösken, S.63)

1773 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Franz Wanner, 4 Kinder, arm, -.- (StAMz 6/773, S.77)

1779 Zinsamtsmanual: Franz Wanner, Goldschmied, ist fort (StAMz 6/779, S.77)

Wanner, Ignaz

(Wien - 16.03.1769 Mainz, D)

Silberschmied

Wurde in Wien geboren. Aus einem Supplikationsschreiben seines künftigen Schwiegervaters (StAWü MzPolAkt V2636 68-71) vom 15.01.1754 geht hervor, dass zwei Vaterbrüder als Silberschmiede in Mainz gelebt haben (Bösken, S.62)

Beginnt sein Meisterstück bei seinem Vetter Stephan Wanner, wogegen Protest erhoben wird. Stellt ein erneutes Stück, einen Kelch, ohne fremde Hilfe in der Wohnung seines Schwiegervaters her, was dieser am 21.03.1754 beeidet (Bösken, S.62)

02.05.1754 Bürgerannahme, Ignaz Wanner, Silberarbeiter, er fremd (StAMz 1/203, S.223)

18.02.1754 Heirat mit Maria Eva Dahm (Q)

Kinder:

26.08.1754 Anna Maria Barbara, † 06.09.1754 Q, V.: Ignaz P.: AMB Schneider (Q)

30.11.1755 Anna Maria, † 27.04.1756 Q, V.: Ignaz P.: AM Schemburg (Q)

09.03.1757 Josua Joseph, † 30.09.1758 Q, V.: Ignaz P.: JJ Dahm, Großvater (Q)

04.11.1759 Augustin Johann Nepomuk P.: A Trunck kf Kammerkanzlist (D)

24.10.1760 Franz Ignaz P.: F Brunn, B u domkap. Bender (D)

22.03.1762 Sebastian P.: S Mittenmayer (D)

13.06.1763 Philippina Walburga P.: WW Dam, Großm. mütterlseite (D)

01.08.1764 Johann Philipp P.: JPh Ungleich B u Buchbinder (D)

06.03.1766 Hubert P.: H Kempler, Vikar zu Ferrutius (D)

31.06.1767 Johann Aloys P.: JA Wolf, B u Bierbrauer (D)

30.06.1768 Maria Katharina P.: MK Bollermann, Jungfr (D)

† 28.02.1769 Maria Eva Wanner, geb. Dahm (D)

1765 Hauptvisitationsliste 07.-13.07.: Ignatius Wanner, Silberschmied, ist Eigentümer eines Hauses am Leichhof. Er hat 1 Kind (StAMz 6/13)

Wanner, Johannes

(13.07.1739 Mainz, Ig – 1785 weggezogen)

Silberschmied

1739 als Sohn des Silberschmieds Stephan Wanner geboren (Bösken, S.62)

Kam von der Wanderschaft aus Straßburg nach Mainz (Bösken, S.62)

21.05.1776 Aufnahme in Bürgerschaft (BAK)

21.02.1776 Heirat mit Elisabeth Weingerber, Eheg.: aus Straßburg (HJ)

Kinder:

01.11.1777 Bartholomäus V.: Beisass u Silberschm. P.: B Eckstein, Fruchtmesser (Ig)

24.05.1781 Maria Margareta V.: Bürger u Goldschmied P.: MM Langin F d Kaufmann (Ig)

15.04.1785 Karl Anton P.: KA Lang, Bürger (St)

01.04.1791 Johann Bernhard P.: JB Hartenkeil (E)

1785/86 wohnte er als Silberschmiedegeselle in der Steingasse im gleichen Haus wie Anna Maria Rosinus, bei der er vielleicht in Arbeit stand (Bösken, S.62)
 1785/86 Johann Wanner, wohnt in Lit. D271 = Steingasse 15, einem dreistöckigen Haus, Eigentümer Leonard Willenbücher, Wanner: Silberschmittgesell, toleriet, zahlt nichts (Schrohe, Beiträge 8, S.207)
 07.09.1785 Elisabeth Wanner klagt beim Vizedomamt, ihr Mann, Silberschmied Johannes Wanner, habe sie mit vier Kindern, alle an Blattern erkrankt, verlassen. (StAMz 27/60)
 04.12.1787 Entscheid der kurf. Landesregierung (Unterschrift: Lieb), den Sohn der Elisabeth Wanner auf Kosten des kurf. Zinsamtes im St. Rochushospital Verpflegung zu geben (StAMz 27/60)

Wanner, Johann Georg

()
 00.00.0000 Heirat mit Maria Barbara (NN)
 Kind:
 † 10.11.1741 NN, proles V.: Johann Georg, M.: Maria Barbara (Q)

Wanner, Stephan

(20.01.1709 Aschffbg Lf - 05.02.1758 Mainz, Ig) (Bösken, S.63)
 Goldschmied
 Sohn des Aschaffenburg Goldschmieds Adam Wanner (Bösken, S.63)
 23.05.1739 Bürgerannahme: Stepahn Wanner, Goldschmied, beide fremd (BAK)
 27.07.1738 Heirat mit Apollonia Erns, Eheg.: von Aschaffenburg (Q dim Winkel)
 Kinder:
 13.07.1739 Johannes P.: J Anz (Ig)
 30.06.1741 Anton † 13.12.1745 Anton V.: Stephan (Ig) P.: A Wanner (Ig)
 20.07.1743 Franz P.: F Brunn, B u Bender (Ig)
 08.07.1745 Andreas P.: A Gärtner B u Bäcker (Ig)
 06.08.1747 Johann Simon P.: JS Leuthner, Hofnestler (Ig)
 31.07.1749 Anna Maria P.: AM Anzin Wwe (Ig)
 04.03.1752 Adam P.: A Heusser N u Seiler
 i.V. Jak Heusser B u Seiler (Ig)
 P.: J Heusser B u Seiler (Ig)
 14.03.1754 Jakob P.: JJ von Winnendael Tabakfabrkn (Ig).
 12.05.1756 Jodokus Joseph P.: MW Leuthnerin iV deren T Anna Maria (Ig)
 11.07.1758 Margareta Walburga V.: † Stephan P.: MW Leuthnerin iV deren T Anna Maria (Ig)
 † 20.10.1765 Apollonia Wannder (Ig),
 1747 ein Haus Nr.306 = Augustinerstr.50, olim Johann Brambach, modo Stephan Wanner,
 Goldschmidt, zinst ad Gradus 1 fl 11 alb. (Schrohe Beiträge 8, S.27)
 1755 hat ihn die Zunft neben Franz Theodor Doflein zum Ladenmeister gewählt (Bösken, S.63)
 03.12.1765 Heinrich Antz, Vormund der unmündigen Kinder des verstorbenen Stephan Wanner, will dessen Haus in der Augustinergasse vermieten (StAMz 5/170)

Wanner Sebastian

(22.03.1762 Mainz, D ? -)
 Sohn des Silberschmieds Ignaz Wanner und der Maria Eva, geb. Dahm ?
 1790 Schatzungsmanual: Goldschmiede, Sebastian Wanner zahlt für Haus Lit. F204 = Leichhofstr. 7 (StAMz 6/390, S.553)
 1794/97 Lit. F204 (Leichhofstr.7) Sebastian Wanner, Krämer; 1796 (*durchgestrichen* Sebastian Wanner), modo Franz Heidelberger; 1797 Franz Heidelberger (Schrohe, Beiträge 8, S.303)

Wanner, Simon

(06.08.1747 Mainz, Ig -)
 Goldschmied
 Sohn des Goldschmieds Stephan Wanner und der Apollonia, geb. Ems
 03.12.1765 in der Lehre bei Silberschmied Rosinus. Rosinus hat aus dem Erbe des Stephan Wanner Lehrgeld erhalten. Heinrich Antz, Vormund von Simon, möchte den Vertrag bestätigt bekommen. (StAMz 5/170)
 02.01.1781 Heirat mit Maria Elisabeth Deppings, Wwe (Ig dim Deutz bei Köln)

Wanner, Adam

(04.03.1752 Mainz, Ig -)

Goldschmied

Sohn des Goldschmieds Stephan Wanner und der Apollonia, geb. Ems
03.12.1765 in der Lehre bei Silberschmied Rosinus. Rosinus hat aus dem Erbe von Stephan Wanner
Lehrgeld erhalten. Heinrich Antz, Vormund von Adam Wanner, möchte den Vertrag bestätigt
bekommen. (StAMz 5/170)

Wanner, Johann Jakob

(21.07.1769 Mainz E – 28.12.1806 Mainz) (SterbReg.1805/06, Nr.2334)

Uhrmacher

Sohn des Uhrmachers Anton Wanner und der Maria Agnes geb Wehr (SterbReg.1805/06, Nr.2334)

17.08.1793 In einem Schreiben an Vizedomamt bitten Jakob Wanner und seines Schwester Eva
Maria darum, den Betrieb ihres verstorbenen Vaters, des Uhrmachers fortsetzen zu dürfen. Es heißt
hierin der Vater sei 40 Jahre lang Uhrmacher in Mainz gewesen und dem „hochbetagten“ Vater „das
zu seiner Profession erforderliche genaue Gesicht vergangen“ (StAMz 21/232)

27.09.1793 Dispensation von den vorgeschriebenen Wanderjahren wird von Landesregierung
abgelehnt (StAMz 21/232)

01.08.1794 Dispensation von Wanderjahren wird von Landesregierung genehmigt. Wanner hat ein
Attest vorgelegt, wonach er wegen „gelegentlicher Convulsionen“ an der Wanderschaft gehindert sei
(StAMz 21/232)

09.04.1794 Meisterstück wird von Zunft anerkannt (StAMz 21/232)

1800 Johann Jakob Wanner, Uhrmacher, wohnt Lit. B304= Augustinergasse 54 (ABM 1800)

1806 Wanner war unverheiratet, er wohnte Lit. B304 (SterbReg.1805/06, Nr.2334)

Waas (Waaß), Melchior, siehe Weiss

Wayland, siehe Weiland

Wecker, Jo.

()

Maler

1789 Jo. Wecker, mahler zahlt im 4. Quartal Beitrag für Feuereimer (StAMz 6/489a)

= ?

Weckerle (Weckerlein), Johann Christian

(02.08.1744 Augsburg -) (StAMz 21/204)

Goldschläger

Sohn des Georg Weckerle, Zimmergeselle und Regina Kraußin, die am 02.08.1742 in Augsburg
geheiratet haben (StAMz 21/204)

1785/86 Christian Weckerlein, ledig, Goldschläger, toleriert und ist Protestant, ist noch im ersten Jahr,
wohnt Lit. A 45, Kapuzinerstr. 44, zweistöckiges Haus, Eigentümer Mehlhändler Richwein

(Schrohe, Beiträge 8, S.151)

27.06.1786 Aufnahme in Bürgerschaft, lutherisch aus Augsburg, als tolerierter Goldschmied (BAK)

12.03.1787 bestätigt Georg Jakob Lichtenberger, Goldschläger in Straßburg, Weckerle habe 9 Jahre
bei ihm in Condition gestanden (StAMz 21/204)

04.05.1789 bestätigt der Kaufmann Heinrich von Raesfeld, Arbeiten von Weckerle abzunehmen.

Raesfeld hat wohl auch pharmazeutische Produkte herstellen lassen (StAMz 21/204)

05.05.1789 Protokoll des Vizedomamts:

Bericht über Gesuch von Johann Christian Weckerle, der bei Goldschläger Groen in Diensten
gestanden habe und von Materialist Heinrich von Raesfeld, für welchen Groen arbeite, geschätzt
werde, um Annahme als Tolerierter. Weckerle sei entlassen worden, als Groen dieses

Vertrauensverhältnis bemerkt habe. Groen habe von Weckerle verlangt, die Stadt zu verlassen. Groen
aber sei derzeit im Zuchthaus und „ein liederlicher Mann“ (StAMz 21/204)

07.05.1789 Vizedomamt berichtet nochmals, Weckerle habe 1½ Jahre bei Goldschläger Ephraim
Groen (Krehn) gearbeitet, er sei ledig, fast 45 Jahre alt, gesund, habe ein Vermögen von 304 Gulden.
Er sei Protestant, wolle er als Tolerierter angenommen werden bis er infolge eingenen Verdienstes
und gesammelten Vermögens sich zur Aufnahme als Bürger befähigen könne. Die Arbeit wird als
aussichtsreich eingeschätzt (StAMz 21/204)

27.06.1789 Christian Weckerle aus Augsburg, Goldschlägergeselle, lutheranisch, bittet um Aufnahme
als Tolerierter. Da der Verdienst als Goldschläger 2 Leute gut ernähren kann, befürwortet (BAK)

20.06.1789 weist Hofratspräs.v. Frankenstein das Vizedomamt an, den evangelischen Goldschlägergesellen Weckerle als Goldschläger anzunehmen (StAMz 21/204)

Wehr

Der aus Lauda gebürtige Georg Philipp Wehr scheint sich einer großen Wertschätzung erfreut zu haben, denn die Trauzeugen seiner Heirat mit der Witwe Halvepap sind Kaspar Theodor von Fürstenberg sowie Johann Wilhelm von Metternich in Gracht. Infolge der Heirat wird er Eigentümer der Brauerei zum Schieferstein. Diese gehörte dem Bierbrauer Hans Peter Streb, der vermutlich Vater der verwitweten Anna Katharina Halvepap war.

Der 1661 geborene Sohn Johann Peter wird ebenfalls Maler. Dessen Töchter Anna Katharina und Agnes heiraten den Maler Hoch bzw. den Automatenmacher Wanner. Die Witwe Anna Maria heiratet den Bildhauer Juncker.

Wehr (Veer, Verr), Georg Philipp

(28.01.1649 Lauda - zw.1688 u.1690) (Schrohe handschr.Notiz)

Maler

Auch genannt Philipp im Schifferstein (Schieferstein)

Sohn des Landauer (oder Lauda? U.H.) Bürgers Georg Wehr (Schrohe, Beiträge 2, S.105)

23.07.1674 Heirat mit Anna Katharina Halvepap (Haluepap) Wwe, geb. Streb/Strell. Sie war vermutlich Ehefrau des Konrad Paul Halvepap

(Ilg)

Trauzeugen sind Kaspar Theodor von Fürstenberg (s.o) und Johann Wilhelm von Metternich. Infolge der Heirat wird Wehr Eigentümer der Bierbrauerei zum (großen) Schieferstein Mitglied der Banderzunft (Schrohe, Beiträge 2, S.106)

Kinder:

16.04.1675 Friedrich Kaspar P.: Kf. LF Metternich, K Theodor v Fürstenbg (Ilg)

01.04.1677 Maria Elisabeth, † 31.03.1723 P.: ME Braun (Ilg)

22.12.1679 Johann Philipp P.: J Schamberger (Ilg)

31.12.1681 Johannes Peter P.: JP Strell (Ilg)

Von Wehr stammt vermutlich ein Bildnis des Kurfürsten Lothar Franz, welches Philipp Kilian in Kupfer gestochen hat (Schrohe, Beiträge 2, S.106)

Maler Philipp Wehr besaß die Häuser Graben 4 (zum kleinen Schifferstein) und Graben 6 (Bierhaus zum Großen Schifferstein)

08.03.1684 Ratsprotokoll (1682-86): Jost Pickard, Hoffmahler übergab memorial und beschwerte sich gegen Ulrich Rigi, mahlern, daß er wider jüngsten Rathsbeschluß mehr als einen Gesellen halte, sodann gegen Friedrich Heß, Peter Appel, Philips im Schifferstein (=Georg Philipp Wehr, U.H.), Sebastian Berckh und Hans Georg Schmitt, alles mahler hier arbeiteten und ihm das brodt vom Maul abschnitten, theils in die Zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nicht in die Bürgerschaft eingekauft, bathe selbige innsgeleich zuhalten oder als Störer fortzuweißen.

(StAMz 1/20/NL Schneider 22,2)

1687 Stadtaufnahmen: ein haus darneben (dem Haus zum Stecken) hört zu Georg Philipp werr, malern = Graben (Schrohe, Beiträge 7, S.11)

1687 Stadtaufnahmen: „das bierhaus zum Großen Schiefferstein genant, sambt hof, bronnen und bezirk, hat die ausfahrt in die Neueturnsstraßen, zinst auf S Ignatium dem Closter ufm Jacobsberg, dem closter Erpach, ad S albanum, dem Weißfrauencloster, der Carthaus, ist aigen Georg Philipp Werr, malern = Graben (Schrohe, Beiträge 7, S.11)

† 08.01.1718 Anna Katharina Wehr (Ilg)

Wehr (Weehr, Wehrr, Veer, Verr), Johann Peter

(31.12.1681 Mainz, Ig - 03.01.1736 Mainz, Ig)

Maler

Sohn des Malers Georg Philipp Wehr und der Anna Katharina Halvepap

25.05.1716 Bürgerannahme: Hans Peter Wehr, Mahler, beide Mainzer (StAMz 1/202, S124)

25.05.1716 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Hans Peter Wehr, Maler, beide Mainzer, muss nichts zahlen (StAMz 6/616, S.43)

14.01.1716 Heirat mit Anna Maria Tavernier, T d Herr Tavernier, mercator. Eheg.: Sohn des Georg Phil Wehr, B u Maler (Q)

Kinder:

29.12.1716 Maria Katharina, † 08.01.1718 Ig P.: AK Wehrin u AM Tavernierin (Ilg)

18.12.1717 Anna Maria Theresia, † 01.09.1719 Ig	P.: MT Reutterin	(Ig)
† 07.02.1718 Anna Elisabeth, virgo		(Ig)
06.10.1719 Kaspar Adolf V.: B u Maler	P.: KA Schnernauer, Dr. theol, Kirchenrat	(Ig)
† 29.06.1722 Friedrich Kaspar V.: JP, Pictor		(Ig)
01.03.1723 Franz	P.: F Taverne	(Ig)
† 31.03.1723 Maria Elisabeth		(Ig)
07.02.1725 Maria Agnes	P.: MA Hildin	(Ig)
21.11.1728 Friedrich Kaspar	P.: FK Wehr vertr.d Georg Adam Tabernie	(Ig)
14.02.1731 Maria Apollonia, † 15.11.1735 Ig	P.: M.A. Sammelin F d Bildhauers	(Ig)
† 28.05.1732 Kind V.: JP, Maler		(Ig)
26.11.1734 Maria Eva	P.: ME Tawernin F d Brud d Wöchnerin	(Ig)

Taufpatenschaften:

14.11.1722 Johann Peter Wehr, Maler, bei Sohn des Kaufmanns Franz Tavernier	(Q)
23.02.1726 Johann Peter Wehr, Maler, bei Sohn des Leinenwebers Johann Göf	(Ig)
29.08.1727 Maria Kath. Wehr, led T d Malers, bei Tochter des Kammachers Michael Hueff	(Ig)

30.09.1714 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Johann Peter Wehr hat 24 fl für zwei „mit feinem Silber und Gold verfertigte rahmen von Ihro Burggräfl. Excellenz Herrn von Greiffenclau Hochwürd. Verordneter Vicedom im Rheingau“ erhalten (HHStAW 128/3, 1654)

13.05.1718 Maler Johann Peter Wehr und Ehefrau Anna Maria Tavernier kaufen Haus in der Neuthorgasse einerseits von Steuermann Sebastian Breitenbach und andererseits von Martin Bex für 1180 Gulden von Schiffer Johann Beckert (StAMz 5/46, S.33)

1719 Schatzungsrechnungen, Einnahm aus Extantien: Hans Peter Weer zahlt p 18. 3 fl wegen eines Hauses 5 Jahr à 1 fl 12 xr – 6 fl, von des Steckertshaus(?) 1719 30 xr“ (StAMz 6/119, S.3)

1721 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Hanß Peter Wehr (StAMz 6/721)

30.11.1722 Orgelprospekt St. Emmeran: „Dem Maler Johann Peter Wehr im ganzen 200 fl“ (F Böskes, S.113)

1730 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Joh. Peter Wehr (StAMz 6/330, S.113)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Johann Peter Wehr, zahlt vom „wingert an der Cartauß“ 3,08 fl und vom Haus in der „Hunsgaß“ 3,08 fl (StAMz 6/334, S.93)

03.-12.1735 Forderungen von J.P. Wehr an Billettenamt wg Einquartierung v Offizieren (StAMz 7/135)

21.01.1736 Testament: Wehr setzt seine vier noch lebenden Kinder Katharina, Franz, Maria Agnes und Maria Eva als Erben ein. Ehefrau Anna Maria erhält den Kindsteil (StAMz 5/62, S.153)

06.11.1736 Heirat von Maria Katharina Wehr mit Jakob Gustav Hoch, Maler in Diensten des Grafen von Stadion, sie † 1743 (Ig)

26.01.1740 Anna Maria Wehr, Wwe. heiratet Johann Juncker, Bildhauer aus Düsseldorf (Ig)

11.04.1752 Heirat von Agnes Wehr mit Anton Wanner, Automatenmacher (Ig)

Weidemann, Johann Theobald (Theodor)

(1651 Winterthur-1690 Schupbach) (Wabel, S.43)

Bildhauer/ Steinmetz

Im Kirchenbuch Schupbach 1690: „Ao 90 den 2ten Febr. [...] Mons. Theobald Weidemann Steinhauer seines Alters 38 im Herrn Entschlafen in der Ehe mit der Fraw Maria Elisabeth gelebt ohne Erben 13 Jahr“

ein (Wabel, S.44)

(Hans) Theobald Widemann, Steinmetz aus Altenkirchen im Oberelsaß, heiratet 22.01.1679 (Ig) die Witwe Maria Elisabeth Pfaff, zuvor verheiratet mit dem Tabakspinner Hans Jakob Pfaff.

Der Marmor- und Steinhauermeister, Bruder des Steinhauers Jacob Weidemann (1648-1719), wohnte um 1682 in Schuppach (=im Lahntal nördlich von Runkel nahe Limburg), wohin sein Vater, der Schreiner Jakob Weide(n)mann aus Winterthur in der Schweiz, verzogen war (Beyer, Frö, S.359)

1657/87 wohnt 1178a (1435) Gr. Bleiche 33, Eckhaus dagegen über ist aigen Theodor Weideman bildhauern (am Rand: modo Hans Jacob Frantz) (Schrohe, Beiträge 8, S.166)

1677 Pachtvertrag über Schwarzmarmorbrüche in Schupbach, Weidemann war mit seinem Bruder Jacob (geb. 1648 Winterthur-1719 Schupbach) nach Schupbach gekommen (Wabel, S.43)

21.06.1687 Vertrag mit Kurtrier über Steinmetzarbeiten am Ostchorfassadenaufbau des Trierer Doms, nach Entwürfen von Johann Wolfgang Frölicher (Utz, Frö, S.38)

1687 u 1689 Eigentümer eines Eckhauses auf Gr. Bleiche (Schrohe MZ 2 1907, S.94)

1687 Stadtaufnahmen: „ein eckhaus dargegen uber, ist aigen Theobald Weidemann, bildhauern (am Rande: modo Hanß Jacob Frantz) = Große Bleiche 33 (Schrohe, Beiträge 7, S.166)
 1689 Auf der Liste der kurf. Bediensteten und anderer gefreiter Personen, gehörte er zu denen, die nicht zu diesen zählten aber unzüftig waren und auf der „Plaich wohnten „Theobald Weidemann“, zahlt für sein Haus auf der Plaich monatl. 4 fl (StAMz 7/10 S.71)
 1690 Steinmetzarbeiten für Brunnen im Hofgarten von Ehrenbreitstein, für den Fröhlicher um Jahre 1681 Figuren geliefert hatte (Utz, Frö, S.38)
 25.09.1706 Stadtgerichtsprotokoll: In Sachen Peter(!) Weydemann und Konsorten als Kläger einerseits und Johann Wolfgang Fröhlicher seel. modo dessen Erben als Beklagten andererseits, sodann wider Theobald Weydemann seel. hinterlassene Witwe Maria Elisabeth als Intervenientin. Es geht um Marmor (StAMz 5/106, S.168)
 1747 Auf dem Gebiet der Gr. Bl. 37, 39, 41, 43, das damals noch nicht vollständig bebaut war:
 1747 Stadtaufnahmen: „(1178a) ein eckhaus dagegenüber, olim Theobald Weydmann, bildhauern oder Hannß Jacob Frantz, modo Caspar Gerlesheimer, schneider“ (Schrohe, Beiträge 8, S.114)
 Lit.:
 Willi WABEL, Form Farbe, Glanz – Lahnmarmor im Barock. Wiesbaden 2015.

Weidner, Franz

(† 04.09.1790 Mainz, Ig)

Wachszieher

Sohn eines Benders

06.12.1788 Bürgerannahme: Franz Weidner, Wachszieher (StAMz 1/204, S.310)

06.12.1780 Bürgerannahme: Franz Weidner, V.: B u Bendermeister, Vermögen 900-1000 fl, Sponsa: einzige Tochter der bürgerlichen Wachszieherwitwe Dopp, die ihm ihre ganze Nahrung und nach ihrem Ableben das ganze mittlere Vermögen abtreten will, als Wachszieher vereidigt. (BAK)

07.01.1781 Heirat mit Juliana Dopp (Q dim Ig)

Kinder:

06.11.1781 Eva Juliana, † 12.03.1785 V.: Kaufmann P.: EJ Doppin Wwe d Kaufm (Ig)

19.04.1783 Regina V.: Wachsiher P.: R Weidnerin F d Kaufm (Ig)

01.08.1788 Joh. Baptist, † 23.09.1788 V.: Wachsiher P.: JB Grebert, Hutmacher (Ig)

1784 Häuserliste: Franz Weidner, Wachszieher, wohnt Lit. B230 = Augustinerstr.20 (StAMz 22/15)

Weigand (Weigant), Georg Friedrich

(1667- um1736)

(Die Bamberger Bischöfe von 1693-1802, 2016)

Kupferstecher

„Da er ein Castrum doloris des Erzbischofs Lothar Franz († 30. Januar 1729) angefertigt, so ist damit seine Lebenszeit ungefähr gegeben.... Zu den jüngsten Erwerbungen der Mainzer Stadtbibliothek gehört folgendes von ihm gestochenes Blatt: „Abbildung der Mutter Gottes.....“ 13,8 x 8,3 cm, hat innerhalb der Umrahmung die Aufschrift: G.F.weigand sc.“ (Schrohe Beiträge 2, S.129)

Weiland (Wailand, Weyland, Waylandt), Johann Benjamin

(Sachsen - 24.04.1793 Mainz, E, Typograph)

Typograph, Buchdrucker

Kurf. privilegierter Buchdrucker (StAMz 21/682)

11.01.1756 Heirat mit Anna Sofia Fleischer, Eheg.: Setzer in der Hofdruckerei (Faktor) (E)

Kinder

24.10.1756 ohne Namen V.: Faktor i d Buchdruckerei M.: A S geb. Fleischer (Chr)

20.03.1758 Joh. Joseph V.: s.o. M.: s.o. P.: JJ Alef, vertr. d J Schmitt Schreiber (Chr)

13.02.1759 Michael Ignaz P.: MJ Kitscher (Chr)

16.07.1761 Hugo Franz Karl V.: Factor in typographeo P.: HFK Lauteren, Kanonikus a HI Kreuz (Chr)

18.12.1763 Maria Franziska Thekla V.: Buchdrucker P. MFT Schmitt (Chr)

13.12.1766 Eleonora Josephina Marg. Bernhardina P.: EJMB Aleffs (Chr)

08.04.1769 Katharina Elisabeth Aloisia P.: KE Raunheimer (E)

12.04.1772 Johann Baptist Joseph P.: JB Hebel, Lizentiat d Rechts u Advocat (E)

Taufpatenschaften von Johann Benjamin Weiland:

03.09.1758 JB Weiland, bei Sohn des Buchdruckergesellen Johann Geisler (E)

02.12.1767 J Weiland, bei Sohn des Peter Kayser (E)

07.11.1769 JB Weiland, bei Sohn des buchdruckers Johann Kaspar Hering (Chr)

06.11.1771 JB Weiland, bei Sohn des Buchbinders Johann Hammel (E)
 29.07.1774 JB Weiland, Universitätsdrucker, bei Sohn des Korporals Heinrich Hilberich (St)
 14.01.1775 JB Weiland, bei Sohn des Soldaten der Lebwache Bernhard Treu (E)
 27.04.1775 JB Weiland, Buchdrucker, bei Sohn des Sprachmeisters Johann Klaudius Pierre (lg)
 18.03.1790 JB Weiland, bei Sohn des Typographen Adam Schornecker (E)

10/16.10.1766 Johann Benjamin Waylandt Faktor der hiesigen Hofdruckerei bittet um Einrichtung einer Buchdruckerei, der damit dritten Buchdruckerei in Mainz. Er ist 12 Jahre als Faktor beschäftigt gewesen und gibt an „als geborener Sachse mit der feinern Arbeit im Drucken gewiß erfahrener als andere zu seyn“. Er könne bessere Arbeit liefern als die Drucker in Frankfurt und Mannheim. „Da die Buchdruckerei eine freie Kunst ist, welche zu betreiben das Bürgerrecht nicht nötig ist“, möchte Weiland in Mainz arbeiten, ohne Mitglied der Bürgerschaft zu sein. (StAMz 21/682)

1769 erhielt der Faktor der Häffner'schen Buchdruckerei, Johann Benjamin Wailand, unter vielen Beschränkungen die kurf. Erlaubnis, eine Buchdruckerei hier zu errichten, welche bis zum Jahr 1799 fortbestand, wo sie von seiner Witwe und seinem Sohn nach Aschaffenburg gebracht wurde und dort noch im Besitze der Familie ist (Schaab, Buch, S. 436)

1769 wohnt Lit D334=Große Bleiche 46

22.08.1781 teilt mit, er habe vor einem halben Jahr die zwei Häuser in der Zangasse und Mittleren Bleiche dem Wachtmeister-Leutnant Schmitt abgekauft (StAMz 21/682)

1787 Schatzungsmanual: Joann Weyland, Buchdrucker, Eigentümer von Lit. E96= Mittlere Bleiche 14 (StAMz 6/387, S.791)

1794 u 1797 Weyland ist Eigentümer von Lit. E96, 97 (Schrohe, Beiträge 8, S.295)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Weyland, Benjamin, Buchdruckerwitwe, Unzünftig, 27 fl (StAMz 6/905, S.231)

Mit Ende des Mainzer Kurstaates beantragt die Witwe Wailands die Verlegung der Druckerei nach Aschaffenburg. Der Umzug dorthin wurde am 12. September 1801 durchgeführt. Die Witwe hat auch um Gewährung eines Druckprivilegs für Kalender, Schulbücher und Katechismen nachgesucht.

(Benzing/ Presser, S.184) .

Weiland (Weyland), Johann Michael

(13.05.1759 Mainz, Chr - ?)

Buchdrucker

Vermutlich Sohn des Johann Benjamin Weiland und der Anna Sophia Fleischer

31.01.1790 Heirat mit Karolina Fuchs (Q)

Kinder:

09.04.1790 Maria Sophia V.: JM M.: K P.: MS Weiland (Q)

01.03.1791 Anna Sophia P.: AS Weiland (Q)

16.11.1792 Katharina Aloysia Elisabeth P.: KAE Weiland (Q)

14.07.1794 Joseph Benjamin P.: JB Fuchs (Q)

12.09.1796 Klara Theresia V.: privileg. Typograph P.: KT Thelemann (Q)

Taufpatenschaften von Michael Ignaz Weiland:

04.09.1779 MI Weiland, S d kf. Buchdruckers, bei Sohn des Kremplers Matthäus Barthel (lg)

06.10.1781 MI Weiland, led. Buchdruckergeselle, bei Sohn des Kremplers Matthäus Barthel (lg)

20.12.1784 MI Weiland, ledig, bei Sohn des Bäckers Konrad Bauer (lg)

06.10.1787 MI Weiland, led. S d Kupferstechers, bei Sohn des Kupferstechers Wissger (lg)

13.10.1795 Herr MI Weiland, Buchdrucker, bei Sohn des Schneiders Jakob Lill (E)

22.06.1797 MI Weiland, Buchdrucker, bei Sohn des Weißbinders Joseph Baptistella (lg)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 10941 Weiland, Michael, imprimeur, 38 J und Nr. 10942 Karoline 35 J wohnen mit drei Kindern unter 12 Jahren Lit. E86 = Mittlere Bleiche 13 (StAMz 60/81)

1800 Weiland, Michael, Buchdrucker, wohnt Lit. E86 = Mittlere Bleiche 13 (ABMz 1800)

Weiland (Weyland), Johann

(† 03.08.1797 Weiland, Johann, inunctus, R) ??

Drucker

Vermutlich Sohn des Johann Benjamin Weiland und der Anna Sophia Fleischer

1795 Zinsamtsrechnungen: Johann Weyland, Drucker, Beisasse, zahlt 2 fl (StAMz 6/695, S.42)

Weiler, Peter Jakob

(31.08.1802 Mainz - 29.03.1842 Mainz)

(SterbReg.1842, Nr.273)

Steindrucker

Sohn des Tagelöhners Peter Georg Weiler und der Katharina, geb. Schwind

23.11.1825 Heirat mit Margarete Ronsch, T d Kiefer Kaspar Ronsch und der Katharina, geb. Neef

(HeiReg. 1825, Nr.140)

1825 Weiler, Peter, Steindrucker, wohnt Lit. F161 = Kirschgarten 11

(ABMz 1825)

† 1825, gestorben in Lit. F125 = Rochushospital

(SterbReg. 1842, Nr.273)

Weinheimer (Weininger), Jörg

()

(Leintuch)Drucker

13.12.1714 Bürgerannahme: Görg Weininger, Leintuchdrucker, beide fremd (StAMz 1/202, S.121)

1725 Zinsamtsmanual, Häcker: Jörg Weinheimer, Drucker, zahlt 54 xr Herdsch. (StAMz 6/725 o.S.)

1730 Zinsamtsmanual, Häcker: Jörg Weinheimer, Drucker, zahlt 54 xr Herdsch. (StAMz 6/730, S.73)

Weiss (Weis, Waas, Waaß), Johann Melchior**(SIEHE AUCH ANHANG)**

(1672 ? Lechhausen - 25.01.1767 Q, 95 Jahre alt)

Maler und Kaufmann

23.08.1706 Bürgerannahme,: Melchior Weiß, Mahler, er fremd

(StAMz 1/202, S.101)

05.01.1706 Heirat mit Juliana Christina Le Clair, T d Antoni LeClair, Bürger u Matrazenmacher, Eheg.:

Melchior Waas, Maler aus Lechhausen, Bayern

(AZ/Q)

Kinder:

15.11.1707 Anna Maria V: J. M M: JChr P: A.M. Blentz (P)

13.07.1715 Joh. Mattheus V: Maler u Kaufm. M: s.o. P: J.M.Walther BuSattler (Q)

10.03.1718 Joh. Hieron. Anton V: Maler u Kaufm. M: s.o. P.: JHA Harnisch Vik. St.Peter (Q)

† 18.05.1723 Juliana Christina Weiss (Q)

25.07.1723 Heirat mit Maria Katharina Bordner, T d Johann B. hies Bürger, Eheg.: Wwr, Kaufm.

(Q dim HI Geist)

Kinder:

27.11.1724 Joh. Hieronym. V: B u Kaufm. M: Katharina P: JHA Harnisch (Q).

11.04.1726 Joh. Melchior V: s.o. M: s.o. P: JM Huben Vik v St.Alban (Q)

11.10.1727 Maria Anna V: s.o. M: s.o. P: MA Neumajerin (Q)

20.11.1729 Tobias V: s.o. M: s.o. P: T Lindig, Kammerkanzlist (Q)

18.09.1731 Joh. Jakob V: s.o. M: s.o. P: JJ Graaber, Hutmacher (Q)

18.06.1733 Joh. Heinrich Zwill. V.:s.o. M.:s.o. P.: JH Weingärtner (Q)

18.06.1733 Anna Kath. Zwill. V.: s.o. M.:s.o. P.: AK Weingärtner (Q)

† 08.01.1741 Maria Katharina Weiss (Q)

06.08.1741 Heirat mit Susanne Katharina Goldhag(en), Eheg.:Wwr B u Kaufmann (Q)

13.07.1704 heiratet ein Georg Waas, Schuhmacher von Lechhausen, Bayern, eine Maria Katharina Menges (lg). Bei diesem handelt es sich vermutl.um einen Bruder des Melchior Weiss/Waas, siehe Testament.

Taufpatenschaften:

16.03.1711 Johann Melchior Weys, Maler, bei Sohn des kaiserl. Notars Hieronymus Werner (E)

10.10.1723 Johann Melchior Weis, Großvater, bei Sohn des Schuhmachers Georg Weis (Chr)

22.09.1728 Melchior Weis, Kaufmann, bei Sohn des Hutmachers Johann Jakob Grebert (Q)

29.12.1734 Johann Melchior Weis, bei Sohn des Franz Rector (E)

09.04.1746 Johann Melchior Weis, bei Sohn des Schumachers Daniel Weis (E)

09.04.1746 Johann Melchior Weis bei Sohn des Fähnrichs Emmerich Wilhelm Jordan (Chr)

29.02.1756 Johann Melchior Weis, S des Kaufmanns, bei Sohn d Schuhmachers Melchior Weis (Chr)

1708 -1749 Zinsamtsmanual: Melchior Weiß, mahler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/708-749)

1715 bis 1741 Schatzungsmanual, Goldschmiede Melchior Weiß (StAMz 6/315-341)

z.B.

1715 Joh. Melchior, Weißmahler, zahlt an Nahrungsschatzung „3 fl und wg d Hauses von Anthoni

Leclair 42 xr“ (StAMz 6/315, S.119)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Melchior Weiß, in der Schuhmachergaß, zahlt 2,15 fl

- (StAMz 6/334, S.93)
 03.08.1716 Johann Melchior Weiss, B u Maler und Ehefrau Johanna Christina leihen vom Bürgerspital zum Floß 800 Gulden und geben ihr Haus in der Schustergasse zum Pfand (StAMz 5/100, S.264)
 1720 Mitglied des Achteertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52)
 1747 Schusterstr.26 „(647) ein Behausung darneben sambt Bronnen, olim H(ann)ß Henrich Klemp. Vic ad S. Alban, oder Anton le Clair Matrazenmacher, modo Melchior Weiß, Krämer (Schrohe, Beiträge 8, S.63)
 1749 Im Verzeichnis der Mainzer Augustmesse die Boutique Nr. 48 auf dem Markt: „Johann Melchior Weiss, mit Zitz, Cattun, Calmang, Etamin, feine und geringe Tisch-Teppig, wie auch Werendörfer Tuch“
 20.09.1758 Testament des Johann Melchior Weiss (siehe Anhang).
 Demzufolge ist er in 2. Ehe mit Maria Katharina (Bordner), in 3. Ehe mit Susanna Katharina (Goldhagen) verheiratet. Sein Bruder Johann Georg Melchior hat drei Kinder: Juliana, Charitas und Johann Melchior. Universalerbe wird Sohn Johann Melchior aus 2. Ehe. Sohn Matthias aus 1. Ehe lebte als Pater Candido in der Abtei Schönthal. Sohn Tobias aus 2. Ehe lebte als Pater Candido bei den Karmelitern. Sohn Heinrich aus 2. Ehe lebte als Pater Vermundo bei den Kapuziner (StAMz 5/64 S.168-170).
 1762 Schatzungsmanual: Melchior Weiß, nahrung, 1 Haus (StAMz 6/362, S.99)
 1787 Schatzungsmanual: Melchior Weiss, wittib ist Eigentümerin von Lit. C91, Schusterstr. 26 (StAMz 6/387, S.573)
 1790 Schatzungsmanual: Melchior Weiss, wittib ist Eigentümerin von Lit. C91, Schusterstr. 26 (StAMz 6/390, S.553)

Waas (Waaß), siehe Weiß

Weiss, Maria

- ()
 Kunstdruckerin
 1800 Maria Weisin, Kunstdruckerin, wohnt Lit. F234 = Große Pfaffengasse (ABMz 1800 S.114)

Weller (Wöller), Herr Ferdinand Adam

- (möglicherweise 25.02.1706 Mainz, E -)
 Maler
 18.09.1735 Heirat mit Anna Christina Mühl aus Königstein, Eheg: Mainzer Maler (lg dim E)
 16.02.1766 stirbt eine Christina Weller, Wwe (P)
 Groschlag berichtet in einem Schreiben aus Paris einen Mainzer Maler Heller zu betreuen
 Ferdinand Adam Weller ist möglicherweise ein Sohn des Fähnrichs Hartmann Wöller, der mit einer t Anna Maria (NN) verheiratet war.
 Die Kinder des Ehepaars waren:
 20.11.1687 Franz Anton P.: FA + Frh v Sickingen, Domkanoniker (lg)
 01.09.1699 Maria Margaretha P.: MM Mackart (St)
 25.02.1706 Ferdinand Adam P.: FA von Köllen, Kantor St. Victor (E)
 † 16.08.1702 Johann Adam, ½ Jahr (Chr)
 † 16.08.1702 Anna Maria Ursula, 5 Jahre (Chr)
 † 24.03.1736 Maria, Ehefrau, Ehegatte: Leutnant

Welte

Die Künstlerfamilie Welte ist in Mainz mit Johann Welte und dessen Söhnen Johann Andreas sowie Christian Gottlieb vertreten. Sie sind als Maler dokumentiert. Der Vater ist auch Hofmusiker gewesen. Ein in der Literatur auch genannter Anton Welte ist nicht nachweisbar. Eine Elisabeth Welte, Tochter des Hofmusikanten und Malers hat den Bildhauer und Zeichner Köck geheiratet (siehe dort). Sie ist aber als Tochter des Johann Welte nicht auffindbar. Zur Herkunft der Familie Welte liegen keine Dokument vor.

Welte, Matthias (Mattheus)

- († 23.02.1727 Mainz, E, ein Matthias Weldle)
 NN

00.00.0000 Heirat mit Anna Margaretha (NN)

Kinder:

03.09.1711 Johannes P.: J Leitner (E)

18.02.1714 Anna Katharina P.: K Bockin (E)

06.06.1717 Maria Katharina Velte V.: Mattheus, M.: Anna Margaretha P.: MK Raberin (E)

14.03.1719 Susanna Katharina P.: SK Ittnerin (E)

Ein Matthias Welte ist im Kirchbuch E weder zwischen 1708 u.1711 noch 1719 u. 1728 zu finden.

Auch in den Bürgerannahmeprotokollen ist ert nicht eingetragen.

27.01.1717 Matthias Welde ist Taufpate bei Sohn des Grenadiers Johann Peter Gern (E)

26.12.1728 Heirat einer Anna Margaretha Weltin, Vidua, mit Michael Fuchs Wwr, B u Schiffbauer,
Trauzeugen ist Conrad Fuchs (P))

05.05.1742 Maria Katharina Welthin, led. ist Patin bei Tochter des Schiffsknechts Joh. Schilbeth (Ig)

05.07.1745 eine Katharina Weld heiratet einen Christian Breinig, in Diensten d. Fh v Haagen (E)

29.04.1748 wird eine Anna Elisabetha Weld, filia illegitima Anna Maria Weldin, patre dicentis
Franciscus Holtzman, famulus fabroru lignatoru (Zimmermannngeselle), matrina(?) Anna Elisabeth
Rhedanzin uxor mercatoris in St. Ignaz getauft. (Ig)

17.01.1749 wird eine Anna Maria Welterin Patin bei Anna Maria Igel (E)

07/13.08.1765 Hauptvisita.liste: Catharine Weltin, Kirschgarten, led., alt wohnt bei Notar Edmund
Wolff (StAMz 6/13)

19.07.1777 stirbt eine Katharina Weld, lotrix (Wäscherin) (Ig)

18.01.1783 stirbt eine Margaretha Weltin (E)

10.03.1789 stirbt eine Margaretha Welde Ww (Q)

Welte (Welde, Welden), Johann W.

(03.09.1711/ 27.11.1697 - 10.10.1765 Mainz, „Musicus aulius, ob artem pictoriam longiore vita
dignus“, Hofmusiker, er verdient wegen seiner Malkunst ein längeres Leben (P)

Hofmusiker/Maler

Sollte Johann Welte am 03.09.1711 getauft worden sein, dann wäre er wohl Sohn eines Matthias
Welte († 23.02.1727). Das hat eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Seine verwitwete Mutter heiratet

26.12.1728 einen Michael Fuchs. Möglicherweise hat Johann Welte mit Johanna Margaretha

Henrietta Fuchs aus Wetzlar eine Verwandte des Stiefvaters Fuchs geheiratet.

Sollte er aber am 27.11.1697 getauft worden sein, dann könnte er Sohn des Glasmalers Karl Heinrich
Velten und Enkel des Simon Velten, einem aus Wehrheim (Kr. Usingen) nach Mainz gezogenen
Schneider, gewesen sein.

12.11.1719 ein Johann Welte ist Taufpate bei einem Sohn von Anton Clos (E)

24.02.1745 Heirat mit Johanna Margaretha Henrietta Fuchs, Wetzlar, Eheg.: „D. Joannes Welden
fürstl. usingischer Hoflaquay und Musicus“ (P)

Nach der Heirat ist er am usingischen Hof in Biebrich geblieben, lässt dort folgende Kinder taufen

Kinder:

21.11.1745 Gottfried Christian V.: Johannes M.: Margarethe, P.: GC Wegener hiesig. Hofschreiner
Geburt war: 09.11. (Kb der Fürstl. Schlosskirche Biebrich)

11.06.1747 Gottlieb Christian V.: Johannes M.: Margarethe, P.: GC Wagner hiesiger Hof-Schreiner
Geburt war 09.06. (Kb der Fürstl. Schlosskirche Biebrich)

21.10.1749 Christian Wilh. † 31.10.1749, V.: Joannis, aul. elec.music., P.: ChW Breuning (P)

24.01.1756 Katharina † 26.06.1758 P.: K. Breuning (E)

25.06.1758 Johann Andreas † 31.03.1783 P.: J.A. Streicher (E)

27.07.1760 Jakob, † 01.10.1760 P.: J. Klein (E)

† 10.03.1789 Margaretha Welte Wwe (Q)

Eine Elisabeth, die Tochter des Hofmusikers gewesen sein soll, und 1790 den Bildhauer und Zeichner
Köck geheiratet hat, ist nicht zu finden.

16.10.1745 ist „Henriette Weldein, eines hochfürstl. Using. Laquayen Eheweib“ Taufpatin bei Johann
Heinrich Wolf, einem Sohn des Joh. Christian Wolf aus „Hessen-Caßel, Soldat unter dem königl.

Preußisch. Lehwaldischen Regiment“ (Kb Mosbach-Biebrich 1735-1754, S.91)

10.03.1747 ist „Johanna Margaretha Henrietta Weldein, eines Laquayen Frau“ Taufpatin bei Rosina
Margaretha Wegener, einer Tochter des Hofschreiners Gottfried Gerhard Wegener

(Kb Mosbach-Biebrich 1735-1754, S.93)

17.01.1748 waren Johann Christoph Welde und Friedrich Bernhard Stertzing „beyde Fürstliche
Laquais allhier“ Taufpaten bei Christoph Friedrich Schwebe, einem Sohn des Johann Gottfried
Schwebe (Kb der Fürstl. Schlosskirche Biebrich)

20.09.1748 Johann Welde, Hoflaquai, ist Taufpate bei Sohn von Johann Scheiber (P)
Seit 1747 war Welde als Leiblakai und Fagottist am Mainzer Hof angestellt – In seinem Gesuch von 1763 gibt Welde eine 16jährige Dienstzeit an:

An Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz Unterthänigst Gehorsamstes Memoriale und bitt, Mein Johann Welte, Hoflaquay

„Hochwürdiger Ertzbischoff, Gnädigster Kurfürst und Herr Herr, Euer Churfürstlichen gnaden geruhen gnädigst sich in tiefester Unterthänigkeit vorstellen zu lassen, welcher gestalten der bey dero Hof- und Cammer-Musique gestandene Fagottist Meyer, daß Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet mit hin durch dessen absterben deßselben stelle Vacant worden, da nun ich allschon 16 Jahr alß Hoflaquay und fagottist, mit geringen salarium gestanden als gelanget demnach an euer Churfürstl. Gnaden mein unterthänigstes fußfälliges bitten, Mir sothane stelle zu besserem meinem und meiner armen Kinder auskommen, in Höchsten Gnaden zu conferiren, für welche mir an hoffende Höchste Churfürstl. Gnadt, für Dero Höchste beglückte lang-gesundeste Regierung, bey dem Höchsten gott ohnauffhörlich zu bitten, ohnermangeln werde, in dieffester Submission Ersterbend, Euer Churfürstliche unterthänigste gehorsamster Johann Welte, Hoflaquay.

Fiat decretum für den supplicanten, daß derselbe Hoff-Musicus ihme auch von der Besoldung des verstorbenen Hoff-Musicus Meyer 300 fl zu getheilet seyen. Mayntz den 6. Oct. 1763, Forster Cantzlar“ (StaWü MzGehKanzl 225 II, fol.382)

1748 hatte Welte entlassen werden sollen, aber „Johann Welde bittet dahier verbleiben zu dörfen“. Die Angabe eines Entlassungsgrundes fehlt. (GStAPK I.HA !10 E 11/7(3):

08.10.1763: Nach dem Tod von Hoffagottist Michael Mayer im Jahre 1763 wurde Welte die Fagottistenstelle zugesagt: „Demnach der hochwürdigste tot.tit. unser gnädigster Herr auf ohnlängst erfolgtes absterben dero Hof- und Cammermusics Fagottisten Michael Meyer, dessen erledigte Fagottisten stelle samt 300 fl von des verstorbenen Besoldung dem darin unterthänigst supplicirenden Johann Welte in Ansicht seiner als Hoflaquais bisheriger vieljährig geleisteter Treuen Dienste in hohen Gnaden zugedacht habe, als wird ihme, Johann Welte, zu diesfals behöriger legtimiation gegenwärtiges Decret urkundlich seiner Churfürstl. Höchsten Gnaden hand unterschriift und angedrucktem dero geheimes Canzley sigile hiermit ertheilt. So geschehen Mayntz, den 8 octobris 1763, Degenhard“ (StaWü MzGehKanzlei 225 II, fol.383)

Im Hof- und Staatskalender der Jahre 1747-1763 ist kein Welte aufgeführt. Die Hoflakaien werden erst ab 1766 namentlich genannt. Ein „Herr Johannes Welte“ wird erstmals 1764/S.66, dann 1765/S.69 - aber schon nicht mehr 1766 – aufgeführt (HuStK)

1766 Im März 1766 bittet Johann Nepomuk Hammel, seit 12 Jahren Hoflakai, die „durch den Tod des Hoffagottisten Welten“ freie Stelle zu übernehmen (StAWü MZGehKanzl 225 II, fol.385/88)

09.10.1776 heißt es in einem Gesuch der Maler- und Vergolderinnung an das Vizedomamt „in betreff der Wittib Welde“, diese und ihr Sohn seien aufzufordern, in die Innung einzutreten (StAMz 21/265)
Möglicherweise bezieht sich diese Aufforderung auf Margarethe Welte und den Sohn Gottfried Welte oder vielleicht den Sohn Johann Andreas Welte, der zu diesem Zeitpunkt 18 Jahre alt ist U.H..

Um 1780 Auf einer Liste sämtlicher der Gerichtsbarkeit des Hofmarschallamts unterstillten Witwen: Zu Fagottist Welde seel.: Witwe lebt mit vier Kindern in Mainz (GStAPK 1.HA 110B Nr.60a)

† 10.03.1789 Margarete Welte, Wwe (Q)

1790 Elisabeth Welde, Tochter des verstorbenen Hofmusikanten und Malers heiratet Christian Koeck. Sie ist nicht unter den Kindern von Welte aufzufinden U.H.

Lit.:

Carl BECKER, Die Kirchenbücher der Schlosskapelle in Biebrich 1745-1817. Kirchenbuch Transkription, Wiesbaden, Dezember 2009, S. 15, 17, 18. genealogie.becker-wiesbaden.de

Welte, Johann Andreas

(25.06.1758 Mainz, E - 31.03.1783 Mainz, E)

Maler

Sohn des Hofmusikers und Malers Johannes W. Welte und der Johanna Marg. Henriette, geb. Fuchs
Bruder des Christian Gottlieb Welte

06.08.1781 Heirat mit Anna Maria Gottschoffsky (E)

Johann Heinrich Schotzofsky/Skotschofsky/Gottschoffsky war kurf. Hoftrompeter

Kinder

13.11.1781 Johann Heinrich, † 27.11.1781 M.: AM P.: JH Skotschofsky (E)

09.11.1782 Anna Marg. Henrietta, † 06.03.1783 E P.: MH Meller (E)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr.26: „In schuldigster Ehrfurcht übersende auf gnädigsten Befehl ein Verzeignis, was ich von anfang bis zu Ende auf dem Kaufhaus treu behilflich

gewesen, vor meinen Lohn 4 Carolin verdient, A. Welté, junior“, Vizedom von Ritter lässt 20 Gulden auszahlen „28 fl richtig empfangen, Welté junior“ (StAMz 6/424)

„Welde oder Welte (Andreas). Mit Andreas Welte 1771 ist eine vor uns liegende, aus Mainz herstammende Zeichnung in Röthel bezeichnet. Sie enthält ein Brustbild, und mag etwa die Arbeit eines angehenden Kunstjäungers seyn. (So eben erfahren wir, daß er ein Bildnißmaler zu Mainz und ein Sohn des folgenden Anton war. Er starb in die(!) Blüthe seiner Jugend“ (Füssli, Sp 5031)

Der Sammlungskatalog von Nikolaus Müller von 1840 enthält:

Amor liebkost seine Mutter, Pastellzeichnung (Müller, Slg, S.25)

Amor reicht der Venus einen Apfel, Pastellzeichnung (Müller, Slg, S.25)

Es gibt ein Portrait des Bildhauers Pfaff, welches auf der Rückseite bezeichnet ist mit:

„J.Andreas Wette junior pinxit Maynz den 31. Oktober 1782“ aus dem Besitz des (Bildhauers) Herrn Müller in Mainz (Neeb, Pfaff, S.66)

Der Bildhauer Georg Müller war verheiratet Gertrud Pfaff, einer Urenkelin von Apollonia Pfaff, siehe Müller, bzw. Pfaff

Welte (Welté, Welde), Christian Gottlieb

(11.06.1747 Biebrich – 17.12.1792 Gut Loal in Estland) (Taufe, KB der Fürstl. Schlosskirche Biebrich) Maler

Sohn des Hofmusikers und Malers Johannes W. Welte und der Johanna Marg. Hentriette, geb. Fuchs Bruder des Johann Andreas Welte

Bei Füssli und Gwinner heißt es fälschlich, er sei „Sohn des Landschafts- und Thiermalers Anton Welte“ gewesen (Gwinner, S.325/ Füssli, Sp 5031)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 25: „Denen beyden Mahlern Weldé sen. und Cloos wären in Ansehung der ... Triumphpforte gehaltenen Bemühungen zusammen 8 Carolin von Seiten der Stadt Privat Cassa auszuzahlen und anhörig in Rechnung zu bringen, Mainz, den 23. July 1774“ Frh. v.Ritter Vizedom G. Welté 44 fl richtig empfangen, Klos 44 fl mit empfangen (StAMz 6/425)

Um 1776 „zweij Welde und ein gesell----seynd Akademisch“ (damit können nur Gottlieb und Johann Andreas gemeint gewesen sein U.H.) (StAMz 21/265)

Ab spätestens April 1780 Aufenthalt in Schloss Oberpahlen, Kreis Fellin-Pernau, Estland (Untera 25)

Um 1785/86 zog von Oberpahlen in das nahegelegene Woiseck (Untera, S.45)

Spätestens seit 27.03.1790 in Reval (Untera, S.65)

„Welte (Gottlieb). Einer uns mitgetheilten Nachricht gemäß, in Mainz 174...(mit den Punkten so angegeben, U.H.) geboren und Sohn des obigen Anton. Dieser treffliche Maler hielt sich in seinen frühern Jahren zu Frankfurt a.M. auf, wo er häufig die Landschaften des berühmten Schütz mit Figuren staffirte. Endlich ging er nach Russland; wo er in der Gegend von Reval, auf dem Lande wohnend, um 1790 starb. In dem Schloße Oberpehlen bey Dorpat trifft man u.a. ein von ihm ausgemaltes Zimmer. Liebe zur Zurückgezogenheit, in der er ganz der Kunst und seinen Launen nachhängen konnte, vermochte ihn, ein starkes Gehalt des Fürsten Potemkin auszuschlagen, der ihn in Petersburg bey sich zu haben wünschte. Vorzüglich zeichnete sich dieser ganz geniale Künstler in Bambochaden, Gesellschaftsstücken und Carricaturen 5031//5032 aus. Welte hat mehreres über 20 Blätter mit einer geistreichen Nadel nach eigener Erfindungf radiert. Man nennt davon: Eine lustige Gesellschaft, wo ein junger Mann ein Mädchen zu sich zieht kl qu 4°.; eine andere verliebte Conversation 4°.; die Ruhe und das Spiel, zwey Landschaften mit vielen ländlichen Figuren kl. Fol.; den jungen Bauer in Gedanken auf ein Postament gelehnt 8°.; ein Mädchen in einer Landschaft, welches aus dem Wasser geht, dieß nach Tischbein, 8°. (ob der J. Welte, den das Suppl. Unter Joh. Mich. Frey nennt nicht eine irrige Schreibart für den unsern wäre?) Anderwärts wird dieser Künstler kurz ein um 1774 zu Augsburg blühender Zeichner und Kupferetzer, auch in Aquatinta genannt. Von ihm führt Winkler, s.v. Welte, allerlei kleine ländliche Gattungsblättchen, Kinderspiele und kindliche Nachahmungen älterer Personen, u.d.gl., dann zwey größere Blätter: Das Spiel und die Ruhe in Bouchers Geschmack, zusammen 27 St. an“ (Füssli, 2.Teil, Zürich 1820, Sp 5031-5032)

Hermann Kaspar Schneider: „Welte, Gottlieb, war ein geschickter Maler aber stolz eigensinnig auf seine Kunst ging aus mangel nach Rusland wo er auch gestorben ist. er hatte noch einen Bruder er war ein guter Porträtmaler.....starb im März 1783 an einer Auszehrung“ (StAMz, NL Müller Nik/192)

Gwinner: „Durch den älteren Schütz veranlasst, mit dessen Familie er sehr befreundet war, verlegte er frühzeitig seinen Wohnsitz nach Frankfurt, wo er seines Freundes Landschaften mit Figuren staffirte“ (Gwinner, S.326)

Nikolaus Müller: „Welte malte und radierte getreue Darstellungen aus dieser Zeit, durch seine Bilder gehen die Physiognomien und die Lebensweise aus der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht unter. Genau unterscheidet man Kaufleute, Künstler, Kanzelisten, Professionisten, Studenten, Bauern

Rheinschnaken, Vilzbacher, Lappenhäuser und Schwarzviertler, Schiffer, Stoßkärner, Juden und Christen, Geizhalse und Verschwender, Freigeister, Frömmler und Fromme.“

(Müller, Kurfürsten, S.314)

Nikolaus Müller: „In M... wollte vor etwa zwanzig Jahren alles Welte haben, indeß dem armen Birke die Hungersnoth einen Weg ins Ausland bahnte“

(Müller, Miscellen S.159/60)

1778/1781 Platz auf der Eisgrube mit Ausblick auf den Dom und die Stadt. Kunstreitergesellschaft vor dem Kurfürsten und der hohen Mainzer Gesellschaft, Ölbild 90breit, 76 hoch, seit 1862 in Besitz des Grafen Wellins, verschollen

(Darstellungen 1879, S.73)

Lit.:

Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städelschen Kunstinstituts. Frankfurt 1862, S.325-327.

Anne UNTERA Rokoko in Estland. Gottlieb Welté (1745/49-1792). Tallin 2007

Dorothee von HELLERMANN, Gottlieb Welte – ein Mainzer Künstler in Estland. In: MZ 102 (2007), S.53-73.

Ullrich HELLMANN, Biographisches zu Gottlieb Welte. In: MZ 104(2009), S.179-183.

Welde, Elisabeth

()

Tochter des Hofmusikers u Malers Johannes W. Welte und der Johanna Marg. Henrietta, geb. Fuchs im Gesuch von Koeck 1790 um Aufnahme in Bürgerschaft/ Häckerzunft 21/615 heißt es, er wolle des verstorbenen Hofmusikanten und Malers Welde ledige Tochter Elisabeth heiraten. Sie wäre also eine Schwester der beiden Maler Johann Andreas und Christian Gottlieb gewesen. Das Geburtsdatum einer Elisabeth Welte konnte in den Taufbüchern E, P, Chr, Q, Lb, D für den Zeitraum 1761-1766 nicht gefunden werden.

Am 29.04.1748 wird eine Anna Elisabetha, filia illegitima Anna Maria Weldin patre dicentis Francicus Holtzman famulus fabroru lignatoru (Zimmermannsgeselle) matrina(?) Anna Elisabeth Rhedanzin uxor mercatoris, in St. Ignaz getauft.

(lg)

Eine Anna Maria Welde ist in den Kirchenbüchern nicht auffindbar.

13.05.1790 Koeck heiratet Elisabeth Welde. Koeck war zu diesem Zeitpunkt 32 Jahre alt. Sollte er die genannte Anna Elisabetha geheiratet haben, dann wäre diese 42 Jahre alt gewesen.

26.08.1793 Pflegeamtsprotokoll des Rochushospitals § 394: eine Elisabeth Weldein ist am 26. August im Rochushospital verstorben „arm“. Bei dieser hat es sich nicht um die Frau von Köck gehandelt, denn diese lebte noch, als Köck zu Beginn des 19. Jahrhunderts in München arbeitete..

(StAMz 35/98, S.258).

Welte, Anton

()

Maler

„Ein von Mainz gebürtiger und dort verstorbener Maler. Er malte Vögel und Thiere, und war ein Schüler von Job Gustav Hoch“

(Füssli, Sp 5031)

Hefner-Alteneck: „Es lebte in Mainz auch Gottlieb Welte, Sohn und Schüler des Malers Anton Welte“

(Hefner-Alteneck, S.13)

Zu Anton Welte gibt es in dem „Verzeichnis der aus dem Nachlass des verstorbenen Großherzogl. Hess. Geheimen Regierungsrathes Moßdorff zu versteigernden Oelgemälde und Kupferstiche“ folgenden Hinweis:

Nr. 23 Vorstellung von Reiterkünsten auf der Eisgrube zu Mainz, mit vielen nach dem Leben gemalten Personen. Von Anton Velte, auf Leinwand.

(Verzeichnis, Mainz 1843, S.4)

Vermutlich dieses Gemälde wird als Lot 197 am 16.12.1999 bei Sotheby's London als „A.Welte junior, fec./1781 signierte und datierte Arbeit von Anton Welte versteigert (A show with riders performing tricks, spectators gathered in the countryside around)

Heidrun Ludwig sagt am 15.04.2008 in einem Vortrag: „Ende der 1770er Jahre, vielleicht sogar erst im Winter 1780/81 malte Welté (und sie meint damit Gottlieb U.H.) in Mainz schließlich noch das Bild „Platz auf der Eisgrube mit Ausblick auf den Mainzer Dom und die Stadt mit Kunstreitergesellschaft vor dem Kurfürsten und der hohen Mainzer Gesellschaft“ Dieses Bild, das vielleicht das letzte in Mainz entstandene Werk von Welté darstellt, ist leider verschollen“

Es ist anzunehmen, dass dieses Bild weder von Anton noch von Gottlieb Welte, sondern von Andreas Welte gemalt worden ist. Ein Anton Welte ist in Mainzer Kirchenbüchern und auch ansonsten in Mainz nicht verzeichnet.

Wendel, Johann Georg

(05.08.1754 Egstätt bei Erfurt - 04.09.1834) (Füssli 1816, S.5035/Erfurter Bbuch 1761-1833)
Maler, Kupferstecher.

Der Bezug zu Mainz besteht darin dass, die Zeichenschule in Erfurt, deren Direktor er war, zeitgleich mit der Mainzer Zeichenakademie entstanden ist und das dazu entworfene Konzept auch in Mainz Beachtung fand.

Nach Ratsgymnasium studiert er 1778 Mathe in Leipzig und besucht die Akademie unter Öser in Leipzig (Volkmar Birkholz, Ja es sind die bunten Mohne. 1999)
Ausbildung an Oeserschen „Zeichnungs-Mahlerey- und Architectur-Akademie“ zu Leipzig (Erfurt 742-1992, Weimar 1992, S.581)

28.12.1785 zum Direktor der Zeichnungsschule in Erfurt ernannt. Ausgewählt von Georg Melchior Kraus (1737-1806), Leiter der Zeichnungsschule in Weimar. Die Commerziendeputation in Erfurt hat die Frage gestellt: „ob es zur Erhöhung und Veredelung der bildenden Künste nicht rathsam sey, eine öffentliche Zeichenschule zu errichten“ (Intellg.bl. der Allg.Lit.Zeitung Nr.89, 06.06.1804, S.731)
Wendel kaufte ein Haus auf dem Anger in Erfurt, an dessen Gartenseite ein geräumiger Zeichensaal mit zwei Nebenräumen eingerichtet wurde. (Antlitz des Schönen, Klass. Bildhauerkunst im Umkreis Goethes. Thüringer Landesmuseum Heidecksburg 2003)

1831 erhält Roten Adlerorden 4.Klasse (N. Jb f Philologie u Päd. 1.Jg.1.Bd.3.Hft Leipzig 1831, S.354)

Wendt, Johann Wilhelm

(19.10.1747 Halle – 21.01.1815 Erbach)

Silhouettenschneider, Maler, Baumeister

1782 „Wie nämlich berichtet wird, modellierte der damalige Hofbildhauer Johann Peter Melchior eine Bisquitbüste für die Höchster Porzeallanmanufaktur und der Erbacher Maler Johann Wilhelm Wendt , einer der berühmtesten Silhouettenschneider seiner Zeit, der 1782 in Mainz lebte und arbeitete, schuf einen Silhouettenriß von ihm“. Gemeint ist ein Bild des Abbé Guillaume-Thomas Raynal (Hans Joachim Schmitt, Der Abbé Raynal und Waldensberg – 1782, in: Ztschr d V f hess. Gesch. u Landeskunde 102 (1997, S.99-118.)

07.03.1782 Taufe der Tochter Katharina (D)

V.: Johann Wilhelm, Maler aus Hessen, evangelisch, M.: Maria Anna, P.: Katharina Bissing

10.06.1782 Darmstädter Frag- und Anzeigenblättgen Nr.23. Am 10. Juni 1782 kam „Hr Wendt, Silhouettenmacher aus Mainz“ zwischen dem 1. und 8. Juni in Darmstadt an und wohnte bis Anfang November im Gasthof Traube. (Ulrike LEUSCHNER Hg), Johann Heinrich Merck, Briefwechsel Bd. 1, Göttingen 2007, S.86)

Lit.:

Paul WAGENKNECHT, Johann Wilhelm Wendt, Silhouettenschneider, Maler und Baumeister des Grafen Franz I. Von Erbach zu Erbach. In: Aus der Geschichte von Stadt und Grafschaft Erbach Bd. 1 (1989). S.86-117.

Wenner, Joseph

(um 1775 Mühlhausen -)

Maler, 24 Jahre, geb. in Mühlhausen

Kommt an 7 nach Mainz wohnt Lit D 44

(StAMz 60/87)

Wenzel, Joseph

(geb. um 1760)

Maler

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wenzel, Joseph, Maler, 33 J., leistet am

29.04.1793 den Eid, wohnt Lit.E 235 = Bilhildis/Münsterstr.

(StAMz 11/93, S.60)

Wenzel, (NN)

()

Nikolaus Müller in Biographie: Theatermaler (Dekorationsmaler) um 1787 in Mainz

(StAMz NL Müller/2)

Wenzel, Carl Daniel

()

1783 Anzeige des Distriktkommissars Macke, dass „sich der Maler Carl Daniel Wenzel, wohnhaft Lit.D Nr.189 seit mehreren Jahren mit Frau, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin ohne Toleranzschein und ohne die mindeste Abgabe herrschaftlicher Gelder dahier aufhalte“ Macke soll Erkundigungen anstellen und wieder berichten (Vizedomamtsprot. 06.im Herbstmonath 1783 S.380, StAMz 1/53)

Vielleicht identisch mit

Wenzler, Karl Ludwig Daniel aus Lahr (E)

25.02.1781 Heirat mit Anna Maria Spengler

Kind:

18.09.1781 Katharina V.: KLD M.: AM P.: K.Pfeiffer (E)

23.10.1791 Prot. Oeconomia d kf Oberhofmarschallamtes ad §550: „Danie Wenzler bittet um die durch den Tod des Maler Schall erledigte Hoflakiererstelle, Ich muß dem Gutachten des Referenten vollkommen beipflichten, wenn er sich bei dieser Gelegenheit den Wunsch erlaubt, daß alle dergleichen Stellen nie mit decretierten Künstlern und Handwerkern besetzt wurden, weil durch die ihnen vorzugsweise zu ertheilende Arbeit die Gelegenheit vortheilhafter Accorde mit anderen geschickten Künstlern abzuschließen, zu sehr eingeschränkt wird. Erhält das Gutachten den Höchsten Beifall, so würde alsdenn Supplicanten zu erklären sein, daß seiner Bitte nicht stattfinden könne. Mainz, den 23. Oct. 91 Seckendorf, Etat und Finanzminister“

(GstAPK Berlin I:HA Rep.110B 60b fol 126/27)

Wenzler, (NN)

()

Maler, Lackierer und Weinverkäufer, 1783

(StAMz 21/629)

10.09.1785 Ratsprotokoll 1785: Nic. Wenzel, wohnhaft Lit.D 232, soll aufgefordert werden, innerhalb von 4 Wochen Bürger zu werden oder Beisasse, ansonsten wird er aus der Stadt ausgewiesen

(StAMz 1/55, S.292)

1785/86 N. Wenzel, laccurer, tol. Schatz. 2fl, serv.10kr, herdsch.54kr, wohnt Lit. D232, Große

Langgasse 16, vierstöck. Haus, Eigent. Jakob Bißing

(Schrohe, Beiträge 8, S.203)

26.01.1798 Protokollauszug des Friedensgerichts vom 7 Pluviose an 6 (=26.01.1798) „in Sachen

Bürger Droseser, Handelsmann, von hier, Bürger Wenzler, Lakkirer, dahier. Beschluß

Wäre die Bürger Municipalität einzuladen dem Lakkirer Wenzler, eh und bevor er den Kläger befriedigt zu haben sich legitimiert haben werde, keinen Reiß-Paß anfertigen zu lassen.

JB Kissel Friedensrichter

(StAMz 60/1284 fol.73)

eventuell identisch mit

Wetzel, (NN)

()

Lackierer

1798/1799 In einem „Verzeichniß derjenigen, welche bis auf weitem Ordres keine Pässe erhalten“ ist

neben Hofkammerrat Scheppler, allen kurfürstlichen Mainzischen Dienern etc. auch „Wetzel, Laquirer“ genannt.

(StAMz 60/1287 Nr.117)

Werff, Johann von der

()

Goldschmied

23.06.1701 Ratsprotokoll: Es beklagen sich die Gold- und Silberschmiede, dass sich vor einigen

Jahren einzelne katholische und lutherische Gold- und Silberschmiede, nämlich Johann Franckh, Jacob von der Werff und Gerdens, ohne ein Meisterstück gemacht zu haben, in Mainz niedergelassen hätten.

Der lutherische Werff war, da der Kurfürst am 30. Juli 1698 hierzu schriftlichen Befehl gegeben hatte, zum Beisassen angenommen worden.

(Schrohe III, S.129)

Werner, Matthes (Mathaeus) Hyginus

(11.01.1743 Obertheres - ?)

Bildhauer aus Obertheres/ Franken

(StAMz, 21/603)

07.02.1787 als Bürger und Bildhauer aufgenommen in Häckerzunft

(StaMz 21/603)

1785/6 Mathes Werner, 44 J., Bildhauer, burg. wohnt Lit.A 228 Jakobsberggasse 1 (auf dem Graben)

dreistöck. Eigentümer ist Joseph Werner, Weinschenk

(Schrohe, Beiträge 8, S.178)

07.02.1787 Protocolla Civica: „Mathes Werner aus dem abteilichen Ort Obertheres in Franken

gebürtig, ein gelernter Bildhauer, welcher mehrere Jahre dahier gearbeitet hat bittet ihm – hierauf in die hiesige Bürgerschaft aufzunehmen und denkt sich noch zur Zeit nicht zu verheuraten. Nach dem

vorliegenden Taufschein unter Nr.1 ist Supplicant 44.Jahre alt hat sich nach eingezogenen Nachrichten bis daher jederzeit gut aufgeführt und ist nach der anlagen r. 2 mit keiner Leibeigenschaft belegt – besizzet anbei an baarem mit handtreu? Statt? Eides bestätigtem Vermögen 413 fl. Es stünde demnach der Annahme dieses Supplicanten nichts entgegen“

(StAMz 21/14 1787-90)

Aus der Anlage Nr.2 geht ferner hervor, dass der Vater von Mathaeus Werner der Mauerer Johann Georg Werner war und das Geburtsdatum 11.01.1743

(StAMz 21/14).

1790 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Mathes Werner, Bildhauer

(StAMz 6/390, S.359)

01.05.1790 Anzeige des Stuckators Franz Walther gegen Bildhauer Werner wegen der Übernahme von Stuckaturarbeiten im Wambolder Hof. Werner bestätigt das und gibt an, seit 15 Jahren solche Arbeiten ausgeführt zu haben. Werner erhält am 12.05.1790 Strafe von 5 Rthlr

(StAMz 1/622)

1792 Werner wohnt Lit. A 228 = Jakobsbergergasse 1

(StAMz 21/3)

27.02.1793 exiliert „Bildhauer Werner“

(Mzer Intell.b. No.17. Mi 27.02.1793 S.105)

1794 Einquartierungen: Werner, Bildhauer, wohnt Lit. A228, Holzhof

(StAMz 10/25)

1797 Schatzungsmanual, Unzünftige, Werner, Mathes, Bildhauer

(StAMt 6/397, S.327)

Wespein, Arnold/Andreas aus Namur in Brabant Kartenfabrikant/ (Tuch-)Tapetenfabrikant

(Schrohe, Beiträge 5, S.141)

Wespin (Wesping, Wespein, Wespier, Wespier, Vispin), Andreas

(um 1739 - 05.10.1814 Mainz, Henri André Wespin, fabricant de cartes, 75 J.veuf des Dorothé-Catherine Birnbaum)

(SterbReg.1814 Apr.-Dez. Nr.4933))

Kartenmacher

05.07.1767 Vizedomamtsprotokoll: Wesping, Kartenmacher in Wiesbaden, will seine Fabrik nach hier verlegen. VDA befürwortet das Gesuch aufs wärmste, da der einzige hiesige Fabrikant nichts taugt.

Ausführliche Darstellung im VDA Protokoll. Hinweis auf das Protokoll von 1768, das wohl die Entscheidung enthielt, in dem fehlenden Band

(BAK)

00.00.0000 Heirat mit Barbara (NN)

Kinder:

14.01.1757 Jakob Wespier, V.: Andreas M.: Barbara P.: J Schuck, Domvikar (E)

23.05.1768 Johann Joseph Wespier V.: Andreas M.: Barbara P.: JJ Roaz (Q)

1787 Schatzungsmanual: Andreas Wespein, Kartenfabrikant ist Eigentümer von Lit. C269 „Die Landkutsch genannt“ = Rheinstr. 89

(StAMz 6/387, S.791)

1790 Schatzungsmanual: Andreas Wespin ist Eigentümer von Lit. C269 (StAMz 6/390)

1792 Einwohnerverzeichnis: Joseph Wespin wohnt Lit. C269 = Rheinstr.89 (StAMz 21/5)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wespin, Andreas, Kartenmacher, 58 J.,(!!)

wohnt Lit. C269

(StAMz 11/93, S.59)

1794/97 Andreas Wespain, Kartenmacher, ist Eigentümer von Lit. C269 Rheinstr. 89.

(Schrohe, Beiträge 8, S.276)

1800 Wespin, Andr., Kartenfabrikant, wohnt Lit. C269 = Rheinstr. 89

(ABMz 1800)

Weyherolter

(Wien -)

03.03.1757 Ein Landschafft Mahler Nahmens Weyherolter, so sich dermahlen in Mayntz aufhält, sonsten aber in Wien gebürtig und die Surporten in dem Schloß zu Mayntz gemahlet, hat sich schon etliche mahl dahier eingefunden und wegen der Usinger Arbeit gemeld....Seine Arbeit bestehet einzig und allein in Prospecten von landschafften, ruinen, Architecturen, Schiffbrüchen oder Schiff und See Prospecten p.p. Der Preiß den er anzeigt, ist leidendlich declarirend, wie Er von Mayntz von einem Surporte von 6 biß 7 schuh ins quadrat 20 fl bekommen... diese Art von Malerey ist an sich von Ihrer würde und finden sich nicht öfters dergleichen Mahler ein...Gleichwie aber nach gewöhnlicher Einrichtung zu vorzimmern, landschafften, bataillien oder historische Stücker, In Schlafzimmern Verliebte Sachen oder ovidische Stücker, In Cabineten, raritaeten und Kunststücker, In Speiß Saal bachanalien oder sonsten dergleichen ovidische stücke In assemblée Säälen, Gallerien Familienstücke derselben action Portraits angebracht werden, so hat mann zu Usingenebenfaß auf Abwechselung bereits das Augen Merck gehabt...In Ansehung nur sich eben zu ein vorzimmer in Usingen 6 Surporten fertig befinden, so hielte davon, daß, da diese 6 Surporten über 60 fl oder 50 rthlr nicht zu stehen kommen....,diesem Mahler eine prob in Usingen zu machen verstattet wurde. Da Jedoch andere von obiger Veränderung des goust und Sujets der Mahlerey biß zu Ihrer Zeit dem Apiani, leutensdorff oder sonstigen guten maitre zu verfertigen vorbehalten und ausgesetzt werden könnten.

Biebrich, den 3. Martii 1757 A.W.Faber“ (HHStAW 130 II, Nr.2840 Bd.1, fol.37f/ Lohmeyer, S.69)

Weyland, Wailand, siehe Weiland

Wieder (Widder, Wider, Witter), Albrecht (Albert, Alberich)

(1750 Lauffen/Nürnberg - 07.04.1808, Mainz, 58 Jahre)

(SterbReg. 1808, Nr.362)

Buchdruckergeselle

Sohn des Jakob Widder, Drucker, geboren in Bamberg

(SterbReg. 1808, Nr.362)

06.07.1772 Heirat mit Margaretha Lang/Lantz, T d Stuckator, Eheg.: Typographus (Ilg dim Marienborn)

Kinder:

20.03.1773 Friedrich Joseph V.: A Buchdr M.:Anna M.,

P.: FJ Lanz B u Stuckator (Ilg)

17.05.1775 Jakob

P.: J Hoerner, Weißbinderges. (Ilg)

24.12.1777 Anna Maria Apollonia

P.: AMP Lanzin F d B u Weißbind. (Ilg)

01.06.1780 Johann Jodokus

P.: JJ Schaefer B u Vergolder (Ilg)

08.12.1782 Katharina Apollonia

P.: KA Nachbauerin F d Schreiner (Ilg)

28.10.1784 Maria Anna

P.: MA Jandain F d Schlossers (Ilg)

28.10.1784 Anna Maria Apollonia

P.: AM Lanzin M d Wöchn. iV A Nachbau. (Ilg)

30.04.1789 Franz Jakob

P.: FJ Nachbauer B u Schreiner (Ilg)

1785/86 Albrecht Widder, Buchdrucker, tol./ Albrecht Mitter, Buchdrucker im Armenhaus, gibt nichts

als 10 kr service. Er wohnt Lit A184 = Badergasse 12, dreistöckiges Haus, Eigentümer: Friedrich

Lanz. Hier wohnt auch der Maler Benedikt Klaffschenkel

(Schrohe, Beiträge 8, S.170)

11.07.1792 Hauptbuch für Hausschatzung: Beyer, Niclas, modo Albrecht Wieder wohnt Lit. F108 =

Heringsbrunnengasse 2

(StAMz 6/12)

1794 Schatzungsmanual: Neue Bürger: Albrecht Widder, Buchdrucker

(StAMz 6/394, S.346)

1794/97 Besitzer des Hauses Lit. F108=Heringsbrunneng. 2, Albrecht Widder, Buchdruckergeselle;

1796, 1797 derselbe

(Schrohe, Beiträge 8, S.301)

1796 Schatzungsmanual, Häcker, Buchdruckerges., Haus Lit. F108 = Heringsbrunnengasse 2

(StAMz 6/396, S.238)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Wider, Albrecht, Buchdrucker, Häcker, 1793, 94, 95, 96, keine

Zahlung

(StAMz 6/905, S.168)

28.04. bis 05.06.1799 im Rochushospital

(StAMz 35/1799)

† 07.04.1808, 58 Jahre, gestorben im Hospital, Druckergeselle, Witwer von Margarete Lantz, geboren

in Lauffen bei Nürnberg, Vater Jakob Widder, lebt als Drucker, geboren in Bamberg

(SterbReg.1808, Nr.362)

Wiederhold, Joseph

(um 1745 - 18.07.1794 Mainz, E)

Marmorschleifer

1790 Schatzungsmanual, „Neubürger“

(Schrohe, Beiträge 8, S.323)

1792 Schatzungsrechnungen: Joseph Wiederhold, Marmorschneider ist mit 30 xr Nahrungsschatzung

im Rückstand

(StAMz 6/192, S.55)

1793 Wiederhold, Marmorschleifer, 48 Jahre, wohnt Lit.A75 = Bocksgasse 37, geschworener

Stadteinwohner

(StAMz 11/93, S.36)

1794 Schatzungsmanual „ist alles tot“

(Schrohe, Beiträge 8, S.323)

Wiesing siehe Wißing

Willfahrt, Joseph Maria

(10.11.1733 Königswarth, Böhmen – 04.01.1819 Mainz) (StAMz 21/622 / SterbReg.1819, Nr. 3)

Seidenfärber

30.06.1767 Heirat mit Johanna Sabine Reuffin (Ruffin) in Meisenheim (StAMz 21/622)

Kinder:

24.05.1769 Antonia

M.: Sabina

P.: J Vogt

14.08.1771 Johann Martin

M. Johanna Sabina

P.: A Vogel

05.07.1791 Vizedomamtsbericht: Joseph Martin Willfahrt von Königswarth aus Böhmen, welcher

vormals bei k.k. Gesandten Graf von Metternich gedient, sich seit einigen Jahren aber in Frankfurt

aufgehalten hat, will, weil sein einziges Kind, ein Sohn, hier studiert, mit seiner Frau, welche in

Seidenzeug, Bänderfärben und Waschen sehr geschickt sein soll, hierher ziehen und sich aöls Bürger

niederlassen. Derselbe ist 58 Jahre, mit Johanna Sabina Reuffin von Meisenheim aus dem

Zweibrückenschen, die nicht Leibeigene ist, seit 1767 verheiratet und hat eine Vermögen von 1895 Gulden. Der Bericht ist von Polizeikommissar Macké.

Münzdiener bestätigt den Vermögensstand

(StAMz 21/622)

† 04.01.1819 Privatmann, 87 J., Wwr von Sabine Ruf, geb. In Königswerth, wohnte Lit. C439 = Quintinstr. 12

(SterbReg.1819, Nr.3)

Winterstein

Die über mehrere Generationen in Mainz nachweisbare Familie Winterstein hat ihre Wurzeln in Mähren. Von dort stammt der Großvater des Mainzer Malers Johann Heinrich Winterstein. Es handelt sich um Richard Winterstein (1617 Znaim-19.11.1701 Hadamar). Er war nach Hadamar gezogen und lebte hier als Dillenburg Hofmaler. Einer seiner Söhne war Johann Ludwig Winterstein (1660 Hadamar-n1725). Er wurde ebenfalls Hofmaler. Ein weiterer Sohn Johann Gottfried Winterstein (um 1653 Hadamar-09.11.1700 Hadamar) war Chirurg, „Barbier“ und Maler. Dieser heiratete a. 22.11.1678 Anna Elisabeth Voßhagen. Aus der Ehe gingen mindestens sechs Kinder hervor. Tochter Elisabeth Magdalena Winterstein (1680-1727) wurde Malerin und hat den Bildhauer Johann Theodor Thüringer geheiratet. Sohn Christian Joseph Winterstein (1685-n1741) wurde Bildhauer in Fulda. Sohn Johann Ludwig Heinrich Winterstein wurde Maler und ging nach Mainz. Sein Pate war der Hofschneider Heinrich Susewind. Dessen Sohn Georg Philipp Susewind wurde 1741 Hofmaler in Dillenburg. (Quelle: u.a. Otto RENKHOFF, Nassauische Biographien. Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten. Wiesbaden 1992). Durch die Eheschließung von Johann Baptist Winterstein mit Maria Elisabeth Klara Heideloff kommt es zur Verbindung mit einer anderen Künstlerfamilie in Mainz.

Es gab auch den aus Kissingen gebürtigen und in Würzburg ansässigen Bildhauer Johann Georg Winterstein, Sohn des Johann Winterstein, der im Kirchenbuch als „artifex“ bezeichnet wird. Die Beziehungen zu der Mainzer Familie Winterstein sind noch zu überprüfen. Gertrud HIRSCH, Johann Georg Winterstein (1743-1806). Ein fränkischer Bildhauer des XVIII. Jahrhunderts (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 244). Straßburg 1927. Diss Würzburg 1926.

Winterstein, Johannes Ludwig Heinrich

(07.03.1687 Hadamar - 17.6.1748 Mainz, Q)

(DAL Kb Hadamar Taufen 1660-1689, S.159)

Maler

Sohn des Hof- und Landchirurgen sowie Ratsverwandten in Hadamar Johann Gottfried Winterstein und der Anna Elisabeth geb. Foshagin (StAMz 21/201)

Johann Gottfried Winterstein (um 1653 Hadamar – 09.11.1700 Hadamar), Arzt und Maler, war 22.11.1678 verheiratet mit Anna Elisabeth Voßhagen. Der Ehe entstammen mindestens sechs Kinder. Vater von Johann Gottfried Winterstein war der in Hadamar wohnhafte Dillenburg Hofmaler Richard Winterstein (1617 Znaim/Mähren-09.11.1701 Hadamar), der mit Anna Margaretha Hatzfeld aus Beilstein verheiratet war (DAL Kb Hadamar, Taufen 1660-1689/ Nassau. Biographien S.879)

Ein Bruder, Christian Joseph Winterstein, geb. 11.03.1685, war ab 1730 bis mind. 1741 Hofbildhauer in Fulda (Nassau. Biographien S.879)

09.05.1712 Bürgerannahme: Heinrich Winterstein, Maler, er fremd (StAMz 1/202, S.114)

1712 Zinsamtsmanual: „Einnahmb Bürgerl. Einzugsgeld, Henrich Winterstein, mahler, er fremdbd“ (StAMz 6/712, o.S.)

20.06.1710 Heirat mit Anna Klara Wilz, T d Schneider Eheg.: Bürger und Maler (Q)

Kinder:

22.12.1710 Maria Katharina

P.: MK Krebs (Q)

06.12.1712 Maria Franziska

P.: MF Antz, F d Protokollisten Antz (Q)

15.01.1715 Maria Felizitas † 30.05.1777, virgo (Q)

P.: MF Will, T d Schneiders Will (Q)

18.10.1716 Anna Maria

P.: AM Hackenbrugin (Q)

01.11.1717 Anna Margaretha

P.: AM Waltherin (Q)

20.11. 1719 Heinrich Schweickart und

P.: H Damian Frh. von Sickingen in seines seines Bruders Anton Schweickhart, Profess d.S.Salvatorabtei/ Fulda, Namen (Q)

15.09.1721 Anna Johanna Elisabeth

P.: AJ. Frh. v Sickingen i.V. Kath. Langans (Q)

31.05.1723 Johannes Peter

P.: JP Frh.v. Walderdorff aus Molsberg (Q)

27.11.1724 Johannes

P.: J Schall, Eisenhändler (Q)

28.04.1726 Johannes Georg Ludwig

P.: JG Löhr, Schneider (Q)

28.07.1727 Vergoldung der im Auftrag von Frh v Sickingen von Schreinermeister Tempel für die Kapelle im Rochushospital geschaffenen Kanzel übernimmt für 48 fl. „Ludwig Henrich Winterstein, Kunstmahler“ (StAMz 35/227, Nr.329 / Fritzen, Rochus, S.7)

1730 Mitglied des Achtertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52)
 31.12.1731 Orgelprospekt St. Quintin: „H. Winterstein zahlt für gethane Mahlerey ahn der Orgel 34 fl (David Engel, Neben Flügell unt den Corpus zu mahlen)“ (FBösken, S.182)
 1731 Maler Ludwig Heinrich Winterstein fertigt für 34 fl Malerarbeiten der Orgel „dass der darauff stehende David undt beyden engell neben fligell mit den corpus zu malen und anzustreigen“. Er bereitet also den Untergrund für die Arbeit des Bildhauers Foßbach, der den König David und die Engel herstellen soll (Fritzen, Quintin, S.55)
 1732 erhält er für Restaurierung des Altarbildes (St. Nikolaus) in Quintin sowie die Vergoldung des Altars 139fl.10kr. (Forschner, S.248)
 1714 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Henrich Winterstein, mahler (StAMz 6/714, o.S.)
 1739-40 gemeinsam mit Joh. Wolfgang Albrecht Vergoldung des Hochaltars St. Quintin (Fritzen, Quintin, S.52)
 1745/47 Nepomuk- Bruderschaft ließ die bei Begräbnissen verwendete Trauerfahne der Bruderschaft aufarbeiten. Winterstein erhält 15 fl „daß Fahnen Blath zu malen“ (Hinkel, S.158)
 1749 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft: Henrich Winterstein wittib (StAMz 6/749, o.S.)
 Bis 1754 Zinsamtsmanual: Heinrich Winterstein wittib (StAMz 6/754, S.68)

Winterstein, Christian Heinrich

(um 1730 Wetzlar - 1795 Mannheim) (Maus, S.120)
 Porzellanmaler
 Ab 1757 in Höchst . In den Kb als „pictor hujatis fabricae porcellanae“ genannt. Letzter Eintrag 22.01.1762 (Maus, S.120)
 Porzellanmaler in Höchst 1757, 1759-1762 in Höchst (Schäfer, Porzellan S.62)
 00.00.0000 Heirat mit Maria Margaretha (NN)
 Kinder:
 1764 Joseph Adam V.: Ch M.: MM P.: Georg A Bergdoll, Direktor (Maus, S.120)
 1766 Johann Friedrich P.: F Macher (Maus, S.121)
 30.05.1768 Margarethe P.: M Macherin (Maus, S.121)
 07.01.1771 Bernhard P.: B Magnus (Maus, S.121)
 1768 Maler lt. Einwohnerverzeichnis (Maus, S.121)
 1777, 1780 erwähnt als Historienmaler (Maus, S.121)
 1795 Gest. in Mannheim nach seiner Flucht vor den Revolutionstruppen (Maus, S.121)
 Lit.:
 Anna MAUS, Die Porzellaner der Manufaktur Frankenthal. Zusammengestellt aus Akten und Kirchenbüchern. In: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz 61 (1963). S.5-124

Winterstein d.Ä., Johann Baptist

(27.11.1724 Mainz, Q - 13.04.1807 Mainz, particulier, 83 J.) (SterbReg 1807 Nr.685)
 Maler
 Keller der Familie von Sickingen-Ebernburg
 Sohn des Heinrich Ludwig Winterstein und der Anna Klara geb. Wilz
 Bürgerlicher Maler in der Betzelgaß (StAMz 21/265)
 Nov. 1752 erfolglose Bewerbung um Stelle als domkapitularischer Wappenmaler
 1758 Maler an der Porzellanmanufaktur Höchst (Zais, kurf. Porzellanmanuf.)
 11.05.1762 „Nachdeme der hiesige Mahler und Bürgersohn Joes Baptista Winterstein bey churfürstl. Vicedomamt die Anzeige gethan, wie er des Drs. Weinzierle bürgerliche Wohnbehausung in der Betzelgaß gelegen, ahn sich gekauft und gebetten ihm vermög churfürstl. Verordnung umb bey dem Besitz erdachten Hauses gegen das hergebrachte Abtriebsrecht gesichert zu seyn, in allhiesige Bürgerschaft auf- und angenommen.... (StAMz 2/212 S.406)
 1762 Das von Stadtphysikus Weinzierl erworbene, neben „Hofrath von Birckenstock seel. Erben“ gelegene Haus hat 4400 Gulden gekostet (StAMz 5/53, S.66)
 11.05.1762 Bürgerannahme: Mainzer Bürger, mahler ledig und Mainzer (StAMz 1/203, S.253)
 02.04.1766 Heirat mit Maria Elisabeth Klara Heideloff, 17 J., V.: F.J.Ig. Heideloff (E)
 Kinder:
 12.12.1767 Johann Hermann Joseph M.: Klara Elisabeth P.: HJ Warren (Q)
 12.12.1769 Maria Felizitas P.: MF Winterstein (Q)
 24.04.1771 Franz Ludwig † 24.10.1780 (E) V.: Keller v HvSickingen u Maler P.: FL von Bibra (Q)
 15.05.1772 Anna Margareta Sophia † 22.07.1772 (Q) V.: Keller bei Sickingen, Maler, P.: AM Huth (Q)

26.09.1773 Franz Loth. Joh. Bapt. Jak. P.: Fhr v Horneck, i.V. Jak Rebhuhn (Q)
08.12.1775 Maria Anna Kath. Aloysia † 14.01.1778 (Q) P.: MA Roland (Q)
03.06.1778 Franz Theodor P.: FTh Dofflein (Q)
06.04.1780 Johann Baptist Joseph M.: MEK geb. Heydloff, P.: JB Hebel, Lizentiat u Advokat (E)
† 20.11.1780 Maria Elisabeth Klara, geb. Heideloff (E)
08.07.1765 laut Visitationsliste wohnt Johann Winterstein, Keller bei Graf von Sickingen, in der Bentzelgasse und hat ein Kind (StAMz 6/13)
1771/72 heißt es anlässlich der Geburt von Franz Ludwig bzw. Anna Marg.Soph. zum Vater: Keller der Fam v. Sickingen und Maler, bzw. Keller des Herrn von Sickingen und Maler
13.07.1772 Johann Baptist Winterstein und Ehefrau Elisabeth haben von Oberleutnant Graf v Lamberg 5000 Gulden geliehen und ihre Häuser Lit. C131 und Lit. C432 als Pfand gegeben (StAMz 5/69, S.49)
1776 Keller im Erbacher Hof (?) (StAMz 21/265)
1778 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, „Bapta Winterstein, Keller bey H. v Sickingen“ (StAMz 6/778, S.77)
02.04.1778 Stadtgericht: Procurator Wagner, bevollmächtigt durch den kurtrieruschen Hofmarschall Reichsgraf von Leiningen-Guntersblum und dessen Ehefrau Freiin von Sickingen, verkauft an den Keller Winterstein und dessen Ehefrau die in der Welschnonnengasse gelegene „vormals von Sickingsche Behausung samt Hof, Stallung, Garthen und allen übrigen Zugehörden wie auch mit denen darauf haftenden Freyheiten und Beschwerden denen Wintersteinischen Eheleuthen für und um Acht Tausend Gulden“. Dazu haben die „Wintersteinischen Eheleuthe von der Stadtgerichtlichen Pupillar Maße ein Capital à = 4000 fl leyweis aufgenommen“ (StAMz 5/70, S.173)
wohnt Emmeransgasse (StAMz 17/183)
Januar 1781 Hermann Winterstein, 13½ Jahre, besucht Trivialschule St. Quintin, Vater Amtmann, 1781 Johann Winterstein, Keller der Frh. von Sickingischen Familie zu Ebernburg ist mit den Häusern Lit. C432 („Haus in der Quintinsgasse“), Lit. C131 („Haus in der Betzelgasse, samt angefügtem Zwerchbau“) und Lit D86 („Haus in der Welschnonnengasse, das ehem. Sickingen von Ebernburgsches Haus“ mit Hinterhaus, Nebenbau und Stall samt Remisen und Heuboden) mit 2500, 5500 und 8000 Gulden = insgesamt 16.000 fl im Feuerversicherungskataster eingetragen (StAMz 22/210 S.347)
1784 Häuserliste: Hr. Joh. Winterstein, Frh v Sickingen-Ebernburgischer Keller, ist Eigentümer von Lit. C 432 =Quintinsstr. 15 (StAMz 22/15)
17.05.1785 Winterstein tritt als Käufer anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz auf (Frankhäuser S.9)
1785/86 wohnt J.B.Winterstein, witib, Gräfl. von Leining'scher Keller, Lit D 86, Welschnonnengasse 2 (Schrohe, Beiträge 8, S.192)
1785 Visitationsliste: Joh. Bapt. Winterstein 61 Jahre, wittib, Gräfl. Lein. Keller wohnt Weschnonnengasse 86 ist Eigentümer (StAMz 6/11, S.43)
13.08.1788 Auf des Keller Winterstein Haus unweit des St. Pankratusbrunnen sind 6000 Gulden geboten am 16. August ist „Licitations-Termin“ (Mzer Intellig.bl. No 64, 13.Aug.1788)
12.08.1800 wohnt John Winterstein particulier lt. Einwohnerverzeichnis in Lit. D 86 mit einem Bediensteten (StAMz 60/1022)
22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 7667 Winterstein, Johann Particulier 74 J, Nr. 7668 Theodor 19 J und Nr. 7669 Johann 17 J., wohnen Lit D86 (StAMz 60/81)
17.06.1800 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.: an den Vormund Bollermann für den Wintersteinischen Sohn Johann Baptist 150 fl (StAMz 5/248, S.20)
24.06.1800 Winterstein, Ehefrau Verlass.: dem Sohn Theodor ausgezahlt 13,32 fl (StAMz 5/248, S.20)
03.10.1800 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.:dem Sohn Theodor 13 fl (StAMz 5/248, S.42)
13.03.1801 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.:dem majorennen Sohn Theodor 50 fl (StAMz 5/248, S.20)
20.06.1801 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.: dem Sohn Theodor 33 fl (StAMz 5/248, S.20)
20.07.1801 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.: der Th. Winterst. Ehefrau 44,15 fl (StAMz 5/248, S.20)
26.03.1802 Winterstein 1. Ehefrau Verlass.: der Th. Winterst. Ehefrau 15 fl (StAMz 5/248, S.20)
13.04.1807 Winterstein, particulier, 83 J., Veuf de Elisabeth Heidloff, fils de Louis Winterstein... zu Lebzeiten Maler. Angezeigt von: Theodor Winterstein, doreur, 27 J., Sohn des Verstorbenen, Jean Baptist Bollermann, 40 J., Rentier, gestorben in Lit. E 211 = Münsterstr. (SterbReg.1807, Nr.685)

Winterstein d.J., Johann Baptist

(FamReg 1760-1900, Nr.4517)

(06.04.1780 Mainz, Q – 29.09./02.10.1809 Frankfurt)

Musiker

Beim Theater in Frankfurt angestellt

Sohn des Johann Baptist Winterstein d.Ä. und der Maria Elisabeth Klara geb. Heideloff

1802 Winterstein, Johann Baptist, Musiker, 1,74 cm groß, wohnt Lit D 86 = Welschnonnengasse 2, in Verzeichnis der Konskribierten aufgenommen. Wird in einem anderen Verzeichnis unter den Deserteuren geführt (StAMz 60/219)

00.00.0000 Heirat mit Juliana Grau (1784 - 1838 Darmstadt)

Kinder:

12.09.1803 Joseph geb. Frankfurt (FamReg 1760-1900, Nr.4517)

14.05.1807 Nepomuk geb. Frankfurt (FamReg 1760-1900, Nr.4517)

† 11.09.1812 Friedrich Karl Winterstein, 7 J., ne a Frankfurt (SterbReg.1812 Nr.1001)

Winterstein d.J., Johann Baptist

()

Mitglied der 1825 gegr. Zeichenanstalt (Klein, S.10)

Am 26.09.1773 wurde Franz Lothar Johann Baptist Jakob W. geboren Ein Lothar Franz Johann Jakob W., infans, ist am 31.01.1777 (Q) verstorben. Auch der der am 06.04.1780 geborene Johann Baptist Joseph Winterstein war bereits verstorben.

Winterstein, Franz Theodor

(03.06.1778 Mainz, Q - 29.08.1851 Oppenheim)

(FamReg. 1760-1900, Nr.1858)

Vergolder

Sohn des Johann Baptist Winterstein d.Ä. und der Maria Elisabeth Klara geb. Heideloff

04.07.1800 Heirat mit Elisabeth Wilhelmina Oehl (geb. 11.03.1772), Eheg.: Sohn des Joh. Bapt. Winterstein, Malereihändler (HeiReg.1799/1800, Nr.207)

Kinder:

07.10.1800 Katharina

00.00.1803 Friederika

22.07.1807 Joseph Johannes

23.06.1809 Johann

† 11.03.1814 Elisabeth Winterstein

29.06.1814 Heirat mit Margaretha Michel (13.03.1791 - 24.04.1822) (HeiReg. 1814, Nr.69)

1825 Winterstein, Theodor, Vergolder, Lit. B 298 = Augustinerstr. 64 (ABMz 1825)

1830 Winterstein, Theodor, Vergolder, Lit. B5 = Leichhofstr. 10 (ABMz 1830)

Winterstein, Johann Joseph

(22.07.1807 Mainz - † n 1853, Tod in FamReg nicht verzeichnet) (FamReg. 1760-1900, Nr.10075)

Vergolder

Sohn des Vergolders Theodor Winterstein und der Elisabeth Oehl (HeiReg.1842, Nr.63)

26.03.1842 Heirat mit Maria Theresia Schugmann (geb. 29.03.1813 Erbach), T d Privatmannes Sebastian Schugmann (HeiReg.1842, Nr.63)

Kinder:

17.11.1843 Margaretha Louisa † 05.09.1855 (GebReg 1843, Nr.1130/ SterbeReg.1855, Nr.886)

03.07.1847 Maria Magdalena (GebReg 1847, Nr.677)

04.11.1850 Franz Theodor † 24.12.1852 (GebReg.1850, Nr.1149/ SterbeReg.1852, Nr.1115)

28.02.1852 Margaretha (GebReg.1852, Nr.240)

† 25.12.1852 Maria Winterstein, geb. Schugmann (SterbReg. 1852, Nr.1119)

1850 Winterstein Jos. Vergolder, Lit E166 = Hintere Bleiche 18 (ABMz 1850)

1853 Winterstein, Joh. Jos., Vergolder, Lackierer, Lit. F197 = Heiliggrabgasse (ABMz 1853)

Winterstein, Joseph

(12.09.1803 Frankfurt - 05.07.1876 Mainz)

Privatmann

(FamReg. 1760-1900, Nr.7005)

Sohn des Musikers Johann Baptist Winterstein d.J. und der Juliane Grau (HeiReg. 1871, Nr.45)

12.07.1828 Heirat mit Theresia Henrietta Eickemeyer (geb. 26.08.1791 Belfort), T d Generals Rudolph Eickemeyer (HeiReg. 1828, Nr.118)

18.04.1671 Heirat mit Louisa Lahr. Eheg.: Wwr, Dr., pensionierter Realschullehrer

(HeiReg. 1871, Nr.45)

Laut Schreiben der großherzoglichen Bürgermeisterei vom 04.07.1836 hat Winterstein sein Domizil von Mainz nach Michelstadt verlegt, jedoch das Mainzer Bürgerrecht beibehalten, scheint seit

08.07.1834 sein Domizil „dahier“ aufgegeben zu haben und seit dieser Zeit als Direktor der Realschule in Michelstadt (durchgestr. U.H.) Alzey angestellt zu sein

18.04.1871 Heirat mit Louise Lahr, er Wwr von Theresia Eickemeyer (HeiReg. 1871, Nr.45)

Winterstein, Peter

(geb. um 1776 -)

Vergolder

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 11992, Winterstein, Peter Winterstein, Vergolder, 24 J, geboren in Mainz, wohnt Lit. E213 = Große Langgasse 17 (StAMz 60/81)

1800 Winterstein, Peter, Vergolder, doreur Lit. E 213 = Große Langgasse 17 (ABMz 1800)

Geburts- und Sterbenachweis in Kirchenbüchern bzw. Fam.Reg. nicht auffindbar.

Wirth

Der letzte Faktor der Druckerei im Rochushospital, Johann Wirth übernahm deren Einrichtung in Gemeinschaft mit Buchdrucker Florian Kupferberg. Seine Offizin befand sich zunächst in der Betzelstraße, ging dann an seinen Sohn und danach an seinen Enkel über, der 1864 Hofbuchdrucker wurde und das Geschäft in die Kapuzinerstraße 37 verlegte. Dann kam es in Besitz von Johann Ludwig Adam Wirth, einen Sohn des Georg Adam Wirth. Er zog um in die Schottstr. 2.

(nach Böskes, Zeit- und Lebensbilder, S.232)

Wirth, Johann

(16.01.1754 Mainz., E - 12.03.1830, Mainz, 76 J.)

(SterbReg.1830, Nr.208)

Buchdrucker

Witwer 1. Ehefrau Franziska Hell, 2. Ehefrau Anna Maria Knusmann (SterbReg.1830, Nr.208)

Sohn von Matthias Wirth und Ehefrau Maria Margaretha (SterbReg.1830, Nr.208)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wirth, Factor in der Buchdruckerei im Armenhaus (StAMz 11/93, S.59)

19.09.1795 Heirat mit Anna Maria Barbara Knusmann, er: Amtmann im Spital St. Rochus (Ilg dim J)

Kinder u.a.:

14.06.1796 Johann Adam, V.: Beamter im St. Rochushospital (Ilg)

1785-1812 Faktor der Druckerei im Rochushospital (Bockenheimer, S.8)

1807 erhält Titel eines bischöflichen Druckers (Kornfeld, S.122)

1812-1816 betreibt gemeinsam mit Florian Kupferberg die vormalige Druckerei des St.

Rochushospitals (Kornfeld, S.122)

Druckhaus war später im ehem. Hospizienhaus Betzelsgasse Lit. C 128 (Benzing/ Presser, S.231)

1825 wohnt Johann Wirth, Buchdrucker Lit. C128 = Betzelsstr. (ABMz 1825)

1830 gest. Lit. C128 = Betzelsstr. (SterbReg.1830, Nr.208)

Lit.:

Heike KORNFIELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31).

Mainz 1999.

Wirth, Johann Adam

(14.06.1796 Mainz, Ig - 27.12.1860 Mainz)

(SterbReg.1860, Nr.1095)

Buchhändler und bischöflicher Buchdrucker

Sohn des Buchdruckers Johann Wirth und der Anna Maria geb. Knusmann

11.06.1823 Heirat mit Adelheid Roth (geb. 24.06.1802) T d verstorb. Goldarbeiters Andreas Roth und der Gertrud, geb. Heim (HeiReg.1823, Nr.73)

Kinder u.a.:

11.06.1828 Georg Adam

1825 Wirth, Adam, Buchdrucker, wohnt Lit. C128 = Betzelsgasse (ABMz 1825)

1839 Wirth, J., Buchdruckereibes. u Buchhdl, wohnt Lit. C128 = Betzelsgasse (ABMz 1839)

1850 Wirth, J., Buchdruckereibesitzer, wohnt Lit. C128 = Betzelsgasse (ABMz 1850)C

1860 With, Joh. Adam, Inhaber der Bischöfl. Buchdruckerei und Buchhändler, wohnt Betzelstr. 2

(ABMz 1860)

1860 gest. Lit. C128 = Betzelsstr.

(SterbReg.1860, Nr.1095)

Wirth, Georg Adam

(11.06.1828 Mainz – 19.10.1869 Mainz)

Buchdrucker

Sohn des Johann Adam Wirth und der Adelheid geb. Roth

1861 siedelt mit dem Geschäft in die Kapuzinerstr. 37

(Benzing/ Presser, S.231)

Wirth, Johann Ludwig Adam

(29.03.1853 Mainz – 04.07.1917 Wiesbaden) (Geb.Reg. 1853, Nr.350; SterbReg. Wi. 1917, Nr.1131)

Buchdrucker

Sohn des Buchdruckers Georg Adam Wirth und der Margaretha Franziska, geb. Moritz

Wissger (Wißger, Wissiger)

Vermutlich ist die Familie Wissger aus Bruchsal oder Mannheim nach Mainz gezogen. Es waren möglicherweise Brüder, die hier wohnhaft wurden: Johann Konrad Wissger († 1735) und Johann Wissger († 1760) gegeben. Der 1733 geborene Johann ist wohl ein Sohn des Johann Konrad und der 1724 geborene Johann Georg ein Sohn des Johann Wissger gewesen.

Der 1733 in Mainz geborene Johann Wissger hat als Kupferstecher gearbeitet und dessen Sohn Johann Ludwig Aloys ist ebenfalls Kupferstecher gewesen. Sohn Gottfried hat als Buchdrucker in Aschaffenburg gelebt. Ein Sohn von Johann Ludwig Aloys Wissger ist in Mainz Steinmetz und Bauunternehmer gewesen.

Der 1724 in Mainz geborene Johann Georg Wissger ist in die Oberpfalz gezogen, hat dort als Edelsteinsucher und in Amberg als Zeichenlehrer gearbeitet.

Lit.:

Ullrich HELLMANN, Die Kupferstecher Wissger im 18. Jahrhundert in Mainz. In: MZ 115/16 (2020/21), S.111-119.

Wissger, Johann Konrad

(† 13.04.1735 Mainz, E)

Kupferstecher?

02.02.1731 ein Johann Wisger ist Taufpate bei einem Sohn von Wilhelm Edenborn (E)

00.00.0000 Heirat mit Anna Barbara (NN)

Kinder:

09.04.1733 Johann V.: Johann Konrad M.: Anna Barbara P.: J May (E)

02.01.1736 Anna Maria V.: Konrad M.: Anna Barbara P.: AM Wissger (E)

† 11.12.1736 Anna Maria Wiesgens, Kind M.: Maria Barbara (E)

13.04.1738 Heirat von Anna Barbara Wisgin mit Johann Peter Ullrich, Kupferdrucker (E)

Wissger (Wisger, Wießger, Wissiger) Johann

(† 21.08.1760 Mainz, E)?

Gardereiter/ Kupferstecher

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kind

24.03.1724 Johann Georg V.: Johann Wüsiger M.: Anna Maria P.: JG Häffner (E)

um 1724 Wissger hat (eigenen Angaben aus dem Jahre 1751 zufolge) in Mainz schwarze Kupferdruckfarbe hergestellt „und solche bereits selbst mit seiner Kupferstecherei konsumiert, theils zu Mainz, theils anderen Orts debitiert und verkauft“ (HHStAW 101/425)

1733 Gardereiter. Wissger hat (eigenen Angaben von 1751 zufolge) über 18 Jahre lang in Mainz in der kurfürstlichen Leibgarde gedient und wurde wegen eines „zugestoßenen Accidens“ als Invalide „von der Churf. Leib Garde dimittirt“ (HHStAW 101/425)

1737 Schatzungsmanual, Herren Räte und Hofbediente:

Johannes Wißiger, Garde Reither, von Haus von Klumb 36 xr, siehe S.51 Valentin Klumb, 1 Hauß, modo Joes Wißiger, von Mathes Hüblers wittib (StAMz 6/337, S.476)

1745 Schatzungsmanual, Herren Räte und Hofbediente:

Johann Wisiger, Guardereuther, vom Hauß 36 xr (StAMz 6/345, S.476)

1747 Stadtaufnahmen: „1408 (1642) ein haus, sambt höflein, olim Leonhard Jungen erben oder H(ann)ß Philipps Friedrich Müller, modo Wießger, gardereuther. L.I.50 fl cat. fol.394 v.sim; soll jährl. Schatzung 12 kr“. = etwa Münsterstraße 19 (Schrohe, Beiträge 8, S.135)

um 1751 Herstellung schwarzer Farbe für Kupferstecher und Buchdrucker im Rheingau (besonders das Privileg des angeblichen Erfinders, des ehemaligen Gardereiters Johann Wisger zu Winkel und die Beschwerden der Konkurrenten über ihn) Verbot der Ausfuhr der Farbe und Errichtung einer Niederlage in Mainz 1751-1753 (HHStAW 10/425)

04.08.1751 Wissger erhält das kurfürstl. Privileg auf Herstellung der schwarzen Kupferdruckfarbe für zehn Jahre (HHStAW 101/ 425),
 27.08.1751 der Farbenhersteller Franz Engelhard und andere klagen gegen das Privileg. Er gibt an, Wissger mache falsche Aussagen. Er habe die Herstellung der Farbe bei seinem Stiefvater Michael Stiegler erlernt. Dessen Vater, Leonhard Stiegler, habe schon vor mehr als 80 Jahren die Farbe hergestellt (HHStAW 101/ 425)
 1753 Wissger bittet um Rücknahme des Privilegs. Er habe fälschlich behauptet, Erfinder der schwarzen Kupferdruckfarbe zu sein (HHStAW 101/ 425)
 21.08.1760 Waisenhausrechnungen: Einnahme aus dem Begräbnis von: Kupferstecher Joes Wißger, 0,15 fl (StAMz 36/460, S.63)
 1762 Schatzungsmanual, Räthe und Hofbediente: „Henricus Hugo Kändgen“ hat das Haus von „Johannes Wißger“ übernommen (StAMz 6/362, S.476)
 06.11.1762 Kauft Heinrich Hugo Cöntgen das Haus von dem „Churfürstlich Bayerischen Naturalisten Johann Georg Wisger und dessen Mutter, der „Wisgerschen Wittib“ „Kauffbrieff über das in der Altmünstergass gelegene dem Churfürstl. Bayerischen Naturalisten und Stein Connoisseur Johann Georg Wißger und des verstorbenen Bürgers und Kupferstechers Wißgers hinterlassene Wittib Anna Maria als Verkäufern zuständig geweißene Haus an den hiesigen Bürger und ritterschaftlichen Kupferstecher Henrich Hugo Coentgen als Käufer. Coentgen zeigt an, dass ihm der Churfürstlich Bayerische Naturalist Johann Georg Wißger und dessen Mutter die Wißgerische Wittib Anna Maria nach Ausweis des ad acta gegebenen Originalkauffbriefs vom 6ten Nov.1762 ihr in der Altmünstergass einerseits neben dem Leyendecker Meister Canton andererseits neben dem Eißenkrähmer Johann Wolff gelegene Haus samt der zu S Emmeran ihm Wissger zugestandenem eigenthümliche Grabstätte für und um achthundert Gulden samt einer Carolin Trinkgeld, die Carolin ad eilff Gulden gerechnet, verkauft habe“. Im weiteren Text wird ein Schreiben des Johann Georg Wissger aus Bodenmais vom 20ten März 1763 (vermutl 1762 gemeint) erwähnt. (StAMz 5/53, S.53)
 † 27.01.1766 Anna Maria Wisgerin, Witwe des Johann Wisger, churf. mainz. Leibgard. und privilegierter Farbfabrikant (Kb St.Martin, Amberg)

Wissger, Johann Georg

(24.03.1724 Mainz, E - 21.11.1790 Amberg, 67 J.) (Kb St. Martin EBA Regensburg)
 „Laborant“, „Naturalist“, „Steinschneider“, „Kupferstecher“, „Hofgraveur“ und „Hofkastormaler“ aus Mannheim, gebürtig aus Mainz (Haller, S.71)
 Sohn des Kupferstechers und Gardereiters Johann Wißger
 Ein Johann Georg Wisger
 26.01.1744 Heirat mit Anna Margaretha Kaffel (Q)
 † 15.08.1744 Anna Margaretha Wisger (E)
 1745 Schatzungsmanual, Beisassen: Johann Wissger, Kupferstecher, zahlt Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/345, S.416)
 00.00.1746? Johann Georg Wiseger Heirat mit Clara Catharina Daentzer (Bruchsal?)
 Kinder:
 20.01.1747 Maria Margaretha Eva (Bruchsal, St.Damian und Hugo)
 23.02.1748 Maria Margaretha (Bruchsal, St.Damian und Hugo)
 10.04.1749 Johann Adam (Bruchsal, St.Damian und Hugo)
 (nach M. Schlitz, Ortsfamilienbuch Bruchsal)
 19.03.1780 Heirat mit Anna Kunigunde Köpf (Kb St.Martin, Amberg)
 Kinder
 06.04.1780 Maria Anna (Kb St.Martin, Amberg)
 06.09.1781 Maria Barbara Eva Rosina (Kb St.Martin, Amberg)
 27.11.1782 Sophia Christina Anna (Kb St.Martin, Amberg)
 25.05.1788 Monica Henrica Johanna (Kb St.Martin, Amberg)
 1750 Stich des Paradeplatzes zu Mannheim nach einer Zeichnung von Joseph Anton Baertel (Oeser, S.109)
 1752 „Erste und fürnehmste Weiß dem Heiligen Meß-Opfer nutzlich...“, Kupferstiche nach Johann Philipp von Schlichten von Philipp Andreas Kilian und JG Wissger (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 1757 Handwerkskundschaft, Mannheim, Zimmerleutezunft, Kupferstich (Bayerische Staatsbibliothek Mü)
 1756-1766 ist Wissger in Zwiesel, Rabenstein und Bodenmais tätig (Haller, S.71)
 1756 entdeckt einen aus dem Boden stehenden Quarzfelsens am Hühnerkobel bei Rabenstein

1758/59 Bau des sog. Wissger-Stollen

19.04.1761 10 Probesteine ad 10 fl 25xr an den Domherrn von Schmidtberg, der 3 sogen. Bucker Daller ad 7,15 fl geboten hat, „weilen dieses aber nigt ergleklich, habe solches wiederum zurück begehrt“

30.12.1761 Schreiben des „churf. Privileg. Joubelen Schleifers zu Mayntz“ „Johann Ignatius Päßelt“ an Johann Georg Wissger in Bodenmais (siehe Päßelt)

06.11.1762 Kauft Heinrich Hugo Cöntgen das Haus von dem „Churfürstlich Bayerischen Naturalisten Johann Georg Wisger und dessen Mutter, der „Wisgerschen Wittib“

„Kauffbrieff über das in der Altmünstergass gelegene dem Churfürstl. Bayerischen Naturalisten und Stein Connoisseur Johann Georg Wißger und des verstorbenen Bürgers und Kupferstechers Wißgers hinterlassene Wittib Anna Maria als Verkäufern zuständig geweßene Haus an den hiesigen Bürger und ritterschaftlichen Kupferstecher Henrich Hugo Coentgen als Käuffer.

Coentgen zeigt an, dass ihm der Churfürstlich Bayerische Naturalist Johann Georg Wißger und dessen Mutter die Wißgerische Wittib Anna Maria nach Ausweis des ad acta gegebenen Originalkauffbriefs vom 6ten Nov.1762 ihr in der Altmünstergass einerseits neben dem Leyendecker Meister Canton andererseits neben dem Eißenkrähmer Johann Wolff gelegene Haus samt der zu S Emmeran ihm Wissger zugestandenene eigenthümliche Grabstätte für und um achthundert Gulden samt einer Carolin Trinkgeld, die Carolin ad eilff Gulden gerechnet, verkauft habe“. Im weiteren Text wird ein Schreiben des Johann Georg Wissger aus Bodenmais vom 20ten März 1763 (vermutl 1762 gemeint) erwähnt. (StAMz 5/53, S.53)

Ab 29.04.1764 in Amberg tätig hier „kurf. Münzprägeschneider“ mit einem Wochenlohn von 4 fl später 6 fl. Wissger schnitt vor allem die Stempel der Kleinmünzen. (Götz, S.78)

Um 1770 Joh. Georg Wissger&Companie (Churbaier. Intellig.-Extra-Blatt No XVI, Mü 31.08.1770)

Mind. 1777 bis 1783 Zeichnungsmeister an der Realschule Amberg (Churb. HuStkal. 1777 .S.106)

1779 Antrag auf Besoldung als „wirklicher Bergwerks consilii Rath“

(StAAm Frstm Obere Pfalz, Reg. Administrativakten 3654)

Um 1783 nach Stilllegung der Münze Versetzung nach München (Götz, S.78)

Als seine Eingabe um ein höheres Gehalt – Wissger bezog inzwischen 400 fl jährlich – von dem Münchener Münzamt unter Hinweis auf die geringe Prägetätigkeit und die allgemein hohen Personalkosten abgelehnt wurde, ging Wissger nach Amberg zurück. Er arbeitete dann als Zeichenlehrer an der kurfürstlichen Schule (Götz, S.78)

01.01.1791 erhält Witve jährlich 75 Gulden nebst 25 Gulden im Jahr für die Erziehung der vier unmündigen Kinder (Götz, S.79)

Weitere Gesuche der Witve um Unterhalt zogen sich bis 1806 und blieben erfolglos (Götz, s.79)

1792-1797 Gesuche der verw. Münzschnneiderin Kunigunda Wisger um Verleihung einer Kaffeeschekngerechtigkeit (StAAm Frstm Obere Pfalz Reg. Amtsbücher u Akten 638)

Bodenmais, vorzüglich durch die sogenannten Wissgerischen Saphire bekannt

(Topo. Stat. Lexicon v Kgr Bayern 1.Bd. A-L Erlangen 1840)

Lit.:

Erich GÖTZ, Die kurfürstlich bayerische Münzprägung in Amberg im 18. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 40. Jg. 1990 (1992), S.73-97.

Reinhard HALLER, Die Vitriolhütte am Kleinen Schwarzbach bei Bodenmais (1787-1829). In: Gerhard LEHRBERGER/ Reinhard HALLER/Cornelia SCHINCK, Oleum. Die Vitriolhütte am Kleinen Schwarzbach bei Bodenmais (1787-1829) Bodenmais 2006 S.71f.

Ullrich HELLMANN, Die Kupferstecher Wissger im 18. Jahrhundert in Mainz, in: MZ 115/116 (2020/21), S.111-119.

Wissger, Anna Maria Johanna

()

Miniaturmalerin, Kupferstecherin

Tochter des Johann Georg Wissger

Wissger, Eva Margaretha

(20.01.1747 Bruchsal -)

Miniaturmalerin, Kupferstecherin

Tochter des Johann Georg Wissger

Wissger (Wisger, Wiesgen), Johannes

(09.04.1733 Mainz, E - 09.11.1798, Mainz, 66 J.)

(SterbReg 1798-99, Nr.84)

Kupferstecher

Sohn des Johann Konrad Wissger und der Anna Barbara

1745 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Johann Wissger, Kupferstecher (StAMz 6/345, S.416)

13.07.1758 Vizedomamtsprotokoll:

„Actum Maintz, den 13ten July 1758

Johann Wissger, Kupferstecher hat bey Churfürstl. rgg ein mle (=Memoriale). übergeben, inhalts dessen er bittet, da er sich mit einer 353// 354 honeten Persohn zur Ehe versprochen, die Kupferstecherey aber unter die artes liberales gezehlet und er also nicht angehalten werden könnte, sich in allhiesige Bürgerschaft zu begeben, ihme von seiten Churfürstl. Hoher rgg einen proclationsschein zu ertheilen;

(...) nuhn Hochdieselben berührtes mle. allhiesigem Vicedomamt zum bericht u gutachten coinciret. als wäre.cum remissione coicati solches dahien zu erstatten das allhiesigem Churfürstl. Vicedomamt nicht bekand, dass denen die Kupferstecherey - Bildhauerey –u. Mahlereyen treibenden Persohnen Einiger Aufenthalt, oder sich haüßlich 354// 355 dahier nieder zu lassen und bürgerliche Nahrung dah gleich wohlen zu treiben, ohne sich in allhiesige Bürgerschaft zu begeben bis anhero gestattet worden, von dem vielmehr gleich verschiedene Exempla sich allegiren und bey bringen ließen. Dabey(?) Persohnen verschiedentlich sich in die Bürgerschaft begeben und zum theill hiezu gezogen worden. Nuhn hätte also von seiten Churfürstl. Vicedomamts ihme nicht ohne begründete ursach, wo zumahlen nebst deme des Supplicantis Vermögens=stand ihme nicht bekand, den nachgesuchten proclations schein versaget. Erwartet(?) 355//356 aber eine Churfürstl. regg weisung, wie man sich in ansehung des Supplicantis sowoh als bey weiteren dergleichen vorkommenden Fällen zu verhalten habe. (StAMz 1/211, S 353f)

17.08.1758 Vizedomamtsprotokoll:

„Actum Maintz den 17ten Aug. 1758

Churfürstl. regg rescript rescribient. des Supplicanden 367// 368 Johann Wißger, welcher wirklich in allhiesige mahler academie rescripient, ohne selbigen zu der bürgerschaft zu nöthigen, gleich andern academisten dahier zu dulden, fort zu seiner vorhabenden heyrath den ausruf zettul zu Ertheilen, fort die academische freyheit genießen zu laßen. Conclusum: fiat“ (StAMz 1/211 S.368)

27.08.1758 Heirat mit Antonia Otto (geb. in Koblenz/HeiReg. 1803-04 Nr.191) (E)

Kinder:

16.05.1759 Maria Marg. Jos. Aloisa, † 12.11.1769 E P.: MMJA Heckrath (E)

10.08.1761 Heinrich Hugo Lorenz, † 23.12.1762 Q P.: HH Cöntgen (E)

23.01.1764 Maria Marg. Kunigunde, † 05.04.1765 Q P.: M Dillmann (Q)

25.09.1765 Johann Ludwig Aloys P.: JL Liebler, Apotheker (Q)

† 20.09.1768 Antonetta Wissger, Ehefrau, Eheg. Calcographus (lg)

30.10.1775 Heirat mit Elisabetha Grab (sie ist evtl. die 25.02.1753 lg geborene T d Kaufmanns Erhard Grab und der Anna Margaretha) (E)

Kinder:

10.09.1776 Heinrich Hugo, † 28.07.1778 lg P.: HH Cöntgen (E)

30.09.1778 Maria Elisabetha, † 07.12.1779 lg P.: ME Ulrich, F d Schreibeisters (lg)

24.03.1780 Maria Katharina, † 09.11.1781 lg P.: MK Schottin, F d Silberschmieds (lg)

06.10.1781 Franz Anton, † 14.10.1781 lg P.: FA Kaentgen, led. S, ebenf. Kupferst.(lg)

29.09.1782 Gottfried P.: G Bogner B u Leinhändler (lg)

13.03.1785 Heinr. Jos. Ig. Ant., † 11.11.1852 StReg 965 P.: HJ Müller, Hofkanzlist (lg)

06.10.1787 Michael Ignaz, † 12.01.1788 lg P.: MI Weyland, led. S d Kupferstechers (lg)

25.03.1789 Franz Anton, † 17.05.1790 lg P.: FA Cöntgen, led. S d Kupferstechers (lg)

21.02.1791 Christian, † 23.05.1791 E P.: Chr Hüffner (E)

30.06.1792 M. Agnes † 12.10.1849, SterbReg.Nr.1084 P.: A Schalk (St)

08.07.1765 laut Visitationsliste wohnt Johannes Wissger, Kupferstecher, „am Rindsfuß“ hat ein Kind und „1 Gesinder“ (StAMz 6/13)

1766 Kupferstichillustrationen in: Johann Wilhelm Jaeger „Ausführlich abgehandelte

Artilleriewissenschaft“ 1766. Jaeger war Ingenieur-Capitain-Lieutenant in Frankfurt

Füssli: „Ein geringer Kupferstecher zu Mainz, von dem uns schlecht radirte kleine Heiligenbilder

vorgekommen sind; er arbeitete auch zu dem von Joh. Wilhelm Jäger mit Anmerkungen übersetzten Buche des le Blond: Ausführlich abgehandelte Artillerie=Wissenschaft. Frankfurt u. Leipzig s.a. nach Jägers Zeichnung“ (Füssli, AKL 1816, S.6024)

1774 Urkunden zu den Stadtprivatkassenrechnungen: Johann Wissger, Kupferstecher, erhält am 14. Juli 1774 einen Betrag von 15 Gulden für die Mitarbeit an der Ehrenpforte am Kaufhaus, geschaffen anlässlich der Huldigungsfeierlichkeiten für KF von Erthal (StAMz 6/424)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird Johannes „Wisge“ Kupferstecher, mit einem 6jährigen Sohn angegeben. Beim Vermögensstand, angeben in den Kategorien A-D (= reich, mittelmäßig, vom Taglohn lebend, arm), wird die Kategorie D genannt. Wissger wohnt Ölmühle 139 (StAMz 17/4)

1776 der 9jährige Sohn des Kupferstechers Wisger geht in 3. Klasse St. Emmeran (StAMz 17/26)

Um 1782 bewirbt sich um Privileg, Wappenkalender herstellen zu dürfen (es bewarben sich auch auch H.H.Cöntgen und Hofmusikstecher Schott um das Privileg des aus Mainz geflohenen Peter Rücker). Die Stelle erhält Cöntgen (StAWü DKP 68 Nr.114, S.154/ Schrohe, Beiträge 2, S.44)

1779 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joann Wißger, Kupferstecher Nahrung (StAMz 6/379, S.372)

1781 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joann Wißger, Kupferstecher Nahrung (StAMz 6/381, S.372)

1784 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joann Wißger, Kupferstecher Nahrung (StAMz 6/384, S.673)

1785/86 wohnt Lit A 143 = Augustinerstr. 17, Vorderhaus, vierstöckig, Nebenhaus zweistöckig, Johann Wisger, 50 Jahre, verh., Kupferstecher, beisass, wohnt zur Miete. Eigentümer: Simon Lack, Tabakhändler (Schrohe, Beiträge 8, S.164)

1790 Schatzungsmanual, Häckerzunft, Joann Wißgen, Kupferstecher 30 xr (StAMz 6/390, S.356)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wisgen, Johann, Kupferstecher, leistet 22.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, wohnt Lit.B 235, Augustinergäßchen 6 (StAMz 11/93, S.59)

1794 Einquartierungsliste: Kupferstecher Wißger wohnt bei Michael Stöhr, Lit. B234, Augustinergasse (StAMz 10/27)

1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Johann Wisgen, Kupferstecher, für ¼ Jahr frei (StAMz 6/394, S.270)

1796 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Johann Wüsgen, Kupferstecher, zahlt 30 xr Nahrungsschatzung (StAMz 6/396, S.239)

1797 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Johann Wüßger, Kupferstecher (StAMz 6/397, S.239)

1799 Verwaltereirechnung: Joann Wisger ist vom 2. Brumaire bis 17. Brumaire im Krankenhaus des Rochushospitals und stirbt dort (StAMz 35/199)

09.11.1798 = 19 brumaire an 7, Wissger, Kupferstecher, 66 J., stirbt um 5 Uhr abends im Armenhaus (SterbReg. 1798/99, Nr.84)

Wissger, Johann Ludwig Aloys

(25.09.1765 Mainz, Q - 07.03.1814 Mainz) (SterbReg. 1814 Feb-Apr. Nr. 2979)

Kupferstecher

Sohn des Kupferstechers Johann Wissger, Mainz, und der Maria Antonetta Otto aus Koblenz

04.09.1804 Heirat mit Catharina Fischer, T d Christoph Fischer, Sergeant Major der Mainzer Truppen, geb. in Erfurt und der Klara Kostner aus Hilbersheim (HeiReg 1803-04, Nr.191)

Kinder:

14.10.1805 Heinrich

11.01.1808 Johann Wilhelm

19.03.1810 Philipp † 15.10.1810

06.11.1811 Engelbert Kaspar † 02.01.1821

1806 Einwohnerliste Sektion F: Louis Wisger, 36 J., Tagelöhner, wohnt Lit. F284 = Gaustr. 37 (StAMz 60/93)

1808 wohnt Lit. F251 = Adlergasse 4 (GeburtsReg.1808, Nr.24)

1814 gestorben in Lit. F47 = Große Weißgasse 10 (SterbReg. 1814 Feb-Apr, Nr.2979)

Wissger, Gottfried

(29.09.1782 Mainz Ig - Dez 1857 Aschaffenburg)

Sohn des Kupferstechers Johann Wissger, Mainz, und der Maria Antonetta Otto aus Koblenz

Buchdrucker, geh. zu Aschaffenburg (FamReg. 1760-1900, Nr.5129)

1802/03 Wissger, Godefroid, imprimeuer., Aufenthalt in Aschaffenburg, in Mainz in Lit F254 = Adlergasse 10 verzeichnet, ist in eine Liste der Konskribierten aufgenommen (StAMz 60/187)

1857 Buchdruckergehilfe G. Wisger ist im Alter von 76 Jahren in Aschaffenburg gestorben (Fränk. Kurier Nürnberg Nr.359, 21.12.1857)

Wissger, Heinrich Joseph Ignaz Anton

(13.03.1785 Mainz, Ig – 10.11.1852 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.5512)

Häfner

Sohn des Kupferstechers Johann Wissger, Mainz, und der Elisabetha, geb. Grab

06.05.1818 Heirat mit Elisabeth Korn

Weitere Informationen zu Wissger, siehe Anhang

Wißing (Wiesing), Johann Christian

(24.01.1744 Mainz - 26.07.1767 Mainz Q, Maler, plötzlich auf der Straße gestorben)

Maler

Vermutlich Sohn der Kaufmanns Heinrich Wiesing und dessen Frau Maria Magdalena.

08.05.1767 Testament von Johann Christian Wißing, Maler. „Zar krank auf dem Bett liegend, jedoch mit vollkommen gesunder Vernunft“ erklärt er die Brüder Georg und Michael Wiesing zu alleinigen Erben seines Vermögens. Derjenige Bruder, welcher die Mutter Magdalena Claarwein in pflegt, soll zusätzlich noch 200 Gulden erhalten

Die Maler und Vergolder, die zum Begräbnis kommen, sollen 25 fl für eine Mahlzeit erhalten. Das

Testament wird am 8. August 1767 veröffentlicht

(StAMz 5/66 fol.163r)

Magdalena Wiesing hatte nach dem Tod von Heinrich Wiesing erneut geheiratet. Die Eheschließung war am 22.07.1753 mit Benedikt Claarwein erfolgt.

(Chr).

Wittmann, Anton

()

Goldsticker

1689 Auf einer Liste der kurf. Bediensteten und anderer gefreiter Personen gehört „Anthon Wittmann, Goldsticker“ zur 6. Klasse (von 7) von Personen, die Kontributionen an die französ. Besatzung zahlte.

Er zahlt monatlich für sein Haus auf der „Plaich“ 4 fl

(StAMz 7/10 S.62)

Wohlfahrt

()

Maler

1779 der 9jährige Joseph Wohlfahrt, Vater Maler, wohnt Mittlere Bleiche Lit. E 84 Mittlere Bleiche 9, , geht in die 2. Kl. der Quintinschule

(StAMz 17/56)

Es gab:

Wohlfahrt, Johann

(1763 Heppenheim - 16.12.1813 Mainz, 50 J.)

(SterbReg. 1813 Nov-Dez, Nr.4123)

Färber/ Weißbinder/ peintre à bâtiment

16.11.1788 Heirat mit Anna Maria Buthon (Buteroni), Eheg.: Beisasse u Tüncher

(lg)

Wohlfahrt, Nikolaus

(um 1755 Heppenheim – 26.04.1795 Mainz, St, Beisasse ca. 40 J.)

Färber

07.10.1782 Heirat mit Margarethe (Dorothea) Berghold aus Mainz, Eheg.: Beisasse und Färber (St)

Wohlfahrt, Balthasar

(06.04.1789 Mainz, lg – 25.10.1869 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.11548)

Maler/Tüncher?

Sohn des Tünchers Johann Wohlfahrt und der Maria Anna Butteroni

01.04.1812 Heirat mit Margaretha Josepha Klock

(FamReg. 1760-1900, Nr.11548)

Wohlhaupter (Wohlhaubter), Emanuel

(26.09.1683 Brünn - 01.09.1756 Fulda)

Hofmaler in Fulda

Deckenmaler, vielfach unter Welsch tätig

(Lohmeyer, Stengel, S.55)

In den Biebricher Schlossakten wird ausdrücklich seine Tätigkeit in Mainz erwähnt (Lohmeyer St. 55)

22.12.1721 Brief des Malers aus Mainz. Er reklamiert hierin Rückstände und schreibt: hingegen fest beschlossen habe, balt von hier ab vund mit Weib und Kinder nacher Brin in mein Vatterland mich wieder zu begeben“

(Lohmeyer, Stengel, S.55)

Ein Luca Antonio Columba war als Deckenmaler ebenfalls in Biebrich tätig

Wohlhaupter u Columba waren vermutlich auch in Mainz in Favorite tätig (Lohmeyer, Stengel, S.78)

00.00.0000 Heirat mit Katharina (NN)

Kind:

17.07.1721 Maria Anna V.: Emanuel M.: Katharina P.: MA Collombain (E)

25.03.1728 Tod der Ehefrau

00.00.1729 Heirat mit Maria Margaretha Molter

Eine Wohlhabter, Elisabeth Klara aus Fulda heiratet 22.05.1760 Jg Domenikus Reidel von Eltville
Lit.:

Anneliese LÜTKEHAUS, Emanuel Wohlhaupter (1683-1756) Hofmaler des Fürststabtes von Fulda. Diss
Würzburg 1936

Ingeborg Karolin LUBCZYK, Emanuel Wohlhaupter und die barocke Malerei in und um Fulda. Diss.
Frankfurt 2010.

Wolf (Wolff)

Mitglieder von Familien mit Namen „Wolf“ sind in Mainz über mehrere Generationen, spätestens ab 1774, als Maler, Vergolder, Lithographen, Tapezierer und Steinmetzen tätig gewesen. Sofern sie aus Mainz gebürtig waren, stammten von Vergolder Caspar Joseph Wolff und Marai Magdalena Oesterling oder von Häfner Johann Adam Wolf und Katharina Marcowitzky ab.

Wolf, Anton

(25.11.1780 Mainz - 17.07.1831 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.1769)

Tapezierer

Sohn des Malers/Vergolders Kaspar Joseph Wolf und der Maria Magdalena geb. Oesterling

03.12.1809 Heirat mit Maria Franziska Fischer

(siehe Lexikon der Bauhandwerker)

Wolf, Caspar Joseph

(1751/52 Mainz - 24.03.1818 Mainz)

(SterbReg.1818, Nr.190)

Vergolder

07.11.1751 geborener Sohn des Tagelöhners Joh. Mich. Wolf und der Maria Helena (E)

oder 19.04.1752 geborener Sohn des Bertram Wolf und der Anna Maria (E)

Maler/Vergolder

16.04.1774 Vizedomamtsprotokoll: Caspar Wolff, hiesiger Bürgersohn und Vergolder wird in
Bürgerschaft aufgenommen (StAMz 1/214, S.802)

15.04.1774 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger Caspar Wolff, Mahler und Vergulder, er fr, 5 fl

(StAMz 6/674, S.30)

April 1774 neuer Bürger, Mahler, beide Mzer, 2 Gulden in Stadtbaukasse (StAMz 6/474)

1775 Zinsamtsmanual: Maler (StAMz 6/775, S.77)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“,
hierunter „Caspar Wolff, Vergulder“ (StAMz 21/265)

23.08.1773 Heirat mit Maria Magdalena Oesterling (1749-31.05.1814) (Fam.register 2975) (E)

Kinder:

03.06.1774 Franz P.: F Oesterling (E)

07.03.1776 Helena P.: H Wolf (E)

01.03.1778 Philipp Peter P.: PP Oesterling (E)

25.11.1780 Maria Sabina Theresia P.: MST Bissing (E)

25.11.1780 Anton † 17.07.1831 P.: A Ortlauf (E)

31.01.1783 Franz Wilhelm † 20.05.1826 P.: FW Bauer (E)

06.06.1784 Anna Maria P.: AM Brand (E)

26.07.1786 Anna Kath. Josepha P.: AKJ Faber (E)

1778 Zinsamtsmanual: Caspar Wolff, mahler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/778, S.77)

Mind. 1777 bis 1796 Schatzungsmanuale: Häckerzunft, Caspar Wolf (StAMz 6/377-396)

1785/86 wohnt Lit. D114 = Gr. Emmeranstr. 20, im hinteren dreistöck. Gebäude, Eigentümer. Der kf.
Registrator Löhr. Caspar wolff, vergolder, burg.; schatz. 3fl; serv. 20; herdsch. 54kr

(Schrohe, Beiträge 8, S.194)

1797 Schatzungsmanual: Unzünftig, ist arm und zahlungsunfähig (StAMz 6/397, S.321)

1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Caspar Wolff, Vergolder, arm (StAMz 6/293)

30.03.1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wolf, Kaspar, Vergolder leistet Eid auf
Freiheit und Gleichheit (StAMz 11/93, S.59)

02.01.1793 Als „Sergeants de police“ wünschen angestellt zu werden u.a. Wolf, Vergolder

(StAMz 11/34 /Scheel II. S.197)

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Wolf, Gaspard, 51 J., doreur, Madeleine 51 J., Sabine 19 J., Fr. Guillaume 17 J., Anne Marie 16 J., wohnen Lit. D115 = Gr. Emmeransstr. (StAMz 60/112, S.30)
22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 7855 Wolff, Kaspar, Vergolder, 51 J, Nr. 7856 Magdalena 51 J, Nr. 7857 Sabine 19 J, Nr. 7858 Wilhelm 17 J und Nr, 7859 Anne 16 J, sämtlich geboren in Mainz, wohnen Lit. D115 = Gr. Emmeranstr. 22 (StAMz 60/81)
1800 Wolff, Caspar, Vergolder, doreur, wohnt Lit. D115 = Gr. Emmeranstr.22 (ABMz 1800)
1801/2 Einwohnerliste Sektion D: Caspar Wolf, 52 J, Vergolder, Mainz, mit Ehefrau Magdalena, 52 J. aus Mainz, wohnt Lit.D 115 = Gr. Emmeranstr. 22 (StAMz 60/87)
1807 Registre civique: Wolf, Gaspard, 59 J., Doreur (StAMz 60/83, S.86)
1818 gestorben in Lit. D40 =Rechengasse 2, angezeigt von Sohn Anton Wolff, Tapezierer (SterbReg.1818, Nr.190)

Wolf, Franz

(03.06.1774 Mainz, E -)

Vergolder

Sohn des Vergolders Kaspar Joseph Wolf und der Maria Magd. geb. Oesterling

1802/03 Wolff, Francois, Doreur, wohnt Lit. D 115 = G. Emmeranstr.22, in Liste der Konskribierten aufgenommen (StAMz 60/187)

nach Wien 1814

(FamReg. 1760-1900, Nr.2975)

Wolf, Franz Wilhelm

(31.01.1783 Mainz, E - 20.05.1826 Mainz, 43 J.)

(SterbReg.1826 Nr.372)

Vergolder

Sohn des Vergolders Kaspar Joseph Wolff und der Maria Magdalena Oesterling

1802/03 Wolff, Francois, doreur, wohnt Lit. D115 = G. Emmeranstr.22, in Liste der Konskribierten aufgenommen (StAMz 60/187)

09.11.1814 Heirat mit Helene Dorothea Illig (geb. 09.02.1779 Vaichingen) in Wien

(FamReg. 1760-1900, Nr.3498)

Kinder:

15.09.1815 Johann Adam Hermann, Gerber (FamReg.1760-1900, Nr.3498)

27.07.1818 Jacob, Maler, dem Gesetz ausgewichen (FamReg.1760-1900, Nr.3498)

1825 Wolf, Franz, Vergolder, wohnt Lit.D 367, Hintere Synagogenstr. 12 (ABMz 1825)

1826 gestorben in Lit. D 101, Pfandhausgasse 2? (SterbReg. 1826, Nr.372)

Wolf, Jakob

(27.07.1818 Mainz -)

Maler

Sohn des Vergolders Franz Wilhelm Wolff und der Helene Dorothea Illig. Taufpaten waren der Tapezierer Anton Joseph Wolff und der Bildhauer Thaddäus Pfaff

27.07.1818 Wolf, Jacob geb., Maler, dem Gesetz ausgewichen (FamReg.1760-1900, Nr.3498)

Wolf, Johann

()

Lithograph

verheiratet mit Apollonia Wagner

1842 Wolf, Johann, Lithograph, wohnt Lit.D 24= Margarethengasse

(ABMz 1842)

Wolff, Johann Peter Thaddäus

(09.04.1770 Mainz - 16.12.1833 Mainz)

Weinhändler, Landmesser, Gartengestalter

Sohn des Häfners Johann Adam Wolff von Hochheim und der Katharina Macowitzky

1786 Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A 7/3 fol380ff)

zunächst Weinhändler, dann Landmesser und schließlich Landschaftsgärtner

18.02.1802 Heirat mit Anna Maria Schwab (28.11.1768-19.09.1806), T d Joseph Schwab,

Mehlhändler aus Herzogenaurach, Eheg. Weinhändler

(HeiReg 1801-02, Nr.121)

Kind:

18.11.1805 Adam Maximus, † 03.02.1823

(FamReg.1760-1900, Nr.3686)

nach 1820 Auftrag, das Gelände der „Favorite“, zur städtischen „Neuen Anlage“ auszugestalten,

1800 Wolff, Kath. Häfnerwitwe wohnt Lit. F160 = Hintere Bleiche 39 (ABMz 1800)

1825 Wolff, Peter, Geometer, wohnt Lit. D139 = Vordere Präsenzgasse 2 (ABMz 1825)
1830 Wolff, Peter, Priv. wohnt Lit. D139 (ABMz 1830)
1833 Wolff, Peter, Priv. wohnt Lit. D139 (ABMz 1833)
† 1833 Privatmann, wohnte Lit. D139 = Vordere Präsenzgasse 2 (SterbReg.1833, Nr.1098)

Wolf, Kaspar Joseph

(12.04.1813 Mainz - 06.11.1869 Mainz, 56 J, 6 Mon.3 Woch) (SterbReg. 1869, Nr.1383)
Bildhauer

Sohn des Tapezierers Anton Wolf und der Maria Franziska, geb. Fischer

00.00.1843 Heirat mit Philippina Katharina Bopp in Mannheim (FamReg 1760-1900, Nr.10360)

Kinder:

18.05.1844 Jakob VI, wird Bildhauer (FamReg 1760-1900, Nr.10360)

21.06.1845 Eleonora (FamReg 1760-1900, Nr.10360)

10.10.1854 Charlotte Dorothea (FamReg 1760-1900, Nr.10360)

18.10.1858 Joseph III. (FamReg 1760-1900, Nr.10360)

Wolf, Philipp (Adam)

()

Tapezierer/ Tapetenmaler?

1778 Bürgerannahme Wolff, Philipp, Vermögen 1108 fl, Sohn des Brandweimbrenners Adam Wolf, Sponsa T d Tapezierers Johann Traut, 600 fl, will die Profession seines Schwiegervaters zunächst in seinem Geschäft betreiben. 30.09.1778 angenommen als Tapezierer (BAK)

13.09.1778 Heirat mit Apollonia Trauth, Mainzerin (St)

(siehe Lexikon der Bauhandwerker)

Wolff, Wendel Gerhard

(24.09.1789 Mainz – 18.07.1864 Mainz) (FamReg. 1760-1900, Nr. 3519)

Häfner/ Lithograph

Sohn des Häffners Johann Adam Wolff und der Katharina geb. Makowitzky

Bruder des Gemäldegalerie-Aufsehers Joh. Bapt. Jos. Wolff

27.06.1814 Heirat mit Anna Margaretha Franziska Fischer, er: potier de terre (HeiReg.1814, Nr.54)

Kinder:

18.04.1815 Agnes Anastasia

29.09.1816 Peter Thaddäus

03.04.1818 Franz Jakob

27.10.1847 Heirat mit Anna Maria Franz, Eheg.: Lithograph (HeiReg.1847, Nr.204)

Kinder:

28.03.1848 Anna Margaretha

19.09.1850 Gerhard August Wendel

1825 Wolf, Wendel, Lithograph, wohnt Lit. C106 = Alte Universitätsstr.23 (ABMz 1825)

1830 Wolf, Wendel, Lithograph, wohnt Lit. F115 = Weißlilienstr.10 (ABMz 1830)

† 1864 Wolff, Gerhard Wendel, Lithograph, wohnt Lit. B204= Holzstr. 5 (SterbReg.1864, Nr.839)

Wunder, Johann Georg

(evtl. 21.08.1738 Mainz, E -)

Maler

Um 1777 akademische Maler (StAMz 21/265)

Ein Johann Georg Wunder wird am 21.08.1738 (E) als Sohn des Schlossers Johann Christoph Wunder († 16.01.1788 E) und der Maria Theresia geb Gradwoll († 17.04.1770 E) geboren, die am 29.06.1737 (E) geheiratet haben. Pate war Johann Georg Matern ..

Schlosser Christoph Wunder ist Eigentümer von Lit. D230, Große Langgasse 12, zweistöckig. Hier hat auch der Maler Johann Jakob Bürgi gewohnt. (Schrohe, Beiträge 8, S.203)

07.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Johann Georg Wunder, Bürger und Maler, Lit C, wegen

Krankheit zu Hause, entsagt zugleich seinen Privilegien (StAMz 11/95, S.50)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Wunder, Johann Georg, Mahler, wohnt Lit. C., (StAMz 11/93, S.59)

In einem Aufsatz in der Zeitschrift des „Verein für Litteratur und Kunst“ Nr.5, März 1825 über den Bildhauer Johann Sebastian Barnabas Pfaff bat Nikolaus Müller „alle diejenigen, welche von hiesigen verstorbenen Künstlern, z.B. von den Bildhauern E s c h e n b a c h, B i t t e r i c h Vater und Sohn

und andern älteren und jüngeren so wie von hiesigen Maleren als z.B. von dem alten **W e l t e** und von seinen beiden Söhnen, von **H o c h V a t e r** und dessen Sohn **J a k o b**, von **A x m a n n**, **J a g e m a n n**, **K a u f m a n n**, **W u n d e r**, **M e l b e r t**, **R e i c h a r t** und dem älteren **B a l t h a s a r**, **S c h w a r z m a n n**, **A p p i a n i**, **H e i d l o f** und anderen biographische Beiträge zu machen imstande sind, dieselben an Unterzeichneten gütigst einzusenden.“ Müller beabsichtigte ein Künstlerverzeichnis zu erstellen

Würler, (NN)

()

Maler

10.03.1719 Verzeichnis unzüftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben „N. Würler bey dem Schneidermeister Rudolph ist über ein Jahr hier“ (StAWü Fragmente K 598/784)

Wüst, Johannes

(Frankfurt – 05.11.1723 Mainz, Ig, Zöllner am Neutor)

Buchdrucker, Zöllner

00.00.0000 Heirat mit Eva Christina (NN)

Kinder:

29.12.1710 Johann Theodor	V.: Johannes, Buchdrucker zu Ffm	M.: Eva Christina	
	P.: J Ninck, vicarius regius, Jth Wegeler, Dr. jur, Speyer		(E)
16.02.1712 Charlotta	V.: s.o.	M.: s.o.	P.: Gräfin von Orspeck (E)
21.06.1714 Johann Georg	V.: J., Herr	M.: s.o.	P.: Hr JG Brentano Dekan z Lf (P)
24.10.1716 Maria Elisabeth	V.: J., Konvertit, Buchbinder zu ffm, jetzt Zöllner am Neutor		
	M.: s.o.	P.: ME Maurerin	(Jg)
07.08.1718 Johann Theodor	V.: J	M.: s.o.	P.: JTh Steinebach Bierbrauer im Leiniger (Ig)
07.03.1720 Maria Elisabeth	V.: J., Zöll. A Neutor	M.: s.o.	P.: ME Maurerin (Ig)

siehe auch: Romere/Romare

X

Y

Z

Zabern

Theodor von Zabern kam 1797 nach Mainz, wo er zunächst 4 Jahre in der Craß*schen Druckerei als Faktor arbeitete. Er übernahm diese im Jahre 1802. Im Jahre 1810 hatte er 5 Pressen in Betrieb. Er druckte ab 1811 die „Gazette de Mayence“, ab 1813 das „Journal du Mont-Tonnerre in seiner „Imprimerie de la Prefecture“, die sich später in „Großherzoglich Hessische Hofbuchdruckerei“ umfirmierte. 1832 übernahm Sohn Karl Theodor von Zabern die Druckerei. Es folgte Bruder August Viktor, der sie dann mit den Söhnen Karl und Philipp weiterführte. Der 1849 geborene Sohn Philipp erweiterte den Betrieb. Mit dessen Tod im Jahre 1902 endete die Familientradition. Das Geschäft lief unter dem Namen Zabern aber erfolgreich weiter. (nach Böskes, Zeit- und Lebensbilder)

Zabern Theodor von

(15.02.1771 Blaesheim – 06.11.1832 Mainz, 71 J.) (SterbReg.1832, Nr.934)

Hofbuchdrucker

Sohn des Präsidenten des Consortium und Pfarrers von St. Nikolaus in Straßburg, Johann Georg Zabern und der Anna Maria, geb. Alberthal (SterbReg.1832, Nr.934)

bis 1793 bei Universitätsbuchdrucker Johann Heitz in Straßburg in der Lehre (Kornfeld, S.90)

1797 Faktor in der Druckerei von Andreas Crass (Kornfeld, S.90)

1802 Übernahme der Druckerei (Kornfeld, S.90)

25.11.1803 Heirat mit Maria Pels, T d Daniel Pels, Pastor der prot. franz. Kirche in Offenbach (SterbReg.1807, Nr.809)

Kinder:

18.07.1804 Johanna Maria Franziska (FamReg.1760-1900, Nr.5317)

15.11.1805 Sophia (FamReg.1760-1900, Nr.5317)

08.04.1807 Karl Theodor (FamReg.1760-1900, Nr.5317)
19.01.1810 Heirat mit Friederika Wilhelmina Schenck, T d Leibarztes Friedrich Albert Schenck
(Schütz, S.6)

Kinder:

29.10.1810 August Victor (FamReg.1760-1900, Nr.5317)
16.02.1814 Friedrich Eduard (FamReg.1760-1900, Nr.5317)
1812 Übernahme des Drucks der Gazette de Mayenze/ Mainzer Zeitung (Schütz, S.15)
1816 Erwirkt Ernennung zum Grossherzoglich Hessischen Hofbuchdrucker (Kornfeld, S.91)
1825 Zabern, Theodor von Hofbuchdrucker, wohnt Lit. F353 = Fuststr. (ABMz 1825)
1830 Zabern, Theodor von V u S, Buchdrucker, wohnen Lit. F353 = Fuststr. (ABMz 1830)

Lit.:

Heike KORNFELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31). Mainz 1999.

Friedrich SCHÜTZ, Philipp von Zabern. 200 Jahre einer Mainzer Offizin. Mainz 1985.

Zabern, Karl Theodor von

(08.04.1807 Mainz – 29.05.1864 Mainz) (SterbReg.1864, Nr.645)

Großherzoglich hessischer Hofbuchdrucker

Sohn des Theodor von Zabern und der Maria, geb. Pels

1832 Übernahme der Leitung der „Großherzoglich Hessischen Hofbuchdruckerei“

21.07.1834 Heirat mit Louise Karoline Theodora Jaup (HeiReg. 1834, Nr.146)

Freundschaftliche Beziehungen u.a. zu Ernst Daniel Glaubrecht, Ludwig Lindenschmidt, Peter Jakob Gergens, Nikolaus Müller

1835 Zusammenarbeit mit Nikolaus Müller bei Publizierung von Beilagen zur Mainzer Zeitung

Lit.:

Heike KORNFELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31). Mainz 1999.

Friedrich SCHÜTZ, Philipp von Zabern. 200 Jahre einer Mainzer Offizin. Mainz 1985.

Zabern, August Victor von

(29.10.1810 Mainz – 13.05.1880 Mainz)

Buchhändler

Sohn des Theodor von Zabern und der Friederika Wilhelmina, geb. Schenck

1835 Gründung der Verlagsbuchhandlung, Zusammenarbeit mit der Hofbuchdruckerei seines Bruders

Li.:

Friedrich SCHÜTZ, Philipp von Zabern. 200 Jahre einer Mainzer Offizin. Mainz 1985.

Zabern, J.

()

1823 Kunstausstellung: Nr.78 u 79, zwei Schiffe, J Zabern von Mainz, zwei wackere Schulübungen, welche als glückliche Einleitung in die Malerei betrachtet werden müssen und Lob und Ermunterung verdienen (N. Müller, Beurtheilung, S.36)

Zäl (Zehr?), Johann Anton

(um 1700)

Hofbildhauer in Mainz

(ThB 36, S.380)

1710 Brunnen in Baunach. Der Bamberger Bildhauer Antonius Zehr!!! Soll wegen des gefertigten „Bronnens in dem Castenhof Amts Baunach“ bezahlt werden. Kurfürst Lothar Franz an Hofkammer Bamberg am 30.11.1710 (Quellen II., S.1577)

28.03.1711 Empfehlung und Geleitsbrief für den nach Italien reisenden Joh. Anton Zäl aus Mainz, „auleae nostrae statuarius“ Moguntiae, die 28. martii a. 1711

(StA Bamberg, Dienstdekrete Rep. 71, n. 1, Bl. 261. Kpt. (lat.) [C]) (auch Quellen I., S.238)

Zamels (Zammels, Sammels, Samels), Burckhard (Burchard)

(um 1690 – 28.11.1745 Mainz, E)

(Beyer, Mz S.175/Kb St.E.)

Hofbildhauer

Um 1714 Hofbildhauer in Nassau-Idstein

(Einsingbach, Biebrich, S.182)

1714 Ausstattungsarbeiten in der Kartause Mainz (Einsingbach, Welsch, S.127)
 13.06.1714 erfolglose Bewerbung um eine Bildhauerstelle in Biebrich. Die Stelle erhält Ericus
 Neuberg von Hanau (Einsingbach, Welsch, S.127)
 1718 taucht Zamels erstmals in Quellen zu Pommersfelden auf (Bratner, S.97)
 10.12.1720 in Pommersfelden datierte fünfjährige Personalfreiheit für Mainz (Metz, Rokoko, S.7)
 1738/1740 Ernennung zum Hofbildhauer in Mainz (Döry, Zamels, S.31)
 „Bevor Burkhard Zamels nach Mainz kam war er in Pommersfelden an dem Schloss Weissenstein
 beschäftigt. Sein Geburtsort ist unbekannt. Der aus eigenhändigen Urkunden des Meisters ersichtliche
 Dialekt lässt jedoch mit ziemlicher Sicherheit auf eine süddeutsche Herkunft schließen. Das
 Geburtsjahr ist ebenfalls unbekannt“ (Metz, Rokoko, S.7f)
 30.12.1721 Heirat mit Maria Apollonia Sohn aus Mainz (E)
 Kinder:
 11.09.1723 Anna Maria V.: B M.: MA P.: AM Weihart (E)
 23.07.1725 Simon P.: S Stock (E)
 11.11.1726 Johann P.: J Roth (E)
 † 20.02.1727 Söhnchen V.: Herr Bildhauer Burckardi (E)
 26.12.1727 Nikolaus P.: N Dupoy (E)
 02.03.1733 Maria Elisabeth P.: ME Nagel (E)
 15.08.1734 Anna Katharina P.: AK Baltes (E)
 13.11.1736 Bernhard P.: B Krumpiper (E)
 08.09.1740 Johann Adolf Ignaz; P.: JAI Satorius, Kapl. bei v Ostein (E)

Taufpatenschaften:

02.08.1728 Burckhard Zammels, Bildhauer, bei Sohn des Malers Johann Friedrich Martin (Q)
 15.10.1728 „Burkhard Samuel“, i. V. von HAD Stock bei S d Weißbierbrauers Joh. Adam Balthasar (E)
 14.02.1731 Maria Apollonia Sammelin, F d Bildhauers bei Tochter des Malers Jojhann Peter Wehr (lg)

19.08.1724 Bildhauer Burckhard Zamels und seine Frau Maria Apollonia geb. Sohn kaufen das Haus
 des Hufschmieds Thomas Merkhoffer auf der Großen Bleiche einerseits des Hauses des Hofgärtners
 Caspar Dittmann, andererseits des Hauses des Tüncers Michael Harig für 2215 Gulden
 (StAMz 5/47, S.194/195)

Bei dem Haus handelt es sich um das in den Stadtaufnahmen von 1747 genannte: 1175 (1432) Ein
 eckhaus darneben, sambt hof und gemeinschaftl bronnen, olim Lorentz Tonsor, krämern, modo
 Burckard Samels, hofbildhauer L.I. 400 fl = Heidelbergerfassgasse 2 (Schrohe, Beiträge 8, S.114)

10.12.1721 Dem Bildhauer Burckhardt Zamels, der im neuerbauten Schloss Pommersfelden einige
 Jahre Bildhauerarbeiten verfertigt und sich in Mainz niederlassen will, wird auf drei Jahre die
 Personalfreiheit bewilligt, Pommersfelden 10.12.1721 (Zais, S.2)

1726 Hl. Klara an der Klosterpforte des Mainzer Armenklaraklosters (Beyer, Mz S.172)
 06.02.1730 Bürgerannahme: Burckard Sammels, bildhauer, er frembd (StAMz 1/202, S.150)
 06.02.1730 Zinsamtsrechnungen, Neuer Bürger, Burckhard Sammel, Bildhauer, er fremd, zahlt 5 fl
 (StAMz 6/630, S.37)

13.02.1730 Ratsprotokoll: Burckhard Sammels, bildhauer, er frembt (StAMz 1/25II.)
 1730 Zinsamtsmanual: Burckhard Sammels, „junger Bürger“ (StAMz 6/730, S.34)
 1731 Schatzungsrechnungen: „Burckart Sammels, bilthauer, wegen Hauskauff auff der Bleich von
 Thomas Marckhöffer, zahlt 1724 bis 1730 jährlich 1 fl“ (StAMz 6/131, S.5)
 1732 der Nikolausaltar in St. Quintin wird repariert. Bildhauer Zammels erhät 42 fl für einen Engel
 (Forschner, S.248)

1733 Bildhauerarbeiten am Deutordenshaus in Mainz. : die Ordenswappen in den beiden
 Giebelfeldern, die „Zieraten“ über den 3 Balkonfenster der Rheinseite und den 3
 Hauptgeschoßfenstern des Mittelrisalits der Hofseite, von denen es im Konrakt mit dem Steinmetzen
 Schmidt ausdrücklich heißt, dass sie dem Bildhauer veraccordiert sind. Auch die beiden
 Hermenpilaster am Portal dürften von seiner Hand sein (Schlegel, Deutschorden S.40),
 um 1735 Hl. Helena Pfarrkirche Prüm (Beyer, Mz S.173)

1736 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr. 280, S.86 „Dem Bildhauer burckhard Zamelß
 zu Mayntz das neue herrschaftl. Wappen am neuen Marstall und sonsten zu machen, 86,6 fl“
 (HHStAW 137 Nr. 4334)

21.09.1737 quittiert 75fl für die Herstellung eines Wappens im Giebelfeld des Marstallflügels am
 Biebricher Schloss (Einsingbach, Biebrich, S.198)
 1737 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Burckard Somels (StAMz 6/334, S.100)

05.08.1738 von der „von Rothischen Tochter“ 2217 Gulden geliehen und nehmen von Johann Jakob von Dünnwald 2200 Gulden auf (StAMz 5/50, S.102)

1738 Arbeiten für den Hochaltar in St.Quintin. Ausführliche Auflistung der erbrachten Leistungen: „Specivication undt überschlag der Bilthauerarbeith an dem hohen Altarr in der Pahrkirchen zu S. Quintin, wie viell sich selbe ahn Arbeith und Materialien bedragen duht:

Von gips marmor

die zwey untere Figuren 8 Schuh huch	85 fl	170 fl
zwey knieente Engell 7 Schuh huch jeter	65 fl	130 fl
der mittlere Schilt 4 Schuh huch	20 fl	20 fl
zwey Engell ahn dem mittl. Schilt 8 Schuh huch, jeter	40 fl	80 fl
Vater undt sohn 8 Schuh huch, jeter	65 fl (?)	170 fl
Heiliger Geist	10 fl	10 fl
zwey Kintel ahn die Wolcken 4 Schuh huch, jete	25 fl	50 fl
die Wolcken sambt 2 Engelsköpf 9 biss 10 Schuh breit 4 Schuh huch	60 fl	60 fl
Vier Capitäl 2½ Schuh huch, jetes	20 fl	80 fl
	summa	770 fl

von Holz

Die Straheln zum Heiligen Geist 12 Schuh huch und breith	25 fl	
Zwanzig vier Kintel ahn den Aufsatz, jetes 7 fl, 2½ Schuh 7 fl	168 fl	
die ahn die grosse Schnörckel umbgewantene Blumengehäng, ungefähr 15 Schuh	18 fl 180 fl	
die Lauber ahn die grosse Schnörckel, die untere 3, die obere 2 Schuh	15 fl	
die Zirathen ahn das obere Gesimbs welches 9 Schuh breit und 2 Schuh huch	12 fl	
die Zirathen ahn die obere Schnörckel sambt den Postament worauff der Pillican stehet	10 fl	
der Pilican sambt 3 Jungen 3 Schuh huch	15 fl	
	summa	425 fl
	Summa sumarum	1195 fl

1738 am 7. Decembris accordirt worden obbeschriebener Arbeith in allem 1080 fl

Er aber seine Arbeith auf seine Kösten aufzusetzen pro Notitia

Die vier grosse Schnörckel hat H. Burckart ausgehalten daß die Fabrica auf ihre Kösten muß machen lassen, das übrige er alles auf seine Kösten aufsetzen und machen lassen.

Daß mir lauth geschlossenen Accort die völlige zahlung geschehen undt hierauf nichts mehr zu fordern hab bescheine Mayntz, den 4. März 1741 burkhart Zammels“ (Fritzen, Quintin, S.56f)

1738 Denkmal des Dompropstes Hugo Wolfgang Freiherr von Kesselstadt im Dom, vermutlich Zamels (Arens, Dom, S.125)

spätestens seit 1740 kurmainzischer Hofbildhauer

1740 Denkmal des Kurfürsten Philipp Karl von Eltz im Dom (Entwurf Anselm Franz von Ritter zu Groenesteyn) (Arens, Dom, S.131)

um 1740 HI.Nepomuk mit Wappen des Philipp Karl von Eltz, Groß-Winternheim, Kathol. Kirche (Beyer, Mz S.174)

07.05.1740 Stadtgerichtsprotokoll: Über Johann Jakob Kauls B u Malers seel. erster Ehe Sohn Ferdinand ist Burkard Zammels, Hofmaler, Vormund, über dessen zweiter Ehe Kinder der hiesige B u Schneidermeister Christian Reißinger (StAMz 5/140a, S.103)

1742 plastischer Schmuck der Bekrönung des Mittelrisalits am Westflügel des Biebricher Schlosses (Einsingbach, Biebrich, S.203)

02.05.1743 Burckhard Zamels, Bürger und Hofbildhauer und seine Frau Maria Apollonia haben am 1747 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft, Zammels bezahlt Hausschatzung (StAMz 6/347)

1747 Heidelbergerfassgasse 2: „(1175) ein Eckhaus darneben sambt Hof und gemeinschaftl Bronnen, olim Lorentz Tonsor, Krämern, modo Burckhard Samels, Hofbildhauer“ (Schrohe, Beiträge 8, S.114)

Spätestens ab 1749 nicht mehr im Zinsamtsmanual verzeichnet

21.02.1750 Stadtgerichtsprotokoll: Zammelische Verlassenschaft betr. für das Keesische vorhin Zammelische Haus, das von Zammels an Kees verkauft worden ist, bietet Pror Kuhn 2000 fl. (Kees =hochgräfl. Ingeheimischer Rat Kees) (StAMz 5/150, S.32)

11.11.1751 heiratet Tochter Anna Maria Katharina Zammels einen Herrn Peter Ernst Mancke (Dominus Petrus Mancke et pudica virgine Anna Maria Katharina Zammelsin, Mogona) (P)

21.03.1752 wird Sohn Nikolaus geboren. Taufpate ist Nikolaus Binterim (E)

14.08.1751 Stadtgerichtsprotokoll: wird das ehemals Zammelische haus hiermit gerichtlich feylgemacht“, erwähnt werden u.a. „Zammelische relictä“ und ihr Ehemann, Vormund Bruno König (StAMz 5/151, S.186)

14.09.1751 Stadtgerichtsprotokoll: u.a. „Zammelische relictä“, deren „jetziger“ Ehemann

(StAMz 5/151, S.211)
 (StAMz 5/151, S.238)
 13.11.1751 Stadtgerichtsprotokoll s.o.
 27.11.1751 Stadtgerichtsprotokoll: u.a. „Zammelische relict“, ihr Ehemann, Vormund Bruno König, hochgräfl. Ingelheimischer Rath Kees, Zünffte und sonstigen orths zu notificiren
 (StAMz 5/151, S.261)
 11.12.1751 Stadtgerichtsprotokoll: Zammels Hofbildhauer Verlass Betr.: Auff ehemals Burcard Zammels eckbehausung auff der bleich“ bietet Pedellus Müller 3430 fl, „welches wie auch daß den 18ten Januaris künfftigen Jahrs zum abermahl endlichen lications termin ahngesezt seye, der Zammelischen relict, deren Kindern, Vormund Bruno König, dem Hr Canonicus v Dünnewald, dem Hrn Rath Kees, Zunfften und sonst gehörigen orth zu notificiren“ (StAMz 5/151, S.280)
 01.02.1758 Domkapitelsprotokoll: Domkapitular v Bürresheim zeigt an, dass von einigen, durch den Hofbildhauer Burckard seel. „für dahiesige Hohe Domkirche ehedessen verfertigt seyn sollenden neuen Altar Modellen zu des Herrn Oheims, des ehemaligen Dompropstes Andenken, nicht nur nichts gekommen, sondern auch von dem gedachten Burckhard, ohnerachtet von ihm verschiedener bezahlter Zettel annoch data vorhanden seyn, niemalen dieserwegen etwas aufgerechnet oder gefordert worden sey“. Concl.: Obwohl es sich so verhalte und das Domkapitel nichts schuldig sei, sollen der Witwe ein Carolin gegeben werden (StAWü DKP Bd.59, S.45)
 01.03.1758 Domkapitelsprotokoll: Burckardische wittib will sich für die von ihrem Ehemann für das Hohe Erzstift verfertigten Risse und Modelle zum Altar mit 50 fl begnügen (StAWü DKP Bd.59, S.60)
 Lit.:
 Horst REBER, Die Baugeschichte des Deutschordenshauses. In: Landtag Rhl-Pflz, Die erste Adresse des Landes Rheinland-Pfalz. Geschichte des Deutschhauses in Mainz. Mainz 1990, S.9-41
 Luzie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte Bd.113), Mainz 2005, S. 96-108
 Baron Luwig DÖRY, Burkard Zamels – der führende Bildhauer in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (mit einem Werkkatalog). Mz 110/111 (2015/16), S.27-111.
 Gerhard KÖLSCH/ Christoph WINTERER (Hg), Die Kartause von Mainz. Kunst und Geschichte des ältesten Kartäuserklosters in Deutschland (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz 71) Oppenheim 2021.

Zehender, Johann Kaspar

(05.10.1742 Schaffhausen - 05.02.1805 Schaffhausen)

Zeichner

1772-1778 mindestens 24 großformatige, „nach der Natur gezeichnete Ansichten der Churfürstlichen Residenz“ (Kölsch, Kesselstadt, S.69)

Gwinner urteilt 1862: „Er war ein fleißiger Zeichner, der uns seine Prospekte mit aller Gewissenhaftigkeit in sorgfältiger Ausführung vor Augen stellt. Von künstlerischer oder gar genialer Auffassung ist keine Rede; seine Arbeiten sind treue, aber trockene landschaftliche Portaitte, die jedoch als solche, da sie das Bild der Stadt und deren Umgebung aus jener zeit ansprechend vergegenwärtigen, jedenfalls ihren eigenen Wert haben (Gwinner, S.349)

Lit.:

Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Frankfurt 1862, S.349.

Wilhelm DIEPENBACH, Ansichten von Mainz und Umgebung aus den Jahren 1771-1777. in: Heinrich WOTHE, Mainz. Ein Heimatbuch. Nachdruck der Ausgabe von 1928/29. Frankfurt 1977. S.251-254 und 15 Abbildungen auf den Seiten 255-265.

Zick, Januarius

(06.02.1730 München - 14.11.1797 Ehrenbreitstein)

1756 in Paris

1757 Mitglied der Kaiserlich-Franziszischen Akademie in Augusburg (H.Ludwig, S.337)

1758 bei Anton Raphael Mengs (H.Ludwig, S.197)

1760 kurtrierischer Hofmaler in Ehrenbreitstein

1786 „Pintre de la cour du Treves“, malte in St. Ignaz für 25 Carolin den „plavond hinter dem Choraltar in fresco“. Maurer Streiter hatte das Gerüst für den Maler „gemacht und witrüm abgebrochen“, worüber er unter dem 31.05.1786 quittiert (Fritzen, Ignaz, S.222)

1787 Decke im Speisezimmer der Mainzer Dompropstei, „so das Vergnügen der Götter in den sieben Planeten vorstellt“, schreibt Lang in seiner Rheinreise 1789. (Arens, Dompropstei S.62)

Augustinerkirche Triefenstein, schlägt hier die angefangene Arbeit von Appiani ab

1787 Decke des Akademiesaals im Mainzer kurfürstlichen Schloss (Arens, Dompropstei, S.62)
 Ausmalung des Lustschlösschens auf der Petersaue (Busch, Tausend Jahre Mainzer Kunst)
 von Zick stammt auch ein Rundbild der Aurora, gemalt für die „Favorite“, heute in der Aschaffener
 Galerie (Coudehoven, S.71)
 „Ich weiß den Ort, wo jeder Hofmann eine Zick'sche Skizze besitzen wollte, weil der Fürst und mit ihm die
 Kenner gut von diesem Meister sprachen“ (Müller, Krit. Miscellen, S.159)
 Lit.:
 Ausstellungskatalog: Johannes und Januarius Zick. Mittelrhein-Museum Koblenz 1983/84

Ziege

()

Maler

1717 Der Maler Ziege bessert – in St. Quintin - folgende Gemälde aus: Lazarus, Johannes der Täufer,
 der Jüngling von Naim, das Gastmahl von Capharnaum, die Anbetung der hl. 3 Könige um 12 Gulden.
 Wahrscheinlich gehörten diese Bilder zum Inventar des Pfarrhauses. (Forschner, S.244)

Zimmermann

In der Ausstellung „Darstellungen der Stadt Mainz und ihrer Denkmäler“ von 1879 werden mehrere
 Lithographen mit Namen Zimmermann genannt. Es handelt sich um den 1794 geborenen Franz
 Joseph (Xaver) Zimmermann (Sohn des Weinhändlers Peter Aloys Zimmermann) und die Söhne
 Jakob, Heinrich und Franz. In welchem Verwandtschaftsverhältnis der Zeichner Carl Zimmermann,
 der Lithograph Kaspar Zimmermann und der Lithograph Ernst Zimmermann aus Darmstadt zu dieser
 Familie stand, bedarf der Klärung. Ganz allgemein bemerkenswert ist der in dieser Zeit aufkommende
 Erfolg der Lithographie.

Zimmermann, Christian

(evtl. 10.06.1716 Mainz, Q - 10.08.1775 Mainz, E)

Wachszieher

Evtl. Sohn des Glasers Johann Jakob Zimmermann

10.05.1738 Bürgerannahme: Christian Zimmermann, Wachszieher, sie fremd (BAK)

30.09.1737 Heirat mit Anna Maria Eberhardt (E)

Kind:

10.07.1738 Katharina Margaretha P.: KM Zimmermann (E)

08.07.1765 Häuservisitation: Christian Zimmermann, wohnt „am Wambolder Hof“, kein Kind, ein
 Gesinde (StAMz 3/13)

02.08.1775 Verfasst sein Testament. Die Ehefrau ist bereits verstorben. Schwägerin, Magd und eine
 Tochter des verstorbenen Bruders werden im Testament bedacht. (StAMz 5/66, S.363)

Zimmermann, Georg Wilhelm

()

Maler

06.02.1788 bittet Georg Wilhelm Zimmermann, Kunstmahler dahier, den Kurfürsten „um gdgste
 Erlaubnis, durch seine Frau eine Schule für weibliche Jugend errichten zu dürfen“ wird „zum
 Gutachten“ weitergeleitet (GStA PK Berlin 110E Nr.49 (1790) S.103)

Ein Georg Wilhelm Zimmermann

00.00.0000 Heirat mit Maria Anna von Serriauer(?)

Kind:

23.06.1788 Johann Peter Cölestin V.: GW M.: MA von Serriauer(?) von Höchstätt,
 P.: Joh. Stecker in Vertr. f Cölestin de Fabeß aus Ottersheim (Q)

Zimmermann, Kaspar

(02.05.1804 Mainz - 07.03.1841 Mainz) (SterbReg. 1841, Nr.209)

Lithograph

Sohn des Gastwirts Kaspar Zimmermann und der Klara geb. Hausmann (SterbReg.1841, Nr.209)

Lithograph bei Hofbuchdrucker Theodor von Zabern (Brühl, S.349)

00.00.0000 Heirat mit Maria Usinger

Mitglied der 1825 in Mainz gegr. Zeichenanstalt (Klein, S.10)

1830 Zimmermann, Kaspar, Lithograph, wohnt Lit. F201 = Schillerstr. (ABMz 1830)

† 07.03.1841 wohnte Lit. F309 = Gaustraße 67 (SterbReg. 1841, Nr.209)

Zimmermann, Franz Joseph (Xaver)

(05.07.1794 Mainz – 03.06.1857 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

Lithograph

03.05.1815 Heirat mit Anna Maria Christ

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

Kinder:

07.06.1815 Theobald Nikolaus

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

05.09.1816 Johann Alois

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

10.05.1818 Jacob

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

24.08.1819 Gertrud

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

15.06.1820 Katharina (Zwill.)

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

15.06.1820 Peter Alois (Zwill.)

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

09.10.1821 Kaspar

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

29.04.1823 Magdalena

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

14.04.1825 Margareta

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

17.06.1826 Heinrich

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

26.08.1829 Franz

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

13.10.1832 Elisabeth Josephina

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

28.09.1837 Eduard Franz

(FamReg. 1760-1900, Nr. 11374)

trat 1810 in die französische Armee bei dem Musikchor des 7. Artill.Regts als Clarinetist ein. Verläßt diese 1812 als Sergeant. Wurde 1816 wegen seiner schönen Handschrift und musikalischen Kenntnisse aufgefordert, bei JB Schott die Lithographie zu erlernen, wo er später bis 1826 als Werkführer dem Geschäft vorstand und in diesem Jahr sein eigenes Geschäft gründete. Das erste Lokal befand sich im Brauhaus zum Pflug, im Jahre 1829 im ehem. Dominikanerkloster

(Darstellungen 1879, S.125)

1832 übernimmt die musikalischen Verlagswerke von Jacob Becker in Eltville

1845 gründet mit Carl Ernst Hickethier eine Notendruckerei mit Musikalienhandlung

1825 Zimmermann, Franz, Lithograph, wohnt Lit. D238 = Große Langgasse 26

(ABMz 1825)

Zimmermann, Franz

(26.08.1829 Mainz – 03.05.1893 Mainz)

(SterbReg. 1893, Bd.2, Nr.597)

Lithograph

Sohn des Franz Xaver Zimmermann und der Anna Maria, geb. Christ

Bruder von Jacob Zimmermann, lernte die Kaufmannschaft, und besondere Umstände bewog denselben, eine Steindruckerei zu errichten

(Darstellungen 1879, S.126)

verheiratet mit Anna Maria Sauer

† 1893 Franz Zimmermann, Buch- und Steindruckereibesitzer, wohnt Lit. F309= Gaust.67

(SterbReg.1893, Bd.2, Nr.597)

Das Geurtsdatum von Franz Zimmermann ist identisch mit demjenigen des Carl Zimmermann. Das in den „Darstellungen 1879“ angegebene Sterbedatum unterscheidet sich allerdings.

Zimmermann, Carl

geb. zu Mainz, 26.08.1829, war ein tüchtiger Zeichner und leiter der Steindruckerei von Theod. von

Zabern, starb 21. Sept. 1854

(Darstellungen 1879, S.125)

Zimmermann, Heinrich

(17.06.1826 Mainz – 05.03.1869 Mainz)

(FamReg.1760-1900, Nr.13422)

Lithograph

Sohn des Franz Xaver Zimmermann und der Anna Maria, geb. Christ

lernt die Steindruckerei bei seinem Vaterbrüder 1854 legt derselbe sich eine Steindruckerei nebst Buchdruckerei an, sein Hauptgeschäft waren kaufmännische Arbeiten (Darstellungen 1879, S.126)

09.10.1858 Heirat mit Margarethe Uttlet, Eheg.: Buch- u Steindruckereibesitzer (HeiReg.1858, Nr.189)

† 1869, Heinrich Zimmermann, großherzgl. Hess. Hoflithograph, wohnt Lit. D147 = Insel

(SterbReg.1869, Nr.274)

Zimmermann, Jacob

(10.05.1818 Mainz – 21.12.1887 Mainz)

(SterbReg.1887, Bd.2, Nr.1438)

Sohn des Franz Xaver Zimmermann

Lithograph

Sohn des Franz Xaver Zimmermann und der Anna Maria, geb. Christ

Verheiratet mit Anna Maria Larius

führt 1857 gemeinsam mit seiner Mutter das Geschäft des Vaters fort. Erwirbt nach dem Tod der Mutter den grösseren Teil des Geschäfts (Darstellungen 1879, S.126)

Zinck, Franz

(Mainz -)

Kartenmachergeselle

Sohn des Notars Zinck

13.02.1768 als Beisasse aufgenommen. Er will Tochter des Domenicus Schreiber heiraten, die 331 fl in die Ehe mitbringt. Er ist in Mainz geboren, arbeitet bei dem Kartenfabrikanten Malle und erhält 24-30 xr Taglohn (BAK)

15.02.1768 Heirat mit Katharina Schreiber (E)

Kind:

13.01.1770 Katharina Elisabeth Theresia P.: KETH Zimmer (E)

Zindel, siehe Zündel

Zink (Zinck, Zinckh), Johann Georg

(Würzburg - 01.06.1711 Mainz, Ig)

Silber/ Goldschmied aus Würzburg

09.06.1693 Bürgerannahme: er fremd (StAMz 1/21, S.522)

09.05.1693 Heirat mit Maria Veronika Beck, Wwe d Silberschmieds Johann Beck, geb. Hiegel, Eheg.:

Georgius Zinckh, Silberschmied aus Würzburg (AZ)

Kinder:

13.03.1695 Anna Maria P.: AM Clementzin, led (Ig)

28.05.1697 Maria Katharina P.: MK Hegelin (Ig)

14.05.1700 Anna Christina P.: ACh T d Peter Kirchner, Vikariat. assess (Ig)

1693 klagt Goldschmied Rotenberger gegen ihn, weil Zink das Meisterstück nicht zunftmäßig begonnen habe (Bösken, S.63)

1695 wurde ihm die Reparatur der großen Ampel im Dom verakkordiert. Vermutlich besaß er seit der Zeit den titel eines Domgoldschmiedes (Bösken, S.64)

02.05.1707 nach Aschaffenburg verzogen „Silberschmied Zink, der sich seit kurzem in Aschaffenburg niedergelassen hat, bittet das kurfürstliche mainzische Probezeichen auf seine Arbeiten schlagen zu dürfen“(StAWü MzPolAkt V360, S.37). Er bezahlte aber 1708 den Mainzer Herdschilling, wodurch er das Bürgerrecht aufrechterhielt (Bösken, S.64)

20.09.1707 Silberschmied Gregor Zinck und seine Ehefrau Maria Veronika haben „zur Beförderung ihrer Wohnung“ beim Domstifts Kistenamt 300 Gulden geliehen (StAMz 5/43, S.122)

Um 1709 wurde er bei der Errichtung des Bubenheimer Altars im Dom mit 24 fl bezahlt (Bösken, S.64)

Zittier (Zitier), Joseph Karl

(um 1740 Iglau - 10.08.1804 Mainz, 65 J.)

(SterbReg.1804, Nr. 789)

Messerschmied, Universitätsinstrumentenmacher

Verfertigt chirurgische Instrumente

10.02.1770 Antrag auf Bürgerannahme, wird bestätigt am 24.02.1770, trotz der Einwände der beiden Mainzer Messerschmiede, nachdem er seine Fähigkeit in der Herstellung chirurgischer Instrumente nachgewiesen hat. Er ist Messerschmied aus Iglau, Sponsa ist Wwe des Messerschmieds Michael Gugenbichler. Er wohnt Lit C 230½ = Hintere Flachsmarktgasse/Bauerngasse 1.(StAMz 21/227)

18.02.1770 Heirat mit Elisabeth Guckenbiegler, Wwe, geb. Wolf (Q)

Kind:

20.01.1774 Eva-Maria, † 13.02.1831 Paris V.: J K, Messerschm., M.: ME P.: ME Zintzer (Q)

Taufpatenschaften:

22.06.1778 Karl Joseph Zitier, bei Sohn des Goldschmieds Anton Joseph Rosinus (Q)

12.03.1779 Maria Eva Zitier, bei Tochter von Augustin Schalck (Q)

15.07.1782 Joseph Karl Zitierer, bei Sohn des Kranenknechts Michael Gros (Chr)

31.10.1784 Maria Eva Zitier, T d Messerschmieds, bei Tochter des Schreiners Theodor Becker (Lf)

17.04.1785 Joseph Michael Karl Zitier, bei Sohn des Peter Michael Kirchheim (Q)

08.02.1787 Karl Joseph Zitier, bei Sohn des Maurers Georg Michael Sieglitz (St)

10.11.1790 Elisabeth Augusta Zitier, bei Tochter des Arztes Peter Joseph Daniels. Dieser ist mit Maria Eva Zitier verheiratet (Chr).

27.06.1792 Joseph Karl Wilhelm Zitier, bei Sohn des Arztes Peter Joseph Daniels (Chr)
26.06.1797 Joseph Karl Zitier, bei Sohn des Spenglers Jakob Reitmayer (E)

18.05.1781 Bericht des Vizedomantes über das Gesuch des Messerschmieds und Instrumentenmachers Joseph Karl Zitier um ein „alle anderen seiner Profession ausschließendes Privilegium“ und die Personalfreiheit. Wird abgelehnt. Ein solches Privileg führe zu Missbrauch.

Außerdem gebe es derzeit in Mainz keinen konkurrierenden Messerschmied (StAMz 21/227)

1792 Einwohnerverzeichnis: Joseph Zittier wohnt Lit. C230½ = Bauerngasse 1 (StAMz 21/5)

Mai 1793, im Namensverzeichnis über die Klubbisten in Mainz heißt es, „Zittier Messerschmied, würdiger Vater der berühmten Madam Daniels“

(Getreues Namensverzeich. der sich in Mz befindenden 454 Klubbisten...StaBiMz Mog m 5879 S.16)

1796, 1797 Jos. Zittier, Eigent. des Hauses Lit. C230½ = Bauerngasse 1 (Schrohe, Beiträge 8, S.275)

† 10.08.1804 Joseph Karl Zittier, 65 J, ne à Iglau en Marovie, veuf de Elisabeth Wolf, Rüdesheim dan le Rheingau (SterbReg.1804, Nr. 789)

Zucchi, Johann Baptist

()

Maler

04.02.1789 bietet Zucchi, Maler, wohnhaft bei Schaab, Mittlere Bleiche, Schattenrisse an (Mzer Intellig.Bl. No 10, Mi 4.Feb.1789)

Zündel (Zindel), Johann

(† 08.06.1782 Mainz, D)

Schwertfeger

08.07.1747 Bürgerannahme: Johann Zindell, Schwertfeger, er fremd (BAK)

29.11.1781 Heirat mit Sabina Müller Wwe, Eheg.: Wwr (Jak dim Q)

Kind:

20.10.1782 Martin V.: Johann M.: Sabina, geb. Pfeiffer P.: M Nohascheck (D)

-- . --